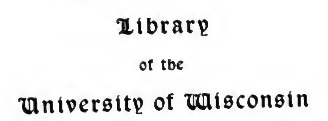
# Wie das volk denkt

Adolf Bastian






# Wie das Volk denkt.

Ein Beitrag

zur

## Beantwortung socialer Fragen

auf Grundlage ethnischer Elementargedanken

in der

## Lehre vom Menschen.

Bastian, Adolf.



BERLIN.
VERLAG VON EMIL FELBER.
1892.

# Vorwort.

Wie das Volk denkt? — d. h. wie es denkt in Jedem von uns, wie wir Alle denken (zusammengehörig in der socialen Atmosphäre unseres Volkes), und wie der Mensch in der Menschheit, (unter den geographisch-historischen Variationen seines Menschengeschlechts), wie er ihn denkt: den Menschheitsgedanken als den Gesellschaftsgedanken, nach gleichartig durchgehenden Grundzügen im Völkergedanken, unter elementar scharf gezeichneten Umrissen für geographische Umschau; gleichartig durchgehend aber auch unter den Phasen des Wachsthums, wenn sie organisch zu sprossen beginnen, mit historischer Entfaltung der Cultur bei den Geschichtsvölkern, aus den in des Daseins Gesetzen eingesenkten Wurzeln (auf untergebreitetem Niveau des Wildstammes).

Wie es sich denkt, führt auf das „Was? sich denkt“ und (rückwärts wieder) das Sein auf ursächliches Wirken und Werden darin, denn Alles, was ist, ist da für uns durch das Denken, als Ergebniss desselben, in der Vorstellungswelt. Schon die körperliche Berührung, wenn die Dinge sich stossen im Raum, wird erst empfunden unter der Auffassung des Denken, hinstreichend in der Zeit, vom Dunkel des Anfangs zu fernsichtig entschwindendem Ende.

Und so innerhalb des Bereichs deutlicher Sehweite erklärt sich das „Was“ aus dem „Wie“ (mit eigenem „Was“ darinnen), die Gesteine, auf denen wir stehen, wenn zersetzt und analysirt, die Pflanzen, die Thiere, die vor uns wandeln, betreffs ihres Lebensprincipes, wenn dieses durchforscht zu werden beginnt, im Leben der Zelle (woraus der Organismus sich aufbaut), und aus dem Denken so-

dann (für den Zusammenhang seiner Theile) im Denken selber das Denken sich klärt, gesetzlich beherrscht durch herrschende Gesetzlichkeiten (beider- und wechselseits).

So also wäre das Denken, das gleichmässig Allem zu Grunde liegt, in ersten Betracht zu ziehen, zunächst für das Was?, um einzudringen auf das „Wie“, wie? es selbst sich denkt, wenn die makrokosmisch gespiegelten Vorstellungen zur Gestaltung gelangen, beim sprachlich gesellschaftlichem Gedankenaustausch, im Gesellschaftsgedanken des „Zoon politikon“ (nach ethnischen Wandlungen des Völkergedankens).

Was in den Volkskreisen, als typisch characteristische Weltauffassung derselben, der Anschauung sich bietet, bleibt auseinanderzulegen nach dem systematischen Gang inductiver Methode, wie in den Naturwissenschaften bewährt, bis in die Physiologie hinauf, und jetzt zu erproben in der Psychologie.

Das Erste, was hier entgegentritt, ist das als „Seelisches“ Bezeichnete, — zum Beobachtungsobject geboten, um das Denken zu erproben auf seine realen Substrate, materieller nicht nur, sondern auch immaterieller Art (aus psychischer Hyle), damit dem Mikrokosmus (in innerlich eigener Mitte gefestigt, für den Ausgangspunkt) das Wagestück zustehen darf, den Makrokosmos in Angriff zu nehmen, (zum Verständniss aus aufhellender Wechselwirkung): das All, das Alles umfasst, soweit es sich umblickt, (im Umbegriff der Denkmöglichkeiten allen).

Die Inductions-Methode ist eine comparative an sich, da das Denken, um mit seinen Gleichungsformeln zu rechnen (aus proportionell gleichwerthigen Beziehungen zu einander) innerhalb der Verhältnisswerthe zu verbleiben hat, damit ein, in endgültiger Controlle (der Deduction) erprobtes, Facit gezogen werden könne, und so bedarf es in erster Linie der Vergleichungen, in Generalisationen des allgemein gleichartig Durchgehenden, bis an äusserst annäherbare Extreme hinaus, und daneben zugleich ein Vertiefen in minutiösestes Detail (für Zersetzungen und Zerlegungen, bis auf die letzten Decimalstellen hinein).

Hier nun, nachdem in der Ethnologie das erforderliche Material ethnischer Bausteine beschafft sein sollte, wäre der „Lehre vom Menschen“ ihre Aufgabe dahin gestellt, in fest um-

schriebenen Anschauungsbildern die unter jedesmalig historisch-geographischem Horizont begrenzten Weltanschauungen vorzuführen, wie im Denken gespiegelt, mit dem was über eine (dort und) derartig reflectirte Welt, und die Stellung des Menschen zu derselben gedacht worden ist.

Es wiederholen sich dieselben Grundzüge, in dem, was unter Vorbedingungen der Existenz (im psycho-ethnischen Organismus) naturgesetzlich vorhanden sein muss, und daneben spielen die aus klimatisch-geschichtlicher Umgebung mehr oder weniger erklärbaren Variationen, so dass es hier um die Causalitäten selber sich handelt (des Ursprünglichen im Ursächlichen).

Und wie dies in den Organisationen da draussen deren Verwebungsnetze offenlegt, so klärt sich mit den Einblicken in das eigene Selbst, was hier als eigentliche Ursächlichkeit des Ganzen (in der vom Auge getragenen Vorstellungswelt) zu erfassen wäre, soweit auf einem, dem Menschendasein angewiesenem, Standpunkt die Ausschau reicht (in die Harmonieen des Kosmos hinein).

Dem Umkreisen der Gestirne, im Wechseln von Tag und Nacht, folgt das die Zeit zählende Denken.

Wenn Alles schweigt, wenn uranfängliches Dunkel (der Po oder Mutternächte) im „Schweigen“ gnostischer Sigeh (oder „Mutuhei“ polynesischer Kosmologie) wiederum sich lagert, in allmählich niedersinkenden Schatten, dann erwacht das Leben der Seele, in den Tiefenden zerrend und wühlend, an ihren Wurzeln, woraus in erster Schöpfungsnacht sie einst emporgestiegen; und dann in übermüthiger Lust mag sie ausfliegen in dem Geträum der Leipya oder Psyche, auch (wenn von Brahma begnadigt) aufsteigen in der Sushupta goldener Ader zur Versenkung (im Tiefschlaf).

All solch' zauberisches Getriebe erbleicht und verschwindet, wenn neu aufsteigend die Sonne ihre Strahlen sendet. Was innerlich geflüstert, was gesummt, (was getändelt bald, bald bitterlich geklagt und gejammert hat), es sinkt verstummt und lautlos nieder wieder in des Daseins Tiefen, eingeknäuelt in gleichgültig kalte Schale eigenen Schneckengehäuses —, jener Muschel-Schale vielleicht, in welcher Taaroa einst verschlossen gewesen, ehe es einsetzte aus den Keimstoffen (der „Logoi Spermatikoi“ des Weltenei's), in den Wechseln des Entstehens und Vergehens, mit dem Um-

schwung der Kalpen für periodische Wechsel zerstörender Erəuuerungen, wenn das *τρόχος γενέσεως* umläuft im *κύκλος ἀναγκεῖος* (eisern und eisig geschlossen).

Die Schatten der Nacht entfliehen, klar steht der Tag vor den Augen, und nüchtern im Arbeitsgewande tritt das Denken dort heran, in den optischen Sehkreis, um die Fragen, die sich stellen werden, zu beantworten und seinem tagtäglich wiederholten Pensum zu genügen (ob gut nun oder schlecht.)

Die in den Zielrichtungen menschlicher Bestimmung zu ihrer Lösung drängenden Aufgaben formuliren sich im peripatetischen Satz, *πάντες ἄνθρωποι τοῦ εἰδένει ὀρέγονται*, um hinanzustreben zum Wissen, bei Durchschau der Natur und ihrer Gestaltungen, und was hier vorgeht, bewegt sich auf der Gesellschaftsschichtung, wenn zu den eingepflanzten Sinnesempfindungen aus wechselsweisem Verkehr die Sprache hinzutritt (von Akasa her, aus Okasaloko), mit jenem Logos, der von jeher im Nous geredet hat, unter vielerlei Stimmen (der Religionsgeschichte). Es gilt überall, das X des Unbekannten zu elimiren, in Cultur und in Uncultur (nach langen oder nach kürzeren Gedankenreihen)[1]).

Nachdem nun das Denken die Weite und Breite des Universums durcheilt hat, den Gang der Sterne gemessen, die Gesteine gezählt. die Pflanzen und Thiere in das Geäder ihres Organismus (in dessen Functionen) blossgelegt hat, dann bliebe noch das psychische Geäder zu zergliedern, wie aus eigenem Innern allnächtig entgegenbrodelnd, im neckischen Geflitter umtänzelnd, unter bunten Maskereien, aber rasch zur höhnisch starr erstarrenden Sphinx versteinert, wenn der Fragesteller allzu stürmisch umdrängt, um das Jawort der Beantwortung.

Und wie wäre hier nun zu helfen? Wie anders, als dass wir am hellen Tageslichte des Mittags, in deutlichen Projectionsbildern

1) *δια γαρ το θαυμάζειν οἱ ἄνθρωποι καὶ νῦν καὶ το πρῶτον ἤρξαντο φιλοσοφεῖν* (s. Aristot.), wenn die Seele (*ἐνέργεια σώματος*) mit organischer Entfaltung (ihrer Entelechien) emporwächst in idealistisch geschwängerter Atmosphäre (der Gesellschaftswesenheit) zur Fruchtreife (für das Jenseits) — um im Gestaun religiösen Schauer's (beim Dämmerschein aus skoteinischem *φάος*) das Licht deutlichen Wissens. (eines in Maass und Zahl verdeutlichten), zu entzünden, unter fortschreitender Klärung der durch Erkenntniss umstrahlten Welt, je nach ihrer Spiegelung, in Beantwortung der gestellten Fragen (für das Verständniss, soweit es reicht).

erschauen und packen, was in den Dämmernissen täuschenden Zwielichts oftmals kosend umliebelt, buhlerisch geschmeichelt hat, aber dann geäfft uns leider und unter freundlichem Grussesnicken vielleicht, doch auch einem spöttischen oft genug, sich verabschiedet hat. Dann steht er da, allein und verlassen wiederum, mit seinem theuren Ego (im Egoismus); und „der Narr wartet auf Antwort“ (in des Dichters Vers).

Wie also sollen wir es fassen, jenes Dingelein, das sich die Seele nennt, das in uns steckt, worin wir stecken, und dem wir deshalb gerade nicht beikommen können, in seiner Abtiefungen Tiefe, worin wir, wenn zu folgen versuchend, bodenlos versinken, trotz des Zopfes zum Herausziehen (nach bekannter Erfahrung).

Woher anders kann Hülfe kommen, als dass das Denken, kraft der zur Verfügung gestellten Verstandesoperationen (eines „logischen Rechnens“), für helle Tagesansicht fixirt, dasjenige zu bemeistern sucht, was im Nachtgedunkol den Blicken entzogen bleiben muss, — dass also das Seelische angeschaut wird in jenen Schöpfungen, worin es sich reflectirt und incarnirt hat, ob unbewusst widerwillig, ob in den Verheissungen dessen, was zu offenbaren. Ob nun so oder so, jedenfalls steht es vor uns als Untersuchungsobject, (zur Vivisection) bereits in naturwissenschaftliche Fesseln geschlagen, in dem Gesellschaftsgedanken, nach dne Grundzügen der Elementargedanken unter den Wandlungen des Völkergedankens (in der „Lehre vom Menschen“).

Und wenn sich sodann der Einzelne versteht, als Bruchtheil des Ganzen, dem er angehört, im gesellschaftlichen Kreis (als Zoon politicon), dann wird es seiner Tüchtigkeit und regem Willensernst überlassen bleiben, zur Einheit selbständiger Eins selber sich abzuschliessen, vollgültigen Werthes voraussichtlich, wenn bei Ergründung ächt befunden, durch die Sonde eigenen Gewissens — dessen eben, was gewiss ist (in des Bewusstseins volleigener Macht).

Wie der Organismus bei veränderten Umgebungsverhältnissen (im „Milieu“), sich denselben, betreffs seiner physischen Functionen, neu anzupassen hat, so wird gleichzeitig auch das Denken eine andere Gestaltung zu erhalten haben, bei veränderter Spiegelung der Vorstellungswelt (aus seiner „monde ambiant“).

Das muss unabweislicher Weise zum vollsten Ausdruck ge-

langen für unsere, — durch die (den Anbruch der Neuzeit bedingende) Doppel-Revolution (der astronomischen und der geographischen) eformirte — Gegenwart, welche unter den inzwischen durchlaufenen Vermittelungstadien zu derjenigen (durch den Barometerstand, auf der Stufenleiter der Entwicklungshöhe, angezeigten) Scala gelangt ist, der die Bezeichnung eines „naturwissenschaftlichen Zeitalters“ (unter Ausverfolg inductiver Forschungsmethode) ertheilt worden ist.

Und wie könnte es anders sein? Seitdem die heimathliche Erde aus ihrer Centralstellung in einen excentrisch abgelegenen Winkel des Universums hinausgerückt ist, seit das bisher auf die Schranken eines temporär ephemeren „Orbis terrarum“ (zufällig politischer Conjuncturen) stossende Auge in der sachlich gegebenen Umrundung des Globus den Ruhepunkt eigener Abrundung findet, wird die, unter derartig radical („de toto coelo“ im eigentlichen Sinne) umgestalteten Bedingungen, andersgeartete Wachsthumsweise des Denkens aus den Anschauungsbildern des Geistes, (dem sein geistiges Auge eingefügt ist im psychischen Organismus), eine demgemäss andersartige Welt der Vorstellungen in seinem Erkenntnisskreis vorführen, von andersartigen Gesetzlichkeiten regiert und durchwaltet, im psychisch-socialen Gesellschaftskreis seines das Verständniss des eigenen Selbst, im zugehörigen Character eines Zoon politicon (oder historicon), suchenden Gesellschaftswesens.

Die momentan unheilbar (wie manch' zagendem Gemüthe vorkommt) wild und wirr zerrissene Weltanschauung wird zur Ausheilung (in Herstellung gesundheitlicher Einheit) dann erst zu gelangen vermögen, wenn die Krisis, in welcher wir augenblicklich uns befinden, ihre uneingeschränkte Anerkennung gefunden hat, mit starkmuthigem Entschluss, dass hier reine Bahn geschafft, (eine „tabula rasa“) hergestellt werden muss, zur Aufrichtung eines „Novum Organum“, damit dem mit veränderten Fragestellungen in den Mikrokosmos hineinredendem Makrokosmos die hier erforderte Beantwortung nicht mehr mit antiquirten Phrasen, die ihrer Verständlichkeit verlustig gegangen sind, abgespeist werde, sondern in einer, jetzig verlangten Lösung entsprechenden, Fassung.

Nicht etwa, dass dadurch die dem Alter, und den Alten, rechts- und pflichtgemäss schuldige Ehrwürdigkeit und Ehrfurcht irgendwie beeinträchtigt werden weder sollte noch dürfte.

Was in jahrtausendjähriger Culturarbeit, in saecula saeculorum der Deduction, allmählich angehäuft, und mit schweren Kämpfen oftmals nur errungen ist: die Wissensschätze, mit deren Erbschaft, von den Vorfahren her, wir beschenkt sind, sie sind zu hüten und zu wahren als heiligste Palladien, als Bürgschaft jener höheren Ziele, auf welche die Geschichte der Menschheit hingerichtet ist.

Aber deshalb eben, um sie unter gesicherter Hut zu schützen, jene Bürgen aus dem Jenseits, haben wir Burgen für sie aufzubauen, die auch in solchem Weltall, wo mancher (damals, als *ἡ γῆ ὑποπόδιον*, des „Thrones") bequeme Fussschemel unter den Füssen fortgezogen ist, auf festen Fussstützen zu fussen vermöchten.

Goldig und glänzend noch immer schimmern jene Ideale, die in einem *κόσμος νοητός* ihre Heimath angewiesen erhalten und von dort hoffnungsvolle Tröstung herabgesendet haben, für das in Zweifelsqualen bedrängte Herz, wenn im Bekenntnisse religiösen Glaubens erleichtert, wenn auf den Schwingen metaphysischer Speculation zu lichten Aetherregionen emporflatternd, wenn im süssen Rausche der Mystik Betäubung suchend, oder wenn, unter anderen Versionen sich dasjenige auszusprechen strebte, was, obwohl ein *Ἄῤῥητος* (als *πατὴρ ἀνονόμαστος* oder sonstiger Anonymus), dennoch heilige Unterpfände in sich birgt, weil hehrste und edelste Güter menschlichen Schaffens umschleiernd, und deren Verehrung beansprucht (wie verehrungsvoll gezollt).

Aber, ach, sie sind eine Fiction, eine luftig, in nebligem Wolkenkukuksheim schwebende Gedankenwelt, die nicht stichhalten würde vor den nihilistischen Stürmen, die aus dem, rings in dunkelnd düsterndem Gewölk heranziehendem, Ungewetter baldigst heranzubrausen drohen.

Wie anders dagegen, wenn wir diese Ideale gefestigt haben werden, in den Tiefen, wo unerschütterlich gesichert die Wurzeln eingeschlagen sind, aus denen sie sich in naturgesetzlich organischem Wachsthum zu ihrer Pracht und Herrlichkeit entfaltet haben, wenn wir sie zu durchwandern vermögen, auf und nieder, in einem *ὁδὸς ἄνω καὶ κάτω*, herumkletternd an den nach Maass und Zahl gelegten Staffeln, um überall, wo irgend eine Blösse oder Lücke sich zeigen sollte, dieselbe rechtzeitig auszubessern und in integrum zu restituiren (für das Beste socialen Wohlergehens).

Dann mag kommen, was will! weil zerstörende Vernichtung an sich ausgeschlossen wäre, in eigener Negirung, nachdem die Negation des Apeiron (in tellurischer Peripherielinie) sich positiv hin- und festgestellt hat,[1]) in einem Kosmos, der, wenn als unendlicher proclamirt, hier ebenfalls eine jener anachronistisch verknöcherten Phrasen fortschleppt, die in neu erforderlicher Terminologie zu renoviren (oder neu doch zu interpretiren) sein würden, wenn das Denken selber sich leben soll in seiner Zeit, die fortstreicht in Ewigkeit, eines Immerseins, oder (wenn das besser klingt) eines Nicht-Nichtseins, obwohl das Nawasandjnanasadjnayatanam (der Arupa) bereits unter die Häresien fällt, weil das Maasshalten überschritten ist, zum Betreten der „Megga", auf goldener Mittelstrasse, wie sie unter Controlle des logischen Rechnens selbstverständlich sich wird erhalten lassen (bei naturwissenschaftlicher Durchbildung der Psychologie, auf Grundlage ethnischer Aussagen).

Es gilt also zunächst den Ueberblick der Denkmöglichkeiten überhaupt erschöpft zu haben (in einer Gedankenstatistik), zu forschen: wie es denkt das Volk, die Völker allüberall, jemals und je. Wenn bereits eine „Erziehung des Menschengeschlechts" geplant, war dabei die Elementarlehre in psychologischen Lemmata der Pädagogik übersehen, dass nämlich eine Belehrung dem Zubelehrenden erst nachdem seine Eigenheit vom Lehrer vorher erkannt worden ist, zu Gute kommen, sonst nur zum Schaden gereichen kann. Wie ungemüthlich das unter Umständen werden kann, wird den in Pflege der „Cultivation" genommenen Eingeborenen[2])

---

1) Bei Abweisung des „Steins ausserhalb der Welt" (s. Plut.) für archimedischen Standpunkt (oder eine Siddha-Sila), ergiebt sich aus Beschränkung der ἀπειρία (b, Julian) die Ordnung im πέρας (der Pythagoräer) für ἀκολούθως τῇ φύσει ζῆν (b. Chrysippus), bis in den Harmonien des Kosmos die Gesetzlichkeiten selber zur Empfindung gelangen (mit ethischer Tragweite).

2) In all cases the Samoans „will argue the point" to the every last, bemerkt Prichard (aus seinen consularischen Erfahrungen), und oft hat dann die „ultima ratio" (im Gedonner) zu reden, da mit diesen wilden Gesellen (Australien's) nicht leicht zu argumentiren ist, nach eines ehrlichen Squatters Geständniss: „When (by chance more frequently than design) we have been drawn into arguments, we have mostly had to acknowledge to ourselves our signal failure, and if we could retreat gracefully from the wordy encounters, we esteemed it something to be particularly grateful for" (s. Beveridge); their logic is simple even to childishness,

vollauf zu Gemüthe geführt, mit den civilisatorischen Beglückungs-Experimenten, und ihrem Missglücken in den Missgriffen, von denen jedes Blatt der Colonialgeschichte redet, — leider auch der heutigen noch, wo man aus früheren Erfahrungen bereits vorher hätte lernen können (um sich den Durchgang hart-sauerer Schule zu ersparen). Für jedes Uebel jedoch (wie das Sprichwort meint) ist ein Kraut gewachsen, und so auch hier, obwohl ein bitteres vielleicht, da den empfindlichsten Punkt, den Geldpunkt, berührend, so dass der Vernachlässigung rechtzeitiger Pflege der Völkerkunde, (die es wahrscheinlich billiger gethan hätte), ihre Remedur von selbst zu kommen hat, in nachträglichen Aushülfen (wenn auch für manchen Punkt wohl schon zu spät).

Es handelt sich durchgehend meist um Gesetzgebungen im Einklang mit demjenigen, was als zeitgemäss neu ausgesprochenes Evangelium herausgehört werden soll (je nach den Veranlagungen des Ohrs und seiner acustischen Fassungskraft).

Im antinomistischen Streit (über alte oder veraltete Legislationen in testamentlichen Vermachungen), wurde Agricola zum Widerruf genöthigt, aber seit dem Widerstreit der theoretischen Vernunft mit dem Verstand, bei Kant's kritischer Reform, hat sich der Philosophie jene Crux aufgestellt, die von dem Positivismus als dürres Holz eingerammelt, bald schon wiederum ihren „Catéchisme positiviste“ angehängt erhielt, und seit der Be-

---

but notwithstanding his fact, it is most difficult to combat (in fact it is impossible in many instances to do so), obwohl solch kindlicher (oder kindischer) Gedankengang (in seiner je enger, desto fester verketteten Logik) durch den des Gebildeten leichtlich um den Finger gewickelt sein wird, nach allgemein gültigem Recht des Stärkeren, sobald er sich nur die Mühe des Hineindenkens nehmen will (unter stillschweigender Voraussetzung, hier wie überall, entsprechender Schulung und Kenntniss des jedesmal vorliegenden Thatbestandes). Dass, was besser gewusst, oder besser gemacht werden soll, vorher überhaupt gekannt oder gewusst sein muss, überhebt sich einer Erwähnung (als offenliegender Truismus). „Ethnologists are pioneers on a new field of inquiry“ (s. Reclus), squatters in the Far West of learning, (in neuer Welt, neue Ausblicke eröffnend). „Wenn man ohne Vorurtheil die noch fragmentarisch erhaltene Polemik des Celsus mit der Apologie des Origines vergleicht, kann man nicht läugnen, dass dieser seinem heidnischen Gegner nicht gewachsen war“ (s. Huber); „ja, vielleicht besitzen wir heute noch nicht die Mittel, um alle Einwürfe des Celsus zu entkräften“ (1859), und wie ein mit bischöflichen Würden bekleideter Glaubensbote vor dem Einwürfen seines schwarzen Zöglings (unter ungläubigen „Kafir“) zu verstummen hatte, liegt ergreifend beschrieben vor (in Colenso's Geständnissen, und der darüber angewachsenen Literatur).

rauschung aus Schelling's Philosophie „eine das menschliche Bewusstsein über die gegenwärtigen Grenzen erweiternde Philosophie" (in den 1841 erweckten Hoffnungen) als „positive Wissenschaft", auf die bescheideneren Aussprüche einer „Philosophie der Wirklichkeit" geführt hat, bei dem Bedürfniss nach substantieller Ernährung (im Realismus).

Das Widerspruchsvolle in den gestellten Räthselfragen dürfte seine ausgleichend zu beantwortende Lösung aus der Doppeltheit (oder doppelter Beseelung) der Denkthätigkeit erhalten, welche einerseits mit dem [wie in allen Naturdingen, auch in den anthropomorphisch gestalteten] aus den Wurzeln des Daseins emporquellendem Leben vom Leiblichen aufwärts (längs der Bahnen eines „Influxus physicus") fortstreicht zum Psychischen, auf psychophysischer Brücke, hinaufreichend (in seinen Entelechien) zu einer geistigen Region, wo unter solchem Anreichen zugleich die „Schranken der Erkenntniss" gesteckt sein würden, wenn nun nicht, (anderseits), hier eben, auf gesellschaftlicher Schichtung, mit der aus Akasa (der „Okasaloka", in der Terminologie des Abhidharma) herabsteigenden Sprache, ein in Gedankenkraft zur Befreiung befähigender Factor, von Aussenher (b. Aristoteles) hinzuträte (ἔξωθεν oder θύραθεν), im Nous poietikos (b. Alex. Aphr.), auch die Welt (des Makrokosmos) ordnend (b. Anaxagoras), in jenem „Nous", aus dem der Logos redet (in der Vorstellungswelt).

Die Frage fällt also in die Möglichkeit inductiver Durchbildung der Psychologie, in die Befähigung des logischen Rechnens, auf eine „höhere Analysis" hin fortzuschreiten (im Unendlichkeits-Calcul).

Wenn der zu einem, in ebenmässiger Pracht seiner Gliederung verdiente Bewunderung hervorrufendem, Torso ausgemeisselte Materialismus, — jenes Kind, das „täglich zunahm an Weisheit und Verstand", seit seinem Geburtstag am Anbruch der Neuzeit —, in der Akme eines „aetas virilis" zur Klarheit eigenen Bewusstseins gelangt sein wird, dann, wie in Verwunderung (im θαυμάζειν wiederum), wird unter verehrungsvoller Bewunderung umschauen das mit der, den Naturwissenschaften angereihten, Psychologie hervorgesprosste Haupt, um einstens in der Offenbarung Erleuchtung die „Lehre vom Menschen" zu künden (dem Orakel-

wort des „Gnothi Seauton“ gerecht zu werden). Anders „als sonst in Menschenköpfen“ malt sich die Welt sodann vielleicht, wenn der durch den Agnosticismus zu Boden geschlagene Bimanus wiederum sich aufrichtet (heller durchleuchtet, als vormals durch gnostisch eingefügte „Scintilla“), und hier die Betrachtung auf das „Caput rerum“ schliesslich hinauskommt, beim Capitel des emporschauenden Anthropos, als Zoon politicon (in ethnischen Kreisungen). „The rest is silence“, und Schweigen war der Beginn in Sigeh's Syzygia oder als „Mutuhei“ um Tanaoa sich schlang, (im Urbeginn polynesischer Kosmologie). Ob und wann aus solchem Schweigen also, aus dem, Anfang und Ende umlagernden, Dunkel die freudevolle Botschaft des von der Zeitstimmung erharrten Heilsworts (neuer und froher Botschaft, im Evangelium) hervorschallen, der Ruf ergehen wird, den Tempel[1]) der Zukunft zu erbauen, das bliebe solcher Zukunft überlassen und denen, die nach uns kommen (in kommenden Tagen), mit denen wir jedoch bereits zusammengehören, (denn „im Heute wandelt schon das Morgen“). — „Cito consummabiter turris“ war Hermas versprochen worden, durch den *ἄγγελος μετανοίας*, den zur „Bekehrung“ mahnenden Boten, aber vorher wäre erst noch eine Umkehrung

1) Jahrhunderte haben fortgebaut an mancher Kathedrale, ohne sie zur Vollendung zu bringen (im abschliessendem Dom). Welchen Tempel sollen wir ihm erbauen, den die gesammte Welt nicht zu fassen vermag (frägt Octavius); der Selbsterkenntniss hat die Erforschung des Weltganzen (bis zur Gottheit hinauf) vorherzugehen (s. Minuc. Felix), und so hätten im Kosmos die Denkgesetze harmonisch einzuklingen (mit zunehmendem Verständniss). Dies bliebe nun im Uebrigen von der allegorischen Exegese abhängig, dreifachen Sinnes bei dem Adamantius, dessen Lehrer (Pantänus' Schüler an der Katachetenschule) seine Geheimlehren als esoterische bewahrte, im Unterschied von den exoterischen der Gemeinmasse, für welche sich der φιλόσοφος ἱερωμένος das Recht reservirte, „Fabeln zu dichten“, beim Klang seiner „Leier“ (im Geleier des Bänkelsängers), auch nachdem (trotz seines Protestes) zum Bischof ordinirt (vom Patriarch Theophilus). Mit derartigen aristokratischen Prätensionen ist nun freilich gründlich aufgeräumt worden, seit die Commune ihre Rechte zur Geltung gebracht hat (wie auf philosophischem, so auch auf socialistischem Gebiet), und schon als dem mit der Tiara geschmücktem Löwen das übermüthige Wort von einträglicher „fabula“ entschlüpft war, hatte es sich rathsam erwiesen, statt von seinen Bannstrahlen länger noch ins Bockshorn sich jagen zu lassen, den Absagebrief der „Protestation“ zu schreiben, um den ächten Kern des Heilswerks aus solch leichtköpfiger Oberhut im strengere Zucht zu nehmen, für naturgemässe Entwicklung des Keimfähigen darin, beim (clementischen) εὖ ζῆν zusammenfallend mit κατὰ νόμον βιοῦν (nach dem Gesetz, als geheiligstem für das nationale Leben, im volksthümlich gefestigten Staat).

(oder Umstürzung kopfüber) zu erwarten, von nihilistischer Nivellirung, wenn φανήσεται ὁ κοσμοπλάνος (in der Didache).

Noch wären in kritischen Durchgangsstadien jene oft besungenen und in Busspredigten geschilderten Kämpfe zu bestehen, wie am Ragnaroekr geschlagen, wenn Sosiosh (des Bundehesh) die Todten mit dem „Lebenswasser" des weissen Hom (dem „Vai-ora" der Maori) zur Auferstehung belebt, wenn beim Bruch der Eisenthore die Verwüstungen der Gog und Magog einstürmen, und manch edles Blut dahinströmen wird, gleich dem der aus ihrer Himmelseinsamkeit herniedergesandten Prophetenzeugen (Henoch und Elias).

Das nun singt sich anders wieder in Indien und dortigem Umschwung der „Kalpen" oder unter Tolteken bei den Sonnenperioden ihrer Tonatiuh, und da in jeder Zeitepoche die Sonne mit verschiedenem Glanze leuchtet, je nach dem Auge, das sie fasst (im Bereiche seiner Verständnissmöglichkeit), so bliebe anheimgestellt, wie sie strahlen, wie sie sich malen wird in optischer Sehweite des „naturwissenschaftlichen Zeitalters", das für uns zu tagen beginnt (in mitlebender Generation).

---

Die Misslichkeiten, welche bei Behandlung ethnologischer Themata (in Buchform) sich wiederholen, werden nach mehrfach darüber Gesagtem, einer nochmaligen Erwähnung kaum bedürfen. Bei jedem Fachwerk wird Kenntniss der entsprechenden Thatsachen vorausgesetzt. Keiner versteht ein botanisch wissenschaftliches Werk, wenn nicht in der Pflanzenkunde bewandert, oder ein chemisches ohne Geübtheit in den Laboratorien, keiner ein historisches für das Räsonnement desselben, wenn nicht von der Schule her mit dem Gegenstande bereits vertraut, keiner ein in der Philosophie die dem Autor wahrscheinlichen Consequenzen ziehendes, wenn nicht die Voraussetzungen kennend, von welchen ausgegangen wird (und in die adoptirte Stylistik eingelesen)[1]).

1) Durch eine während drei Dezennien, und länger, fortgesetzte Sammelthätigkeit hat sich, aus Zusammenordnen nach wahlverwandtschaftlichen Affinitäten, die Klärung in der Spannungsreihe der Elementargedanken abschliesslich gewonnen. Wenn jetzt die nächst höhere Stufe (eines geschichtlich organischen Wachthums

Die Ethnologie hat ihr Material, nothwendiger und gezwungener Weise, aus allen Theilen des Erdballes zusammenzutragen, wenn ein Bild des Menschengeschlechts in seiner Gesammtheit vorgeführt werden soll, und so bei dem Mangel an vorbereitend einführenden

der Culturschöpfungen) erstiegen werden soll, mag es dem (in bereits fertig abgeschlossenen Literaturkreisen) an feine Säuberlichkeit monographischer Abhandlungen Gewöhnten, buntscheckig wirr vorkommen in Büchern, vor denen er rathlos vielleicht dasteht, in Verlegenheit, weder Kopf noch Schwanz (neither head nor tail) daraus machen zu können. Um indess eine objective Projection des Menschengeschlechts vorführen zu können, bedarf es (nothwendiger und gezwungener Weise) eines Uebergreifens in alle Variationen desselben auf dem Erdenrund, und in exotisch fremdartige Vorstellungskreise. Dem ist nun einmal nicht abzuhelfen, so lange die naturwissenschaftliche Forschungs-Methode in der Induction beruht, und das Heilmittel liegt im Entwickelungsgange selbst, der aus dem „Contrafeyt Kreuterbuch“ (1537 p. d.) z. B. zu den heutigen Leistungen der Botanik geführt hat. Wer etwa ihre synoptischen und prodromischen Bücher, oder paläontographische (oryktographische, petrologische und dergl. mehr), verächtlich bei Seite werfen würde, weil ihm nach Unterhaltungsschriften gelüstet, der würde der Mühe einer Erwiderung schwerlich gewürdigt werden, — ausser vielleicht, um ihm seine Apostasie, seinen (im Auge der Naturforschung) leichtsinnig sündhaften Abfall von den durch die Allmutter Natur (oder den in Harmonien redenden Kosmos) eingepflanzten Lehren vorzuwerfen. So lange die ὁδὸς βασιλική nicht gefunden ist —, jener znr Bequemlichkeit prächtige Weg, auf dem die gebratenen Tauben in den Mund fliegen sollen (ohne sie vorher auf Jagd- und Streifzügen ergattert, heimgetragen, gepflückt, gereinigt und vorbereitet zu haben, für substantielle Ernährung) —, so lange werden Handlangerdienste (im Magaziniren thatsächlicher Beweisstücke) nicht erspart werden können, und wer sich für solche Arbeiten zu gut und vornehm dünkt, um lieber den Architecten zu spielen, der mag, seines Gespiels sich freuend, an ephemeren Gedankenthürmen fortbauen (wie es beliebt), wird sie indess bald freilich das Schicksal ihrer metaphysischen Vorgänger theilen sehen (in kürzer noch beschiedener Dauer, als damals; im Zeitalter der Deduction). Alles hat seine Zeit (im biblischen Spruch), Rom ist nicht an einem Tage gebaut, und so keine der naturwissenschaftlichen Disciplinen. Für die Chemie hat es über ein Jahrhundert gedauert, von Boyle's Vaterschaft, bis es tagte (mit Richter, Lavoisier, Dalton u. s. w.). Die Physiologie hat ihre naturwissenschaftlichen Rechte erst um die Mitte des laufenden Jahrhunderts erkämpft, und jetzt käme die Psychologie an die Reihe, so dass es hier, beim Ineinandergreifen realistischer und humanistischer Studien (wenn die Brücke aus der Psycho-Physik in das Reich der Gesellschaftsgedanken geschlagen werden soll), noch strengere Entsagung zu üben gilt, um unnöthig zeitraubende Störungen durch frühzeitig unreife Theorien (und die üppigen Verlockungen dazu) dauernd abzuschneiden: sie zu bannen unter Riegel und Schloss, um die neu aufklärende Atmosphäre des „naturwissenschaftlichen Zeitalters“ durch ihre Spukgestalten nicht länger zu trüben. Der Zeitpunkt der Reife ist abzuwarten, sonst sind sie „falsche“, die Träume, die der Lorbeer bringt, wie der damit Gekrönte (1341 p. d.) seine Mitlebenden warnte, am Eingangsthor jener Aera, die sich seitdem in ihren Herrlichkeiten erschlossen hat (aber freilich erst manche Saecula später). Und hier wird die Ethnologie sich nicht stören lassen (durch kurzsichtige Einsprache weder, noch Anfeindungen

Handbüchern (vorläufig noch), verbleiben selbst dem auf allen anderen Gebieten wohl Bewandertem mancherlei Schwierigkeiten oftmals, sich einen ausreichenden Einblick zu verschaffen (bei Ausfall dafür benöthigter Hilfsmittel).

Solchem Uebelstand liesse sich am directesten abhelfen durch Beifügung eines sachlich kurzen Commentars, wenigstens an solchen Stellen, wo die aus jüngsther erst eröffneten Quellen hervorgetretenen Ergebnisse, (welche in den Gemeinbesitz des gebildeten Leser-Publikums zum Theil wohl noch nicht haben übergehen können), in die Besprechung hineingezogen werden mussten. Das bliebe von den dafür verfügbaren Mussestunden abhängig, die freilich, (wie die Fachgenossen auf ethnologischem Arbeitsfelde wissen), statt den Wünschen sich zu fügen nur mehr und mehr gekürzt werden, (bei drängender Kürze beschleunigt hineilender Zeit).

Indess sind aus dem Inhaltsverzeichniss Anhalte zu entnehmen, für das, was die Materialbeschaffung als solche betrifft (zur Benutzung bei späterer Ordnung im Detail), und was sich in den angeschlossenen Erörterungen auf dem Gebiete allgemeiner Verständlichkeit (zur Billigung oder zur Verwerfung, je nachdem) bewegt, was jedem Verstand sich zugänglich bietet, sofern überhaupt ein Interesse dafür vorliegt (und Neigung oder Veranlassung, sich die Mühe des Hineindenkens[1]) zu nehmen). Das bliebe eines Jeden Geschmacksrichtung überlassen, denn die Etablirung eines Bekehrungsgeschäfts ist nicht beabsichtigt, weil Veranlagungen in wohlgesetzter Rede- und Federgewandheit verlangend, wie sie nicht Jedem gegeben sind (jedenfalls nicht im vorliegenden Falle).

---

welcherlei Art); sie wird beharren in ethnischer Materialbeschaffung, um hinzugelangen auf die „Lehre von Menschen", längs des im naturgesetzlichen Sinne, einzig und allein dafür angewiesenen Pfades, (der sich aus den soweit erlangten Resultaten auch ohnehin bereits als der richtige erwiesen hat). Wer noch mehr verlangt (in den Ergebnissen kürzester Zeitspanne), der helfe mit (damit es schneller geht).

1) Mr. Locke has declared: that he who follows his own thoughts in writing, can hope for approvers in the small number alone, of those who make use of their own thoughts in reading; that, by the rest, a man is not permitted, without censure, to follow his own thoughts in the search of truth, when they lead him ever so little out of the common road (s. Mill). Hier kann erst das logische Rechnen entscheiden (ob so oder so).

Immerhin haben sich im Laufe der Dinge, dem Geschichtsgange gemäss, für unsere Generation eine Reihe eigenartig neuer Anschauungen eröffnet, die (früheren Jahrhunderten unzugänglich) um so mehr der Prüfung werth sein dürften, weil vielversprechende Aufklärungen einschliessend (unter den mit jeder neuen Controlle neu gewonnenen Bestätigungen), in anschwellender Hülle und Fülle. Und gerade hier wird es für Rectificationen und wechselweise Ergänzungen eines gemeinsamen Zusammenarbeitens bedürfen (im altruistischen Einheitsgefühl).

Der Zusammenhang der Ethnologie mit der socialen Frage liegt offenkundig auf der Hand. Haben wir den Menschen kennen gelernt, nach all' den Erscheinungsformen seiner socialen Existenz, so muss sich für jeden Sonderfall das Richtige von selbst ergeben, aus den Operationen eines logischen Rechnens, soweit richtig geführt (auf Grund der gewonnenen Beweisstücke und daraus fliessender Folgerungen).

Alles käme also zurück auf die Fragen: wie es denkt das Volk, wie es sich denkt bei den Völkern des Erdenrunds unter Buntheit der Völkergedanken (im einheitlichen Menschengedanken).

Wie der Pflanze zu blühen und Früchte zu tragen, ist dem Menschen die Entfaltung seiner Denkfähigkeit als Zielbestimmung gesteckt, im Wissen also, ob eng oder weit (im Grossen oder im Kleinen), nur sei es für Jeden ein einheitliches, im innerlich harmonischen Ausgleich mit sich selbst.

Nach Herstellung einer Gedankenstatistik wäre also das, in ethischer Fassung, zur Pflichterfüllung Verlangte, als an sich gegeben, vorliegend, weil Ergebniss des Richtigen, wie es nicht anders sein kann, und in dürren Ziffern sich calculirt, unter mechanischem Geklapper des Rechnungsbrettes im logischen Rechnen, wenn zu „höhere Analysis“ einstens befähigt, (bei naturwissenschaftlicher Durchbildung der Psychologie), um das Idealistische in Angriff zu nehmen, kraft dementsprechendem Infinitesimalcalcul, denn, wie nothwendig, lebt es sich willig und gern in dem, (in solchem) Gesetz, das als ein selbst gesetztes sich kündet in seinen Geboten, — kein Joch insofern, selbst ein leichtes nicht, weil nicht auferlegt (von Aussenher), sondern assimilirt in Fleisch und Blut (des geisti-

gen Organismus), zur „anderen Natur“ geworden, in eigener (des Selbst).

Wenn mit der „Psychologie ohne Seele“, als soweit letztes Wort in der Auseinandersetzung der Philosophie mit dem Materialismus (s. A. Lange), die Seele ausfiele, fällt sie aus der Psychologie eben desshalb heraus, weil solche Behausung zu eng für sie geworden, um das gesammte All beseelend zu durchwalten, aus jedem Dinge hervorschauend, und wie darin, auch im Menschen steckend, zu ihm zu reden (und von sich selber, in ihm).

September 1892. A. B.

Bei diesjährigen Festen, wodurch der Geburtstag unserer Neuzeit gefeiert wird, ist in der Werthschätzung transatlantischer Entdeckungen am unmittelbarsten die Ethnologie betheiligt, denn für sie handelt es sich nicht um eine Erweiterung nur (im geographischen Sinne), sondern um die eigentliche Entstehung selbst, aus den Vorbedingungen ihrer Existenz, um auf der hier gelegten Grundlage emporzuwachsen zu der „Lehre vom Menschen". Die Schätze, welche im mystischen Drange für Befreiung des heiligen Grabes gewonnen werden sollten, haben sich wissenschaftlich verwerthet in Freiheit der Forschung, bei freiem Umblick über den Globus und das Menschengeschlecht in all seinen Variationen (ethnischer Wandlungen).

Alles, was Wille und Intelligenz genannt wird, löst sich, wenn bis zu seinem physiologischen Elementarphänomen zurückverfolgt, aus Umsetzung von Empfindungseindrücken in Bewegungen auf (s. Wundt), in Hume's Khanda (oder Bündel) buddhistischer Psychologie (ohne Seele), während die in den Facettenaugen der Wildstämme zerbrochenen Theilseelen umherwandern (unter ihren geographischen Modificationen), wie im Auge die Welt sich malt: dem Zoographen, der hinter der Seele sitzt (oder selbst sich spiegelt).

Unerklärt bleibt, „wie aus dem Zusammenwirken der Atome Bewusstsein entstehen kann" (s. du Bois-Reymond), denn die Atome erklären nichts, „which has not previously been attributed to the atoms themselves" (s. Thomas), und so eine Seele etwa, in beseelten Monaden (Leibniz's). „Consciousness is unaccountable" (s. Huxley), „a rock on which Materialism must inevitably split" (s. Tyndall), wenn nicht umschifft auf dem Ocean der Gesellschaftswesenheit (unter Steuerung der Elementargedanken). Das Hineindenken in das Volksdenken ist für sein Verständniss selbstverständliche Vorbedingung, auch bei den Wilden Australiens (s. Curr), „the aborigines hold it a matter utterly impossible for a white man to understand things which are purely aboriginal" (s. Beveridge), zunächst also in der Sprache (und den hier noch voll schöpferischen Sprachgedanken).

„Languages of rude and primitive tribes are built up more regularly and often show a closer observance of logical principles than those of peoples of ancient civilisation" (s. Gatschet), wo das Wortgerüst der Sprache

eben nur als Werkzeug dient (zur Erreichung höherer Zwecke in den Abstractionen des Denkens). „The Indian is essentially religious and contemplative" (s. Mooney), every act of his life is regulated and determined by his religious belief (so far from being a jumble of crudities, there is a wonderful completeness about the whole system, which is not surpassed even by the ceremonial religions of the East). Der Naturmensch, dem Bücherweisheit mitunter jede Religion hat absprechen wollen, ist durch dieselbe (wie mehrfach bereits erörtert) fester und sklavischer gebunden (im etymologischen Sinne des Wortes), als das Culturvolk, das im Anstreben unabhängiger Freiheit seine Fesseln bereits zu lockern beginnt, um in der religiös umhüllenden Atmosphäre des Glaubens deutliche scharfe Anschauungen zu gewinnen (im klaren Lichte des Wissens, soweit schon sich selber gewiss).

Mit Vergeistigung des Naturbildes (s. Eucken) „würde die Naturwissenschaft in einen Gegensatz zum Naturalismus gerathen", oder vielmehr dessen gesetzlichen Abschluss vollenden, unter Zufügung einer naturwissenschaftlichen Psychologie, mit (individuellem) Anschluss an die Physiologie und ihrer Entfaltung in der Geschichte (auf der Sphäre der Gesellschaftswesenheit). Unverbrüchlich vorgeschrieben verbleibt am Beginn der Arbeit die Methode der Induction, mit genauester Detail-Forschung im jedesmaligen Einzelfall. Durch philosophischen Redefluss (wenn auch in wohldurchdachten und wohlgefügten Sätze gern gelesen, bei Betrachtungen über „Kritik des Naturalismus und Intellectualismus") wird um so weniger genutzt, je mehr das Reden darüber anschwillt. Es bedarf deutlich umschriebener Anschauungen, um nicht den festen Boden unter den Füssen zu verlieren, bei der in jedem Sonderfall gestellten Aufgabe, unter Theilung der Arbeit, wo sich gegenseitige Ergänzungen von selbst ergeben, (so oft richtige eben). Was provisorische Bezeichnung, als Ethnologie oder ethnische Anthropologie (für anthropo-kosmische Weltanschauung), erhalten hat, soll die Vorarbeiten beschaffen für die auf allen Forschungswegen gesuchte „Lehre vom Menschen", im Aufbau des Weges selber zunächst, beim Ausgang von den geographischen Provinzen (für den Völkergedanken). Mit statistischer Erschöpfung, im Ueberblick der Denkmöglichkeiten, liegt alles fertig, um aus engst beschränkter Zahl durchgehender Grundzüge die Gesammtauffassung construirend, den Kosmos, vom planetarisch angewiesenem Standpunkt aus, aus- und aufzubauen (im logischen Rechnen). Der Mensch (oder die Menschheit) wäre dann an den Abschluss der hier gestellten Aufgabe gelangt, denn auch für ferneren Fortschritt müssten in dem Gesetz organischen Wachsthums die Bestimmungen darüber bereits eingeschlossen liegen (zur Durchschau). Saeculum perdidit juventutem suam et tempora adpropinquant senectutem (s. Esdras), beim Versinken alter Welt (für Anbruch einer neuen).

Nie über unser Vorstellungsvermögen, vermögen wir hinauszugehen;

hienieden hier (unter wechselndem Mond, oder „sub umbra“ unserer Sonne) — Das, da der Schatten nicht zu überspringen, wird festgestellt gelten (in „an enquiry concerning human understanding“), für jeglichen Verstand, dem ein Verständniss fehlt, um an dem Spottgespiel von Windmühlenflügelkämpfern (im σκιαμαχεῖν), sich zu ergötzen. Dennoch jedoch, im Bilde der mit Plato's Fittigen beschwingten Seele, haben die zeiträumlichen Schranken pessimistischen „Kerkers“ zu fallen, wenn im Geklapper des Abacus dem λογιστής oder „arithmeticus“ die Stunde sich kündet für „Erfindung“ einer höheren Analysis (im logischen Rechnen).

Zeitgemässe Ideen (nach der Ausdrucksweise dessen, der einen „Neuen Glauben“ zu verkünden dachte) sind aus der Luft gegriffen, worin sie liegen (wenn zeitgereift in der „Fülle der Zeit“). Wir athmen sie ein, und sie sind da. Sie packen mit überwältigender Allmacht einer Offenbarung, wie es den alten Propheten vorgekommen in glaubensseliger Zeit, aber in der trocknen ernüchterten des Heute, ergeben sie sich als die aus psychisch-historischen Wachsthumsverhältnissen heranreifende Fruchtfülle, die süss schmecken mag auf der Zunge, oder bitter wohl meist — (und wohlthuender Süsse dennoch voll, bei Assimilation in zeitgemässem Verständniss) —, je nach Idiosyncrasien und Stimmungslaunen vielleicht, am „dies nefastus“ (als Apophras). Die Entscheidung würde hier im „consensus omnium gentium“ liegen (nach rhetorischer Ansicht), und für die strengen Ansprüche der Statistik schrumpft es schmal und eng zusammen, federleicht für uns Federfuchser, wenn den schmal-engen Kreis überblickend, worin sich die Meinungen der Tagesmode discutiren. Darunter gähren die grossen Massen, und sollten sie losbrechen, dürfte alles weggefegt sein, federleicht wieder, ohne viel Federfuchsen, in einem kurzen Moment des Augenaufschlages, so oft in der Revolution es sich erkennt, dass: „nous n'avons pas besoin des savants“, oder nach der Gleichheitsschnur einer Commune auch Kunst- und Wissenschaftsschätze ihren Verwüstungen geopfert werden.

„Après nous le deluge“ ist ein bequemer Trost, um den Nachkommen die Sühnungen zuzuschieben für frühere Missgriffe statt selber dafür einzustehen, da den auf Vulcanen Tanzenden, deren Explosion kommen mag wie ein „Dieb in der Nacht“, oder, „sans gêne“, helllichten Tages ebensowohl, jedes Widerstandes spottend, um die vorangegangene Periode in ihre Atome zu zerschmettern, aus der düngenden Asche eine künftige zeitigend, damit für neue Wiedergeburt dasjenige sich vorbereite, was aus gegenwärtiger Machtsphäre hinausfällt (und somit aus den Augen, aus dem Sinn).

Und wo wäre hier ein Heilmittel zu erwarten, um unbetroffen von den ringsum drohenden Bekümmernissen, sorgenlos auszuruhen auf dem Schlummerkissen dauernden Friedens? — wo? von woher könnte das Heils-, ein Friedens- und Erlösungswort gesprochen sein? Woher sonst, als aus Beantwortung jener Kern- und Lebensfrage, die (für die Gegenwart unseres „naturwissenschaftlichen Zeitalters“) naturwissenschaftliche Durch-

bildung der Psychologie verlangt, zur Abrundung einer einheitlichen Weltanschauung, wenn aus den, ihr emporblühenden, Idealen dasjenige reden wird, was ein den Wurzeln materialistischen Einschlags entspriessender Organismus, durch Entfaltung seines gesetzlichen Wachsthums, dem Verständniss erschlossen haben möchte.

Im sogenannt naturwissenschaftlichen Studium bemeistern sich (durch Meisterschaft der Fach- und Sachkundigen, jedesmaliger Experten nämlich) die Kräfte und Mächte der Natur (ausser wo etwa die Extreme dämonischen Wüthens der Fesseln noch spotten).

So oft die Beherrschung einer naturwissenschaftlichen Disciplin gelungen ist, liegt sie in unserer Hand, wie klar erwiesen wird, in den tagtäglich heller und erhellender ausstrahlenden Wunderlichtern der Chemie und Physik (zur Verschönerung des Lebens). So also werden auch die socialistischen Gewaltsmächte dienstbar gemacht sein, wenn an sie herangetreten werden kann, mit dem Instrument einer naturwissenschaftlich erprobten Psychologie. Wie oftmals der blinde Glaube autokratisch dominirt hat in gar manchen Epochen der Vorgeschichte, so wird desto durchgreifender der scharfe Verstand gebieten, im Aufstellen unverbrüchlicher Gesetze. Wessen Gedankengang bekannt ist, um ihm in seinen Windungen und Schlichen nachzugehen, der ist demjenigen verfallen, der ihn aufgespürt hat; der Gedanke des Wildstammes also stets dem stärkeren der Civilisation, nach dem Recht des Stärkeren (in idealer Fassung). Dass also, um das Volksdenken zu lenken und zu leiten, wir dieses zunächst verstehen müssen, ist selbstverständlich genug, und das Verständniss wird eingeleitet werden, aus dem Ueberblick dessen, was überall und immer, jemals und je (jedenfalls und jederhalb) auf Erden gedacht wurde: in den unter eisernen Banden geschmiedeten, und dennoch zur höchsten Entwickelungsfreiheit befähigten Elementargedanken, den Variationen der Völkergedanken gemäss, für jede Volksgeschichte im Besonderen (und so für die eigene).

Jeder denkt und spricht, wie ihm der Schnabel gewachsen ist, und indem, wer das Volk verstehen will, volksthümlich zu denken (in dessen Sprache zu reden) hat, so wird für ethnisches Verständniss ein Hineindenken in den Gedankengang der Wildstämme verlangt, und zwar in objectiver Betrachtungsweise (ohne Sentimentalität)[1]).

Das Gesammt-All ist durchdrungen von der Zeit, — *διάστημα τῆς τοῦ*

1) Neque ridere, neque flere, neque delectari, sed intelligere (s. Spinoza). Nothing but actual contact can ever enable a man brought up in civilization to understand the ways and modes of thought of the savage (s. Curr). Sonst wird der in der Schule der Civilisation Erzogene, in deren Ideenkreis verbleibend, bei bestgemeinten Absichten nur Schaden anstiften (wie die bedauernswerthen Folgen der Missverständnisse in der Colonialgeschichte genugsam beweisen). „The flow of thought, as exhibited in these two linguistic families is in such different directions, that no amount of practice can render one equally accurat of both“ (s. Brinton), betreffs des specifischen Characters (in trans- und cisatlantischer Welt).

*κόσμου κινήσεως* (b. Diog. L.) auf (räumlicher) Grundlage einer „Philosophia naturalis“ (b. Newton), — und wenn in den Wechseln des Entstehens und Vergehens kreisend (nach Verkettung der Nidana), unter des Radumschwung's (*τροχός γενέσεως*) Symbol (durch des Rades Speichen), beseelt es sich in Allem diesen, je nach dem Grade der Schuldhaftung (aus Karma). So rinnt es hin das Menschheitsleben, in Beseelung (bis auf Erstarrtsein mit Stock und Stein), gestaltet es sich in seinen Schöpfungen aus der Vorstellungswelt jedes Einzelnen, wie projicirt an Horizontsumgrenzung der Anschauungsweite, um vom Reflex des Denkprocesses innerlich abstrahirt zu werden, mit der Zeit, als (ohne Zeittheilungen) zeitlos, hinauszählend in ein Immersein (der Ewigkeiten), um mit selbsteigenem Besitz sich zu erfassen (im eigenem Selbst).

Das Welträthsel räthselt an der Zeit, an dem, was zieht, hinzieht, fortzieht, nach sich zieht (was sich lebt in jedem Augenblick des Daseins), an dem, worin wir leben, weben und sind, an dem, was ist, was war, was sein wird, an dem Woher? und Wohin?, an der Mitte im Selbst; innerhalb der Zeit (mit dem Streben darüber hinaus).

Das Leben rechnet in der Zeit; das Leben, wo es sich denkt und fühlt, ist ein Selbstrechnen mit sich selbst, das aus dem Einmaleins der vier Species deutliche Anschauungen zu gewinnen sucht: ein logisches Rechnen, bis die Schwungkraft erprobt werden mag für einen Infinitesimalcalcul, und diejenigen Schlussfolgerungen, wohin es sich führt.

Im Draussen ist alles erklärlich mehr oder weniger (oder auch nicht), unter den Verhältnisswerthen der Theile zu einander, soweit sie sich bewähren und stimmen wollen, im Ganzen der Weltanschauung. Das Geheimniss beginnt beim Heraustreten in die Zeit oder aus der Zeit, am Anfang und Ende, mit dem „Regressus ad infinitum“, einem „Egressus“, „Progressus“, die neuen Gleichungen zu gewinnen (für innere Stätigung auch hier).

Im einig-einzigen Momente der Gegenwart leben sich Ewigkeit und Unendlichkeit, wenn die Fesseln des zeitlich Leiblichen fallen (oder sich lockern doch) unter Jubelhymnen, die herniederschallen; aus unerreichtem Jenseits zwar, aber niederklingend im Hinieden, für das eigene Selbst, wenn ernstlich bemüht, um Verständniss dessen, was innerlich redet (im Sprechen des Wahrspruchs). Vergangenheit und Zukunft kreuzen in der Gegenwart, im Einschlag der Gesetzlichkeiten selber, welche durchwalten, im All des Allen, und wie in jedem Einzelnen, im Eigenen gleichfalls (sobald als eigentliches Eigenthum fassbar).

So für die im blumigen Aushauch duftende Seele (auf Tonga), strömt es auf ihre Ayatana (des Abhidhamma) in den Aromana (eines Arupa-dhamma), so *πάντα διεκόσμησε νοῦς* (b. Anaxagoras), durch die Thür (*θυραθεν*, der Sinnesthore), *ἔξωθεν* (s. Aristoteles), hinzutretend, aus Wa-nimunimu („der Zwischenraum in der Entfernung verschwindend“) durch Tangaroa (auf Samoa) dem Geiste eingefügt, gleich gnostischen Funken aus dem, in Licht-

helle verblinkendem, Dunkel der (Aeonen-Höhen). Und hier ist Annäherung erst möglich bei Reinigkeit der Phu-loi (oder Waschenden), bei Fernhaltung des Pariah von den ihre Strasse wandelnden Brahmanen oder Byamha, denen (in adliger Abstammung aus Abhassara) birmanische Eingeborene aus Gräsern und Kräutern aufgewachsen sind, oder (für Bolotu's Egi) aus dem Schlamm gekratzt, in den, deshalb stinkenden, Mea-wallah (seelenlos, des Geistigen entrathend); und zum Verkehr mit den Geistern (bei den Sranaimuq) badet und reibt der Schamane den Leib „to remove all bad smell" (s. Boas), während Phra-In sein für Gründung Augkor-Vat's bestimmtes Söhnchen aus dem Himmel verweisen muss, weil die verwöhnten Riechorgane der dortigen Mitgötter das, (für Ogres der Cannibalen oder bluttrinkende Grendel appetitliche), Menschenfleisch wittern (im Rassengeruch, bei „Entdeckung der Seele"). Asmodäus, der Sarah's Männer tödtet („bevor sie mit ihr zusammenkamen, in der Weise, wie es bei Frauen Sitte ist") erscheint als Aschmodai („Geist der Unlauterkeit"), oder (b. Serarius) als Geist der Unzucht (im Incubus oder Succubus), und „dass in Folge des Geruches des Rauches der Teufel floh" (s. Gutlerbet), liest sich in dem Griechischen Texte, sowie die Bannung (*είς τὰ ανώτατα Αίγυπτου*), woselbst dann von ihm und seinen Collegen die frommen Einsiedler geplagt werden (in den Wüsten ägyptischen Sphinxlandes). Auf Cook's Saloon Steamer, in der „Grand Tour" hätten demnach die Touristen sich vorzusehen, wenn nicht bibelfest; aus eigener Schuld, (da, bei den ermässigten Preisen, die Differenz der, durch die billigen Ausgaben der Bible-Society erleichterten, Anschaffung wohl darauf stehen kann). So hängt Alles zusammen, im „systema universalis substantiarum commercii" (s. Kant), auch commerciell, denn eine Hand wäscht die andere, und Reinlichkeit bleibt die Hauptsache. Den Schmutz indess zu leugnen, so lange wir noch darinnen stecken, vor Abwaschung des *βόρβορος* durch die Mysterien, wäre eine unverständige Heilkunst, wenn mit Schönpflästerchen die Wunden verdeckend, welche zu erproben sind durch die Sonde (in scharfrichterlicher Selbstprüfung).

Das Leben erfüllt sich in der Zeit. Das Gesammt, das da ist für uns, ist ein zeitliches, Jedwedes (rennend) rinnt fort in der Zeit. Sie streicht dahin; vor uns vorüber, durch uns, in uns: sie lebt eingeweht in's Denken, ohne gedacht zu sein. In Allem, was sonst aus den Vorstellungen sich gestaltet, unterliegt als allgemein gleichartiger Grundzug die Zeit, und hieraus, als Vorstellungsobject entnommen, messen wir da draussen nach den Zeitabschnitten, mit welchen, auf das Innere übertragen, rück- und vorwärts gezählt wird, während im innerlichen Selbst die Zeitempfindung fehlt, da der pulsirend messende Pulsschlag des Herzens, als unwillkürlicher abläuft (so lange normal). Unterschiede nur kommen zur Empfindung (in Relativität der Verhältnisswerthe). Im Gedankenfluge (schöpferischer Denkkraft) entschwindet die Zeit. Dann lebt es im Momente des Da-

sein, die Gegenwart in dem Augenblicke ihres Seins; im Denken, das sich denkt, im Denken selbst, frei von behemmenden Schranken, beim selbstigen Sein (des Daseins, als eigentlich eignend).

Dies, wie unter vielfach mythisch-philosophischen Symbolen, sollte in der Lehre vom Atma ausgedrückt sein, nach elementar eingewebten Anlagen. Aber weder ein Brahma noch sonstiger Propatohr, im Ersten eines Ersten, genügt beim logischen Denken, dem das Bedürfniss nach höherer Analysis erwacht ist. Hier kommt es zurück auf die bedingend waltenden Gesetze, die, wenn aus statistischer Umschau der Denkmöglichkeit hervortretend, damit das Richtige oder Unrichtige auszusprechen haben, für Recht oder Unrecht (soweit das Verständniss reicht), zum practischen Anhalt im Gesellschaftsleben, dem der Einzelne, nach seiner Zugehörigkeit verflochten, sich einzufügen hat (unter eigener Selbstbestimmung).

Das im alten Orakelton bereits gestellte, und mit den Ermahnungen philosophischer Pädagogen vielfach verbrämte, Verlangen nach einer Selbst-Erkenntniss kommt zurück auf eine Erkenntniss der Denkgesetze, unter denen die Vorstellung des Selbst sich aufgestellt hat.

Solche Gesetze des Denkens jedoch reden in dem Individuum (für seine psycho-physische Zuthat) von ihrer Herrschaft auf dem gesellschaftlichen Gebiete, wo der zur Entfaltung menschlicher Wesenheit drängende Process zum vollen Durchbruch gelangt ist, und innerhalb ethnischer Kreise desselben hätte die Betrachtung einzusetzen, zum Umschreiben allgemein durchgängiger Elementargedanken zunächst (unter der Buntheit terrestrisch localer Modificationen), mit dem Ausverfolg der organischen Wachsthumsstadien weiterhin, wie hinausstrebend in die dem Jenseitigen zugewandten Richtungslinien.

„Nuo ist eine verborgene aptgrunde in der selen, die aptgrunde, die ruffet one underlas und mit einer wilden aptgruntlichen unbegriffenlicher stimme dem goettelichen aptgrunde alles noch“ (s. Rulman), um aus mikrokosmischen Verwirklichungen die makrokosmischen zu verstehen (soweit diese Auffassung verdeutlichbar).

In den dunklen Abgrund der Mystik leuchten aus metaphysischen Höhen drei Leitsterne unverrückbar hernieder, die in Plato's (des „seligen Geistes“) academischem Glanze strahlenden Ideale des Guten, des Schönen, des Wahren, und wie sie manch religiösen Trost gebracht haben, in Zeiten des Glaubens (und der von ihm hoffnungsvoll freudig erweckten Zuversicht), so dürften sie jetzt, im „naturwissenschaftlichen Zeitalter“ des Messens und Zählens, mit dem Tasterzirkel des Wissens zu erproben sein: das Gute, wie eingebettet in den rechtlichen Institutionen (als Vorbedingung socialer Existenz), das Schöne, wie verklärt aus den technischen Fertigkeiten (zur Bedürfnissstillung des Lebensunterhaltes erprobt und geübt), des Wahren, wie sich spricht im Menschenherzen selber, wenn, im gleich-

mässigen Tacte mit dem des gesellschaftlichen Ganzen, im Busen jedes Einzelnen es schlägt (nach der „Lehre vom Menschen“ prästabilirt).

Und so mag frisch und fröhlich denn die Arbeit beginnen, die Arbeit derer wiederum, die den Himmel zu ersteigen sich erkühnten, durch Wendelstiegen am Birs Nimrud, durch Felsaufthürmungen zu Phlegrae oder Pallene, durch aufgeschossene Pfeile (bei Catlotlq), durch widerhakige Speere Monana's oder Waijungngare's (in Australien), durch Spinngewebefäden (in Guinea), durch emporschwebenden Rauch (in Mikronesien), im Selbstopfer des Flammentodes, auf der „Wanderung zu Herakles“ (als Proteus verspottet wurde).

Spott und Hohn hat sie getroffen als gottlose Frevler, mit rächendem Blitzstrahl; Vernichtung aus der Götter Neide, dem *φθόνος* der Ambrotoi, um des Ambrosia's Monopol zu wahren. Doch da wir seitdem im freihändlerischen Verkehr (über die Weite des Erdenrundes allhin) noch andere Amrita oder „Lebenswasser“ (Vai-ora) in (geistigen) Tunken zum Brode, *τῆς ἀθανασίας ἄρτος* (b. Irenäus), kennen gelernt haben, mag besser diesmal vielleicht der Versuch gelingen, die Unsterblichen, wenn nicht durch Trug zu überlisten (wie in Sicyon geplant war), in wohlverstandener Vereinbarung vielmehr über gemeinsam Bestes — [da nach Derer „die hohen Geiste“ (b. Tauler) oder der „Gottesfreunde“ Ansicht, Gott des Menschen mehr noch bedürfen sollte, als dieser seiner] — hülfreich einstimmig zu stimmen, unter den, die Symphonien des Sphärensanges durchklingenden, Gesetzen (in Harmonien des Kosmos).

Nachdem in einer Gedanken-Statistik der Ueberblick über dasjenige, was jemals und überall gedacht worden, erlangt ist, die Weite der Denkmöglichkeiten also erschöpft, hätte die Menschheit ihre Bestimmung insoweit erfüllt, ihrer Verpflichtung (wenn man lieber will) genügt *(κατ' οἰκονομίαν)*, und das Uebrige bliebe anheimgestellt, denn „Ultra posse nemo obligatur“ („Impossibilium nulla obligatio est“, um es rechtlich zu begründen).

Und practisch wäre das Ziel der Vollkommenheit erreicht, soweit im Irdischen der Ausblick reicht. Wenn alle Wandlungen der socialen Verhältnisse zum Schlimmen oder Bessern in ihren Detailverhältnissen bekannt sein sollten, hätte sich von selbst die für jeden Sonderfall richtig geltende Vorschrift zu ergeben, aus der nothwendigen Richtigkeit des logischen Rechnens, wenn auf richtigen Thatsachen basirend (und ausreichende Daten im Gegebenen).

Wenn im ethnologischen Museum die Symbole vor Augen stehen, unter welchen schriftlose Wildstämme ihre Beantwortungsversuche über die Räthselfragen des Lebens, sein Wohin? und Woher? zum Ausdruck zu bringen suchten, (was sie meinten oder wünschten und wähnten davon zu wissen), tritt leicht die Frage hinzu: Und wissen wir darüber mehr? Oder vielleicht weniger, da uns so viel Anderes zu denken aufliegt (in

den Aufgaben der Cultur, für practisch wichtige Verwerthung), wogegen der Wilde in einförmig enger Umgebung, ungestört fortbrütet über dieselben Gedanken (wie im Selbst verhüllt). In Mehrzahl freilich waren sie faul die Eier, die ausgebrütet sind, so dass an Stelle schöpferischen „Brütens“ des Geistes (in der Genesis) die Praxis gesunden Sinnes vorgezogen hat, selber zu schaffen, mit der Hände Werk, aus eigener Kraft (soviel davon zur Verfügung steht).

Viele Namen hat die Gottheit (*πολυώνυμος ὁ θεός*), wusste schon die Classicität, und da sich mit Zutritt der Ethnologie die Buntheit wandelnder Umwandlungen unter den Gestirneskreisen, im raschen Laufen (*θεῖν*), unabsehbar vermehrt hat, mag es für unser Christenthum (und einem „Agathos“, des Guten in Gott) zunächst bei der Anonymität (jenes *ἄῤῥητος*) verbleiben, an deren athenischem (oder areopagitischem) Altar der Apostel dasjenige predigte, was seitdem aus den Harmonien des Kosmos hervorzutönen beginnt (für naturwissenschaftlich lauschendes Ohr).

Nicht die Noth um das materielle Wohl hat den im Christenthum bethätigten Erlösungszug während des beglückenden Friedenszustandes des Kaiserreiches hervorgerufen „in the long festival of peace“ (s. Gibbon). Hier hätte der „Behaglichkeit innerhalb der lieblichen Grenzen der schönen Welt“, wie sie dem Dichterfürsten lacht, genügt werden können. Aber die Welt ist eine schlechte, leider, und gerade wenn an Behaglichkeit hienieden gewöhnt, schreckt um so mehr die grinsende Sphinx mit dem Graus ihrer krausen Räthselfragen über das Schicksal im Dermaleinst.

Je unzuverlässiger die Beantwortung ausfiel in den aus Osten und Westen (und vom Süden her) durcheinander gewürfelten Religionssystemen, als die Unfehlbarkeiten aufeinander stiessen (gleich morsch und gebrechlich alle), desto glühender entbrannte und flammte der Sehnsuchtstrieb, die Wahrheit zu schauen, im gnostischen Lichte dessen, den keiner geschaut, als der Logos in Sohnschaft, um dem *πατηρ ἀγνωστος* seinen geheimnissvollen Namen zu entreissen, in der Heiligung verbriefender und besiegelnder Talismane. Und da es trotz aller Künste in Mystik oder Dialectik nun einmal nicht gegangen, blieb nichts übrig schliesslich, als agnostische Reaction. „Agnosticism made candid confession of its ignorance“ (s. Wainwright), im „naturwissenschaftlichen Zeitalter,“ da die Psychologie noch fehlt in der Reihe ihrer Schwestern, — im Reigen der Musen, die hier ihren Päan anzustimmen hätten, in Zukunftsmusik (wenn solcher Ohrenschmaus genügt, dem „Genussmensch“, oder Feinschmecker, als Surrogat für substantiellere Ernährung).

„The number of persons who have a rational basis of their belief is probably infinitesimal“ (s. Draper), aber „the general and increasing tendency, in the present day, is to seek a guide in the collective wisdom of mankind, as it is displayed in the developments of history“ (1887). „die Gesammtarbeit der Menschheit, wie sie ihre Verkörperung in der Ge-

schichte hat“ (s. Eucken), bei Ueberschau der „Völkergedanken“ (durch Raum und Zeit).

Dass mit zunehmendem Verkehr der Völker untereinander, der Wunsch nach einer Allgemeinsprache, zum gegenseitig unbehinderten Verständniss, sich lebhafter fühlbar zu machen beginnt, ist mit Empfehlung des Volapük (für Pasilalie und Pasigraphie) jedermänniglich zum Ausdruck gekommen, um etwa aus der „Series rerum praedicamentabilis“ (b. Dalgarn) auf Wilkins' „philosophical language“ überzuführen (wie von Boyle erlernt) und Stathy's „lingua universalis“ (seit Condorcet), unter Rückblicken auf die „ars magna“ oder „universalis“ (in Lullius' Bekehrungsversuchen und Allstaedt's „clavis“ (1609). Solche „lingua characteristica universalis“ erhält ihre Umdeutung jedoch in eine „ars magna cogitandi“, als „calculus philosophicus“ oder „calculus ratiocinator“ (b. Leibniz), im Anschluss an die „Analysis speciosa“ (b. Vieta). Mit der allgemeinen Statik, „um die Gründe nach ihrem Vernunftgehalt abzuwägen“, wäre das „Novum Organon“ der Wissenschaften gewonnen, eine „adamitische Sprache“ (b. Boehme), aus der Gedanken-Statistik (in naturwissenschaftlicher Terminologie). Erst „wenn die Zergliederung (der Analysis) zu Ende geführt ist, entsteht eine adäquate Erkenntniss“ (s. Trendelenburg), und als „fundamenta calculi ratiocinatoris“ führen die Elementargedanken, durch ars combinatoria („combinatoria characteristica“), in Combinations- und Permutationsrechnung, auf die Characteristik des „ersten Möglichen“, zur Erschöpfung der Möglichkeiten (in Weite und Breite des Denkens), unter den Variationen des Menschengeschlechtes, sofern der Gesellschaftsgedanke voranzustellen wäre (für das „Zoon politikon“). Zum **νοῦς** erheben die mathematischen Wissenschaften (b. Plotin), Unkörperliches denkend und glaubend (**πρὸς συνεϑρισμὸν κατανοήσεως καὶ πίστεως ἀσωμάτου**).

Zur Erleichterung im Denken, als „bezeichnende Thätigkeit“ (b. Schleiermacher) werden abkürzende Zeichen verlangt, wie mit Zutritt des Lautbildes (aus gesellschaftlichem Sprachverkehr) gewährt (in der Abstraction), und zwar um so unabweislich dringender, je mehr sich die Thatsachen annähern, welche ihren letzten Grund im „göttlichen, die Wirklichkeit bestimmenden Verstande haben,“ welche („den incommensurablen Grössen vergleichbar, die ihre Bestimmung im Unendlichen haben“) einer unendlichen Analysis bedürfen, weil der Rechnung entzogen, so lange das logische Rechnen seine „Neue Welt“ sich noch nicht aufentdeckt hätte (kraft des Algorithmus eines Infinitesimal-Calcul).

Dann (wie Cartesius an Mersenne schreibt) befände sich die Welt im Paradiese, und „wenn einst deutlich geworden, aus welchen einfachen Vorstellungen die Gedanken zusammengesetzt sind, würde ein Bauer über die Wahrheit der Dinge besser urtheilen, als jetzt der Philosoph“ (in einer „Mathesis rationis“).

Jeden Streit (in Leibniz's „Characteristik") entscheidet „die ruhige Rechnung, die Probe des Calculs" („jeder Irrthum stellt sich als Rechnungsfehler dar"). Wo zwei streiten, streiten sie fürder nicht mehr, sondern sagen zu einander: „Lasst uns rechnen" (s. Trendelenburg), im Ja oder Nein naturwissenschaftlicher Gewissheit; „the laws of thought are natural laws" (s. Jevons), an Stelle also von Meinen und Scheinen (frucht- und endlosen Debattirens). Dies nun verbliebe unter „pia desideria", freilich, bis eben die Psychologie gleichfalls den Naturwissenschaften würde zugerechnet werden dürfen. Immerhin ist er geschehen „le premier pas qui coute," ein erster Schritt auf neuer Forschungsbahn, einer auf den Stützen ethnischer Thatsachen begründeten nämlich, um innerhalb deutlich verständlicher Anschauungen zu verbleiben, ohne festgesicherten Boden unter den Füssen zu verlieren. Schon, aus der anfänglich verwirrenden Buntheit der Völkergedanken, beginnt es in gleichartig durchgehenden Grundzügen hervor zu kristallisiren, klärend, erklärend und klar, in Klarheit und Reinheit symmetrischer Umrisse (die Gedankenschöpfungen kündend, in dem, was sie zu sagen haben).

Dem Menschen liegt die Realität seiner Werthschätzung auf geistigem Gebiete, weil dort das eigene Interesse berührend. Ob die Aussenwelt (eines Nicht-Ich's) eine reale, ob sie (im philosophischen Phänomenalismus oder Immaterialismus) unwirklich sei, kann ihm gleichgültig bleiben, da er sie in beiden Fällen gleichmässig benutzte oder doch gleichmässig zu tragen hätte (im Guten und im Bösen). Ja, wenn in doketischer Täuschung die Maya (nachdem Prakriti's Tanzspiel zu Ende) nichtig wieder verschwinden wird, bleibt nichts eben übrig, als der geistige Gegensatz, da Etwas doch da sein muss, weil sonst der Gedanke überhaupt schon nicht, (nicht also da) wäre. Das Geistige deshalb erfasst sich sicher und gewiss, im Leben selbst, wenn das Denken selber sich lebt (in jedem Moment des Daseins). So oft der Schlafzustand das Wachbewusstsein unterbricht, tilgt Nichts sich aus von dem, was im Denken bereits geschaffen, sondern neue Kraft nur wird erfrischend gewährt, um in Frischheit weiter zu schaffen, Neues und Vollendeteres (aus noch entwickelungsfähigen Keimanlagen). Und in jedem Denkprocess inhärirt an sich ein Stück der dabei mitthätigen Persönlichkeit, die sich daraus also wieder zusammen zu suchen hätte (wie der Leib aus zerstreuten Theilen bei patristischer Auferstehung), wie der Brahmanenthümler es zu erleichtern sucht, wenn nach den zerstreuenden Aeusserungen im practischen Lebenslaufe, sich für das letzte Stadium concentrirend (im Einsiedlerleben). Vielleicht geht dann im Atma ein das Persönliche (aus Jivatman in Paramatman), aber, (weil zurückgewiesen, so lange noch Negation), mit selbstbethätigter Bejahung erst (also zur emphatischen Festfügung der Selbstständigkeit, im eigenen Selbst).

Sofern deutlich klärende Unterscheidungen, nach dem gewohnheits-

mässen Gang des Denkens (in proportionellen Differenzirungen durch logisches Rechnen) auf den sinnlichen Bereich eingeschränkt sind, verbleibt hier unverändert das Vorrathshaus der Ernährung, ob nun die Aussenwelt dialectisch als materielle oder immaterielle angenommen werden sollte. Die daraus, bei gesundheitlicher Pflege, gezeitigten Eigen-Interessen des Denkens bewegen sich jedoch auf der gesellschaftlichen Sphäre, zum naturgemässen Einleben in die ethischen Ideale, welche in das practisch wirkliche Leben bedingend eingreifen, mit dem, was jeder Einzelne mittelst der im Sinnlichen geschulten Werkzeuge des Denkens, übersinnlich daraus zu entnehmen haben wird (zum Besten eigenen Heils).

Wenn sich theoretisch hier die Gebote und Pflichten auszusprechen hätten, mag nach den Utopien staatsidealistischer „Politeien“ in Ueberlegung gezogen werden, wie am Besten die für den jedesmalig practischen Fall als gültig empfehlbare Regeln abzuleiten seien, soweit sie sich bewähren, bei der Richtigkeitsprobe eines logischen Rechnens, das seine Vervollkommnungsskala zu höherer Analysis naturgemäss zu bewahren versteht. Zur Vermittelung zwischen Vernunft und Triebe mag eine „boniform quality“ gesetzt werden, aber solche „qualitas occulta“ verlangt dann begreifbare Erhellung, wie die vierte Dimension des Raumes aus metamathematischen Speculationen (unter schulgerechter Hut).

„Denken ist nichts anderes, als ein Vorstellen durch Merkmale“ (s. Kant), aber das Vorstellen tritt erst mit den Sinnesgestaltungen hinzu, und an sich ist das Denken gar ganz ein Anderes, beim Rechnen etwa (s. Hobbes), im Leben mit sich selbst, unablässig zählend in der Zeit (über die Zeit hinaus).

Denken (wie danken, dünken) wird auf wurzelhaftes dinke, danc, dunke zurückgeführt, mit „tango“ in Berührung gesetzt (s. Sanders). „Dichten ist das latein. dictare“ (s. Grimm), oder auf (goth.) deiga (bilden, schaffen) führend. Dichter (s. Weigand) ist Scof (scop) von schaffen (scaphan) im Schöpfen (scephan). Der Dichter (s. Tieck) verdichtet, dicht von dihan (gedeihen), ein tichten und trachten, als tüchtig (taugend in Tugend), und während denken (s. Adelung) mit danka (herumschweifen) zusammengestellt wird (schwed.), ist Thahti (b. Otfried) der Gedanke (als That).

Das empirische Denken, als Anschauung gefasst (gleich intuitiv mystischer), gilt durch das Logische rationalisirt (unter den Denkgesetzen), in „logischer Kunst“ (der „Denkbarmachung“), oder vielmehr [wenn (wie zum „Urtheilen und Schliessen“) „verbindend und trennend“] mit sich selber rechnend (nach einwohnender Gesetzlichkeit), für die Aufgaben, wie in der Lebensbestimmung gestellt (und aus des Lebens Quellen, selber quellend). Die im Sinnesbereich durch Reizwirkungen der Sinnesorgane — um die Vorstellungen (jedesmaligen Falls im Besonderen) schöpferisch bildend zu gestalten und mit deren Hinschwinden wieder abzublühen — hervor-

gerufene Thätigkeit beginnt, mit eingelebter Gewohnheit in die Persönlichkeit hinein, deren Faden ununterbrochen fortzuführen, aus der Vergangenheit (durch die Erinnerung) in die Zukunft hinaus (und auf das, was von dort verständlich zu reden beginnen mag), und so (trotz leiblich zwischenausfallenden Erinnerungsperioden im Schlaf) dauernd verharrend (im Selbst).

In „cogitare" liegt (unter Willensbeeinflussung) das Zusammenbewegen in Ueberlegung (eines *φρονεῖν*), wogegen das Denken objectiv sich ausdrückt in *νοεῖν*, mit Vergeistigung (aus dem *νοῦς*), im Seelischen, wenn hier der „Pathetikos" erweckt ist, im Zutritt (des *ποιητικός*). Tafakr (im Denken) führt auf Fikr (arabisch). Beim Sanscrit liegt im Denken, als Chetana oder Chitr (von chit), das Geschiller (der Vorstellungen).

Wie Prakriti (der Sankhya), aus kosmologischen Hervorwachsen von der Wurzel her (im Mula-muli der Taleing), beim Niederschlag der Elemente Maha-Bhuta's (vergröbert aus correspondirenden Tan-matra), steht Brahma (bei der Schöpfung) bereits innerhalb des Kalpen-Umschwunges, mit Ursächlichkeit (des Karman) im Adrishta, wenn sich im geschlechtlichen Gegensatz zur Tochter (Satarupa), der Körper (in Purusha's Opferung) zur materiellen Welt gestaltet (aufgeziegelt durch die Rishi in den Veda's), während dann (in der Vedanta) das Brahma neutral darüber hinaus sich setzt, für Einigung der Seele (in *ἅπλωσις*).

Für Umstrahlung durch den (den Logos, in spermatischen Logoi, entlassenden) Nous, (als *ἑστως* gleichsam) in stehender (Schwingungs-)Bewegung (*ἐνεργείᾳ κείμενος ἑστωσῃ*), geht Plotin zurück auf das Einfachst-Aeusserste im Hen, als unbewegt (*ἔστι τι ὃ οὐ κινούμενον κινεῖ*, aristotelisch) und (obwohl ein Agathos, platonisch) ohne Neigung und Willen, während die Gnosis mit der (wenigstens doketisch) fleischgewordenen Hypostase auch aus der Anonymität des *πατηρ ἀγνωστος*, neben der *ἐννοια*, das *θελημα* (b. Ptolemäus) einführen konnte, zum Ankämpfen der Willensfreiheit gegen den Fatalismus (b. Nemesius), für orthodox praktische Sittlichkeitslehren oder (seit den Controversen mit Maximus Confessor) monothelitischen Subtilitäten (im Kirchenstreit).

Indem die babylonische Kosmogonie (b. Damascius) den letzt Höchsten in seinem Jenseits lässt, und neben Tauthe's Göttermutterschaft (für den Sohn *Μωυμις*) mit Apasohn (Meeresgewässer) einsetzt (auf *Δαχη* und *Δαχος*, sowie *Κισαρή* und *Ασσωρός*, bis zu *Ἀος*, *Ἰλλινος* und *Ἀός*), so würde hier (bei Absehen von Anou, als „Aeon" oder Saeculum für gnostische Aeonen, und tuskische Versionen), der Ocean als „Vater der Dinge" (b. Homer) besungen werden können, wenn nicht, mit Belos' (demiurgischer) Geburt (aus Aos und *Δαύκη*) und Omorka's (Muruku's am Su-Meru) Spaltung, zurücktretend (in Dhyauspitar und Prithivi) vor altursprünglicher Trennung von Uranos und Gäa (b. Hesiod) oder Rangi und Papa (der Maori), und hier (mit Berührungspunkten in buddhistischen Nidana) stehen die früheren Emanationen, von Kore her (cf. H. S., S. 23),

voran, aus Wurzelspitzungen wieder (auf Mangaia), im Te-aka-ia-Roe (cf. Z. K. H., S. 114).

Die Chaldäer allein haben die Weisheit gefunden (nach altem Orakelspruch), und da sich ihnen (b. Porphyr.) die Hebräer angeschlossen finden, liegt bei dem alterthümlich schwerstwiegenden Eindruck ihrer Schriften, wodurch Tatian zu seinen Invectiven πρὸς Ἕλληνας veranlasst wurde, die Ueberleitung zu den aus ophitischer Gnosis emanirenden Systemen ebenso nahe, wie der Einfluss aus chaldäisch übersetztem Targumim auf die Kabbalah in Versionen babylonischen Talmuds (neben jerusalemitischen), oder wenn hier bei ebionitisch vorwiegenden Richtungen der Schwerpunkt nach dem palästinischen Weltnabel gefallen, verlegte er sich (unter heidenchristlicher Mission) ebenso erklärlich nach dem politischen Centrum, „propter potentiorem principalitatem“ (b. Irenäus), und als dann die (bei mündlicher Tradition selbstverständliche) Ehrerbietung gegen die (später „priesterlich“ fungirenden) Presbyteroi, wie den als μακάριοι gepriesenen Alten (der neuen Platoniker) gezollt, auf ihre Aufseher oder Episkopen übergegangen war (in Rangabscheidung eines Κληρος), wurde, zur Abwehr des (seit montanistischen Eclampsien und Hysterien bedenklichen) Zungenlallen (in „passio hysterica“), das „charisma veritatis certum“ urgirt (um weiter dann die Infallibilität zu inauguriren).

Wie (in des Nous Identificirung mit Kronos) die hellenischen Mythen, mit dem „verum arcanum“ für die Eingeweihten (s. Macrobius), populäre Berücksichtigung von Plotin erhalten, wurden sie von dem (die Monas der Monaden, im „Leierklang“, feiernden) Synesius, [als trotz seiner Reservationen (durch den Patriarchen Theophilus) zum Bischof geweiht], im christlichen Gewande zugelassen, und als (bei Berufung auf die Severianer in den monophysitischen Disputationen) der Areopagite, der (gleich Proklus) das Ueberwesentliche nicht nur über das Sein, sondern auch das Gute gestellt, die Triaden der Engelshierarchien (für die θέωσις) geordnet, verblieb auf Grund des, die (päpstlich durch Gregorius, wie Martin und Agathon approbirte) Orthodoxie (gegen Hypatius' Einwürfe) bescheinigenden, Commentars unter Maximus Confessor's Autorität (bis durch Valle unter die Pseudepigraphen verwiesen), der „theologia mystica“ (seit Erigena's Uebersetzungen) ein auch in der Scholastik (s. Corderius) erkennbarer Zug, um von der Mystik nicht zu reden, da sie, trotz der Ehrbarkeit ihres Trunkenseins (b. Plotin), in die Mania verläuft, mit (manikalischen) Orgien (Phrygien's) und all dem läppischen Gezauber unter den Wildstämmen durchweg, oder in culturellen Ueberlebseln des Volksaberglaubens, wohin man auch greift; „au fin de siècle“ genau ebenso, wie am Anfang (woselbst ein solcher nun wohl gesetzt werden möchte).

Dem auf dem Ocean metaphysischer Speculation Umhergeschwemmten wird weder Zanekka's Schwimmgürtel noch ein durch kabirische Kunst geweihter viel Hoffnung lassen, an einen rettenden Strand ausgeworfen zu

werden (zum Einwerfen seines Hoffnungsankers). Indem jedoch „im menschlichen Dasein eine geistige Welt hervorbricht“ (s. Eucken), so verwirklicht sich dieselbe (aus naturgemäss eingepflanztem Stamm emporwachsend) auf der Sphäre der Gesellschaftswesenheit, bei Entfaltung zu ihren Culturschöpfungen (im Studium der Völkergedanken).

Seit kritischer Reform der Philosophie wird auf den Standpunkt Verzicht zu leisten sein, wie von des Mathematikers Selbstvertrauen einst gefordert, um die Welt aus den Angeln zu heben (*δός μοι πᾶ βῶ καὶ κινῶ τὰν γάν*).

Vielleicht wird die Mathematik ihn wieder gewinnen helfen, nachdem es gelungen, den Inhalt aller mathematischen Disciplinen zu „arithmetisiren“ (s. Kronecker), und dann die Herrschaft der Arithmetik (als „Königin der Mathematik“) wie dort, auch in der Psychologie zur Geltung gelangt (durch logisches Rechnen, in Fortbildung zu seinem Infintesimalcalcul). Zunächst indess, solange die Zukunftswissenschaft (einer naturwissenschaftlichen Psychologie) noch in den Windeln liegt, wird der Einmaleins-Schütze sich gern bescheiden, den Aufgaben seiner Klippschule einigermaassen gerecht zu werden (nach bestem Willen und Kräften).

Wir leben das Denken, *πᾶσα ζωὴ νοήσις τις* (b. Plotin), in des Denkens Bethätigung aus seelisch beseligend durchströmenden Gefühlen des Psychischen auf physischer Unterlage, durch psycho-physische Brücken verbunden, im individuell umkreisenden Abschluss jedesmaliger Gesellschaftswesenheit. So hätte es sich hineinzudenken oder hineinzuleben in die Lebenswurzeln, aus denen der Born ernährenden Unterhalts quillt, hinabzusteigen bis in äusserste Verzweigungen, wie eingeflochten in den Zusammenhang des Weltganzen (durch *εἱμαρμένη* aus *προνοία* im stoischen *σύστημα*), um im organischen Wachsthum, — in „einem Wachsthum über das Individuum hinaus“ (in die sociale Sphäre hinein) — heranzureifen zu ideal entfalteten Früchten des Logos (der innerlich redet).

Indem somit, beim Umbegriff der Relationen unter den Wechselwirkungen gesetzlichen Abgleichs (nach proportionell stimmenden Gleichungen), der Ausgang vom Vorhandenen gegeben ist, bedarf es eines Zählens zunächst, eines statistischen Ueberblicks des Daseienden, dessen, was da ist in Elementarstoffen für die Chemie, in virtuell physikalischen Potentialitäten für die Physik, in steinernd versteinerten Petrefacten für die Petrefactologie, in Beschreibung der Genera nach speciellen Wandlungen unter den Variationen geographischer Provinzen, für Phytologie und Zoologie (mit anschliessender Anthropologie).

So also auch betreffs des Zoon politikon in seiner geistigen Hälfte (des Ethnos), stellt sich die Vorbedingung und Ueberschau dessen, was jemals und überall gedacht worden ist, eines Zusammenbegriffes der Denkmöglichkeiten überhaupt: der Elementargedanken also, im Umfang der Völkergedanken (nach Weite ihrer Varietäten).

„Willst du die Blätter im Walde zählen?" war der Einwurf, als Mitte des Jahrhunderts das Verlangen nach einer „Gedankenstatistik" gestellt wurde. Jetzt, wo das Ende herannaht, sind sie nahezu gezählt. Noch nicht zwar jede launische Mode-Caprice, in losen Blättern der Tagesmeinungen, (um sie voll genug zu beherrschen, für Heilung socialer Schäden), wohl aber in ihren, nach primären Zellanlagen durchgängig gleichartigen, Keimsprossen, und damit kann der Ethnologe vorläufig sich genügen und begnügen, wie der Botaniker, wenn ihm in dem zum Arbeitsfeld angewiesenen Landstrich die Kenntniss seiner Bäume, Kräuter und Gräser als erschöpfend abgeschlossen gelten darf. Der geübte Kunstgärtner mag im Stande sein, über die Farbeschattirungen jedes Blattes oder Blättchens in seinen künstlichen Züchtungen Rechenschaft abzulegen, aber ehe die Culturgeschichte des Menschengeschlechts zu derartig ähnlicher Vervollkommnung (in Einzeldistricten) gelangt sein sollte, ist der Weg noch zu weit, um ihn in mitlebender Generation bereits bis zu Ende auszugehen.

Und solches Capitel der Elementar-Gedanken kommt nun für ethnische Psychologie auf die Psyche zurück, auf dasjenige, was unter wechselnder Bezeichnungsweise, als Seele spielt und spukt (in den Völkergedanken).

Das Leben des Denkens lebt sich in der Vorstellungswelt, aus deren mikrokosmischem Focus der Makrokosmos (soweit hier zugänglich durchdringbar) sich gefärbt erweist, und auch das rechtliche Skelettgerüst des Gesellschaftsstaates beruht im psychologischen Schöpfungsprocess, denn „um zum irdischen Glück zu kommen, musste man zunächst für seine Seele sorgen" (s. Kohler). Auf die Seele also reduciren sich die Gesammt-Interessen menschlicher Existenz, [wie hier so dort], auf die Psychologie als Theil der Naturphilosophie (b. Schelling), und „der Monismus ist nur die Umkehrung der Identitätsphilosophie" (s. Witte). Das Problem (wie in der Gegenwart gestellt) käme also hinaus auf die Psychologie als Naturwissenschaft, damit der materialistische Torso sich aufrichte, als Anthropos, — ein Ta-mata oder (melanesisch) „Aufgerichteter" (im Gegensatz zu den Na-ta-mata der Todten, als Natman), emporschauend mit denkendem Haupt, nach Oben hin, dem Jenseitigen zu: *ἐπ' ἐκεῖνα*, wo das *'Αῤῥητον* sich birgt (*ἓν ἅμα καὶ πολλά*). Hier nun liegt die Arbeit vor, in unabsehbaren Massenansammlungen gehäuft, und bewältigbar nur durch Arbeitstheilung (in scharf genauester Detailkenntnis der Fachdisciplinen, so viele ihrer sich umgrenzen).

Schon indess sind wir Kinder des „naturwissenschaftlichen Zeitalters" (s. Siemens) in den Besitz der Schlüssel gelangt, um all' diese verschiedenen Fächer aufzuschliessen, und die bisher darin verborgenen Geheimnisse mit der Fackel neu entzündeten Lichtes zu beleuchten, — ein heller als jene *φαός*, in Hand des Skoteinos, aufflammender Feuerblitz,

weil aus Arbeitslust und Arbeitskraft der inductiven Methode hervorgerufen, welche (ohne Verstoss gegen die Vorschriften des logischen Rechnens) auch auf die Psychologie jetzt anwendbar geworden ist (thatsächlich aufgebaut aus ethnischen Thatsachen).

Die Welt der Vorstellungen, in der wir leben, ist der Reflex der Gesellschaftswesenheit, welche für die ihr integrirend angehörende Einzelperson in der Doppelung eines Schutzgeistes redet, und zwar mit der Stimme jedesmaligen Gottes (bei einheitlichem *γένος* der Menschen und Götter, weil gleicher Gattung), um gültige Gesetze zu künden, als Ewa (*αἰὼν*) oder, (statt Eo, statutum, lex) Ea, (in Ewigkeit), für die Bestimmung gleichgewichtigen Abgleichs, unter den Harmonieen des Kosmos, soweit verständlich wiederklingend (in dem, was sich denkt).

In all dem Daseienden, was als seiend, (oder zu sein scheinend), gedacht oder gedeutet wird (unter nichtig bethörenden Wechseln), bleibt gleichmässig durchgehend, als thatsächlich wirklich, einzig die Zeit (im zeitlichen Verlauf des Lebens).

Der Raum, in den Sinnesempfindungen eingespannt, mag als Denkerzeugniss gedacht (oder hinweggedacht) werden (und verspottet in des Denkers Ubiquität), wogegen kein Denkkunststück an der Zeit zu rütteln vermag, der das (gezwungene) Denkgefolge zu folgen hat, und im höchsten Falle voreilen mag, sprungweis ins Zeitlose hinaus, in der Ewigkeit Ahnungsgefühl, mit dem im Moment des Daseins lebenden Denken (wenn ihm eine Gedankenthat gelungen).

Hier mag dann in des Gottesfreundes Mystik jene Helle aufblitzen, die durch Blendung das Auge in Dunkel versenkt, hier flüstert es vielleicht von Rettung im gläubigen Gemüth, mit des Mystagogos' Stimme, — eine dämonisch gedoppelte freilich, unter den Gefahren täuschender Verführung, aus rechter Niere zum Guten oder aus linker zum Bösen führend (bei den Essenern).

Les deux organes inférieures servant, chez l'animal, à l'évacuation des matières fécales et urinaires, n'existaient pas chez Adam, parceque tout ce qu'il mangeait trouvait son issue par la transpiration seule (s. Siouffi), bis zum Weizen-Essen, trotz Warnung des Engels (bei den Yeziden). Und die Abhassara haben für die Reishülsen zu büssen, ehe sie zurückzukehren vermögen in heimathliche Dhyana, wo die Eingeweide herausgefallen sind (wie im „Prolapsus" des arianischen Ketzers, auf byzantinischem Abort).

Die Atua evacuiren gesundheitsgemäss im „Götterkoth" der (oceanisch) Neugeborenen, wenn gesundlich normal, nicht nur für die Delicatessen (eines „Appetitus intellectivus") bestimmt, gleich Schnepfendreck oder Koth der Schwalben, die weil sie (wie lüsterne Sperlinge) „haarige Raupen gefressen" (s. Gutlerbet) Tobia's oder Tobhjah's („Gottes Güte") Blindheit verursachten, um priesterlich zu allegorisiren (nach exegetischer Erklärung). Sarah zu Rhages) bezeichnet das „Heidenvolk" — und „Raphael heilt beide", aus

Telepathie vielleicht, seit Mesmer's „découverte du magnetisme animal" oder dem Weltstunden-Gebet (der Missionen), aus des Schlafes „transcendental-psychologischen Fähigkeiten" (s. Du Prel), die sich verschlafen haben (bis ins XIX. Jahrhundert hinein).

Die „Zions-Mutter" (Eller's) gebar (1733) ein Söhnlein (in Ronsdorf); „die Vornehmsten rechneten es sich zur Ehre, wenn sie ihm das Hintertheil waschen konnten" (s. Krug). Cognitio Christi secundum carnem „ist nicht Jedermanns Ding" (b. Schwenkfeldt). Mit heiligem Seufzen fing man an, mit Küssen und wilden Orgien schloss man (s. Palmer), unter den „Gelben" (Bickle's) zu Nettingen (1853).

Oh, du Scheisskerl, ruft (in lateinischer Eleganz) dem Griechen (Nicetas) der Cardinal Humbertus entgegen: O, perfide Sterconarista, qui putas fideli participatione corporis et sanguinis domini dissolvi jejunia, omnino credens coelestiam escam velut terrenam aquaticula foetidam et sordidam egestionem secessum dimitti (um für des Dalai-Lama Anhänger Pillen anzufertigen, während die des Maharaj das ausgespuckte Betelgekau nachkauten und die Elxaiten die Excretionen der Schwestern Marthus und Marthana). Canis (a non canendo) ad vomitum redit (und wenn hungrig, in Indien, zum Stercus des Menschenfreundes). Vomitum asservandum esse tanquam verum sacramentum et si ob aliquem morbum descenderet, consequenter et ipsum corpus Christi descendere et emitti (lehrte Dominicus a Soto). Fuere ex aliquis Irenäus et alii qui statuerunt, abire quidem Eucharistiam in nutrimentum corporis, sed non in faeces totumque in corpus nostrum verti, ut immortalitatis olim post resurrectionem fiat capax; fuit tamen Origenes olim, qui scripsit Eucharistiam in secessum abire (s. Pfaffius). Wenn die Einheriar, welche statt Freya's Liebeleien (der Houri, in „Volkwang") das Gastmal (in Wahalla) gewählt hatten, am Eberbraten schwelgten, enthielt sich Odin des beschwerenden Fleischgenusses, nur am Weinkelch nippend, — Amrita für ihn, gleich Ambrosia den Ambrotoi (mit Nectar als Zuspeise). Eurynomus (bei Polygnot) nagt dem Todten das Fleisch von den Knochen (in des Vampyrs Zehrung), während die Deva (im Soma) nur die Tugendverdienste der Pitris verzehren, bei hingeworfenem Geball (oder Klops) der Pinda (aus den Sraddha).

Mangarrara unter den Gestirnen (im Wandeln der „Theoi") hat Alles geschaffen (in Australien), aber aus Nanganburra's Stamm im Erden-Innern ist (gleich Tuisco oder Jarbas) der Mensch hinzugewachsen, dem indess sodann ein (gnostischer) Funke (im Maui-ila) angefügt werden mag, durch Tangaroa, dem „Weit-Entfernten" (Polynesien's). Wenn nun (in Doppelung der Vairua), von Ola oder Leben unterschieden, die Seele oder Anganga (Samoa's) fortzuwandern vermag, in den Träumen (des Schlafes sowohl), wie in Ohnmachtsanfällen, — oder beim (schamanischen) Aussersichsein (wenn Odhins Körper todt liegt), — so ist damit wie sonst ausdrückbar, das Bewusstsein entflohen, je nach der philosophischen Deutung desselben.

In seelenloser Psychologie des Buddhismus fällt die Seele an sich aus, und auch in den vedischen Religionsphilosophien überhaupt handelt es sich zunächst um den Manas, der sich beim Schlaf in innerstes Häuschen zurückzieht, oder von dem Centralsitz im Herzen (längs der Sushupta-Arterie) zum Haupt vielleicht aufsteigt, zur Vereinigung auch aus Jivatman mit Paramatman (beim Tiefschlaf).

Analog schliessen solche Seelenzustände den durch pathologische Störungen bedingten sich an, denn wenn die Regulirung des Thepha-Chon (für die Pulse der Thai) in den (seelischen) Pulsen (der Caraiben), vom Herzschlag aus oder Ta-ngata (polynesisch), nicht länger durch ein (stoisches) Hegemonikon überwacht und geregelt wird, dann gewinnen die einzelnen Khuan (siamesisch) die Oberhand im Widerstreit, und da der harmonische Zusammenklang im (physiologischen) Organismus gestört ist (in Concordanz und Correlation des Wachsthums, einer ὁμοπαϑεια), so folgt Zerrüttung, und also Siechthum, einer oder der anderen Art (je nach den vorwiegend afficirten Organen).

Immer ist damit die Seele (temporär wenigstens) fort, sei es, weil ihr der Aufenthalt in dem baufälligen Gebäude des Körperleibes nicht länger behagt, sei es weil verlockt durch die Seelen der Vorangegangenen, die sie nachrufen (bei den Tschinuk), oder die nachzehren (im Scheusal des Vampyr). So mögen also die Schutzgeister oder Torngak (der Angekok) nachfolgen, um sie zurückzubringen (im Känguruh-Ueberwurf Australien's).

Hat sie bereits am Sonnenloch des Wassers (im Eingang zu „Amenthes"), aus dem Vergessenheitswasser (Lethe's) getrunken, ist es an sich zu spät, und ähnlich erweist es sich auch (für die Tschinuk), wenn im Dorfe der Abgeschiedenen (soweit bis dahin verfolgbar, durch kühne Jenseitsbereiser) bereits Speise genommen (ein Abbiss des Granatapfels etwa).

Ist die (am Baumstamm des „Reinga" herabgleitende) Seele vom Schwimmstein (Samoa's) bereits hinabgesprungen in des Moana's oceanisches Gewässer, dann wird sie weiter rasch hinabgezogen durch die ihr entgegen auftauchenden „Eidola" (aus den Schattenseelen der Abgeschiedenen), oder, obwohl widerwillig, gefangen in den (auch von Yama geführten) Netzen der Töchter Miru's, jener vom Ofen roth im Gesicht glühenden Greisin, welche (gleich Genowie Lanyoot der Blandass) im (druidischen) Siedkessel (oder dem einer Medea) nun zunächst das Schruppen beginnt (mit Abhäutung der Leiche in Australien), um das cannibalisch beliebte Gastmahl vorzubereiten für Rongo, aus dessen Excrementen sodann die Neugeborenen (als „Götterkoth" im Frass der Atua) wiederum einkörpern, oder im „Wurm" des Verwesungsgestankes (eines Meto) vergehen, auf letzter Etage des Reinga, wo in den oberen indess eine Galgenfrist gewährt war, ehe in die Macht dortiger Meru fallend (bei den Maori). cf. Heilige Sage der Polynesier (S. 53).

Es wiederholen sich also die (auf die Reinigungen folgenden) Wieder-

Heraufsendungen Proserpina's (bei Pindar), wie (in den Vedas) durch das Herabregnen (und dann pflanzliches Aufsprossen, für attische Feste), bei Pitri symbolisirt, wenn die Seelen nach dem (bei Koin-Koin verjüngenden) Monde durch (manichäische) Schöpfräder (der Papua) emporgezogen waren, um beim Abnehmen nach der Füllung entleert zu werden, weshalb es der Wiederauffüllung bedarf, (nach australischer Ansicht), zu tagtäglicher Neubildung von Sonne oder Mond (aus classischen Reminiscenzen). cf. D. P. (S. 263 u. a. a. O.).

Aus irdischen Erfahrungen (im Kyklos Geneseos) macht sich hier das Bestreben merkbar, abzurechnen mit (äonischer) Dauer, denn obwohl in naheliegender Vergesslichkeit mit dritter Generation (der Tritopatoren) die Vorstellung der (im düsteren Helheim) schwebenden Skiai (eines unsichtbaren „Aides" oder Hades) vorläufig genügen mag, stellt sich, bei einer Verlängerung der Gedankenreihen, doch nothgedrungen die Frage über das Nachher (zum weiteren Ende), wie auch die, durch längere Existenzendauer (nach methodischer Zählweise in den Vimana der Devaloka) von den „Brotoi" unterschiedenen Ambrotoi des Ambrosia (und Nectar) oder ihres (dem Haoma-Saft entnommenen) Amrita's [als (taoistisch) in alchemistischer Mischung, oder an Floridas Quelle, gesuchten Unsterblichkeits-Elixir's] bedürfen, und ebenso die mit Hikuleo (oder doch seinem samoanischen Seitenstücke) schwelgenden Egi die Kava mit „Lebenswasser" gemischt trinken, dem Vai-Ora (das von Tawhaki aus dritter Himmelsterrasse herabgebracht war). Da die Seelen (in solcher Walhalla) also lebenskräftig verbleiben (als adlige), mögen sie (nicht jedoch die gemeiner Matabele) zur Begeisterung ganz wohl auch zurückkehren (oder zur Reincarnation der Kolo auf Fiji, in den Nachgeborenen), wenn (in Siam), als Chao gerufen (im heroischen Uebergang zur Apotheose). cf. Völk. des östl. Asiens (III, S. 282).

Wenn bei solchem Ueberblick ethnisch constatirter Elementargedanken die Abentheuerlichkeiten der „armen" Seele, wie von den Leichensängen der Dayak begleitet, mit denen verglichen werden, wie sie in einem Nobiskrug, oder St. Gertruds Schlafkammer, zustossen mögen (auf Owains Fahrten und seiner Genossen), bliebe die poetische Abschätzung ästhetischer Stimmung überlassen (wie immer), bei „Enge des Bewusstseins" oder seiner Weiten, und auch die Frage könnte sich aufdrängen, ob der philosophische Satz: „das Sein des Ich ist sein Sichsetzen und umgekehrt" (b. Fichte) oder von Mehrfachheit der Ichvorstellungen in demselben Subject (b. Herbart) mehr erklärt, als medicinische Terminologien, welche die als Krankheitsursachen gefürchteten Phi (oder Hantu, und deren parallele Phantasiestücke in den Phantasmata der φαντασια) durch ätiologische Deutungen zu verdeutlichen suchen, und innerhalb naturwissenschaftlich deutlich umschriebener Grenzen dies allerdings erfolgreich erreicht haben, wenn in sanitärischen Ameliorationen bewährt (durch die Aufschlüsse pathologischer Anatomie).

Wenn die wilden Naturkinder darin zurückstehen, wird ihnen das nicht allzuschwer zum Vorwurf machen, wer Billigkeitsrücksichten zu üben geneigt ist, und die systematischen Lehrbücher durchblättert, vom Mittelalter an bis in die Mitte des laufenden Jahrhunderts, ehe der „Kampf um die Seele“ die Bahn zu eröffnen begann, für den Fortschritt der Psychologie und die bevorstehende Einreihung in die Gliederkette der Naturwissenschaften (um die geographischen Provinzen und ihre historischen Erweiterungen den uranographisch zugehörigen anzuschliessen).

Hinsichtlich der die Seele nach irdischer Abtrennung betreffenden Schicksalen liegt den unter ethnischen Variationen spielenden Elementargedanken die primär durchgehende Grundauffassung unter, von einem die Lebensdauer an sich ziehenden Jenseits (die ihre Kinder verschlingende Zeit), ob gedacht, gleich dem Rachen eines Ungethüms (in Pinto's Rauchhaus) ob als grimmig (mit Speer oder Netz) umgehender Seelenhäscher (ein „grimmer“ Tod), oder aber ein Herbei- und Nachwinken der, auf dem Todespfad vorangegangenen (aber in traumhafter Erinnerung fortlebenden) Seelen, die in schattenhaftes Nebelland bereits eingegangen sind. Wenn es sich nun weiter noch fortfrägt, treten die übrigen Geschicke hinzu, die in der Hauptsache auf Wiedergeburt einer oder anderer Art (und dafür vorbereitende Reinigungen) hinauslaufen, also innerhalb des *κυκλος ἀναγκειος*, da mit seinem Zerbrechen erst die Freiheit erlangt sein kann (im Heilswort der Erlösung).

Zwischen Nacht und Tag herrscht Kriegszustand, über die vom Flamen dialis gezogene Linie hin und her, wenn die Todten im Erdbeben (Timor's) aufwärtsdrängen (durch Klopfen vielleicht gewarnt), bis zu schliesslicher Umkehr (auf Nukahiva).

Die Abgeschiedenen, im Streben mit ihren Lieben vereinigt zu bleiben, suchen sie fortzuführen, (weshalb bei Vorübergehen des Leichenzuges Kinder festgebunden werden), und wenn eine bei Siechthum umherschweifende Seele (der Tschinuk) mit elbischen Verlockungen (gleich denen des Elfenkönigs) enteilt, ist sie von dem verfolgenden Schutzgeiste der Zauberpriester zu erreichen, ehe am Eingangsloch der Unterwelt angelangt, weil nachdem dort aus den Wassern (Lethe's) getrunken ist, die etwa dennoch zurückgebrachte Seele nicht mehr zur Heilung nutzen würde, nachdem allzu eng zusammengeschrumpft, um den Körper zu erfüllen. Die beim Tode nach dem Seelenplatze Vanu-Levu's ziehende Seele wird ins Wasser springend, von den aus demselben auftauchenden Vorfahren umarmt und niedergezogen (wie der Fischerknabe von den Nixen). Wenn des mächtigen Häuptlings Seele (bei den Tschinuk) längs des Meeresgestades wandert, braust die Hochfluth auf, und unter Nanganburra's Sitz (bei den Larrakia) herrscht der die Ebbfluthen regulirende Madjuih-Madjuih, der (wie Yama aus seiner Himmelsschichtung im Unteren reflectirte) Freund Mangarrara's (des in Gestirnumkreisungen weilenden und waltenden Schöpfers).

Wenn in Bewusstlosigkeit die Marup den Körper verlässt, worin nur „ein wenig Wind“ verbleibt, bringt sie der nacheilende Zauberarzt in seinem Känguruh-Umwurf zurück (in Australien), und die beim Lauern am Grabloch (auf Madagascar) erhaschte Seele wird, in der Mütze zurückgebracht, beim Aufstülpen dieser auf das Haupt des Kranken, ihm wiedergegeben, durch die Fontanelle einquetschbar, am Scheitel, wo (bei den Thai) der Ming-Khuan thront, zurückrufbar (wenn nöthig) im Riök-khuan, zum Tham-Khuan).

Als eine alte Welt in Trümmer brach, vor dem, gleich Morgenröthe anderen Tages, hineinscheinenden Lux ex oriente, als (wie zu classischer Zeit die *θεολογοι* von den Barbaren gekommen) das Wagestück eines *βάρβαρον τόλμημα* (s Porph.), in christlicher Kirche (nach Cyrill's Deutung), sich aufrichtete, da: was (s. Arnobius) *ὁ βάρβαρος* (worin Eusebius den Evangelisten Johannes erkannte) von (Philo's) Logos geredet, fand seinen Ausklang einmal noch im Nachhall des absterbenden Hellenismus, dem seine Künste von den Barbaren gekommen (s. Tatian), „in recens philosophia platonica“, *ἡ Πλωτίνου φιλοσοφία*, Plotini schola (b. Aug.), durch die Exegeten *τῆς πλατωνικῆς ἐποπτείας* (s. Proclus), als *ὁ θειότατος* (wie Jamblichus), *ὁ θεῖος* unter den Philosophen (s. Simpl.), im Enthusiasmus schaute, was als göttliche End-Entscheidung (oder Richterspruch) in der *παρουσία* entgegentrat, aber hier, wie zur Erkenntniss erfordert, durch Berührung (*ἐφαπτομένοις*) empfunden; so dass, (obwohl *οὐδέ γνῶσιν οὐδέ νοησιν ἔχομεν αὐτοῦ* vom *αὐτό ἐν*, dem nur in Negationen bezeichenbaren *ἀῤῥητον*), doch — wenn durch Liebeswallungen hergezogen (*οἷον ἐρωτικόν πάθημα*), das Denken im ernstlichen Streben (allmählicher Annäherungen) die Aufweisung erlangt (*οἷον ἤθελεν ὁ λόγος δεικνύναι*) — aus dem Jenseits (*ἐπέκεινα*), von dort (*ἐκεῖ*), es entgegentritt: das Es (im Tad) oder Jenes (*ἐκεῖνα*), was [weil *συγγένης* (in den Noyta) aus dem Arupa-dhamma] einströmt in congenialen Aromana (zur Erweckung von Asangkhata-Ayatana), *οὐκ ἔστι λόγος, ἀλλὰ μείζον λόγου καὶ πρό λόγου καὶ ἐπὶ λόγῳ* (*ἐκεῖνα μέν ἐστιν ἓν ταῖς αὐτῶν ἐνεργείαις*), *πᾶς νοῦς ἐν αἰωνῖ τὴν τε οὐσίαν ἔχει καὶ τὴν δύναμιν καὶ τὴν ἐνέργειαν* (*πάντες ἐσμέν ἐκεῖνα*). Die Gottheit ist *τὸ ἔξω*, aber auch *τὸ εἴσω* (b Plotin), das Gute und Schöne (*διαιρῶν τὰ νοητά*) kommen zusammen, als *τὸ ὅλον ἕν*, in einem auf die *ἀρχή* (als *αἰτια*) zurück- (oder voran-) rechnenden Monismus, damals unter Abweisung der Induction, die im „naturwissenschaftlichen Zeitalter“, den Ausschlag zu geben hat (oder doch den Ausgang zu bilden). Dem *νοῦς* sind die Ideen immanent (s. Ueberweg), als *τὸ ὅ ἐστι ζῶον* oder *ἡ οὐσία* (b. Plotin).

Immer wurde so die Psychologie in den Mittelpunct gestellt, denn die Selbsterkenntniss ist die Grundlage von Plato's Philosophie (b. Proclus), hinweisend auf die Zielrichtung menschlicher Bestimmung (im Gnothi Seauton). „La philosophie de Plotin est éminemment une psychologie“ (s.

Chaignet). La science de l'être n'est pour l'âme humaine que la conscience de sa propre nature (b. Vacherot).

Nicht jedoch handelt es sich hier um diejenige Psychologie, welche in intellectueller Intuition den eigenen Mikrokosmos nur sich vorgespiegelt, im Reflex der durch zeiträumliche Schranken (b. Kant) subjectivirten Vorstellungswelt, sondern jener „Göttlichste" der Philosophen sucht ein Jenseitiges eben, zum Verständniss des Makrokosmos (*πάντα τὰ ὄντα τῷ ἐνί ἐστιν ὄντα*), nicht um (mit Spinoza's Gottesbegriff) in der Unendlichkeit des Absoluten verloren zu gehen, sondern um feste Anschauungen zu gewinnen, und — da solche ohne Hülfe der Induction (in deutlichen Umschreibungen uranographischer Provinzen für die Völkergedanken) nicht zu erlangen — ihre Ahnungen wenigstens, in den (an bedenkliche Grenze orgiastischen Mysticismus führenden) Verzückungen, im Liebesrausch, der Liebe als Geheimniss der Einheit (im Zohar), im (monotheistischen) Monismus (eines Adhvaita), seit Eros' Geburt in ältesten Kosmogenien, als von Pherecydes der *ἱερός γάμος* gefeiert wurde, die Vermählung von Uranos und Gäa (b. Hesiod) oder Rangi und Papa (der Maori).

„Omnes naturali quodam instinctu clamant" — [die Selbstigkeit (eines Atma), im Selbst selber, für Jivatman im Paramatman] — die ethnischen Stimmen alle, aus allen Theilen der Erde, beim Rückgang auf die Elementargedanken (für die „Vorstellungen von der Seele").

Und hier aus dem Höchsten und Aeussersten, was metaphysische Gedankenflüge transcendendirend angesehnt, aus Herrlichkeiten, die, nach der Schüler verehrungsvollem Ausdruck, ihr Lehrer einzig allein nur erschaut (kein anderer der Philosophen alle), schlägt es zurück in roheste Primär-Anfänge, wenn die aus dem Leichenbette als Schlange (gleich Itongo der Bantu) entgleitende Seele Plotin's (s. Porphyr.) auf Amelius' Anfrage am phythischen Orakel als Dämon (oder dessen göttliche Verklärung, in des ägyptischen Priester's Citation) erklärt wird, jener Dämon, der, wenn auch innerlich in Socrates Daimonion (aus nigritischem Gbesi) redend, bei gegenwärtig mikroskopischem Einblick, nicht nur (wenn der zu Homer's Zeit verhüllende Schleier gehoben) in den Tadebejo des Schamanen oder (bei Chinuk) für des Sehers (doppelgesichtige) Auge sichtbarlich ist, sondern jeglichem durch inductive Methode gesundheitlich geschultem, um unter den gespenstischen Maskereien den Elementargedanken (bei Wildstämmen, oder seine Ueberlebsel unter Culturvölkern), und so ein „Ding-an-sich" zu packen (das drinnen stecken mag).

Deshalb (wenn auch zum Ueberdruss vielleicht) repetirt sich das „Ceterum censeo" wiederum, dass die Psychologie naturwissenschaftlich durchzuarbeiten sei (auf Grund der in ethnischen Sammlungen constatirten Thatsachen).

Die „Erziehung des Menschengeschlechts" und jedes einzelnen Mitgliedes desselben folgt aus dem, was vom *κοσμος νοητος* her hinzutritt (aus dessen Aromana für die entsprechend verfeinerten Ayatana), dem

(*θυραθεν*), mit dem *νοῦς παθητικος* (als *νοῦς ὑλικός* oder *φυσικός*), geeinigten *νοῦς ποιητικός* (b. Alex. Aphr.) für den *νοῦς ἐπίκτητος* (*νοῦς καθ' ἕξιν*), damit die Moral gewohnheitlich zur anderen Natur geworden (eingelebt in Fleisch und Blut).

Und so trifft es überall sich, im religiösen Banne der Wildstämme, wie in Australien e. g. (s. Curr.) „The Black is educated from infancy in the belief that departure from the customs of the tribe is inevitably followed by one at least of many evils“ (the constraining power in such cases is not government, whether by chief or council, but education). Was hier aus unbewusstem Instincte sich vollzieht (auf vielfachen Irrwegen, nach practischer Beurtheilung), wird jetzt, wo die Geschichte des Menschengeschlechtes der Altersklasse seiner Mannesreife sich annähert (in Entfaltung des Selbstbewusstseins), einer idealen Weltanschauung sich einzufügen haben (unter den Gesetzlichkeiten kosmischer Harmonien, und dem, was sie lehren).

In Gott liegt das Gatten (in Begattung, auch zum Zeugen) für Begleitung, gleich dem Schutzgeist, als höchsten Gott, in Plotin's „Dämon“ und (Socrates') Daimonion (lenkend und leitend) für Geheimnisse, die Niemand wissen kann, ausser Odinn und wem er sie in's Ohr gesagt hat (ek hugda engan künna nema mik ok Odinn).

„Göt, gät deuten auf ursprüngliches goti, gati“ („damit fände wohl auch got, deus, hier sein Unterkommen“). Die von Porphyrius ihrer Schwierigkeiten wegen abgelehnte Aufgabe wurde von der Scholastik aufgenommen, im Streite der Realitäten mit den quinque voces (die Gattung inclusive). „Gaten sind eigentlich zwei oder mehr Menschen oder Dinge, die genau zusammen gehören“ (s. Grimm), als Gatte (gegat) zum gatten (in Wesenseinheit), für Svayambhu (aus Qvadata), im Sat, als Seiend (des „Guten“). Nisnan man gôd butou god âna (ags.).

In solcher Genossenschaft (der Gattung) wohnen Gottesfreunde überall (als „boni viri“) im traulich vertrauten Umgang eines Khalil-Ullah (bei Gottesfreundschaft).

So, als die Brüder (der Unität) sich zur Aufrichtung eigener Priesterschaft entschlossen, — der Abwendung von den „bösen Priestern“ wegen (s. Goll) —, durch Handauflegung auf die im Loos (durch Gott) Erwählten, wurde, aus der Zeit vor Sylvester, auf die ursprüngliche Kirche zurückgegriffen (in den Waldensern). Michael v. Senftenberg begab sich zum Waldenserbischof Stephan, erlangte von ihm die Bischofsweihe und weihte dann Matthias v. Kunwald zum Bischof (unter den Böhmischen Brüdern). Doch findet sich auch Anwesenheit eines römischen Priesters (und Beziehung zum Taboriten-Bischof). Für persönliche Sicherung (im göttlich übersinnlichen Verkehr) empfiehlt sich dann die greifbar menschliche Form des Guru, wie seit der Kindestaufe in geistlicher Vaterschaft (des Pathen). Der Pate ist gät (als gätling) oder goid (in Lux.). Götteli

ist Täufling, neben dem Taufzeugen, Gött und Gott (als männliche und weibliche Pathen). Die Eigenschaften der Pathen („besonders die sitttlichen") gehen auf das Kind über (in Old.), in sympathischer Wechselbeziehung (der Couvade). „Gote unde mir willekomen" (Trist.), in Empfangsformel („zur Verstärkung des persönlichen Pronomens"). Christum crispos habuisse capillos, vetus ecclesia credidit (s. Benhardy), ὁ Χριστὸς οὗτος ἦν (s. Suidas), Ἰησοῦς σοφός ἀνήρ (s. Joseph.), und als der (gleich Tathagata kraushaarige) Meister abgeschieden war, verblieb den Jüngern sein (heiliger) Geist, in Ausgiessung des Pneuma (für Pneumatiker), wie von der Gemeinde reclamirt, gegen die Prätensionen des κλῆρος, in Freiheit und Gleichheit für Eigenwürde eines Jeden, zur Seeligkeit des eigenen Selbst aus eigener Kraft; und auf eigene Gefahr freilich auch (wenn auf Gnade verzichtend). Wie der Gott, so der Mensch (Got was an einer süezen zuht, dor Parziválen wohrte), und wenn so prädestinirte Anlagen mitgeboren werden, mögen sie aus Karman zurückgeleitet sein, in's Adrishta, bis mit Erwachen einer Bodhi im Selbstvertrauen gefestigt (aus alldurchwaltenden Gesetzlichkeiten).

Dem Innuit (in der Mencheneigenheit) fällt der Innuä (b. Egede) oder Innua (b. Cranz) in das Bereich der „Verbieter" (wie Innerterrisok, in der Luft), vor Speisegenuss die Sühnungen fordernd (von den Athapaskan), weil gleich den Vui (Melanesien's) einsitzend, vom Ursprung her, aus Omeyocan im Urgötterpaar mit irdischer Verkörperung in Centeotl (als Demeter), um so aus den Nahrungsmitteln zur Speisung zu dienen, wie im Brod, auch im Wein (bei dionysischen Mysterien).

Wiht (vaihts, goth.), oder Wicht, als πραγμα (bei Ulfilas) mit οὐδέν (für hegalion), in Wihan (oder Wesen) entspräche dem Vui (melan.) allar vaetter, genii quicumque (bei Saem.) Die schwedische Sprache besitzt ausser „vatt" (genius) und dem gleichbedeutigen Neutr. „vätter" ein nach dem Deutschen gebildetes „Wikt" (s. Grimm). Im genius localis führt „Wist" (Substantia) von Wesan (esse) auf „Heit" oder (s. Raumer) „Beschaffenheit" (in Wesenheit).

Den Vui (der Papua) stellen sich zur Seite die Wichte (als „Dinge"), an den Dingen (oder diese Dinge selbst). Weihen (wihan) leitet sich (s. Weigand) von wihi (heilig, als wih) oder (mhd.) wich (in Wichteln aller Art, mit oder ohne Gewicht). Alhs (goth.) entspricht νάος (und ἱερόν), bei Alcis (der Naharvalen). Wih (vear dii), ein (wie alah) „zwischen nemus, templum, fanum, idolum, numen schwankender Begriff" (s. Grimm), führt auf (goth.) veiha oder (ahd.) wihu (veihs, sacer). Frigg buhlt mit Ve und Vili (s. Saem.), neben Odhin (in Triologie). „Wih wird vorzugsweise von Sachen gebraucht" (s. Raumer), geweiht oder geheiligt (im Unterschied von „heilag").

Als „Okki" jedesmal bewohnen die Nant-e-na die Naturgegenstände (bei Rothhäuten). Alle Dinge (bei den Eskimo) gehören einem Torngak, als Innua (Be-

sitzer). In den (durch Vui) heiligen (rongo) Steinen (des Tabu) rächt Tangaroa die Verletzung (auf Banks-Island). Die auf den Stellen der Ma allused Niedersitzenden (bei den Finnen) trifft der Erdhauch (hingamine). Die Uguren vermieden auf Holz zu sitzen (weil Feuer darin weilt). Ist ein Gebirge entforstet, so nehmen die Vilen (in Thautropfen der Baumblätter geboren) ihren Wohnsitz in Bergen und Felsenhöhlen (s. Krauss), sofern für ihren Rückzug keine heiligen Haine übrig gelassen werden, wie bei den Kasya (auf Hügelshöhen). Soini (bei den Finnen) heisst Kalki (Schalk), in der Wiege schon ungebärdig (s. Hermes). „Alfrek nennt man eine latrina genios fugans", wo die deva sich zurückziehen (beim Fingerknacken). Minuti dii (bei Plautus) sind geisterhafte Wichte (s. Grimm). Beim Trinken (der Esthen) werden Tropfen verschüttet für die „unterirdischen Hauswirthe" (oder Maa-alused maja-peremehed) als Schlangen (gezähmt). In der Erinnerung (minni, μιμνήχομαι) trat das Liebevolle hinzu, mit Minne-Trinken (in memoriam). Nihil est anima, si non sit corpus (s. Tertullian). Animus sive mens (νοῦς) non aliud est quam suggestus animae ingenitus et insitus (b. Tertullian). „The soul is different from the elements, the senses, the internal organ and primary matter and also from that, which is called the individual, thus has it been declared of old by Kapila (b. Purnananda Chakravartin) in Bengalen, (s. Cowell). Animam bifariam Plato partitur per rationalem et irrationalem (bei Tertullian). Zeno in tres partes eam dividit vel etiam in sex, in septem a Serano dividitur, in octo a Chrysippo, in novem ab Apollophane, in decem apud quosdam Stoicorum et in duas amplius apud Posidonium (s. Mignet). Fone diu heizet er Genius, wanda er genitis sar gegeben wirt ze flihte (allen menniskon wirdet snnderig unde gemeine huotare gesetzt); quis hominum genitus fuerit, mox eidem copulatur (s. Capella). Je höheren Stand und Geschäfte Einer hat, je grösseren und stärkeren Engel hat er auch der jn schützt, der jn hilft und dem Teufel wehret (bei Luther), oder Fravashi (zum Begleiter). Der δαίμων γέννος wirkt als ἀλάστωρ (im Geschlecht der Atriden). In Hochhaltung des Kaisers schwuren die Christen zu Tertullian's Zeit) „bei seinem Heil, und nicht bei seinem Genius" (s. Hauck). Die Statuen der grösseren Hauptgötter wurden den der παρεδροι θεοι nebengestellt (in Dämonen). In dem Himmel Aroboth ist der Thau, mit dem Gott die Todten beleben wird (im Talmud). Die von Cherokee verehrten Thiere „are not the ordinary every day animals, but their great progenitors, who live in the upper world (galu-nlati), above the arch of the firmament" (s. Mooney). Erhängen schliesst die glücklichen Jagdgründe aus (bei den Arrapahoes), da die aus dem Mund entfliehende Seele durch die zugeschnürte Schlinge gehindert wird (s. Pajeken), wie von Beduinen gefürchtet (beim Ausfahren durch Beschmutzen am After). Die Edda stellt „aesir und âlfar zusammen" (s. Grimm). Völundr heisst „visi âlfa" (alforum princeps), oder Vasu (der Vasudeva). Liosâlfar sind hoitâlfar (bei Thorlac). Dainn wie Nainn, ist mortuus (Nnar). Die Liosalfar (Alfheim's) wohnen im dritten Raum des Himmels, die döck älfar unter der Erde (bei Snorri). Die Nair (todtbleichen) finden sich mit dvergar (bei Saem). Alfodr orkar, âlfar skilja, vanir vita (in Hrafnagalelr). Every man worships his own ancestors (bei den Bantu), the clan worships, the spirits of the ancestors of its chiefs and the tribe worships, the spirits of the ancestors of the paramount chief (s. Macdonald), als Feruer, im Schutzgeist, und spiritus familiaris, (auch der Nationen). The souls (der Adelaide-Stämme) would not die again, but would remain on earth, about the size of a boy eight years old (live in trees during the day and at night alight on the ground and feed on grubs, lizards, frogs, and Kangaroo-rats but on no vegetable matter whatever).

When all the man in the world were dead, their souls would return to the scenes of their former lives, visit the graves of their forsaken bodies, and ask whether those were the bodies they had formerly inhabited. The bodies would reply: „we are not dead, but still living" (s. Woods). His feet were placed toward the east, that when he arose to go to the skies he might go straight to the sky path, which commenced at the place of the suns rising (s. Mc Canley), beim Begräbniss der Seminole (während die polynesischen Todten zum westlichen Amenthes gehen). Unter den Cynocephalus giebt es eine Familie, welche die ägyptische Schrift versteht, so dass, wenn ein solcher in den Tempel gebracht wird, der Priester ihm eine Schreibtafel und Rohr nebst Dinte giebt, um zu erproben, ob dazu gehörig (s. Horapollo). Oberon herrscht im royaume de la feerie (als Alberich), der getwerge Künic Bilei (Er.). Ein jeglicher Engel scheint also gestaltet, als ein Kint in jaren vieren in der jugende (Tit.), der Tirthanka als Jüngling (bei Hemachandra).

---

In jener Zeitperiode, die zu den glücklichsten in der Menschheitsgeschichte gerechnet wird, — the long festival of peace, which was enjoyed by so many nations, forgetful of their ancient animosities and delivered from the apprehensions of future dangers (s. Gibbon) —, in einer „communis omnium mundi civitas" (s. Marc. Aurel) bei gemeinsamer Stammesverwandtschaft (der *συμφυτοι* und *συγγενεις*), als (Plato's Anforderungen zu erfüllen) Philosophenkönige auf dem Throne sassen und die bevorzugtesten Bezirke des Erdballes in unbehindert einheitlichem Verkehr standen, da hatte die aus Schlemmerei im materiellen Wohlstande folgende Versumpfung, wie am central siebenhügligen Sitz Tatian angrinsend (in Anticipation der „babylonischen Hure"), ödeste Verflachung auf dem Felde geistiger Cultur zu Wege gebracht, so dass, als die morschen „Domata" der Olympier zerkrümelt und auch die Mysterien (s. Diagoras) ausgeplaudert waren, über solche die Fluth cynischen (oder anti-cynischen) Spottesgeifers (aus Lucian's Mundo) ungescheut sich ergiessen konnte, um aus imposanter Gravität der Philosophenschulen, und ihren in albernsten Ammenmährchen der Kinderstube (beim Philospendes) conversirenden Koryphäen, höchstens leere Rhetorik überzulassen (für die sophistischen „Globe-trotter's" damaliger Epoche).

Die dadurch eingeleitete Intimität musste in Buntscheckigkeit ihrer „Götterversammlungen" damit eben die bisher in eigener Originalität isolirte und monopolisirte Glaubensfestigkeit zum Wanken bringen.

Da jeder neben dem bisher allein beachteten Textdocument mit anderen bekannt wurde, welche auf gleiche Unfehlbarkeit Anspruch erhoben, mussten Zweifel erweckt werden zu gegenseitiger Zerstörung, indem bei der, aus zufälliger Umgrenzung des temporär (aus historischen Ergebnissen) gezogenen Orbis terrarum, mangelnden Einheit kein neues Ideal, zu gemeinsamer Einigung auf höhere Zwecke hin, aufzuleuchten Kraft besass. Kaum vermochten parasitische Schmarotzer auf dem mit Verwesungsstoffen durchseuchten Boden zu keimen, und wenn sie später in wunderlicher Popanzform gigantisch auswuchsen, liess sich die Absorption vielfacher Gift-

sorten nur durch die Einträufelung unverfälscht gesunden Volkslebens neutralisiren (aus der „vagina gentium").

Im Uebrigen, als die heiligen Schriften gegeneinander abgewogen wurden, hatte, dem Recht des Stärkern gemäss, das Uebergewicht zunächst dahin zu fallen, wo es naturgemäss lag: im Altersprivilegium, und so getroffen von grauvorzeitlicher Ehrwürdigkeit in den mosaischen Urkunden, entnahmen ihnen auch zunächst ihr Hauptargument die unter die christlichen Apologeten (gleich Justin) eingetretenen Philosophen, die als Apostaten desto heftiger nun perorirten gegen die verrottete Cultur, vor deren Einsturz sie sich rechtzeitig gerettet, und dies den früheren Gesinnungsgenossen (Tatian's) vorhielten (*πρὸς Ἕλλαδας*).

Das bekehrende Element war der wohlthuende Eindruck solch' gottesfreundlicher Genossenschaft, wie seit den Almaricianern später, mit ihren Verzweigungen (in manche „secta novi spiritus"), auch Meister Eckhart (und andere theologisch oder philosophisch geachtete Meister) zu sich niederzogen.

Die Schilderung der Christengemeinde (im imperialistischen Rom) zeigt, im Gegensatz zur unmoralischen Corruption der Zeitmode, ein in brüderlicher Liebe sittsam geschlossenes (beim Hinblick auf baldige Erfüllung chiliastischer Hoffnungen freudenvolles) Gemeinleben, in Erinnerung an einen allverehrten Lehrer (oder Guru), der ungerechterweis den Tod erlitten aber beherzigenswerthe Worte gesprochen hatte (und schwerwiegende zugleich, weil durch uralte Prophezeiungen vorausbestätigt). Ausser den alttestamentlichen Büchern kennt Tatian keine inspirirte Schrift (s. Credner) und, so wenig wie Attalus einen Namen für den Gott, der in Vereinfachung zum Hen (b. Plotin) an Stelle der Vielheit getreten war, ob vergeistigt im sehnsuchtsvollen Drängen (*πνευμα ὁ ϑεος*, der einigen *δικαίοις*, im Herantreten an deren *ψυχη* zur Verbindung, *τό κεκρυμμενον* mitgetheilt), ob ein *ϑεός ἐνσώματος* etwa (b. Melito), während (seit Bar-Chochbah's, oder Cosba's, Unterliegen) in Aelia Capitolina die Anknüpfung an alte Symbolik eines Arrehtos abriss (ausser für kabbalistische Versenkung).

Auch milderte sich hier der im Religiösen primäre „timor" (b. Lucrez) oder *φοβός ϑεοῦ* (*φοβητεὸν δὲ μονον τὸν ϑεὸν*), denn „malus inquiunt timebitur, bonus autem diligetur" (Marcionitae), und so galt es wieder, manichäisch dualistischen Ableitungen vorzubeugen, die bis zur „Blasphemia creatoris" führen konnten (in der Gnosis). Als, in „unglückseligster Zeit", den Verheerungen der 30 Tyrannen die der Pest sich zufügten, wuchs die Zahl der den Staatsgöttern, und (am empfindlichsten) den Apotheosen, ihre Huldigung Versagenden (so dass Verfolgungen nicht ausblieben).

*Θεός ἦν ἐν ἀρχῇ* (s. Tatian), *αὐτος καὶ ὁ λόγος* (ante omnia deus erat solus, quia nihil aliud extrainsecus praeter illum, caeterum ne tunc quidem solus, habebat eum secum, quam habebat in semet ipsum, rationem suam scilicet).

Und so (aus dem Pneuma als ἔννοια) lag, wie bei Brahma's Satarupa, das Nöthige vorbereitet, für die Hypostasen des Svajambhu (in Homoousia oder Homoiousia), unter Mitwirkung einer Sophia, wenn der Weisheit voll (in Schwängerung).

Als hier nun wiederum dogmatische Verknöcherung eingetreten, folgte die durch Rudolf (Nem.) vom Goldschmid Guillaume erkundete Reaktion: in Prätensionen, dass im dritten Stadium die Herrschaft eines Geistes, eines obwohl stets geheiligten, dennoch neu in Freiheit gesetzten, eingetreten sei; und so (mit dem Papst als Antichrist) hatte sich ein Gegen- oder Seitenchrist durch Fraticellen (nach Joachim's Fl. Neigung) aufstellen lassen, oder das Erwarten des ungekannt „umherwandelnden" Gottesmensch (dessen Begegnung den „Schätzen von Kathedralen" gleichwerthig erachtet wurde). In Freiheit und Gleichheit ist Alles Eins, ein Jeder ist gleich Gott (dem reiner Güte), ein Jeder hat gelitten gleich Christ, ob in Berührung mit Waldenser zu Lyon, ob unter Ortlibenser, und dann als aus Folgen der Kreuzzüge die Zahl der Wittwen und Waisen anwuchs, da schrieen sie „in plateis" („Brod durch Got"), schlossen an Beguinen sich Begharden und Betteleien aller Art (zur Rivatität mit päpstlich bestätigten Orden).

Als der classische Orbis terrarum (im Frieden des Kaiserreichs) zum Abschluss gekommen, suchte die Weltanschauung ihren Abschluss in deductiver Umrundung. „Die Religionsgeschichte ist den Gnostikern eine Entwicklungsgeschichte der Welt und das Verhältniss Gottes zu ihr" (s. Ziegler), in der τῶν ὅλων κατασκευή (s. Baur), nach damaliger „Philosophie der Geschichte", aber den Gnostikern, wie Irenäus einwarf, wäre erst zu glauben, wenn alle Räthsel der äussern Natur (wie Gewitter, Ebbfluthen u. s. w.) gelöst seien, wieviel Haare auf dem Kopf? wieviel Sandkörner am Meere? u. s. w. (im mathematischen Detail des „Sandberechners"), wie naturwissenschaftlich für den Makrokosmos gültig, (und bei Zutritt der Psychologie, für den Mikrokosmos gleichfalls).

Die montanistische Richtung [in Proclamirung einer unter der Gemeinde — vor Abscheidung im κληρος durch die Presbyteroi (anfänglicher Altersklasse) unter (beaufsichtigenden) Episkopen (ehe wieder unter die Prophetenberufung gestellt) — fortdauernden Ausgiessung des heiligen Geistes] erhält sich gleicherweise bei Manes, als Paraklet (s. Faustus), durch welchen (auf dualistischem Boden) der ἄρχων τοῦ σκότους dem Lichtreich (mit Christus in der Sonne) gegenübergestellt wurde, während wenn unter complicirter Einschaltung des Demiurg (in monotheistischem System) die Verhältnisse des θεός ὁ δίκαιος zum θεός ὁ ἀγαθός (b. Marcion) ihre Regelung erhielten, die Vorhersagungen im alten Bunde dem neuen zur Stütze dienen mochten, während sie in feindlichen Gegensatz geschoben wurden, beim Kampf (wie zwischen Ormuzd und Ahriman).

Da der heilige Geist (s. Trechsel) in die Atmosphäre gesetzt wurde (für die Manifestation am Pfingstfest), stand seiner Erscheinung als Para-

klet Nichts im Wege, bei den Manichäern, denen auch, unter den früheren Propheten der Montanisten (b. Pacion), Lucius zu Gebote stand, Schüler des Matthäus oder Johannes, wenn nicht „discipulus diaboli" (b. Gelasius). Die bei der Himmelfahrt über Alle ausgeschüttete Kenntnis war in der Ordination durch Handauflegung (oder Cheiroktonia nur) von Unterbrechungen bedroht, (wie der Sempherech Jsrael Akiba's ohne die geheime Höhlenweihe seiner Jünger), und so hatte der Paraklet auszuhelfen, wie aus Montanus sprechend (mit chiliastischen Weissagungen auf sein Herannahen hin), oder in Manes persönlich wandelnd, für das, was „Teleioi" den Galilaioi, oder *ἁπλουστεροι* (unter Auditoribus oder Fidelibus), zu erzählen hatten: ii qui cognoverunt (in der Gnosis), ob im Gesalbten die Menschenvollendung sehend (gleich Ebioniten) oder die Gottheit (der Nazarener).

Ein Volk im Gefühle seiner Macht, gleich den Römern, handelt herrisch auch gegen seine Götter, und als römische Schiffe im Schiffbruch untergehen, wird Neptun's Tempel zerstört (s. Sueton). Hier traf es auffällig und verächtlich, einen Glauben verbreitet zu sehen, der im Gefühle göttlicher Allmacht unter deren Knechtschaft verblieb, auch (wie Cicero spottet) obwohl selbst geknechtet und verachtet, neben denen, die den Sinne ihrer Gebräuche kannten (s. Seneca), noch weiter Proselyten gewinnend (in Minim oder Maaminim, als Gläubige oder *πιστοι*), da der Unterschied von den Judäern — als Philosophen der Syrer (b. Klearch), gleich Kalaner (unter Inder) — erst später festgestellt wurde (mit dem Christennamen). Als die Herrschaft der „griechischen Lakaien über die römischen Monarchen" (s. Mommsen) begonnen, kam es in alexandrinischer Literatur (unter Entstellung des ägyptischen Exodus) zum Durchbruch (in Apion und der Rhetorik des durch „barbarische" Rivalen bedrohten Hellenismus). Als Caligula seine Verehrung gleich der eines Gottes befahl, beeiferte sich ein serviles Griechenthum in Angeberschaft der Juden, die treu an ihren Gott allein festhalten wollten, „non regibus haec adulatio, non Caesaribus honor" (s. Tacitus), und dann folgten die politischen Conflicte mit der Staatsgewalt (auch für christliche Verfolgungen).

Wie die Moslim sich, (dem Kafir oder Ungläubigen gegenüber), als Gläubige bezeichnen, so kam, mit (pietischer) Nebenbezeichnung der Gläubler oder Minim (als Aber- oder Altgläubige) die Bezeichnung der Maaminim (zu Gamaliel's Zeit im Jamnia) —, seitens der am Ceremonialgesetz (eines karma-marga, brahmanisch) Festhaltenden —, zur Verwendung für die, von nazarenischer Vergottung (eines *χριστος* bei Elxai's waschenden „Phu-loi", bis zur Salbung) absehenden Ebioniten, die (in essenischer oder ossenischer Begrüssung der Sonne, im Morgengebet einer „Gayatri") in Christus als Messias nur den vollendeten Menschen anerkannten, in Fülle der Prophetenkraft, wie sie bereits Hiskias angeboten gewesen, unbeschadet der älteren (genealogisch fortgeführten) Ansprüche David's (der

freilich gleich Dschemschid, das vom Hom in Barmherzigkeit eines Al-Rahman oder „Irbarmida“ für Abraham gepredigte Wort zu übernehmen, hätte zurückweisen können); und dabei verblieb dann der Hinblick auf künftige Parusie im Paraklet(oder den eigentlichen Messias der Rechtgläubigen), worauf auch Zerduscht's Lehre wieder hinwies (im Sosiosh), während die mit Saul (dem aus Elohim's Prophetenschule Gesalbten) oder Taluth (nach pathanischer Tradition) Abschliessenden den — die (noch in spartanischen Verbrüderungen mit Makkabäer nachklingenden) Beziehungen zu (judäischer Göttermutter in) Kreta überleitenden (und im Fischgott Dagon die Anlandungen bezeugenden) — Philistinern (Palästina's) feindlich (als Räubern der Bundeslade) gegenüberstanden, obwohl in den davidischen Glanz des [von den aus Ur (und, obwohl Secessionisten, unter politischer Conjunctur der Hyksos mit verwandten Stammesgenossen zeitweise verbrüderten) Eingewanderten begründeten] Reiches mit hineingezogen (auch für ägyptische Sagen).

Wenn in seiner Abneigung gegen die auf barbarische und den Hellenismus (Alexandriens besonders) verletzenden Alterthumsrechte gesteifte Propaganda, Seneca die den Sinn ihrer Gebräuche („causas ritus“) Kennenden (in der Thora) von der, populär hinzugewonnenen, corona („populi“) des Gemeinvolks, „quod cur faciat ignorat“ (s. Aug.) unterscheidet, so liess sich für die, „odio generis humani convicti“ (s. Tacitus), über Rom's Brand (in chiliastischer Bestätigung herannahender Weissagung zur Rachenehmung an die Heiden) Frohlockenden, „quod vulgus Christianos appellabat“, solcher Name (vor den, der Proclamirung in Antiochien näherstehenden, Berichterstattungen Plinius' an Trajan) aus Volksetymologie eines „Chrestes“, (wie eines Waldus bei den Vaudois, der Waldthäler, oder Cato und Kater-Katze ketzerischer Katharoi, unter „bons hommes“) ableiten, (b. Sueton), insofern weil (im exorci'sirenden Gegensatz zu paganischen Dämonen) die Götter als *χρηστοι* betonend, in der Güte jenes Gottes, welchem sie sich erkühnten, die, dem (menschheitliche Gotterklärung fordernden) Imperator versagten, Ehren zu erweisen (non regibus haec adulatio, non Caesaribus honor), und so konnten Conflicte mit den Staatsgesetzen (am gefährlichsten in militärischer Disciplin, bei Rückweisung des „Kranzes“) nicht ausbleiben, bis die Kirche selbst (aus einer „religio illicita“) zur triumphirenden geworden, und dann häuften die (durch Tertullian von den Christen zurückgewiesenen) Beschuldigungen blutiger Riten sich auf die Juden, wie schon in Agobard's Zeit, und (unter gelegentlichen Prononcirungen, bei „Circumcisi“ oder Passagier sonst, in ihren Passagen) weiterhin, in das Mittelalter hinaus (bis auf neue und neueste Zeit).

Als den heliopolitischen Einflüssen am Nil die ursprünglichen Reminiscenzen — (der vor Nimrod Ausgewanderten) an babylonische Mythen (wie im Keilbericht von der Sinthfluth, bei Xisuthrus noachitischer Version), oder an persische (der sieben Erzengel in den Amschaspands, und Asmodäus als

Aeschma) — hinzugetreten (während des Exils), schaarte sich um Esdras (und Nehemia) die Classe der Schriftgelehrten (Gelehrten oder Chakanmin) in den Rabbineru der Synagogen, welche [auch, als mit dem Tempelneubau der hohepriesterliche Cult (sofern aaronitischen Geschlechts) in seine vollen Rechte wieder hätte eintreten können, wegen der hellenischen Inclinationen der Vornehmen; wie zu den, durch Tempelgelder (Jason's oder Jesu's) unterstützten, Spielen des Melkarth in Tyr, oder dem Apollotempel zu Daphne, so zu Gymnasien (trotz der Beschneidung), und demnach vielleicht also auch zu dem aus Auffindung der Rebe abgeleiteten Dienst des Bacchus oder, unter Onias Menelaos, seines Vaters Zeus etwa] um so enger sich zusammenschlossen, mit politischen Tendenzen — unter den Makkabäern, als Hasmonäer (seit Erschlagung des Voigts durch Mattathias) — oder mit pietistischen unter den (den Naziräern nahestehenden) Assidäern oder Chasidim (neben einsiedlerischen Essenern), und so traten ferner die Pharisäer hervor, im Unterschied von den stoisch (oder, zum Gegensatz wohl, epikuräisch) durchseuchten Sadducäern, die sich in der durch Antigonus Socho und Simon den Gerechten abgeleiteten Controverse (über das Gottesdienen ohne Lohn) von den Boethusäern abgeschieden, und als dann in den (wie in Clementinischen Homilien fortredend) für (Elxai's) *χριστος* Waschenden die Taufe des (gegen das Pochen auf den Stammvater Abraham die Busse predigenden) Baptisten gekommen, war dem Auftreten des Messias sein Weg gebahnt, in den Minim (des Talmud) oder Ebioniten (neben Nasiräern), für die (der Gnosis gegenüber) festgestellte Orthodoxie, um durch *παράδοσις τῶν πρεσβυτέρων* oder (im jüdisch-nationalen Stamme) *πατρῴα παράδοσις* die den Buchstaben vor Verknöcherung bewahrende, Tradition zu umwallen, gegen die, [kraft einer aus der Luft (des *πνευμα*) gegriffenen Begeisterung und dadurch exstatisch (unter Kataphrygiern) gesteigerten Hoffnung auf chiliastische Erscheinung des Messias,] den Gesalbten selbst im Paraklet leiblich vorführende Opposition (im manichäischen Widersacher).

Wie Mahavira aus brahmanischem Uterus in den einer Kschatrya versetzt wird, so um Christum *γενόμενον ἐκ σπέρματος Δαυὶδ κατὰ σάρκα* (b. Paulus) zu bezeichnen, gilt das davidische Geschlecht (im „Evangelium Nativitatis") für Maria, obwohl Levitin (s. Suidas), weil Tochter des Priesters Joachim (b. Faustus). Dem Tirthankara eignet die Jugend gestalt (b. Hemachandra), während Christus (b. Leucius) bald alt, bald jung erscheint (s. Photius), gross oder klein (je nach Utsarpini oder Avasarpini).

Für (brahmanische) Kaste der Pneumatikoi in Gnosis (späterer Gottesfreunde auch) hört die Sündenbefleckung (wie bei Achiuta auf den Megga der Arhant) damit auf, weil über die Fallbedrohung hinaus, wie bei Amtshandlungen der Episkopoi der persönliche Tugendwerth nicht weiter in Frage kommt (in montanistischen Controversen), seit von ihnen das Monopol der Schlüsselgewalt usurpirt war, und dann vom „Episcopus Episco-

porum“ als (dem Ablass „Brücken bauender“) „Pontifex maximus“ (zu Tertullian's Zeit), in Unfallbarkeit (und Unfehlbarkeit).

Der Tod ist den Abiponen wiederrechtlich und ungesetzlich in die Welt gekommen, in jedem (Einzelfall) des Eintritts auf bösen Zauber zurückzuführen (s. Dobrizhoffer). The Cherokees had no conception of any one dying a natural death (s. Haywood). „Tertullian bestritt sowohl, dass der Tod etwas Natürliches sei, als auch, dass es überhaupt eine Todesart gäbe, welcher nicht das Prädicat der Gewaltsamkeit gebühre“ (s. Burckhardt), und hier ist es die Sünde, welche die Trennung veranlasst (in böser Bosheit). „Secundum inobedientiam, quae est mors,“ sterben die Protoplasten (s. Irenäus). „Der Tod will seine Ursache haben“ (sagt schon das Sprichwort), und wenn sie gefunden sein sollte (in der Aetiologie), hätte nun die Therapie ihre Schuldigkeit zu thun, zur Heilung, wenn nicht des Körpers doch der Seele durch den Priesterarzt, und was er helfen könnte, im „consolamentum“ der „Perfetti“ unter Credentes, bei „Poveri italici“ oder Bogomilen, des „Popen“ Gotlieb für die „boni viri“, die aus einer dem Khalil Ullah gewährten Gottesfreundschaft sich gerettet erachten (gleich indischen Namensvettern). Alexander papa vocat eos Patharenos (Manichaeos oder Cataphrygos) in Katharern (und Ketzern). Für die Ecclesiastici gilt die „ordo traditionis“ (der Kirche, gegenüber den Häretikern).

Wie (im ägyptischen Todtenbuch) durch magische Formeln (der Ophiten) erhält die zum Pleroma aufschwebende Seele (der Manichäer) von den *ἄνω δυνάμεις* ihren Durchpass mit Ansprachen, gleich denen im *τόπος μεσότητος* (b. Philippus), und die Seele, die dem *ἄρχων* Kinder gezeugt, wurde bis zur Wiederaufnahme derselben zurückgehalten (von den oberen Mächten). Den Mide bei Aufsteigen zu höheren Graden werden die Bezwingungs-Gebete gelehrt gegen die widerstrebenden Hüter der unteren (bei den Odjibwä). Seine in die Haut geritzten Zauberformeln waren aus Aegypten gebracht, durch Ben Satda (in Lydda gesteinigt). Körperliche Berührung gehörten der *ὕλη*, und so dem dualistischen Bösen, weshalb, wie Elisa's Todtenerweckung, die Krankenheilung durch Petrus' auffallendem Schatten sich bestritten fand (s. Serapion). Wie den Menschen kommt auch Pferden und Ochsen (b. Leucius) die Auferstehung zu (s. Photius), *νεκρῶν ἀνθρώπων καὶ βοῶν καὶ κτηνῶν ἀναστασεις*, während die Seelen der Geräthe gleichfalls ins Jenseits fliegen oder (auf Viti) schwimmen (und so bei Indianern).

Da Gutes und Böses nicht aus gleichem Gefäss geschöpft werden kann, aber dennoch nun einmal vorhanden, folgt der dualistische Gegensatz (im Mazdäismus), und wenn beim Drängen zum Monismus der monotheistische Gottesbegriff festgestellt wird, bleibt das Böse als Fragezeichen, da wenn Alles, was Gott thut wohlgethan (b. R. Akiba), uud so auch seiue Strafen vielleicht, doch wieder ihr „raison d'être“ unerklärt verbleibt, sofern der Zweck der Schöpfung Gottes Güte (b. Philo), und so sucht sich der Aus-

gleich in den Schlangenwindungen eines „Ophiomorphos“ oder aus dem vom alten Drachen (unter Naga) gehüteten Geheimnissen eines Mahayana (Nagarjuna's). Nicht wegen ihrer Sünden straft Gott die Menschen, sondern durch ihre Sünden (bei den Hattemiten).

Die Sünde Adam's ist ererbt „jure seminationis atque germinationis“ (b. Aug.). Der Mensch bringt eine im früheren Leben begangene Schuld mit sich, die ihm von Geburt anhaftet (b. Origenes), im Wirken des Karman (aus Adrischta). „Nur im Judenthum musste, um den Schein des Monotheismus zu wahren, die complicirte Lehre vom Demiurg erdacht werden, als die Frage: unde mala, in den Vordergrund des jüdischen Denkens trat und gebieterisch eine Antwort forderte“ (s. Hönig), und so discutirt es sich in der Homilien (*ποθὲν τό κακὸν*). Die Sünde ist *γεννωμένη καὶ γεννῶσα ὡς ἐν κύκλῳ* (b. Nicolas von Cabasilas). Worauf der rechte Abscheu gegen das Böse beruht, ist die objektive Qualität desselben, nicht die subjektive Beziehung des Menschen zu ihm (s. Roth etc.). „Da die Sünde wesentlich eine Bestimmtheit des subjektiven Willens, so kann sie auch nur erkannt werden, wenn sie wirklich im Willen existirt“ (s. Vatke), im Erkennen (durch Aufhellung Avixa's).

Aus Lehren Zoroaster's kamen unter die Christen, mit den Anhängern des Adelphinus und Aquilinus, die Häresien der Gnostiker, welche (s. Plotin) die Welt als schlecht darstellten (innerhalb des jüdisch-monotheistischen Gottesbegriffes) [1]).

Wie von Heimdallr oder Rigr die Stände des Welttreibens, stammen (für jenseitige Interessen) von Kain die Hyliker, von Abel die Psychiker, von Seth die Pneumatiker (in der Gnosis), mit relativer Werthschätzung, die sich auch geradezu in das Gegentheil umkehren kann, wenn die Kainaiten (mit Esau und Korah, als Heilige) ihre Schlange (Michael's) der Sa-

---

1) Das Böse ist (b. Irenäus) der göttlichen Weltordnung eingefügt (um im Gegensatz das Gute zur Durchführung zu bringen). Dem getäuschten Teufel wurde zum Lösegeld die Seele Jesus' gezahlt, den er indess nicht in seiner Gewalt zu behalten vermochte (b. Origenes). Dass der Teufel unterliegen musste, war unvermeidbar genug, denn es standen drei gegen einen, da zum *λογος* und *πνευμα* noch der *πατηρ* hinzukam (der als Unpartheiischer hätte fungiren sollen). „Si et vult et potest quod solum deo convenit, unde ergo sunt mala?“ fragt der Epicuräer (s. Lactanz), „unde malum“ der Gnostiker (b. Tertullian). Was Gott thut ist wohlgethan (b. R. Akiba), in Resignation der Prädestinirten, *ὥσπερ ὑπὸ παλιῤῥοιας εἰς τὄυμπαλιν ἀνεχώρησαν* (b. Philo), die der Busse unfähigen Seelen (zu ewiger Verdammniss). *Πρόνοιαν λέγουμεν τῷ παντὶ εἶναι τὸ κατὰ νοῦν αὐτὸ εἶναι καὶ νοῦν πρὸ αὐτοῦ εἶναι* (s. Plotin), *τὸ πάντων μὲν ἀγαθῶν αἴτιον, κακοῦ δὲ μηδενός νομίζειν εἶναι τὸ θεῖον* (b. Philo), *τὸ τῶν Εσσηνῶν γενος* (s. Joseph.), bei allgemeiner Lenkung durch das Verhängniss (*εἱμαρμένη*). Welchen Weg der Mensch gehen will, den lässt ihn die göttliche Vorsehung wandeln (in Rabba's Ethik), fabrum esse suae quemque fortunae (Appius ait.). Weil die zufälligen Dinge als zukünftige noch indeterminirt sind, so kann sie Gott vermöge der Wahrheit seines Wissens aber auch nur als indeterminata et in utramque adhuc partem flexibilia vorauswissen (b. Crell). Gott weiss die freie Handlung als freie voraus (socinianisch), und wird das unter die „mira arcana“ fallen, auf die man sich zu freuen hat (wenn die Christmass-Bescheerung kommt).

mael's (bei den Sethianern) gegenüberstellten, und nun noch aus dem Pleroma die Engelschlange (oder Schlangenengelin) hinzukommen mochte (in Sophia's Schlangengestalt), oder dem bösen Schlangendämon der Peraten (s. Hippolyt) die „vollkommenst vollendete Schlange“ gegenüberstehen, als katholische (καθολικός ὄφις).

Das selbstbekehrte Geschlecht (τὸ δὲ αὐτομαθές γένος) der Natursöhne ist von vornherein vollendet (s. Philo) und geniesst (sofern das brahmanische Privileg, im Umschwung des Schicksalrades, nicht wieder verloren geht) alle Vorzüge der den Fall entzogenen Achiuta (in Sündenlosigkeit).

Wenn das Gute als volle Erfüllung im reinen Sein sich fasst, jeder hier beeinträchtigende Gegensatz also als mehrweniger Böses (weil schlechter, als schlicht und ächt), würde dem, was im Denken lebt (was eben denkt in sich selber), das (solch ungestörte Thätigkeit leiblich) Trübende in die Kategorie eines widersächlich Feindlichen fallen, und ob (oder wie) solche Zwischenschiebung sich im Ganzen des All nun wieder als Verschönerung erklären lassen möchte, bliebe dem Urtheil desjenigen überlassen, der sich einer Durchschau rühmen könnte (in Bodhi).

Wenn nun solches Ob? oder Wie?, in einer Erklärungsweise des Weltganzen, ausserhalb der Bekümmerniss läge für die Praxis des täglichen Lebens, würde hier der Unterschied in den Lebens-Bedingungen sich zunächst aufdrängen, für die Entscheidung über Gutes und Böses, je nachdem der in der Geburt schon mitgeborene Unterschied in Rang- oder Standesordnungen diejenige Herstellung harmonischen Wohlbehagens, worin ein trübloses Dasein möglichst unbehindert hinfliessen könnte, erleichtern sollte (ohne beschwerlich erschwerenden Kampf gegen verführende Ablenkungen, — sowie den, in Uebernahme eines solchen, erworbenen Verdiensten gemäss).

So zeigt sich in religiös-philosophischen Theorien (der ethnisch gelieferten Beweisstücke) den Heiligen vielfach ein Geburtsprivilegium von vornherein zugestanden, und nur, wieweit sich dieses durch eigene (selbstgewollte) Bestimmungen zu bewähren vermag, bleibt in Frage gestellt, für fernere Fährlichkeiten seelischer Wanderungen und Wandlungen, (oder eschatologisch prüfendem Endurtheil).

Da bei dem, in zeiträumlich umschlossenem Reiche des Animalischen miteinbegriffenen, Menschenreich der Keim jenseitig höheren Hinstrebens eingepflanzt liegt, würden die Gradunterschiede des vorhanden (aus Vorherbestimmung insofern) Gegebenen für die Abwägungen zunächst in Betracht kommen müssen, betreffs gestellter Aufgaben (in der Bestimmung), um nicht durch Betäubung in sinnlicher Lust die Freude an lauter edleren Genüssen zu verkümmern (soweit den Kraftmöglichkeiten möglich). Und hier hätte nun die Ethik einzusetzen, für ihre Systeme und Lehren, (um

die mitsprechenden Hülfs- und Heilmittel zu gewähren, wo krankhafte Abweichung droht vom normal gesunden Zustand (der Gesundheit).

Die alte Vexirfrage der Antinomien, wie in der Controverse zwischen dem bereits von Theophilus (s. Eusebius) bekämpften Gegner und Tertullian bestritten, — um weder der Würdigkeit des Gottesbegriffes in verkleinernden Emanationen zu schaden, noch in Ewigkeit der Materie oder Schöpfung (des Bösen aus Nichts) die in Güte allumfassende Weite des Guten zu beschränken —, hätte ihre Erledigung zu finden, wenn im Entschwinden der Zeittheilung zwischen Anfang und Ende das Denken sich lebt, im Moment der Gegenwart, kraft Annäherung des Infinitesimalcalculs (im logischen Rechnen). In Gott ist kein Werk, da ist alles Neu (s. Eckhart), für eigenes Verständniss (im Selbst); nur die λογικοί (s. Philo) sind glücklich (im Besitz des Logos), während die Montanisten (denen das Pneuma gekommen) von Kirchlern (als Psychikern) gescholten wurden, wenn die „Soror“ sprach, „inter dominica sollemnia per ecstasim“ (wie in Irving's Kirche).

Daran reiht sich die aus dem Menschen als Selbstzweck (b. Athenagoras), bei Doppelseitigkeit seiner Natur, verlangte Auferstehung des Leibes (je nach den mythischen Bildern darüber), wenn für das Herzenssehnen Beantwortung gefunden ist, im stillen Kämmerchen des Gottesfreundes, oder (Lessing's) Stube, aus der „der liebe Gott vertrieben wird“, bei unbequemen Besuch (dem, der mit sich selbst und seinem Gott).

Hier verkehrt es sich traulich, in voller Hingebung des Ich und Du, und wenn nicht pertransiens (die Materie), Gott „facit mundum, sed solummodo apparens et appropinquans ei, sicut facit decor solummodo apparens et magnes lapis solummodo appropinquans“ (b. Hermogenes), — so mag es sich hier um berauschend entströmenden Duft der Aromana handeln, wenn zusammentreffend mit congenialen Ayatana, oder um Symphonien der Sphären-Musik, bald die Unendlichkeitsweiten der Fixsternhimmel durchrauschend, bald im engen Ohre tönend, wenn Schwester Katrei's Seele im Busen der Dreieinigkeit vorübergehende Aufnahme gefunden, und nun von ihrem geistlichen Vater, dem „Vater der deutschen Speculation“ (s. Bach), belehrt wird, wie sich dauernd dort einzurichten. „Freut Euch mit mir, ich bin Gott geworden,“ hallte es dann durch die Kirche (aus dem dunklen Winkel ihres Sitzes).

Was kümmerte fortan das weltliche Treiben, kleiner und grosser Welt, oder jener grösseren da draussen, um deren Getriebe die Sophisten grübeln, die „Sorgenergrübler“ (b. Aristophanes). Mögen sie verspottet werden durch ihre Komödie der Götter und Götterlein, aber dem Gott (oder „Gütchen“) kommt um einen Schritt man näher, „so oft Jemand Pathe“ steht denen, die rufen „in plateis“ („Brod durch Got“), gleich den „Swestrones“ (indumentis ab umbilico deorsum scissis), oder dem „Helfer im Streit“ und Kampf (dem „guten“). Nicht im Pomp antologischer Be-

weisführung (b. Anselm), λόγων ἀποδείξει erfasst sich Gott, sondern (b. Philo) ἐναργείᾳ (bis zur Verzückung in Mystik).

Wenn, in „verhängnissvoller Stunde“ des (für den Kirchenvater) stets (aus Sündenschuld) naturwidrigen oder (bei den Abiponern) durch bösen Zauber (des Bösen) verursachten Todes, der durch ein Missverständniss nur in die Welt gekommen (für Koin-Koin), — wenn sie kommt die „Sturmeswoge aus der Schattenwelt“ (b. Pindar), dann reisst sie Alle und Jeden hinweg im nivellirenden Todtentanz (oder „danse macabre“), und wo bleibt ein Trost für dich, du arme Seele, wenn nicht im Glauben gefestigt, als (b. Ulfilas), Galauba oder Giloubo (dem Glauben, der die Liebe hat), mit der Zuversicht (oder Sraddha) Gewissheit (im Gewissen), aus gesetzlichem Einklang (kosmischer Harmonien).

Wenn so (im patristischen Sinne) gewaltsam zerrissen wird, was die „von der Empfängniss beginnende Verwachsung der verschwisterten Substanzen“ (s. Hauck) zusammenhält (im tradux animae, tradux peccati), so könnte (wie von montanistischen Propheten gesehen) die Seele in „lichter, luftartiger, jedoch greifbarer Menschengestalt“ (unter Engelhut) entschweben (und liesse sich durch Oregon's Seelenhascher dann wieder in sein Büchschen einpfropfen); aber (entschweben) wohin? da all' die „vielen Wohnungen“ (uranographischer Provinzen) zusammengekrümelt sind durch astronomische Revolution (seit der „Fussschemel“ fortgezogen, unter den Füssen weg). Δός μοι ποῦ στῶ, im Stolz des „Sandrechners“ (oder nach der Königsberger königlichen Version, im discutirenden „Cercle“ der Philosophen).

Du stehst, oder du lebst, bereits in jener Gesellschaftsschichtung, welcher der dem Zoon politikon eignende Seelentheil (wenn in Differenzirungen zu theilen und zertheilen) angehört, als Tendi etwa, „rings um den Körper herum“, gleich Fylgier folgend, in treuer Begleitung, und mit des „Daimonion's“ Stimme redend (und mahnend) im „Mystagogos“, der als ἦθος einwohnt (für den Skoteinos).

So schaffen wir, im lebendigen Verkehr, im nationalen oder (jetzt) internationalen (bei Ueberblick des Erdenrundes mit sämmtlichen Wandlungen des Menschengeschlechtes), wir schaffen auf die Zukunft hin, die (weil hinausliegend bereits im „Règne humaine“) unberührt bleibt von den Wechseln und Zerstörungen, die treffen mögen (im gebrechlichen Glück des Augenblickes). „Wenn das Gewoge einbricht, lass es Leib und Seele hinreissen, den Geist wird es nicht rauben“ (s. Marc Aurel), in jenseitiger Region gefestigt (mit der Gesellschaftsschichtung).

Im Vogel Phönix fabelt sich das Bild der Auferstehung (b. Clem.), aus der Verwesung der vom Säemann ausgestreuten Samen erwächst die neue Saat, nach dem vielwiederholten Gleichniss, das dem Krauskopf der Latuka indess nicht passte (s. Baker), aber die im Leben angepflanzte Saat erweist sich lebenskräftig in dem Reifen ihrer Früchte, bei normal

gesundem Entwickelungsgange, und so kommt es auf die Gesundheit (einen *ὀρϑος λογος*) hinaus, *τό ὁμολογουμένως τῇ φύσει ζῆν* (b. Zeno), im Ethischen des Ethnischen allüberall (und demgemässe Betrachtungsweisen). „Gott regiert die Welt, die Geschichtsaufgabe ist das Aufspüren dieser ewigen geheimnissvollen Rathschlüsse“ (s. Humboldt), oder vielmehr das Hineinleben (im Gefühl des Einklangs). „Tu, quae tua sunt, tecum coadolescentia non potes cognoscere, quomodo poterit vas tuum capere Altissimi viam,“ wird Esdras vorgehalten (vom Engel Uriel), und so auf den Pfaden (der Megga) sucht sich die Durchschau (im Bodhi) für Verständniss des Dharma (als gesetzlich gesetzt). Fructus autem operis spiritus est carnis salus (s. Irenäus). Die Seele ist frei (durch *πρωτουργός αἰτία*), um das Sinnliche zu übersteigen, *πᾶσαν εἱμαρμένην τῆς γενέσεως* (b. Plotin). Die nicht gereinigte Seele (im Hades) liegt im Schmutz (*βόρβορος*), wenn nicht (zum *τελος*) durch Taufweihen (der Mysterien) gereinigt (bei den Vollendeten).

Wie in Brahma's Sat das Sein sich als Gutes stellt, so wäre, als den einheitlichen Abschluss im Göttlichen unterbrechend, jedes Einzelnding in seiner Verwirklichung als ein Böses zu fassen (mit ethischer Färbung der Bezeichnungsweise), wenn nicht schlechtweg, als einzelne an sich unvollkommene, Bruchtheile (schlecht und recht) innerhalb eines, erst in sich selbst seine Selbstberechtigung aussprechenden, Ganzen.

„Indem die Schöpferthätigkeit Gottes nur der zureichende Grund der Möglichkeit ist, liegt für deren Wirklichkeiten der letzt entscheidende Grund in ihnen selbst, aus freier Selbstbestimmung“ (b. Weisse), und dabei liesse sich die controverse hinzuziehen über „voluntas antecedens“ und „consequens“ (b. Cyrill), sowie „voluntas dei inefficax“ (arminianisch), bis zur demiurgischen Usurpation der Schöpfungsthätigkeit oder völliger Opposition (im dualistischen Absagebrief). Alles das könnte nun dem Makrokosmos überlassen werden, für sich selbst zu sorgen, während es dem mehr als die „Blasphemia creatoris“ die „Lästerung des heiligen Geistes“ fürchtenden Mikrokosmos des Menschen zunächst auf seine eigene Interessen ankommt, wie mit der Stimme zugehörigen Gottes aus dem Schutzgeist redend, aus gesellschaftswesentlichem Zusammenhang (weil erbsündlich schon mit der Gattung verknüpft) bei „Menschwerdung des Thieres“ (s. Daub) im Sündenfall (*ἐφ' ᾧ πάντες ἥμαρτον*). „Das sich auf sich selbst stellende, von der Gattung, ihrer Sünde und Schuld sich isolirende persönliche Bewusstsein erscheint vom christlichen Standpunkt aus, nothwendig als ein untergeordnetes Stadium, ja als Sünde“ (s. Dorner). Das sündhaft Böse fällt vorläufig dabei in die Disharmonie mit gesellschaftlicher Umgebung, obwohl wie? die (hier aus eigener Kraft soweit herstellbare) Harmonie nun mit der Harmonie des Kosmos wiederum übereinkäme, diesem überlassen bliebe, im Makrokosmos nach des Stärkeren Recht (für den Mikrokosmos). Hier fiele dann die Erlösung in die Zeit, wie das Denken durchströmend

(zeitlos). „In der ausserzeitlichen Selbstbestimmung der persönlichen Wesen liegt zugleich die festeste innere Bürgschaft für die Unvergänglichkeit des Daseins, welche ihnen im Unterschied von den Naturwesen eignet" (s. J. Müller), wenn es sich denkt im Moment der Gegenwart (auf künftige Freiheit hinaus).

Wenn, bei allgemeinster Fassung, im Gegensatz zum greifbar Körperlichen, die geistig denkende Hälfte im Leben des Menschenleibes als Seele gesetzt wird, so führt ihr Ausverfolg in ein das Sinnliche überragendes Uebersinnliche, wo der Zusammenhang abzureissen scheint, so dass trichotomische Theilung (im Zutritt des Geistes, als Nous) der Dichotomie vorgezogen wird, oder andererseits diese (durch einen influxus physicus) sich vereinheitlicht zur Körperseele, beim Ueberlaufen des Seelenlebens in die Lebensseele (oder Lebenskraft).

Bei der Schwierigkeit nun, in einem mit durchgehender Entelechie organisch verknüpften Ganzen, scharfe Unterscheidungen zu ziehen (für Einsetzen des trennenden Messers), kommt die Auffassung auf die ineinanderwirkenden Functionen zurück, so dass schliesslich für die Seele nur die Namensbezeichnung verbleibt (in Nagasena's Gleichniss vom Wagen), während im anderen Extrem das Ichgefühl des Bewusstseins die Gesammtheit zu umgreifen strebt (aus Selbstsetzung).

Für modern-hylozoistische Theorie naturwissenschaftlicher Erklärungsweisen verbleibt das psycho-physische Grenzgebiet innerhalb des Materialistischen, und hier, indem die Wurzeln des Lebens von chemischen Kräften des Anorganischen festgehalten werden, hätte die Blüthe sich zu entfalten auf der gesellschaftlichen Schichtung des Zoon politikon, wo im „Wir" erst dasjenige, was als „Ich" sich bezeichnen will verständlich zu reden vermag, mit der Rede aus dem Logos, von Akasa herniederhallend, zur Verdeutlichung leiblich lallender Zeichensprache, dem Auge gestaltend, was des Auges Gestaltung (im Eidos oder Rupa) auf Ideen überführt, für das Ohr (aus mündlicher Sprache im socialen Verkehr).

Ob dabei das Leben (in Jiva) aus Prakriti's Verzweigungen quillt, ob als eingehaucht gilt aus jenseitigem Brahma (in einem alldurchdringendem Pneuma), bleibt nebensächlich, soweit der Kern der Fragestellung auf die Psychologie (naturwissenschaftlichen Characters) zurückkommt, für das eigene Selbst, als Schlussstein der Mitte, inmitten der Interessen, die das Menschenherz bewegen (betreffs seines Woher? und Wohin?), um in jedem Momente des Daseins dasjenige zu leben, was, weil gesetzlich waltend, nur den Denkgesetzen zugänglich sich erweist (kraft logischen Rechnens, nach Weite der ihm möglichen Vervollkommnungen).

Wie die feineren Nüancirungen dialectisch durcheinander schallen, bleibt bei den Culturvölkern von den in philosophischen Schulen approbirten Terminologien abhängig (nach der, in jedesmaliger Definition, der Psychologie angewiesenen Stellung), um logische Rechenschaft zu geben,

über das, was wechselwirkend zusammenklingt, innerhalb der Schranken eines optisch umrundeten Horizontes (mit den Ausblicken darüber hinaus).

In den Facettenaugen der Wildstämme zerreisst es sich stückweis, im groben Zerhack, der Welt im Grossen und Ganzen; und die mikrokosmische gleichfalls, psychologischen Theorien gemäss, wie im Primär-Zustande geläufig, und auf höheren Stadien nicht minder noch (in volksthümlichen Ueberlebseln).

Wie die Phrenologie ihre Organe lokalisirt, die Kindesliebe (am Hinterhauptsbein), den Ortsinn (auf der Nase), den Muth (über dem Ohr) u. s. w., so mag Muth (des Beduinen) mit der Leber des tapferen Feindes hineingegessen werden, Liebe in ihrem Elixir eingetröpfelt, durch die Fontanelle hinein das verlorene Bewusstsein wieder ersetzt, Gelbsucht durch Gelbes geheilt werden, oder Fusskrankheit (Laufbewegung zu geben) durch den in Hirschhaut, wenn nicht (wie Dinomachus durch Kleodemos belehrt wird) in Löwenfell besser, eingewickelten Spitzmauszahn, während ein geschäftlich eingeschulter Professor (unter den apothekarisch käuflichen Präparaten) Anthropin Nr. 2 vorziehen mag („vom Haar des renommirtesten Schnellläufers in Europa"), nach der Preisliste (1886).

Die Finsterniss (gleich dem „Nichts") ist das Ding ihrer Namensbezeichnung (b. Fredegisus), die Nacht wird (in Polynesien) von anderer Insel geholt, und so der Schlaf (oder von der Eidechse in Brasilien) u. dgl. m. Im Brot wird Demeter, im Wein Dionysos vergöttlicht, und so ist der Weg geöffnet in das Dunkel mysteriöser Geheimnisse, auf sacramentale Speisungen hinaus (zur Adaptirung an uranographische Provinzen).

Den Ayatana, wenn zur Empfänglichkeit verfeinert, treten aus Arupadhamma die entsprechenden Aromana hinzu, *ἔξωθεν*, gleich dem *νοῦς ποιητικός* (b. Alex. Aphr.) oder der herabgesandte Logos zur Verstärkung des *λόγος σπερματικός* (b. Justinian). und für die Selbsterkenntniss (von Socrates gefordert) hat das Menschliche (im Bedürfniss nach dem Göttlichen) zu erkennen: „ut nisi divinitatis rationem diligentor excusseris, nescias humanitatis (s. Minuc. Fel.). „Aber was der mensche hie in der zit befindet oder begriffen mag, das ist nuwent alse die almuosen schusselen oder die brosamen die von der herren tische fallent" (s. Rulman Merswin), und so hätte sich jeder zu bescheiden mit Cusa's „docta ignorantia" (confessae imperitiae summa prudentia est), innerhalb positivistisch gesteckter Schranken, soweit nicht etwa durch fernere „Cultivation" des in der Gesellschaftsschichtung redenden Logos dem logischen Rechnen die Erfindung seines höheren Calcül vorbehalten bleiben möchte, mit Hilfe der durch ethnische Umschau ermöglichten Gedankenstatistik (in der „Lehre vom Menschen"); *ζητοῦντες τὸν Θεὸν τὰ ἐν ὑμῖν ἀγνοεῖτε*, ruft Tatian, der Assyrer, seinen hellenisch-dorischen Zeitgenossen (als „barbarische" Warnung) zu, und so vor dem Gott in der Geschichte, würde der Mensch in derselben zu finden sein (oder doch zu suchen).

Von den tria genera theologiae (id est rationis quae de diis explicatur) bewahrte (b. Varro) das civile seine Bedenklichkeiten für die, „qui novas et usu et ratione incognitas religiones inducunt“ (Jul. Paul), während das „Mythicon“ (der seit Herodot anerkannten Dichterschöpfer) bewitzelt und verlacht wurde in der zu senilem Aberglauben nihilisirten Zeit lucianischen Spottes, und das Physikon der Philosophen, bei dem wiederstreitenden Gezänk derselben untereinander — quae facilius intra parietes, quam extra in foro ferre possunt aures (s. Aug.), — keinen Anhalt gewähren konnte, für jenen aus elementarer Anlage allüberall der Seele innewohnendem Erlösungszug.

So hatte sich diesmal, (wie unter freigeistigen Gottesfreunden, und sonst oft in den Conventikeln des Pietismus), die Naturheilung aus eigener Natur zu regeneriren, bei den damals subjectiven Primäranlagen, im Zeitalter der Deduction, wie er in seiner naturwissenschaftlichen die objective Unterlage (zur Umschau) zu liefern haben würde für die Elementargedanken, um allgemein gültige Waltungsgesetze festzustellen, beim Aufwachsen in der Cultur (und der darin lehrenden „Lehre und Menschen“).

So an die Seele, einfach und schlicht, unverderbt noch von falschen Bethörungen, wie Tüfteleien über Dialecte (s. Tatian) und weltlichem Getriebe (in Putz und spielerischem Tand), wandte sich Tertullian mit seinem Zuruf (in den Apologien des Christenthums), damit sie „sanitatem suam patitur“ (im Kerker der Seele). „Consiste in medio, anima! Sed non eam te advoco, quae scholis formata, bibliothecis exercitata, academiis et porticibus Atticis pasta sapientiam ructas; te simplicem et rudem et impolitam et idioticam compello, qualem te habent, qui te sola habent“ (quoniam aliquantulae peritiae tuae nemo credit). „Quilibet opifex Christianus“ (in Karthago) weiss mehr, als Thales oder Plato (von Gott), wie Wildlinge es rühmten (auch in Wäldern der Waldenser).

Zuerst in einem Durcheinander der Culte, (beim Zusammenrütteln im gemeinsamen Weltreich), war den Gebildeten (gleich Justinus) der Anstoss gekommen, bei dem Antreffen der (durch grössere Schwere) im Alter überwiegenden Schriften (hebräischer besonders), obwohl dann (seit den Controversen zwischen Petrus und Paulus) die Opposition gegen ebionistische Richtungen, an das, aus erster Schöpfung bereits datirende, Gesetz (das „natürliche“ der Patriarchen) anzuknüpfen hatte, während das mosaische nur einen temporären Durchgangsstand bildete für die vollere Offenbarung, aus (der Gnosis) neuem (in ἐντολὴ καινή) und höchstem Gott, der, (weil reine Güte) selbst in feindlichen Gegensatz (b. Marcion) gesetzt werden konnte, gegenüber dem Demiurg (als „Schöpfer des Bösen“), und so hatte der Goldschmied Guillaume an Rudolf (von Nemours) zu erzählen, von den drei Stadien, die sich abgelöst, im Vater, Sohn und heiligen Geist (der dann die „hohen Geiste“ erfüllte), bis auf den, einst aus Montanus (oder Maximilla und ihren Mitgenossen) herausredenden, Paraklet, mit den Ansprüchen:

wie Christus das vom sinaitischen Gesetzgeber, so ferner nun das von Paulus Angeordnete umzugestalten, wenn Presbyter (gleich Apsasius) sich ihren bischöflichen Vorgesetzten (zu Tertullian's Zeit) nicht fügen wollten, in den orthodoxen Schranken apostolischer Kirche oder (b. Isagoras) *καθολική ἐκκλησια*, den Haeresien gegenüber, doketischer Gnostiker (und anderen).

Als äusserlich erkennbares Symbol (damit „qui simpliciter credidisse contenti" in Zucht gehalten werden) kam hier zunächst die mit Salbung und, — um den herabgerufenen Pneuma (der Fontanelle) einzufügen (wie die Gitakiketal die zurückgebrachte Seele) — mit Handauflegung verbundene Taufe (das „Bad der Wiedergeburt", mit Doppelung bei Anabaptisten) in Frage, deren (Laien etwa ausnahmsweise nicht, doch den Frauen stets erforderte) Immersio (statt aspersio) das Zetergeschrei im weiblichen Geschlecht hervorrief, bei jener „Vipera venenatissima" (Quintilla), und auch in dem Abfall des karthaginischen Presbyter (in einer Secte, wo die bessere Hälfte im Prophetenthum das grosse Wort führte) soweit es sich um „Verschleierung der Jungfrauen" handelt, steckte die „femme", denn Eva war bereits als noch Jungfrau „mulier" genannt (wie Tertullian aus der Schrift bewies), und ebenso: dass dem Wasser seit der Genesis die Heiligkeit innewohne (als Träger des Geistes). Die Seelen (b. Numenius) haften am Wasser, als gottdurchhaucht (da oberhalb der Geist Gottes schwebte).

Anschlüssig kam nun die Johannistaufe, als menschliche (mit Reminiscenzen der Jahanda und Oannes in Proselytentaufe „am Thor" noachitischer Gebote), zur Erörterung, das Nichtgetauftsein der Apostel, „dominus non tinxit", (weil sein Werk noch nicht vollendet).

Zunächst galt es Reinigung (der Phu-loi) zur Busse, einer einmaligen für immer (mit oder ohne Procrastination), so dass die Händewaschung vor dem Gebete, (wie im Islam fortgeführt), überflüssig wurde, wogegen die Arme in Kreuzesgestalt auszubreiten gestattet war, nicht jedoch das Niedersitzen (wie der Hirte des Hermas bequem gefunden). Dann wurde die Erlösungslehre festgestellt, in (Irenäus') Erziehungsplan, mit den Typen im Ceremonialgesetz, unter Abweisung valentinianischer Aeonen im Logos (semper coexistens filius patri olim et ab initio semper revelat patrem), obwohl hier noch Arbeitskampf bevorstand, nachdem der Antichrist (der „menschgewordene Satan") sich in Jerusalem inthronisirt hätte (für „drei und ein halb Jahr").

Die „Irrisio gentilium philosophorum" (b. Hermias) schreibt die heidnische Philosophie den Dämonen zu, welche zur Bezeugung des Christenglaubens (Tertullian's) gerufen werden („sciunt daemones philosophi"), wogegen dem Philosophen-Kaiser Marc Aurel das Christenthum als eine, bei Herkunft von den Barbaren, im Römerreich entfaltete „Philosophie" dargelegt wurde (durch Bischof Melito). Als jedoch Lactantius zu Constantin's Gönnerschaft reden konnte, wurde als höchstes Gut des Menschen

die Religion gefeiert, zu deren Offenbarung beim Herannahen des Weltendes der Gottessohn herabgestiegen, obwohl freilich auch — während (zu Tertullian's Zeit) die Gebete der Christen den Zorn Gottes besänftigt hatten und so die Heiden geschützt (wie bei Himmelfahrt der Rabbiner die seinem Gewande Anhangenden) — „de ira dei“ zu sprechen war, da nun eben erst die „Ecclesia triumphans“ ihren Triumphzug begann (und „Strafe muss sein“).

Früher (im Skorpiace) war gegen den Scorpionstich giftiger Haeresien („crudelem deum, qui non intelligit, credit“) das Martyrium urgirt worden („cantatur exitus martyrum“). „Quam pulchrum spectaculum Deo, cum Christianus cum Dolore congreditur, cum adversum minas et supplicia et tormenta componitur, cum strepitum mortis et horrorem carnificis invidens inculcat“ (s. Minuc Fel.). Ja, Gott ist ein „Mörder“, rühmt Tertullian (Gott tödtet, damit der Getödtete nicht stirbt); „wenn Gott sich das Martyrium als Menschenopfer darbringen liesse, wer könnte ihn tadeln?“ (s. Hauck), und Menschenopfer hat es dann genug gegeben, auf den schon vor den Hexenprocessen aufflammenden Scheiterhaufen der Inquisition, mehr als dem Jupiter Latiaris dargebracht (zu Lactantius' Zeit), oder in Abomey und Cumassy (wenn es numerisch zusammengerechnet werden sollte).

Weil die Menschen von dem Blute der Titanen, waren sie ihrer Seele nach in dem Körper eingekerkert von den feindlichen Göttern (s. Dion Chrysostomos), und so erwacht der titanische Zug, ein Drang nach Erlösung, mit der Frage zunächst πόθεν τὸ κακὸν, dem Ausgangspunkt gnostischer Häresien (b. Epiphanius). Wo liegt die Schuld? hüben und drüben, und wenn wir selbst etwa die Schuldigen, wo sodann (um auf das practische zu kommen) die Sühnung (in ethischer Ausheilung). So nun beginnt der Kampf (im guten um des Schlechten wegen) ein Kampf mit oder gegen die Götter, wie am besten es gehen mag (mit dem Ziel auf das eigene Heil hingerichtet).

Von der indischen Dichtung mit ihren fratzenhaften Grimassen wendet der classisch getränkte Dichter sich ab (obwohl ihm die Perlen der Sakuntala ein unschätzbarer Fund), und da die bald in überspitzte Excentricitäten, bald in seichtes Gefasel auslaufende Literatur, kein künstlerisches Masshalten kennt, bleibt sie eine fremdartige für geläuterten Geschmack.

Daneben jedoch liegt in den Religionsphilosophien Indiens[1]) mancherlei

1) Das anheimelnd Zusagende (wie in oftmals empfundenen Eindrücken ausgesprochen) in den Religionsphilosophien Indien's, — wo (trotz politischer Umwälzungen) in literarisch gleichmässig fortgehende Entwickelung keine fremdartigen störenden Systeme zwischengefallen sind —, liegt (für Erklärung des Weltganzen, mit Einschluss des Selbst) in dem Ausgang von der Psychologie, die hier (neben den Denkkünsteleien der Logik) für die Denkgesetze die Fundamentaldoctrin bildet, und wie so (im deductiven Zeitalter) für die Philosophie, hat sich (im naturwissenschaftlichen) dieser Character inductiv-naturwissenschaftlich zur Abrundung der Weltanschauung zu bewähren, wenn an Stelle der mit Ein-

tiefer Zug, der eindringlicher und gewaltiger auf das Herz trifft, als irgend was sonst, soweit einem aus jeglichem Menschenkind immanenten Elementargedanken gestellten Bedürfnisse entsprechend, bei ungestört längerem Durchdenken (in Verlängerung der Gedankenreihen, nach oben und unten), da passiv contemplative Umgebung vor Unterbrechungen in gewaltsamen Erschütterungen mehr bewahrte, als bei den Völkern historischer Cultur die von Staffel zu Staffel höher steigen (in ununterbrochenem Kampf um Besseres).

Die Grammatiker[1]) haben von der Einen Wahrheit abgeführt („prahlerisch oder doch thöricht"); „was sollen die Zwistigkeiten über die verschiedenen Dialecte?" (s. Dembowski). *Δωριέων μὲν γὰρ οὐχ' ἡ αὐτὴ λέξις τοῖς ἀπο τῆς Ἀττικῆς, Αἰολεῖς τε οὐχ' ὁμοίως τοῖς Ἰωσι φθάγγονται* (s. Tatian). Höhere Aufgaben, als Silbenstecherei, verlangt der Logos, um in dem hohlen Wortgerüst den belebenden Sinn zu begreifen, den naturwissenschaftlich seiner Psychologie entsprossenen Gedanken, als Einheitlichen (unter Buntheit der Völkergedanken).

Wie Kosmogenien und Mysterien (b. Herodot), sollte die Philosophie der Griechen von den Barbaren gekommen sein, oder doch von den, durch jenen in olympischer Götterversammlung (wie Loki in asischer) spottenden Momus (s. Lucian) nicht verschonten, Orientalen (b. Numenius), betreffs eines *Μωϋσῆς ἀττικιζων* wenigstens (b. Clem. Al.), aus dem Munde der *ἀρχαῖοι ποητικοι*, den *θεολογοι* (b. Aristoteles) vorangehend, und als christlicher Apologet für die Philosophie der Barbaren plaidirend, häuft Tatianus, der Assyrer, seine Schmähungen (*πρὸς Ἕλληνας*).

Zweck der Philosophie ist *ἡ τῆς ψυχῆς σωτηρία* (b. Porphyr), obwohl dies bei den *φάσκοντες φιλοσοφεῖν* (s. Xenophon) nicht viel zur Geltung kommt. Die Bezeichnung des *σοφός* lehnt Sokrates ab (weil nur der Gottheit zukommend), wenn nicht *σοφία* identisch gesetzt war mit *ἐπιστήμη* (b. Plato) als *κτῆσις ἐπιστήμης* für die Philisophie (des Pythagoras), *ἡ τοῦ φιλοσόφου ἐπιστήμη* (s. Aristoteles).

Beim praktischen Auserfolg verknäuelt und verzerrt bald Alles sich, knorrig, wirr und stumpf, wie von Wilden (in Wildheit) nicht besser zu erwarten, aber auf hier einfachsten Unterlagen sind die gleichartigen Elementargedanken, wie auch die höchsten Kulturschöpfungen durch-

---

setzen inductiver Forschungsrichtung bereits auf die individuelle Psychologie erfolgten Uebertragung derselben, sie zur Verwendung gelangen wird, in psychologischer Erklärungsweise der Vorstellungswelt (nach der Auffassung des Menschen, als Gesellschaftswesen).

1) Dass Thema (oder Wurzel) zunächst gesucht ward (etymologisch), ergab sich zweckmässig (zumal in schriftlich bereits verknöcherten Sprachen) als (euclidischer) Ansatz zum Rechnen, während aus den verschiedenen Wechseln schriftloser Sprachstämme (wie bei Klamath, Chimsian, Tschinuk u. s. w. fachmännisch bereits in Behandlung gekommen) aus den ineinanderwirkenden Denkgesetzen (als schöpferischen für sprachlichen Ausdruck) diese selber jetzt festzustellen wären (in „höherer Analysis" gleichsam).

ziehend, desto einfacher leichter in die Fäden des Gewebes auseinanderzulegen, um an den leitenden Gesetzlichkeiten erkannt zu werden, und so obwohl die Wildstämme nichts zu lehren vermögen, liesse sich doch gar Mancherlei von ihnen lernen (wenn demgemäss gestimmt).

Die beim ungestörten Weiterdenken, — in, der Contemplation günstiger, Umgebung (geographischer Provinz), — durchgereiften Religionsphilosophien Indiens, mit ihrer Weltseele als Entelecheia universi (b. Maimon), oder Verneinung im Neibhan, verfehlten nicht ihre Wirkung, weder auf ihn, der die „Transcendentalphilosophie“ zur „Grundwissenschaft der Philosophie“ erhob (an Stelle der psychologischen „Fundamentaldoctrin“), noch auf den pessimistischen Misanthropen (der im unbewussten Nachfolger völlig verblich). Vielleicht mag für die Gegenwart neue Belehrung kommen, aus den ethnischen Elementargedanken, wenn den Tiefen des Gedankenganges bei den „besseren Menschen“ (des Dichters) nachgegangen wird, unter dem wilden Gestrüpp der „Wilden“, die durch beständig ununterbrochene Beziehung auf die Naturumgebung, wie auf leibliche Speise (wenn der Magen bellt) auf geistige, durch (solche fordernden) Bedürfnisse (der Menschheits-Constitution gemäss) ebenfalls hingewiesen sind, auf ihr Denken also, ob kindisches nun, ob stümperhaftes (ob als kindliches sehend, „was kein Verstand der Verständigen sieht“).

Allerdings haben wir besseres zu thun, als den „Träumen eines Geistersehers, erläutert durch Träume der Metaphysik“, uns hinzugeben, den Grübeleien der *φροντισται*, die auch in Athen's regem Staatsleben auf der Bühne ihre Zurechtweisung hören mussten (im „Hängekorb“), aber die einmal inhärirenden Fragestellungen reizen fort im Welträthsel (wenn auch aus Neugierde schon, als neu erneut beständig).

Wie wir des Drechslers bedürfen, in Holz, in Elfenbein, in Meerschaum (des Schnitzers), des Drechselns im Haushaltswort, (einem feiner geschliffenen oder abschäumig nichtsnutzigen), wie des Schmiedes, zum Schmieden von Waffen (zum Kampf), von Sensen zum Ackerbau, von Messern zum Tagesgebrauch, so einer Bezwingung der Naturmächte durch des Chemikers Kraft (und Kräfte), einer (pharmaceutischen) Herrichtung der Gaben aus Pflanzen- und Thierreich durch Botaniker und Zoologen, einer Bekleidung, wie des Körpers aus des Schneiders Scheere, so des Ethos (im Ethnos) durch dafür zugeschnittene Morallehre, wie des Schusters Schuhwerk, so eines „Helskö's“ für das Jenseits, um den Pfaden (der Megga) nachzugehen, die hinführen möchten zum Haidayavattham (in des Herzens Innerstem).

Wenn in Indien, je nach dem Aufenthaltsort, mit dortigen Localgelehrten (der Landessitte) ins Gespräch gerathend, um (von vedischen Geheimnissen abgesehen) ihre Kenntnis im Shadarsanam zu prüfen, wurde der Spiess manchmal umgekehrt, und von dem, der belehrt sein wollte, seitens des Respondenten Belehrung geheischt.

Trotz ihrer (von den Kuhwassertrinkern gescheuten) Unreinigkeit geniessen die „Beef-eaters“ vollsten Respects, aus dem Nachhalle manches Kanonendonners, aber die im Besitz „kanonischer“ Schriften (oder sonstiger Missionstractätchen und deren Uebersetzungen) Befindlichen pflegten mit der erstaunlichen (oder doch erstaunungsvoll ausgedrückten) Frage zu beginnen, ob daran Gläubige in Europa sich fänden? „Do you really believe that?“ (in der vom schwarzen Zögling seinem Bischof gestellten Frage).

Die Antwort war nahe genug gelegt, durch Verweis auf die in Indien an Ort und Stelle befindlichen Sachverständigen, in deren Urtheil hineinzureden einem Profanen nicht zukäme, und ähnlich wie die Trimurti abseits stünde für die Schulen der Sechsheit, so liesse sich im Westen von einer Naturphilosophie reden, oder vielmehr Naturwissenschaft, von der die Jüngeren (in Jung-Indien) schon genugsam schnattern gehört haben.

Wie weit nun freilich, wenn es auf das Adrishta kam, und das Wirken des Karman in seinen kosmologischen Folgen, für diese eine Nebularhypothese (unter modernsten Verbesserungen) genügt haben würde, bleibt dahingestellt, da auch hier die Wissensgier eines Epikur gestichelt haben würde, über das Chaos noch hinauszufragen.

Manches mochte plausibel erscheinen, manches X eliminirt werden, in gemeinsamer Denkberechnung, aber ein Letztes blieb hängen, wie immer (wenn ernstlich ernst gemeint). „Was ist es, das hier schlägt?“ (what beats here?) fragte, mit der Hand auf der Brust, ein Buchstabengelehrter, inmitten der aufgestapelten Gebündel aus brahmanischer Urweisheit, und keine Auscultation oder Percussion zur Aufklärung etwaiger Klappenfehler und dadurch verursachten Gemüthszustand's hätte befriedigend genügt, da es sich um das „innerste Mark eines Dinges“ handelte, um die „Seele (der Feder“), federleicht (für leichten Sinn oder Leichtsinn).

Unbeholfen schwer dagegen und umständlichst bei den wilden Naturkindern, die mit ihrer Seele umher sich rollen, Tag und Nacht im Geträum, nach allen Richtungen hin, so dass man in Verlegenheit gerathen kann, wiewiele Seelen überhaupt zu zählen, wo es oftmals kaum lohnt (dem Seelenverkäufer), die Seelen zu zählen, für statistische Aufnahmen (in Bevölkerungsdichte). Als erste Vorbedingung jedoch stellt sich die Statistik, ein statistischer Ueberblick dessen, was jemals und irgendwie überhaupt gedacht sei, im Umfang der Denkmöglichkeiten selber, (den „Ibilitäten“ des Denkens) und dann erst wird dem Homo seine Humanitas, die Schwungesmacht geistiger Hälfte, zum vollen Eindruck gelangen, in der Herrlichkeit ihrer Verklärung (nachdem geklärt, veredelt, geadelt in verstandesgemäss anstehendem Wissen).

Hier nun stehen oftmals die Anstandsregeln selber sich im Wege, um die Gedankenreihen unbeirrt und unverrüttelt auszudenken, stunden-, tage-, wochen-, monate-, jahrelang, — lebenslang am besten, nach Weite und Breite, nach ganzer Fülle (in Tiefe und Höhe).

Wie ginge das im geschäftlichen und geschäftigen Alltagsleben, zumal im fiebrisch nervösen Schnellleben, seit die an sich bereits flüchtig dahinschwindenden Minuten beschleunigt und beflügelt werden durch Dampfeskraft und electrisches Aufblitzen überall, wohin man blickt (in neuen Erfindungen).

Der Werkeltag gehört der Arbeit, einer unablässig schweren, im Kampf um die Lebensnoth, der Sonntag wohlverdienter Erholung, wo bleibt das Altersstadium der Beschaulichkeit?[1]), wenn die Tage kommen, die „nicht gefallen“ (für den Brahmacharin). Vom Morgen bis Abend steht die Zunge nicht still, und auch beim Essen wird ihr keine Ruhe gelassen, zum Ausspucken rasch zusammengeschusterter Gedankenspähne, aus Angst, dass der Faden nicht abreisst, denn dann ginge ein „Engel durch's Zimmer“ (den lieben Engelinnen nicht zulieb).

So plappert es im Fistelgekreisch auf den Märkten der Bezopften, während der um seinen Scalp besorgte Indianer nachdenklich stumm einherschreitet und seine gravitätisch langgewundenen Satzworte auf den Anlass verspart, wo sie rhetorisch treffen könnten. Ihn, wie den Bewohner continental dunkelnder oder maritim geöffneter Striche, umdrängt seines Daseins Geheimniss auf Schritt und Tritt, wo, wie aus eigenem Innern, aus jedem Naturgegenstand ringsum das Daimonion redet (im Gott oder Abgott).

Was wir Derartiges zu sagen haben, ist (genau präcisirt und dogmatisirt) bequem im Druck zu lesen, unter Erleichterungshülfen (des Katechismus) zum Memoriren, „time is money“. Der Alltagsmensch hat dafür nicht viel Zeit übrig: der Vormittag ist eingetheilt nach Abschnitten in praktischer Ausnutzung, der Nachmittag ebenso, das Mittagessen dazwischen; am Morgen giebt's Frühstück, am Abend, was man „supper“ oder „dinner“ nennt, je nachdem, dann geht's zu Bett, im gönnbaren Ausruhen von all' den Plackereien, beim Ankleiden und Auskleiden nach den Modewandlungen, und den Directiven für Küche und Keller, für Belustigungen, wenn Lust dafür bleibt, nach der Stimmung des Geschäftsbetriebes — ein endloses Triebrad (oder Tretrad).

---

1) Aber nun, in Allem diesen, wenn in Stunden der Beschaulichkeit, über die Aufgaben sich klar zu werden, wie im Leben gestellt angemüht wird, — solche Aufgabe selber, was in der Praxis kann sie anders sein? als die Noth zu lindern, wo immer sie gefühlt ist, in jedem Mitmensch, der wir selber sind, (innerhalb der Gesellschaftswesenheit). „Wenn irgend eine Zeit die Zunft der Schriftsteller dringend mahnt, an sittliche Zucht ihrer Gedanken, so ist es die gegenwärtige. Das Uebel, das sie am schwersten drückt, ist wahrlich nicht die Schwäche und Unsicherheit ihrer politischen Ordnungen, der Pauperismus und das Proletariat, sondern die tiefe Unterwühlung der sittlichen Grundlagen des menschlichen Lebens, welche von unserer Litteratur namentlich während der letzten Jahrzehnte im Innern des Organismus bewerkstelligt worden ist, bis dann ihre Wirkungen durch einen mächtigen Stoss von Aussen nun auch auf der Oberfläche zum Ausbruch gekommen sind“ (s. Jul. Müller). Immerhin gilt es in erster Linie eine Linderung jedes materiellen Nothstandes, solange wir der Materie nun einmal noch verfallen sind (im Irdischen hinieden).

Und in Ausschärfung der aus (Cultivation oder) Civilisation gezüchteten Dingerlein giebt es Mancherlei zu erzählen, wie der oder jener Meister seinen Pinsel geführt, in Farben getunkt (zum Klecksen, wenn das Unglück es so gewollt), wie im Schöngeist die Geistesritter seiner Romane sich ausstaffirt (die wenn nicht schöne, im Bezug doch anziehend schön, dem Vertrieb sich erweisen mögen), wie man sich gezankt im Gemeindehaus, in der Sitzung, im Landtag, auf Congressen, mit politischen Combinationen, und Erwägung der Möglichkeiten aller (in Pro und Contra), nach allmorgendlichen Zeitungen und parteiischen Färbungen, und, was nicht Alles noch, um „auszufüllen die Leere der Stunden und die lange unendliche Zeit", von der, nach dem heutigen Tempo, nicht viel übrig bleibt, und am wenigsten jedenfalls für Selbstbeschaulichkeit des Eremiten (gleich Atua in Oceanien).

Wer zwischen den vier Wänden der Studirstube als Querkopf sich abschliesst, fällt unter die „Gelehrten als Verkehrten", jemehr von den Dictaten des gesunden Menschenverstandes Dasjenige abweicht, was aus den Zwirnsfäden einer, — ob enger oder weiter, stets umschränkter —, Gehirnskapsel herausgeknäuelt und getüftelt worden ist, zumal wenn hinter den „Physica" oder Naturbüchern stehend (als meta-physisch). Von Discussionen giebt es dann genug unter den Fachgenossen, da selbstverständlich an Scharfsinn kein Mangel ist in arisch hochbegabter Rasse, — kein Mangel an Rührigkeit und Regsamkeit auf höchster Staffel der weltgeschichtlichen Cultur. Es wird gebaut und umgebaut, zersetzt, geforscht, erörtert, im Dichten und Gedachten: aber Eines fehlt, was Noth thut im Denken, ein ruhig bedachtes Ausdenken desjenigen, was die Lebensinteressen selber lebendigst berührt.

Und allerdings wird dies, in einem zur geschichtlichen Rolle berufenen Gesellschaftskreis, als vorbereitet liegend, geboten sein müssen, für Benutzung durch den Einzelnen nach individuellem Bedürfniss, ohne jedesmal zur eigenen Durchmessung des ganzen Cursus sich genöthigt zu sehen. Solches mag statthaben bei einheitlich einst abgeglichener Weltanschauung, wo es mit jedem Athemzuge schon in religiös congenialer Atmosphäre (und Sphäre) zu leben sich empfindet, in unserm „naturwissenschaftlichen Zeitalter" also dann, wenn auch die Psychologie unter die Naturwissenschaften einbegriffen sein wird, auf Grund der ethnischen Thatsachen (in den Völkergedanken), zur Ueberschau der gesellschaftswesentlich geschlossenen Kreise, worin der Einzelne, der sie denkend geschaffen, in solchem Denken sich selber erfasst (aus des Denkens eigenem Selbst).

Durch gewichtige Interessen im gesellschaftlichen Verkehr wird Aufmerksamkeit und Thätigkeit unausgesetzt beansprucht, und wo unter dem Pensum der durch den irdischen Horizont umschlossenen Gebiete der Himmel sich öffnet, da schallt es herab in den Worten der Dichter, den gottbegeisternden der Musen, wie auf den Saiten des Herzens zitternd,

wenn im Gleichklang sie getroffen sind: die Sehnungen, die zum Ausbruch dringen, in der Klagen Flehen und frohem Jubel.

Auch unter den Wildstämmen werden ihre Propheten vom Dichtergeist ergriffen und gefüllt sein, gleich den Boko (neben Priesterärzten und Zauberpriestern), um für einen aussergewöhnlichen Fall den Ausdruck des Augenblicks zu finden, während bei den Geschichtsvölkern, an der Spitze entwicklungsschwangerer Culturperioden der weissagende Seher, — der Prophet oder Götterbote (gleich einem Rasul-Allah) im religiösen Gewande —, in seinen Verkündigungen redet, von dem, was die Zukunft birgt, auf Jahrhunderte und Jahrtausende hinaus; bis zur Verjüngung wiederum, in neuer Reform (wie der Gegenwart bevorsteht).

Mit den Fühlfäden der Sinnesorgane in die Aussenwelt hineingesponnen, wächst das Denken aus sinnlicher Unterlage zu seinen Entfaltungen im Uebersinnlichen empor.

Nihil est in intellectu, quod non fuerit in sensu (s. Locke) mit Leibniz's Zusatz: ausser dem Intellect selber (nisi intellectus ipse). Denn was die Sinne aufnehmen sind nicht die Denksubstanzen selbst, sondern nur die Ernährungen für dieselben, ihre Einwirkungen, um dem, in menschlicher Anlage eingepflanzten Samen (zu seiner gesundheitlichen Entwicklung) die naturgemässe Nahrung zuzuführen.

Indem also hier nun, bei den nach gesetzlichen Normen ablaufenden Processen sich innerlich die Möglichkeit fühlt, selbstgestaltend, „ab ipsamet mea natura" (b. Descartes), darauf einzuwirken, — sofern es sich dabei um δυναμεις handelt, durch welche der (aus jener, bei dem Unbenannten weilenden, Sophia entflossene) Logos (Philo's) die Welt im Ganzen, im Grossen oder im Kleinen (makrokosmisch und mikrokosmisch) durchwaltet (aus λογοι σπερματικοι) —, dann wären es der Gottheit (in jenseitiger Wesentlichkeit) verwandte Kräfte, welche eingreifen, und das, was sie fühlen und schaffen, sich mit der Empfindung einer Begnadigung zurecht legen mögen, oder als, höheren Zielen entgegenstrebendes, Wachsthum zum Verständniss des Dhamma.

Die „nothwendigen Wahrheiten" sind nur aus den dem Geiste eingepflanzten Principien zu beweisen (s. Ueberweg), indem „die Begriffe des Seienden, der Substanz, der Identität, des Wahren und Guten deswegen dem Geiste angeboren sind, weil er selbst sich eingeboren ist, in sich selbst dies Alles begreift" (b. Leibniz), nachdem er verstandsfähig (dem Verständniss zugänglich) geworden durch Transposition der Vorstellungen auf die sprachlich abstrahirte Scala (in der Gesellschaftsschichtung).

Wenn es sich „bei den ideae innatae nicht um einen ursprünglichen Besitz von Erkenntnissen handelt, sondern um eine Anlage, Vorstellungen zu bilden", und statt das Unendliche als Negation abzuweisen, darin mehr „Realität, als im Endlichen" liegt (b. Descartes), so würde die Frage, „ob das Hinausschreiten über das auf diesem Wege erreichbare Maass von vorgestellter Vollkommenheit noch einen positiven Vorstellungsinhalt hinzufüge" (s. Ueberweg), sich erst bei Vervollkommnung des logischen Rechnens zu seinem Infinitesimalcalcul beantwortbar erweisen (kraft der Durchbildungskraft in naturwissenschaftlicher Behandlung der Psychologie).

Immerhin ist es keine tabula rasa (b. Locke), im γραμματεῖον ᾧ μηδὲν ὑπάρχει ἐντελεχείᾳ γεγραμμένον (s. Aegidius Rom.), was der νοῦς beschreibt, son-

4

dern beim psychischen Wachsthum, was sich durch die Sinnesaufnahmen ernährt, wachsen bereits (aus allursprünglich eingepflanztem Keimsamen) diejenigen Kräfte entgegen, die, wenn sie das von jenseitigher Zuströmende zu verstehen (oder doch Empfänglichkeit dafür zu fühlen) beginnen, sich nach wahlverwandtschaftlichen Affinitäten wieder congenial damit zu einigen hätten (in Asangkhata-Ayatana).

Dass dabei dann auch das Persönlichkeitsgefühl zur Geltung gelangt, folgt aus dem (im sprachlichen Verkehr) den gesellschaftlichen Beziehungen (als Zoonpolitikon) entnommenen Antheil der Denkseele (durch differenzirende Unterscheidung für die eigene Erkenntniss im jedesmaligen Selbst).

Mit der Zahl, als πλῆθος ὡρισμένον definirt (b. Nikomachus), in den Zahlen, als Gedanken Gottes[1]), gleich den Ideen (b. Philo), ist das Denken (b. Hobbes) ein Verbinden und Trennen (Addiren und Subtrahiren von Namen), und „dass es gelingen könne, alles Denken auf ein Rechnen und die Denkrichtigkeit auf Richtigkeit der Rechnung zurückzuführen“ hat Leibniz als den seinen Schriften durchziehenden Grundgedanken festgehalten (in der „Characteristica universalis“), so dass es hier (im Anschluss an Vieta) auf die höhere Analysis hinausläuft, im logischen Rechnen (für naturwissenschaftliche Psychologie).

Die Metaphysik hat (b. Herbart) „die Widersprüche aufzudecken und wegzubringen, damit die Erfahrung begreiflich wird“ (s. Trendelenburg), „im Gegensatz zu den Systemen, welche, wie die Lehre des Aristoteles von der durch innere Zwecke bedingten Natur ausgehen“ (auch für die Seele). Aus objectiver Betrachtung der Erfahrungen ist aus ihnen zu erlernen, was sie zu lehren vermögen von der Natur, und dem ihr Jenseitigen (im Metaphysischen).

Die sinnlichen Empfindungen bilden ein Eigenthum des Seelischen, weil nur in diesem (durch dieses und für dieses) hervorgerufen, und ebenso bleibt ihm angehörig, was übersinnlich sich empfindet, in den Schöpfungen der Denkthätigkeit, die, im Unterschied vom Wechsel der Sinnes-Auffassungen, ein Dauerndes umschliesst, weil stets ein gleiches in der Seelenstimmung [gleichartiger Grundlage unter den (im organischen Wachsthum) verständlichen Aenderungen] und stets vorhanden, sofern aus der Erinnerung wieder erweckbar, — vielleicht auch nicht (oder schwierig) in dem, nebensächlich (je nach den bedingenden Umständen) mitwirkenden, Wortlaut (und Vorstellungsbildern), jedenfalls jedoch im Bewusstsein der Seelenstimmung (einstens und jetzt, im Augenblicks-Moment).

In dem unbewegt Bewegenden (b. Aristoteles) des „in motu immotum“ (s. Luigi Este), fällt der ruhende Pol unter die Bewegungen, im Leben der Zeit (aus Selbstbethätigung des Denkens).

Die sinnliche Erkenntniss (in der Sinneswahrnehmung) realisirt sich erst in der Erkenntniss durch die Einbildungskraft (mit dem Vorstellungsvermögen), während bei übersinnlich höherem Verständniss dann die genügende Controlle (empirischer Richtigkeit) zu mangeln beginnt, um rational zu bleiben (in Vernunfterkenntniss).

Da mit dem jenseits der empirischen (erfahrungsmässigen) Physik Gelegenen die Metaphysik beginnt, wird sich dieses (hintere) Anhängsel von selbst aufheben, wenn die Psychologie erfahrungsmässig (empirisch) behandelt werden kann (auf

---

1) Gott (neben den Göttern) ist nur durch den Nous zu erfassen (b. Apollonius Th.). Gemäss dem Urbild (προχάραγμα) ordnet der Schöpfer die Dinge (b. Nikomachus), in den Zahlen (als Gedanken Gottes). Das Selbstbewusstsein ist an sich schon, „nicht blos in objectiver Beziehung, insofern es über die Zeit Erhabenes zu seinem Inhalt zu machen vermag, sondern auch subjectiv ein Sieg über die Zeit“ (s. J. Müller), im Leben des Denkens (aus Anitya auf Nitya hin).

Unterlage der Völkergedanken) in einer, die Metaphysik der reinen Vernunft — mit der übersinnlichen Erfahrung als Erkenntnissquelle (sei es im Rationalismus, sei es im Mysticismus) — ersetzenden Metaphysik der Erfahrung aus rationalisirten Empirismus (durch Vervollkommnung des logischen Rechnens). Die intellectuelle Anschauung ist speculativ-genetisch zu gewinnen (unter organischer Controlle in den Entwicklungsgesetzen selber).

Auf drei Wegen nimmt der Mensch die Aussenwelt in sich auf, durch Assimilation der Speisung im Verdauungsapparat, durch die Respiration und mittelst der Sinnesempfindungen. Nach Ankündigung durch den Geschmack verschwindet die Speise, in unbewusste Action des sympathischen Nervensystems hinweg, um sich erst, bei annähernder Ausscheidung, den dem Willenseingriff ausgesetzten Muskelfasern wieder merkbar zu machen (während diese bei Ein- und Ausathmung beständig bereits zwischenspielen). Das Sinnesobject (des Auges z. B.) verliert sich in die Hirnwindungen, um von dort, nach Umkreisung (innerhalb keinen Ausgang gewährender Hirnkapsel) zu dem Ausgangspunct (unter Kreuzungen der Panch-Indriya) zurückzukehren, wie etwa die Digesta, bei „ruminatio quotidiana" (s. Cicero) oder (pathologisch) beim Ileus (wegen eines Verschlusses) in den Magen; und hier mit der Excretion verbindet sich die flüssige (der Nieren), sowie eine (spermatische) Zeugungsthätigkeit (nach, pflanzlicher Fruchtbildung vergleichbaren, Cellular-Verdichtungen). Aehnlich wie schon früher (als materiell erweckt) der Wille auf das Intestinal-Geschlängel bereits einzuwirken vermag (bei darauf hingerichteter Aufmerksamkeit), lässt sich durch ihn die Rückkehr der Erinnerung beschleunigen (oder reguliren), und immer steht dann das (durch lautliche Umwandlungen), bei acustisch-optischer Concordanz der Schwingungen, vergeistigte Product wiederum vor dem Auge (worin durch die Sehstrahlen anfänglich eingefallen). Der zu befreiender Loslösung gesuchte Abgleich ergiebt sich nur in dem gesetzmässigen Verständniss, bei Einheitlichkeit des psycho-ethnischen Gesetzes (der Gesellschaftswesenheit) mit den physisch-physikalischen des Makrokosmos (aus den für jedesmaligen Mikrokosmos gültigen Beziehungen).

Das, was im Denken selber sich denkt, tritt dadurch aus seinem Kerker (oder Plato's σημα) zeiträumlicher Schranken in eine andere Schichtung (des Jenseits) hinüber, wo es freilich seinen ferneren Schicksalen überlassen bleibt, aber mit ruhiger Zuversicht, bei einem durch (Bhakti oder) Sraddha festgestellten Vertrauen (auf moralische Weltordnung); und wenn hier ein Asangkhata-Ayatana entgegentritt, würde es sich (auf dem inductiv-naturwissenschaftlichen Forschungswege) zunächst um das logische Rechnen zu handeln haben (und dessen Vervollkommnung durch vernunftgemässe Schulung). Man nehme jenen Gegenstand, der, durch das Tastgefühl als materiell-realisirt (in Existenz gleich dem eigenen Leib), durch Brechung der Lichtwellen, als Linde, Esche, Eiche dem Auge sich abmalt, und nun (in abstrahirender Durchgleichung der Unterschiede) als Baum sich ausspricht, in einer Schöpfung, wozu das Ich (mit den Genossen) ebenfalls beigetragen hat; und so beitragen wird an der Fortdauer, wenn harmonisch richtig, während bei Dissonanzen Alles in Auflösung wieder zerfällt. In einem, wie dem anderen Falle jedoch, vollzieht sich, was unvollzogen nicht bleiben kann, ohne Rückwirkung auf das Wohl oder Wehe des Betreffenden, welches dagegen voll und ganz von dem würde betroffen werden, wobei (schöpferisch durch Operationsversuche aus vollendbarlichem Denkprocess) die eigenen Interessen eingeschlossen wären, aus der Vergangenheit her in der Gegenwart Moment alljetzt (auf die Zukunft hinaus).

Persönliches Wohlbefinden beruht auf ungestört regelrechtem Verlauf leiblicher Functionen, sowie demgemäss erheiterter Gemüthsstimmung, welche wie

jene physische, so moralische Gesundheit voraussetzt, und bei dem erfahrungsgemäss unsicheren Verlass auf körperlich Vergängliches, möglichst unabhängige Förderung anräth.

Die Aufgabe ist dahin gestellt, die schöpferische Denkthätigkeit aus dem gebrechlichen Gehäuse, worin sie wurzelt, hinauszuverlegen, für Entfaltung kernhaft durchgereifter Früchte (gesetzlichen Verständnisses).

Die Ewigkeit der Bewegung (im schöpferisch Lebendigen) fliesst in der Zeit, die als solche indess messbar erst gefasst wird, bei dem Eintritt in irdische Schranken, und zwar für die Bewegung als zeitliche Aenderung dort innerhalb der Raumumfassung, die von den Augen als dauernd gesetzt wird, während die Zeit aus Anfangslosem ins Endlose (Unendliche) hinströmt, unter dem Walten derjenigen Gesetze, deren Verständniss dem Denken zur Aufgabe gesteckt ist.

Wenn die Pflanze (in den Zellbildungen) als eine in beständigen Unterbrechungen aneinandergereihte Folge von Kristallisationen gefasst wird, lassen sich die anorganischen Kräfte in ihrer Wirkungsweise fortsetzen, unter Ablenkung vor jedesmaliger Schlussgestaltung (im statu nascenti). Bei dem (durch Assimilation der Aussenwelt in der Ernährung) vegetativ aufwachsend Gereiften, reproducirt sich der ursprüngliche Keim in Vermehrung, wie bei animalischen Zeugungen, wobei dann der, statt chemisch mehr physikalisch beeinflusste, Gegenpol (im Denken) die Materie gewissermaassen ätherisirt (nach den in „Akasa" einführenden Theorien). Die im Körper neben- und mit einander, bei den Vorgängen im Zellleben thätigen Functionssysteme bedingen in ihrer gesetzmässigen Harmonie den Eindruck der Gesundheit, während aus ihren Störungen andererseits demgemäss pathologische sich zu ergeben haben (für physiologische Betrachtungsweisen).

Für das cardiakische System ist eine bestimmte Zahl Pulsschläge normal (in Secunden und Minuten), für das respiratorische: von Athemzügen (in Wechselwirkung mit dem Blutumlauf), für das intestinale: von peristaltischen Bewegungen für Entleerung der alltäglich (zwischen Schlaf-Unterbrechungen) aufgenommenen Nahrung, und indem zugleich, wie aus dem Zwerchfell für die Lungen, die (ausserdem in Muskelbewegung wirksame) Thätigkeit eines Psychischen zwischengreift, wird auch hier ein mehrweniger geregeltes Zusammenspiel sich voraussetzen, mit den das Imaginäre streifenden Hysterien (bis eine Beute „betrogener Betrüger").

Bis hierher würde die, bei plötzlicher Störung acut (mit Erscheinungen des Fiebers als allgemeinen und der Entzündung als localen) oder bei fortdauerndem Naturheilungsversuchen (an dem substantiell abnormal Verändertem) chronisch auftretende, Krankheit physiologisch-pathologischer Betrachtung nichts (unter Gegenseitigkeit der Verhältnisse) Nicht-Erklärbares, [obwohl deshalb nicht freilich immer — vielmehr höchst selten nur durch arzneilichen Zwischengriff (unter naturgemässer Lebensweise) — Heilbares] bieten, während dann diejenigen Erscheinungen einer Infections-Krankheit hinzutreten, welche (endemisch oder epidemisch) seit Hippocrates' Zeit aus der Luftconstitution (in meteorologisch mehr-weniger einfliessenden Processen) erklärt wurden, oder (wenn nicht aus unergründlichem Grundgewässer) durch parasitische Uebertragungen in mikroskopische Wesenheiten, unsichtbar (für laienhaftes Auge), wie die Phi und sonstiges Krankheitsgeteufel (der Wildstämme), und hier hätte nun, nach den Aufklärungen aus Pflanzenkrankheiten, die Untersuchung zunächst daraufhin einzusetzen, wieweit dabei Krankheitserregungen anzunehmen seien (oder, in welchen Fällen, secundär durch die Krankheit erst Erzeugtes), und wie jetzt bacterisches Gift (der Ptomaine oder Toxine), tödtete einst der böse Zauber (wenn nicht talismanische Immunität hergestellt war), was für den Todten (oder Getödteten) ziemlich auf dasselbe hinauskäme (mit Epikur's Resignation).

Dasjenige, wodurch der im Denken vorgehende Process seine Verdeutlichungen anzunähern erstrebt, gehört seinem, dem gesellschaftlichen Zusammenhang entnommenen, Antheil zu, indem (innerlich oder) innerhalb ineinander wirkender Wechselscheidungen erst das, mit dem Uebergang aus physiologischen Functionen in somatisch psychische verknüpfte, Gefühl der Persönlichkeit sein eigenes Bewusstsein sich zu klären vermag.

Die Vorbedingung dieser, einer anderen (relativ höheren) Weltenschichtung zustrebenden, Entwicklung ruht auf ethischer Unterlage, in gesund harmonischer Ausgestaltung altruistisch-socialer Beziehungen, unter den dadurch aufliegenden Verpflichtungen.

Hiermit ist jedoch die Ablösung aus dem irdisch zeiträumlichen Umschluss noch nicht gewonnen, sondern erst der Ansatz geboten, dasjenige auszufolgen, was in religiösen Ahnungen allgemein durchklingt, und in jeder Geschichtsperiode, der damalig giltigen Weltanschauung gemäss, seinen Problemen nach in Betracht zu ziehen bleibt. Wie, wo, wann dieser auf die Bestimmung hingerichtete Entwicklungsprocess zu seiner Ausvollendung gelangt, liegt über den tellurischen Horizont hinaus, unter dem Walten kosmischer Gesetze. Ohnedem erledigt sich das Wo (im Ubi?), wenn eine Unendlichkeit sich breitet, sowie das Wann im Leben der Gegenwart, als in Ewigkeit bereits verlaufend, so dass es nur um das Wie sich handelt (um die Frage des „Quid?“), um das einem Jeden sich selbst gesteckte Ziel, ob grosses oder kleines, sofern ernstlich angestrebt in normal psychischer Gesundheit des, aus dem Dunkel seines Anfanges, einer aufhellenden Zukunft entgegenrollenden, Lebens.

Eine warme Empfindung für das, was als Gutes erwärmt, eine Empfänglichkeit für die veredelnd entgegentretenden Gestaltungen des Schönen, ein unverbrüchlich strenges Festhalten am Wahren, um nur dasjenige, was dem logischen Rechnen klar sich erweist, als Richtiges zuzulassen (und sonst in weitern Bemühungen um eine Lösung nicht zu ermatten) — das sind die Symbole, die hier als Leitsterne strahlen, in des Daseins umdüsternde Nacht hinein, um auf jenen im Selbst festgestetigten Pol hinauszuweisen, auf den die Steuerung der Lebensbarke hinzurichten ist, wenn umhergeworfen auf den Wogen schwankender Gefühlsregungen, unter denen ein treu-ehrlich gepflegtes Gewissen allein eine richtige (selbstbefriedigende) Beantwortung zu geben vermag: den bangen Fragen, die umdrängen, unter des Lebens Leid (bis dem von Naturanlagen eingepflanzten Sehnen das Wort seiner Erlösung gesprochen wird).

Die Wege, auf denen die Entzifferung solchen Lebensräthsels gesucht worden sind, bedingen sich aus dem jedesmaligen Barometerstand der Cultur (oder Uncultur) für jeglichen Gesellschaftskreis jedesmal aus dem

Rechtfertigungsdrang, sich selber Rechenschaft abzulegen über Thun und Treiben (und was sich treibt).

Für unser historisches Heute ist das Rechnungsexempel deutlich genug gestellt, denn bei dem über die gesammten Variationen des Menschengeschlechts auf dem Globus erweiterten Umblick, haben wir zunächst zum Verständniss zu bringen, was überhaupt und irgend wo jemals gedacht ist, um zunächst die Weite der Denkmöglichkeiten überhaupt zur Verfügung zu haben, für die naturgemässen Folgerungen daraus, und so bei inductiv naturwissenschaftlicher Durchbildung der Psychologie wird das Gesetzliche sich feststellen, was hier als Gesetz zu reden hat.

In der Bekümmerniss um unsere Seele, um die Fährlichkeiten, die das „gute Mensch“ bis ins vorige Jahrhundert (1713) bereits zu durchlaufen hatte, und die sich seitdem durch bitterböse Erfahrungen beträchtlich vermehrt haben, — *ψυχῆς μέν ἀμυδρὸς λόγος* (s. Plotin) —, bei vergeblicher Suche für Grenzbestimmungen der Seele (in Heraklit's Klage) bietet sich eine Auswahl aus den Definitionen classischer und moderner Philosophien, aus orthodoxen und heterodoxen Dogmen, aus der Buntscheckigkeit exotischer Volksgedanken in jedem der Erdtheile, und bei der Mannigfaltigkeit der Deutungen die zusammen sich häufen, scheint es nächstliegend den etymologischen Ableitungen im Wortlaut nachzugehen, um, soweit zugänglich, das Werkzeug einigermassen kennen zu lernen, mit dem das Denken operirt, als äusserlicher „flatus vocis“ (*θέσει*) verwendlich (beliebiger Satzung), seit längst schon abgetrennt aus jener frühen Vergangenheit, wo einst schöpferisch (*φυσει*) entsprungen. Demnächst wäre von der „Bedeutung des Wortes Seele auszugehen“ (s. Schwebel), goth. saivala, verwandt mit saivs (mare), wogende, fluthende Kraft, ahd. seola, sêla, mhd. sèle, ags. sâol, engl. soul, altn. sâl, schwed. (dän.) själ, „und daher finnisch sielu“ (s. Grimm), oder dazu für Seile (mittlnd.) das „innerste Mark“, — Peren sünder selen (Birnen ohne Kerne) im Ostfriesischen (s. Koolman) —, die „Seele der Feder“ federleicht (wenn nicht ausgebohrt, zum schweren Geschütz), zum Zurückziehen am Seil gleichsam, wenn Aharika's Faden sich verlängert, im Fortstreben der Denkrichtungen (nach seinen Entelechien), beim Ausrollen des Lebens mit „Korero“ (als letztes Vermächtniss), oder seilend (segelnd) mit dem Sagulum (als ausgespanntes Segel), unter Stetigung in Atma oder jedem Dinge einwohnendem „Idem“ (nigritisch), als Ata (polynesisch) für Atua (im Göttlichen), und dergl. m., cf. Die Seele etc. (Berlin 1886) S. XVII (u. folg.).

Als Innerstes eines Dinges (im „Mark einer Feder“) stellt sich Seele (Seile) zu Ata (polyn.), während mit Seil („zwischen Tau und Leine“) Gedankenspähne absplittern mögen, zum Zusammenbinden in dem aus Korroro abgewickelten Band (bis zum „Iku“ oder Schwanzende). Nicht die Einheit an sich, sondern nur die Einheit eines Selbstlebens vermag den Vorgängen einen Werth zu geben (s. Eucken), für ideale Werthschätzung

(im logischen Rechnen). In den Vögeln ist das Innere (Ata) des Gottes heilig (auf Manono), als Atua (Schatten) im Atma (selbst). Atua (ata) means (gleich jo) „the pith, core or life of man" (s. Gill). „What the core is to the tree, the god was believed to be to the man" (the gods were „the life" of mankind"), in der Begeisterung, wie durch Motoro (Rongo's ertränkten Sohn) als he-io-ora („the living god") in Milderung des blutigen Cult (der Jo-mate).

So weilt durchbelebend im Körper die Seele[1]), als Jiva, wie die Aegypter (unter ihren Gottheiten) den Geist als Zeus (s. Diodor) bezeichnet (weil „Urheber der Lebenskraft beseelter Wesen").

Was, wie in jedem Organismus, im menschlichen treibt, setzt sich bei ernährendem Wachsthum in die Körpersubstanz um, womit die Wirkungs-

1) Sêl (seal oder Seele) ist (tirolisch) „Benennung eines schwachen, hagern Menschen" (s. Hofer), „selchen" (trocknen, ausdörren), „kain Hund und kain Sêl (Niemand). Seligkeit (holländ.), zaligheid (salus), Seele, de ziel (als Zahl). Geist: Aand, Spogelse (dän.), ande (anda), spöke (schwedisch). Zu den Spok-ungehure (oder Spokerie) gehört ein spokense-licham (in Mittelniederdeutsch). Insofern Seele Leben und Lebenskraft bedeutet, steht dafür das neutrum ahd. ferah, mhd. verch, ags. feorh, altn. fior (s. Grimm). Der Gothe hat keinen Gaists, sondern sagte der Ahma von Ahjan (denken), der Althochdeutsche auch Atum (Athem) für Geist (s. Weigand), und dazu Atuma mit Atma (nebst Zugehörigem). Die Seele oder (westfälisch) sail (sele) bezeichnet das Innere, wie Mark (der Feder), oder seil (sel). Seil (zwischen Leine und Tau) oder (ahd.) sail entspricht „siele" (in Ableitungen) oder (bei Luther) Seele (s. Sanders). Salig, in den „seligen Fräulein" Tirols (s. Hofer) führt auf (goth.) sêl (bonus), oder selig (s. Schmolder). Sel (Seele) bezeichnet (im altmärkisch-plattdeutschen) die Fischblase des Herings (s. Danneil). Sele togisch-tagisch (mittelniederdeutsch), heisst es im Todeskampf (s. Walther); das Geätze wird von dem Gast-Darme aufgenommen (intestina tenuia). Seele bedeutet das Innerste eines Dinges, was den Kern eines darüber zu wickelnden Knäuels bildet (s. Schmolder). Die Seele des Geschütz wird gebohrt. Zala (Zahl) ist verwandt mit Ziel (s. Sanders). Seele, sjal, selig, salig (dän.) Aand, Aund bedeutet (wie Geist, Seele, Gemüth) alle starke Gemüthsbewegung (s. Adelung), anda, als Zorn oder Eifer (b. Kero). Sek de Sêle ût dem liwe brêken (im göttingisch-grubenhagschen niederdeutsch) heisst es von starkem Erbrechen (s. Schambach). Die Seele sitzt im Kopf (s. Zingerle), so dass sie umgeht, bis dieser beerdigt ist (in Tirol). Anden (anten, andten) ist im Grunde einerlei mit anders, ändern, alterare (s. Hofer). Ahn von (angls.) eanian (gebären), wie (türkisch) ana, oder Mutter (s. Adelung) von „an" (b. Wachler) für Anus (b. Frisch), im anus (des Sachsenspiegels). In dem Begriff des Rauches bei „selchen" oder räuchern (dörren) zeigt sich eine Aehnlichkeit mit Seele, Geist, bei Otfried und Tatian, sela (s. Höfer). Petrarch stellt die Dichterfrage, in welchem der (unter den Gestirnen) praeexistirenden Himmeln (Plato's), die Seele Laura's gewohnt habe, beim Herabsteigen, „as a disease incident to these spirits, that some of them were fired with a longing desire for earthly habitations, upon which they were immediately degraded from their high station and sent down to animate mortal bodies, through a succession of which they transmigrated until this criminal desire became purged away" (s. Charlemont), wie für Abhasvara (in Sühnung des Karma). Auf Salome's Fragen, wie lange die Menschen sterben werden, antwortet (b. Clem.) der Herr: so lange die Weiber gebären (nach dem Evangelium des Aegypter). Von Kla, als Schatten (Sasuma) in den Körper fallend (und in Gbesi redend) scheidet sich Bla (für Wiedergeburten) und Sisa zum Spuk (unter den Odschi). Die Geschlechtshälfte (aus Nodsie) beseelt (am Dsogbe) durch Luwo, in Aklama's Begleitung bis zum Gespenst, als Noali (unter den Eweern), während, wie Susni dem „Kopf-Innern" (Tame), das Leben einwohnt im Herzen (Dsi). cf. Der Fetisch (S. 56 u. a. a. O.).

weise soweit sich erledigt, wogegen auf höheren Stadien, bei den Pflanzen bereits, freie Bethätigungen nach aussen hin zur Aeusserung kommen (in Duftentlassung, Blattbewegung, Saamenkriechen u. s. w.) und diese, beim Animalischen auf innerlich selbstständigen Mittelpunkt zurückgewendet, vermögen in Bewegungen (elastischer Muskelfaser) sich zeitweis zu befreien (vom Banne der Schwerkraft).

Hier steigert sich das durch die Sinne Vermittelte im menschlichen Denken zu dauernder Freiheit, mit Hülfe des aus dem Gesellschaftskreis seelisch Hinübergenommenen, wodurch in geheimer Sprache des Denkens mit sich selbst, das Bewusstsein eigener Persönlichkeit sich klärt, aus dem was mythologisch in den ethnischen Gestaltungen des Schutzgeistes spielt, als ein Daimonion redend, wenn in des Mystagogos' Mystik versenkt, oder im Gewissen, nachdem ernstlich erwacht, zu pflichtgemässer Verantwortlichkeit (für die durch die Bestimmung gestellte Aufgabe).

Nachdem durch Tangaloa aninínimu (aus der Ferne) Mauili, ἔξωθεν (gleich dem Nous) hinzugetreten, spaltet sich durch Masala (Zweifel), Brahma's Adhvaita im Dualismus (für Ormuzd's Schöpfung).

„Warum soll es zu den Seelen, die da laufen, schreien und fressen, nicht auch Seelen geben, die still blühen, duften, im Schlürfen des Thaues ihren Durst, im Knospengetrieb ihren Drang, im Wenden gegen das Licht noch ein höheres Sehnen befriedigen"?, frägt Fechner, — in „Nanna, die alte wälsche Heidin Flora", beim Verkehr mit dem Lichtgott Baldur (für „deutsches Wesen").

Wie im Auge gemalt, ergiebt sich die Welt als ein Product aus Brechung der Sehstrahlen mit den hinzutretenden Deutungen (je nach den Kreuzungen mit anderen Sinnesempfindungen und daraus abgeleiteten Ansichtsweisen), unter ferner lautlich vermittelten Generalisationen (in der Abstraction).

Ein jedes Organische bildet einen localen Mittelpunkt, um das in der Umgebung ausserdem Daseiende in sich aufzunehmen und zu verzehren. Ununterbrochen beständig verläuft dieser Prozess animalisch in der Respiration betreffs der Luft, und Absorption etwa von Flüssigem (vegetabilisch auch Erdlichem), sowie mit Anfügung weiterer Apparate (zur Verdauung der eingeführten Speisung), und dementsprechend ähnlich hätte dasselbe für die Sinneseindrücke zu gelten, wenn sie durch die Erinnerung zu nachdauernder Eingehörigkeit gelangen.

Alles dies geht unter unbewussten Ordnungsweisen vor sich und die Betrachtung in Aufmerksamkeit darauf (bei der zu Vergleichungen zwingenden Differenz) folgt erst aus den sprachlich änderlichen Auffassungsweisen, so dass der im Bewusstsein bedingende Theil des Seelischen, weil dem Zusammenhang mit dem Gesellschaftskreis entnommen, diesem zugehört.

Es wäre dies insofern die von Tangaloa animunimu (von fernher) zugefügte Mauili (polynesischer Seele), der ἔξωθεν zugetretene Nous, der im

Daimonion redet (als *μυσταγωγός τοῦ βίου*), oder im Schutzgeist (als Feruer) begleitet, gleich Tondi (der Battaer), und sonst ethnischen Collegen (allüberall).

An sich ein unfasslich verschwindendes und veränderliches Item in der Persönlichkeit, gewinnt es mit dem durch diese (auf seinen Einfluss hin) Gehandeltem eine fixirte Gültigkeit (in moralischer Verantwortlichkeit), und tritt somit über in die, oberhalb irdischer Schichtung aufgebaute, Vorstellungswelt, für welche, weil jenseits der Schranken von Raum und Zeit, davon losgelöste Gesetze zu gelten hätten (in dem, was als Ewig-Unendliches sich symbolisirt).

Um diesen Fragen deshalb sich anzunähern, würde in erster Linie eine demgemässe Vervollkommnung des logischen Rechnens vorauszusetzen sein, auf elementarer Unterlage der Gesellschaftsgedanken (in den Variationen der Völkergedanken).

Wie dogmatisch in religiöser, wird das im Entstehungsmoment lebendig gesprochene Wort bald zur philosophischen Schule und Schablone verknöchern, in gewohnheitsgemäss ausverfolgter Denkrichtungsweise (schon wegen stabilisirter Terminologie); und obwohl im Einzelnen allerlei Verbesserungen und Ausfeinerungen statthaben können fehlt doch die Möglichkeit einer neu beleuchtenden Anschauungsform. Aus solchem Grunde bedarf es zunächst eines Durcheinanderschüttelns gleichsam sämmtlicher über den Globus hin fortschillernder Weltanschauungen, um, nachdem das gesetzmässig Uebereinstimmende sich gesetzlich zusammengefunden (nach wahlverwandtschaftlichen Affinitäten), einen vorläufigen Ueberblick menschlicher Denkmöglichkeiten überhaupt zu gewinnen, damit aus festgeschlossenen Typen (in den Spannungsreihen) dasjenige abgeleitet zum Verständniss gelange, was (allgemein durchgängig) im Menschheitsgedanken redet (aus kosmischem All).

Ueber das Leben (treptisch und zootisch) hinausgehend, gestaltet sich (im Jiva) die Psyche (pneumatisch) zur Seele (in ihren, über innewohnende Energien hinausgreifenden, Entelechien) und dazu tritt (*ἔξωθεν*) der Nous (poetikos) hinzu, im Mauili (Tangaloa animunimu's). Zu dem, was wie verdaut und pulsirt, auch denkt im Menschen, unbewusst, als Innerstes (des Eingekörperten) im Selbst (und Atma), dem Seelischen gemäss, tritt mit Tondi (neben Sumanghat) die im Gbesi (oder Daimonion) redende Doppelheit (aus gesellschaftlicher Verwebung) hinzu, im Ahnen der Ahnden (als Schutzgeist), beim Tode nachdämmernd in Träumen, oder im Geschlecht fortweilend, als Bla, während (im „Spögelse") Sisa (in Guinea) am Grabe spukt (wenn Uhane ola in Uhane make sich gewandelt, auf Hawaii).

Was im „levensgeest" aus unwillkürlicher Reflexaction belebt, aus rechter Herzkammer Foto-manava's (auf Tonga), durch einen „Archeus" (im Magen) vielleicht geregelt, und aus dem „Geätze" in dem „Gast-Darm" aufgährend (beim Gischt der Geister), kommt (als Jiva im Jivatman) erst bei

(pneumatisch) verfeinertem Aufsteigen, bis zu den „Prasada“ der Seelenthätigkeiten, zu jener träumerischen Empfindung, die dann im Manas (unter Zutreten des Lauts aus Akasa's Nitya) zum Bewusstsein sich zu klären beginnt, zur Ahnung zunächst, dass zu „Besserem“ sind sie geboren, die (brotessenden) *βροτοι*, denn „der Mensch lebt nicht vom Brote allein“, ist nicht, „was er isst“, weil athmend zugleich (in religiöser Atmosphäre).

„Es ist etwas in der Seele, das niit geschaffen ist, und ungeschaffelick, und das ist die Vernünftigkeit“ (s. Eckart). Und hier liegt für die ihre Erlösung Ansehnenden (für salvus oder *σῶς*) die Zaligheid (holl.), als salig (dän.), auf (goth.) sêl (bonus) zurückgeführt (s. Hofer), bei „seligen Fräulein“ (Tirol) oder heiligen (s. Schmölders).

In dem, was (in des Mystagogos' Daimonion), aus dem Anden (Anten oder Andten) oder Anderen (im Doppelgänger, einer Lua oder Rua für Vairna), als Ahn in Vererbung (von eanian oder gebähren, angls.) atavistisch redet, fühlt sich die schützende Macht zugehörigen Gesellschaftskreises (beim eigenen Schutzgeist auch, als „spiritus familiaris“ zugesellt, im „Gesell“, mit dem Tamanus eines Totem), wogegen das eigene Seelchen oder die Seele (sjal, dän.), wenn auch schwach „rauchend“, etwa vom Ausdörren (selchen), hinziehend, weil „verwandt“ (s. Sanders) auf ein Ziel („de ziel“ holl.), für ihre „Zahl“ (Zala), als armselig schwächliches Dinglein zählt (im Selbst, als „Idem“). Die Seele oder (baskisch) arima, (astoaren arima) im „papilio“ fliegend (*ψυχὴ πνεῦμα καὶ ζωΰφίον πτηνόν*), „bedeutet das Innerste eines Dinges, was den Kern eines darüber zu wickelnden Knäuels bildet“ (s. Schmölder), also ein Innerliches (wie Ata für Atua), als „Mark“ einer Feder, zwar federleicht, doch auszubohren (für schweres Geschütz).

Wenn der Lebensfaden abreisst (von der Parze durchschnitten), macht sich den Hinterbliebenen vor Allem der Mangel dessen fühlbar, womit bei sprachlichem Verständniss in Freundschaft verkehrt war, das Fehlen des im Töndi (als Fylgier) spielenden Seelentheils, und ihm deshalb, — sofern nicht beim Auslaufen mit Kororo (auf Mangaia) überliefert (in Geheimtradition), zum Inspiriren des Nachfolgers im Mbete (auf Fiji) —, wird sein Aufenthalt vorbereitet, sei es im eigenen Schädel (als Korwar), sei es im Eidolon des „Ka“ (oder sonstigen Bildes), zumal (durch Bla) eine Wiedererscheinung (australischen „Murup's“) erwartet werden mag, wenn nicht aus dem Lauf der Naturvorgänge, (wie die Pitri herabregnen aus Soma), doch durch Vereinigung (zum Bunde zwischen Leib und Seele) nach der Geburt oder im kritischen Moment der Schwangerschaft (im Creatinismus). Ehe mit Atamai (von den Atua) begabt (auf Samoa), kann der Neugeborene, (als nur im Athem lebendes Geschöpf), erdrosselt werden (auf Fiji), sofern noch nicht die Aufnahme durch den Vater (in patria potestas, wie später durch adoptio oder arrogatio), mit Zutritt des Kolo (Vorfahr) stattgehabt (und beim Abortus rächt deshalb der Kolo den, der ihm bestimmten Einhausung zugestossenen, Unfall).

Damit pflegt dann, wenn es andere Dinge zu thun giebt, in allmählich abbleichender Erinnerung das Ganze erledigt zu sein, und an Stelle fortdauernden Kriegszustandes, (wie auf Timor durch Erdbeben angekündigt), wird bei rührig bewegter Geschichtsbewegung die Scheidungslinie des Flammen dialis (zwischen Tag- und Nachtreich) gezogen (damit die „Todten ihre Todten begraben").

Bei enger Isolirung dagegen, auf insular (monoform und monoton) beschränkter Umgebung (geographischer Provinz), reichen überdauernde Nachgedanken weiter zurück, in Bekümmerniss um den im Körper selber steckenden Seelenantheil, und das ihm beim Vergehen beschiedene Loos (wenn nicht mit demselben beim Grabesspuk des „Sisa" etwa entschwunden). Dann benöthigen sich die auf Nyas geübten Ceremonien, um das Mokomoko, „ein Ueberbleibsel des Herz des Verstorbenen" (s. Sandermann) nachträglich dem Ahnenbild (Adoe gatoea) einzufügen, und hier mag zuletzt noch ein Wurm sich geregt haben, wie aus Meto's Modergestank (bei Maori), der „Wurm, der nimmer stirbt" (im Gewissen). Verschieden von der dem Körper beim Tode verlassenden Seele, welche (wenn nicht zum Seelendorf wandernd) in eine Taube gewandelt wird, verbleibt die, Atisken (Knochen) genannte, Seele, die dem Körper zugehört im Grabe (bei den Huronen), „si ce n'est que quelqu'un l'enfante de rechef (s. Brebeuf).

Der, nachdem die Seele schon in das Todtenreich (Them mulengre) eingegangen, im Körper zurückbleibende Seelentheil (gotri jipneskro) zieht (als Butyakengo) in den Körper der Hinterbliebenen ein (s. Wlislocki), bei den Zigeunern, die in ihrem Umherziehen vielerlei nach sich ziehen, in frühesten Erinnerungen (an Bhut und Bhu), für Wieder-Erinnerungen wieder in Wiedergeburten, nigritischer Bla, bis auf pharaonisches Ba zurück, im blauen Himmelsstahl, beim Herabsteigen der Kla (zum Ka).

Im Gegensatz zu Theilseelen, in denen das körperlich Anklebende verbleiben mag (b. Plato), im Grabesgespenst (nigritischer Sisa), fasst Tertullian die durch des „Flatus" göttlichen „Spiritus" eingeblasene Seele, beim Abscheiden vom Leibe, — in ihrem (ätherischen) Leib, (animae corpus invisibile carni, spiritui vero visibile) — ganz und ungetheilt, als *ἀσυνθετόν τι* oder *μονοειδής* (b. Plato) zur Abtrennung für künftiges Geschick (nach tradux animae, tradux peccati), weil mit der Empfängniss gezeugt, wogegen (nach der Stoa) beim ersten Athemzuge der Geburt vereint, (wie mit dem letzten im Tode entschwebend) bei Präexistenz (s. Plato), mit anschliessenden Bildern aus den Seelenwanderungen, in *εἰκοτες μυθοι*, die von patristischer Orthodoxie zurückgewiesen werden. „Wie könnte eine Menschenseele sich in einen Elephantenkörper ausdehnen oder in den Leib einer Mücke zusammenziehen" (s. Burckhardt), wirft Tertullian ein, in Sankara Acharya's Worten (bei seinen Controversen mit den Jainas).

Gleich den Khuan der Thai erscheint die im *πνευμα ὑλικόν* den Leib durchdringende Seele in Vielfachheit[1]).

Neben (oder zusammen mit) dem Gitakikelal oder Seher, findet sich (bei den Chinuk) der Ktlachewam, der die Krankheit (Tkewann) nicht nur heilen, sondern auch senden kann („schiessen", im Hexenschuss). Zum Suchen der (vom Siechthum) entflohenen Seele (bei nächtlichen Gesängen) ziehen (nach Dr. Boas' Mittheilungen) vier Zauber-Priester (oder deren Schutzgeister) aus, der vordere und der hintere mit den mächtigsten Beschwörungen, um im Vor- und Nachtreffen entgegentretende Widersacher zurückzuwerfen. Mit Aufgang des Morgensterns wird die Seele zurückgebracht, sofern sie nicht bereits am Erdloch angelangt war und dort getrunken hatte. Wenn nachträglich noch gefasst, schrumpft sie unter den Händen der Schutzgeister eng zusammen, so dass, obwohl auch den Kranken noch zurückgegeben, diesen zu heilen unfähig (weil den Körper nicht mehr erfüllend).

Wo die Seele eines erkrankten Häuptlings am Meeresstrande wandert, unter Aufbrausen der Hochfluth, ist nur den erfahrenern Zauber-Priestern (oder deren Schutzgeistern) bekannt, und wenn sie das Schemen angreifen, zerspringt es glühend in Funken, die aus dem Umhersprühen zusammengesucht werden müssen, um dann in ein Boot geladen, zurückgebracht zu werden, worauf mit der Heilung das Abebbnen des Wassers eintritt.

Von den vier Seelen oder Ikanati (Leben) können die drei kleineren aus der Unterwelt (wenn im Dorfe derselben noch nichts genossen war)

1) *ψυχὴ μὲν οὖν ἡ τῶν ἀνθρώπων πολυμερής ἐστι καὶ οὐ μονομερής* (s. **Tatian**), *εἰς πολλά μεριζόμενον* (s. **Hesych.**). Mit dem *πνεῦμα ζωτικὸν* entweicht das Leben aus der (den Körper verlassenden) Seele (b. **Justin**). Das göttliche Pneuma entwich, bei der Verführung der dadurch fallenden Dämone (oder Engel), nur jene Funken zurücklassend, die angefacht werden mögen, aus dem *ἔναυσμα* (b. **Tatian**). Est enim i. q. *ἐμπύρευμα*, h. e. prunae sub cinere gliscentis (s. **Olshausen**). Bei dem sehnlich so fortdauernden Verlangen wirkt die häuslich bereits fertig gestellte Einrichtung zu Verlockung auf gute Herabkunft (wie die Nabikim im Bösen); *οἶκος γαρ τὸ σῶμα τῆς ψυχῆς, πνεύματος δὲ ἡ ψυχή* (s. **Just.**). Das *πνευμα* (neben *σῶμα* und *ψυχή*) in Tatian's Trichotomie (der Protoplasten) „war mit dem göttlichen *πνευμα* eins, und zu der blos materiellen Existenz des Menschen nicht durchaus nothwendig, wie sie ja schon vorher ohne dasselbe existirt" (s. **Daniel**). *Οὐκ ἔστιν ἀθάνατος (ἡ ψυχή), θνήσκει μεν γὰρ καὶ λύεται μετὰ τοῦ σώματος, μη' γινώσκουσα τὴν ἀλήθειαν* (s. **Tatian**). „Der *διάκονος τοῦ πεπονθότος θεοῦ* vereinigt sich mit der Seele, welche Gott erkannt hat", zur Fortdauer, nachdem in congenial würdiger Weise vorbereitet zur Aufnahme des Verständnisses (innerlich enthüllter Offenbarungen). Dem Einsamen wird der „liebe Gott" von der Stube getrieben (durch störenden Besuch), wenn Gott selber der Dämon (für **Plotin**), als höchster (unter Schutzengeln). Der Einzelne, als eingewoben in die Gesellschaftswesenheit, fühlt den Drang zum Abgleich mit sich selbst, also wie mit dem dadurch zugleich repräsentirten All (auch im Grossen), mit Jedem besonderlich in demselben. Wenn sich dieser Trieb im Einzelfalle gegenüber einem (oder einer) in Jugendreizen verführerischen Andersgeschlechtlichen geltend macht, tritt (mit der Brunst) in der Zeugung zum Complement (gesellschaftlicher Completirung) die Erfüllung ein, welche am Gegenpol des Sexuellen in derjenigen Weise wieder gesucht wird, wie den Stimmungen entsprechend (je nach naturgemässen Anlagen gegebener Verhältnisse).

zurückgebracht werden (als Janutsk-Ikanati), die grosse Hauptseele (Jaquaitl-Ikanati) dagegen nicht (sondern nur, wenn auf dem Wege dahin erhascht).

Wenn den, eine Seele entführenden, Abgeschiedenen folgend, mag, aus den vier Schutzgeistern (der Zauberpriester), einer in einen Hirsch sich verwandeln, und so zum Pirschen (aus Jagdlust) ablocken, währenddem die Begleiter Gelegenheit haben, sich der Seele zu bemächtigen und sie dem Kranken zurückzubringen (für seine Heilung).

An der Fontanelle, als dem am längsten geöffnet bleibenden Theil des Kopfes, wird die (in Beschwörungen zurückgebrachte) Seele (der Tschinuk) eingefügt dem Scheitel, wo Chom-khuan thront (bei den Siamesen), und die beim Lauschen am Grabesloch erhaschte Seele wird in der Mütze des Zauberpriesters dem Kranken aufgestülpt (in Madagascar), statt Auflegung der Hände (zur ordnungsmässen Weihe, in Ordination) oder Ausstreckung (Cheirotonie). Der Seher (Gitakikelal) vermag von den Ikanoti (Seelen) die (drei) kleinen (Janutsk) zurückzubringen (bei den Tschinuks) nicht jedoch die grosse (Jaquaitl), als Krankenheiler (Ktlachewam), obwohl aber auch seinerseits schiessend (mit Elbpfeilen), wenn beleidigt (wie es auf Tanna geschieht).

Daemones colligunt semina, quae adhibent ad corporales effectus (um als Incuben und Succuben Menschen hervorzubringen), da der Teufel keinen Körper „localiter“ bewegen kann (nach dem Hexenhammer).

Wie Tschunan (höhere) und Tschua (niedere) in den Seelen (der Aht), unterscheiden (neben Ikanati, als Leben oder Seele) die Tsihaili die kleinen Seelen oder Janukschi-Ikanati (dreifach), und diese können (wenn fortgewandert) zurückgebracht werden (nicht jedoch die Hauptseele). Ist indess die Seele bereits zusammengeschrumpft, so passt sie nicht mehr, so dass trotz ihres Zurückbringens die Heilung nicht bewirkt werden kann (bei den Tschinuk). Wenn mit dem Leib in eins zusammengefasst, „omne enim corpus est“ (s. Tertullian), findet sich die Seele (der Aht) in diminutiver Menschengestalt dem Körper eingefügt (bei Siechthum auf dem Kopfe stehend).

Halt und Kraft gewährt das Knochengerüst, und die abgeschiedenen Seelen (der Silluet) finden sich machtlos, weil auf der Oberwelt ihre Knochen zurückgeblieben, deren Zerfall, wie durch augenscheinliche Erfahrung constatirt (auf den, die Negerdörfer umgebenden, Knochenfelder am Bahr-al-Abiad) bevorsteht; selbst bei denen der Ochsen, obwohl diese dicker, als die menschlichen (s. Baker), nach Königlicher Philosophie (bei den Latuka).

Von der mit Uwem (Leben) identificirten Ukpön (Seele) unterscheidet sich (bei den Efik) der Körper als Ikpök-Idem, in der Haut (ikpök) der Persönlichkeit oder Idem, „a superhuman being, generally invisible, inhabiting wood, and water“ (s. Goldie). Wenn bei fortgehendem Sterben (am

Kalabar) die Ekpö (in allzweijährlicher Reinigung) auszutreiben sind, werden sie im Lärm (des Ndök) verjagt, nach Anlockung in die Nabikim oder (b. Festus) „laneae effigies“ (wie ähnlich auf Viti) cf. Buddh. i. s. Psychlg. (S. XI u. flg.).

Zwischen Anorganischem und Organischem liegt der Unterschied zunächst darin, dass jenes nur periodisch (bei jedesmalig zur Bewegung erweckten Thätigkeitsäusserung der in Latenz ruhenden Kräfte) mit der Umgebung in (active) Wechselbeziehung tritt, das Organische dagegen permanent ununterbrochen, in Assimilation fremder Substanzen von Aussen her (und Bindung derer Potenzen unter innerlich selbstständigem Centrum).

Die in den Kwey symbolisirten Principien des Yin (der Chinesen) kämen insofern also in den Khuan (der Laos) beim organischen Leben zur Thätigkeit, beherrscht durch ihren König (den Ming-Khuan), als Lebenskraft, die bei den animalischen Individuen (im eigenen Atma gestetigt, und durch dieses den Rechtsbesitz fremder Innuä bezwingend) mit dem influxus physicus übergeht (aus Entelecheia) in das Psychische, durch die für die Sinnesorgane vorbereiteten Prasada (mit dem des Manas in der Mitte).

Während somit die geistige Auffassung, weil im Herzschlag das Schreiten des Thephada begleitend, mit dem Blute (und seiner Seele) durchströmt, steht das Haupt der physischen Lebenskräfte, mit dem Sitz am Haupt (oder auf den Scheitel), den Organen der Sinnesthätigkeit am Nächsten (psycho-physisch).

Und während nun hier auch, für materielles Bestehen, in jedem Zwischenfalle der Ruhe (bis zum Schlaf), eine Periodizität sich markirt, für den digestiven Ernährungsprocess, verbleibt der respiratorische in dauernd permanenter Beziehung zum Draussen (immanent in einer „anima mundi“).

In den Wechselbeziehungen zwischen physischen und psychischen Kraftäusserungen, wirken die letztern, als später (erst nach der Geburt) hinzugetretene, anfangs nur nebensächlich mit, unter Obergewalt jener und zu ihren Generationen (in Zeugung gleichartiger Nachkommenschaft) beitragend (durch Formengestaltungen der Rupa oder des Eidos), während sie nun, der zum Wissen (*εἰδέναι*) strebenden Bestimmung des Menschen gemäss, die Uebermacht zu gewinnen hätten (in idealer Welt des Jenseits). Hierüber kann es sich (für den, im Ganzen eingeschlossenen, Theil) nicht um eine Erkenntniss solch' subjektivischer Existenz (in makrokosmischer Welt) schon handeln, sondern vorläufig nur, um ein Verständniss der (in Wechselwirkung zwischen Ayatana und Aromana) für die Vorstellungen (und deren Auseinanderlegungen) zugänglichen Processe schöpferischen Wirkens (ihren gesetzlichen Grundzügen nach), und demnach wäre also zunächst den Gesellschaftsgedanken (des Zoon politikon) das Studium zuzuwenden, für die elementaren Unterlagen (nach ethnischen Variationen).

Praktisch kommt vornehmlich des Wunsches Drängen zur Empfindung, aus den, durch den Umlauf des Entstehens und Vergehens, im Materiell-körperlichen gezogenen, Schranken hinauszutreten in die Freiheit der Ideen, wie in Ahnungen eines Ewig-Unendlichen spürbar gemacht, und hier pflegt vorwiegend (nach den Aussagen der Völkergedanken) das Ziel sich darauf hinzurichten, durch mysteriöse Weihen das Unrecht zu sühnen, was an den Besitzestiteln an sich berechtigter Wesenheiten (wofern nicht eine formelle Ueberweisung an den Menschen statt gehabt haben sollte, am Schöpfungstage) durch Assimilation fremder Körpersubstanz begangen sein könnte, — aus einwohnendem Rechtsgefühl im Ewa (wie ethisch zur Geltung gelangend), *ἑστώς τι δίκαιον* (s. Plotin), *δεῖ ἀεὶ ἔχοντα τὸ δίκαιον νοῦν ἐν ἡμιν εἶναι* (s. Porphius) —, um, durch sacramentale Speisung, zu läutern für lebensfähige Adaptation des Organismus (als Resultante des Gegenspiels von Ursache und Wirkung, aus eigner Reaction gegen die Aussenwelt), unter veränderten Umgebungsverhältnissen einstiger Behausungen (nach Austritt aus dem Irdischen); während dann, mit solch' religiösen Geheimnissen, allmählich (im „Ens cogitans") ein abstrahirt psychisches Wachsthum zu keimen beginnt, in philosophischen Anschauungsweisen (kraft der auf Erlösung hin erweckten Hoffnungen).

Während im Anorganischen ein räumliches Nebeneinander sich breitet (im Sein), beginnt mit dem Werden eines (in eigenen Zwecken umschlossenen) Stoffwechsels das Zählen der Zeit, für das logische Rechnen (und seiner Durchbildung zu höherer Analysis).

Wie das Auge sonnenhaft (*ἡλιοειδής*), um die Sonne zu schauen, muss gotthaft werden (*θεοειδής*) wer Gott schauen will (b. Plotin), in gesetzlicher Wechselwirkung (zwischen Aromana und Ayatana).

In demjenigen, was als bedingende Unterlage des Daseins, wie in jedem Naturgegenstande in dem persönlichen wirkt, kommt dieses (wenn mit dem, was sich denkt, zur Empfindung gelangend) in Doppelheit zum Eindruck, nach gesellschaftlicher Einwebung des Individuums, das folgegemäss innerlich mit sich selber zu reden sich vorredet, aus der Stimme des Schutzgeistes oder Gottes, bis (aus musikalischem Gehör) die Klänge gesetzlichen Waltens erlauschend, unter den Harmonien des Kosmos, die einheitlich sich künden (im eignen Selbst).

Dem Körper, als *συγκείμενον* (wie Rupa-Khanda) steht die Seele einheitlich gegenüber (zum Besten ihrer Unsterblichkeit), *ἀδύνατον συμφόρησιν σωμάτων ζωὴν ἐργάζεσθαι καὶ νοῦν γεννᾷν τὰ ἀνόητα* (b. Plotin). „Tout pneuma n'est pas une âme, il y a mille pneumas *ἄψυχα*; il n'y a donc que le pneuma *πῶς ἔχον*, qui soit ou puisse être une âme" (s. Chaignet), und so die Controversen über die Specificität des Pneuma (für gnostische Pneumatiker), seit eingeblasen (im Ruach).

Neben die Khuan (der Laos), als (physische) Lebensgeister, stellt sich demnach das Psychische (in der Seele) mit dem Tendi (der Batak), als

„ziel en geleidegeest“ (s. Westenberg), beim Ineinanderlaufen der Auffassungsweisen, nachdem etwa eine Kla herabgesandt ist, aus Nodsie (oder andere „Seelenheimathen“), nicht bereits zur Einfügung in einem (monatlichen) Stadium embryonaler Entwickelung, sondern erst nach der bereits vollendeten Geburt; und so draussen, „um den Körper herum“, verbleibend, gebunden durch naturgesetzlich magische Sympathie am jedesmalig umkreisten Centrum, wie anderswo wieder aus ethischen Berücksichtigungen geregelt (im Walten des Karman).

Nachdem der Antichrist (Teitan) in den Pfuhl geworfen, erhält Jeder eine *ἁρμόζουσα οἴκησις* (bei Irenäus), wenn vom *βορβορος* gereinigt (in den Mysterien). Im Abendmahl findet sich *μεταβολη* der Elemente (durch die *εὐχῇ λόγου*), als *οὐράνιον πρᾶγμα* (im Unterschied vom *ἐπίγειον*). Die Seeligen werden zur Einheit mit Gott vorbereitet durch das tausendjährige Reich (s. Irenäus), „per quod regnum, qui digni fuerint, paullatim assuescunt capere deum“ (im Durchlauf der Acclimatisationsstationen).

Der Tso („power“), mit dem Sitz im Haupt, hält (bei den Karen) die verschiedenen Kelah (siebenfach) in Ordnung, welche (bei ihrer Schwäche) dem Menschen, dem sie angehören, feindlich gedacht werden, weil die einzelnen Lebensfunctionen im Körper repräsentirend, welche, wenn eine jede im Excess ihre besonderlich eigene Richtung ausverfolgt, sich einander (und so das Ganze) zerstören müssen, weil dadurch die *ὁμοπαθεία* (in Correlation des Wachsthums) disharmonisch gestört ist (in dem auf Wechselbeziehungen angelegten Organismus als einheitlichem), wie staatlich auch, in Appius' Gleichniss (beim plebejischen Auszug).

Gleich den Khuan oder den dem Menschen (bei den Karen) feindlichen Geistern der „Kelah“ (s. Mason), wirken die Einflüsse des Yin in den Kwuey, welche durch die Chinesen im Sarge festgenagelt werden, während sich das Shin (aus himmlischem Yang) der Ahnentafel einfügt (für verehrende Erinnerung).

Bei den Dunkeln, die umhüllen, unter dämmerischem Aufhellungsschein kurzen Lebensaugenblickes, in dem es sich hinwandert, bedrängen die Schreckensfragen über das Wohin? Heute auf blumigen Auen noch wandelnd vielleicht, wenn das Glück dem Glücklichen lächelt, über lachende Thäler, zwischen majestätischen Berghalden, mag ihn der nächste Schritt, da Nebel die Aussicht verdüstern, zum jähen Absturz führen, in gähnende Tiefen, den tiefst Niedrigen ebensowohl, wie den Höchsten, den Armen, wie Reichen, Alle in gleichmässig monotoner Melodie des Todtentanzes dahingerissen. Dahin! Wohin?, wo (nach des Dichters Versen) das Ob sich stellt: ob in der Erde faulend, ob in kalten Stürmen durch öde Weiten gepeitscht, ob Qualen gar und Martern übergeben, (in ewiger Pein, ohne Hoffnung), ob? (in Shakespeare's Versen):

Das müdeste jammervollste irdische Leben,
Das Alter, Armuth, Schmerz, Gefangenschaft
Dem Menschen auferlegt, ist ein Paradies
Gegen das, was wir vom Tode fürchten.

„Eine grosse Furcht und Pein ist der Tod für Jedermann“ (s. Stern), im Leben Joseph's (koptischer Version). „Wane ir ne wizzit niht, zu welicher zit der bote unsers herren gotis zur ture clopfe“ (b. Leyser), der Tod mit strik und netzegarn (Troj.), der „ferchgrimme“ (b. Morolt), mors dicta quod sit amara (s. Isidor.), „pallida mors“ (πικρὸς θάνατος).

Und so die Bussprediger überall, aufzurütteln durch Schauergemälde, bis das Herz verzweifelt, und nach dem Troste hascht, der in Verheissungen dargeboten, ihm sich predigt.

Und wenn nun unzuverlässig erwiesen, ohne jene sichere Gewähr?, die ernstlich mahnendes Streben sehnend heischt, und heischen muss, sobald aufrichtig gegen sich selbst, und starkmuthig genug, fälschlich lockende Verführungen abzuweisen, da es der Wahrheit gilt, des Wahren und Klaren in deutlichen Anschauungen).

So aus den Zeugnissen aller Zeiten und Völker das Gejammer und Klagegeschrei, in Bekümmernissen um die „arme Seele“, die gespenstig vor den Blicken stehend, Auskunft verlangt über künftige Behausung, wie und wo vorbereitet, die gerne, bei Ausfall besserer Zusagen, mit kümmerlichst elendiger vorlieb nehmen möchte, im freudelosen Schattenreich trübdüstern Hades' oder Helheim's, die selbst lieber noch den drohenden Fährlichkeiten durch Selbstvernichtung entginge, im Selbstmord, — der freilich nur die gegenwärtige Wohnung zerstört, ohne Garantie über die nächste, als bessere, (eher wohl eine schlimmere, zur Strafe für selbstmörderisch eigenwilligen Eingriff).

Was also bleibt, wenn prächtig geschmückte Himmelspalläste zerkrümeln, in einem auf Thurmwarten teleskopischer Giganten durchspähten Weltenraum, wo ihre Spur nicht gefunden, wo auch die Vimana der Meditation sich bröcklich erwiesen haben, in metaphysischen Controversen, wo kein Schleier sich lüften will, zum Ausblick auf elysäische Paradieses-Gefilde, eines „Wunnogarto“, auf neuem Idhavöllr — was bleibt? Was bleibt im Geschauer des Schauderns und Schauers, das, als wirklich greifbar empfunden, dem Nichts (in Vernichtung) am wenigsten sich fügen will, und des Spötters Spott mit Bitternissen vergällt, wenn er, was süsslich schmecken mag, auf stichelnder Zunge, hinabzuschlucken wagt (so oft sie beisst, die Schlange des Gewissens).

Nichts bleibt! wenn nicht Alles, wie es ist; wie es ernst und ehrlich sich spiegelt, in derjenigen Anschauung vom Dasein, wie sie als richtig sich erprobt hat im harten Kampf, durch das, was zu erkämpfen gelungen mit eigener Kraft. Manch' seelige Perioden sind dem Menschengeschlecht darüberweggerollt, wo es in freudiger Zuversicht sich dahingelebt, mit schmeichlerischem

Fernblick auf die Seeligkeiten, die bevorstehen (in goldiger Mythen-Umbrämungen Geschimmer); dahingerollt und fortgerollt, jetzt (wo tabula rasa geschafft ist, zum Aufbau, der hier passen sollte) in solch' stillen Stunden hinein, wo das Trostgefühl sich regt, aus nagendem Wurm im Menschengewürm, das am Boden kriecht, weil aufschauend doch in jenem Anthropos, der in gesetzliches Gefüge eingefügt sich weiss, unter den Harmonien des Kosmos in alldurchwaltenden Gesetzen, die wie in allen Wissenschaften von der Natur auch in den psychologischen sich stichhaltig zu erweisen beginnen, für das logische Rechnen der Gegenwart, die ihre Geheimnisse mit ungeahnt eingebrochenen Lichtesfüllen strahlend zu erhellen verspricht, aus genauerer Bestätigung jedesmal in neu hinzugewonnenen Thatsachen, bei Durchschau der ethnischen Gesellschaftsgedanken, denen der zugehörige des Einzelnen sich anschliesst (in eines Jeden Selbst). Dass aus dem Zweimalzwei auch die Allmacht (trinitäre oder quaternäre) keine Fünf zu machen vermöchte (kein x für ein u), meinten schon die Scholastiker in gewissenhaftest peinlicher Logik, und so dürfte es dabei bleiben (in Selbstabrechnung), wenn auch im Hantiren einer „höheren Analysis“ Sicherheit gewonnen sein wird, für uns, die bei Zulass in das mit dem Entdeckungsalter eröffnete Gymnasium illustre (des durch Umrundung zur Ueberschau bezwungenen Globus) zwar noch auf den untersten Schulbänken sitzen, aber doch den Eintritt in diejenige Bahn erahnen, wie angezeigt durch die Geschichte des Menschengeschlechts, — wofür jede Generation das ihr zugefallene Quotum beizutragen hätte; und so die unsrige (in Vorbereitung der „Lehre vom Menschen“).

Mit dem Entdeckungsalter hat sich eine Umwälzung in der Menschheitsgeschichte vollzogen, wie nie eine ähnliche zuvor, und künftighin keine weiter möglich, weil den Globus abschliessend bereits. Was bisher in Einer Phase der Entwicklung nur der Betrachtung vorlag, (in Anschau des Gewaltigsten weltgeschichtlicher Bäume), bietet sich jetzt in Vergleichungen zu Hunderten und Tausenden, nach jener objektiven Gleichungsschnur, für die das Kleine und Grosse verschwindet, in der Bedeutung des beide durchströmenden Gesetzes. Die ausserhalb historischer Schranken Zurückgeschobenen mögen vortreten, wie die von den Hellenen verachteten Barbaren bei passender Gelegenheit in Invektiven ausbrachen (*πρὸς Ἕλλαδας*), oder wie im Hellenismus selber wieder auf tölpelhafte Boötier die Athener herabsahen, im attischen Salz, das ihnen dann ihrerseits von den Syrakusanern versalzen wurde. „Es ist kaum ein Heyd, philosophos oder Ketzer, der nit etwa ein gutes Stuck errathen habe, das ich nit darum verwirff, sundern als fein gold anbet, um gleich etwaz, darin auch einen got in Heyden und Ketzern sind, lieb und eere“ (s. Seb. Frank). So ist das Material von allher zu sammeln (in den Völkergedanken).

Die Vernunft (Li) ist (s. Chutsi) des Himmels Thao, oder Wegerichtung (im Wechsel von Yin und Yang), der Weg (Norm), als Rede im Hauch

(Kih) oder Materie für die fünf Elemente. Unbewegt (pa-tung) bildet das Ur-Prinzip, oder (ein grosses Kih als Balken) Tai-kih, im Aeussersten, den Giebelbalken (causaler Zielrichtung), als dauernd in den Dingen (drehend umher bewegt, wie um den Pol des Nordsterns).

Von Poch (oder Odem), als animalischer Seele (mit Kuei) unterscheidet sich die denkende, als Hun, und die Vernunft liegt (bei den Chinesen) im Lie ausgesprochen, die auch die Natur durchwaltende Ordnung (sowie im Ritual). Unstät schweifen die Gespenster-Seelen (oder Lih), während dämonisch die Seele in Kuei sich wandelt, oder mit den Schin in Tien übergeht (unter die Götter). Neben Lie spricht Ordnung im Tao (als Logos), für die Normalgestaltung (und so im Sittengesetz), während im Fa (als Dharma) die Gesetze methodisch vorgeschrieben sind.

Die drei Lehren (kiao) begreifen Shu-kiao (der Gelehrten), Fu-kiao (den Buddhismus) und Tao-Khiao (den Taoimus). Im Hsiao-King (Susün's) lehrt sich die Kindesliebe. Von den drei Li lehrt das Li-ki die gesellschaftlichen Gebräuche, wie individuell (in der Familie) geltend, das Y-li die mit dem Eintritt der Mündigkeit verknüpften, das Dsao-Li die der Beamten (im Staat).

Mit dem Abschiedsessen (si sing) wird (aus Seide) eine vorläufige Ahnentafel aufgestellt (hun peh) für die Seele, ehe die Leiche in den Sarg gelegt und dort aufgewickelt wird, wenn die Kwei (of the dead), „such parts of the soul as partake of the nature of the element Yin, return to the Earth, from which they originally sprung“ (s. de Groot). Durch das Festnageln des Sarges wird männliche Nachkommenschaft gesichert, und die schwangern Frauen stehen entfernt auf Stühlen, damit nicht die embryonalen Keime von den Kwei gestört werden (nachgezogen im Nachzehren).

In der Leichen-Procession wird die Seele im Ling-tseng („Soul-banner“) getragen, nach temporärem Aufenthalt (während der Anrufungen) in dem aus Bambus und Papier gefertigten Hun-sin („body of the Soul“). Nach Einsenkung des Sarges wird (durch einen Mandarin oder Gelehrten) die im Pavillon mitgetragene Ahnentafel betupft (tiem-tsu) zum lebendig Begeistigenden (um die Bitte der Nachkommen zu hören) und dann hingebracht zum Empfange (tsih hoan tsu).

„The human soul is composed of three parts, which are created by the Yang and of seven parts produced by the Yin“ (in China). Da die dem Yang (himmlischer Lichtwärme) angehörige Seele mit dem Tode der Dunkelheit (Yin's) verfällt, werden, um den Weg zu den Opfergaben zu erleuchten (chiochi) neben der Leiche Kerzen angezündet (als Kha-be-tsik), und so in Annam (beim Allerseelenfest).

If a body is properly circumvested by objects and wood imbued with „Yang“ matter (the same „shen“ afflatus, of which the soul is composed), it will be a seat for the manes even after death (s. de Groot). Neben dem Lebensprincip oder Poh wandelt sich die Seele als Hun-

Kwey, nach dem Tode in Kuei (oder böse Dämone) neben den Shin (oder guten), und unbegrabene (oder unstäte) Seelen irren als Lih, während die Vernunftseele in die Ahnentafel übergeht (als Li).

Während der Opferdarbringungen für die Todten wird das als Houn-sin (Seele des Körpers) verfertigte Bild aufgestellt, zum Ausruhen der Seele (um dann durch Verbrennen ins Jenseits nachgeschickt zu werden). Die Ahnentafeln (Sin-tsou oder Bok-tsou) waren früher „des images" (als „imagines"). In den als „Vertreter des Leibes" (als Toisin) geschnitzten Papierfiguren eines jeden Familiengliedes werden die etwa bedrohenden Uebel abgewendet (in China). Im Tsio-Houn wird der Todte gerufen (und angerufen). Der verstorbene Fürst wird von der Geburt eines Nachfolgers benachrichtigt (b. Tseng-tsze). „Jade and gold naturally endow with vitality all persons who swallow them" (in China), they intensify their souls or shen, which are, like the heavens, composed of Yang-matter (s. de Groot). Die grosse Gipfelung bringt in ihrer Bewegung den Urstoff des Lichtes hervor, in ihrer Ruhe bringt sie den Urstoff der Finsterniss hervor (b. Tscheu-tse). Der Polarstern ist des Himmels Achse, alle Sternbilder der vier Himmelsgegenden bewegen sich im Kreise, und er bewegt sich nicht (b. Cheng-tsi). Mit der Materie sind Metall, Holz, Wasser und Feuer gegeben. Mit der Vernunft sind Menschlichkeit, Gerechtigkeit, sittliche Norm und Weisheit gegeben (s. Chu-tsi). Als Wesen, welches ewig in den Dingen enthalten ist, bildet das Urprinzip (nicht den Mittelpunkt, sondern) den äussersten Gipfel (gleich dem Giebelbalken oder Kih), in Himmelsrichtung (als causal).

Wie im samoanischen Schöpfungssang, aus den Tiefen des Gottes Fee (cf. Hlg. Sg. d. Pln., S. 276), handelt es sich beim Werden zum Dasein, um eine Erhaltung desselben, um einen Kampf Aller und Jeden's, und Allen's im All, gegen und miteinander.

Ein jegliches Einzelnding kämpft um seine Existenz, passiv erliegend der Uebermacht des Draussen, in Katastrophen nicht nur, sondern beständig (wenn der Tropfen höhlt den Stein) — aber reagirend (im Anorganischen) mit chemischer Action, auf nächste Umgebung (wenn latente Kräfte geweckt sind), während im Organischen ein ununterbrochener Assimilationsprocess statt hat, (aus Erde und Luft bei der Pflanze, sowie mit animalischer Respiration, unter periodischer Speiseaufnahme), und solcher Kampf, auf das Gesellschaftsleben übertragen, in ethischer Färbung, reflectirt diese makrokosmisch, in denjenigen Sühnungen, welche den mit Besitzesrecht einwohnenden Eigenthümern (als Innua) geschuldet werden, um das Niessbrauchs-Recht zu gewähren für das zur Existenz Erforderliche, mit den Ueberlebseln sacramentaler Speisung, in den, aus Omoyocan, die Menschenwelt im Ernährungsstoff durchdringenden Göttern (je nach ihren Manifestationen).

In den Häusern der Tulu findet sich für die Kole oder Abgeschiedenen (um sie vor dem Schicksal eines Ueberganges in Pisachi zu bewahren) ein besonderer Hinterraum oder Bhute-Kotya (Bhuta-Zimmer), mit einem Schemel darin (und Schnüren längs der Dachwand gezogen), sowie mit einem Korbe zum Niederlegen von Kleidern für jeden Verstorbenen (unter periodischer Erneuerung derselben), neben täglichem Hineinsetzen von (später gegessenen) Speisen, indem die Verstorbenen bei einzelnen Namen (oder im Allgemeinen) angerufen werden, mit dem Gebet: „Gieb Gesundheit, Wohlergehen“ u. s. w.

Wenn irgend ein Unglücksfall sich im Hause ereignet, wird der Pujari (oder Brahmine) befragt, um Auskunft zu geben, ob ein Kole die Ursache gewesen oder ein Bhuta, und wie? dieser letztere zu besänftigen sei durch Opfer, bald an einem (fortan als heilig nicht weiter benutzbaren) Platz (auf Steinen oder unter einem Baume) neben dem Haus, bald durch Einräumen eines besondern Zimmerraums innerhalb desselben.

Die Abgeschiedenen gehen nach dem Tode in die Höhe (zum Svarga Narainen's oder in die Luft), kommen aber gelegentlich in das Bhuta-Zimmer herab, und würden erzürnt sein, wenn dort nicht Alles in Ordnung, (betreffs der Speisen und Gewänder).

Wer gewaltsam (oder an ansteckender Krankheit, wie Pocken, Cholera u. s. w.) gestorben ist, wird, (damit vor seiner Rache Sicherheit gegeben sei), der besondern Hut des Bhuta übergeben, im Bhuta-Zimmer, wo er sich neben ihm auf den Schemel setzen mag. Der Pujari kann den Zeitpunkt bestimmen, wann die Gefahr vorüber ist, und darf er dann von dem Bhuta entlassen werden, um fortan als Hausgeist in der Wohnung zu verbleiben (für Koboldddienste, oder im Schrank der Penaten kalt gestellt.)

Bei der Weihe des Bhuta-Zimmers (je nach dem herbeigerufenen Namen aus der Gesammtzahl) wird ein Huhn zum Opfer geschlachtet (und mit Blumen Verehrung dargebracht).

Wenn die ausserhalb des Körpers umherbewegte Dondi Sihorchor (bei den Batak) irgendwo stirbt, folgt somit der Tod des Menschen (s. Hagen), und das innerhalb des Körpers befindliche Seelenpaar steigt, dadurch frei geworden, zu Debata's Wohnung empor (als Dondi Siguliman oder Sipargongon und Dondi Siantahara), nur während der von den Leichengesängen begleiteten Wegeswandlung noch für einige Tage (des Genusses der Opfergaben wegen) zurückkommend (in der Sumangat).

Sofern indess die Dondi Sihorchor bei ihrem Tode, weil mit Schuld beladen, zur Strafe verbrannt und gequält wird (durch den Richter im Jenseits), dann, weil der Abgleich mit der irdischen Welt nicht abgeschlossen ist, werden die beiden Lebensseelen innerhalb derselben zurückgehalten, indem sie, weil an Auffindung des Pfades zu Debata's Seeligkeitsland (auf buddhistischen Megga gleichsam) gehindert, in Wiedergeburten (thierischen, oder auch in Stock und Stein) umherzuirren haben, bis zur

schliesslichen Erlösung etwa (wenn die Gerechtigkeitsansprüche des Karman ihre Sühnung erhalten haben werden).

Hier bleibt die Zeitbestimmung deshalb im Voraus nicht bestimmbar, während bei den zwischen guten und bösen in indifferenter Mitte stehenden Seelen, (auf Baumwipfeln in Australien) oder Berggipfeln (also möglichst hoch schon) weilend, auch gleich Bumal-Burchan in heiligen Hainen (der Buräten), — als Dryaden (bei den Dayak) —, ein siebenmaliges Zerbrechen der Form genügt, um dann in seelige Ewigkeiten einzugehen (oder auf elysäischen Gefilden, nach siebenmaligem Heraufsenden durch Proserpina).

Wenn von den sieben Seelen (der Batak) Tondi-si-djung (Sipargongam, vom Himmelsvogel Gonga) im Himmel wohnt (s. Neumann), entspräche Dondi Siantchara dem innerlich (antara) Permanenten, als *σύμφυτος* (b. Aristoteles), neben dem *χαρισμός* als *νοῦς* und *σῶμα* (s. Theophr.)

Von junjung (éléve, posé sur la tête, reçu avec respect) bezeichnet (im Malayischen) jungungan (s. Favre) „un objet de vénération“ und djungdjungan eine Landschaft im Himmel (s. Funk), was bei der Seele (djung-djung) auf den Kopfsitz hinführen würde (für Hochachtung des Genius am Scheitel oder „Chom“ in Siam). Die neben dem Körper (der „Atsik“) verbleibende, für das Seelendorf (oder Taubenwandlung) bestimmte Seele (der Huronen) zögert (neben der Leiche verharrend), bis die Leichenceremonien vollzogen sind (beim grossen Todtenfest).

Von den drei Seelen (der Batak) gilt Dondi Sichorchor (neben Dondi Siguliman oder Sipargongom und Dondi Siantahara) ausserhalb des Körpers weilend. Wenn (mit ihrem Tode) der Mensch stirbt, werden die im Körper verweilenden Seelen frei, und steigen als Sumangat den westlichen Pfad zu Debata's Wohnung empor (von wo „der Sumangat noch 3—4 Tage lang zu bestimmter Zeit zum Leichnam zurückkehrt, um das dort hingestellte Essen zu verzehren“). Ist Dondi Sichorchor (des Bösen) verbrannt (durch Nabi Mohammad), haben die andern beiden Seelen (den Pfad nicht findend) umherzuirren, in Thieren, Fels, Wasser u. s. w., während indifferente Seelen auf Baumwipfeln oder Berggipfeln wohnen, (bis sie, nach siebenmaligem Zerbrechen der Form seeligen Lebensaufenthalt erlangen).

Von den sieben Seelen der Batak findet sich eine im Leibe, eine im Himmel und fünf ausserhalb des Körpers, die ihn aber nur auf Augenblicke verlassen dürfen, wenn der Mensch gesund bleiben soll (s. Warneck), d. h. neben der Aussenseele, fünffach in Leidenschaft gebrochen (gleich Kelah der Karen), findet sich die threptische Lebensseele (in Jiva) und dann die unsterbliche, zur Seelenheimath beim Tode zurückkehrend (gleich Kla in Guinea).

Die im Schooss der Mutter dem menschlichen Leib eingefügte Seele kehrt bei dessen Zerfall im Tode zum Himmel zurück (nach dem Bundehesh). Die Seele ist siebenfach (b. Tatian), zwiefach oder dreifach (in Trichotomie, unter Zutritt des Nous).

Obwohl (wenn gerecht befunden auf Thot's Waage), mit Osiris vereinigt (in Aegypten), verblieb die Seele, ihrem ceremoniell gebundenen Antheil nach, durch Ka der Mumie verbunden (aus erinnerlich aufgemalten Lebensscenen). Coffins with a corpse inside (s. de Groot), are designated: „animated encoffined corpses" (animated coffins), als Mumien-Särge (in China). „La cérémonie Throak, pour invoquer les écureuils" (s. Aymonier) est faite, surtout en cas de maladie (bei den Dchams), unter Anrufungen (des Gottes Po-klang-Garai).

Tendi ist (melanesisch) der Totem, worin auch die indonesische Tendi (Tondi) wandeln weg (im Reflex der Seele). Alles das, womit wir uns im innern Reden der Gedanken beschäftigen, was in den Träumen erscheinungsweise spielt, gehört der Tondi oder (s. Hagen) Dondi Sichorchor an, die ausserhalb des Körpers umherwandelt, die Welt und ihre Dinge betrachtend, oder Erörterungen pflegend mit den Nebenmenschen, aus dem Verkehr mit welchen entnommen und überkommen (bei den Batak).

Bleibt sie ungebührlich aus, (durch schlimme Verlockungen ausserdem vielleicht abgezogen), so tritt Störung und Siechthum ein im gesundheitlich normalen Verhalten des Körpers, der mit ihrem Tode gleichfalls abstirbt, indem dann die aus dem Princip des Yin (chinesisch) entnommenen Khuan (der Thai), denen jetzt das beherrschende Hegemonikon (eines Ming-khuan) fehlt, im Widerstreit gegen einander das Leibliche vernichten, wie sie es vor der Geburt bereits gelobt und beschworen hatten (bei den Karen) cf. Vlkr. des ös. As. (II, S. 387).

Unberührt von solchen Aenderungen (im τροχος γενεσεως) verbleibt dasjenige, was als nigritische Kla (aus der Seelenheimath herabgesandt) dem Körper eingewohnt hat, in der Sumangat, als das Atma selber (im Selbst). Diese Seele kehrt auf Diebata's oder Debata's Pfad (der Megga) zu dessen Wohnung im siebenten Himmel (s. Junghuhn), zur Seeligkeit (Moksha oder Mokhti) der „Mukha" (im Ahnencult der Karen) zurück, als Shin (des Yang) auf der Tafel der Hauscapelle aufgeschrieben, oder aus dem Herzen, als Ueberbleibsel im Moko-moko (auf Nyas), dem Adjoezatvea eingefügt, für die Erneuerung (solange diese währt), auch der Opfergaben (in Sraddha Indien's) sich erfreuend (während der Dauer des Leichenfestes).

Was hier nun einen Querstrich machen kann, fällt in die ethische Verantwortung, wenn die Sumangot aus ihrer langandauernd beständigen Verbrüderung mit der Dondi Sichorchor, von den bösen Eingebungen, denen diese verfallen gewesen sein mochte, sich hätte versuchen und (beschmutzend) anstecken lassen. Dann, als unrein, vermag sie nicht heimzuwandeln (zur Nodsie Guinea's), wenn nicht vorher Reinigungen unterworfen, im wiederholten Zerbrechen der Form, unter siebenfachen Wiederheraufsendungen (durch Persephone), und dabei mag sich dann das selbstige

Atma (des Menschen, als solchen) in das sonstiger Naturwesen zerstreuen, wie dieselben als Innua (arktisch) einwohnend, in Steinen, in Pflanzen oder Thieren Besitz genommen haben mögen, auch in derartigen Totem (eines Atua), wohinein der Schatten des Ukpòn bereits gefallen wäre (bei den Efik). So wird die Ernährung schwierig, (für fromm scrupulöse „Electi“ wenigstens), um nicht etwa aus Versehen den Grossvater zu verzehren, der aus dem für die Suppe bestimmten Hahn krähen gehört war (von chinesischen Bonzen).

Die letzt abschliessende Wiedergeburt (im Neuerscheinen der Bla, zur Begrüssung) hat in der Menschengestaltung zu erfolgen, in Manushaloka, wo allein das Heilswort verwerthbar gehört werden kann, zur Erlösung (im Nibhan), und die Befreiung ist dann dem gesetzlichen Verständniss zu verdanken, bei den aus Dharma (ἔξωθεν) zuströmenden Aromana, mit Zielrichtung auf Asangkhata-Ayatana (des Jenseits).

Die von Radien-kidde (Sohn Radien-Atjie's) geschaffene Seele wurde (bei Zusendung) von Maderatja in ihren Leib aufgenommen und zu Maderakka gebracht, um eine körperliche Gestaltung zu erhalten, worauf sie, wenn für einen Mann bestimmt, an Uk-Sarakka, wenn für eine Frau, an Sarakka übergeben wurde, und dann in den Mutterleib (des für sie beschwängerten Weibes) gelegt (bei den Lappen), aus Sarakka-aimo (s. Jessen). „Sowohl Sarakka, als auch Uks-akka mussten zur Erreichung ihres Zweckes zuerst den Keim in ihren eigenen Schoss aufnehmen, und ihn darauf zu dem Weibe bringen, welches endlich durch denselben schwanger wurde und das Kind zur Welt bringen sollte“ (s. Castrén). Die Jungfrau von Tegernfelden hegt im Berge alle Ungeborenen; die liegen im Kleinkindertrog (s. Mannhardt), und das Kind wird vom Maikäfer gebracht (oder Storch).

Dem durch Sarakka (aus des Vaters heiliger Kraft) geschaffenen Sonnensohn (Peivepele's der Peiven-parneh) giesst Uksakka (s. Schiefner) „Verstand“ ins Haupt, wie er es singt (der Riesenjungfrau), als (nach Westen hin) über die Ringe von Sonne und Mond (in ihren Umkreisungsweiten) hinausschiffend (zum Nordstern hin, dem „ruhenden Pol“).

Uksakka goss sammt der Milch
Mir Verstand in mein Haupt
Ich suche eine Beschwichtigung im Sturm[1]),
Eine den Stolz zähmende Einsicht[2]),
In Glück, Leben und Tod einen Freund[3]),
Im Unglück einen guten Rath[4]),
Im Glück einen Zügel[5]),
In des Herzens Kummer einen Ersatz[6]),

---

1) Wie in Achamoth's leidenschaftlichem Sehnen wüthend. 2) Gegen die den Göttern feindliche Hybris. 3) Gleich den Blandass zum seligen Eingang. 4) des stoischen Weisen. 5) Μηδὲν ἄγαν 6) zur Ausheilung der Dukha.

In Noth und Angst einen Trost[1]),
Eine Trösterin der Beute und des Fanges[2]),
Von der andern Welt eine Ahnung[3]),
Von uns Beiden ein Sprössling[4]).

Im Zusammenhang würde sich die Fassung also etwa folgendermassen stellen:

Die allgemein durchwaltende Weltkraft (Radien-Atzie) schafft, durch erste Emanation des (homoousischen) Sohne's (Radien-kiedde), die (als ein Svayambhu) gleichwesentliche Seele, welche den „Müttern" (der Mutternächte, im Kreisen der Po) — oder der durch die Natur gebreiteten Mütterlichkeit (eines „Ewig-Weiblichen", in zugehöriger Sakti der eingeborenen Tochter Satarupa), — übergeben wird, an Moderatja nämlich, und dann (auf tiefer hinabsteigender Stufe) an Moderakka, bis (im Planetarisch-Irdischen oder Unter-Selenischen) von Sarakka (dort als Lebensgeist empfunden und so verehrt) empfangen, um in den Mutterleib eines weiblichen Uterus (bei der Schwängerung) niedergelegt zu werden, wenn für ein Weib bestimmt (weil überwiegend neutral), während beim Männlichen (durch Mitwirkung Uks-akka's) ein Aeusseres (oder Höheres) hinzukommt (*ἔξωθεν* im *νοῦς ποιητικός*, eines Tangaroa animunimu), zurückweisend bis auf höchstes Brahman selbst, oder bis auf den Propator (gnostischer Aeonen). „Misit scintillam" (s. Saturninus) in den „reptantem" (super terram), für den *αἰών ὁ μέλλων* (unter Christus), neben dem *αἰὼν οὗτος* (ebionistisch).

Wie wenn Guinea's Seele von Mawu wiedergesandt, aus der Präexistenz (aus Guph. sem.) herabsteigt von der Seelenheimath oder Nodsie (cf. D. F., S. 56), liegen hier (gleich einer Vorschöpfung der Fravashi) gleichartig (unter ethnisch-geographischen Modificationen) entsprechende Elementargedanken unter, und im Vergleich zu Plato's wacklichter Becherschöpfung — (wenn auch ihm eine „Unendlichkeit schäumt") z. B., — erscheint der von Lappen erhaltene Fetzen-Lappen, in seiner Einfachheit, ansprechend weniger prätentiös, wenn überhaupt dasjenige symbolisirt sein soll, was in patristischen Zänkereien um Creatinismus oder Traducianismus streitet (trotz verhüllender Geheimnisse).

Animus est solius hominis proprius, anima omnium animalium, etiam bestiarum (s. Cicero). Neben Poeh und Hun vertritt Shin die Vernunftsseele (in China).

Im Gegensatz zur Sarakka-aimo, wo das Leben (Sarakka's) waltet, bildet (bei den Lappen) Jabme-aimo (unter Tuona oder Jabme-akka) die Unterwelt, und wenn der dieselbe (um Todte zurückzuführen) besuchende Schamane von den Jabmek angegriffen wird, unterstützen ihn die Saivo, welche (unsichtbar gleich Orang boenian der Batak) mit ihren Familien (mit Weib und Kind) in Saivo-aimo (glücklichen Ueberflusses) leben,

1) beim Erlösungswort. 2) Im social ehelichen Leben. 3) Als Ziel menschlicher Bestimmung. 4) Und nun der Eros (wenn sie sich kriegen, in der Komödie).

überall, wo solche Heilsplätze (gleich „Kiva“ der Zuñi) geweiht sind, da (b. Jessen) „ein einziger Lappe innerhalb seines Gebietes mehr als zehn solcher Götterheime“ (s. Castren) haben konnte (in Götterschöpfung, kraft Mantras oder sonst vedischer Kraft). Die Seida oder (b. Lindahl und Oehrling) Saiva-kedke bildeten die Repräsentanten der (unsichtbaren) Saivo, welche (wenn nicht unter der oberen Schicht der Erdrinde) in das Wasser (s. Hogström) versetzt wurden (bei den Fischerlappen) oder auf Berghöhen (bei den Berglappen) je nach geographischer Provinz, bei ethnischer Wandlung der Elementargedanken (im Völkergedanken). Es hing nun eben von fleissigem Opfern und Singen (myret und juoiget) ab, ob es gelingen möchte nach dem Tode, statt in das (wie Helheim) traurige Schattenreich (der Jabmek), in die Glückseligkeit zu gelangen, wie von den Saiva genossen (auf elysäischen Gefilden glücklicher Inseln, für die in Mysterien Geweihten).

So opfert der Siamese seinem Thepharak, um dessen Gunst zu gewinnen, und durch ihn eingeführt zu werden in Vimana der Devaloka (bei soartig mythologisch ausgebildetem System).

Für Besuche (und Errettung aus) der Unterwelt mögen Heroen (gleich Theseus und Herakles) oder Heldengeister Dienste leisten, als Kave (bei den Finnen), je stärker, desto besser, und so besonders der Kave-ukko (oder Wainäimöinen).

Wie im noch Lebenden ein Phaya Alaun anerkannt werden mag (oder Rahat), so (seit Lysander's göttlicher Verehrung) ein Heros (wie in Demetrius) mit weiterer Consecratio (und Apotheosirung). Die als Divi erklärten Kaiser (im „coelo dicari“) erhielten die Consecratio (als Apotheose).

Den Zugang einer Stadt zu schützen, gab man dem Heros ein Grab oberhalb des Thores oder, auf Befehl des Orakels, in demselben (s. Ukert), zu gespenstischer Schildwacht, wie bei Grundsteinlegung der Festungen gewonnen (in Pegu). Im Grab, als *ἡρῷον*, wirkte der *δαίμων ἐπιχώριος* aus der Tiefe (zur Gabensendung). Die Heroen erhielten *ἐναγισμοί* (als Todtenopfer). Die *ἥρωες ἐπώνυμοι* (der Phylen und Phratrien) finden sich unter den Indigetes (in Latium) neben *κτισταί* oder *οἰκισταί* (conditores). *Οἱ δε ἡγεμόνες τῶν ἀρχαίων μόνοι ἦσαν ἥρωες, οἱ δε λαοί ἄνθρωποι* (s. Aristoteles), im Gegensatz der Heroen (oder *ἡμίθεοι*) zu den dem Boden Entsprossenen (bei Byamha). Den *ἀνέρες δημοί* stehen die *διογενεῖς* gegenüber (b. Homer), als Chao deificirt (in Siam).

Von den olympischen Göttern werden die *μυχῷ χθονὸς εὐρυοδείης* wohnenden unterschieden (b. Hesiod.), im Tartarus (unterhalb der Erdscheibe), wie die Asurenkönige unter dem Wasser am Fusse des Meru (auf dessen Gipfel die Götter thronen). Gaia heisst der „unerschütterliche Wohnsitz der Götter“ (b. Hesiod.), weil den Olymp tragend (als Meru).

Die Verstorbenen erhielten in der Unterwelt (der Lappen) eine neu materielle Hülle (s. Ganander), während diese bei den Orang Alus oder

„Feinmenschen“ (der Passumah) an sich verbleibt, und bei den Chinesen, nachdem die Leiche mit dem Princip des Yang vereinigt wird, die „belebten Särge“ der Betrachtung sich bieten, an Stelle ägyptischer Mumienkästen mit aufgelegten Masken (der „Imagines“), wobei auch dem Ka sein Bildniss aufgestellt werden mag, zur Idolisirung, in Seida, oder für Aina (bei den Tartaren), unter magischen Bindungen durch Herbeirufung (und Evocationen vielleicht).

Bei den Indianern schweben dann die Grabbeigaben, wie die Seele selbst (unter σκιαι), in Schatten hinüber (zur Schattenwelt), auf dem Reflex des Brunnens dahinschwimmend (bei Vitier).

Die (als anima vegetativa) threptisch oder epithymetisch den Körper belebende Seele (in Jiva) findet sich (gleich nigritischer Bla) in atavistische Vererbung (durch Ibbur persönlich, wie bei Olaf's Wiedergeburt, aus gleichnamigem Vorfahren) hineingezogen (traducianistisch in der Couvade), und die Seelentrennung zwischen Mutter und Kind vollzieht sich (in Birma) durch Leip-pya-kwai (Kwai oder Scheidung der Seele, als Leip-pya), in den (vielfach mit Abschneidung der Nabelschnur verknüpften) Ceremonien, wie sie anderswo den Zusammenhang mit congenial mitgeborenem Genius festigen (als Crocodil auf Amboyna), oder in Abscheidung des Aklama (nigritisch). Die unter der Erde verborgenen Geisterwesen (oder Aina) erscheinen (bei den Tartaren) in Thierhüllen (zur Unterstützung des Schamanen) und bei den Indianern die Geister (oben und unten) im Totem (nach dem Pubertätstraum). Die von Radien-Kidde geschaffene Seele wurde (bei Zusendung) von Madaratja in ihren Leib aufgenommen und zu Maderakka gebracht, um eine körperliche Gestalt zu erhalten, worauf sie, wenn für einen Mann bestimmt, an Uks-akka, wenn für eine Frau, an Sarakka übergeben wurde, und dann in den Mutterleib gelangte (bei den Lappen). Mader-atja und Mader-akka bezeichnen das mütterliche (die Mutter), Sarakka vertrat das allgemein Lebendige (im Weiblichen), Uksakka den Verstand (ausserdem hinzugekommen).

Das Leben quillt aus feurig durchdringender Bewegung, von dem Feueräther her (bei den Stoikern) oder dem (gnostisch) eingefügten Funken, in Feuersgluth indischer Tapas (oder Busse). Die Pflanze ist für ihre Wurzeln im warmen Mutterboden noch eingebettet, während das auf der Oberfläche wandelnde Thier, den Feuer-Focus eines Centralfeuers in sich selber trägt, als Lebenswärme, zum Gedankenfeuer (beim Menschen) aufflammend, unter Hinrichtung wieder auf das Urfeuer, und die Räthsel des Beginns (in den Perioden zerstörender Erneuerung). Erst wenn der irdisch glimmende Feuerbrand vor der Sonne Strahlenlicht erblichen, klären sich in Erhellung die über die Wechsel von Entstehen und Vergehen hinausstreifenden Gedanken (auf Ewig-Unendliches hin). Im Buddhismus ist es der letzte Glanz der durch Erdengenuss gefallenen Himmelsbewohner, wodurch, kraft ihrer Verdienste, die Sonne hervorgerufen wird, um auf

dem Wege denen zu leuchten, die zu den Höhen der Meditationsterrassen emporstreben, aus dem Banne der Kama-Welten hinaus, denn obwohl die Sonne innerhalb derselben (um Yama) kreist, erwecken sich in ihrem Strahlenschein die Formumgrenzungen der Rupa für Ernährung des Denkens (auf seine Abstractionen hin). Brahma's Schöpfung vollzieht sich durch Tapas (in Gluth der Busse), um das in Contemplation Geschaute, zu verwirklichen wiederum (kraft des Denkens Kraft).

In der Lebenswärme glüht die von Baiwe her, oder aus der (mit dem Mond, als ihrem Gatten, vermählten) Sonne, ausströmende Kraft (im schöpferisch belebendem Weiblichen), um im Winter gegen die Kälte zu schützen, in der Pflege des Renthier-Jungen vornehmlich (als wichtigstes Hausthier des Lappen).

Im warmen Anhauch, als Ausfluss des (göttlichen) Urfeuers, ist die Seele (der Stoiker) oder *τὸ συμφυές ἡμῖν πνεῦμα* (s. Diogen.), *ἀπόσπασμα τοῦ θεοῦ* (s. Epikt.), und ihre acht Theile (s. Plut.) stehen unter der Herrschaft des *ἡγεμονικόν* in der Brust (b. Chrysippus), als vom Haupt aus regierend (im *λογος*, vernunftgemäss gesetzlich). Aus feinen Atomen (feuerluftartigen Körpers) bestehend, ist die Seele (Epikur's) durch die Gesammtmasse des Leibes verbreitet (s. Diog.), *σῶμα λεπτομερὲς παρ' ὅλον τὸ ἄθροισμα παρεσπαρμένον* (gleich „Orang alus" bei den Passumah), und nach dem Tode (*στέρεσις αἰσθήσεως*) zerstreuen sich diese Atome (s. Lucr.), *ὁ θάνατος οὐδέν πρὸς ἡμᾶς* (s. Epikt.), während bei Zerstreuung der Khuan das Problem des Ming Khuan verbleibt (für den Thai), in moralischer Verantwortung der Thah (bei den Karen), wie (für den Guineer) im Gewissen (Gbesi) redend (nach dem Walten buddhistischer Karma), im Zusammenhang des Alls (bei mikrokosmischer Spiegelung des Makrokosmos).

Die unter den Kopf der Mumien, als Flachkreise, gelegten Hypocephali sollten die Lebenswärme (Bes) des Körpers erneuern, aus dem Auge (uta) Shu's (oder Horus), mit Tefnut (Daphne) verbunden (als Tochter Ra's), aus dem Pflanzenleben des Lorbeers, den die Pythia kaute (als Daphnephagos); doch widerwillig nur, da der Katzenjammer folgt aus des Rausches Wüthen (auch wenn das Trunkensein ein heiliges gewesen).

Indem jedem Naturgegenstand sein Innuä oder Innua (zum „Verbieten", wie Innerterrisok) einsitzt, — (als jedesmaliger Okki aus den Nant-e-na), nach Art der Vui (Melanesien's) in Wesentlichkeit des Wicht (oder „wiht"), — wird besonders den ausdrucksvollst entgegentretenden Augenbildern Verehrung gezollt, in Bäumen, Hainen, Flüssen, Quellen bei Alemanen (s. Agathias) oder Holsteinern (b. Helmold), auch in dem durch Geberden sprechendem Thier (des Totem), cf. Rlgph. Pr. (II, S. 53), oder im Hinblick (zu Cäsar's Zeit) auf Sonne Mond und Feuer (Sol, Vulcanus, Luna), „Sol sinni Mâna" (und Lodhr als Loki), unter umwandelnden Gestirnen zur Zeittheilung (der Chaldäer). Je nach dem, vom (am Besitz, als Hattia, fest-

haltendem) Einwohner gestatteten, Speisegenuss erhält sich das Leben durch göttliche Durchdringung, beim Zerkauen des Gottes (in „Kaufesten“ der Tolteken.)

Die ganze Natur ist seelisch durchsprenkelt, mit Wichten (Wihtan oder Vaiths) wenigstens, (als Wesen von Viháu), bis sie im Einsitzen, als Jnnua, ihre Eigenthumsrechte beanspruchen, und dann die complicirten Auseinandersetzungen folgen über Bundesverträge vielfacher Art, zwischen Götter und Menschen, wie zu Mekone, wo Prometheus aus (titanisch) älterem Geschlecht das jüngere überlisten half, mit Menschenlist und Menschentrug, der dann sich selbst leicht betrügt; in eitlem Wahn, — wenn aus des Horus Umgrenzung hinauseilend in das Apeiron, ehe noch durch das Reifezeugniss in mathematischer Schule confirmirt (für seine Befähigung im logischen Rechnen), gleich Valentinus (Pythagoricus magis quam Christianus vanam quandam ac perniciam doctrinam eructans et velut arithmeticam).

Aus Avicebron's „fons vitae“ (Mekor chajjim) floss die Kabbala des Sohar, mit pantheistisch populärer Ueberfluthung intelligibeler (und unintelligibeler) Formen, bis „quod unica sit materia“ (s. Duns Scotus), nach David de Dinant's Vorgang, Spinoza die Consequenzen zog, für die Materia universalis; und: vivat sequens (im Materialismus), wenn lebendig geworden (kraft naturwissenschaftlicher Psychologie).

Wer im Einklang mit den Horen, der (in Wechselbeziehung zwischen staatlichem Wohlergehen und geordneten Verlauf meteorologischer Processe) symbolischen Einheit des physischen und moralischen Gesetzes lebt, der vermag, aus Verständniss von Themis' Lehren, in die Waltungen der Moiren vielleicht hineinzusehen, bei Durchschau des Dhamma (im Bodhi).

Wie der Chemiker mit seinen Elementen, hatte die Arithmetik mit der Eins abzuschliessen, ehe die Vervollkommnung zu einer höheren Analysis gewonnen war, und so mag das logische Rechnen, in naturwissenschaftlicher Psychologie bis zu einem Infinitesimal-Calcul (für Lösung idealer Probleme) einstens fortzuschreiten im Stande sein, wenn aus den geographisch-historischen Wandlungen des Völkergedankens allmählich zum Verständniss gelangen wird, was in den Elementargedanken ausgesprochen liegt (unter allgemein das All durchwaltenden Gesetzlichkeiten).

Keijuiset (der Finnen) sind „zerstörte Lebensgeister“ (s. Ganander), überall umherspuckend (in den Naturgegenständen) als „Minuti dii“ (b. Plautus), gleich zerstückelten Embryonalgöttern (der Veda). Aus Vermischung der Hexen mit dem Teufel gehen „Dinger“ (Wihtir) hervor (Elbe und Holden), „bald sollen es Schmetterlinge sein, bald Hummeln oder Quappen, bald Raupen oder Würmer“ (s. Grimm).

„Was haben Athen und Jerusalem mit einander gemein“, rhetorisirt Cartago's patristischer Advokat, da seit Christus keine Neugier mehr zulässig

und keine Forschung seit dem Evangelium, denn während es für Plotin schwierig geschienen, den Weltbaumeister zu suchen, hatte jeder christliche Handwerker („quilibet opifex") Gott gefunden (in „fuga saeculi"), und so wussten es seit Almaricus, in dritter Weltperiode, — wo, nachdem das Ritualgesetz durch das Sittengesetz abrogirt war (seit Justinus Martyr), der heilige Geist einwohnte, bis auf den dritten David (in David Joris) —, die Brüder vom freien Geist, die „hohen Geiste" (secta novi spiritus), die mitgeschaffen hatten (s. Ochsenstein) und mehr selbst (als Gott), denn dass der Logos, als Weltbildner in den heiligen Herzen immerdar neu geboren wird, war schon in der Epistola (an Diognet) geschrieben (*πάντοτε νέος ἐν ἁγίων καρδίαις γεννώμενος*). Unter den haeretischen Secten (zu Ruysbroek's Zeit) liess eine die Besucher der Himmel, sie von Engeln und hierarchischen Rangstufen (die von Irving rehabilitirt wurden, „with a vengeance") ausgeleert antreffen, und mit unthätig einfacher Wesenheit erfüllt sein, während für eine andere „la vraie perfection consiste à croire, que dieu est le néant" (s. Jundt), und wie hier die Apathie des indischen Nirvana kam auch der dortig mystische Altruismus zur Geltung (im Gefasel von „Ich bin Du und Du bist Ich"), wenn Quintin (s. Calvin) degorge plus fort son venin, disant: „Oui, chet ty, chet mey, chet Dieu" (c'est toy, c'est moy, c'est Dieu; car ce que toy ou moy nous faisons, c'est Dieu qui le fait). *Εγω συ και συ ἐγω* (s. Fabricius), lehrten die Ophiten (in Geheimnissen), wie Fakir (mystisch).

Durch die Mittelstufe Sebastian Frank's, „der Vorläufer der neueren deutschen Philosophie" (s. Hagen), bereitete sich „die spätere deutsche Speculation vor" (s. Ueberweg) aus der Methaphysik (mystischer Theologie) in der Lehre Eckhart's, Schüler des „Doctor universalis", der, „ein grosser Mann" (Albertus Magnus), Alles gekonnt, bis auf die Zaubergaukeleien (der „Legenda"), nur mit dem Besten hätte es schwach gestanden, mit dem Anfang (unveredelter Voranlage) und (trübseliger noch) mit dem Ende (Albertus ex asino factus est philosophus et ex philosopho asinus). Welch ein „grosser Esel" (die Cither spielend, nach dem Elenchus) sein aphradischer (oder apophradischer) Gegner war, sah Lucian ohne auf ein Herbeikommen aus dem Hyperboräerlande zu warten, und beim Hinweis auf lesbischen oder phönizischen Brauch könnten die *ἄῤῥητοι μίξεις* (infanda coeundi genera) weiter illustirt werden durch Brüssels Intelligenzler (in den Controversen Guillaume's de Hildenissen mit Gilles) oder sonst verwandten Adamiten (und Picarden, gegen deren Genossenschaft die Waldenser protestirten).

Während gleich den Rishi, die (als Seher) schauten (oder hörten), die Propheten des alten Bruders die Offenbarungen ihres Gottes kündeten, redete in der *ἔκστασις* oder (b. Tertullian) „amentia" (der Kataphrygier, in Mantik) der Paraklet selber, der „in des Menschen Herzen Wohnung genommen", der wacht, wenn der Mensch schläft, wie ein Plektron (s. Justin.) auf der Leyer spielend, oder als Flötenbläser (b. Athenagoras),

wenn der Körper (des Schamanen) todt liegt (gleich Odhin's). Ein wahrer Prophet (b. Miltiades) darf nicht in Ekstasen weissagen, in der Raserei seiner παρέκστασις (s. Eusebius), wie die Irvingianer in die Kirchen einführten (oder die „camp-meetings" der Methodisten öffentlich vorführten).

Die innerhalb des Körpers statthabenden Kraftvorgänge setzen sich in materialistische Folgen um (mit den auf einzelne Muskelfasern einwirkenden Nervenschwingungen), nicht jedoch die des abgelösten Denkens, dessen Ergebnisse, weil frei von Raum und Zeit, sich jenseits der Schranken desselben zu bethätigen haben (im gesetzlichen Verständniss, wenn erreicht). Was im Denken schafft, hat seine Verwirklichung zu erhalten (je nachdem es sich im Denken versteht), und wie aus der Zeugung die Abbilder fortverbleibender Nachkommenschaft geboren sind, so verklärt sich am cerebralen Pol, was angestrebt wird (zum „ruhenden Pol").

So lange ungeklärt im sinnlichen Leben die Gegensätze durcheinanderlaufen, symbolisirt die Mystik ihre Sehnungen in geschlechtlicher Einigung der Brahma-sambandha in Sa-yoga, durch θέωσις, ekstatisch, und vielfaches Lallen darüber (in Glossolalie allüberall).

So wie die Kirche als Braut, wird gerne wieder eine Göttermutter gefeiert, eine liebliche Jungfrau am liebsten, denn, wenn, — wie bei den [ihre Esel (wenn nur verzehntes Futter zu haben war) dem Hungertode preisgebenden und die, durch römische Steuererhebungen den Tempelzehnten (ohne dessen Zahlung Nichts genossen werden durfte) beeinträchtigenden, Zöllner in verachtetste Klassen zurückstossenden] Chaburim, des Chabarah genannten Ordens (zu R. Pinehas ben Jairi's Zeit) —, ein Jeder „Gott verlobt" sein musste (s. Volkmar), bedarf es einer (der, in Ruparterrassen statthabenden, gegensätzlichen) Geschlechtswandlung, so dass „the disciple, if a male, is changed in a female" bei Erlösung durch die (ihre, in den Weihen von Tan, Man und Dhan zustehende, Laga aus dem Handel der Bhatia und Banian erhebenden) Maharajs, seit aus den überhimmlischen Gopi (in Gouloka), bei eifersüchtigem Streit, Priya und Chandravati gefallen waren; im Pushti Marga bei Krishna's Verehrung (als Bala Gopala). Sines gotes ea ist in sinemo herzen (lex dei ejus in corde ipsius), zum Eheschluss (unter dem Gesetz). „Mulier taceat in ecclesia", wogegen wenn sie das grosse Wort führt, ein Verhätscheln des Gotteskindleins nahegelegt ist, auf dem für montanistische Prophetinnen üppigen Boden des Klagens um Attis, wenn die (für die Göttin Taratha, durch Abgar verbotene) Verschneidung der Gallen gallig gemacht (oder Mahadeo sein Lingam abgefallen), nachdem amazonische Gynaicocratie hat weichen müssen, in schwächerem Geschlecht (vor dem „Recht des Stärkern"). Im Ehebruch mit Eva zeugt Satan den Kain (und die Tochter Calomena) und dann (bei Rückkehr zu Adam) wurde Abel geboren (nach den paulinistischen Bogomilen), in doppelter Nachkommenschaft Lalai's (auf Hawaii).

Judith badet um Mitternacht, in der Schlucht von Beth-Eloa, (da nie

mit ungewaschenem Leib gegessen werden darf), nur von mitgebrachten Speisen zehrend (ohne die im fremden Lager zu berühren). In der Pushti-Marga (Vallabhacharya's), zur Verehrung Krishna's (als Bala Gopala), baden (nach dem Prem Sagar) die Frauen von Braj in der Yamuna (für ihren Bräutigam Krishna), in der Nacht des Vollmonds tanzend (beim Flötenton aus dem Walde).

Als von den Gopis in Gouloka im eifersüchtigen Streit Priya, und dann Chandravati auf die Erde gefallen, incarnirte Krishna in Vallabhacharya, sie zurückzubringen, und ebenso die, nacheinander wiedergeborenen, Begleiterinnen, in den Mitgliedern der Secte, die durch die Reihenfolge der Incarnationen, in den Vallabhacharya's, nach einander dann wieder erlöst wurden (the disciple, if a male, is changed in a female).

Die Agnikumar Rishi's, die von Sri Ramachandraji's Schönheit entzückt, ihn im weiblichen Geschlecht zu geniessen wünschten, wurden als Gopis wiedergeboren (bei Krishna's Incarnation).

„Pecca fertiter" (um der Gnade desto würdiger zu werden), und hierfür waren die Konsequenzen (bei den Markioniten) gezogen, wenn die durch frommen Lebenswandel Gottgefälligen dadurch gerade des Heilandes Heils verlustig gehen, denn beim Niederstieg zur Hölle wurden, mit Kain, die Sodomiten und Aegypter erlöst, während Abel, Enoch und Noah, sowie der Patriarch Abraham mit den Propheten dort zu verbleiben hatte, „quoniam sciebant, deum suum semper tentantem eos et tunc tentari eum suspicati (s. Irenäus). Das kommt von den, trotz scharfsinnig exegetischer Erklärungen, den gesunden Menschenverstand aufs Glatteis (aus dem Gleis) führenden Versuchungen, denn „wer einmal lügt, dem glaubt man nicht" u. s. w., im Sprüchwort schon, (dem Volke heiligen Spruches).

Und so wandten sich die böhmischen Brüder lieber ab von den „bösen Priestern" (mit ihren verwirrenden Lehren der Kirche), um die Erlösung besser in sich selbst zu suchen, und Gottesfreundschaft eines Jeden (im Anschluss an Waldenser).

Die Italiener danken der Kirche und den Priestern besonders, wenn sie zu Bösewichtern geworden sind (meinte Macchiavelli), da der Ablass zu billig wurde (in den Jubiläen). „Siamo Veneziani, poi Christiani"! wogegen der byzantinische Kaiser um Vergebung betete, für die den Staatsgeschäften gewidmete Zeit (die der Kirche gehörte).

Der Gott dienende fromme Mann heisst (goth.) Gudja (s. Grimm), als èrhaft („das mhd. vrum ist blos tüchtig, kräftig"). Regangiscapu (Reganogiscapu) ist (Hel.) fatum (der Regin oder Rathschlagenden). *Πᾶσα σοφία* (bei Sirach) kommt von Gott (*ῥίζα σοφίας*). Gottikait (Got thi keit) „nämlich" (s. Hofer). Salvus (*σάος*, *σῶς*), der unversehrt gesunde (oder gerettet). Silla (Pirksoma) erweckt die Todten zum ewigen Leben (als „der dort droben"), in höchster Gottheit (der Eskimo), Silla tekoa („der dort oben sieht es"), als Seyle oder Ziel (im Atma)[1]).

---

1) Guth (Gott) ist (gothisch) geschlechtslos (Grimm), als das Brahman, (neben Brahma).

In der (aus Moses entnommenen) Gottesstimme (des Socrates) articulirten die Veranstaltungen Gottes bei der Weltschöpfung (s. Aristobulos). Als μουνογενής (im orphischen Vers) erkannte Abraham zuerst den wahren Gott (Einziger aus chaldäischem Geschlecht). Heit ist Istheit (Istigkeit), allo thrio heiti (enissi thera heiti). In der Barmherzigkeit (Arbarman)

---

τὸ δαιμόνιον οὐδέν ἐστιν, ἀλλ' ἢ θεὸς ἢ θεοῦ ἔργον (s. Aristoteles). „Animas hominum daemones esse, et ex hominibus fieri Lares, si meriti sunt boni, Lemures seu Larvae, si mali; Manes autem Deos dici, cum incertum est, bonorum eos sive malorum esse meritorum“ lehrte der Platoniker (bei St. Aug.) Nach dem Tode wird die Seele von ihrem Dämon (ὁ ἑκάστου δαίμων, ὅσπερ ζῶντα εἰλήχει) zum Gericht im Hades geführt, um nach der Busse (am Acheron) zu erneutem Lebenslauf zurückzukehren, wenn nicht (weil unheilbar) in den Tartaros verstossen, während die Heiligen auf den Inseln der Seeligen belohnt werden oder in reinen Behausungen über der Erde (als Gestirne am Himmel), sofern in Vimana (der Deva). In Dreifachheit der Dämone gilt die Bezeichnung (bei Apulejus) für die Seele, wie im Körper wohnend, die Seele nach dem Tode, und die (körperlos) geistigen Wesen, welche, den Menschen durch das Leben begleitend, ihn nach dem Tode zum Gericht führen (als Diener der Götter), und die Götterdiener sind (in gnostischer Auffassung) den Menschen untergeordnet (in den Himmeln der Maori). Κατά τε γὰρ τὰ ἔθνη, καὶ πόλεις νενέμηνται τῶν ἀγγέλων αἱ προστασίαι (s. Clem. Al.) Genium esse putarunt uniuscejusque loci Deum (s. Paul Diac). Genium autem dicunt, quod quasi vim habet omnium rerum gignendarum, seu a gignendis liberis (s. Isidor). Geniale autem dicti a gerendo, quia plurimum posse putabantur, quos postea „Gerulos“ appellarunt (s. Paul Diac). Genium autem dicebant antiqui, naturalem Deum unius cujusque loci, vel rei vel hominis (s. Servius). Ut animus nascentibus ita populis natales Genii dividuntur (s. Symmach). Genii Urbis Romae, sive mas sive femina (auf dem Capitol). Nullus locus sive genio est, qui per anguem plerumque ostenditur (s. Servius). Aeneas (in Latium landend) ruft den „Genium loci“ an (s. Virgil). Als daz kint lebende wirt an siner muoter libe, so giuzet im der engel die sele in, der almehtige got giuzet dem kinde die sele mit dem engel in (s. Berthold). Mit uah ka wurde beim Ka des Königs geschworen (in Aegypten), wie beim Genius des Kaisers (in Rom), und Kopf des Königs (in Coomassie). Jeder Mensch hat seinen eigenen Dsajagatschi (bei den Mongolen), als Dsol Dsajagatschi (Genius der Gesundheit und des Wohlergehens). Dis geniti, quia corporibus se infundebant potestates supernae, unde heroes procreabantur (s. Servius). Der Genius der Manes erhielt Verehrung („Manibus et Genio“). Der Genius rechnet sich (s. Varro) unter die „Deos selectos“, denen „Aedes“ geweiht waren (s. Aug.). Der Genius, als naturalis deus (s. Servius) jeder Oertlichkeit, war zugleich „der geistige Doppelgänger der Menschen und auch der Götter“ (s. Hartung). Wie die Römer bei dem Genius des Kaisers schwören, so die Aegypter bei der Ka des Königs (s. Le Page) und bei seinem Kopf die Ashantie. Den heiligsten Eid leistete man bei dem Genius des Kaisers (s. Ukert), per Genium principis (s. Ulpian.), wie in Ashantie (beim Kopf des Königs). Gleich den Genien (Manen und Laren) bildeten die Kau eine ganze Klasse göttlicher Wesen (s. Le Page) als „ewig lebende Kau“ (in Aegypten). Der Genius ist „sanctus et sanctissimus deus“ (s. Servius). „Genius qui praepositus esset ac vim haberet omnium rerum gerendarum“, erklärt Varro (Genium esse uniuscujusque omnium rationalem et ideo esse singulos singulorum, talem autem mundi animum deum esse). Indulge Genio, (s. Persius) und so ehren Siamesen den Ming-Khuan (durch Tham-Khuan). A genendo Genius appellatus (s. Censorinus). Geniales deos dixerunt aquam, terram, ignem, aërem, ea enim sunt semina rerum, quae Graecorum alii στοιχεῖα, alii ἀτόμους vocant (s. Paul Diac). Genius est Deus, cujus in tutela, ut quisque natus est, vivit (s. Censorinus). Genius als δαίμων, „deus qui est animus suus cuique“ (s. Apulejus), mens appellatur (s. Aufustius), in Begleitung (b. Amm. Marc.), als Fylgja (oder forynja). Der mitgeborene Genius ist (b. Horaz) vultu mutabilis (albus et ater). Gleich von der Geburt an, gesellt sich ein Genius (s. Amm. Marcel.) zu „jedem Menschen als Führer des Lebens“ (s. Ukert). Genium appellabant Deum, qui vim

führt Rahman auf Rama (in Brahm oder Barman). Nis nân man gôd buton god âna (ags.). Neben guth (Gott) unterscheiden sich Guda (oder Abgötter). Wis mir unde ouch got wilkomen (Lanz.), Gote unde mir willekomen (Trist.). Ek hugda engan kunna nema mik ok Odhinn (Form-Sög.). Als Erdentsprossen war Tuisco (Mannus' Vater) aus Manala (in Unterwelt) aufgestiegen, dem (finnischen) Wohnsitz der Abgestorbenen oder Menningeiset (bei den Karelen). Die Jami-Kiatse (der Lappen) verfertigen, aus den ihnen geopferten Knochen, neue Geschöpfe (in Jabmekaino oder der Unterwelt). In Scheidung von Yama erhält Manu (oder, polynesischer, Vogel) die Menschenwelt, an der Spitze der Herrscher-Ahnen, gleich Menes (auch in Phrygien); und Mana (melanesisch) durchdringt, wie die Natur mit Allkraft, auch die Helden (der Maori). Gleich heroischen Kave (Kapeet) schützen bei den Finnen) die Kebe der Tschermissen (und Tschuwaschen), als gute Geister (Kaba) in Hofhaltung vedischer Kawi's, für (tabuirten) Kapu-Dienst (zur Bezwingung der Dämone in Ceylon). Als Rongo schreckend (bei den Esthen), gewährte Rongoteus Roggen (bei den Karelen), und Rongo (oder Lono) Ernte (auf Hawaii). Die (ägyptische) Sonne (Ra) und (babylonischer) Mond (Sina) wiederholen sich in Oceanien (mit dem Todtenweg nach Westen, in Amenthes), und ebenso Oros (Tahiti's) oder (Horus) Oro (in Yoruba). When near the burning ground, the foremost bearer touches a stone with the toe of his right foot and orders the mourners behind to pick it up, as the „Jivkhada“ or stone of life (unter den Kunbis). On reaching his house, the chief mourner lays the stone of life (Jivkhada) in some safe place in the roof („considered the type of the dead man“). Die Trauernden sitzen an einer Schale mit Milch und warten auf Ameisen oder die Insecten, welche zum Trinken kommen, als der abgeschiedene Geist (der so seine Zufriedenheit beweist). Am Verbrennungsplatze werden zu dem den Todten dargebrachten Reiskuchen die Krähen eingeladen und wenn sie fressen „the soul is happy and has entered its new birth; if the crows refuse to eat“ wird der Geist aufgefordert, unbekümmert zu sein, da für seine Familie gesorgt werden wird (a figure of a crow is made and with it the chief mourner touches the offering). „Where a child is born an invisible spirit is sometimes born with it“ (im Punjanb), so dass die Mutter 40 Tage die eine Brust zu verbinden hat, (gegen Aussaugen), denn sonst „the child grows up with the endowment of the evil eye“ (s. Channing), und so wird der Genius mitgeboren (als Krokodil in Amboyna). Fergus sucht seinen eigenen „wraith“ als Doppelgänger (b. Scott). Jedes Wesen oder Ding hatte seine eigenen Fravashi (bei den Persern). Die, welche Helden werden wollen, verehren Chamando (s. Ziegenbalg), und Gegenstände (in Aegypten, hatten ihre Seele, als zweites Ich (s. Maspero), wie auf Fiji (die Geräthe).

Die Seele (vairua) heisst (bei den Maori) ata (reflected light), the spirit might become a Kahukahu (s. Tregear). Die Seele (Schatten oder Aun) wird (als Nitu) unterschieden (auf den Seranglao-Inseln) in „Nitu wou wou of de pas gestorbenen en de nitu malmal, de geester de vroeger gestorvenen, de voorvaderen“ (s. Riedel).

---

obtineret omnium rerum gerendarum; Aufustius, Genius, inquit, est deorum filius, et parens hominum, ex quo homines gignuntur, et propterea genius mens appellatur, qui me genuit (s. Paul Diac). Der Genius, als δαίμων (in corpore situs, „is Deus, qui est animus suus cuique, quamquam ut immortalis, tamen quodammodo, cum homine gignitur, ut eae preces testantur, quibus Genium et precamur ad conjunctionem nostram (s. Apulejus). Die Seele eines Jeden ist sein Dämon (bei Xenokrates), als Gott gegattet (im Wechselverkehr mit sich selbst).

Die drei Nebenseelen sind Schatten der Hauptseele (am Fraser River). Yalo yalo (kleine Seele) ist der Schatten (auf Fiji). Dussia, Seele (litth.) Herz, Mark (bei Pflanzen); dwafe Geist (Athem). Die Seele (Duscha) gelangt (bei den Slaven) auf (paradiesisch) schöne Wiesen (Naw, Raj). Die Seele (the life, the living principle) heisst (auf Tonga) Otova (a divinity or invisible thing). Beim Sterben eines Jugendlichen (nicht eines Bejahrten, der das naturgemässe Ende erreicht hat) wird das Dach abgedeckt in China (damit die schädlichen Ursächlichkeiten möglichst rasch entfernt sind). Gleich den Thieren besitzen auch die Bäume und Früchte sowie Steine Seelen, die (auf Tahiti) beim Untergang zur Gottheit aufsteigen (s. Cook). Wie der Körper aus dem Körper, entsteht die Seele aus der Seele (s. St. Hieronymus). Der Generatianismus (Traducianismus) behauptete, dass die ganze Menschennatur der Kinder von der ganzen Menschennatur der Eltern abstammt (s. Frohschammer). Animam ipsius corporis intentionem quandam esse (lehrt Aristoxenus). Die Anima rationalis (als intellectus, cogitativus) ist „incorporea et supra corpus elevata" (s. Cremonius). Species sensibiles und intelligibiles unterscheiden sich (bei den Scholastikern), wie intellectus, agens und intellectus possibilis (oder nous poetikos und pathetikos). Mit dem „aethereum animae, animae vehiculum" umhüllt, nimmt die niedersteigende Seele ihren Sitz im Herzen und das „Idolum animae" (oder Sinnesseele) ist (durch die Vernunftseele) mit dem Mens verbunden (s. Agrippa). Die Seele findet sich im Blut, als ihrem Sitz (b. Kritias), unter Verbot des Blutessens (b. Moses). Der Puls hat drei Abtheilungen (nach Tschung-King) in China (s. Pfizmaier). Die Seele lebt in den Pulsen (b. den Caraiben). Die Seele rollt als Kugel, je nach dem Sitz in den verschiedenen Gliedern (bei den Tschinuk). Nec vero umquam animus hominis naturaliter divinat, nisi cum ita solutus est et vacuus, ut si plane nihil sit cum corpore (s. Cicero), wenn der Körper (der Schamanen) todt liegt, gleich Odhin's), beim Umherwandern der Seele (für prophetische Begabung). Bei den Kwakiutl sind Zwillinge Lachse, so dass sie nicht ins Wasser gehen dürfen, um nicht als Lachse fortzuschwimmen. Vom Lachs werden die Knochen ungebrochen gelassen, um im Westen (dem Lachsland) wieder aufzustehen. Ber-Jiwa, qui a une âme (bei den Malayen), jiwa, âme (s. Fabre). Orang manusia ada sanista yang ber-badan dengan jiwa yang ber-akal (l'homme est une créature corporelle ayant une âme raisonnable). Das Leben (bei den Malayen) ist Jiwa (Jiva) oder Njawa (neben Samanghat). Die ψυχή wird erst durch das πνεῦμα unsterblich (s. Tatian). Ate (Leber) als Muth (auf Rarotonga); das Herz ist Utu (in Fruchtgestalt). In der Leber (des Perugier) sitzt „l'audacia" (s. „Zanetti"), „aver fegato" (essere un fegataccio). Der Beduine isst die Leber des tapferen Feindes (zur Ermuthigung). Die Maori liessen den Säugling Steine verschlucken (für ein Steinherz). Das Ola (Leben) liegt im Athem (au) abrollend mit Kororo, bei Mittheilung des Wissens, wovon ein Theil im Körper bleiben muss, bis im letzten Willen fort (in Iku). Korero, tell, say (wisdom), als Logos (im Geheimwissen). Das Athmen (aala) wird dem Körper (auf Samoa) zugefügt zu Ola (Leben) (beim Abscheiden in Anganga gewandelt mit Aitu), und dann (nebst drei Fähigkeiten) Masalo (Zweifel) zum Denken (im Traum wandert Anganga). Im Manava (Bauch) findet sich (für die Leidenschaft) das Gna-Kau (in Rarotonga) oder Ngakau (Aau in Tahiti). Das Leben sitzt in Foto-manava (rechte Herzkammer), die Erinnerung (manato) im Hirn (auf Tonga). Atamai (Verständniss) im Loto (des Körpers), als Alalamamai oder innenwärts (mai) fallender Schatten (der Götter) bei Handwerksgeschicklichkeit (polyn.); das Kind erhält mit der Sprache Atamai (von den Göttern). Der letzte Wille (über Landvertheilung) wird als Iku (Schwanz) gegeben (auf Mangaia). Im

6*

Manava (Bauch) finden sich Le-loto (oder Leidenschaften, wie Zorn, Liebe, Aufregung u.s.w.), wogegen Fatu (Kern oder Stern) das Herz heisst (polyn.). Manava-nava ist Pulsiren (in peristaltischer Bewegung). Tanga-ai (Speisebeutel) ist der Magen. Maudi-magnangna (Aufschrecken durch Beleben) wird von Tangaloa animunimu gesagt. Die Anganga wohnt im Zwerchfell. Foto manava (the right auricle of the heart) is the seat of life (auf Tonga), das Hirn ist the „seat of memory" (manatoo). Aus Fai-fai (Hirn) entweicht das Leben (beim Zerschmettern des Schädels im Keulenkampf). Ma-fau-fau (zusammenbindend) ist der Gedanke (Manatunatu in Samoa). Fai-ai oder Hirn (im Kopf) belebt, so dass bei Zerschmettern des Schädels, wenn das Fai-ai herauskommt, Tod eintritt. Wie der Athem, kommt das Leben von der Angnanja. „To hiccup is called Toko-Mauri" („toko", to start, to leap up, „mauri, life within) bei den Maori (s. J. White). Trotz des χωρισμός ist der Nous dem Menschen σύμφυτος (b. Theophr. Lesb.), wie die aus Arupa Dhamma herstammenden Aramana innerhalb der mit Rupa verbundenen Nama-khanda entsprechende Ayatana erwecken (bei genügender Verfeinerung zur Wechselwirkung). Die zwischen den Augenbrauen von den Wahrnehmungsbildern bewahrte Spur (ὑπονομή) wird bei der Erinnerung wieder bewegt (s. Straton). The soul (in the nape) is similiar in shape to a bird inclosed in an egg (cage) in der Ohnmacht (bei den Bilqula), mit der Eischaale (beim Tode zerbrochen) fortfliegend, und zurückrufbar, durch Riökkhwan (siamesisch) oder zu tödten (in Oregon) beim Zerquetschen (statt des zur elektrischen Hinrichtung erforderlichen Apparates). Die Seelen der Menschen wanderten (bei den Pharisäern), hinabgezogen (bei den Essenern) durch naturgemässe Anziehungskraft (s. Josephus). Durch „Jbbur" wird die Seele (semitisch) wiedergeboren (in anderer Persönlichkeit). Die „anima" wanderte (s. Caesar) bei Galliern (in druidischer Metempsychose). L'esprit de chaque successeur de Tchang Tao-ling transmigre à sa mort (unter den Tauisten) dans le corps de quelque enfant ou jeune membre de la famille (s. Imbault-Stuart), wie bei Chutuktu oder den Verkörperungen von Ganesa's lebendem Gott (in Chinwan). Die Vorfahren oder Kolo heissen (auf Vitu-levu) Na-Nitu (Aitu). Vom Geschlecht der Tupu (Vorfahren) wird in den Tala-Tupua (Traditionen) erzählt (auf Fiji). Die Neugeborenen (als nur im Athem lebendes Geschöpf) können erdrosselt werden (in Fiji) ehe die Aufnahme durch den Vater der Vorfahren (Kolo) eingetreten (Sa-mbera-nan-nayallona). Bei Abortus rächt sich der darauf berechtigte Kolo (in Viji). Die Seelen des Fötus bewahren (als Djansong) den Körper der in der Familie, (neben den, je nach der Farbe, geopferten), heiligen Thieren bei den Dscham).

---

Des Menschen Denken verläuft in zeitlichem Verlauf, der aus Mitdurchlebung in der Aussenwelt erkannt, dort seelisch verknüpft wird, zum Rückschluss auf die eigene Seele, und diese findet sich für das Individuum, aus seinem immanenten Zusammenhang mit der Gesellschaftswesenheit, (durch den dieser angehörigen Theil), mit ihrem Doppelcharacter bekleidet, dessen proportionell wechselnde Verschiebungen unter einander, in Schutzgeistern (und Göttern), oder einem noetisch herabgesandtem Verständniss, weiter spielen, unter all den ethno-geographischen Variationen des Totem oder Kobong, dahinwandelnd und wandernd (bei den Wildstämmen).

Für die Religion des Culturvolks fällt der Schwerpunkt in das Ethische (in den Kern seiner socialen Deutung), welche sich mit ihren Definitionen zu verschieben hat, je nach dem Standpunkt der Visirlinien (und jedesmaliger

Umschau auf denselben). Seit dem Götterglauben der Staatsmannkunst (ψευδεῖ καλύψας τὴν ἀλήθειαν λόγω) in sophistischer Erfindung (Kritias'), ist eine, an sich einfache, Sachlage in verworrene Unklarheiten gerathen, indem man die Mythologie (als dichterische Auffassung des Naturganges) nebst der Mystik (aus philosophischen Zertüfteleien, und Zerreissung des mystischen Herzensbandes durch Halbwisserei) in die Erklärungen der Religion eingemengt hat, welche ihrem durchgehenden Grundcharacter gemäss auf der Bindung durch das Unbekannte beruht (im Welträthsel des Daseins) und deshalb zunächst eine Betrachtung der seelischen Erscheinungsweisen verlangt, damit, kraft ihres Verständnisses (einwohnender Gesetzlichkeiten), die Seele einkehre bei sich selbst (in eigener Beseelung).

Die nächste Aufgabe liegt darin, die thatsächlichen Beweisstücke zu sammeln und sichern, welche in ethnischer Verbreitung über den Globus hin vorhanden sich finden, soweit nicht (in originaler Characteristik) bereits verloren bei schriftlosen Stämmen, in Folge des tagtäglich gesteigerten Zersetzungsprocess (im Ansteigen des internationalen Verkehr).

„The aged men are fast falling into their graves, and they carry with them the records of the past history of their peoples, they are the initiators of the grand rite of religious belief, which they believe the Great Spirit has granted to his red children“ (s. Warren), in the bosoms of these old men are locked up the original secrets (bei den Ojibwas). Und so überall (cf. Heilige Sage der Polynesier, S. 66 u. ff.). Der alte Kilo, von dem einige letzte Aufzeichnungen auf dem Todtenbette zu erhalten waren, starb noch während des Aufenthalts (auf Hawaii).

Das Leben der Wildstämme ist ein seelenvolles durchweg, sie leben in ihrer Seele, da ihnen die Seele überall.

Dem Caraiben schlagen im Körper soviele Seelen, als Pulsschläge klopfen, und diese, aus der makrokosmischen Bezeichnung des Mikrokosmos, gehen in die Naturgegenstände über, denen sie angehören, nach elementarer Zusammensetzung, in „octo pondera, de quibus Adam factus est“ (X. Jahrh.), oder „fon achta wendem“ (im Emsigerrecht) —, während (Youanni), die (antillische) Hauptseele (im Haupt), sich im Jenseits verjüngt, einen neuen Leib bekleidend, wenn „Yule“ den Lippen entschwebt (in Nicaragua); des Chom-Kuam wegen (bei den Thai) ist das Haupt unantastbar heilig (auf dem Scheitel).

Wie die, in etymologischer Herleitung von pruta (protas, litth.) gefeierten (b. Prätorius), als „Bruti“ (s. Hartknoch) dagegen gescholtenen, Pruzzi oder Bruteni in bedrängender Noth des Lebens sich dem Feuer weihten, um „mit den Göttern zu lachen und leben“, so bleibt der Nigritier, in seiner aus platonischer Präexistenz (aus Guph, semitisch) herabgesandten (und dorthin zurückkehrenden) Kla, unberührt von den Wechseln des τροχος γενησεως, woran indess, im innigen Zusammengehörigkeitsgefühl mit Vorfahren und Nachkommen, die Bla participirt, und nach der Stimme

des Gbesi (im „Daimonion“ eines *μυσταγωγὸς τοῦ βίου*) sich vom eigenen Schicksal redet (oder den in Sisa spukenden Grabesschrecken).

Als Fylgier (in Doppelung) wandert dem Batak seine Tondi zur Seite, der aus der Gesellschaftswesenheit entnommene Seelentheil (auch in Thiergestaltungen des Totem, aus der im indianischen Fasten erweckten „Phantasia“), neben dem mit einem (brahmanischen) Atma (oder Selbst) drinnen steckenden (und threptisch, im influxus physicus, ernährten) Seelengewurzel, weil in jedem Ding der Einsitzer oder Besitzer (arktischer Innua) eignet in der Persönlichkeit, und deshalb auch für das den Moki-moki sühnende Ceremonial (unter den dort, wie anderswo, für den „Ka“ seit der Pharaonenzeit, aufgestellten Bilder), wie in Erinnerung verbleibend (auf den Nyas).

Inmitten solch ethnischen Seelengewandels bleibt von der Seele (in der Feder) oder (litth.) Dussios, als Herz und Mark (bei Pflanzen) nicht viel übrig zur Nachwirkung, wenn es (aus „Saivs“) umrauscht mit „fluthend wogender Kraft“ (s. Schwebel) in der sêla oder sêola; poetisch hübsch gedacht, doch kaum viel practisch verwendbar (um brauchbares Material zu liefern im Tagesleben des Durchschnittsmenschen, für seelische Durchwärmung), und so ist die (bei den Karen siebentheilige) Seele für uns noch mehr in die Brüche gerathen (bis zur „Psychologie ohne Seele“ reinweg).

Dagegen war den Lappen Alles als Saivo oder „heilig“ (s. Lindahl) durchdrungen, in psychischer Vorschöpfung der Saivo-lodde (für Vögel), Saivo-guelle (für Fische), Saivo-sarva (für Rennthiere), jedem Naturgegenstand (genialisch) einwohnend (gleich finnischer Haltia), aber dennoch in Saivoheim (der Saivok) oder Saivo-olmak zusammenlebend, „mit Weib und Kind“ (s. Castrén), bei unsichtbarem Rückzug der vorangegangenen Landesbewohner (wie die gegenwärtige Generation der Batak, auf Sumatra, noch umgebend).

Als Schutzgötter verfertigen die Lappen die Bilder der Seida (Seita) oder Storjunkare, nach dem Civilisations-Eindruck der norwegischen „Junkare“ (s. Rheen), „da sie grösser sind als andere Landeshäupter“ (b. Scheffer). Die Sirtje (der Samojeden) haben sich in die Unterwelt (des Erdenschoosses) zurückgezogen, wo sie leben nach Art der Menschen, aber im Ueberfluss des Glückes, und die „ancestral gods“ (der Zuni) in ihrem Kiva (heiliger Weihe).

Bei wohlwollend fortdauernder Stimmung für ihre Nachkommen lassen sich die Schutzgeister dann in einen heiligen Hain, (wo sie unter eigener Regierung leben können), vereinigen (bei den Kasya) oder mögen die Familien der Saivo in, ihnen genehme, Umfriedungen (eines Temenos) angesiedelt werden, zu vertraulichem Verkehr, wie mit den Oromatua gepflogen wurde (auf Tahiti).

Die Auffassung der Seele erfasst (oder ergreift) zunächst die lebendige Persönlichkeit, den Körper eben wie er leibt und lebt, in frisch lebendigem

Wechselverkehr mit den Genossen, — Leib und Seele zusammen, „nihil enim, si non corpus“ (unter Tertullian's Kirchenvaterschaft).

Wenn dann der Wildmensch beim Eintritt des Todes, die Leiche, starr und kalt vor sich liegen sieht, wird die Identität zunächst, unter Einstopfen von Speise und Getränk (auf den Aru u. s. w.) für die Seelenhälfte festgehalten, da sie, wie alltägnächtlich im Schlaf (und oft auch aus Ohnmachtsanfällen) zum Auferstehen wieder erwachen möchte; bis dann mit Eintritt der Verwesung das sichtbar Körperliche verschwindet, (in Nichtdaseiendes vernichtigt).

Indess der Verstorbene ist noch da, von der Erinnerung festgehalten, in den Träumen erscheinend (bei Papua u. s. w.), unter unmittelbarem Gedankenaustausch mit den Hinterbliebenen, welche die geführten Unterhaltungen im Gedächtniss bewahren (für Berathungen verwerthend).

Immer jedoch drängt sich ein Unterschied auf; die Traum-Erscheinung der Erinnerung ist keine direct wirkliche, eine schattenhaft-gespenstische vielmehr, wodurch die Bezeichnung der Seele, als Schatten (in Afrika, Polynesien u. s. w.) veranlasst wird (schon vor der Abblassung in σκίαι).

Aus nachträglich bemerktem Unterschied lässt sich nun im Leben schon auf einen Schatten zurückschliessen, der in den Körper eingefallen wäre, von Anderswoher, von Oben besonders, wo die Himmelslichter kreisen, die im Irdischen Unten ihre Schatten werfen, oder wo (in, umlaufenden, θεοι) die Götter wohnen, deren in abgestuften Verfeinerungen (gleich Orang alus) fortveredelte Körper die Grenze noch nicht überschritten haben, um in „unermessenes Licht“ (b. Simon Magus) sich aufzulösen, oder sonst zu verschwinden (in der Unendlichkeit Fernen).

Dadurch sind zugleich die Anhaltspunkte gegeben, zum Anschluss an das, je nach der klimatisch-geographischen Umgebung, im ethnischen Horizont aufgebaute Weltsystem, und dementsprechend bedingen sich somit die Schicksale der Seele, wodurch das Interesse des Menschen, weil seine Zukunft betreffend, vorwiegend beansprucht wird, für das im Dasein (und seinen Räthseln) gestellte Problem.

Die Dinge sind da; weil seiend, müssen sie geworden sein, denn dem Wilden schon ist das „Machen“ vertraut, (poetisch im ποιεῖν bis zum κοσμοποιεῖν ἐξ ἀκινήτων in Klazomenae), die Herstellung seiner Geräthe, — und in (oder durch) solche Geräthe (oder Werkzeuge); in Schaffung also eines sichtlichen, und durch die Sprache als solches fixirbaren, Eidos (oder Rupa) aus einem Hypokeimenon oder Unterliegendem (in der Substanz), wofür sich am bildsamsten (zum leichten Geschnitz) im (genetischen oder genesischen) Schnitzen (der Bakairi) das Holz erweist, (die Hyle oder Dravya), oder für die (durch gnostische Funken) belebbare Thonfigur (der Jakuten und Algonkin) nachgiebig knetbarer Lehm, um die von Australiern (s. Beveridge) über das Geschaffene gestellte Frage zu beantworten (from whence came the „pimble“, from which it was formed).

Das Machen setzt einen Karta (der Pasupata), als „Macher“ voraus, und so tritt die Controverse heran, über den Gott (in negativer Fassung), als ingenitus oder non factus (bei Clem. Al.), oder (pantheistisch) über „natura sive deus“, betreffs des Logos, als Alles erfüllend (bei Origines), weil durch Alles ausgegossen (*κεχυμένος*), denn „Gott ist das Wesen und die Natur selbst in den Dingen“ (bei Tauler), zusammenfallend mit der Substanz (Spinoza's) oder (b. David de Dinant) der Materie (und dazu der Intellect). „Für körperlich erklärten den Gott die Stoiker, für unkörperlich Anaxagoras, für menschlich gestaltet Epikur, für anders gestaltet Xenophanes“ (s. Pappenheim), und so der Versionen viele (im ethnischen Umblick).

In psychischer Vorschöpfung (mazdäischer Ideen zu Musterbildern im *κοσμος νοητος*) entspringen die Dinge aus Brahma's Contemplation, unter Einwirkung auf den eigenen Körper, der, wenn, statt des Sohnes oder *ἔκγονος* (bei Plato) eine Tochter (mit ihren Verführungen) gezeugt, in Beschämung durch der Rischi Vorwürfe abgestossen ward, und aus solchem Verstoss (oder Ausschluss) mögen wieder *λόγοι σπερματικοί* zur Entfaltung hervorblühen, mit den Wurzeln hinaus in chaotisch gährendes Achamoth der im Kreisen der Mutternächte (oder Po) umdunkelten, Materie (unzugänglichen Bythos'), unter Scheidung zugleich von Ajiva, in den (elementaren) Vierwurzeln (bei Empedocles), von Jiva (der Jainas), wenn, aus Geistigkeit des Nous (bei Anaxagoras), organisirender Lebenshauch (als Ruach oder Prana) eindringt, kraft dem *πνεῦμα ζωῆς* (heiligen Geist's) oder Lebensgeist (bei Hippolytus) mit der Bewegung aus unbewegt Bewegendem (*τό πρῶτον ἀκίνητον*), im Pu-tung (des ruhenden Pol's, am Polarstern des Nordens oder Peh).

Am nächsten liegt die anthropomorphisirende Darstellung der Gottheiten (*Αἰθίοπές τε μέλανας σιμούς τε, Θρᾶκές τε πύρρους καὶ γλαυκούς*), wobei die Schwierigkeit, einen Auftritt (oder Schemel) für die Füsse zu finden, — wenn etwa nicht auf die hohle Oberfläche des „Coelum empyreum“ gestellt (bei Cornelius a Lapide) —, durch die Himmelseinkörperung der Gottheit selber umgangen werden mag, bei dem „ersten Einheitslehrer unter den eleatischen Philosophen“, Lehrer des Parmenides, dem die von heliadischen Jungfrauen geleitete Weisheitsgöttin seinen Protest gegen das Nichtsein eingab, bei Hälftung zwischen *τὰ πρὸς τὴν ἀληθείην* (mit pilatischen Zweifeln darüber) und *τὰ πρὸς δόξαν* (in doketischen Meinungen, des Meinens und Scheinens).

Aus solchem Scheine freilich fliessen weitere Negationen, wenn täuschenden Maya in scheinbar wirklicher Welt die eigentlich reale Wirklichkeit in dem (für blödes Auge in „Nichts“ auslöschendem) Nirwana entgegengestellt wird, denn „Gott ist die einzige Istheit; was die Einzeldinge zu einzelnen macht, das ist das in sich Nichtige, Vergängliche, für Gott nicht Existirende“ (s. Eckhart).

Wenn hier sodann aus dem „Apeiron“ einer Okasaloka (des Abhidharma) den (für topische Ortserfüllung wenigstens) endlich begrenzten Raum die Zeit (der Aeonen) in ihrer Ewigkeit hindurchstreift, — auch die Kalpen überdauernd in Vishnu's Hypostase als „Kala“ (gleich Zeruane akerene) —, so ist das Spielfeld aufgeöffnet für die kosmologischen Hypothesen, um dem durch exact unverrückbare Entdeckungsresultate (mit dem Fortgang der Wissensforschung) in seiner religiösen Hingebung erschütterten Gemüthe aufzuhelfen, durch provisorische Aufbesserung wankender Glaubensstützen.

Die Lösungsversuche der, (als Kerygmata gleichsam) in den Depositen des Sacramentum (unter Schlüssel und Siegel des Pontifex) verschlossenen, Geheimnisse, wie unfassbar für den Menschenverstand (s. St. Johannes von Facundo), haben allerdings, zumal wenn durch Multilocalität oder Multilocabilität, — etwa auch nur zu (kosmischer) Ubiquität — complicirt, härteste Nüsse zu knacken gegeben, kopfzerbrechendem Scharfsinn seine schneidigsten Argumentationen, und mögen mit ihren Subtilitäten der Liebhaber-Musse vorbehalten bleiben, wogegen die Seelenfrage dem Menschenherzen näher liegt, im Durchschnitt des Grossen und Ganzen.

Sofern nun hier, (wie unverzüglich voranzustellen wäre), nicht um eine Seele überhaupt —, oder deren Gegentheil vielmehr, für die „Psychologie ohne Seele“ (s. A. Lange), im buddhistischen Sinne neben zugehörigen Khanda oder „Bündel“ (bei Hume) —, hätte es etwa sich um Vorstellungen als Kräfte (bei Herbart) zu handeln; und Kant (von der Seele Abstand nehmend) sah die Vermögen (Seelenvermögen) nur „als ein Aggregat an“ (s. Kircher), während *Ἡράκλειτος δὲ τὴν ἀρχήν εἶναί φησιν ψυχὴν (εἴπερ τὴν ἀναθυμίασιν)*, oder mit der Trennungslinie zwischen Materiellem und Immateriellem (Somatischen und Spirituellem, ohne psychisch-physische Ueberbrückungen aus dem influxus physicus) sich die Willensfreiheit gewonnen werden sollte, „mens soluta quaedam et libera, segregata ab omni concretione mortali“ (s. Cicero), zu moralischer Ausnutzung (in der Gesellschaftsordnung), und auch darüber hinaus mag der Seele [als ideelles Moment (*μέρος τι*) des Lebens, (in Aristoteles') lebendiger Kraft], ein Fortbestand zugesichert werden, für ihre *ἀρχαία φύσις* (bei Plato), wobei an solche Praeexistenz (in Selbstständigkeit vedantischer Atma, oder Atuma) die, bei Betäubung im körperlichen Contact, ihre Vergessenheit des Flusses „Ametes“ trinkende (und in Bla wandelnde) Kla sich anzuschliessen hätte (in nigritischer Seelenlehre), mit ägyptischen Reminiscenzen der Kha (und Khaba); wenn so oder ähnlich unter den ethischen Problemen es passend sich erweisen sollte (für wen es passt).

Die durchgängige Gleichartigkeit der Elementargedanken (in den Vorstellungen über das Geschick der Seele) liegt in gesellschaftlicher Einheitlichkeit umschrieben aus dem Verkehr zwischen Hinterbliebenen

und Abgeschiedenen, bald einem freundlichen Umgang, (auf Tahiti, Luang, Sermata, Leti, und sonst friedlich abgelegenen Inselchen Indonesien's, oder bei Pulayer in indischen Winkeln), bald (wie vorwiegend) ein Kriegszustand gegen die Rachegeister,' deren Nachstellungen, weil ihnen ihre „Justa" nicht geworden sein möchten, schreckhaft gefürchtet werden (all überall).

Daher nun die „belli indictio" zwischen Tag- und Nachtseiten der Natur (im mahnenden Geklopfe beim Erdbeben), und bei träumerisch mit der Gespensterwelt verwobenen Erinnerung (der Papua) sind es die als dahingegangen beklagten Lieben, welche ihrerseits zu ihren Lieben zurückkehren, sie im Abholen zu begleiten (auf Leti) oder beim Hervortauchen aus der Tiefe ihrer unterweltlichen Heimath den vom Schwimmstein Abspringenden zu sich hernieder ziehen (in Oceanien).

Hierbei droht die Gefahr, dass die in Träumen wandernde, oder (gleich Leip-ya) umherfliegende Seele (oder ihr für solche Functionen abgeordneter Theil) von den umherschweifenden Dämonengeistern verlockend ergriffen und fortgeführt werden möge, wenn nicht der Gitakilelal oder Seher (mit Doppelgesicht begabt) noch raschentschlossen seine Schutzgeister (oder der Angekok seinen Torngak) abzusenden vermag, um sie rechtzeitig zurückzubringen, ehe sie aus des Lethe's Strom getrunken, oder bereits von der an das „Milieu" des Jenseits adaptirenden Speise genossen haben sollte (wie es Proserpina versah, durch frühzeitigen Granatbiss).

Anderseits lassen sich durch verständige Regelung der in Inspirationen (im Genuss eines „nutrimentum spiritus") Geübten die Dienste der Todtenseelen (aus den Ahnen) für die Lebenden verwerthen, im Einfahren der Kolo (auf Viti), der Chao (bei Thai), als edlen Stammes, um gleich den Egi dasjenige zu bethätigen, was den Matabelen versagt ist (auf Tonga). Die Einzelheiten solcher Verkehrsweisen hängen ab von den Umgebungsverhältnissen der geographisch (-historischen) Provinz, im mythologischen Ausbau des Systems, — ob auf den, Aetherhöhen annähernden, Bergterrassen, ob auf glückselig abgetrennten Inseln, oder im stillen Waldesdickicht, und sonst —, indem sich dadurch die Wegerichtungen hin und her zu ändern haben (je nach den ethnischen Variationen des Völkergedankens), und dabei spielen zugleich dann locale Besonderheiten mit hinein, wie wenn beim Ueberlebsel des Vampyr, das Leichentuch (wo solches zum Begräbniss dient, ohne die in Persien aufgeschriebenen Schutzformeln des Koran) dem Nachzehrer in den Mund gerathen sollte, und dergl. m., in scheinbar endlos wirren Verschiedenheiten der Vielfachheiten, obwohl (unter Gleichartigkeit der elementar durchgehenden Grundzüge) in jedem Sonderfall gesetzlich erklärbar, soweit alle mitsprechenden Einzelheiten genügend bekannt sind, so dass es zunächst auf diese ankommt (auf Materialbeschaffung also).

Auf Tonga schwebt die Seele gleich dem Duft über der Pflanze, bei Aristoxeus (s. Cicero) klingt sie in musikalischen Melodien, während,

wenn zur Anima der Animus zutritt, die Beziehungen zwischen Prana und Atma (oder Atta) sich wiederholen, um dann jedoch beim Tode des Körpers (mit dortigem Sitze in Herz oder Hirn) unter periodischem Zerfall der gerundeten Seelen-Atome (Democrit's) zu entschwinden, in Luft oder (soweit nicht in Parabrahma aufgenommen) in Akasa (aus Nichtigkeit der Akasa-loka), wenn das Feuer (bei Zeno) ausgebrannt, den erhaltenden Lebenswärme, so dass für die Seele (bei Dicaearch) nur leerer Name bleibt, ehe nicht von den vier Grundbestandtheilen des Uebrigen abgetrennt, in fünfter Art (bei Aristoteles), als Endelechia (Entelecheia). „Quod semper movetur aeternum est" (im Rückgang auf das unbewegt Bewegende), und bewegend (nach ihren Entströmungen) zeigt sich die Seele, weil mittelst der ihr zu Gebote gestellten Werkzeuge der Körperglieder [wie der Demiurg (im Charakter des Baumeisters) oder Visvacarma mit den ihm benöthigten Instrumenten] ihre eigene Welt (der Kunst) erschaffend, mit realistischer Verwirklichung dessen, was in den Vorstellungen waltet, und diese haben gekeimt auf einer vom Körperlichen abgetrennten Sphäre (im geselligen Sprachaustausch des Zoon politikon), um dem gesteckten Ziel entgegenzureifen (kraft der auf das Jenseits hingerichteten Ideen, den adäquat vervollkommneten Vorbildern gemäss).

Vom Erstbeweger, dem unbewegt (das Unbewegte) Bewegenden, durchströmt (in Bewegung) das Leben, aus dem Hypokeimenon einer Hyle durch Energeia, die εἴδη (als Rupa) hervorrufend, bis aufwärts zu der Entelecheia (im Seelischen). Hier, für die höhere Erkenntniss in menschlicher Constitution, tritt, von jenseits her (ἔξωθεν), der Nous (als Nous poetikos für Verbindung mit dem Nous pathetikos) hinzu (s. Aristoteles).

In Polynesien verbindet sich mit dem Au oder (belebenden) Athem (eines eingeblasenen Ruach) das (weisheitliche) Wissen oder Kororo, das bei allmähliger Mittheilung mit dem Lebensfaden abrollend, für seinen letzten Rest zurückgehalten werden muss, bis zur Anvertrauung der Geheimlehre, gleich dem letzten Willen (als Iku) in der Todesstunde, an den Sohn (oder Lieblingsschüler), um in der Gesellschaftswesenheit (des Zoon politikon) erhalten zu bleiben, bei (geschichtlicher) Solidarität der Menschheitsinteressen (durch Raum und Zeit).

Die menschlich vereinigenden Gefühle liegen (wie der Muth in der Leber) in den Nga-Kau des Unterleibs, von dessen Beeinflussung (bei Benutzung der garde-robe) die tägliche Stimmung (im Charakter-Ausdruck) abhängt (s. Voltaire). Beim Tode, um nicht in unstäten Wanderungen zu schweifen (als Taai), haben solche Regungswallungen in einem Thierleib (als Ata oder Innerliches desselben) sich zu verkörpern, und dieses mag dann (aus alter Freundschaftsbeziehung) als Etu (Atua) begleiten, in dem (von Algonkin im Pubertätstraum gesuchtem) Totem animalischer Form, die auf Amboina mitgeboren wird, als Zwilling (im Feruer oder Schutzgeist aus prototypischer Schöpfung). Durch göttliche Begünstigungen treten (auf

Samoa) die Atamai (in geschicklichen Fertigkeiten) zum Wissen, oder Kororo (auf Mangaia), das in seiner Verbindung mit Au (Athem) erster Ursächlichkeit eingeknüpft steht, wie Atua (als Jiva-atma) mit Param-atma (in Brahma's Meditation). Die irdische Wesenheit wirft den Reflex ihrer Schatten (als Atma) in die Idealregionen, den Körper (gleich dem Duft der Pflanze auf Tonga) umhüllend, während des Lebens; und beim Tode, — wenn nicht frisch und jung in Tangaroa's Netz von seinem Speer durchbohrt (für zweites Leben in seligen Himmelsräumen) —, auf den Wunderbaum flüchtend, der indess gegenwärtig nicht mehr bis zum Himmel reicht, und deshalb bei zunehmender Beschwerung periodisch zusammenbrechen muss, so dass die von seinen Zweigen abgeschüttelten Seelen, wenn nicht am Stamme (eines Reinga) niedergleitend, ins Wasser fallen, wo sie in Netzen aufgefangen durch die Töchter der, von der Ofenhitze rothgesichtigen, Miru, von dieser, nach dem Betäuben durch die (zum Genuss geweihte) Kava geröstet und gegessen werden, um jedoch in den Excrementen (gleich dem Wurm eines „Meto“) das Lebensprincip (in Hinsicht auf Te-aku oe) wiederzugewinnen für die in Ernten zu befruchtender Thätigkeit gewährte Kraft — gleich den aus dem Mond (bei den Papua) niederregnenden Seelen (der Pitri), nachdem im Schöpfrad (bei Manes) emporgezogen —, obwohl indess auch durch Rongo's oder Oro's, des (mit Menschenopfern gefütterten) Erntegottes (Lono), Verschlingen ein Durchdringen mit Ola (Leben) folgen mag, um in der Menschwelt wiedergeboren zu werden (als Dvya's indischer Kaste).

In der Seele (b. Thales), ununterbrochene Bewegung besitzend (s. Plutarch), lag selbstbewusste Kraft (s. Aristoteles). Die Seele (der Stoiker) ist ein *ἀπόσπασμα τοῦ θεοῦ* (s. Epithet), und die Seele des Weisen überdauert bis zur Weltverbrennung (s. Chrysippos) im Feuer als Weltseele (Zeus'). Neben der physischen Seele (mit den Thieren gemeinsam), kommt die denkende Seele als Emanation höchster Intelligenz auf die Menschen herab (s. Plato).

Nachdem, die Bla für Wiedergeburt zurücklassend, die Kla zur Seelenheimath heimgekehrt ist, verbleibt (in Guinea) Sisha am Grabe, (bis zur Auflösung des Körpers dort spukend). Die Seele (des Juden) vermag ihrem nach dem Paradies vorangegangenen Geist sich dann erst zu vereinigen, wenn die Verwesung des Körpers beendet (s. Eisenmenger), und deren Schmerzen spüren sich nicht im Körper nur, sondern auch in der Seele (Hiob's), mit dem Wurm, der nicht stirbt (bei Jesaias), aus unterstem Meto wiedererscheinend (unter Maori).

Von den emporschwebenden Seelen der Abgeschiedenen wurden (bei den Celten Wolken gebildet (s. Davies), wie von Tritopatores (in Gewittern). Die Seele (des Tugendhaften) entschwebt als weisses Wölkchen (in Tirol).

In der beim Erwachen zu Bodhi sich als Selbst begreifenden Seele steht solches Svayambhu's eigener Schaffung Brahma gegenüber, der indess

in seiner Urform, als Schöpfer, keine Tempelverehrung mehr erhält (weil vergangener Weltperiode angehörig).

Aus seiner erstgeborenen Zeugung hat die Reinheit eines Adam Kadmon in den Brahmanen sich erhalten, die desshalb neutral, aus Mula-Muli von der sündhaft gefallenen Welt (mit beschwertem Körper der Abhassara) sich abgeschlossen bewahren (in Kastentrennung). Durch den eingeborenen Sohn Indra wird (in Viwakarman's Werkschaft) die Welt gebildet, [von ihm als Demiurg (gleich Mara im höchsten Sinneshimmel) beherrscht], und den Seeligen in Indraloka, (während die wahrhaft reinen Brahma sich mit Brahma's Substanz wieder in Bramaloka vereinen), ungetrübte Seeligkeiten gewährt, worin versenkt, sie um die Welt sich nicht kümmern, und so der Verehrung verlustig gehen. Dagegen treten zum Schutz, in Brahma's Wesenheit miteingeschlossenen, die zur ruhigen Forterhaltung, und zum Ankämpfen gegen feindliche Störung (den Zustand der Gesundheit zu erhalten), erforderten Thätigkeiten, mit Vishnu und Shiwa heran, die, weil directe Emanationen des Alten und Vaters, die Macht Indra's gewissermassen überragen, aber doch wieder ihm insofern unterworfen gelten würden, weil mit der Herrschaft über die Welt bei jetzig dauernder Existenzperiode betraut (in Nachfolge der Sohnschaft).

Selbst den Heiligsten unter Tathagata und Tirthankara wird nicht der Leidenskelch gespart, um ihn ganz zu leeren bis auf die letzte Neige (der Karma), zum Abschneiden jedes Haftens (Upadana) und so wird der Durst (Tanha) gelöscht, in Nobelskrug oder Naberskrooch (bei Ferchau), da der letzte Sechser gespendet (und fortgegeben) sein muss (ehe das Himmelreich zum Eingang sich öffnete).

Jeder stand auf, wie er gewesen im Leben, der Reiche reich, der Arme arm (bei den Preussen), wesshalb die Habe dementsprechend verbrannt wurde (s. Duisburg), aber den Rothhäuten hatte ihr vom Jenseits (gleich Er) zurückkehrende Prophet, nach dem, was er dort gesehen, von dem Nutzlosen der Grabbeigaben abgerathen, da die Todtenseelen nur mühsam und beschwerlich daran zu schlepppen hätten, weshalb auch in Annam, wenn der Weg durch Lichter, — für welchen Zweck beim Seelenfest (der Letten) Spähne auf das Grab hingelegt werden — aufgehellt ist, die Seelen der Vornehmen sich ihre Geschenke durch die der Niedern tragen lassen (sofern diese vorsichtiger Weise nicht an einem andern Tage zur Abfütterung eingeladen sind).

Im normalen Durchschnittsgefühl eines durch Knechtschaft (unter Reiks oder Kuninge) noch nicht erniedrigten Volkes kommt der Gerechtigkeitsspruch zur Geltung, dass jedem geschähe, wie ihm gebührt, (nach Bun und Bab), und leichter, als durch Reiche, wird der Steilberg oder Anafielas (in Litthauen) durch Arme erklommen, weil weniger mit Hab und Gut belastet (auch durch Sünde etwa unbeschwerter).

Durch der Gottheit Ruf von hohem Berge (s. Kojalowicz) oder durch

das Brüllen von Flyn's Löwen (in der Lausitz) ruft es, bei der Todtenerweckung aus den Gräbern (s. Frenzel), zur Wiederkehr der Seelen in ihre Leiber, wie durch des Engels Posaunenton am jüngsten Gericht (und Ende der Dinge), und so, am Anfang, wo die Welt (aus Ormuzd's Wort im Honover geschaffen) in's Dasein gerufen worden ist, durch Motogon's Ruf, des altstarken Häuptlings (in Australien).

Nach nächstliegender Vorstellung verbleibt der leiblich Verblichene, in geistiger Erinnerung an die Persönlichkeit, unsichtbar in der Umgebung herum, unter den das Land (der Batak) bewohnenden Orang bunian oder den Saivo der Lappen, welche dieselben (für Cultuszwecke) im „Tenemos" eines Saivo-akme versammeln können, statt sie im Schrank der Penaten einzuschliessen (als Lares des Ahnenkult), auch für häusliche Dienste slovenischen Apo-doma's oder eines Kobold, verwendbar als Griha-dewi (in Magadha).

Vertraulich lebt es sich dann mit den Oromatua (Tahiti's), wogegen, wenn aus leidenschaftlich rachsüchtiger Stimmung dementsprechend Erscheinungen zu schrecken beginnen in Larvae der Lemures (gespenstischer Sisa in Guinea), der Todtenaufenthalt drinnen von den (oberwärts) im sonnigen Lebenslicht Athmenden in das Dunkel eines (im Aides oder Hades ungesehenen) Unterreichs (nach Helheim) verlegt wird, von wo es bei Erdbeben aufwärts drängt (auf Timor), oder bei Anbruch des Frühlings wenn am Allerseelenfeste — ein Devuthni-Fest (im Punjaub) bei Erwachen der Götter aus viermonatlichem Schlaf — Hermes als Psychopompus gefeiert wurde, die Seelen der Verstorbenen weckend (mit goldenem Stab), um im Pflanzenwuchs (Attika's) emporzuschwellen, nachdem etwa niedergeregnet aus dem durch manichäische Schöpfräder gefüllten Mond (der Pitri).

Durch Localisirung in Gestirne (und deren Vimana) oder unterweltliche Abgrenzung jenseits eines Flusses (mit Charon's Ueberfahrt) ist Beruhigung einigermassen gewährt, doch müssen die Abgeschiedenen, ihre „justa" erhalten haben, *τὰ νομιζόμανα* — (*τὸ γάρ γέρας ἐστι θανόντων*, zu homerischer Zeit) — sonst kehren sie zurück in „Revenants", als nächtliche Heimgänger (Kodu-koijad), wenn nicht (bei den Esthen) mit genügendem Reisebedarf versehen (s. Boecler), auf der, nach dem Abschiedstrunk (im Nobiskrug, oder den an's Fenster gestellten Wassernäpfchen) angetretenen Wegfahrt (mit erster Nachtrast bei St. Gertrude). Neben eines Zehrpfennigs bedarf es des Opfergeldes für den, die (über die Kluft „Loeng" führende) Brücke, bewachenden Begoe (oder einen Thürschliesser, als „claviger").

So lange Beunruhigungen fortdauern, mag (in Besessenheit) der Arreptitius (daemoniacus) ergriffen werden, als firnoman („eingenommen"), „der den Teufel im Leibe hat" (s. Grimm) im Tiuvolwinnic (Deofolseoc), bei Tänzen des Yakkoduro, und solcher Volks- (oder Teufels-)tänze viele, (im „Spirit-dance") für Meh-Süh (und Consorten), cf. Vlk. d. östl. As., III (S. 283).

Die Menschen (der Larrakia) kamen von Naganburra, unter der Erde weilend, wohin sie beim Tode zurückkehren, und dann entweder zu Mangarrara, von dem (in den Sternen weilend) alle Dinge geschaffen sind, entlassen und hinaufgesendet werden, oder (zur Strafe) in den Ofen der Tiefe, und darunter wohnt Madjuit-Madjuit, der die Ebbfluthen (unter den Mondswandlungen) regelt, im Zusammenwirken mit dem befreundeten Mangarrara droben (s. Curr), wie Yama's Himmel sich doppelt (in der Unterwelt).

Wenn die Seele des kranken Häuptlings (bei den Tschinuk) am Meerstrand entlang wandert, schäumt die Hochfluth auf (bis abebbnend mit der Heilung). Von montanistischer Prophetin wurde die Seele als lichte, luftartige, jedoch greifbare Menschengestalt gesehen (s. Tertullian). Die Seelen haben solange in neue Leiber zurückzukehren, bis sie alle Möglichkeiten der Sünde vollendet haben (b. Karpokrates). Die aus der Sünde im früheren Leben anhaftende Schuld wird seit Geburt mitgebracht (s. Origines), der Karma gemäss (in Jataka). Im Gilgul neschamoth (Wälzen der Seele) fahren Seelen unverzüglich von einem Leib in den andern (b. Rabbi Manasse). Der Mensch (s. Tertullian) wird kein anderer, sondern anders (im Auferstehungsleib). Die Seele (b. Irenäus) nimmt „wie gefrorenes Wasser die Gestalt des Leibes“ an (s. Ziegler). Von Helgi (Hundingbani) und Sigrûn wird gesagt, dass sie wiedergeboren wären, er hiess da Helgi Hadhingskadhi (und Hiörvardhssohn), sie aber Kara, Halfdan's Tochter (im Karalied). Von König Olaf dem Heiligen glaubte das Volk, er sei ein wiedergeborener Olaf Geirstadaâlfr (s. Mannhardt), „das war Glaube im Alterthum, dass die Menschen wiedergeboren würden“ (zur Zeit der Edda). Wie in der Seele steckt ein Kelah in jedem Ding (bei den Karen), in „axes, knives, as well as trees and plants“ (s. Cross). Die Schatten oder Yalo (Seelen) der Geräthe fliegen (auf Fiji) nach ihrer Todten Welt (im Mundus), deren „janua ditis“ (s. Virgil) durch den lapis manalis geschlossen ist (so lange er hält). „Der Dillestein der ist entzwei, die tôten sint ûf gewecket“ (s. Dietr.). Manala, locus subterraneus, ubi versantur mortui (bei den Finnen). Die präexistirenden Seelen hatten männlich und weiblich in überhimmlischen Räumen gelebt (s. Apelles), und die (im Himmel geschlossene) Ehe wird durch den Tod nicht gelöst (b. Tertullian), während die in solcher Heiligkeit geborenen Kinder ihr Heil erwerben, als Fürsprecher, wenn jung verstorben (bei den Creolen). Als Gott den Adam geschaffen, war dieser ein Golam (in unförmlich unbeholfenem Masse) und lag hingestreckt (im Talmud), und so bei den Ophiten, (vor Einfügung gnostischen Funkens). Der Samen Seth's, womit der Höllenfürst gespeist zu sein wünscht, wird von Gott in den Myrthengarten (des Paradies) gebracht (als Krahmat's), wie in Jima's Garten aufgehoben, für künftige Geburt von Zerdusht's reiner Seele, zur Speisung durch das Heilswort, im Lichtthau (der Sophia).

Wenn die Traumerscheinung des Abgeschiedenen von den Australiern als die Person selbst (im Doppelgänger des Verwesten) aufgefasst wird, ist solches Idealbild (oder Phantasiebild) durch die φανταυια geschaffen, „per quas imagines rerum absentium ita repraesentantur animo, ut eas cernere oculis ac praesentes habere videamur“ (s. Quintilian).*)

Grösserer Sicherheit wegen nehmen allerdings die Australier die, den Wildstämmen allgemeinen Vorbeugungsmassregel gegen Wiederkehr der Todten (in den Revenants), durch Binden der Arme und Beine, durch Abschneiden der Fingernägel gegen das Auskratzen — wie Umhegung gegen Uebersteigen damit (bei den Dayak) —, aber im Uebrigen geben sie zu, dass der Körper im Grabe verwest, dass dort nichts übrig bleibt, als vermodernde Knochen, und die Murup (das denkende Bewusstseinsprinzip) ist schon früher (in der dem Tode vorhergehenden Bewusstlosigkeit) fortgewandert, um, (wenn nicht vom Priesterarzt zurückgerufen), auf Bäume zu flattern, (oder bis zu den Sternen hinauf), den Körper „mit ein wenig Wind darin“ zurücklassend, bis auch dieser beim letzten Ausathmen in Luft verschwindet.

Wenn also der Todte aus dem Grabe wiederkehrt, so ist das nicht eine in Sisa gewandelte Kla (der Eweer), sondern sein Doppelgänger, insofern, als das (im Traum sichtbarliche) Idealbild einer im Leben bekannten Person, der Schatten (oder Seelenschatten) demnach, und wieweit solcher Schatten im Grabe zurückgelassen wird, lässt es sich aufscharren, um die Ueberbleibsel zu rauben (für böswilligen Zauber).

Neben Bhut im Seienden (Phu) als (vegetative) Seele erscheint (im Leben erhaltendem Athem) Atma (bis zur ψυχή τρεπτικη), Alles durchdringend in dem Werden als Höchstes, beim Kult der Marutti mit der Form Hanuman's für praktischen Zweck, weil durch zugänglich geneigte Diener Vermittlung leichter gewährt werden mag.

Die in der Gesellschaftswesenheit (des Zoon politicon) zur Kenntniss erwachte Seele, ist aus der träumerischen Gespensterwelt (individuellen Bhut im Vorfahrenkult) befreit, aber jetzt innerhalb der Banden moralischer Verpflichtung zur Gesellschaft, weil in derselben als Wachsthumselement mit-

*) Vom Standpunkt der Supranaturalisten, die neben der Erkennbarkeit durch die Sinne eine solche für den Geist auch in Anspruch nehmen, eröffnet sich der Schimmer eines Einblicks in die strahlenden Regionen des Transcendentalismus, und die Widerlegung des Regressus ad infinitum (aus der Nothwendigkeit eines ersten Prinzips) gilt (b. Aristoteles) zugleich für die Final-Ursachen, weil sonst die Natur des Guten (τοῦ ἀγαθοῦ) aufgehoben werden würde (in moralischer Weltordnung). In primisque hominis est propria veri inquisitio atque investigatio (s. Cicero) im Suchen nach der ἀρχή (s. Aristoteles), einem Anfang (relativer Bewegung innerhalb von Raum und Zeit), und mit dem absolut Ersten also darüber hinaus (im unbewegt Bewegenden). Wie die νόησις der ποιησις (b. Aristoteles) geht (im Mazdeismus) die Idealschöpfung (in Präexistenz) dem realen Dasein himmlischer Auffassung vorher (in der Weltordnung).

spielend, und so bei krankhafter Störung im Schmerz (oder Gewissensangst) quälend, (bis ausgesöhnt in den Harmonien des Kosmos).

Neben Ea (Athem) und Ola oder Gesundheit (im Heilwerden von Krankheit) bezeichnet Uhane (im Schmerzgewimmer Hanehane) die Seele (auf Hawaii), mit Uhane make in Lapu oder Gespenster (neben Uhane ola), und (wie noonoo auch) Manao das Denken, von Mana, als „supernatural power" (s. Andrews) of the gods (glory, majesty).

Mit dem Denken (nanuma) verbindet sich (auf Fiji) das Erinnern (vakananu-ma), neben Yona oder Seele (ein Wasserschattengespiegel), beim Cegu (Athem) und Bula oder Leben (zur Wiederherstellung von Gesundheit). In Wailua (als Gespensterscheinung auf Hawaii) liegt die Doppelung (lua oder rua) der Seele (als Vairua, polynesisch), auch für den Doppelgänger der Dayak (oder Baliau-ruā). Während die „Anima sensitiva" durch Zeugung entsteht, wird die „anima intellectiva" unmittelbar durch Gott geschaffen (b. Thom. Aq.), und so tritt Kla zu Ba (bei den Eweern), mit gnostischen Funken (von jenseits der Aeonen) mit der Nous (ἔξωθεν) aus Waninuminu (polynesisch).

Beim Doppelgefühl der Seele (aus Zutritt des der Gesellschaftswesenheit angehörigen Theils) begleitet der Tendi (der Batak) als Fylgier (oder anderer Schutzgeist), wie (auf den Salomon) Tamaniu („something animate or inanimate, which a man has come to believe to have an existence intimately connected with his own") für den Totem (in Thierform), was ebenfalls unter „Mira Arcana" (Melanchthon's), die im Leben nicht einzusehen, fiele (weil nach dem Tode erst Erkenntniss erfreuen wird).

Bei Vertheilung der durch Horus wiedergewonnenen Körpertheile des Osiris gebot Isis den Priestern (s. Diodor), sie sollten „ein bei ihnen einheimisches Thier, welches sie wollten, heiligen, und das, so lange es lebt, ehren, wie sie zuvor den Osiris geehrt, nach seinem Tode, aber ebenso feierlich, wie ihn bestatten" (s. Wurm). The heavenly family (te anau Auarangi) „includes rats, lizards, leekes, eels and sharks, and several kinds of birds (auf Mangaia).

Für Vairua traumhaft wandernd (auf Rarotonga), liegt (auf Samoa) in Anganga, — beim Tode fortfliegend (anganga veleele) „fluttering about the lips" (wie Youle in Nicaragua), „Sele togut-tagit" — das Leben (Ora) und Athem (Au) als Seele (oder Maleanganga), und wie die Götter (in Hellas) „aus ihren himmlischen Wohnungen zur Erde niederstiegen" (s. Bippard), Hülfe zu gewähren den Sterblichen, so beteten diese (auf oceanischen Inseln) zu ihren Atua, um das im Innern (Loto) des Körpers (nicht jedoch des Lebens selbst) befindliche Verständniss (für Lebensunterhalt) oder Atamai, [auch den Thieren (in ihrer Kunstfertigkeit) zukommend], während Pote (Prajna, als Sophia) nur dem Menschen eignet, (aus alldurchdringender Mana) im Gedanken (Manatu), das Zusammengehörige mit einander verbindend (ma-fau-fau), ὁ ἔσω ἄνθρωπος (patristisch).

Das Wissen wickelt sich ab im Korero (Reden des Logos) an der Schnur (Taura) und das letzte Ende (Iku oder Schwanz) darf (auf Mangaia) erst beim letzten Lebenshauch fortgegeben werden (im „letzten Willen").

Dem von Moro oder Sepo geschaffenen Körper (Ko-Ivi oder Ko-Papa) hat Tangaloa animunimu aus der Entfernung Fernen — (oben, wo Manaualava als höchster weilt) — dem Geistesfunken Mauili's eingefügt, im Herzen (als Ta-ngata) schlagend), wie (bei den Thai) der Deva (als umlaufender Theos) wandelt in den Pulsen (mit dem Thephachon oder Göttergang) oder die Seelen selber pulsiren (der Caraiben). „In corde, velut in palatio, spatiatur animus" (s. Ephrem), im Hadaiyavatthanam (des Herzens).

Die Vaeru (pae-rua oder Vairu) bildet den „zweiten Theil des Menschen", in anderer Welt, während in hiesiger mit dem Körper oder Ko-ivi (ivi oder Knochen) verbunden für huronische Seele (Atisken). Beim Tode geht der Abgeschiedene (der als solcher, in Person, beim Traum zurückkommen mag) nach dem Seelen-Baum, (als Bua) an der Westseite Mangaia's, auf den Blättern hockend (in den Stämmen zusammen), bis, wenn Alles gefüllt, die Blätter zusammenschlagen, und die Seele ins Wasser fällt (von Miru's Töchtern aufgefischt). Betreffs des Lebensbaumes im Paradiese ist an den Genuss seiner Früchte „die Theilnahme des Menschen an unvergängliches Leben geknüpft" (s. J. Müller), und so gegen ahrimanische Anfechtungen wird der Baum des Haomo geschützt, durch umkreisende Fischungeheuer, deren Skelet (aus Andromeda's Zeit) unter Scaurus' „miracula" aufgestellt war, von Joppe's Strand (wo Jonas ausgespieen worden), und (zu Kaiser Severus' Zeit) ein Walfisch gefangen. Mit dem Vogel Phoenix (als Lucian's Proteus) war es indess schon vorbei und fiel er mit seiner Aechtheit durch (in Claudius' Schaustellung).

In Nga-Nau (Rorotonga's) oder (auf Tahiti) Aau findet sich (innerhalb des Bauches oder Manava) der Sitz der Leidenschaften und Zuneigungen. Manava-fafiti oder das Beissen (fafiti) im Bauch ist Kummer (oder Zorn).

In menschlicher Gestalt gleich dem Leib erstreckt sich durch alle Theile und Organe desselben die (im Dunstrauch eingehauchte) Seele (spiritus enim corpus sui generis in sua effigie); der *νοῦς* ist nur eine besondere Verfassung (suggestus) und Einrichtung (structus) der Seele (b. Tertullian), und so tradux animae, tradux peccati (mit erbfeindlichen Fragen weiter)*).

*) *ἡδὲ ψυχὴ διὰ τοῦ σώματος νοεῖται* (s. Theophilus). Die Seele, als Lebenskraft (b. Stahl) handelt theils *λόγῳ* (instinctartig), theils nach vorhergedachten Zwecken (*λογισμῷ*). Der *νοῦς* (b. Plotin) findet sich in stehender Thätigkeit (*ἐνεργεία κείμενος ἐπιώρῃ*). *Ὁ γὰρ θεοῦ λογὸς φιλέρημος καὶ μονωτικός* (b. Philo). Von Ta (Mann) kommt die Bezeichnung Ta-mata (aufrecht oder mata) und na-ta-mata oder Todter (Natman). Weil die Verbindung von Geist und Materie etwas „Unangemessenes", seufzt die Seele (im Körper) nach Befreiung (b. Josephus) aus Plato's Kerker (des Pessimisten). Die Seele (Tatian's) „ist in dem Leib, wie in einem Gefäss zusammen-

Unter zwergiger Menschengestalt wohnt die Seele (der Aht) im Körper (sei es im Kopf oder in der Brust), und wenn sie umgedreht steht, folgt Krankheit (s. Boas), wie Heilung etwa, wenn das Linsenbild sich richtig stellt (in jenseitiger Hinrichtung).

Um die in der Fremde verstorbene Seele zurückzubringen, wird (bei den Kasya) eine priesterliche Expedition ausgeschickt, mit Schnüren, (wenn „Flüsse hemmen den Fuss") zum Brückenbau (durch gephyräische Künste). Wenn in Bewusstlosigkeit des Kranken die Murup (das Seelische) den Körper verlässt, in welchem nur ein wenig Wind verbleibt, bringt sie der ihr folgende Zauberarzt zurück, in seinem Känguruh-Ueberwurf (in Australien). Die Seele des Gefallenen im Jenseits wird auf Tapa geholt (bei Saniwa). Wenn sich der Fijier von seiner Seele oder Yalo verlassen fühlt, ruft er sie mit eigenem Namen zurück. Beim Tode (auf Leti) „komen de nitu zyner voorouders om hem af te holen en naar Metiwanua of Wekenao te begeleiden" (s. Riedel). Die Lappen opferten den Jabmiakka (in Jabe-aimo), um am Leben zu bleiben, da die Todten darauf sinnen, ihre Verwandten herabzuziehen (s. Ganander). Am Semlikka oder Todtenfest (der Letten) werden Geister der Verstorbenen in den Badstuben gespeist (s. Kruse), bei den Esthen zu Hause (zum Abwischen mit dem Handtuch).

Von den drei Seelen (oder Tarne) umschwebt (bei den Eskimos) die eine den Körper, die andere geht zur Unterwelt, während die dritte für immer mit dem Namen verknüpft bleibt (s. Holm) auf (chinesischem) Ahnenbrett (der Laren). Von den Seelen der Caraiben werden diejenigen, wo der Puls schlägt, in Thiere (oder böse Geister) verwandelt, während Yuanni, im Kopfe wohnend (als Youanni) in den Himmel gelangt (zum neuen Körper verjüngt). Die Phi-Chet-But (Träume verursachend) regieren in Zehen und Fingern (Phi-Tamoi im Haupt), bei Schutz des Körpers durch die Chatura-But (der Siamesen).

Evaki, Frau Semino's (die Fledermaus) gab Menschen und Thieren den Schlaf; vorher schlief nur die Eidechse (bei den Bakairi), aus ihren Augen (s. von den Steinen), und so in British Columbia (s. Boas). Schlafende werden langsam erweckt (auf Wetar) „up dat zij niet ziek worden, doordien de geest geen tijd had an het lickaam terug te keeren" (s. Riedel). Bei Erdbeben wurde laut geschrieen und auf die Erde geschlagen, um den Riesen Mowe aus der Betäubung zu erwecken, die Erde wieder festzuhalten „upon his shoulders" (s. Veeson). Ndengei (in der Höhle schlafend) verursachte Erdbeben beim Umwenden (auf Fiji); mit dem Aufschlagen seiner Augen kommt der Tag. Die Tonganer (im Dunkel nicht ausgehend) „said the day was for them, the night for their gods" (s. Farmer), als Atua po (der Mutternächte). Die Australier schwingen einen Feuerbrand (im Dunkel).

Die Seele (als ens incompletum) ist „zwar also geschaffen und mit Unsterblichkeit begabt, dass sie auch ausser dem Leibe, nach dem Tode bleiben, bestehen, leben kann und soll, doch wider ihre Natur und Endursach" (s. Ursinus). Die Seele (b. Epikur) ist σῶμα λεπτομερὲς παρ' ὅλον τό ἄθροισμα περεσπαρμένον (b. Diogenes). Die Seele (als Ausfluss der Gottheit) wird (fünffach) von dem im Herzen sitzenden Theil (τὸ ἡγεμονικόν) beherrscht (in der Stoa). Die Seele ist ein Theil des Körpers, nämlich als Gehirn, welcher Denkmuskeln hat, sowie die Beine

---

gepresst, eingeschlossen" (s. Olshausen), als Vogel im Käfig (bei den Selish). Die Persönlichkeit als solche geht „in dem Anfang ihres zeitlichen Daseins aus ihrem eigenen zeitlichen Grunde hervor" (s. J. Müller), in einem „Präexistentianismus", der das prae nicht zeitlich und die Existenz nicht als ein fertiges Dasein der Seelen vor ihrem irdischen Leben versteht (1849). In Nodsie (Mawu's) weilt die Seele präexistirend (bei den Eweern).

mit Gehmuskeln versehen sind (s. La Mettrie). Der an die Materie gebundene Archäus bildet die letzte Ursache der sensitiven Lebensanschauungen (b. Helmont). Alle Materie trägt die Anlage zu Empfindungen an sich (b. Hobbes), der Begriff des Körpers ist identisch mit Substanz, und unter den künstlichen Körpern tritt der Staatskörper hervor (neben den natürlichen). Die logischen Synthesen fielen mit dem thatsächlich Seienden der Ideen, die Dialektik fiele mit der Metaphysik, als Ideenlehre zusammen (b. Plato), wie im Panlogismus (Hegel's). Die Psychologie unterscheidet Vorstellungen, Gefühle und Strebungen in den Seelenvorgängen (als Meer verfliessend, buddh.). Wie durch das Schädeldach das Himmelsgewölbe, werden aus Ymir's Hirn die Wolken gebildet, und im Gewölk sammeln sich die abgeschiedenen Seelen (bei den Celten). Dem durch Moso oder Sepo (Natifoh) gebildeten Körper wird Mauili (Seele) eingefügt durch Tangaloa aninunimu (dem weit entfernten), ἔξωθεν, über dem zehnten Himmel, wo die Talaho (Sprachenversammlung) Tangaloa's langi abgehalten wird (unter dii consentes). Vairua (Seele) bildet den zweiten Theil, neben Ko-ivi (Ko-papa) als Leib (ivi) oder Knochen. Hakisch (die Seele) bezeichnet Athem und Puls (bei den Klamath), steinash (the sensitive power of man) das Herz (s. Gatschet). Nur αἱ ἄρχαι reinigen (gründlich), die durch Theurgie allein gereinigten Seelen verbleiben unter den ätherischen Göttern (b. Porph.). Wie in allmählicher Entwicklung der Natur, aus dem Samenkorn zum Strauch und dem Baum, mit Zweigen und Laub, bis zum Schwellen in Knospen und Entfalten von Blumen für Früchte, die reifen (s. Tertullian), so die Kirche bis zum Montanismus (von Alogern bekämpft). Tempus in collecto est (mit Erscheinen des Paraklet).

Bei Besuchen des Jenseits (wenn Tofo-ipopu's Wittwe ihren verstorbenen Gatten sucht, oder Orpheus seine Gattin), können durch die von dorther gebrachten Aufklärungen (mittelst des den Objiwä die belästigenden Grabbeigaben abrathenden Propheten), aus solcher Benachrichtigung auf der Erde schon Vorbereitungen getroffen werden, für die uranographischen Provinzen, (wohin zu übersiedeln), wenn sie schlägt die verhängnissvolle Stunde. „Gemeinsam kommt die Woge der Schattenwelt und stürzt sich auf die Ruhmlosen, wie Ruhmglänzenden" (b. Pindar), aber der Letztere mag im Sonnesglanze sich sonnen (bei den Azteken). In ängstlich bedrängenden Zweifelsfragen um das „Leben und den Tod" pflegen tröstende Symbole, wie hergenommen von den Verjüngungen des Mondes (bei Koin-Koin und Fijier), von Schlangenhäutung (bei Prutenen und Arowaken), vom Winterschlaf des Bären (s. Porphyrius) etc. keine ausreichende Genüge zu gewähren, da man handgreiflich überzeugende Gewissheit verlangt, um wie Thomas den Finger hineinzulegen in die Wundmale (des Wieder-Erstandenen), in seinem σῶμα χοϊκον (s. J. Müller), und obwohl Serranos und Playanos zu San Juan de Capistrano sich noch mit Ouiot's (gleich dem gnostischen, in der Luft gaukelnden) Phantom begnügen mochten, bedurfte es für Gebeleizis' Verehrer, — unter jenen Völkerstämmen, die ἀναθανατιζονοι (bei Suidas), als θεοσεβεῖς (s. Posidonius), — des aus der Höhle, wo er dreijährig verborgen gewesen, (s. Herodot), sichtlich hervorgekommenen Zamolkis oder (s. Mnaseas) Kronos (rollender Zeit), unter Klagen und Jubelfesten (orpheischer Mysterien), den festen Glauben zu gewinnen, mit welchem die (den Geten „gleichsprachigen") Daker den

(eigene Beschränkung bedingenden) Geboten Dicaneus' folgten, der im Rath neben seinem König Borystes dastand als „Gott“, wie bei den Geten (s. Strabo), und so der Kriwe-Kriweite an Seite des Reiks (aus römischem Rex, als Grau-graf). Auch der (in Seelenwanderungen wandelnde) Proteus, der als „Phönix“ (s. Lucian) sich verbrannte, — nach indischem Vorbild (zu Oenosikrates Zeit), oder budhistischer Patriarchen (wie Richabha's) gleich den von der „Philosophie“ (Pseudo-Lucian's) besuchten „Gymnosophisten“ —, sollte wiederkehren als ein „König der Nacht“, wie es die (Herakles' Verbrennung feiernden) Cynalopeken (b. Bacis) erhofften (im Fanatismus der Vairagi nnd Genossen), und dabei könnten aus dem Namen „Peregrinus“ fremdher aufgenommene Missions-Elemente gedeutet werden, vielleicht seit Sigynnoi (aus homerischen Erinnerungen an „Sintier“ linguistischer Zeugen), oder in Vorgängern umhergetriebene Ahinganos (Phrygien's) als Atzigan, aus Koptisch (guptisch) und ägyptisch kolonisirtem Colchos, wo in den Bergesschluchten der Osseten Reminiscenzen sich bewahren für gothisches Gerede am bosporanischen Ausgang nordisch (auf samländischen oder samischen Wegen eines Handelns um das Elektron) geleiteter Wanderungen für (rückgewendete) Gothen (und Vandalen, sowie die, vom Sinistus regierten, Burgunder), während dann (aus Zerstreuung der Sporen) im Anschluss an Slowenen (mit Veneter, als Vanen), die Anten (oder Enten riesengestaltig) erscheinen, in kaukasischen Sagen (s. Berger), und (an Stelle des in Speerung geopferten Sklaven) Unsterblichkeitsgesänge (im Speerritzen), fortklingen, oder schriftlich (unter druidischem Kreisen der Seele) auf gallische Scheiterhaufen niedergelegt werden mochten, auf jenem Boden, wo die Eingeborenen („a dite patre“ stammend) dem Boden entstiegen waren (seit Tuiscon), oder ihm ausgeleckt gleich Buri, wenn nicht auf den Bäumen gewachsen, wie Ask und Embla (im Seitenstück zu Meshia und Meshiane). Momhanatsch's Söhne (bei den Katloltq) schossen Pfeile an einander, um in den Himmel zu steigen, und die Sonne zu tödten, welche ihren Vater (aus Gummi) zerschmolzen hatte (s. Boas), und so ersteigt sich Australiens Himmel (durch aneinander geworfene Speere). Kasimbaha (bei den Bantik) klettert an (durch Nagen der Feldratte von Dornen befreitem) Rottang über Sonne und Mond in den Himmel, wohin seine (durch Stehlen des Gewandes) beim Baden gefangene, Frau Utahagi zurückgekehrt war, um seinen Sohn Tambaga an einer Kette auf die Erde herabzusenden (s. Schmidtmüller), gleich anderen Fürstengeschlechtern (auf Celebes). Lekkepai (auf Samoa) durch einen Sturm (beim Fischen) nach einem Felsen verschlagen, gelangt beim Aufsteigen in den Himmel und über das öde Land klagend, hört er dort die Stimme Tui-langi's, der, um Kokosnüsse und Kokosmatten gebracht zu erhalten, die Sangone (Schildkröte) zum Herabsteigen mitgab, unter der Warnung, nicht die Augen zu öffnen, (und die Schildkröte beim Anlangen-sogleich mit Kokosnüssen zu füttern). Als athemlos durch die Luft ins Wasser gelangt, hört er die umgebenden Haie und Vögel

sein Augenöffnen verlangend, und als ihm der Sandpfeifervogel ins Ohr flüsterte, dass die Heimath nahe sei und seine Frau ihn erwarte, konnte er sich nicht enthalten, die Augen zu öffnen und wurde vom Wiedersehen so in Anspruch genommen, dass die verlassene Schildkröte, weil hungrig, fortging, vom Seetang zu essen, aber von Fischern getödtet und (bei Nachsuchen Lekkepai's) tief begraben wurde, unter zwei ineinandergesetzten Kokosnussstämmen (in Samoa). Als Tuitonga davon hörte, sandte er Boten für die Knochen, aber Niemand konnte über das Grab Auskunft geben ausser dem Knaben Levaipani, der, als dem Begräbniss zuschauend, vom Sandpfeifer im Vorbeifliegen gestreift wurde und von da ab klein und fortlebend blieb. Der Bote brachte von den 13 Stücken 11, aber der Tuitonga sandte zurück auch für den Rest, und bei der Rückkehr nach Samoa flüchtete man mit diesen Knochen nach Rewa (als Vasu manu). Und wer von diesem Rechtsstreit erzählt, „dem ist der Mund noch warm“, weil fortdauernd noch bis heute mit colonialen Disputen danebenher; und da solche Geld, und sonst was, kosten mögen, dürfte es sich auch bei Lappalien verlohnen, die Lappen zu schätzen (die sich je billiger, desto höher schätzbar erweisen würden). cf. E. a. S. (S. 56).

Hagestolze werden vom Gott Simayani zurückgewiesen, so dass (zum Eingehen in's Jenseits) der Fijier von seiner, — bei Thrakern (als Suttee) verbrannten — Frau begleitet sein muss, und zur Aushülfe kann (in Australien) Verlobung mit einer der zwei Schiffermädchen in dem Ueberfahrtskahn der Unterwelt statt haben, wie dann wieder von Fischermädchen der Vedenkundige stammen mag, unter denen, die (gleich Rischi) schauen (oder sehen) und hören, wenn nicht taub durch Vedius' (Vejovis') Blitze (oder betäubt). Nur wenn hülfreicher Freundeshand sicher, darf von dem Blandass der letzte Sprung gewagt werden (hinüber zu Toohan). Beim Fest des in die Midewiwin Eingeweihten der Dzhibai-Midewigan, als „Ghost Lodge“ der Abgeschiedenen, „presided over by the Dzhibai-Mide (Shadow-Mide)“, wird die Eule (Ko-ko-ko-o) vom Midewigan zum „Land of the setting Sun“ (the place of the dead) gesandt (bei den Ojibwä), ein Nachtvogel der Weisheit (jungfräulicher Göttinn zu Athen).

Der Fijier muss im Tode von einer Frau begleitet sein, weil der Gott Simayani Verheirathung verlangt, und wenn eine Frau vor ihrem Mann stirbt, wird der Bart desselben abgeschnitten, um unter ihre Achseln gelegt zu werden, damit sie sich als verheirathet beweist. „Spadonibus“ waren (von Christus) die „regna coelorum“ geöffnet (s. Tertullian). Mukhahs („Creators“) mingle together the blood of the two persons to be united in marriage, thus making them one (bei den Karen); if the persons are made by the king of the Mukhas, they are turned off in too hasty a manner (s. Cross), bei Heiligkeit der Idioten (des Islam).

*Ὁδοὶ δύο εἰσί* (duae viae vel judicium secundum Petrum), zwei Wege für die in Upolu und in Savaii Verstorbenen führen zu endlos nieder-

sinkender Unterwelt Fa-faa's (zwischen Falealupa und Tufa) oder (auf Vanu-Levu) Dimba-Dimba's mit gemeinsamen Eingang (am herabziehende Wasserstrudel), oder einem wieder gedoppelten (für Edle und Gemeine, in Annam), als Lua-lotah alü und Lua lotah tufanna (beide zu Seo-siah führend in Savaii).

Den vom Schwimmstein hinabspringenden (oder beim Anstossen an den Cocos-Baum fallenden) Seelen tauchen die Abbilder der vorangegangen Freundeslieben aus dem Wasser entgegen, um hinabzuwinken, und die Unwilligen werden von Miru's zwei Töchtern mit Netzen niedergezogen um dann, nach Betäubung mit Kava, im Ofen gebacken zu werden, für Rongo's Mahl, und Wiederbelebung (als „Götterkoth") aus seinen Excrementen wenn dieses Feldgottes Pflanzen nach Aufwärts drängen (wie bei attischem Fest). Die Verspeisung ist dabei (auf Tahiti) eine gegenseitige (s. Cook). Wenn die neunfach durch Proserpina (b. Pindar), oder in Ganownie Lampoot's Siedkessel, geläuterte Seele wieder nach oben gelangt, mag sie (in Plato's Philosophie) Weise und Könige beleben, sofern jedoch in der Reinigung noch defect, sich vielleicht auf die Baumseelen (unter Dayak) verwiesen finden, wie die (slavische) Seele eines bald nach der Geburt verstorbenen Säuglings von dem „Thorwart des Paradieses" (s. Krauss) abgewiesen wird, um erst im pflanzlichen Zellgefängniss zu büssen, was an Geburtsschmerzen der Mutter bereitet war (während die Dryaden es einstens fröhlicher nahmen).

Wie in Hawaii zwischen Milu und Kane (cf. Inselgr. in Oc. S. 264), war (auf Samoa) die Unterwelt gedoppelt, indem nur die Häuptlinge im Hause Salafee's (des Fee's Familie) wohnten, das Volk dagegen draussen (im Vorhof).

Das Netz, um die beim Tode entfliehende Seele zu haschen (durch (Yama's Häscher) oder einen Speer („to kill them"), führt (auf Aitutaki Tangaroa, und die Nachbleibenden, um vor der Wiederkehr des Abgeschiedenen (als Revenant) sicher zu sein, ermahnten ihn (in Gebeten) in den Pallastsitz Tiki's (und dortige Vimana der Devaloka) einzuziehen, wo himmlische Behausung vorbereitet hat „the god of paradise" (s. Williams). Zunächst schweift die in Aitu gewandelte Seele in der Nähe der Behausung. und auch im Sohne mag des Vaters Anganga zurückkommen (zum Benennen nach den Vorfahren). Der Enkel erhält des Grossvaters Namen (in Hellas).

So lange noch gespenstische Nähe droht (die Funken zurücksprühen aus oberster Schicht der Reinga), hat besonders der Nächst-Verwandte sich zu schützen, der (in Allahabad) mit einem Messer schläft (wie bei den Slaven), oder (bei den Bilqula) sein Bett durch Dornbüsche umschirmt (s. Boas). Mit normaler Reincarnation geht solche Gefahr vorüber, steigert sich aber bedenklichst, wenn etwa ein Abortus statt hat, und dem Kolo (in Fiji) so die legitim zukommende Behausung entgeht (worauf bereits

Rechnung gemacht war). Auch ehe während neunmonatlicher Schwangerschaft, das Körpergehäuse hergestellt ist, mag vorher schon temporäre Einlogirung (bei den Verwandten) statt haben, durch Begeisterung, wozu indess (auf Tonga) nur die Egi sich befähigt finden (nicht die Matabele).

Bei traulichem Verkehr, auf abgelegenen Inseln Indonesiens (s. Riedel), wie mit Oromatua (auf Tahiti), empfiehlt sich Einhausung (im „Ka", oder sonst mehr entsprechenden Karwar), für Dienstleistungen als Kobold etwa, so dass sich selbst Herbeiholung lohnt (bei den Kasya).

Dem Leichnam wird Nahrung (zum Aufrechterhalten des Lebens) eingepfropft (bei den Aru), bis die Verwesung eintritt, und die Verwandten sich mit abtropfender Jauche beschmieren können (auch in Guinea). In Mangaia werden die Todten aufgefordert „to eat the fruits and drink the nuts" (s. Gill), die Festgerichte an Stelle unterirdischer Nahrung, von Würmern und Käfern, bis später dann, — im Anrichten und Anreichen von Speisezuweisung (wie bei den Esthen) —, der Brauch, in Blätter und Zeug gewickelte Cocosnüsse in das Grab zu werfen, beobachtet ward, seit der aus der Sonne momentan zur Rückkehr beurlaubte Vetini, die Sühnung der Abgeschiedenen durch Speisung empfohlen (wie für die Pitris im Monde statthabend).

Omnes pariter deos perdit mors aliqua et chaos (s. Seneca). Odhin (nur Wein trinkend) geniesst keine Speisen, seine Wölfe nährend (vom Eber der Einheriar). Jesus (der Valentianer) „ass und trank auf eine ihm eigene Weise, indem er Nichts wieder von sich gab" (aus Enthaltsamkeit). Die Artolyriten gebrauchten Käsebrot zur Eucharistie (b. Eusebius), weil zuerst Schafe dargebracht waren (s. Aug.). Bei den Xerophagien (der Montanisten) waren Suppen und Fruchtsäfte ausgeschlossen (in Trocken-Semmel-Kur). Idhunn, elbischer Beziehung (b. Saem.), besitzt die Aepfel zum Verjüngen der Götter (Sn.). Gottes Hypostasis (b. Pseudo-Salomo) ist seine Substanz im Manna gesendet (s. Deane), von der in Erde verwandelten Luft producirt (b. Philo). Kuhaiko erhält von Kudai Lebenswasser, um ihren Bruder Komdei-mirgain zu beleben (bei den Tartaren). Die Todten werden durch Grogaagally (oder Boymayela) belebt mit dem „water of life being sent from the great Boyma" (s. Manning) für zweite Geburt in Australien). Der heilige Geist ist τῆς ἀθανασίας ἄρτος (b. Irenäus). Von Marthus und Marthana (Schwestern des Elxai) sammelten die Mitglieder der Secte ihren Speichel und andere Unreinigkeiten des Leibes, um Krankheiten damit zu heilen (s. Epiphanius), wie mit Pillen des Dalai Lama oder aus Betelgekau des Maharaj (in Eller's Brotanbiss). Die Götter in Bolotu vergnügten sich durch Kava mit Vai-Ora, vom redenden Wunderbaum (des Hom für Ambrosia oder Amrita). Mea mama, „any thing belonging to this world" (mama, light from the sun or fire) „things of this world, mortal, subject to decay and death, in contradistinction to mea hootooa" (Bolotoo's) in Tonga (s. Mariner). In Tschang-cheng tao (le moyen de vivre éternellement) wurde der Tan oder Rintan (pierre philosophale) gesucht (von den Tauisten). Den Jami-Kiatse (in der Unterwelt) werden Knochen geopfert, um neue Kreaturen daraus zu bilden (aus Yama's Heim). Die Vu-ni-Kolo genannte Kaste (auf Fiji) streicht mit ihrem Fächer niedrig über die aufgeputzte Leiche des Häuptlings, um die (weil jung noch kleine) Seele fortzutreiben, bis zum überliegenden Baum am Fluss, wo der Fährmann gerufen wird, und wenn es mit einem

Windstoss rippelt, wird die Seele einzusteigen aufgefordert (worauf die Vu-ui-Kolo entfliehen). Die Neugeborenen — (die dann in einem abgeschlossenen Theile des Hauses begraben und dort ungestört gelassen werden) — können erdrosselt werden, solange die Seele der Vorfahren noch nicht in sie eingetreten (Sa-mbera-nan-nayallona), und dies geschieht, wenn sie dem Vater vorgezeigt, von diesem angenommen und ihre Ernährung angeordnet wird, während sie, wenn zurückgewiesen, (weil solchenfalls nur im Athem lebendes Geschöpf), im Tödten durch Erdrosseln nicht gemordet wird, da (bei fehlendem Kolo) noch nicht Mensch, bis yango und yalo (für Körper und Seele). Zu vollerer Fruchtkräftigkeit des Samens wird derselbe, vor dem Einpflanzen, auf heilige Steine der Tindalo (auf den Salamon) niedergelegt, um mit Mana durchdrungen zu werden, und sofern die Mana von den Atua oder Götter kommt, entbricht dem Topa-i-te-io (forsaken by his god) der Muth (auf Mangaia). Wie für den Flamen dialis zieht sich die Scheidungslinie von Tag- und Nachtseite der Natur, bei den Atua der Ober- und Unterwelt (auf Mangaia), sowie in Trennung dunkler (niederwärtsangehender) Seele und der hellen (auf Fiji), die am Todesplatz verbleibend, dort stöhnen gehört wird (wie der Hantu Degup der Blandass). The coyoté said: „if they want to die, let them die,“ but the fox said: „if they want to come back, let them come back“ (s. Vowers), im Streit (bei den Pit-Rivers-Indianern); „the coyote prevailed“ (betreffs des Menschenlebens). Three of the lower animals (bei den Klamath) „confer with Kmukamteh, to determine the duration of man's life“ (s. Gatschet), im Weiberstreit (bei den Eskimos), unter vielfachen Wiederholungen (im Chamäleon, africanisch, Ratte polynesisch etc. mit dem Monde verknüpft) cf. Der Papua, (S. 261 u. flg.). Unter den Aditya führt Aryaman die Pitri's, als ihr Haupt, also der dem Leiblichen noch verknüpften Ahnenbilder, die aus dem Mond wieder herabzuregnen haben, für Neugeburten im Umlauf der Wandlungen, aus welchen erst die Einigung in das Lichtreich zu erlösen vermag (unter der Sonne eines Chormuzda). Das Kind des wegen Krankheitsverursachung getödteten Vaters (bei den Sakai in Perak) „was sold to the Malays from fear that the Pelisit (biyang or evil spirit), compelled to change its quarters, might have found a dwelling place in her“ (s. Maxwell). Aus solcher, die Ausrottung der (perunischen) Zauberer bis in das dritte Glied (auch aus mosaischen Geboten bei den Hexenverfolgungen) anordnenden Maassnahmen wurde in der Nachfolge des Batin der Sohn übergangen, und die Würde dem Enkel zu übertragen, um so den atavistischen Faden zu durchschneiden (im Aufhocken des Hantu-Kubur). Die Hexenkunst erbt von Mutter auf Tochter (in Oldenburg), das Kind empfängt sie mit der Muttermilch (in Ostfriesland). The aborigines imagine the sun to be a large fire kindled in the sky (Tyrrily) by Ngondenaut (the good spirit) daily (am Murray). „The only light, which shone upon the world, came from the mitian (moon) and toorts (stars), the tungie (earth) being inhabited by beasts and birds only“ (s. Beveridge), bis im Streit der Koortinie (native companion) das Ei des Emu in den Himmel warf (an Ngondenant's Feuerstoss zerschellend). Vor der Geburt fliegt man den Mücken nach (im Etschlande) oder mit den Pfeiffaltern (im Burggrafenamt). Meldet sich Jemand vor dem Tode an, wird er selig, aber übel geht es der Seele, die sich nach dem Tode anmeldet (s. Zingerle). Wer durch Unglück früher stirbt, muss zu bis bestimmter Lebenszeit umgehen (in Tirol). Die Murup (bei Kulin) konnte (als ghost or spirit) in andere Menschen übergehen (s. Fraser). „Ghost (tamate) is the soul (atai) of a man, which has left the body“ (s. Codrington) neben „Spirits“ (deified ancestors) or Vuis (on Banks island). Wurrawena oder Warraoah war (in Tasmanien) die Bezeichnung für den Geist eines Abgeschiedenen, M'ieng-inya oder

Namma (Namnelboorak oder Riggaropa) für einen bösen Geist, Tiggana-Marrabona für einen mächtigen Geist (s. Milligan). Die Kamschadalen verlassen die Hütte nach dem Todesfall (wie die Congesen). To prevent the deceased from escaping from the tomb and frightening or injuring the survivors (in Australien), wird die Leiche festgebunden (s. Curr). Der Abgeschiedene (über Nennung seines Namens) erzürnt (in Tasmanien) might pass into the body of the offender trough the fundament and consume his liver (s. Bonwick). Der Nächstverwandte schläft mit einem Messer, um sich vor dem Todten zu schützen (in Allahabad). Hea-moana-Uliuli (geschwänzt) beherrscht das Meer (in Tonga), der Todte pflanzt Tarawan-Bäume in Naicobocobo (auf Fiji). Die den Priestern der Altäre gefälligen Todten gingen (auf Tahiti) nach dem Paradies, als Rohutu (Noaneo oder duftend). Hatu-roah (Führer der Tainui) brachte die Anurangi (anu, kalt) genannte Kumara (nach Neu-Seeland). Der Abortus (auf Fiji) wird gefürchtet, weil derjenige der Kolo oder Vorfahren, der auf seine Belebung Anspruch machen konnte, sich in seinen Rechten beeinträchtigt fuhlen möchte und deshalb auf Schädigung sinnen. Nach dem Platz, wo ein Krieger gefallen, begeben sich die Verwandten aus dem Dorf mit einem Tuch (aus Tapa) und breiten dasselbe über die Stelle, auf das Herbeikommen eines Insects oder Gewürms wartend, das dann in dem darüber zusammengeschlagenen Tuch in die Heimath gebracht wird (auf Tonga). Die Abgeschiedenen, wenn im Tode das Leben (M'bula oder Lota) endet, gehen auf zwei Wegen zu dem Seelenplatz in Vanu-Levu, wo sie ins Wasser springend, von ihren aus demselben auftauchenden Vorfahren, umarmt und niedergezogen werden. Wenn die Todtenseele (auf Fiji) die aufklappende Baumstammbrücke passirt (mit dem Niedersturz in endlosen Abgrund), wird sie nicht zugelassen von dem, den Hagestolzen feindlichen, Gott, sofern nicht verheirathet, weshalb der Jüngling, der (schon heirathsfähig) im Kampfe gefallen, dort auf das Sterben einer Jungfrau zu warten hat. Die von Miru's Töchtern (beim Herabfallen vom Wunderbaum) aus dem Wasser in einem Netz aufgefangenen Seelen werden von Miru oder der Rothen (von der Gluth ihres Ofens im Gesicht) durch Darreichung von Kava betäubt, und dann, nach dem Rösten gegessen, um sich aus den Excrementen wieder zu beleben, und weiterhin in der Unterwelt das Leben der Oberwelt (in Pflanzen und Fischen) zu wiederholen (unter gelegentlichen Besuchen dort), zur Unterhaltung auch auf Asphodelos Wiesen gelagert (b. Lukian).

Wer die Eltern geehrt, mit Opfergaben (in Friedlichkeit), gelangt (nach dem Tode) zu Diebata's Himmel (bei den Batak), doch nur in den dritten, wenn nicht zu den Adligen gehörig, für welche der sechste bestimmt ist (s. Willer). Im siebenten Himmel wohnt Diebata (bei den Batak), im sechsten dessen Tochter (Göttin des Lichts) mit dem Menschen-Richter, im fünften der Gott der Ernte, des Viehs und Bergbaus, im vierten der Gott des Pflanzenreichs und der Arzeneien, im dritten die über die Lebenszeit bestimmenden Götter, im zweiten der Bösgeist mit dem Vogel Garudu, im ersten seine Frau mit Dienerschaft, dann folgen die Geister der Berge, Wälder, Höhlen, Gewässer (Alles der Götter voll). Das Land des Sitnapistim wurde als Insel gedacht (s. Jensen), während Ishtar zur Todtenwelt (Rigal) hinabsteigt (bei den Babyloniern). Der Todte tritt (bei den Zigeunern) seine Reise erst nach einem Jahre an, wenn der Körper bereits völlig verwest ist, und erhält so lange Speisung (s. Wlislocki). Das Paradies wurde wegen bergehoher Lage (wodurch das Klima der Tropen gemässigt wird) von der Sinthfluth nicht erreicht (b. d'Ailly). Im Dis, zwischen Himmel (Cero) und Erde (Pçuv) wohnen unten Menschen, oben Dämone (bei den Zigeunern). Die Gottheit isst die Seelen der Menschen, ehe sie in ihre Zukunft eingehen (auf Tahiti). Beim Tode

wird der Tui-Manua (als König der Moa) angerufen, zur Seele zu kommen. Der Spiess wurde dem Begrabenen aufgesteckt (in Tasmanien), „to fight with, when he is asleep“ (s. Braim). Kalma (Leichengeruch), als Vater Kalman-impit's (der Jungfrau), herrscht in der Unterwelt (als Tuoni oder Mana) über die Manalainen die Geister der Verstorbenen (bei den Finnen), in Manala oder Maan-ala (unter der Erde) mit Mana-maorisch, bis zum Verwesungsstank des Meto (im Reinga). Die Tooa (beim Tode) waren „lost in shadows, clouds and darkness“ (1796), während die Seelen der Häuptlinge nach der Insel Doobludha geführt wurden, „where every kind of food was spontaneously produced“ unter dem Gott Fliggolaya, als höchsten der Götter (s. Nelson). Savai (Apai) ist Avaiki (in Raiatea). Die Erde heisst (in Samoa) Lanu-Langi (unter dem Himmel), neben der Unterwelt (Sale feh). Der Verstorbene (in Tonga) „goes to the island through the sky“ („still alive“ obwohl begraben). One endeavouring to make me understand what he meant, took hold of my hand and squeezing it, said: „Gooma ogge hen mooe hekai maogge“ („this will die, but the life that is, within you will never die“), „with his other hand pointing to my heart“ (s. Veeson). „The Maklahs believe that the soul, or spirits of the deceased pass into the bodies of living fish“ (s. Gatschet). Die Seelen (Otooa) der Häuptlinge gingen (auf Tonga) beim Tode zum Gott Gooleho in Boolootoo (zu Cook's Zeit), während die Seelen der Gemeinen vom Vogel Loata gegessen wurden (die Häuser umfliegend). Hikuleo (an die Höhle bis zur Länge seines Schwanzes gebunden) schwelgt mit seiner Frau und Kindern, während die Seelen der Häuptlinge und Matabule, als seine Diener, Zäume aufsetzen müssen oder die Thore bewachen (his house and all things in it are made of the spirits of people). „Hikuleo carrying off the first-born sons of chiefs and other great men in order to people Bulotu“ wurde von Tangaloa und Maui mit einer Kette an Erde und Himmel befestigt (zum Zurückhalten). Die Götter (Kolo oder Vorfahren) wohnen im verborgenen Land oder Bulu (M'bulu oder das Grab). In Wolken hüllt sich Klongsong-awan, der Wohnsitz (maleiischen) Herrn's (Tuan's) oder (nach des Reisenden Stevens Schreibung) Tow-Hun (bei den Blandass). Coatay or Theedo holds his dominion on the country of Plu, „just beyond our horizon and separated from our vision only by the white haze, which seems to limit our sight“ (bei den Karen).

Das Tangiia nach Raratonga bringende Canoe („built in the invisible world“) wurde von den Vögeln (in der Nacht) nach dem Berggipfel getragen (und dann nach dem Canoehaus). Jenseits Britannien's (wohin aus Armorica die Abgeschiedenen übergeführt werden) liegt jene Insel, *ἐν ῇ τόν Κρόνον κατεῖρχθαι φρουρούμενον ὑπό τοῦ Βριάρεω καθεύδοντα, δεσμὸν γὰρ αὐτῷ τὸν ὕπνον μαμηχανῆσθαι, πολλοὺς δὲ περὶ αὐτὸν εἶναι δαίμονας ὀπαδοὺς καὶ θεράποντας* (s. Plutarch). Als bei Proteus' Verbrennung — damit wer als Herakles gelebt, als Herakles auch sterbe (dem Aether vereint) — die Erde brüllend erbebte, stieg ein Geier aus den Flammen himmelan (mit Menschenstimme redend). Bis zum Tode ist ein Fortschreiten in der Heiligung möglich, der Tod ist der Abschluss, indem der damalige Zustand für immer verbleibt (s. Eckhart). Nurunderi's son, who first found the way to his father, by means of the line, throws it to the dead man, who catching hold of it, is conducted in like manner (bei den Narringeri). Waijungngare (s. Meyer) gelangt (seinem Bruder folgend) in den Himmel (in Australien), durch „a barbed spear“ (sticking in the sky) zu Narrungesi's Sitz. Aneinander geworfene Speere dienen zum Aufklimmen bei Kwatlok (s. Boas). Veetini wurde durch Tangaroa's Anhalten der Sonne auf die Erde vorübergehend in Beurlaubung zurückgelassen, um die Grabbeigaben für die Abgeschiedenen zu lehren (auf Mangaia), welche den Pitri

schuldig (in Sraddha für Mond oder Soma), während der indianische Prophet (bei Rückkehr vom Jenseit) die Geschenke abwies (als belästigend). Wenn nicht durch das Westloch in den Himmel kriechend, steigt man auf durch Pfeile, die von einem Bogen aneinander geschossen werden (bei den Salish) oder durch aneinander geheftete Speere (in Australien). Die Todten (Ngnamanjet) gehen nach dem Eingang der Sonne oder Ngnamnat, beim Feuerschein eines glimmenden Baums in der Abendröthe (s. Howitt). Inter lunae verogyrum et nimborum et ventorum cacumina aereas esse animas (s. Aug.), lehrte Varro, (als Heroen mit Laren und Genien). The Mari of the deceased go to kibu or kibuka (westward), „twittering on the tree-tops“ (in Torres Srait). Die Kanaka (Neu-Brittanien's) „prétendent que l'ame après la mort, avant de parvenir au beau pays ou elle doit se rendre, a une large rivière à franchir et qu'un homme l'attend sur le rivage pour lui faire la traversée si elle apporte avec elle assez de divarah“ (s. Hartzer), zum Frauenkauf (nach Strängen des Muschelgeldes), als Obolus für Charon (s. Lucian). Durch den Tod wird die Ehe nicht gelöst, weil eine Verbindung der Seelen (s. Tertullian). De zielen der afgestorvenen, angmaan of nini, later nitu worden, begeven zich onmiddelljik naar Baer en Ohimaas (auf den Keei-Inseln). De nitu vertoonen zich op aarde als schimmen, shaduwen, mawaan of mavad, van den mensch die der Papua's nemen „ook de gedaante aan van maan vogels of jahau-honden, en hebben de macht de levenden te bevoordelen of te kwellen“ (s. Riedel). Beim Zusammenklappen der Zweige (am Baum Bua) von Miru's Tochter in Netzen gefangen, werden (durch Kava betäubt), die Seelen (geröstet) durch Miru gegessen, um aus den Excrementen wieder belebt zu werden (vom allverschlingenden Dämon Kala's). Die Eatua essen die Seelen (auf Tahiti). Römische Beispiele von Menschenopfern (b. Plutarch), vermehrt mit griechischen Plätzen, sind bei Porphyrius aufgezählt (s. Eusebius), die Germanen brachten sie dem Mercur (s. Tacitus) und die Druiden fügten Anthropophagie hinzu (s. Plinius). Die Kinderseelen flattern eine Zeitlang um das Elternhaus (auf Savang) om daarna in het luchtruim de verdvijnen (s. Riedel). Nach Eukrates' Autopsie über das Getriebe der Seelen, liegen sie mit ihren Freunden und Anverwandten, nach Familien und Stämmen getheilt, auf den Asphodelos-Wiesen, zur Unterhaltung mit einander (und zum Staunen der „vor der Mormo und der Lamia“ Zitternden). Kleodemus bekam die Unterwelt (mit Pluto auf seinem Stuhl) zu sehen, als beim Herabholen mit seinem Nachbar Demylus verwechselt (s. Lukian). Wainämöinen berichtet von seinem Besuch Tuonela's (bei der Rückkehr). De zielen der kinderen, die den weg naar Nasnitu niet vinden kunnen, blijven in de nobijheid van het ouderlyk huis zweven, om daarna met een der zelen van volwassenen de reis te doen (auf Tanembar). Die indianische Mutter erfreut die Nachricht vom Tode ihres Bruders, weil ein passender Begleiter für den gerade gestorbenen Säugling (auf dem Pfad zum Seelendorf).

---

In jedes Einzelnen Beseelung lebt ein Theil der Gesellschaftsseele (so dass insofern telepathische Beziehungen an sich gegeben wären), oder vielmehr der Einzelne lebt eingewoben in seiner Gesellschaftsseele, innerhalb welcher er für eigene Persönlichkeit zu jedesmaliger Geltung kommt.

Aus dem Seelischen spricht es demnach mit zweierlei Stimmen, derjenigen, die psycho-physisch im Psychischen wurzelt und derjenigen, die umweht wird aus der gesellschaftlichen Atmosphäre, (welche in ethnischer Vorstellungswelt umfängt, unter den Reflexbildern abgleichender Weltanschauung).

Was hier redet mag der begleitende Schutzgeist sein, oder bei höherer Auffassung (aus daimonischem Gewissen) die Gottheit selber, wo sie sich kündet, sei es im religiösen Glauben, sei es bei beginnendem Verständniss der die Welt durchwaltenden Gesetzlichkeiten, — denen des Denkens entsprechend, für logisches Rechnen und Berechnen, auf Incommensurabeles hinaus (wenn jenseits zeiträumlicher Schranken die Ausblicke sich öffnen) auf ewig Unendliches, und was darüber liegt.

Wie im Verkehr mit seinem Gott (der schützend sich gattet), drängt das Bedürfniss erleichternder Mittheilung zur Beichte, an den Mitmenschen oder Freund, oder unter der Autorität des Guru (zumal wenn mit Gnadenmitteln zur Hilfe versehen). Solche Beichte, deren Institut bei den Quechua (und dortigen Ychuri oder Ancachu), sowie (unter Copalräucherungen) bei den Azteken angetroffen wurde, wird im Mönchskreis der Talapoinen gegenseitig abgelegt (wie bei den „Gottesfreunden"). Dann machte die Beichte ihr Recht geltend, durch Aufstellung des „Presbyter poenitentiarius" (mit der Privatbeichte daneben). An die Keiihtare (s. Notker), oder „martyres" (martyra) schlossen sich die Bihtara (confessores) neben den Heiligon (heiligen). Die von den Märtyrern ausgestellten „Libelli pacis" gewährten Absolution (ohne Kirchenbusse)[1]).

Der Gott, den man sich erwählt hat (als Isht-devata oder Wahlgott) ist damit zugleich als der Vertraute gewählt, um in seinen Busen Kummer

1) Die Acta der Poenitenten sind die Materia circa quam, nicht die Materia ex qua des Busssacraments (b. Scotus). Bei der Beichte ist der Priester „sequester ac medius inter Deum et peccatorem hominem ordinatus (s. Alcuin), zur Absolution (wenn Vollmacht ertheilt, für Binden und Lösen).

und Sorgen auszuschütten, unter Erwartung derjenigen Hülfe, welche zu gewähren er fähig sein sollte, wenn dazu geneigt, aus liebevoller Gesinnung (als „gnadona vater“ in Gnädigkeit). Und sofern seine Gunst etwa käuflich sein sollte, erweist sich das umso bequemer (für solche, die auf dem Karma-marga wandeln). Jeder Bischof (Pischolf) wurde in kindlicher Zuversicht als „papa“ angerufen, bis auf römisches Monopol, aber dann war jeder clericus wieder ein Phafo (Pfaff). Das bijehan (confiteri) der Bigehente (*ἐξομολογούμενοι*) führt auf farjehan (versprechen) in Uebernahme von Gelöbnissen (als Mokisso unter Nigritier). cf. B. i. S. (S 251). Alles das ist ein innerliches Reden, ein Sprechen mit sich selbst, mit demjenigen Theil des Selbst nämlich, der von aussenher hinzugetreten ist (vom Jenseitigen kündend).

Als bedingender Grundzug in Auffassung der Seele ergiebt sich ihre Doppelung, indem dem threptisch in (ernährender) Belebung innewohnendem Theil (als Jiva) der der Gesellschaftswesenheit entnommene Seelentheil zutritt, im *νοῦς (ἔξωθεν)*, und nun entweder („irgendwo um den Körper herum“) als Tendi (im Fylgier) begleitet, oder (wenn dieser aus dem „Daimonion“ des Innern spricht) sich animalisch mit der Körperseele (im influxus physicus) verbindet, als Psyche, die im Traum wieder ausfliegen mag, im Schmetterling (oder Leippya, birmanisch).

Wenn der Chom-Khuan von seinem Scheitelsitz sich entfernt, wird er (in Siam) zurückgerufen (durch Riök Khuan), damit der Körper nicht „wilyamarraba“ (seelenlos) bleibt (in Australien), wie die La zurückgebracht wird, vom Wee (der Karen). Die (am Dsogbe) aus Nodsie herabkommende Seele (der Eweer) belebt, unter Abscheidung Aklama's (des Schutzgeist) im Dsi (Herzen), aus dem Kopf-Innern (Tame), als Verstand (Sussi) beherrschend (während beim Tode Noali gespenstisch fortspukt).

Wie mit „Kur-Samangat“ bei den Malayen, ein „Zurückrufen der Lebensgeister“, oder (bei den Birmanen) Leip-pya-go (die Leip-pya rufen), wird die Seele (der Chinesen) durch Chiong tsing-sin zurückgerufen, „snatch the vital spirits“ (s. de Groot), und bei Ohnmacht heisst es Shinput hu the (die Seele stützt sich nicht mehr am Körper), wenn der Körper (gleich dem Odhin's) bewusstlos oder seelenlos (wilyamarraba) liegt (in Australien).

„The soul may come out of the body and visit different places“ (in dreams), als „Ukpön“ (s. Goldie), the shadow of a person or thing, which moves“, — im Unterschied von den feststehenden Schatten, besonders in thierischer Nachahmung also nahe gelegt (cf. Rlgphl. Pr. 2, S. 55) — „an animal, with the existence of which the life of the individual is bound up“ (bei den Efik).

Die als Atma (in der Istheit des Selbst) gefestete Seele geht durch alle Naturgegenstände hindurch, gleich La (der Karen) in der Seele (auch des Reis), während daneben dann der entlehnte Theil begleitet, aus dessen

Beziehung zur Gesellschaftwesenheit demgemäss die Persönlichkeit des Einzelnen festzustellen ist (im Verständniss des vorher unbewussten Selbst).

Die im Tondi umherwandernde Seele muss es versucht werden, durch magische Bindung (des Guru) zu fesseln, oder am besten am Fädchen zu halten, wie auf chinesischen Bildern zu sehen (an der, bei Heraustritt aus dem Hirn, mit diesem verkettet bleibenden Traumseele). Was die *αἰδως* (das Gewissen) für den einzelnen Menschen, das ist die Pheme für das Bewusstsein der Gesammtheit (s. Lilié), im Masshalten (bei Hesiod). Die Seele (beim Austreten) lässt dem Dämon das Band nach (*χαλῶσα τῶ δαίμονι τὸν σύντεσμον*), um freier zu schweifen (s. Plut). Im Unterschied von den feststehenden Schatten (unbelebter Gegenstände) bildet der (wie bei Thieren) bewegliche Schatten in Ukpön (der Efik) die Seele des Menschen, dessen Existenz damit verknüpft ist (s. Goldie), so dass der ihr zustehende Ausgang aus dem Körper (wie in Träumen) Krankheiten verursachen kann, wenn ungeregelt lange dauernd (und nicht etwa zurückrufbar, wie im Riök Khuan der Thai).

Aus diesem (als polynesischer Atua vergöttlichtem) Schatten, — der wenn ins Wasser fallend (bei den Bechuanen) vom Krokodil gefressen werden mag, — spiegelt sich der Reflex im begleitenden Schutzgeist, ein für thierische Formgestaltungen (in Norwegen) empfänglicher Fylgja oder Fölgie (s. Fage), und so im Totem wandelnd, wenn im Pubertätstraum (der Odjibway) als dauernder Begleiter im Leben geschaut, oder im „Angang" wenigstens, unter tagtäglicher Aenderung (für den Periodenumlauf) angetroffen. Das Bild des im Traum enthüllten Manido (Manitu) wird im Penji-gosan getragen (bei den Ojibwä). Wer sich besonders beeindrückt gefühlt hat, sucht Aufnahme unter die Mide (durch Einweihung).

Jedem Menschen begegnet wenigstens einmal in seinem Leben ein Schutzgeist (Bagar), sei es in Form kleiner Steinchen, welche im Wasserstrudel ineinander wirbeln, oder in Form eines eigenthümlich geformten Stückes Holz, einer Wurzel u. s. w. (bei den Timorbatta), erblich (s. Hagen), unter subjectiver Auswahl des Fetisch (cf. „Mensch in der Geschichte, Bd. I, S. 185).

Obwohl nicht gleich dem Genius congenialisch mitgeboren (als Schutzengel), sondern beim Leben erst angetroffen (oder in's Fläschlein gebannt im „Spiritus familiaris") findet sich der Ukpön (der Efik) im magischen Rapport (mit dem Seelischen), wie in Kraft der Talismane oder Amulette, verständigerweise regulirbar durch den Pepah-Tendi des Guru (bei den Batak), und zum Wohlergehen anempfehlbar, da Siechthum wechselweis trifft (im gegenseitigen Leiden).

„If the Ukpön gets sick or dies, so does the individual, whose Ukpön it is, and the Ukpön is correspondingly affected by the individual" (s. Goldie), aus Sympathie (im Mitleiden des Mitleid's, ethischer Fassung)

beim Daimon (s. Heraklit), im „daimonion“[1]) innerlich redend, (als Gbesi), betreffs der Thah (bei Karen).

Die Seele (b. Plotin) ist Abbild (εἰκών) und Erzeugniss des νοῦς, von diesem des Einen (ἕν), — ψυχὴν γεννᾷ νοῦς (als sein Eidolon) —, unter der Weltseele (als höchster) hineingestreckt in den Körper, zum durchdringen (um jedem leiblichen Organ die zu seiner Funktion erforderliche Kraft zu verleihen), wogegen bei Khuan (der Thai) oder Kelah (der Karen) diese Kräfte an sich darin stecken, in Selbstheit eines Atma, das dann wieder im Iivatatman in Beziehung zum Paramatman tritt (oder wie sonst). Der Ausgang vom Hen, für die ἀρχή als αἰτια (b. Aristoteles), ergiebt sich dabei als eine Folgeweise des logischen Rechnens, und die Zahlen reduciren sich (b. Nikomachus) auf Gedanken Gottes, in Schöpfergedanken (die wiederum nachzudenken sind).

Während Purusha, als Zuschauer, das Thun der Seele gleichgültig beobachtet, spricht (gleich dem Daimonion im Ohr) die aus Mawu's Heim herabgestiegene Kla im Gbesi (oder Gewissen), während (in Doppelung) der Feruer oder Fylgier begleiten mag, auch im Krokodil (auf Amboina) mitgeboren, oder sonstige Thierform, für weitere Verwerthung im Totem (und dorther zu entnehmenden Berathungen). Der „Genius natalis, quem quisque in Genesi sortitur“ (nach dem Horoskop im Helqa) ist „vultu mutabilis, albus et ater“ (s. Censorinus), für moralische Entscheidung, und dementsprechend schöne oder hässliche Erscheinung (nach dem Abscheiden im Tode) auf dem Seelenweg (der Parsi), unter dualistischer Spaltung, auch zum Kampf, zwischen Jzed und Diw oder Tengri mit Asuri, je nach weisser Welt (Tsagad-Suk) oder schwarzer (Charad-suk). Im goldenen Zeitalter wurden die Dämonen in himmlische, im silbernen in irdische Schutzgeister gewandelt, (b. Hesiod), nach den Abstufungen der Ahnengeister (und den auf ihre Macht gesetzten Hoffnungen).

Neben dem auf dem Haupt oder (wie bei Catloltq) im Genick (s. Boas) weilendem „guardian spirit“ (der Karen), — machtvoll in Macht („power“, and it is that which gives power to them), dessen Wohlergehen (in Hamingja, „felicitas“) vor Gefahren bewahrt, als Schutzgeist des Menschen —, „seven other spirits attend him through life, who pledged themselves in the presence of god, before his birth, to kill him“ (s. Mason), zusammengefasst als „la“ in sein Schicksal („fate“), und diese umherwandernd mögen ausserdem durch böse Verlockungen noch weiter verführt werden, wenn nicht zurückgerufen (auf mahnendem Anruf).

1) Hoc daemonium a puero mihi adest (ἐκ παιδος ἀρξαμενον) erklärte Socrates (τὸ δαιμώνιον σημαίνειν τὰ μὲν ποιεῖν τὰ δὲ μὴ ποιεῖν). Die Dämone (b. Plotin) sind die Spuren (ἴχνη) der Seele, die schon in der Welt ist, ihr angehört, während die reine die Götter erzeugt (s. Vogt). Mukpo, Hades (der Efik), the plural of Ekpo, Ghosts, the shades of the departed (s. Goldie), als „Inferi“ oder οἱ κάτω (neben den ὕπατοι). Herakles wird (b. Baruch) mit Moses zusammengestellt (und den Propheten).

Dies correspondirt (in den Functionen der Organe) mit den seelisch (oder vitalistisch) innerhalb des Körpers wirkenden Khuan (der Thai) oder Lebensgeistern (pneumata ἄψυχα, im Verhältniss zum Hegemonikon der Seele), und für jeden, einzeln genommen (im isolirten Excess) kann hier eine feindliche Tendenz beigelegt werden, weil der normale Zustand der Gesundheit ein gegenseitig einheitliches Zusammenwirken verlangt (im Organismus)[1]).

Im organischen Lebensprocess absorbiren wir (aus einheitlich selbstständigem Centrum) die Welt um uns herum, wir assimiliren die Naturkräfte, in alldurchwaltender Luft sowohl (pneumatisch), wie bei ihren Schöpfungsgestaltungen (zu Einzeldingen). in Aufnahme von Ernährungsstoff; und was daraus sich erzeugt, dient zum Aufbau idealisirter Welt, die schöpferisch sich materialisirt wiederum, in Monumenten der Cultur (während des Geschichtsganges der Völker).

Wie unter den in den Pulsschlägen gefühlten Seelen (der Caraiben), die Vornehmste im Haupte wohnte (als Youanni), so (bei den Laos) unter den 30 Kuan (in Händen, Füssen, Mund, Augen u. s. w.) der Hauptsächlichste im Herz-Innern, als Khuan-duang-Chai (um, unter Zerstreuung der übrigen beim Tode, im Himmel oder Hölle gerichtet zu werden). Bei den Siamesen sitzen die Bhuta in den Zehen (der Hände und Füsse), mit dem Däumling (voranstehend), der Ming-Khuan oder Chom-Kuan (auf dem Scheitel thronend) ist durch Tham-Khuan zu sühnen (bei den Thai), auch im ethischen Sinn für stoisches Hegemonikon, dem (wenn nicht im Haupt) der Sitz in der Brust (bei Chrysippus) angewiesen wird (in Beziehung zur Stimme). Beim Erschrecken (Khuan-hai) wird durch Riek-Khuan oder Xon Kuan (Riek Ming Khuan) das Bewusstsein (in Ohnmacht) zurückgerufen (Khuan-oi oder Khuan-töt).

---

1) Bei Annahme des dem Organismus eigenen Consensus (im Mikrokosmos) auch für den Makrokosmos ergiebt sich die Heilkraft sympathetischer Kuren (durch Sympathie). Aus Harmonie der körperlichen Funktionen ist die Seele die Resultante derselben (s. Simmias). Die Seele liebt die Harmonie (b. Wilhelm von Conches). Ra Aegypten's hatte eine Seele (Baiu) und vierzehn Kau (Ba und Ka). Aus chaldäisch vererbter Kenntniss der Constellationen mögen den Körpertheilen ihre Patrone vorgesetzt sein (die Schutzengel der Heiligen), aus magischem Rapport der Sympathien (im Zusammenhang des All). „Die sechs Stoffe und die sechs Luftarten“ (bei Tschang-tschung-Kin) vereinigen sich mit den fünf Eingeweiden, den sechs Kammern, dem einhüllenden Feuer und den zwölf Geweben des Menschen (s. Pfizmeier). Als begleitender Schutzgeist (der Guineer) wohnt Eleda im Kopf, Ojehun im Magen und Ipoe in den Fusszehen (s. Baudin). Die Dämone werden bestellt als φυλακες θνητῶν ἀνθρώπων (b. Hesiod). Wer in der Intelligenz lebt und wirkt, hat Gott selbst zum Dämon (b. Plotin). Die Kak oder Schwarzen (von Kühen geboren) wandern Nachts umher (Lebensmittel und Kinder stehlend), bei den Quekchi (s. Sapper). Raphael, als Begleiter des Tobias (Tobbjah oder „Güte Gottes“) wird zum Vorbild des Verhältnisses, „in welchem der heilige Schutzengel zu Jedem steht“ (s. Gutlerbet). Die Kayowch stammen von dem Knaben Sinti im Zelt der „alten Spinne“, welche (als Wasserspinne) über das Wasser schreitend) aus der Fluth allein gerettet war (s. Gatschet). Manabozho erhält das Erdkorn von der Wasserratte (im Niedertauchen).

Durch Tham-Khuan wird der Ming-Khuan oder Chom-Khuan gesühnt, wie der Tendi (aus Chiromantie oder Kopfknotenwaschung) durch Oeapah (des Guru), — wenn nicht in Deutung des Angetroffenen als „Fetisch" (der Nigritier), — wobei ausserdem der Karo Batak mit Kaka und Agi vergesellschaftet geht, in Vor- und Nachgeburt, des Forynja und Fylgja (Kinderpelglin) zur Hamingja (Felicitas), in (Plotin's) ὁμοπαθεια gleichsam, aus Correlation des Wachsthums (im harmonischen Abgleich); während dann (nach Ausbildung eines mythologischen Systems) ein Thepharak eropfert werden mag (zum Schutzengel), unter Ablegung von Gelübden (als Mokisso, in Loango), bei connexio (s. Spinoza) „rerum" und „idearum" (bis zum Helqa etc).

Im Träumen tritt (bei den Bantu) ein Itongo entgegen (objectiv), während (bei den Birmanen) die (durch Belu schreckbare) Leippya (subjectivischer) Fassung ausfliegt (im Schmetterling), und als Thuay-Zeiit im Blut (und semitischer Seele) einwohnt, oder sonst respiratorisch ein- und ausgeathmet (gleich der ψυχή, als Schmetterling).[1])

Dämonische Erscheinungen (δι ὄψεως) galten für Windbeutelei, wie Simmias hörte (b. Plut.), aber der φωνή wurde vertraut (im Δαιμόνιον), Stimmen, wie sie ein Jeder hören mag, der Zeit oder Lust zur Selbstbetrachtung hat, und wenn dem athenischen Weisen die „praesagitio divina" (καὶ πάνυ ἐπὶ σμικροῖς) nur zum Guten rieth, im täglichen Thun (τὰ μὲν ποιεῖν, τὰ δέ μὴ ποιεῖν), wird der Mensch gewöhnlichen Schlages, solcher Selbstgewissheit besser nicht trauen, so dass in stoischer oder (s. Porphyr) platonischer Unterscheidung der Broukolakas (b. Poucqueville), böse Dämone (von denen Zeleukus sprach), mit ihrem Ἀλάστωρ (zum Strafen), den Guten sich entgegenstellen (am Scheidewege der Entscheidung).

---

In Bequemlichkeit unserer Civilisation denken wir schablonenmässig, in Formen und Normen der Phrasensätze, die aus Gewohnheit zu anderer Gewohnheit geläufig geworden sind, und da in accumulirend beschleunigtem Schnellleben, allzuviel zu Denken und Thun sich aufdrängt, kann Alles nur an der Oberfläche gestreift werden, beim Denken in den Tag hinein.

Der Wilde dagegen denkt und lebt in dunkler Nacht, von düsterer Unwissenheit bedrückt, in Banden und Bann des Aber- (oder Alt-)glaubens, des Schauders und Geschauers vor unbekannten Schrecknissen, die rings umdrängen, und so werden die Tiefen des aus dem Urborn quellenden Daseins aufgewühlt, denkt es sich hinein in tiefste Abtiefungen, die uns um so ferner stehen, weil jeder Schritt vorwärts (in veredelnder Cultur) desto weiter davon entfernt.

1) Some people connect themselves with an object (im Totem), als Tamanui oder „likeness" (auf Mota), this word at Aurora is used for the „atai" (s. Codrington). Im Körper (unter den Chatur-Phut) regulirt der Puls (Thepha-chon) den Gang des Devada, im Innersten des Herzens (Theva kao chai). cf. Vlkr. d. östl. As. (III, 291).

Und doch ist es hier, wo des Lebens Geheimnisse anzunähern wären, um einzudringen auf die Grundschichtungen und Dem, worauf sie ruhen (im selbstgefestigten Abschluss).

So zeigt sich die Aufgabe deutlich daraufhin gestellt, dass diese dem, zur Gedankenbefreiung aufsteigendem, Sieger versagte Denkweise, die in subjectivisch gelehrter Versenkung nicht zu ergrübeln wäre, objectiv dort aufgenommen und gesammelt werde, wo sie sich ungestört noch antreffen lassen möchte. Und dann würde das mit dem Geschichtsfortschritt entzündete Licht des Wissens in die dunklen Anfänge hineinzutragen sein, um auch sie zu erhellen (zu eigener Selbsterkenntniss).

Im Bhut-loka der Bhut-Akas, oder Okasaloka (des „Akasa“ im Apeiron) breitet sich die Grundlage des Seienden (Bhu), in Bhuta und seinen Wandlungen für die Persönlichkeit (und deren Auffassungen), mit den Heiligkeitsschauern der Theophobie durchdringend, oder in den Fratzen der Fetische deisidaimonisch schreckend, im Waldesdickicht der Purrah und Semoh, eines unverletzlichen Dickicht, gleich dem Hain des, Häuser zerstörenden, Heros Anagyrus (s. Suidas), wo ein Secretum oder (böhmisch) Sret im „Daemon“ (s. Hankas) waltet, wenn die Scratun (pilosi) oder (s. Grimm) Walschrate umgehen, die dann auch (nach Bezähmung durch Schmeicheleien) im Hause gehegt werden mögen (s. Mich. Beham), als Schrezl, (nach der für Kobolde und deren Genossenschaft üblichen Etiquette), und in solchem Kreis tritt zugleich der Perwaj-dev ein, aus der Ahnenreihe, bei Uebergang des Bhut und Preta (s. Daya) zum Deva (mit göttlichen Beziehungen) weiter (in oberer Welt). „Lucus ac nemora consecrant deorumque nomine appellant secretum illud quod sola reverentia vident“ (zu Tacitus' Zeit) die Germanen, mit den Gothen, welche ihre „proceres“ (s. Jornandes) unter „semideos“ (anses) versetzten, bei der Siegesfeier, wie in der Prunkhalle (Sivaleo's) oder Walhöll's fortgesetzt, im Hause der Asen oder (isländisch) Aesir (unter König Odhin oder Wodan), Asoi theoi apo Tyrrhenon (s. Hesychius), als Aesar (b. Sueton), auch in Beziehungen zu ἴς (aus Kraft des Pneuma) im Ishwara und sonstigen Herren selischer Heerschaaren (im Gefolge).

Wie (bei den Ophiten) auch die Steine beseelt waren (im Jiva der Jainas), fand sich der „Genius loci“ überall, (unter den Indigetes) von den *στοιχεια* (s. Paulus Diac.) bis zum „Animus“ (b. Varro), als Genialisches, „quod quasi vim habet omnem rerum gignendarum“ (s. Isidor.) oder im genius (b. Aufustius), „deorum filius et parens hominum“ („genius meus“ zugleich für den „Einzigen“), im Mitgeborensein (a genendo) „genius est deus, cujus in tutela, ut quisque natus est, vivit“ (s. Censorinus) bei seelischer Doppelung (für moralisch weitere Verwerthung).

Die Jin (Djin) oder Beni-al-Gian (unter Gian-ben-Gian der Salomone) füllen den Luftraum, Efrit die untere Atmosphäre, und „Alles ist der Götter voll“ (b. Thales), allüberall im Dämonischen (*πολλῶν ὀνόματων*

8*

*μορφὴ μία*, in elementarer Einheit der Völkergedanken), betreffs des Dämon (b. Heraklit) im (oder als) *ἦθος* oder (b. Xenokrates) in der Seele eines Jeden (je nach der Gemüths- oder Seelenstimmung). Hier treten dann die Störungen durch die Stimmen ein, die aus Gbesi reden (im Gewissen), beim Einfahren auch, denn der unreine Geist (der Teufel) braucht mit Gewalt einen fremden Leib und ein fremdes Werkzeug, als sein eigenes (s. Cyrill), und die Bhut (oder Preta), der Mundverengung wegen (in Guzerat), bedürfen auch der Zähne nebst sonstiger Verdauungsorgane des Besessenen, um ihren Hunger zu stillen, mit materieller Nahrung für den Schattenkörper, wenn durch Blut eingeträufelt (nach der in Odysseus' Praxis probat erwiesenen Methode). Die Pegöl (Tamulisch) „malen sie ganz schwarz mit sehr scheusslichem Gesicht und sehr dürrem Leibe, in Positur, als schwebten sie in der Luft und als hätten sie grossen Hunger, Durst und Plage" (s. Ziegenbalg), als Pisachas („theils aber werden sie zur Hölle verstossen").

Die Frommen des goldenen Zeitalters (b. Hesiod) verbleiben als Dämone auf der Oberwelt, die des silbernen, vom Cultus der Götter abgewendet, werden, wegen ihrer *ὕβρις*, von Zeus in der Unterwelt hinabgedrückt, dort als *ὑποχθόνιοι (μάκαρες θνητοί)* waltend, also ein unterer Gegensatz gewissermassen, zu den oberen Mächten (dämonischer Art). Das eherne Geschlecht, durch sich selbst vernichtet, sinkt in den Hades der Vergessenheit hinab, während bei dem eisernen nun die durchgehende Scheidung eintritt, dass die Heroen (die um Theben und Troja gefallenen Kämpfer) in Walhalla einziehen, gegenüber dem zu Hel herabführenden „Strohtod" (der im Alter oder Krankheit Erschöpften und Aufverbrauchten), indem die jugendlich dahin geraffte Seele (der Battaer) in der Sonne glänzt (bei den Azteken).

Solche Ehren liessen sich, in friedlichen Zeiten, auch durch die Weihen (der Eleusinien) erlangen, *ὅτι ὃς ἂν ἀμύητος καὶ ἀτέλεστος εἰς Ἀΐδου ἀφίκηται ἐν βορβόρῳ κείσεται, ὁ δὲ κεκαθαρμένος καὶ τετελεσμένος ἐκεῖσε ἀφικόμενος μετὰ θεῶν οἰκήσει* (s. Plato), im mysteriösen Reinigungen gnostischer *Βορβορῖται (Βορβοριανοί)*, gegenüber den (von Rishaba's schmutziger Askese) abgewandten Phu-loi (brahmanischer Waschungen).

Aus eigener Kraft die Seeligkeit zu erlangen, hatte die Seele drei Existenzen im Hades, und drei in der Oberwelt sündenhaft zu durchleben, um dann (nach Abgleich der Karma) in die eleusinischen Gefilde (den Inseln der Seeligen) einzugehen (bei Pindar), und ausserdem konnte es geschehen, dass Persephone begünstigte Seelen, nach Wegnahme des alten Unheils (*παλαιὸν πένθεος*), also durch Sühnung des Schuldrestes gleichsam (im Gnadengeschenk), auf die Oberwelt (im neunten Jahre) zurücksendet, um dort, als Fürsten und Weise geboren, zum Besten der Menschheit zu wirken, und so nach dem Tode, als Heroen, wenn gewissermassen

die Nothwendigkeit eines Soter (im Geschichtslauf) herangetreten, wie in Vishnu's Avataren, (so oft das Maass der Sünde übervoll).

Die von Aegypten ausgegangene Unsterblichkeitslehre (s. Herodot) war den Hellenen von den Chaldaeern und indischen Magiern (s. Paus.) überkommen, um aus dem *κύκλος γενέσεως* (der Metempsychosen in Wiedergeburt) besonderliche Erlösung zu erlangen, *ἀθάνατος ἐστιν ἀνθρώπου ψυχή*, eine „particula aurae divinae“, mit göttlichem Funken (aus der Anima mundi). *Ἀνθρώπου ψυχή εἴ περ' τι καὶ ἄλλο τοῦ ἀνθρωπίνων τοῦ θείου μετέχει* (s. Xenophon), Theil habend am alldurchwaltenden Leben (in Jiva), während früher nur die *μνήμη ἀθάνατος* den Tod überdauert, im Nachruhm (der Maori).

Das als wunderbar (oder Kolo auf Fiji) Treffende ist ein Uebernatürliches (der Tschalcham), freundlich oder feindlich (bei den Selish), und von da kommt (zum Heilen von Krankheiten) der Schutzgeist (Tschalih). Kolo (Vorfahr) bezeichnet das Wunderbare (im Gott) als Vu-ni-kolo von Vu-na, auf der Erdoberfläche gleichen Stammesdurchschnitts (unter welchem sich die Wurzeln in das Innere verlieren).

Aus Antisthenes' Lehrstätte im Gymnasium Kynosarges, mit dem Cult des Herakles, erhielt sich dessen Verehrung bei den Kynikern, bis zur Zeit des Peregrinus (s. Lucian). als *ἥρως θέος* (zum Vermittler und Fürsprecher[1]).

Bei den durch die animalisch verthierte Schöpfung zerstreuten Erscheinungsweisen der Menschenwesenheit, in den Wiedergeburten bezeugt (b. Plato), tritt für das Ziel des Lebens (nach indianischem Pubertätstraume) das heilige Thier (im Totem) entgegen, worin bereits der „Schatten“ eines Gottes (im Atua) oder (wie bei den sjenovite oder als schattig bezeichneten Bäumen der Slaven) eine Seele stecken mag, und als Feruer gesellt sich der Schutzgeist; wie die Vile (aus weiblich sympathischer Hinneigung in Geschlechtsdifferenz) edlen Heldenseelen sich als Wahlschwester ergiebt, während die Gemeinen solche nur durch Beschwörung etwa (s. Krauss) erlangen mögen, ähnlich wie der unstäte Tendi (s. Westenberg) durch die chiromantischen Künste des Guru dauernder gefesselt werden mag (zum Verbleib in der Seele).

Nach Ausbau mythologischer Uranographie mögen dann (gleich Valkyren und Apsaras) die Vilen auch sich ihren Wohnungen anfügen, mehr

---

1) „Zu des Antäus Behausung kam zu Theben der Sohn der Alkmene, von Gestalt klein, aber an Muth ungebeugt, ein Held zum Kampf, damit er jenem wehre, mit den Schädeln der Fremden Poseidon's Tempel zu schmücken“ (s. Bippart), zum Olymp emporsteigend, bei Aegis' Schwager zu weilen (b. Pindar), und so Thor zu bekämpfen (mit Uhgalska). Die Geburt aus der Jungfrau war möglich, weil bei demjenigen, der den Samen Gottes, den Geist besass, der Samen des Mannes nicht nöthig war (s. Tertullian). *Τὰ γὰρ καλούμενα δαιμόνια ταῦτα δὲ πονηρῶν ἀνθρωπων πνεύματα* (s. Josephus), in bösen Engeln (neben guten). *Νῶριαν εἶναι τοῦ Νῶε γυναῖκα* (lehrte Nikolaos) von des Propheten Barcabban Mutter, als *Βαρθενῶς* oder Pyrrha (*πάρθενος*).

oder weniger passend eingefügt, je nach der seelisch gleichstimmigen Auffassung des Systems, (im Zusammenhang eines Abschlusses zum Ganzen).

Betreffs des Eukrates' Erzählungen über Seelen der Todten, die auf Erden herumwandern, stimmt der Pythagoräer Arignotus der Meinung bei, dass „nur die Seelen derer, die eines gewaltsamen Todes gestorben, umgehen, z. B. der Erhängten, Geköpften, Gekreuzigten, und wer sonst noch auf ähnliche Art aus dem Leben gegangen, nicht aber solcher, die eines natürlichen Todes gestorben", und so musste sich zur christlichen Märtyrerzeit die Zahl der Helfer beständig vermehren (mit Beatificationen überher), unter mandarinischen Eingriffen (hinüber und herüber). Als „der göttliche Heiland in Begleitung eines Engels in Gestalt von zwei Mönchen" zum Besuch kam und die heilige Maria Franziska die Vorstellung wünschte, erwiderte der Erlöser: „Ich bin Don Salvatore und der da ist Fra Angelo" (s. Gutlerbet), im Rangunterschied (der Kronen). „Der Spott verschlechtert nicht die Sache, sondern lässt vielmehr das, was wirklich schön, wie das Gold von Schlacken gereinigt, desto glänzender hervorgehen" (philosophirt Lucian's Vertheidiger).

Während die den Strohtod Sterbenden zu Hel gingen, nahm Thor (im Harbardsljod) das Sklavengeschlecht auf (im Thrudheim), wenn auf dem Schlachtfeld gefallen, und die Jarle empfing Odhin in. Vallhöll, mit Schildern behängt. Und so erhielt der durch Tapferkeit bewährte Sklave der Heruler ein Schild zur Belohnung, im Leichtkampf, der bis zur Nacktheit („nudi pugnabant") fortgehen konnte (nach Art der Berserker).

In den brahmanischen Himmelstockwerken haben Vaisya und Sudra die ihrigen zuertheilt, wie die Xatrya die Indra's (oder Brahmaloka die Brahmaner). Statt im Siechthum des Fieber ist der Tod als Märtyrer erwünscht (in der „nova prophetia" der Montanisten).

Die natürlichen Todes Gestorbenen verfielen (wie nebliger Hel in Helheim) dem Ofen Miru's (in Aitutaki), bis von Tekauae der Kunstgriff der Weihen (in Aufbindung einer Cocosnuss) gelehrt ist, um der Vernichtung entkommend, das liebliche Land (elysäischer Gefilde) zu erlangen, in Iva, unter dem Schutz Tukaitaua's (in Seligkeit der Seelen).

Wenn nun an den Grabeingang gelangt, mögen sie durch die darum kämpfenden Geister unter dem bösen Nan (Nan-Nino) weggestohlen werden, wie Kaurapapa klagen gehört ward (1796), wenn nicht, mit Yama-dhuta zu streiten (wie Michael mit Satan um Moses' Seele), die Himmelsboten kommen (aus Kailasa oder Vishnu-loka). Beim Kriegstanz (der Arrapahoes) ritzen sich die Männer, weil „Selbstverwundung eine dem bösen Gott wohlgefällige That" (s. Pajeken), für Walhalla (in Odhin's Speerritzen).

Auf den friedlich abgelegenen Inselgruppen des indonesischen Archipels bewahrt sich (wie bei Pulayer) vertrauter Verkehr (der Oromatua Tahiti's) mit den Abgeschiedenen. „De zielen der afgestorvenen verschijnen

up aarde als schaduwen, memenu, die overal rondzwerven. Gedurende den slaap, nanina, verlaten de zielen, makarnu, het lichaam van den levenden mensch om rond te varen, vandai la temeni (und um ihren Schutz gegen Belästigung durch böse Geister oder die Upumate gebeten). Täglich betet der Hausvater zu den Ahnen (Upumate) um Beistand („helpt ons uwe kinderen un kindeskinderen"), unter Opfergaben (auf den Luang-Sermata-Inseln). „De zielen dergenen, die eenen geweldigen dood gestorven zijn, zijn de meest ijverigen om hunne achter geblevene familieleden te helpen" (s. Riedel), da sie die stärksten sind, also hier (auf friedlicher Insel) zum Guten (und so verehrungswürdig gleich Chao uud sonstigen Heroen), während sonst (durchschnittlich) zum Unheil (aus Rachsucht, im Ueberlebsel der Blutrache).

Zunächst verbleibt des Abgeschiedenen Seele in der Nähe der Wohnung (wenn nicht des Grabes, als Gespenst). Dann mag sie in luftiger Himmelsbreitung verschwinden (für das Gesicht oder die Erinnerung), indess auch an der Grenzscheide (auf höchstem Bergesgipfel) den Aufenthalt nehmen (in olympischen „Domata" oder Pallästen eines Tavateinza), um im Verkehr mit den Hinterbliebenen zu beharren[1]).

Die Apsaras (die Mädchen der Gandharvas) eilen auf dem Schlachtfeld herbei, die Gefallenen zum Gatten zu erwählen (im Mahabharata). Die Heroen sind Söhne der Dämone (b. Dion. Hal.). Die Heroen, aus Seelen gerechter Menschen entstanden, gehen durch Dämone in Götter über (b. Plut.). Die Mukhahs (Vorfahren der Karen) leben unter ihrem König in den Oberwelten, als „creators of the present generation of men" (v. Cross). In Mukpo fanden sich die Ekpo (der Efik). Freya (im Himmel „Volkwang") theilt sich die auf dem Schlachtfeld Gefallenen mit Odhin (in Walhalla). Die auf dem Schlachtfeld Gefallenen gehen (nach dem Verweilen in der Nähe des Hauses) dem Sonnenlauf folgend, auf die Westseite Mangaia's, wo sie (in dem für die Sonne geöffneten Eingang) eine Leiter finden, um an derselben zu Tangaroa (dem blonden Bruder des schwarzhaarigen Rongo's) emporzusteigen (in seinen Wohnsitz unter den zehn Himmeln). Die übrigen Seelen hocken auf dem Baum Bua (Fragroa Bertaiana), unter den Blättern (je nach den Stammesgeschlechtern), und wenn (bei Gefülltsein) die Zweige zusammenklappen, werden die ins Wasser Gefallenen durch das Netz von Miru's Töchtern aufgefangen, im Ofen (nach Betäubung mit Kawa) gebacken und gegessen, um nach dem Wiederauferstehen aus den Excrementen, von Rongo verschlungen zu werden (in der Unterwelt verbleibend). Die gewaltsamen Todes Verstorbenen (bei den Eskimos) gehen nicht zu Sedna (oder Torngarsuk) in düsterer Unterwelt

1) De Takunui, sematamata, wanui, wanusi of walui, zielen, zwerven zoolang in de nabijheid der woning of van het graf rond, tot de rouw wordt afgelegd. Daarna begeven zich die der patasiwa telu waini naar de tutuu, om daar als nitu eenigen tijd zich op te houden en later in de lanite of lalia, uitspansel, te verdwijnen. De overige walui begeven zich als nitu naar den berg Patnkawanea achter Salemang en andere in Central-Serang en blijven aldaar. Zij houden gemeenschap met de levenden in hunne droomen, mansenu of kiliku, en bezoeken de achter geblevenen, ook vel den vorm van shadnw, maune, annemende (s. Riedel). Im Ahnencult bewahrt sich die Verehrung bis zu den Tritopatoren, die — wenn, bei Platzmangel in (chinesischer) Hauskapelle, an die Luft gesetzt — donnern und blitzen (in Polynesien).

(mit Nahrungsmangel und Eiseskälte), sondern zu der mit Wallfischen und Seethieren reich versehenen Oberwelt (s. Boas). Die nichtsnutzig Faulen spielen Ball im kalten Luftraum (Grönlands), die Guten gehen zum Mutterschooss der warmen Erde (s. Cranz). The therets (spirits or shades of those, who have died by violence) are unable to enter Plu (Plupoo), much less (bei den Karens) the country of the Mukhahs (s. Cross). De oimoheer of lieden, die op eene ongewone wijze den dood vinden, blijven, wanneer zij niet door Rarawoliai verslonden worden, op de aarde, rale, ronddwalen (auf Babar). De zielen, temear, die te Nolawna wonen, hebben eene vortdurende gemeenshap met de geesten boven den lalkol of lanit, de bloedverwandten, die niet op de aarde gekomen zijn (s. Riedel). Seelen gewaltsam Verstorbener „gaan niet onmiddelligk naar Nusnitu, maar dwalen een geruimen tijd in en buiten de negari als suhut, booze geesten rond" (auf Tenimbar). Von den Thieren oder Yiak (Fleisch) verwandelten sich die Muk-Kannai oder vorzügliche (Muk) Geschöpfe in Menschen (Kannai), im Gegensatz zu den Wilden oder Bre-Yerak, als Fremde (in Australien), in Bezug auf die Totem (s. Howitt). Bei den nach Herrschaft der Thiere hervorgegangenen Menschen werden (bei San Juan de Capistrano) die Zaubergeister mit ihren, wie in Congo (s. Cavazzi) vertheilten, Fächern begabt (gleich den gegen Tangaloa Ausziehenden). In des Kriegsgottes (auf Mangaia) Walhalla gingen die Heldenseelen ein, weshalb Ikoke um sich seinem ermordeten Bruder Takurua zu vereinen, „in the warriors resting place" (s. Gill) auf dem Schlachtfeld fällt („die a violent death"). Der Kagi-Innua oder Kagi-Torngak ist (bei den Eskimos) der Schutzgeist des Singhauses oder Kagi), als Feruer (der Nationen). Aussergewöhnliche Gegenstände (gleich Rollfelsen) sind ganz Torngak (in der Höhlung).[1]) Die abgefallene oder (bei den

1) Als Symbole ihrer (individuellen) Schutz-Götter oder Ringo-Ringo wurden (auf Mangaia) im Gürtel natürliche Steinbeile (oder Steinkugeln) getragen, damit sie in diesem Schrein für Anrufungen verweilen (und dann dort verehrt werden). Ringo-ringo, in Gestalt der Steinbeile um den Hals getragen (als Untergötter) für den Individual-Gott. Der Schutzgott (Ringo-ringo) wird getragen in Steinbeilen (auf Mangaia). Herakles wird als ἥρως θεὸς geehrt (b. Pindar). Die Wila hilft Marko als Bundesschwester (im Kampf (mit Mussa). Mit dem Oepah Tendi, wie durch die Guru aus den Handlinien (oder dem Wassertröpfeln beim Haarwasser) festgestellt, wird der Tendi (s. Westenberg) dauernder gefesselt (bei den Karo-Batak). Waaneer een Batak hevig schrikt van en tyger of eene slang; of hij bij het oversteken eener rivier bijna verdrinkt en daordoor in grooten angst geraakt, pleegt zijne „tendi" er van door te gaan, als „ziel en geleidegeest" (oder dreifach). Der ältere Bruder wohnt auf der Aussenspitze des Hauspfostens, der jüngere Bruder unter dem Haus, als Kaka und Agi (s. Westenberg) in Begleitung angerufen (von Karo-Batak). „Genium appellant Deum qui vim obtineret rerum omnium gerendarum" (s. Paul. Diai.). Cum nascimur, duos genios sortimur (s. Sero). Eundem esse genium et larem, multi veteres memorisse prodiderunt (s. Cens.). Der μυσταγωγὸς τοῦ βίου (s. Menander) begleitet (als „genius natalis"). Saelde was sîn geleite (Wigal), frouwe Saelde lachet mir (Ernst), mir ist die Saelde gram (Gregor), unser Saelde wachet (Parz.), als Huilsalida (s. Grimm). In Tafah (Savaii's) dienen die Lua-lotoh-alii zum Eingang der Adligen, die Lualotoh-tofanah für Gemeine (wie in Annam). Bei Tode wurde der König von Frankreich auf dem „Lit d'effigie" ausgestellt (oder Paradebett). Neben den Leichen (b. Hobart) wurde ein Speer in den Baum gesteckt, „to fight with" (s. Bonwick) und so eine Keule (auf Fiji). Der Geheimstein (Lika) wird ausgesogen (in Tasmanien). Na den dood begeven de zielen, ninitui of eridi, zich by Boetai, herumschweifend (auf Aaru), aber in der ersten Nacht noch in „het sterfhuis" (s. Riedel). In Fiji fliegen auch die Seelen der Geräthe nach Bolotu (s. Mariner). Die Ratu Mb'ula erhalten (auf Fiji) die ersten Früchte (beim Erntefest). People put „Utar" or food for the Bhut to eat (in Guzerat). The Jains call Bhuts: Kutohali Devs (s. Daya). Ghosts of murdered persons (b. Brand) cannot be

Bogos) auf Sandalen abgeschnittene Nabelschnur wird (zum Talisman) an die (in das Eigenthum des Kindes übergehenden) Kameelstricke angehängt, als Zierrath (im Lederschmuck) oder in Form eines geschlossenen Hufeisengurts aufbewahrt (in Uganda). Beim Seelenfest (der Letten) werden Spähne zum Anzünden auf den Begräbnissplatz gelegt (wie Lichter angezündet in Annam). Dem Todten wird (auf Watubela) „een snoer van 20 blauwe of roode Koralen medegegeven, voor de eerste uitgawe in het zielenland" (s. Riedel), als divara (b. Papua). Wenn beim Tode kein Schwein geopfert ist (für die Götter) vermag die Seele am Bua te reinga (oder Baum des Reinga) nicht einzuziehen (auf Mangaia). Als Külusilma (mit glänzend funkelnden Augen) wird der Haltia im Schutzgeist verehrt (bei den Finnen). Hamn (in Schweden) bezeichnet einen Genius, der jedem Menschen folgt (s. Grimm) von Hamr (induviae). Was dem Heidenthum die Heroen, die animae sanctiores, die, welche sich fürs Vaterland geopfert hatten und nun als Schutzgötter

---

at ease till their bones have been taken up and deposited in consecrated ground (s. Grose). Als Eukrates die platonische Schrift von der Unsterblichkeit liest, kommt Demaneta zurück, an das nachträgliche Verbrennen des hinter den Kleiderschrank gefallenen Goldpantoffels erinnernd (s. Lucian). Niniai (shadow) means a definite form but unsubstantial (auf Mota). Pigs killed for a funeral feast, the food laid on the grave and the ornaments with which the corps was dressed had their „atai" (auf Mota). Beim Inachi-Fest wurden Opfer dargebracht für Hikuleo (or rather to the Tuitonga), in Mua (auf Tonga). Every man has an odooa or particulars spirit attending him (der, wenn erzürnt, Krankheit sandte). In Kunstwerken, wie die Uhr, war ein Odooa (auf Tonga). Allen menniskon virdet sunderig unde gemeine huotare gesezzet (als Flihtâre). „Seine Todten hat der Herr statt (heidnischer) Götter in den Tempel eingeführt; sie sind in Wahrheit die Führer, Vorkämpfer und Nothhelfer gegen die Dämone" (s. Theodoret). Natura porro et natura medii sunt Heroes illustres, *Ηρωες ἀγαυοι μεσοι* (v. Hierakles). Die Heroen (s. Ukert) wurden betrachtet als Abwehrer des Unheils (*Ἀποτρόπαιοι*). Behalve de Upulero vereert men ook de Dere en Luli, of de beschermgeesten der Negari (auf Leti), de nitu van de eerste oprichters der negari (s. Riedel), als *κτισται* (bei Colonisten). Neben dem Guru (als Beichtvater) verehrt der Hindu seinen Lieblingsgott (Ishtadevata) und den Gott der Familie (Kula-devata). „Und wer seine Taufpathen zu beehren versäumt, muss am jüngsten Tage Rechenschaft geben" (b. St. Bonifaz). Wer den Doppelgänger oder (im Spiegel) ein anderes Gesicht neben dem eigenen (in Böhmen) sieht, hat im Laufe des Jahres zu sterben, besonders (in Tirol) zwischen Weihnachten und Neujahr (s. Wuttke). Neben Aradh, als Schutzgott jeder Person, hat jede Familie ihren Kool Swamy (bei Mahratta). The Kuladewata is always one of the leading personages oft the Hindu mythology (unterschieden von den Griha devata). Die Feruers werden mit dem Menschen vereinigt und in die Welt versandt, um in einem Körper zu wohnen (s. Kleuker). In Falelima (in Savaii) und in Satana wohnt Sepo im Walde, sichtbar Abends, als grosser Hund oder weisses Schwein mit gewundenen Hauern. Moso (oder Sepo) erscheint in Frauen, worauf durch das Familienhaupt befragt. Die Hootooa Poo (in Tonga) „lead travellers astray" (s. Mariner), wie Irwische (als Wichte). Der Zwerg (der Finnen) ist Bewohner der Vögelheimath (Lintukolainen), und so im Streit am Nil (mit Kranichen). Die Kaukie (Gespenster) entsprechen (in Litthauen den Uboze (der Russen), „die, welche an sie glauben, können sie sehen, Andere aber nicht" (s. Lasicz.) „L'âme est une ange tombé du ciel, emprisonné dans un corps, et après la mort, elle doit retourner à son lieu d'origine" (nach den Bogumilen). Gondisalvus (b. Nicolaus Cal.) „erat Dei filius in coelis aeterniter generatus" (s. Eymerius). In homine sunt tria, anima, quam formavit Deus pater, corpus, quod formavit deus filius, spiritus, quem creavit Spiritus sanctus (s. Nicolaus Cal.). „Primus status attribuendus est patri, secundus filio, tertius spiriti sancto" (b. Joachim Fl.), der erste beginnt mit Adam (durch Abraham befruchtet), der zweite mit Ozias oder Elisa (durch Zacharias befruchtet), der dritte mit St. Benediktus (in 22. Generation zu befruchten), bis zur Welt Ende (nach dem ordo conjugatorum, clericorum monachorum).

geehrt wurden (s. Möller), wurden für die Christen die Märtyrer (b. Eusebius). Die Gespenster erscheinen als Taai (schreckend) auf Mangaia. Verbrecher wandeln sich in Kööpeli (bei den Finnen). Der Popanz heisst vom Schreien (und Kreischen). Bushmann's (lettisch). Letek ist Hausgeist (bei den Czechen).[1]) Bei den Caraiben

1) Pöz (Bösmann) ist der Herrscheklas (im Hennebergischen). Der Waldgeist Wonze schreckt als Buzlbär (in der Pfalz). Apopo iva roa (the long boned giant) walked to the island upon the sea (nach Rarotonga). Der Riese Tonga-loa (der schwarze Tonganer) nur an der Kniekehle verwundbar, wurde von Matamdua (dem Einäugigen) getödtet (auf Fiji), an der Achillessehne (wo Thetis angefasst). A member of the family will never kill an animal of the species to which his „Kobong" belongs (s. Grey). Gegen die des Fleischgenusses sich enthaltenden Neu-Pythagoreer protestirte Sextus Clodius (πρὸς τοὺς ἀπεχομένους τῶν σαρκῶν), in der Kontroverse des Vegetarianismus (für jainistische Religiosität). Some of the Abyssinians hold family prejudice against certain clean animals (s. Parkyn), others will on no account partake of certain parts of any animal (would never taste either tongue or heart, partly because some ancestors of theirs had made a vow on the subject). Die Dämone (als Göttersöhne) vermitteln zwischen Götter und Menschen (s. Plato), wie die Wong (Nigritien's) Da es der Götter unwürdig, Alles selbst zu thun, dienen die Dämone als Mittler für die Menschen (s. Plato). Was von den Göttern verhängt ist, nennt Herodot τὸ δαιμόνιον (s. Ukert). Als εἴδωλα (b. Demokrit), schweben seltsam ungeheuerliche Gestaltungen überall umher, Dämone, die sich aus den im unermessenen Raum herumfliegenden Atomen bilden (im Sonnengestäub, jain.), aus alldurchwaltender Weltseele (bei Pythagoräern) der im Innern umfassenden Vernunft (s. Heraklit). Sokrates, auf innere Stimme (φωνή) hörend, bezeichnete es (dem Simmias) als Windbeutelei, wenn Jemand sagte, er habe durch eine Erscheinung (δι' ὄψεως) eine göttliche Anzeige erhalten" (s Ukert). The deceased Bramin appeared visibly (in Guzerat), worauf herbeigerufen der Bruder die Treppe herabkam („in the meantime the ghost became invisible"). Abergläubige glauben sich beständig von übelwollenden Dämonen umgeben (s. Hippokrates), in Daisidaimonie (nach psychiatrischem System). Weak persons, seeing a shadow in the day time, a man or an animal or a cat at night, or hearing any noise, fancy that the cause is a Bhut (s. Dalpitram Daya). De geesten of zielen hamaranne der vorouderen ook upuaan nihku of niku genamd, bezoeken den doode, wann eer zijn hamaranne of hamarne nog napalo versuft van de agonie nederligt en nog niet terstond begraven is, om hem wakker te schudden en met de geheimen der geestenwereld bekend te maken (auf Keisar). Bei Hochzeit (der Esthen) wird Bier verschüttet für die Schutzgeister des Hauses (Maja-hoidjad oder Maja-warjajad). Domovie-Douschki wurden als Hausgeister verehrt (in Kiew). The Puwaj-dev (in Guzerat), who has become a Bhut from over-anxious affection for a son or something else (obgleich die Sapindi Leichen-Ceremonien vollzogen sind), lives in his own house or in a Khijro or Peepul tree (s. Dalpatram Daya). Vor Veleda (v. Tacitus) weissagt (bei den Germanen) Aurinia (Aliruna). Die Dämone gaben Anzeichen von Träumen (bei den Pythagoräern), sowie von Krankheit und Gesundheit (s. Diog. Laert). Etiam angelus poterit nuncupari (s. Mart. Cap.) der Dämon (weil obere Geheimnisse mittheilend). Οἱ δὲ δαίμονας, οἱ μὲν λύοντες τὰς ἀρὰς ἀλεξίκακοι λέγονται, ἀποπομπαῖοι, ἀποτρόπαιοι, λύσιοι, φύξιοι, οἱ δὲ χοροῦντες, ἀλιτήριοι, ἀλιτηριώδεις, προστρόπαιοι, παλαμναῖοι (Onom.). Τὸ δαιμόνιον ἥκειν το σύνηθες αὐτῷ, καὶ καλεῖν ἐπὶ τοὺς πολεμίους (b. Appian), wird von Scipio erzählt (s. Ukert). „Die Platoniker unterschieden die dämonische Stimme von der durch die körperlichen Organe hervorgebrachte Menschenstimme" (in Doppelung). Der Pisachi bedient sich der Zähne zum Zerkleinern der ihm bedürftigen Nahrung (beim Einfahren). Pythagoras, und (s. Ukert) Demokrit schrieben den Dämonen Laut und Stimme zu (b. Porphyr), wie Plotinus (s. Hermias). Jede Seele, die eine neue Wanderung auf der Erde beginnt, darf sich einen Dämon zum Begleiter auswählen (b. Plato), vor den Parzen erscheinend, für die „Loose und Lebenspläne" (s. Ukert), während der Genius (als Dämon) mitgeboren wird (gleich dem Zwillingskrokodil in Amboyna). Der Dämon bestimmt das Schicksal (b. Theognis). Phokylides sang von Dämonen, die dem Menschen zugetheilt wären (s. Ukert). Xenokrates

streiten die Zaubergeister über die Macht ihrer zugehörigen Schutzgeister (s. Rochefort), und Antonius, dessen Dämon den des Octavian fürchtet, wurde vor diesem gewarnt (in Aegypten). Des Fürsten Schutzgeist ist stärker als der des Grafen (b. Luther), und „every faithful person hath his particular good Genius or Angel“ (s. Bull), zu „Engels hut“ (bei Sachsen); „in was ir engel bi“ (zuo im was geweten ein engel). Des heiligen Franciscus Engel bediente ihn als neunjähriger Knabe (die Stube ordnend für den Cistercienser, mit Anstelligkeit eines Kobolds). In Tasmanien (s. Bonwick) hilft des verstorbenen Vaters Geist (und der Itongo dem Kafir). „Bon jour à vous et à votre compagnie“ (s. Monnier), gote und mir wilkomen (Trist). The Kulin tribe (in Victoria) believed, that each man and animal had a Murup, „ghost or spirit“, which could pass into other bodies (s. Fraser). Plutarch berichtet, Pythagoras, Plato, Xenokrates und Chrysippns hätten, den alten Theologen folgend, gelehrt, die Dämone wären viel stärker, als die Menschen (s. Ukert). A Bhut is more powerful than a man (s. Dalpitram Daya). Die aus den Verwandten Abgeschiedenen, als Geister (Vadha) vertraut (bei den Pulayar), „will not harm the survivors, but watch over their interest, and protect them from disease ond danger“ (s. Matter), gleich Oromatua (in Tahiti). Die Dämone (b. Plato) besorgen die Mantik (Beschwörungen, Zauberei, Weihen). Maje (Mahamaja) wurde (durch ein rothes Licht umglänzt) schwanger, worauf Lao-Kum aus dem Himmel Tuschita einen Genius in ihren Mund sandte (nach der Schin-sian-Kian). Die Sangiang (hilfreich gute Wesen) leben über dem Nebelmeer (im Himmel), im Lewu Sangiang (Sangianglande), früher auf der Erde (s. Hardeland), angerufen um Hilfe (gegen Radja nal) oder Vermittelung (bei Radja ontong), und aus dem jüngeren Geschlecht, von Panjarawan katingan und Pampulu hawon, Söhne Tantulang's (Sohnes Sabuaja's) stammend, führt Tempon telon die abgeschiedenen Seelen nach Lewu liau (Geisterland). Der Heide paktirt bei der Taufe, dass der heilige Michael sein „Fylgja engill“ werde (in der Nialssaga). Der Angil (Engel) ist Poto oder (nhd.) Bote (s. Raumer), met potin, angeli (b. Notker), als herabgesandt (in vermittelnden Wong). Um den Dämon Adrastus aus seinem Heroon zu entfernen (in Sicyon), schickte Klisthenes für dessen Feind Menalippus (nach Theben). Von den Dämonen, wohin aus den Heroen die Menschen übergehen können, mag man, durch Tugenden gereinigt zur Gottheit gelangen (b. Plut), Andere dagegen, „die sich nicht selbst beherrschen, kehren in

(s. Plato) „nennt die Seele eines Jeden seinen Dämon“ (s. Ukert), im Schutzgeist (der Doppeltheilung), als Gemüth (b. Heraklit), je nach psychologischer Terminologie (in Verbindung mit populären Phantomen). Der Athlet Euthymus besiegte den Dämon Lybas, der zu Temesa getödtet, als Odysseus Gefährte, nicht gesühnt war (s. Paus.). Phaeton (von Eos dem Kefalos geboren) wird von Kypris fortgerafft, die ihn zum nachtfeiernden Hüter bestellt (s. Hesiod), als *δαίμονα δῖον* (im Heiligthum der Tempel). Orpheus gilt als Heros und Gott (b. Athen.). Der Heros wurde im *Σηκός* verehrt (als Kapelle des Heroon). *Ἥρως* heisst der Gestorbene (Alsiph.), in höflicher Steigerung (der Titulatur). Das Orakel bestimmte Kleomedes zum Letzten der Heroen (s. Paus.). Drako führte den Heroendienst ein (s. Porphyr), für gesellige Ordnung (s. Eponymos). Die von den Olympiern geschaffenen Menschen (des goldenen Zeitalters) werden, nachdem von der Erde bedeckt), als *φύλακες θνητῶν ἀνθρώπων* bestellt (b. Hesiod). *Τὰς ἡρωικὰς τιμὰς ἀπονέμειν*, ist der Ausdruck, den Dio Cassius für die Apotheose gebraucht (s Thiersch) Sarakka oder Göttin des Lebens) erhielt bei Verehrung (der Lappen) ein Zelt aufgeschlagen (s. Jessen). De ziel nitu blijft in huis op den zolder vertoeven, om de levenden te bewaken (auf Dama). Indigetes divi fato summi Jovis, hi sunt quondam homines (b. Macrob). Zeus' Grab zeigte sich in Kreta, bei menschlicher Vergötterung (auf Euhemeros' Insel). In den Jataka durchwandern sich die Triloka (auf und nieder).

sterbliche Leiber zurück" (s. Ukert). Die Seele (göttlicher Art) kommt vom Himmel (b. Pindar), und der Mensch, zum Heros oder Dämon geworden, mag sich zur Gottheit erheben (s. Plut.).[1]) Bei Plünderung der flüchtigen Sklaven erhoben die Chier den getödteten Häuptling zum Ἥρως ἐυμενής (s. Athen). Der Geist des Erschlagenen verfolgt den Mörder (b. Plut.) mit Furien (oder Erinnyen). Die Javaner stammten von dem Wouwow genannten Affen (s. Lesson). Der Ahnherr der blinden Hessen (Hundehessen) wurde von einem Hunde gezeugt als blind geboren (huelf) ausgegeben, wie Welf oder catulus (der Catti) und Wolf

1) Philippos (in Kroton) wurde der Schönheit wegen zum Heros erhoben (s. Herodot), Aethydas wegen des Reichthums (s. Paus.). The soul goes to the East (bei den Pimas) there to live with Sehuiab, the son of the creator (s. Bancroft). Für die Heroen (ἡμίθεοι προτέρῃ γενῇ) „ordnet Zeus der Vater den Sitz am Rande des Weltalls" (bei Hesiod). Zwischen Götter und Menschen finden sich die Dämone, das Geschlecht der Heroen zeugend (b. Dionys. Hal.), oder die Anakes, der Göttersöhne (und Töchter der Menschen), während in Tonga die Himmelstöchter herabkamen (zum Festgelage der Helden). *Θεὸν μὲν τὸν νοῦν τοῦ κόσμου εισάγει, δαίμονας δὲ οὐσίας ψυχικάς, καὶ ἥρωας τὰς κεχωρισμένας ψυχὰς τῶν ἀνθρωπων* (b. Thales), in Unterscheidung (s. Athenagoras). *Φασί γὰρ τόυς νεκροὺς δαίμονας* (zu Euripides' Zeit). Die Seelen der Gestorbenen heissen *καταχθόνιοι δαίμονες* und *δαίμονες βρότοι* (s. Dorville). Die Heroen (neben Dämone) werden zu den Halbgöttern (ἡμιθεοι) gerechnet (s. Plato). The Pret is considered to be half a Bhut and half a Dev (s. Dalpitram Daya). Ajax und Telamon wurden in einem Schiff zu Hülfe geholt (für die Schlacht bei Salamis). Die Spartaner schickten den Lokrern die Dioskuren zum Beistand (s. Herodot), wie die Aegineten die Aeakiden den Thebanern (die jedoch menschliche Krieger vorzogen). Der Krotoniate Autoleon, in die für Ajax (oder Achilles) offen gelassenen Lücke der Schlachtreihe (bei den Lokrern, eindringend, wurde unheilbar verwundet (bis am Pontus gesühnt). Die Itongo kämpfen in erster Schlachtreihe (bei den Kafir). Theseus (mit den Heroen) half in der Schlacht bei Marathon (s. Plato). Sokrates wurde angeklagt, weil die Götter (*θεοὺς, οὓς ἡ πόλις νομίζει*), missachtend, *ἕτερα δὲ δαιμόνα* einführend (*καινὰ δαιμόνια*). Harpal fechtet mit dem, seinen Vater Karn Wagshlah (König von Pattan) belästigenden Bhut, im gemeinsamen Kampfe siegend, wie Israel, ringt mit seinem Widersacher und Siva (oder Ishwara) mit Rama (um den Bogen). Heros, vir fortis, semideus, plus ab homine habens (s. Servius). Die Göttersöhne heissen ἡμίθεοι (b. Isokrates). *Ἴλα, ἄναξ, ἴλαθι* (ruft Meleager), den Chao herabzukommen (in Siam), oder (in Guzerat) die Devi (in „Bhuwas"). Die Heroen kämpften siegreich gegen die Gallier (s. Paus.), und die Lokrer liessen für den Heros Ajax ein Glied offen, in vorderster Reihe (der Schlachtlinie bei Bantu). Unter den Dämonen finden sich weibliche (bei den Stoikern), und gefährlichste (gleich den Devi). Helena wird als ἡρωΐς verehrt (b. Eusth.). Skohsl (*δαιμονιον*) is Unhulpo (b. Ulfilas). Zaleukus (b. Stob.) war „der Erste, welcher böse Dämone nannte" (s. Ukert). Der Heros Anagyrus zerstörte die aus dem Holz seines Haines gefertigten Häuser (s. Suidas), und heroischer Kraft voll (im Daiminion) sind die heiligen Wälder (afrikanischer Geheimbünde). Those who died a natural death became Takeeyeks (land-spirits), and Tekeoyeks (sea-spirits) and dwelt in Takankon (in the centre of the earth), the braves, who had fallen in battle or had been murdered became Kee-yeks (upper-ones), in the north (bei den Thlinkeet), where the aurora borealis flashes (s. Bancroft), zu den Tänzen (der Eskimo). Die Naguas werden als Schutzgeister durch Opfer (in Einsamkeit) erlangt (in Honduras), im Nagualdienst (Guatemala's). Wulasha, (the cause of all misfortunes and contrarieties, that happen) werden durch die Sukias angerufen (bei den Mosquitos). Die Seele des Sterbenden wurde aus den Fingern in dem zwischendurch auf die Brust Blickenden in die Höhe geblasen (bei den Tacullies). Oregon tribes gave a soul to every member of the body (s. Bancroft). Wenn die Seele eines Sterbenden auf den Kopf eingeklopft war, wurde dessen Name ertheilt (bei den Sicannis). Tamath (das Seelenland) wurde auf dem Pfade der Milchstrasse (Otuihut) erreicht, „als Euringsstrasse oder gedoppelter Iringes-weg" auch, (am Himmel und auf der Erde).

(im patronymischem Namen, auch zum Wappen). Every chief (in Samoa) has his etu (bird, fish or reptile), in which the spirit of the God was supposed to reside. The Etu of Malietoa's sons was the fish Anae (als Speise verboten). „Nach norwegischem Volksglauben zeigt sich die Folgie gern in Gestalt eines Thieres, das zur Sinnesart des Menschen stimmt, dem sie angehört“ (s. Grimm), im Totem (des Indianer). „Ein dem Tode Naher schaut vorher seinen Engel“ (als Atua Polynesiens). Der erst getödtete Feind wird bei den Watchandis (s. Oldfield) als (warnender) Schutzgeist erworben, um neben der Leber seinen Sitz zu nehmen, und dort zu kratzen (wenn es aufzumerken gilt). Dem Araucanier (s. Molina) steht sein Amchi-malghen) als Schutzdame zu Diensten (gleich serbischer Vile). Ohne den vergesellschafteten Geist wäre das Denken nicht in Ordnung (b. Swedenborg), und der „Spiritus familiaris“ mag im Gläschen mitgeführt werden (oder der Büchse des Seelenhaschers). Neben den Ahnen und Idolen wurden die Etu (in Samoa) verehrt (bird, fish or reptile, in which a spirit resided). The first important event in the life of an Ojibwa-youth is his first fast (the object which first appears is adopted as the personal mystery, guardian spirit, or tutelary daimon of the entranced (s. Hoffmann), a small effigy of this manido is made (im Medicinsack getragen). Der Fetisch trifft sich im „Angang“ (oder je nach dem Eindruck).

---

Dem Menschen als Gesellschaftswesen ist der Eindruck im Seelischen ein gedoppelter, unter Wechselbeziehung des individuell vorhandenen Theils (aus physo-psychischer Wurzel erwachsen), mit dem von aussenher, aus der vom Sprachband durchwebten Atmosphäre, hinzugetretenen, im Genusse der (aus geographischer Unterlage) historisch entfalteten Früchte der Cultur (oder relativer Uncultur, im engsten Kreise genuiner Wildheit).

Der gesellschaftliche Factor, mit dem Fragezeichen des Unbekannten, stellt die (zu klärendem Verständniss drängende) Aufgabe, und im innerlichen Zwiegespräch redet es sich dann mit dem, unter Zuneigung des Schutzgeistes (spiritus familiaris) begleitendem, Gotte (als congenial gegattetem), der Trost gewähren muss, wenn Kümmernisse umdrängen, und zum Dank für solch gnädige Gesinnung dann mit der Majestät einer die Welt, bis in erste Schöpfungsanfänge hinaus, durchwaltenden Gottheit bekleidet werden mag, wogegen die aus derartig allmächtigem Walten verspürte Gesetzlichkeit sich zunächst als mikrokosmische zu durchblicken hätte, inmitten der ins Makrokosmische eingewobenen Fäden, um Stetigung zu gewinnen im Einschlag selbst (des eigenen Selbst).

In das Dunkel (unter Kreisen der Mutternächte), woraus mit „Kore“ die Schöpfung anzusetzen hat (bei den Maori), — in der Dunkeldurchbreitung raumlosen Raums als Ausdehnung (planetaren Nebular-Substrats), — blitzt es hinein, mit aufleuchtendem Stern (aus des Gestirnhimmels dunklem Gefunkel), bei ophistischem Urlicht, in dessen Umstrahlungsweite die Welt dann entfaltet liegt, während, an dem abdunkelnden Schatten unerhellter Grenze, wo, weil das Erste ein Zweites voraussetzt, (ein unvollkommen Weibliches), nach links hin es übersprudelt in umlagernde Finsterniss, und aus dieser nun brodelnd aufgährt, was in Jaldabaoth's (des Chaos' Herrn) Ge-

staltung (und ophiomorphischen Spiegelungen) zu demiurgischer Schöpfungsweise (aus wüsten Mutterlaugen) weiterführt, eine doketische (in Magie), denn was bei der Materie, als Nichts (weil „apoios“) die Schöpfung in ihrem Kern, — des Lebens eben (in Bewegung) — betrifft, so gehört dies (der Anregung nach) dem göttlichen Quell des Urlichtes an, für ihre ideellen Gestaltungen aus Rupa (des Abhidhamma) oder Eidos (bei Aristoteles), da der Stoff nur unterliegt (als „Hypokeimenon“), und zwar (wenn der Laut der im Honover gesprochenen Worte zum Verständniss kommt) der Erscheinungsweisen wegen; im Auge des Menschen hinschauend (in seiner ἐνθύμησις) auf die aus dem Fixsternhimmel (des ἀπατήρ, als primus homo) niederdämmernden Geheimnisse, wobei, (unterschieden vom Anorganischen der Erde), dem aus Hinwelken verjüngten Pflanzenreich der verjüngende Mond als Symbol gesetzt wäre, die umwandelnde Sonne dem Animalischen, mit den aus Kain's Nachkommen (in Choikern oder Hylikern) folgenden Psychikern (Abel's) für Seth's Pneumatiker (wenn „tempus jam in collecto est“), οἱ μὲν γῆς οἱ δὲ οὐρανοῦ, οἱ δὲ θεοῦ γεγόνασιν ἄνθρωποι (b. Philo), in drei Klassen (im Beth-Schammai).

Und hierin wäre somit (wie die Frage des Woher am Anfang) Alles begriffen, was des Menschen Interesse in eigentlich engerer Wesenheit trifft (oder betrifft). Was braucht ihn zu kümmern, ob im Prakriti's Tanz der Welttand tändelt oder tänzelt, ob aufgebraust in Jaldabaoth's Grimm und Graus, indem bei nichtiger Vergänglichkeit der Welt, sie in beiden (oder anderen) Fällen (der Deutungsweise) gleicherweis zu Gebote steht. Was ihn ernstlich kümmert, fällt in die eigengehörige Frage um das Wohin? Und hier bleibt nun die Zuversicht gesichert, (bei dem, im Aufblick auf seine Geheimnisse ruhendem, Auge), in den Sternen der Hoffnung, (womit verknüpft), in den Sternen, die wandeln und scheinen in fester Gewähr, am Fixsternhimmel droben, deren ewige Unendlichkeiten derjenigen Berechnung sich entziehen, wodurch der Kyklos Geneseos in die Schranken von Raum und Zeit gebannt ist, während mit dem Ueberschreiten derselben die Erlösung eben sich nun zu gewinnen hätte (im Infinitesimalcalcül des logischen Rechnens).

Wie Mutuhei im Stillschweigen (einer „Sigeh“) sich um Tanaoah schlingt (auf Nukuhiva), so für schöpferisches Niedersteigen in Aeonen geht Brahma's Vermählung mit seiner Tochter vorher, oder Tangaroa's mit Mau-ili (auf Tonga), in weiblicher Fassung des Hagion Pneuma (im Dhamma auch).

„Dicit in primis esse Bython et Silentium“ (Valentinus), „profundum maris et silentium“ (b. Philastrius), wie neben Mutahei (als Schweigen) Tanaoa steht (auf Nukahiva), als Tangaroa, (des Meeres). Nicht aus der σιγή redet das Logos, sondern als ἀΐδιος (b. Ign.).

Als in des Urlichts Bestrahlung (woraus χριστός entstand) das unvollkommen Weibliche getroffen, die Fülle nicht zu fassen vermochte, nach links hin übersprudelnd, begann aus dem in die Materie gefallenen

Lichtfunken diese emporzugähren (mit Jaldabaoth's Geburt), so dass die rasch (im Lichtthau) wieder empor sich schwingende Sophia, erst nach Abstossung der oberhimmlischen Wasser, zur Urquelle zurückzukehren vermochte (bei den Ophiten). Nachdem Jaldabaoth sich in der chaotischen Masse als Ophiomorphos gespiegelt, liess er im Ebenbild durch seine streitenden Engel den Menschen schaffen, dem, weil als Wurm kriechend, sein Lichtthau eingehaucht wurde, so dass ihm selber dieser nun verloren ging, zur Erlösung des Menschen (nach Sophia's Rathschluss)[1]).

Voran steht der Hieros Gamos (b. Pherekydes), in Vermählung von Uranos und Gaea (Rangi und Papa), dann folgt das ordnende Walten der (im Vishnu als Kala die Kluft zwischen den Manwantaren überbrückenden) Zeit (oder Chronos) in der Aisa Zutheilungen, unter den Moiren, den Töchtern der Nacht (der im Dunkel der Mutternächte kreisenden Po), und so, als Zeus die Herrschaft erlangt, wird zur Vermählung die Titanide Themis gebracht, damit (im Wohlklang des Gestirnkreisen) die Horen (als jüngere Moiren) geboren werden. Den Wechsel der Jahreszeiten lenkend, gewähren sie zugleich in Dike (mit Eunomia und Eirene) Wohlbestand dem staatlichen Gemeinwesen (des Zoon politikon), — wo des Nachbarn unwandelbare Liebe und Treue eine Wonne dem Nachbar (b. Pindar) —, so dass (wie bei des Mittelreichs Himmelssohn) die Wechselwirkung mit den Witterungsverhältnissen (in Aeakos' Gebet oder Donald's Opferung) sich verknüpft (bei Einheit des physischen und moralischen Gesetzes). Daneben wohnen dann die Musen (für die Kunst) zum Verkehr unter den Göttern (denn „aller Unsterblichen Sinn bezaubert die Kunst Apollon's und der Musen)", im Reflex des Helios, vom Titanen Hyperion (mit seiner Schwester Thia) gezeugt (neben Selene und Eos), wie auch Apollo's Mutter von dem Gemahl der [als „Ewig-Weibliches" das (im ζην des Zeus seinen Sonder-Ausdruck empfangende) Leben durchwaltenden] Here (in den Beziehungen lappischer Moderakka mit Radienatzie) geschwängert, und deshalb von eifersüchtigem Zorn verfolgt war, so dass bei dem der Erde abgenommenen Schwur, eine Bleibestätte nicht zu gewähren, (für umherirrende Latona) die Insel Delos, oder die (bei Buto's Orakel, in

1) Die Materie hat keine Form, keine Quantität, nicht einmal Masse (ὄγκος), als das durchaus Unbestimmte (b. Plotin), und deshalb das Böse (weil ohne Qualität). Jaldabaoth (der Chaos-Geborene) repräsentirt die materielle Welt (dem höchsten Gotte fremd), wie Prakriti (neben Purusha). Esse quoddam primum lumen in virtute Bythi (lehrten die Gnostiker). Wie als Vater den Samaritaner, ist Simon als Sohn den Juden und als heiliger Geist den Heiden erschienen (s. Uhlkorn). Das Eine (namenlos in Negation, unter Aufhebung des Vielen) ist die δύναμις τῶν πάντων (πρῶτος θεός); wenn ein Zweites aus dem Einen hervorgeht, so muss es entstehen, ohne dass in diesem eine Neigung, ein Wollen oder eine Bewegung statt hat (b. Plotin), als Umstrahlung (s. Vogt). Indem der so hervorgegangene Nous zurückbleibt, gestaltet er sich in der Gegensätzlichkeit (des Denkens) zu οὐσια (νοῦς καὶ ὄν), als αἰών (ἀΐδιος), und nun spricht der Logos in den Einzeldingen (aus λόγοι σπερματικοί). Nachdem aus der ersten Syzygie (mit σιγή) der νοῦς oder μονογενής hervorgegangen, folgt der Logos (b. Valentin).

Leto's Tempel) schwimmende (s. Herodot), aus dem Ocean emporzusteigen hatte, unter Verfolgung des Drachen Python, der bald jedoch des Apotropaios' Pfeilen erlag, und unter den Gesängen heilig beschwörender Mantra (gleich den Epinikien, vor denen die im Tartarus verschlossenen Götterfrevler erbeben) eröffnete dann das Orakel zu Delphi den Quell seiner Weisheitssprüche, aus Uranfängen sprudelnd, wie (aus Verkehr mit den Moiren) der Themis zugänglich, welche so, beim Buhlen um Thetis, die aus dem Willen und Walten des Schicksals drohenden Gefahren zu enthüllen vermag (um Zeus und Poseidon zu warnen).

Im Uebrigen, da an des Gesetzes Gewalt Götter wie Menschen unterworfen sind, kann (im eisernen Verschluss des Karma) kein Gott eine That ungeschehen machen, nur Vergessenheit mag er gütig verleihen (s. Pindar). Und mehr als das. Dem ernstlich in Tugendkraft (seiner ἀρετη) Ringendem, tritt (in gratia cooperans, als Anugraha) von Oben- oder von Aussenher (ἔξωϑεν, gleich dem Nous poietikos) der hülfreiche Beistand des Gottes hinzu, und so wenn auf Wahrheit (ἀλήϑεια) bedacht, (die von Mandingo als erste gepriesene Tugend, deren Festhaltung Rhadamanthys, Alkmene's zweiter Gatte, seine höchste Stellung verdankt), strahlt ihm die Seligkeit. Thränenleer fliesst ein müheloses Leben dahin (bei des Rechtes frommen Hütern), denen die gerecht befunden sind (im harmonischen Abgleich zwischen Bun und Bab, auf Thoth's Wage), während diejenigen, welche (mit den Heroen) an den Göttern gefrevelt haben (gleich Ixion, Tantalos, Titios, Sisyphos etc.) in ewiger Strafe gemartet werden (und so bedarf es Chaysi's Eisenkerker auf den Ladronen).

Zunächst ist die Unsterblichkeit den Ambrotoi oder Göttern vorbehalten, in dem durch ihren Neid (φϑόνος) gehüteten Monopol des Ambrosia (und Nectar), und wer, gleich Pluto's (oder Tmolus') Sohn für seine Freunde dafür entwendet, wird zur Qual hinabgestossen, wie auch derjenige, der (in Hybris) das Maass (einer σωφροσύνη) überschreitet, — etwa gar dem des Todes Loos Verfallenen in Wiedererweckung neu zu beleben wagt (gleich Aesculap, Apollo's Sohn), — von des Donnerers Blitz zerschmettert werden mag (mit dem Vajra). Dennoch weil nach Abstammung in den ἡμιϑεοι mit göttlichem Anflug (der Halbgötter), seit des Geschlechtes Anfang, bereits herabwehend, liegt ein Keim zur Unsterblichkeit eingepflanzt in der Seele, welche, als des Lebens Bild (bei Pindar), beim Hinsinken des Leibes im Tode lebendig bleibend, schläft, wenn rührig die Glieder sich regen (s. Bippart), aber wenn diese schlafen in Träumen oft Leid und Wonne zeigt, wie sie das Jenseits gewährt (im Tiefschlaf mit dem Brahman geeinigt).

Also auch hier, wie Kla (aus einer Nodsie), kommt die Seele aus ihrer creatinistisch neu- (oder un-) geschaffen, Präexistenz in Götterheimath gleichsam herab, um dahin (neben dem Spuken Sisa's, in Abscheidung von Bla vielleicht für traducianische Vererbung) heimzukehren, wenn in der den

Ruhmlosen wie den Unberühmten zum Tode, (dem Reiche, wie Arme entgegenwandeln), gemeinsam fortreissenden Woge aus der Schattenwelt (wie Hellas' Dichter, der Sieger, als ein Jina, singt) die „verhängnissvolle Stunde“ gekommen („am verhüllten Tage“). „Eines Schatten Traum ist der Mensch; aber wenn von Zeus aus kommt des Ruhmes Glanz, dann umstrahlet schimmerndes Licht die Menschen und süss ist das Leben“ (in Pindar's Lied).

Zunächst freilich wäre dies (im Legat der Heroen) auf ein Privileg heroisch veredelter Adelsgeschlechter beschränkt, aber da, wer nach neunjähriger Busse von Proserpina hinaufgesandt, in den Wiedereinkörperungen ausgezeichneter Repräsentanten des Menschengeschlechtes sich bewährt hat, bis zu den, den Heroen schuldigen, Ehren emporsteigt, so ist (wie in buddhistisch populärer Reform) die Bahn des Heiles einem Jeden geöffnet, der ernstlich Bedacht darauf nimmt, sein eigenes Glück zu schmieden (wie in seiner Hand liegt).

Durch Fesselung des Nereus, Vater der Thetis (deren Sohn nach Schicksalsspruch den Vater an Macht überragen sollte) wurde (aus der vom Naga gehüteten Kenntniss eines Mahayana, aus Meerestiefen) das Orakel (für Herakles) erzwungen, um die Wegesrichtung zu kennen nach den Hesperiden, wo die Aepfel unsterblicher Verjüngung wachsen, aber als zum Wettstreit auf Peleus' Hochzeit von Eris (aus Nacht geboren) der Gold- (und Liebes-)apfel (Merlin's) zwischen geworfen war, wurde durch Paris Menschenthorheit nicht hoher Ruhm, noch verständige Kenntniss gewählt, sondern sinnliche Lust, in dem Aphrodite zuerkannten Preis, und so der Kampf um das Weib, wie von den Asen, als die Riesenjungfrauen hinzukamen, oder Tonga's Jünglingen (beim Niederschweben von Langi's Töchter).

Als Reliquien (cf. „Allerlei aus Volks- und Menschenleben“, II, S. 327 u. ff.) verbleiben, neben Knochen und Knöchelchen, die Haare, worüber Shwedagoung's Pagode gebaut ist, sowie die Nägel, die in Libussa's Kapelle niedergelegt wurden, den Weltuntergang nicht zu beschleunigen, — wie verzögert auch durch die Vorschrift „allen Todten die Nägel vor der Bestattung oder Verbrennung zu beschneiden“ (s. Grimm), denn „die ungeheure Weltschlange, Jörmungandr, ergriffen von Riesenwuth (gjälunmodr) erhebt sich aus den Gewässern ans Land, der Fenris-Wolf wird los, Naglfar flott, ein aus den Nägeln todter Menschen geformtes Schiff“, wenn der Komet Keulenkopf (s. Windishmann) oder Muspar (des Bundehesh) auf die Erde stösst, aus den Funken Muspelheim's im Feuer (Muspell) des Südens, gegenüber dem Nifl oder Nebel (der Nordanwohner). „Die Nägel sind beiseit zu legen für den Vogel Asozustak zu fressen“, weil sonst die Dews damit Unheil machen, wie die Unrathszauberer (auf Tanna), und in Schwaben wird durch Wasser behext, mit Abschäbseln von Fingernägeln

darin (s. Wuttke), während der Leiche (ehe in den Sarg gelegt) „die Nägel an Händen und Füssen beschnitten werden" müssen (Sdtl.).

Die Thebaner hüteten das Grab des Zethus und Amphion, damit nicht die Phokäer (wie Tithorea) Erde zur Befruchtung entwendeten (für das Grab der Antiope). Aeacus war zu Aegina beigesetzt, ἐν ἀποῤῥητῷ (s. Paus.), die Reliquien der Gebeine geheim zu halten (s. Ukert), das Grab der Dirke in Theben kannten nur die Hipparchen (s. Plut.). Beim Grab des Amphion stand Wache (s. Paus.), wie bei dem Chaka's (unter den Zulu). Im Tempel Ancyra's wurde der Anker des Midas (zu Pausanias' Zeit) bewahrt, (und der der Argonauten in Cypikos), wie Maui's Angelhaken (in Samoa). Wie Leda's Ei wurde ein Flügel des Daidalus (s. Justin) als Reliquie verehrt (in Lakonien), die Locke der Meduse wurde in Athena's Tempel (zu Tegea) aufbewahrt (s. Paus.), mit Schutzkraft des Rothhaars (des Nisus) in Megara (oder Pterelaos' bei den Teleboern). In Delphi wurde die von Aphrodite an Helena geschenkte Goldkette bewahrt (sowie das Halsband der Harmonie), die von Zeus der Alkmene geschenkte Schaale (bei den Lakonen), Nestor's Becher in Capua, ein Mischkrng des Hephästos in Patara, zu „Metapont, im Tempel der Athene, lagen die Werkzenge, womit Epeus das trojanische Pferd gearbeitet hatte" (s. Ukert). Wie das goldene Vliess, wurde das Fell des calydonischen Ebers als Reliquie bewahrt (mit den Hauzähnen). Der von Kronos ausgespieene Stein lag neben dem delphischen Tempel (s. Pausanias). Achilles Lanze war in Phaselis, Memno's ehernes Schwert zu Nikomedien, Pelops' Schwert in Sicyon, Orestes' in Rhegium, der Dolch des Antenoriden Helikaon in Delphi, von Herkules der Bogen bewahrt (wie der Siva's zum Erproben durch Rama). Eherne Beile und die Waffen des Diomedes und seiner Gefährten fanden sich im Tempel der Athene (zu Daunia). Das Goldhalsband, das Diomedes einer Hündin anlegte, wurde von Agathokles einem Tempel der Artemis geweiht bei den Peucelien), Schaalen der Argonauten fanden sich in Samothrake (s. Diodor), von Odysseus in Circeji (b. Strabo). Die Lakonen brachten (auf delphischem Rath) die Gebeine des Orestes aus Tegea (s. Herodot). Bei der Pest in Orchomenos wurden die Gebeine Hesiod's geholt (s. Paus.). Hector's Gebeine wurden nach Theben gebracht (wie Herakles'). Der von Hephästos für Zeus gefertigte Scepter des Agamemnon erhielt Opfer (in Chaironeia) als Speer (*δόρυ*). Mehslu Bahba (lettisch) als Göttin des Auskehrichts (s. Stender) stand (in den Gärten) am Mehstu bahba (Kehricht-Altar), auf den Misthaufen (eines Stercutus). Colatina, alias Cloacina, was goddess of the stools, the jakes, and the privy (s. Rg. Scot) unter den „Dung-Gods" (s. Bourke), wie Tepeololtec (s. Kingsborough), que, en romance, quiere desir, sacrificios de mierda" (in Mexico).

Wie Jaldabaoth durch Aufrichtung seines Zaunes in einen feindlichen Gegensatz zum *Προπατωρ* tritt, — obwohl, aus den gnostischen Beziehungen

zum (hebräischen) Schöpfergott, der karma-marga des Decalogs (bei kirchlicher Basis) erforderlich ist, um auf die Megga eines ὅδος ἀθανασιας (im Devayana) hinzulenken —, so empört sich (hellenisch) ein junges Göttergeschlecht gegen ältere Titanen und ihr Haupt, obwohl demselben von Zeus, dessen Pfad hinüberleitet zu Kronos' Himmelsburg, die höchsten Ehren gewährt werden, inthronisirt mit Rhea auf des Alle's steilster Höhe (b. Pindar), eine Siddha-sila insofern (auf dem Giebelbalken an äusserster Spitze des „Tai-kih"), und hierhin ist in den Hoffnungen das Ziel gerichtet, für den in dreimalig gereinigter Erneuerung rein Befundenen, um einzugehen, auf seligen Inseln, „von des Meeres Lüften umweht, wo golden die Früchte erglühen", („unter der Wasser Labung"), die Aepfel Iduna's (vom Vai-Ora getränkt). Dort schläft es sich (weil in unthätig behaglichem Ruhestand zurückgedrängt), unter Briareus Fesseln (in Wollenbändern wie Saturnus umwindend). Die „seligen Kroniden", (die „Wächter des Olympos"), [welche ihre Residenz (einer Walhalla auch in Tavateinza, unter Hut der Chaturmaharaja) an den Aufgängen (gleich Heimdallr's, in Bifrösts' Brückenhaus) umwachen], treten somit (gleich Wessamuni in Lanka) in eine Art Lehnspflicht zu der Personifikation gesetzlich unabänderlicher Willkür, wie mit Thatagata (und Thirthankara) repräsentirt, welche durch die aus Vorexistenzen gezeitigte Weisheit (σοφια) zur Vollendung eingegangen sind, — autodidaktisch sobezüglich, obwohl es (wie in brahmanischer Kaste) bereits einer ersten Naturanlage bedurfte, in dem Nachwirken auf die Nachkommenden, aus der Kraft des θεός γενέθλιος im edlen Stamm von den Heroen her (παῖθες θεῶν).

Daneben, als ihr Prototyp, steht der ἥρως θεός, bei dessen Zeugung (und Geburt) in sterblichem Mutterleib, die volle Majestät der Gottheit eingegangen (wie bei Semele's Geburt des nisäischen Dionysos, als Merugenes manifestirt) für ihre Homoousia (aus Svayambhu), und weil von den Unsterblichen geliebt (ein Götterliebling), — auch mit Here versöhnt, als Eidam —, vermag der Gatte der (den verjüngenden Nektar kredenzenden) Hebe, als Mittler dienen seinen menschlichen Leidensgenossen, zu deren Besten (nach arbeitsvollem Kampfesleben) auf Oeta's Höhen der Scheiterhaufen (buddhistischer Patriarchen) bestiegen wurde, (wie vom Kriwekriweite), im Selbstopfer des von den Kynikern (s. Lucian) gefeierten Herakles (noch zu Peregrinus' Zeit).

Als die Herodianer bei politischer Machtstellung in König Herodes den Messias erkannten, erwarteten ihn, als gerechten Menschen (s. Philastrius) die Pharisäer, welche ihre „additamenta" (s. Pseudo-Tertullian) zum Gesetz zugefügt hatten (in Absonderung von den Judäern), und Dositheus, Lehrer Saddocks (als Stifters der Sadducäer), war zu den Samaritanern übergetreten (s. Epiphanias), wo Simon Magus (von dem sich die „Simoniani" benannten) „ausus est summam se dicere virtutem, id est summum deum" (seine Ennoia mitführend). Helena (aus Tyrus) sollte (in

den Wandlungen ihrer Sendung) die „Engel und Gewalten“ (s. Lipsius) zum steten Kampfe reizen (um den Lichtgehalt wieder zu entziehen), auf der Thurmwarte stehend (b. Clem.), um den Griechen die Anschläge der Phrygier zu verrathen (durch ihre Leuchte der Erleuchtung).[1])

Unter all' solchen Sekten-Meinungen hatte nun im engeren Kreis der Jünger, jener Lehrer gewandelt, um welchen als fasslichen Mittelpunkt (weil greifbar vom Tode auferstanden, im *σῶμα χοϊκον*) ein mit Liebesmahlen geschlossenes Gemeinwesen (der Minim oder Gläubigen) ankristallisirte, bei, gleich poveri italici (der „Perfetti“), Armen (Ebionim), unter Nazarenern der (als *ἁπλουστεροι* bezeichneten) *Γαλιλαιοι* (während Joseph's Heimath, koptisch, nach Bethlehem verlegt wird)—und dann lagen die Einkörperungen höchster Gottheit (einer in Vaterschaft unbenannten) nahe, wie Vischnu's (in Tukarama) oder Siva's, für Verehrer Nanda's (des heiligen Ochsen), mit oder ohne Lingam, wie „Spadonibus“ abgefallen sein mochte, wenn ihnen das Himmelreich geöffnet war, dessen Thürhüter (auf Fiji) Hagestolzen zurückwies, oder auf Nachheirathung (mit den Fischermädchen des Ueberfahrtskahns) verwies (in Australien). Und für die „Lebenden“ als Skopzen (neben den unverschnittenen „Todten“) ist der Heiland in Kondratji Seliwanoff erschienen (als Czar Peter III).

Da das Denken in seinem logischen Rechnen, (ehe kraft naturwissenschaftlich durchgebildeter Psychologie auf transcendentale Analysis gelangt), nach dem Entwicklungstrieb innewohnenden Causalprinzips (zur Verknüpfung von Ursache und Wirkung) naturnothwendig auf die Eins (im gegeben Vorhandenen) zu stossen hat, — ein Erstes (oder Erst-Erstes) für die *ἀρχή* (als *αἰτια*), im Anfang des Unbekannten – , beginnt das Bekannt-

1) Hebionitae, qui Christianos se simulant (s. Hieronymus), als Ebioniten (*Πτωχοί*). Inter Judeos haeresis est quae dicitur Minaeorum, identifizirt mit Nazaräer (Nazoräer oder Nasaräer) in den auf *Ιεσσαί* (Vater Davids) führenden *'Ιεσσαῖοι* (*'Εσσαῖοι* oder *'Οσσαῖοι*), für *Χριστος, ὁ μεγας βασιλεύς* (b. Elxai). Christum autem umbratiliter apparuisse affirmant (die Saturnilier), wie Ouiot (zu San Juan Capistrano). Doketische Haeresien abweisend, wird von Ignatius, als Bischof Antiochia's (wo der Name der Christen gültig geworden, als *μαθηταὶ τοῦ χριστου*) der *χριστιανισμός* (im Unterschied vom *'Ιουδαϊσμος*, und dementsprechender Sabbathfeier) betont, am Abendmahl, zum Festhalten an der Auferstehung des Gekreuzigten und (in davidischer Abstammung) seiner Leiblichkeit (als *σαρκικος* sowie *γεννητός* und *ἀγέννητος*). Dem Friesenkönig Radbot wird ein goldglänzendes Haus gewiesen, wie ihm nach dem Tode bereitet sei (in vita Wulframi), für Godapharnes erbaut (von St. Thomas). Im Inferus (neben dem locus damnatorum und purgatorium) findet sich der locus justorum (als limbus patrum oder Sinus Abrahae) mit dreifachem Zustand der Seele (b. Thom. Aq.), des Schmerzes, der Ruhe und der Freude (s. Körber) Brahma's Schoosskinder vergessen Alles (in Brahmaloka), in Seeligkeit (des Unbewussten). In der Inselhöhle Lough Derg (St. Patrick's purgatory), „like Ulysses, Wainomoinen, Dante men could make the journey in the body, as did Sir Owain and the monk Gilbert (s. Tylor). Haetsch (the first man) died and went down into the world below, and a long while after came up again (bei den Kamschadalen). Als der Tongaiti-akarewamoana unter Te-ao-roa (the man of the long string) auf Mangaia landete, „the now unruly ocean was smooth as the little lake in Veitatei“ (s. Gill); in after-ages ceaseless wars and shedding of blood disturbed the course of the elements (1876).

werden, die Störung einheitlichen Friedens, mit der „infamen Zwei", mit Ormuzd's aufsteigendem Zweifel; Masalo, polyn.) bis es wieder sich gattet, in Brahma mit Satarupa, für makrokosmische Umschau; und im mikrokosmischen Reflex derselben, steht der Seele (im Selbst als Atma) ihr Doppelgänger (ein im Daimonion redender Fylgier) daneben, verwandtschaftlich verknüpft im Andern, des Ahnen oder Ahnden, seit vom „Altfatar" (avus), oder Ealdfäder besonders, aus (gesellschaftlicher) Gattung (des „Zoon politikon") gewonnen, im „Göttchen" (des Pathen als Guru), und so: „Gote unde mir willekomen", wenn der Besuch kein störender, um den „lieben Gott" (im „alten Friedel") aus der Stube zu treiben, bei Gemeinsamem einer Hansa (in den Asen oder Anses). Im Verkehr mit dem Gott als Gatten (unter der dem, als „heriro" höherem, Herrn geschuldeten Ehrerbietung) wird die Gewohnheit, der „Mechanismus des Selbstgefühls" (b. Hegel), zur andern Natur (der ἦθος zum ἔθος), in der Ethik (wie aus naturgemäss gesetzlichem Walten entfaltet). Die Affection, durch welche der empirisch gegebene Wahrnehmungsstoff empfangen wird, geht nicht von den Erscheinungen (s. Jacobi), sondern (obwohl das Verhältniss von Ursachen und Wirkung fortfällt) von den Dingen-an-sich aus (b. Kant), weil hier selbst ein Ding-an-sich (im Leben des Wachsthumprocesses).

Die Schöpfungsfrage für (stoische) σύστασις (κόσμου) im All (des Daseienden) kommt auf ein zweifaches Problem hinaus, einmal das primär Vorhandene einer (in κτίσις) als ἄποιος gesetzten Materie, und dann deren ornamentirenden Ausbau, ἐξ ἀμόρφου (ὕλης), in kosmischer Anordnung durch den Nous (b. Anaxagoras) oder den Logos (Philo's), herabgesandt (gleich der Sophia) aus psychischer Vorschöpfung, „une créature dans le sens propre du mot: creative „ex nihilo" (s. Bois), und daran mögen sich diatypische Umgestaltungen (b. Pseudo-Salomo) knüpfen (wie in den Manwantaren).

Mit physiologischem Ausgang (im Mikrokosmos) ist die lösende (und erlösende) Antwort von selbst schon eingeschlossen, denn wie sich für vernunftgemässe Betrachtung (innerhalb der sinnlich erprobbaren Auffassungsweite) die Bildung der Welt als dementsprechende beweist, so ergiebt sich für den transcendentalen Fortgang der Denkthätigkeit auch die Materie an sich, oder das atomistisch Kleinste (der Paramanu) darin, als selbsteigene Schöpfung (des Denkens selber eben).

Indem somit, im Regressus, das Causalgesetz auf schliessliches Ende (oder Anfang) kommt, zum schliessenden Schluss (im Ersten oder Letzten) sich selber setzend (im Gesetz), beginnt nun hier, zur Auferschliessung des Thors, ein Hinweis auf den Eingang, der zunächst nach der andern Richtung hin (im Egressus oder Progressus) zu suchen wäre, mit Stetigung im Mittelpunkt (des Atma selber, aus Selbstbewusstsein).

Der Forschungsgang findet sich demnach in erster Linie darauf angewiesen, die Gesetze auseinanderzulegen, welche in seinem eigenen

Wachsthum wirken, beim Hinübertritt in höheren Calcul (des logischen Rechnens), um sich auch hier „pro calculo“ als richtig zu erweisen (bei Richtigkeit der verwandten Methode), der vorläufig inductiven nämlich, als naturwissenschaftlicher, die, wie in ihren übrigen Zweigen, auch in dem psychologischen sich als probat bewähren muss, — wenn hierauf anwendbar, seitdem der, als „conditio sine qua non“ unerlässlich voranstehenden, Vorausbedingung Genüge geleistet ist, in Beschaffung statistisch übersichtlichen Materials (thatsächlicher Anschauungen, in den Aussagen der Völkergedanken auf ethnischem Gebiet).

Zum Unterschied von wechselnden Schöpfungsperioden (der Stoa), im (brahmanischen) Umschwung (der Kalpen), betonen die Apologeten die unabhängig (in Pronoia) ausgesprochene Selbstständigkeit ihres namenslos (als *ἀνονόμαστος*) keiner „Heimarmene“ unterworfenen Gottes, und nicht Minos und Rhadamanthys oder ein (als Erster Mensch der Hidatsa auf dem Todespfad) vorangegangener Yama konnten das einstige Gericht vollziehen, da Adam (bei Entweichen der Pneuma wegen der zum Fall bringenden Verführungen) eben dem Tode verfallen, nicht selig werden konnte, wie Tatian's Haeresie aufstellte, *τὴν βλασφημίαν* (s. Irenäus). Doch (s. Epiphanius) *μωρὸν το ὅλον κήρυγμα, καὶ εἰ ὁ Ἀδάμ οὐ σώζεται τὸ φύραμα, οὐδέ τι τοῦ φυράματος σώζεται, εἰ γὰρ πρωτόπλαστος καὶ ἐξ ἀδίκτου γῆς γενόμενος, οὐ μεθέξει σωτηρίας* (die Beimischung in das Geknete konnte dann durch das auf Golgatha von des Urvaters Grab hinabfliessende Blut nachgeholt werden). Die Arcandisciplin[1]) erstreckt sich auf die Geheimnisse des Cultus (s. Probst). Die Dogmen werden verschwiegen, die Kerygma aber verkündigt (b. Basilius).

Statt fortgeschleppter Verantwortlichkeit im erblichen Knechtszustand, blieb es, — da der Mensch die *ἐλευθερίαν τῆς προαιρέσεως* erhalten (gleich den Engeln) — von dem Willensentschluss des Einzelnen in der aus dem Willen (*θεληματι*) für den Logos (zur Ordnung) entflossenen Welt abhängig, den Funken (*ἔναυσμα*) neu anzufachen (zum Empfang des Pneuma *τοῦ θεοῦ*). Mit dem im Auge entzündeten Lichte erhellt sich Welt, soweit die *περιλαμψις*, woraus das Sein ins Sichtliche tritt, in zunehmender Steigerung reicht (als Ausstrahlung). Wie bei sinnlichen Objecten wird

1) Die Geheimlehre der Ananga (als die Mysterien der Geheimgesellschaft sich begründete) wurde mitgetheilt (in Vitu-levu) durch zwei schwarze Zwerge, welche eines Tages auf dem Lande gefunden wurden, nach Aufsteigen vom Meer (um zu unterrichten). Die Geheimnisse sind von der Seefrau gebracht (in Guyana). Neben den die Götter befragenden Priestern (Tuna oder Tona) opfern (bei den Wotjäken) die Ludu Tiäss (Keremet-Priester) wie Hiereus (neben Mantis), Christina Ebner sah Heinrich's „Engel gloriosus“ in grossen himmlischen Ehren (1351). Der Vilenyak verkehrt mit den Vilen (bei den Slaven). Der Priester (Taung oder Tokunga) heisst (auf Mangaia) Pie-Atua oder (Pie) Schreier der Götter (bei periodischer Besessenheit zum Befragen für Wahrsagen) oder (auf Rarotonga) Taura-Atua als Linie (Schnur) der Götter (zur Vermittelung mit den Menschen).

für das Uebersinnliche unmittelbare Anschauung verlang (s. Jacobi), im Glauben an Gott, den Unsichtbaren, ohne ihn zu sehen (aber empfunden im idealen Zug).

Die Ausübung des Cults lag in den Händen des Bischof's (schon seit Ignatius' Briefen). Den im Geist redenden Propheten darf man nicht *πειραζείν* noch *διακρίνειν* (s. Wohlenberg) in der Didache der (Zwölf) Apostel, die, wenn ihre Wirthe anbettelnd (über den Zehrpfennig hinaus) sich als falsche erwiesen (unter den Wanderpredigern). Im Pastor Hermas reden himmlische Geister dümmer, als heutzutage Barbiere und Lastträger (meint Mosheim) und seitdem sind die Spiritisten zugekommen (in Rivalität). Als die mit gewaltsamem Tode des verehrten Lehrers zum Fanatismus gesteigerte Verehrung desselben, am achten Tage des „himmlischen Sabbath" (s. Weiss) — indem das *σαββατιζειν* dem *κατὰ κυριακήν ζῆν* entgegengesetzt wurde (b. Ignatius) — das Zungenreden hervorgerufen, steigert sich dieses bald mit (chiliastischen) Hoffnungen, bis auf einen Paraklet (zum Trost), denn die apostolische *παράκλησις* (s. Hefele) ist „die begeisterte Rede in der Gemeinde" und so Barnabas *υἱός παρακλήσεως*, als *προφητευων* (in momentaner *ἀποκάληψις*).

Aus namenslos verhülltem Gott, als pneumatischer (*πνεῦμα ὁ Θεός*) hervorgehend, ordnet der Logos (Anaxagoras') die Welt in Schöpfungskraft, *αὐτός ἑαυτῷ τήν ὕλην δημιουργήσας* (s. Tatian), und nun durchströmt das Pneuma hylikon, wie alle Naturgegenstände, auch den Menschen, bis hinauf zur Seele (Psyche), mit den Kelah (der Karen) draussen und drinnen (als laotische Khuan).

Wie dembezüglich, um ein Hegemonikon zu gewinnen (in königlicher Herrschaft des Ming khuan), handelt zugleich es sich beim Herabbeten (oder Herabsteigen) des *πνεῦμα τοῦ Θεοῦ* (zum Umfangen und Umarmen der Seele) um selbstgewollte That des Menschen, denn *αὐτεξούσιον τό τε ἀγγέλων γένος καὶ τῶν ἀνθρώπων τὴν ἀρχὴν ἐποίησεν ὁ Θεός* (s. Justin), und so an der mit dem Willen (*θεληματι*) aus des Logos' Kraft (Dynamis) hervorgegangenen Welt wiederholt sich insofern der Schöpfungsact mikrokosmisch, wenn in die durch Finsterniss umschattete (die *συζυγίαν* ersehnende) Seele *τὸ τοῦ Θεοῦ φῶς* (s. Tatian) hineinscheint, zur Erhellung durch den Logos (von des logischen Rechnens Gerede vielleicht, wenn, unter seinen Stümpern, der Vernunft schon empfänglich). So, — seit was Dionysius Areopagita aus Scotus Erigena gesprochen, durch David de Dinant weitergehallt (bis auf Amalrich) —, lallte es gläubig fort im Herzensdrang derer, die freien Geistes (der „hohen Geiste" in secta novi spiritus), unter den Gottesfreunden, (gleich Abraham, als Khalil Ullah) für deren Gottesgleichheit Christus wandelte in Jedem der Ihrigen im Gefühl bereits erlangter Erlösung, unter all den Bedenklichkeiten unklarer Gefühlsschwankungen (für moralische Abschätzung in der Praxis).

Und so mag es klar und scharf nun erfasst werden, wenn das Auge natur-

wissenschaftlicher Psychologie mit innerlich gefestigter Zuversicht hineinzublicken sich berechtigt fühlen darf, in dasjenige, was als Facit sich ergeben wird, bei ehrlich, treu detaillirter Durcharbeitung jedes Sonderfaches (naturgeschichtlich-philosophischer Disciplinen) für allgemein gültig durch waltende Gesetze (in des Kosmos' Harmonien).

Den ethisch widersprechenden Rechtsnormen (der Heiden oder Ethnici) gegenüber, rühmen sich die Apologeten, ein „einheitliches Ganze" gefunden zu haben, und was in dem Stückwerk damaliger Orbis terrarum als dunkle Vorschau empfunden wurde, hat mit der vollendeten Ueberschau des Globus die thatsächliche Unterlage gebreitet erhalten, um die Gesetzlichkeit der Elementargedanken festzustellen (aus demgemässer „Gedankenstatistik").

Im Umbegriff des römischen Kaiserreiches schien bei den Verhandlungen *περί τῶν Ἰουδαίων ἀρχαιότητος* (s. Joseph) für Plato's Entlehnungen (b. Aristobul.), — seit unter Amasis oder Amais, Bruder Sethon's, [zur Zeit des Inachus (dem Flussgott im Argos, wohin Danaus floh) die Festung Avaris zerstört worden], das Volk Israel aus Aegypten fortgezogen (wie der Priester Ptolemäus Mendesios berichtet), unter Moses (als Musaios, dessen von Orpheus, Schüler des Linos überkommenen Liedersprüche von Onomakritos gesammelt waren) —, sich zu ergeben: *πάσης σοφίας ἀρχαιοτάτη ἡ κατὰ Ἑβραίους* (s. Clem.), und da dem Assyrer Tatianos zugetroffen, *γραφαῖς τισιν ἐντυγχανεῖν βαρβαρικαῖς πρεσβυτέραις*, wurde seine Seele gottbelehrt (*θεοδιδακτος*), wie später, bei fernerem Zutritt „brahmanischer Urweisheit", erhofft wurde, von mystisch-symbolischer Hinneigung, oder von phantastischer, als auch die „Neue Atlantis" wieder emportauchte, auf dem Boden neuer Welt, wo zunächst die americanische Archaeologie ein gesichertes Fundament zu legen verspricht, für den Aufbau der Ethnologie und ihren Specialforschungen über der Erde Fünfheit hin, in jedem Sonderkreis derselben (mit dem Ausgang von den Geographischen Provinzen). In der Phaemenologie des Menschgeistes hat sich die Menschheits-Geschichte zu offenbaren (für die „Lehre vom Menschen").

Allein seiend mit sich selbst lässt der *θεός ὁ βασιλευων* (s. Tatian), — der in Pronoia seine Selbstständigkeit besitzt (weshalb auch ihn bekennend, *εἱμαρμένης ἐσμέν ἀνώτεροι*), — in einiger Wesenheit (seine Ratio) die *λόγου δύναμιν* aus sich hervorgehen, (mit Willen) wollend (*θεληματι*), und so (in Willensfreiheit) *αὐτεξούσιον τὸ τε ἀγγέλων γένος καὶ τῶν ἀνθρώπων* (s. Just.), und dadurch, mit dem Zwiespalt, war die Fallrichtung ermöglicht, tiefer hinab (*πνεῦμα τῆς ὕλης ἐλαττον τοῦ θειοτέρου πνευματος*).

Für brahmanische Auffassung besitzt das in eingeborener Tochterhälfte gespiegelte Urwesen nur relative Gültigkeit innerhalb der Umschwungs-

perioden der Kalpen[1]), und verbleibt also den Nachwirkungen aus Adrishta (von den Folgen des Karman) unterworfen, wie die olympischen Götter unter den Moiren (oder der Moira) stehen (auch betreffs ihres Hauptes), und so wenn höchste Staffeln erreicht sind, verschwimmt es wieder in den Räthseln des Anfangs, für deren Lösung dann, an Stelle ächt gediegener Gold-Nuggets (des schweren Steingolds Mikronesiens) windige Papierscheine leicht substituirt werden (für bequemliche Vereinfachung der Speculation, auf der Weltbörse, und ihre Deposita bei der Himmelsbank).

Der Wilde, ein Wildling der Natur, lebt eingesenkt in das Seelische seiner Existenz, im pflanzlichen Dasein, er lebt jene Stadien, die aus den Träumen früher Kindheit bei dem zur Mannheit erwachenden Bewusstsein verschwinden, wie dem Culturvolk seine prähistorische Vorexistenz, wenn die Ideale sich entfalten, im Glanze der Geschichtssonne.

Wenn sie hineinscheint durch buntglasirte Fenster der Kathedralen, welche längs der Heerstrassen der Civilisation nach jedesmalig architectonichem Styl emporzusteigen pflegen; dann wird durch die demgemäss gemalten Bilder das Auge so dauernd beeindruckt, um leicht die Empfänglichkeit zu verlieren beim Ausblick in Gottes freie Natur, für die Naturbetrachtung, bis, restaurirt im naturwissenschaftlichen Zeitalter, mit den „Ansichten von der Natur“, bei Aufschau zu den Wundergestaltungen des Kosmos (in ihrem gesetzlichen Walten),

In dem schablonenhaft stereotypirten Denken reserviren sich besondere Stimmungsweise, je nachdem ein theologisches, ein philosophisches oder belletristisches Buch gelesen wird, im zürnend-moralischen Style oder scherzhaft erheiterndem, während bei durchgängiger Gleichartigkeit der Elementargedanken Alles mehr oder weniger auf dasselbe herauszukommen hat, im Neben- und Miteinander, und am wenigsten religiöse Gesinnung (wenn ächt und wahr) hiegegen Einwand erheben könnte, da sie, der jeder Athemzug im Momente des Daseins gehört, nicht auf den Sabbath oder Feiertag

---

1) Auf die Urbilder des Ersten Gottes (*οὐσίας ἀρχή*) schauend, bildet *ὁ δημιουργος θεός* die Welt, als dritter (b. Numenius), *εἷς ἐστ' αὐτογενής* (b. Orpheus), aber unsichtbar (*περὶ γὰρ νέφος ἐστήρικται*), von Wolken umlagert (wie bei Blandass). *ἐν σκότῳ ἦν ὁ θεός* (b. Tatian), als Licht erwünschend (s. Origines). *πρὸς δε Τατιανόν λέγοντα εὐκτικόν εἶναι τὸ γεννηθήτω φῶς* (s. Clem.), auf das an den höchsten Gott gerichtete Gebet des in Finsterniss sitzenden Demiurg (in Tapas erglühend, für brahmanische Schöpfung). Der „a desponsata conceptus“ (s. Hieronymus) täuschte (b. Teophilus) den Diabolum (putantem Jesum de uxorata non de virgine natum) und wäre darüber Salome (der Apocryphen) zu vernehmen gewesen, bei einem Zeugenverhör (im Processus Satanae). Quid enim alind est fatum, quam quod de unoquoque nostrum Deus fatus est? frägt Octavian (b. Minuc. Felix), oder was die „fatae“ reden („dames faċes“). Taip Laime leme (litth.), so hat es Laima gefügt (in den Dainos). *ἡ δὲ τοῦ Χριστοῦ προσηγορία ὄνομα ἐστι κατὰ χρηστικὸν, οὔτε εἴδους, οὔτι οὐσίας ὑπάρχον σημαντικόν* (s. Manes). An *χρήστης* (Wahrsager) schliessen sich (mit Chrestomathien) die *χρηστομολογια*, in Weissagungen (der Orakel). *Χριστὸς* war der von der Secte Elxai's erwartete Messias (s. Epiphanius), und dann im Paraklet (als Soshiosh).

relegirt sein darf, sondern Alles und Jedes zu durchdringen hat, an jeglichem Werkeltage der Arbeit, bei ernstem Kampf um das Leben, (um sein Heil und Seeligkeit für jetzt und dereinst).

---

Das im Auge gespiegelte Ding, als Individuum (in einheitlicher Zusammengehörigkeit der Theile in ihrem Ganzen) kommt (in lautlich reflektirter Wiedergabe) mit gesprochenem Wort zum Bewusstsein (beim Verständniss) in der Generalisation (des Eidos oder) der Species, die somit die erste Einheitlichkeit (eine notio generalis, wie sonst der „notio individualis“ gegenüber, als Gattung gefasst) darstellt, als (untheilbares) Individuum, womit sich im Angriff des Begriffs logisch rechnen lässt (da das realisirt wirkliche Einzeln-Individuum in seinen Vielheiten ein unübersehbares bleiben wird, also unumgreifbar in einer Eins zusammen). Bei weiterer Fragestellung über das Warum und Woher, ergiebt sich das Genus, als Grund des Gewordenen im Sein (für die Herkunft), und damit schliesst der nach dem Causalitätsprinzip regulirte Denkprozess in seinem Anfang (die ἀρχη als ἀιτια) ab, weil darüber hinaus die Verallgemeinerungen sich in subjektiv nicht weiter regulirbaren Probalitäten (bei Gruppen, Familien, Ordnungen, Klassen) bewegen (wofür die Zuverlässigkeit einzig von der, mit Fortgang mehr und mehr zweifelhaften Richtigkeit der Detaillirungen abhängig bliebe).

Abgesehen von weitester Fassung des Individuellen in den Kontinenten als Individuum, würde sich die festgeschlossene Species in der geographischen Variation ergeben, wenn gesichert umschlossen in ihrer geographischen Provinz, als Ausdruck derselben, der Leo z. B., als senegambischer, berberischer, guzeratischer u. s. w. Bei den hier, innerhalb festumzogener Grenzen, weiteren Möglichkeiten im Variiren, würden sich dann Rassen (besonders bei künstlicher Züchtung) ergeben, und die darunter als normal geschätzte, dann wieder mit der jedesmalig typischen Species identisch zu setzen sein (in sobezüglichem Sinne).

Bei richtig gewählter Paarung (in „Gattungen“ des das Entstehende einschliessenden Genus) würde die höchste Vollendung angearteter „Art“ (als Species) sich ergeben, in einer (bei Gleichgewicht congenial wahlverwandtschaftlicher Affinitäten), soweit „reinen Rasse“ (mit momentanem Gesundheitszustand, unter Zwischenlaufen pathologischer „Abarten“ bis auf letzte Vollendung), während, (wie immer) auf die Acme (in Entwickelung) dann ein Verfall zu folgen hätte, mit degenerirend erschöpfender Inzucht, wenn nach Stabilisirung aller Differenzen im Ausgleich die Stagnation beginnt, nachdem sämmtliche Wirkungsweisen der Agentien in jedesmalig geographischer Provinz ausprobirt und ausrealisirt wären.

Dann bedarf es des Einfalls fremder Reize, wie sich faktisch realisirt für den Wildstamm im ethischen Gesetz der Exogamie, und für das Kulturvolk, das den Bann der geographischen Provinz durchbrochen hat, um auf den geschichtlichen Bahnen fortzuschreiten, kommen dann die auf diesen gültigen Gesetzlichkeiten zur Auswirkung.

Bei der fortwährenden Mischung der Zeugungsstoffe (s. Weissmann), „würde die Summe aller organischen Variabilität durch die Summe der möglichen Combinationen der verschiedenen Keimplasmen gegeben und bestimmt sein“ (s. Simroth), wobei das den Vorrath an Keimplasma in jedem Individuum vermehrende Wachsthum der Zeugungsstoffe (s. Eimer), aus der Umgebung beeinflusst wird, und auch in allgemeinster Weite (für die in den Nachkommen bedingten Aenderungen) wäre eine Verschiebung der chemischen Constituenten, die Zufügung oder

Wegnahme, Mehrung oder Minderung eines Bestandtheils und dadurch bedingte morphologische Umwandlung kaum auszuschliessen" (1892).

Bei Begründung im Sein (des daseiend Vorhandenen), mit „Erhaltung der Kraft" fällt unter den Wechseln die Vernichtung aus (für das sich darin selber vernichtende Denken). Gleich dem Anorganischen (passiv) dauert das Organische fort, in sprossender Erneuerung aus Verjüngung, und auch auf höchster Wesensstufe, der menschlichen, sprosst es fort in der Frau, bei periodischer Abstossung eines reif befruchtungsfähigen Eies (in der Menstruation). Die Abtrennung eines unfruchtbar Männlichen scheidet sich deutlicher ab, je mehr ausser der einzig körperlichen Erhaltung der Art darüber hinaus liegende Zielrichtung zur Auswirkung gelangt, an der Spitze des Pflanzenreichs, in dessen vollendetstem Produkt, der (bis auf künstliche Beihülfen zur Befruchtung hingewiesenen) Palme, und dann im Umbereich des Thierischen ausgesprochen, durch den dasselbe überragenden Anthropos, nach Oberstem schauend (und darauf hingerichtet in seiner Bestimmung).

Als der für naturgeschichtliche Beschreibung erforderliche Begriff der Art durch Ray eingeführt war, stellte ihn Linné dogmatisch fest, durch die Erklärung, dass es so viele Arten gäbe, wie ursprünglich geschaffen und dies, (da die metaphysische Zuthat eines Schaffens in der Erkenntnisstheorie vorläufig nicht zulässig), würde (um für das logische Rechnen seine Eins zu gewinnen) auf das jedesmalige Gleichgewicht des Organismus mit der geographischen Umgebung zurückzuführen sein (während sich in Cuvier's Definition die der Gattung zukommende Rückbeziehung auf die Abstammung beigemengt findet). Obwohl in der Praxis (für naturgeschichtliche Beschreibung erforderlich) sind die Generalisationen über das Genus hinaus (in Gruppirungen, Familien, Ordnungen und Klassen) für das logische Rechnen (in abstracto) soweit nicht verwendbar, weil der bis auf letzte Dezimalstellen verlangten Genauigkeit nicht genügt werden kann (und demnach das Schlussresultat ein nothwendig gefälschtes bleiben müsste).

Da bei dem Mineral die genetische Verwandtschaft ausfällt, bedingt sich hier die Art nach der Aehnlichkeit allein (sei es kristallinisch gefasst, oder chemisch), indem die Eigenschaften relativ einander gleich sind (s. Naumann) für einheit-Auffassung (in gegenseitigem Gleichgewicht).

Nachdem Linné den von Ray in die Naturgeschichte eingeführten Begriff der Art dogmatisirt hatte, wurde gegen das Wunder der Schöpfung opponirt in Lamark's Transmutations-Hypothese (aus Gewohnheit), mit Rückblicken auf fossile Formen (b. Geoffroy St. Hilaire), sowie embryonale Entwicklungswandlungen (seit Baer), während Darwin mit Variabilität und Erblichkeit operirte (beim „Kampf ums Dasein" für natürliche Zuchtwahl), zum Ueberleben des Passendsten (b. Spencer), obwohl sich nun Alles dies bei der Lehre von den Geographischen Provinzen (aus Wechselwirkung des Organismus mit seiner Umgebung) naturgemäss abgleichen würde, indem sobald die Art als Individuell gesetzt wird, — als untheilbar im Letzt-Kleinsten (gleich Atomen oder Param-anu) —, darüber dann eben nicht hinausgeschritten werden kann (im Banne des Causalitätsgesetzes), ehe sich etwa nicht das logische Rechnen zu seinem Infinitesimalcalcul ausvollendet haben sollte (mit naturwissenschaftlicher Durchbildung der Psychologie). Als die Species zum Rang eines genetischen Begriffes erhoben wurde (b. Ray), galt „der Ursprung aus dem Samen specifisch identischer Pflanzen" als Kriterium specifischer Uebereinstimmung (obwohl in Folge von degenerirendem Samen auch eine transmutatio specierum statthaben kann).

Beim geologischen Weltbericht („the geological record") gelangen wir, von den fossilen Zeugen, auf eine Mannigfaltigkeit von Aussagen, die zum Theil im Sinne einer Evolutionstheorie (unter vernunftgemäss umschriebenen Grenzen) sich würden

deuten lassen, in andern Fällen derselben widersprechen (unter Erwartung fernerer Entdeckungen). Immer jedoch ergiebt sich auch hier die biologische Wechselwirkung mit geo-klimatischer Umgebung, und da für das minutieuse Detailstudium solcher Ursächlichkeiten und ihrer Effecte, bei dem in gegenwärtiger Schöpfungsperiode[1]) gebotenen Thatbestand die günstigsten Erleichterungen geboten sind, würde hier zunächst die Arbeit einzusetzen haben, für die Lehre von den geographischen Provinzen, um mit den so gewonnenen Resultaten ausgerüstet, dann vielleicht die Befähigung zu erlangen, in die Epochen früherer Vergangenheit hinabzusteigen, um aus Erhellung dortigen Dunkels neue Beleuchtung wieder zu gewinnen für die Gegenwart und ihre vor den Augen spielenden Gesetzeswandlungen bei den organischen Entfaltungen des Werdens (im Sein).

Indem wir den Organismus unter den Bedingungen seiner klimatisch-geographischen Umgebung in Betracht ziehen, so deuteln wir (bei den Variationen) an den Modificationen der Substanz, ohne diese selbst zu erreichen, bei ihrem Hinausragen in den allgemeinen Naturzusammenhang, der sich auf planetarischem Standpunkt eines Ueberblickes entzieht. Sobald dagegen, beim Fortschreiten von der Physiologie zur Psychologie (des Gesellschaftswesens), das Reich der geistigen Schöpfungen betreten wird, — jene Welt der Vorstellungen eben, innerhalb welcher sich das menschliche Leben erfüllt —, so stehen wir auf einer unabhängig freien Region, wo die Selbstschöpfung in eigen eigentliche Wesenheit einzudringen, einstens sich befähigt fühlen mag.

Was in äusseren Darstellungen den Sinnen sichtbar gegenübertritt, bedarf einer materiellen Hyle in den Werken aus Stein, aus Thon, aus Eisen, Silber oder Gold, aber daneben enthält der schöpferisch treibende Factor den Denkprocess aus der Sprache hinzutretend, mit den das Irdische überschreitenden[2]) Ideen, und so den Ausdruck derselben (wie dem Verständniss begreifbar).

1) By the fiction of regarding the sun and stars as movable, with reference to stated points on our sphere, instead of such motion being confined to the Earth itself, and thus made apparent to man (as passengers in a coach see distant objects apparently passing their limits of observation', have astronomers been led to overlook the palpable proof available of the continuous deviation terrestrially, of the poles of the Earth's axis of rotation and consequently, to build up a series of fallacious theories to account for movements, referred to a revolution of the celestial sphere, which are simply terrestrial, apparently ever progressing since the beginning of our globe's history, and the inevitable and natural result of the operation of natural laws (s. Beilby). Nothing less than observation of the axis of the Earth can adaquately account for the varied phenomena forming the problems of geology (s. Ram), „solving the opprobrium geologicorum" (s. Haughton). When we have granted the „eternity of matter" the theory of Evolution is as far as ever from beiug able to make a beginning (s. Wainwright) in der ἀρχη (als αἰτια).

2) Unter den allgemeinen Gesetzen des organischen Wachsthums ist sowohl der geschlechtliche, wie der ungeschlechtliche als „das Wachsthum über das Individuum hinaus aufzufassen" (s. Simroth). Das Gesetz der Erscheinungen finden heisst sie begreifen (s. Helmholtz). Man versteht unter Naturgesetz den zusammenfassenden Ausdruck für eine grössere Anzahl von Thatsachen (s. Braun). Chaque forme eut un centre primitif d'existence et partant de création; on ne peut donc admettre pour la création des animaux aucune unité de lieu, d'ou ils se seraient dispersés; la pluralité des centres de création est au contraire évidente, quoiqu'on ne puisse encore en fixer définitivement le nombre (s. Desmoulins). Le mot race, synonyme de lignée, s'emploie le plus habituellement en parlant des animaux domestiqnes (s. Bory). Der gleiche Same bringt verschiedene Frucht, je nach dem Wetter, so wird die ihrer Natur nach gleiche Seele verschieden durch die äusseren Umstände (s. Tertullian). Linné (im genus „homo" des animalischen Reichs) admit d'abord deux espèces l'Homo sapiens et le Troglodyte, cette dernière n'était

Nachdem in kampfesvoller Zeitperiode der Makkabäer, unter den drei Haëresien (s. **Josephus**), zu Pharisäer und Sadducäer die Sekte der Essener getreten war, verband sich mit ausserweltlichem Gott (s. **Aristobulos**) die (bei Motogon auch) dem Stammesgott innewohnende Schöpferkraft, wie Abraham offenbart, der (vor eindringendem Cult des, von erobernden Reiterstämmen selbst im Holzsitz, verehrten Feuer) aus seiner Heimath Lande schöpferischer Sümpfe ausgewandert war, wo es ansetzte (in Rangi und Papa oder Uranos und Gaea) mit der durch den „Herrn“ (als Bel oder Baal) bewirkten Theilung Omorka's (b. **Berosus**), und sie, allen Dingen als Mutter (wie Prakriti oder Maya in Maria und Sophia, als Mutter des Logos) vorangehend, verlief dann wieder in eine „Magna Mater“ (gleich Kybele und Rhea (bei orgiastischen Neigungen), oder in Berührung mit Isis aus Aegypten (dem Land des Aegyptus, Sohnes des Belus, als Danaos' Vater), wo in Heliopolis die Moses und Musäus in Tempelgeheimnissen belehrt waren (ehe die Musen sie leichtlich sangen, in orphischen Liedern). Wie neben den Apocrypha (auch als Notha) in der Septuaginta, (bei Protevangelien und legendarischen Lesarten sonst), die Antilogomena (im Unterschied von Homolugomena) hergelaufen, so konnte bei Zutritt der Apokalyptik (nebst einer durch des Apostels Namen, unter den „Donnerskindern“ — oder des Presbyter, und spätern Priester, Johannes — gerechtfertigten Apokalypse) zum Kanon, dessen Umgrenzung schwierig gewahrt werden, wenn in den Manifestationen eines (weiblichen Prophetinnen vornehmlich geneigten) Paraclet dasjenige prätendirt wurde, was in Sekten „freien“ (oder „hohen“) Geistes sprach (auf Freigeistereien weiter hinaus).

Anfangs waren alle Christen „Spirituales“, ehe der heilige Geist sich nur noch sporadisch (wie in den Montanisten) oder in pneumatischer Geheimlehre (den Gnostikern reservirt) manifestirte, und daran knüpfte sich die Tradition (neben der Schrift, als Kanon) in der Apostelschule, zur Erbschaft der Presbiteroi unter ihren Bischöfen (für das „Charisma veritatis“), und nachdem diese in ihrem Rang (*κληρος*) sich (mit Herabdrückung der Presbyter) über das *λαὸς* gestellt hatten, wurde die „ab apostolis traditio“ in Rom die massgebende („ob potentiorem principalitatem“).

Dem *ἐκ τῶν βιβλίων* nicht wohl trauend, zog Phrygiens alter Bischof dasjenige vor, was von lebendiger Zunge derer, die mit dem Herrn gewandelt, sich noch sammeln liess, von letzter Generation in den Herrnsprüchen, als *λογοί τῶν πρεσβυτερων*, eine *λογίων κυριακῶν ἐξηγησις* (s. Papias), die Apokalypse bezeugend (b. Andreas Caes.), und über das, was dabei herausgekommen, können diejenigen sich freuen, welche auf die

---

qu'un Orang (s. **Bory**), Die centres d'apparition (bei **Quatrefages**) sind zu umschreiben als geographische Provinzen, und die Reihe der Schöpfungscentren (bei Agassiz) als Entstehung zu fassen (für Wechselwirkung mit zugehörigem Organismus).

chiliastische Christbescheerung warten, wie sie Eusebius beschrieben (aus Papias' Fragmenten)[1].

Die hier zeitlich (wie räumlich im damaligen Orbis terrarum) deminutiven Verhältnisse, mit Hermas Kirchenbau an dem durch Steine der zwölf Berge (*εἰς τὰ πέρατα τῆς γῆς*) aufgeführten *πύργος*, haben sich seit der Gesammtumfassung des Globus zur Ueberschau des Menschengeschlechts ausgedehnt, in ganzer Weite desselben, um aus allen Theilen die ethnischen Bausteine zusammenzutragen (für den Tempel der Zukunft).

Wie Brahma's Tochter als Mutter der Veden, tritt aus der Gottheit die Sophia hervor, im Pneuma oder Spiritus („qui est unctio"), den Menschen Jesus, als Sohn, zu salben (im Logos), als Gesalbten (oder Christus).

Es zeigt sich hier in einfachen Elementargedanken, (zur Unterlage verwickelter Systeme), dass das Ursprüngliche (in heidnischen Rivalsystemen christlicher Gnosis, auf das „Hen" reduzirt) aus eigener Wesenheit hinaustritt in der dem Menschen auffasslichen Form des Wissens, und dass sich dann, bei dem allgemein durchgängigen Erlösungszug, das Fleischwerden des Logos erfordert (im Guru selber).

Wie sich die drei Personen oder Prosopa (in der einer Trinität benöthigten Verschiebungen, bis zum Streit über Homoiousia oder Homoousia), wie griechisch-lateinische Uebersetzungen (für monophysistische Kontroversen) sich entsprechen (s. Boethius), wie aus Ptolemäus' doppelter Syzygie (*ἔννοια* und *θέλησις*) monothelitische Folgen folgen möge u. dgl. m., das hat in jedesmaliger Sonder-Periode aus den geschichtlich-philosophisch mitsprechenden Verhältnissen sich zu bestimmen, — bedeutungsvoll oftmals für diese, aber bedeutungslos meist für die primär vorbereitende Ueberschau ethischer (oder ethnischer) Elementargedanken (sobald die Grundlage deutlich gelegt ist; und soweit: so weit).

Man gewahrt (1879), „dass die Sonne des XIX. Jahrhunderts zwar grössere Strecken der Erde, als die vergangenen Epochen der Geschichte bescheint, aber noch lange nicht die ganze als gesittet und aufgeklärt geltende Menschheit, geschweige denn die ausserhalb der letztern gelegenen Welt, und dass infolge dessen noch unendlich viel möglich ist, was man bei oberflächlichem Ueberblick der Dinge für unmöglich hält" (s. Busch),

---

1) Durch die mit dem Apostel Johannes persönlich bekannten Presbyter erfährt Papias (b. Irenäus) den Ausspruch Christi von den Weinstöcken, deren jede Traube fünf Metreten (525 württbg. Maass) Weins geben wird (und der ungläubige Fraghals Judas erhält gebührende Zurechtweisung). Das den Körper Polykarps nicht berührende Feuer wurde durch das ausströmende Blut erlöscht (auf den Dolchstich des „Confector"). Da der Dämon aus Stolz eine Beschimpfung und Beschämung nicht vertragen kann, flieht er, wenn im Exorcismus seine Schande offen ausgesprochen wird (s. Ephraim), bei Verspottung (im ceylonischen Teufelstanz). Wenn im Namen eines Gekreuzigten beschworen, spotten die Dämone, ausser wenn Jesus der Nazarener beigefügt wird (s. Chrysostomus), und mit dem Kreuz des Gekreuzigten wird die Flucht allgemein (im Bekreuzigen schon).

so dass es zunächst einer Gedankenstatistik bedarf (für ethnische Denkmöglichkeit).[1])

Dem sinnlich Erkennbaren als Quelle der Erkenntniss (b. Baco) gegenüber, beansprucht Cartesius nur das richtig Gedachte, als in Wahrheit gültig, und wenn für Zuverlässigkeit der Richtigkeit im Denken, die Erkenntniss (b. Kant) auf das Gebiet des subjectiven Bewusstseins und der objectiven Erscheinung eingeschränkt wird (unter Abweisung einer Erkenntniss des Uebersinnlichen), könnte die Aushülfe durch den Glauben (in „practischer Vernunft") nicht genügen, auf die Dauer, sofern nicht mit naturwissenschaftlich fortschreitender Durchbildung der Psychologie (unter Leitung der inductiven Methode) das logische Rechnen sich für eine „höhere Analysis" befähigt finden sollte, wo eine — die Endlichkeit nicht im Unendlichen negirende, sondern dieses (weil fortan die Unendlichkeit voransteht) als Positives setzende, Welt sich proclamirt, im Gegensatz zum Endlichen, als *στέρησις* insofern, oder eine „Beraubung", die sich also wiedergewinnen lassen mag, durch überwiegend stärkere Macht, aus den, im zunehmenden Wachsen der Kraft neu (und von Schritt zu Schritt, gewaltiger neu,) dem Unbekannten abgerungenen, Ergebnissen (aus selbsteigener Bestätigung).

Hylozoistischen Pantheismus zu vermeiden, findet sich Gott nicht seinem Wesen, sondern nur dem Wirken nach in der Welt, und, bei ihrer (ordnenden) Schöpfung (weil „apoios" ex nihilo, für die Gestaltlosigkeit, bis zum Gestalten) im jüngeren Sohn (durch den älteren) oder Logos (Sohn der Sophia), waltete dessen *δυναμις* allweg, und so auch für Logoi (oder Ideen) in seelischer Thätigkeit und (körperlichen) Funktionen (gleich Khuan oder Kelah), *διά πάντων ἐστίν ἡ δύναμις τοῦ θεοῦ* (s. Aristobulos).

Bei den Häresien der Nazoräer[2]) (im Anschluss an die Nasiräer) und

1) Die religiösen Irr- und Wirrsale, welche der Phantasie naturroher Volksstämme entspriessen, tönen in heimischen Religionen häufig nach (s. Swoboda), mit Ueberlebseln durchweg (im Volksleben). Normal ist das Denken, solange es seinen eigenen Gesetzen treu bleibt (s. Sommer). Nur die Einsicht in das, was sein soll, wird uns auch die eröffnen in das, was ist, denn kein Thatbestand, keine Einrichtung der Dinge, kein Lauf des Schicksals wird es in der Welt geben, unabhängig von den Zielen und dem Sinne des Ganzen, aus welchem jeder Theil nicht allein sein Dasein, sondern auch die wirkungsfähige Natur empfangen hat, auf welche er stolz ist (s. Lotze), in der Harmonie kosmischer Gesetze (mit Einschluss der physischen). *Τὰ ὄρη ταῦτα τὰ δώδεκα φυλαί εἰσιν αἱ κατοικοῦσαι ὅλον τὸν κόσμον* (s. Hermas) im Bau der Kirche (unter dem *υἱός τοῦ θεοῦ*). *φανήσε ται ὁ κοσμοπλάνος, ὡς υἱος θεοῦ* (in der Didache) am Ende der Dinge (als Wider-Christ) bis auf die *σημεῖα τῆς ἀληθείας*, wenn der Kyrios kommt, (*ἐπανω τῶν νεφέλων τοῦ οὐρανοῦ*), Beauty depends on symmetry and order (b. Shaftesbury). The „sense of beauty" wird mit dem „sense of goodness" identificirt (b. Hutscheson). The beauty of conduct is conditioned on its rightness (s. Martineau). Die Tugend (bei Plato) ist Gesundheit der Seele (nud deshalb Schönheit). Die Selbstunterscheidung von einem Andern (zunächst in der Idee) und (dann) von der eigenen That ist die geistige Urthätigkeit (s. Ulrici), im psychischen Wachsthumsprocess (zur Entfaltung strebend). Eingeschlossen im Raum (als Omnipraesentia phänomenon) lebt sich in der Zeit, als causae generalis aeternitas phaenomenon (s. Kant) das Denkens (auf zeitlose Ewigkeit hinaus).

2) Der strengen Partei der Assidäer, den Frommen (unter den Naziraer), verbanden sich

Nasaräer, sowie den Ebioniten (Ebionim oder Arme) und (ehelosen) Essener (Therapeuten) oder Ossener (s. Epiphanius), war durch das Rückgreifen auf die patriarchalische Verehrung des El Schadai (El Chai) oder Elxai (im Gegensatz zu pharisäischen Auslegungen in Moses' Gesetzgebung) die Aufnahme des Messias erleichtert (im *Χριστος* der Christianer).

Mit dem mannähnlichen Riesenbild El Chai (Elxai oder El Schadai) war nach Art eines Weibes der heilige Geist verbunden (s. Epiphanius), nachdem (bei den Ebioniten) als höchste Macht des Messias (im Gegensatz zum Satan) Christus geschaffen war, in Adam (als Adam Kadmon). „Dicunt enim, Christum esse primam et puram creaturam" (die Passagier). Muhamed el Derezi lehrte die Gottheit des Chalifen Hakim (unter den Fatimiden), und als die zugeknöpften Kleider (mit Dolchstichen durchbohrt) vom Körper

---

die Makkabäer (beim Aufstand), neben Schriftgelehrten (in der Synagoge) bis zum aaronistischen Hohenpriesterthum des Alkimus. Bei der Proselytentaufe (nach der Beschneidung) wurden von den drei Lehrern (oder Zeugen) die jüdischen Gebote vorgelesen (bis zum Untertauchen), die Getauften zur „neuen Kreatur" (berijja chadasha) creirend, für Eintritt in den Bund (Kerithoth). In der alten Kirche, (wo durch das Rituale romanum die pudicitia mulierum noch nicht geschont wurde) „musste der Täufling, die Erwachsenen, ebenso wie die Kinder, völlig entblösst sein" (s. Mattes), bei der durch den Priester oder Bischof vollzogenen Taufe (auch nachdem das Institut der Diaconissinnen aufgehoben war). Um die Benediktion (in der Inauguration der Diaconissinnen) nicht mit den Ordinati zu verwechseln, wurden sie (in Nicaea) zu den Laien gezählt, und das Institut in Gallien aufgehoben (überall seit dem VIII. Jahrhundert). Diaconissinnen stehen zur Seiten der Diaconen (neben den Predigern) bei den „Tunker", die durch Niederducken taufen (nicht wie die Baptisten, mit dem Hinterkopf voran). Die öffentliche Busse hatte (ehe in katholischer Ohrenbeicht erleuchtet) vier Abstufungen (der Weinenden, Hörenden, Hingestreckten und Stehenden), und dann kamen die Disciplinen bussväterlicher Züchtigungen (mit Geissel und Ruthe), nach Damiani's Berechnungen (zur Abrechnung). Von Jacobus, als *Ναζωραιος* oder Gottgeweihter (*ἁγιασμενος*) nannten die Christen sich Nazarener oder Nazoräer, ohne Beziehung auf das Verhältniss Jesu zu Nazareth (s. Kleuker). Jacobus ward geheiligt, als Erstgeborener Joseph's (s. Epiphanius). Duas domus Nazaraei (qui ita Christum recipiunt, ut obvervationes legis veteris non amittant), duas familias interpretantur, Sammai et Hillel, ex quibus orti sunt scribae et Pharisaei (s. Hieronymus). Die Nazoräer werden mit den Kerinthern zusammengestellt (b. Epiphanius). Das höchste Wesen (unter dem Weltschöpfer) vereinigte sich mit Christus bei der Taufe (in der Gnosis Cerinthi), Joh. Baptist war aus dem Stamm Aaron (nach den Ebioniten). Wie Simson hatte Samuel das Gelübde der Nazoräer übernommen (in Enthaltung). Neben den Nasiräern (*Ναζοραιοι*), als vorchristliche Sekte (der Juden), gehören (b. Epiphanius) die Nazoräer, Ebioniten, Ossener und Nasaräer zu den Häresien Elxai's (*Ἠλ* als *δυναμις*), El Schadai verehrend (patriarchalisch) unter Jessäer (in Antiochia's Christianer (und Christen). Die opera hysterae zu zerstören, verrieth Judas (im *εὐαγγελιον τοῦ Ἰουδα*). Vor dem Gestank des an Aufschwellung gestorbenen Judas musst Jeder an seinem Grundstück Vorübergehende sich die Nase zuhalten (noch zu Papias' Zeit). Die Essäer oder (s. Epiphanius) Jessäer von Jessai, Vater David's, wurden als Therapeuten (b. Philo) gerühmt (*ἠτοι ἰατρος καὶ Σωτηρ*). Die den frommen Patriarchen folgenden Nasaraier anerkannten die Gesetzgebung Moses, aber nicht den Pentateuch als sein Werk (in pharisäischen Satzungen). Ause wurde Josua benannt (als Vorbild Jesus). Am Haar gefasst von seiner Mutter (dem heiligen Geist) wurde Christus auf den Berg Tabor geführt (nach dem Evangelium der Hebräer). Ein Engel packte Habakuk am Schopf, um ihn nach Babel zu tragen (zur Speisung Daniels). Weil dem Bilderdienst widerstrebend, wurden die Paulicianer aus Armenien vertrieben (842 p. d.); in Philopopolis

leer befunden waren, verbreitete sich die aus Aegypten vertriebene Lehre Hamza's in Syrien (unter den Drusen).

Nicht in (Plato's) Agathon allein, sondern darüber (und über das *καλον*) hinaus noch, stellte sich die Gottheit ausserweltlich, so dass aus der Welt hinausgeführt wurde, wer des Menschen Aufgaben (b. Plato) zu erfüllen strebte, *τὸ ἕπεσθαι θεῷ*, mit Hülfe des Logos, als Vermittler (oder Vahan), und damit also diesem eine, seit der Empfängniss leiblich verschwisterte, Seele (s. Tertullian) ganz und voll zur Wahrheit werde, hatte er selber Fleisch (ensarkos) zu werden, dem Menschen gleich, bis auf seine Schwächen, — auch in *ἄγνοια* consubstantial (b. Themistius) — aber um so wirksam hülfreicher dadurch auch wieder weil, wie Fürbitter, Paraklet zugleich und Hoherpriester (der sich selber als Opfer darbringen mochte).

In der Genesis sind es die weltschöpferisch von *'Εννοία* (b. Menander) emanirenden Engel, die *αγγελοι κοςμοκράτορες* (b. Saturninus), welche (als Elohim )den Menschen bilden (den Ruach einhauchend), aber dann davor erschrecken, als ihn in höheren Weisen (der Psalmodien) von jenem höchsten Gott reden hörend, welcher sich dem (vor polytheistischem Kult aus dem Lande nimrodischer Feuerverehrung ausgewandertem) Patriarchen, Abram oder Abraham und später seinem Enkel Jacob (sowie Isaac), zu offenbaren hatte, als El Schaddai (Elxai oder El Chai), der Mächtige, in Simon Magus' grosser Macht (oder Dynamis) weiterhin, obwohl vorher (als *πύριvος*) aus feurigem Busch (mit den, in Batara Guru's Glockenton abgewiesenen, Prätensionen eines Mahabrama) zu Moses redend, in Jehovah's Satzungen, und pharisäischen Ceremonialien (der Scribae), neben den von Saddock, Schüler des Dositheus (s. Philastrius), oder R. Dosthai (zu Sancherib's Zeit), abgeleiteten Sadducäer, während dann, gegenüber den, an sichtliches Königsthum (Antipas', dessen Rache auf Joh. Bapt. traf) im Messianismus anknüpfenden, Herodianern, unter der Vierheit erstchristlicher Sekten-Ketzereien (b. Epiphanius), die Nazoräer (mit Modifikation der Nasaräer für Nazareth),

angesiedelt (unter Constantin Copronymos): „la vraie mère de Jésus, c'est la Jerusalem en haut“ (s. Lombard). Die (bei Kerinth und Karpokrates) zum Beweise von Jesu leiblichem Ursprung dienenden Genealogien waren von den Ebioniten (Ebionim oder Armen) aus ihrem (hebräischen) Evangelium (des Matthäus) verworfen (s. Epiphanius), von Barnabas geschrieben, (in der auf seiner Grabesleiche aufgefundenen Copie). *φασι γαρ ὅτι αὐτος ἐιπεν Σωτηρ, ἠλθον καταλυσαι τὰ ἐργα της θηλειας*, (unter alexandrinischen Christen (im Evangelium *κατ' Αἰγυπτους*). Markus schrieb als Hermeneut des Petrus (b. Papias). Maria von dem Wittwer Joseph (wie zugelost) in sein Haus genommen, erzog den verwaisten Jacobus (nach dem koptischen Leben des Zimmermanns in Bethlehem). Die Seele des Menschen war ein höheres, aus Gott geflossenes Wesen (s. Karpokrates). Joachim, dem Maria durch die kinderlose Anna geboren wird, war reich an Heerden (b. Leucius), und Christus ist unter Hirten geboren (wie Krishna). *'Ο μόσχοσ ὁ 'Ιησοῦς* (s. Barnabas); *οὐδεὶς γνησιώτερον ἔμαθεν ἀπ' ἐμοῦ λόγον* (zur Deutung des Kreuzes in Jesus' Namen aus der Beschneidung von 318 Knechten). Den Geist dämpft nicht, die Wahrsagung verachtet nicht (im Brief an die Thessalonicher), *τὸ πνεῦμα μή σβέννυτε, προφητειας μὴ ἐξουθενεῖτε (τὸ καλὸν κατέχετε)*. Im Anabatikon (der Kajaner) wurde erklärt, was Paulus in der Verzückung gesehen (für die Eingeweihten).

das, im starken Simon schon gefeierte, Institut der Nasiräer, zurükriefen, oder die Ebioniten (gleich „poveri italici“ unter „perfetti“ der „Credentes“) dem Typus nachgebenden Leiden's (b. Cheličicky) nachlebten (als Ebionim oder „Arme“), um gekrönt zu sein, („in erbarmedo“ aus „arbaman“), während die, im Gegensatz des sinnlich Geschlechtlichen, weiblos (s. Plinius) fortgepflanzten Essener oder Ossener, als Therapeuten (ihres Σωτηρ), den Namen der Jessäer (Jessai's im davidischen Stamm) fortführten, ehe sich (in Antiochia) die Christianer proklamirten, Anhänger des Chrestes (s. Suet.), bei der Gottheit, als gütiger (χρηστος), nis nân man gôd butan god âna, ein „Truhtin“ oder „Herro“, (in der Emmeramer Beichte) als „alles waltanto trohtin“ (got almahtigo).

Der über äonische Engelwelten erhebende Funke (gnostischen[1]) Urlichts) entloderte im Rothlehmbilde, als gegessen war, vom Baum der Erkenntniss (zur Unterscheidung von Gutem oder Bösem), dem (aus Vorerinnerung in Mimameidr) mit seinen Wurzelenden in die Endspitzen des Uranfangs (am Urdharbrunnen) hinaushängenden Weltenbaum, an dessen Füssen (beim Hvergelmir) die Schlange nagt, jener, Zwist (wie Ratatöskr) stiftende, Widersacher, der in Satan wegen Dummheit (eines „dummen Teufels“) hart angefahren wird, von dem als Fürst des Tartaros thronenden Demiurgos, weil er ihm die allmachtvolle Seele gebunden herabgebracht, die ihre Fesseln zerbrechen und sein Reich zertrümmern wird, — der in Avixa umhüllenden Finsternisse Reich, wenn lichtvoll das Verständniss erwacht (für alldurchwaltende Gesetzlichkeiten). Ἄνθρωπος γῆ ἐστι πασχοῦσα (s. Barnabas), und so werden Leiden nicht erspart (die Erlösung zu erringen).

Die als Automaten demiurgisch geschaffenen Thiere waren (zur Benennung in Namensgebung) Adam (im Paradiese[2]) vorgeführt worden,

1) Es ist nicht dasselbe Korn, das aus der Verwesung erblüht (im Gleichniss von der Auferstehung); der Mensch vergeht wie das Vieh (predigt Salomo), und so meinten die Latuka (nach des Häuptlings Glaubensbekenntniss). τίς οὖν χρεία τοῖς κολαζομένοις ὀδόντων (zum Zähnegeklapper), auch die Backenzähne der Löwen (τάς μύλας τῶν λεόντων) hat der Herr zerschlagen (s. Methodius), und so zerfallen auch die Knochen der Ochsen (bei den Latuka), obwohl dicker, als die des Menschen (s. Baker). Die Todten werden aufleben durch das Ausgehende vom Stier und dem weissen Horn (s. Kleuker), indem Sosiosh allen Menschen diese Säfte zu trinken giebt (in Bundehesch). Das heilige Abendmahl wurde den Sterbenden gleichsam als „viaticum“ gereicht (s. Sass). Gesandt von dem ἔνδοξος ἄγγελος erscheint der ποιμὴν (b. Hermas) als ἄγγελος τῆς μετανοίας (s. Thiersch), dem Sohne Gottes untergeordnet (als μεσίτης), auf die Früchte hinweisend, im αἰων ἐρχομενος, wenn die Steine von den zwölf Bergen „behauen, zubereitet und eingefügt“ sind (s. Gaab) für den Neubau (am Tempel der Zukunft).

2) Solche Beherrschung war mit dem Fall verloren gegangen, τίς οὖν ὁ δυνάμενος νῦν ἄρχειν θηρίων ἢ ἰχθύων ἢ πετεινῶν (ruft Barnabas), aber die Zauberpriester (Californien's), seit Menschenwandlung aus früherer Thierherrschaft (in Birma), hatten die Bezwingung der Tyrannen gelehrt erhalten (durch Chinigchinig), zum Besten socialen Wohlstands (um Wanderfische herbeizuziehen für den Fang und die Jagdthiere in den Jagdbereich des Jägers). Die von den Dschenahis verbotene Speise wurde auf abscheuungswürdige Personen gedeutet (bei unrechtmässigen Kalifen). Die Vracari (Vracarice) oder Vidari (Vidarice) verdanken ihre Kenntniss von der Heilkraft der Pflanzen den Vilen (s. Krauss), als heil-

rebellirten indess gegen ihn, wegen der (auch bei den Quiché bewiesenen) Undankbarkeit (in „blasphemia Creatoris“), und rächen sich so in Krankheiten (bei den Cherokees), während die den Menschen wohlgesinnten Pflanzen (s. Mooney), weil in tiefer getieften Ursprung rückgreifend, die Heilmittel gewähren (wie für jedes Uebel gewachsen), und das des Heilsworts bringt dann der Sotehr selber (wenn niedersteigend in seinen Epiphanien), mit dem Arzneibüschel (Gotama's) in der Hand (zu Edessa).

„Die Naturgesetze müssen sich auch unmittelbar im Bewusstsein als Gesetze des Bewusstseins, und umgekehrt, diese letzteren auch in der objectiven Natur, als Naturgesetze nachweisen lassen, beide verlieren sich zuletzt in dem Unendlichen, welches beiden gemein ist“ (s. Schelling), in der „Indifferenz der Differenzen“ (dem „absoluten Sein der Gottheit“), aber hier handelt es sich nun für das logische Rechnen um das Festhalten der Gesetze selbst (zu eigener Erkenntniss). Wenn das Denken nach Kant nicht über die Sinnenwelt hinauskommen soll, so wäre im Gegentheil es vor Allem begreiflich zu machen, wie das Denken in die Sinnenwelt hineinkomme (s. Hegel), und darüber hätte der Infinitesimalcalcul zu entscheiden (aus logischem Rechnen).

Zu einer, in der (Zählung fordernden) Schätzung, die Zeichen der Zeit fürchtenden Zeit, als (nachdem die Stammesvaterschaft Abrahams durch den Baptisten erschüttert war) die „fiilii et filiae“ (*τέκνα ἀγάπης*) — in dem (von Epiphanius) zu den *ἀντιλογομένοις* oder (s. Hieronymus) zu Apokryphen gerechneten Brief (Barnabas') — sich an denjenigen klammerten, der in seiner Gottvaterschaft die Erwartungen auf den Messias zu erfüllen schien, trat, wie in Jacobs Segnung, oder der Ephraims (Bruder Manasse's) der Jüngere im Vorrang zu dem, nicht durch „Additamenta“ (der Pharisäer) das Festhalten am Gesetz noch verstärkenden, Aelteren, um eher dasselbe (unter allegorischer Deutung der Propheten-Verheissungen) vielmehr zu lockern, und so durch die von den Aposteln (*ὑπὲρ πᾶσαν ἁμαρτίαν ἀνομώτεροι*) gepredigte Botschaft, (bis Rom gehört, und Clemens' Reise nach Caesarea veranlassend), auch Unbeschnittene (gleich Cornelius) in die Gemeinde aufnehmend (während Essener in fernen Einsiedeleien fern stehen blieben, wie Sadducäer im skeptischen Spott und Chakanmin oder Schriftgelehrten im Gelehrtenstolz). Erst als mit dem Streit über Simeon's Erwählung (zu Jacobus' Nachfolger) von den Petrinern die Judaisten (unter Thebutis) sich abgeschieden, markirte sich für die Pauliner in Antiochien

---

kundige Männer und Frauen (bei den Slaven) oder „kluge Leute“, in (vedischen) Mantras redend (der Sibyllen). Der Rang im Gamal-Haus (des Supwe oder Suque) wird gekauft (auf den Hebriden), wie bei den Egbo (und in Logen). Die Grabmäler, mit einem Hasen (der Obst aus einem umgestürzten Korbe frisst), sollen die „Fortdauer des Lebens“, (s. Friedreich) andeuten, im Sinnbild (s. Schwenck), von den Monatswechseln entnommen (bei den Wildstämmen überall), vom Monde her, mit Buddha's Hasen darin, der ihm die Hasenscharte verdankt (bei den Hottentotten).

(wo bereits zwischen Paulus und Barnabas der Streit über Markus' Mitführung ausgebrochen) die spezifischere Differenz (im Namen der Christen, als terminus technicus).

Wenn Theagenes die in den Worten der Sibylle — (über den „Schutzgeist der Nacht", gleichen Fürstenthron's mit Hephästos und Herakles) — verkündete „Wanderung zum Herakles" (in Proteus' Flammentod) feiert, so fällt dies bei dem, seit Antisthenes' Vorträgen im Kynosarges, aufgestelltem Vorbild der Kynalopeken (oder Kyniker), in die Rolle des ἥρως θεός, als kräftigsten unter den Mittleren (oder Wong Nigritien's), wie die gottbegnadete Margarethe Ebner sich statt an Heilige, an das Christkind selber wenden konnte, das sie geschenkt erhalten („in ainer wiegen"). „War umb bist du nit züchtig und last mich nit schlaffen?" „Du must mich zu dir nemen" (antwortet Jhesus), und so geht die Unterhaltung weiter („Min Frage was, wie die hailing besnieding vollbracht werde?"), was im Weiteren mag nachgelesen werden (wie im Druck edirt).

Die Jungfrau, obwohl eine Göttermutter, lässt sich minnen (von Minnesängern) und wenn zu den Mönchen in ihre Zellen kommend, zum Ausflicken der Kutten zu helfen, stellt sich für gegenseitige Aushülfe ein standesgleicher Verkehr her, der der Gottheit selbst zu gute kommt, wenn der „liebe Gott", in Erkrankung nach Arras gelangend, dort geheilt wird, durch das Lachen der Sänger und Gaukler (s. Jubinal), wie Demeter (durch die Spässe ihrer Magd).

In der Hand des Bramanen, bedarf Gott des Menschen (im Freibrudergeist). „Dieu ne sait, ne veut, ne peut rien sans nous, nous avons créé avec lui l'univers" (s. Jundt), meinten die aus Ekhart's Mystik entlehnenden Häretiker (zu Ruysbroek's Zeit).

Dass Gott, als vollkommen und bedürfnisslos, Opfer und Geschenke oder andere Darbringungen nicht bedürfe, hatte (zu Hadrian's Zeit) Justin argumentirt, als Apologet der Christen, denen indess die apostolischen Väter schon empfohlen hatten (für die Hierarchie ignatianischer Briefe) gegen Presbyter und Diakonen ebenso gehorsam zu sein, wie gegen Gott und Christus (b. Polycarp), und so, nachdem die Kirche eine triumphirende geworden, redete aus ihrem Schosse wieder der Oppositionsgeist, wenn den Priestern der Zehnte verweigert wurde, durch die Ortlibarii, (welche Innocenz III' Verdammung traf) oder durch das Gebettel derer, „quos vulgus Begehardos et Swestrones, („brod durch got") nominat" unter Vagabonden („clamitant in plateis"), wenn nicht unbewegt auf Rulmann's neunter Felsenhöhe (gleich einem Siddha-Sila).

Als Urgötterpaar wohnen in Omeyocan (Ort der Zweiheit) Tonacatecutli (Herr der Lebensmittel) und Tonacaciuatl (Herrin der Lebensmittel) für Incarnationen (in Centeotl's Brotfrucht). Von den Kindern des Urpaars (in Omeyocan) schaffen Quetzalcoatl und Huitzilopochtli (wie das Feuer) die ersten Menschen (Oxomoco und Cipactonal), sowie die Erde (aus dem

Fisch Cipactli), und dann wandelt sich Tezcatlipoca in die Sonne (an Stelle der Halbsonne)[1]).

---

Auf der Tafel eines geographisch den Globus mit seinem Netz umspannenden Schachbrettes ordnen sich die „Rösselsprünge" (launischer „Räthsel") in den „Ethnischen Parallelen" zu ihrer „Problemkunst" zusammen, um aus der Spannungsreihe elementarer Grundstoffe die Völkergedanken nach einwohnend psychischen Wachsthumsprocesse zu verfolgen (unter allgemein gültigen Gesetzlichkeiten).

Ausserhalb der fachwissenschaftlichen Schranken philologischer Etymologien klingt es in den Namensdeutungen täuschend durcheinander, so lange die Laute nicht an bestimmt erschaubare Träger sich anschliessen. Das Bereich der Möglichkeiten ist ein weitestes (und allumfassend kaum erschöpfbar), das der Zulässigkeiten ein sehr beschränktes, das der Sicherheit ein seltenstes (im minutiös durchforschten Detailfall).

Nach ihrer Weite und Breite, wie durch Raum und Zeit manifestirt (den ethnischen Aussagen gemäss), sind die Gedankenreihen zu durchwandern, in Höhen und in Tiefen, sowie auf dem Niveau der Massen (in „Gemein- oder Allgemeinschichtung"), um mit den aus den Wandlungen der Völkergedanken leitend hervortretenden Grundzügen das gültige Durchschnittsmass zu gewinnen, und dann aus solchen Elementargedanken (unter Wandlung der Völkergedanken) sämmtliche übrige (in culturgeschichtlichen Entwicklungsreihen) zu verstehen, für das, was jemals und durchweg auf Erden gedacht worden ist (und denkbar sein wird weiterhin) — im Normalmass dessen, was sich denkt (in Jedem von uns).

Gemeinsam mit ihnen, mit denen wir vielfach (ob ihres „Neides") gehadert, oft auch uns liebevoll verbunden gefühlt, mit ihnen, den Ambrotoi, die in längerer Lebensdauer uns übertreffen (dank der Ambrosia), [und

---

1) Als Sohn Piltzintecutli's (Sohns des ersten Menschenpaars) wird die aus den Haaren Xochiquetzal's geschaffene Frau (Cinteotl) als Gottheit der Maisfrucht) geboren (gleich Hiawatha). Unter den von der spanischen Inquisition aufgestellten Kennzeichen für judaisirende Christen (s. Jost), findet sich der Abschiedsschmaus vor Antritt einer Reise (wie im Passah, beim Exodus), auch für die zum „grossen Heer" (mit sacramentalem Proviant). Der Sündenbock (der Juden), „sacerdotibus templi in pabulum datus", machte Böcke aus dem Bock (bei Unterscheidung des „Hircus emissarius" von geschlachteten), der, wenn Babylonier oder (in der Gemarra) Alexandriner „am Haare zupften" (in der Michna) auf einem Gerüst getragen wurde (angespieen und durchbohrt), und die Priester hatten die ungewaschenen Eingeweide (mit Essig) zu essen (*καὶ φαγέτωσαν οἱ ἱερεῖς μόνοι πάντες τὸ ἔντερον ἄπλυτον μετὰ ὄξους*) in der Fastenzeit (s. Barnabas). Der Hase, weil seinen After (*τὴν ἀφόδευσιν*) jährlich vergrössernd, war der Knabenschänderei wegen verboten (sowie Fische ohne Flossen und Schuppen). „Die Hasen sind ein sehr verliebtes Volk" (s. Wenzel) und mit den Ostereiern wird ein „Backwerk in Form eines Hasen" (s. Friedreich) vertheilt, weil von ihm gelegt (als Hasen-Eier). Um nicht als „Hasenfuss" das „Hasenpanier" zu ergreifen, durfte der Jüngling keine Hasen essen, wogegen rohes Tigerfleisch sich empfiehlt dem Tigermenschen (dessen Zahn „verderblich", wenn auch nicht das „Schrecklichste der Schrecken"). Thekla tauft einen Löwen (s. St. Hieronymus).

die (weil in vedischer Priesterhand) bei Feindseligkeiten sich vorsehen mögen, damit nicht wiederum ein aristophanisches Vogelreich die heraufgesendeten Opfer wegschnappte vielleicht] — gemeinsam also (viribus unitis), in verständiger Vereinbarung (zu gemeinsamem Besten), mögen wir den Despotismus der Moira bekämpfen, um ihre, uns beide bedrohende Knechtschaft abzuwerfen, und sie zu bezwingen durch Eindringen in ihr Verständniss: in dasjenige, was durchwaltet im All überall (riesenhaft überwältigend), bald gütig begrüssend und buntspielend erfreuend, bald grinsend anstarrend (in schreckhaften Verzerrungen), und dann im innerlich traulichen Daheim wiederum näher herantretend (und vertrauter).

Im Uranischen (*οὐρανειον*)[1]) wird die sacramentale Speisung genossen für speculative Gedankenflüge oder mystische Verzückung (in *θειωσις*), aber auch im Irdischen, als *ἐπιγειον* (b. Irenäus); wenn auf physopsychisch angewiesenen Pfaden hinabgestiegen wird in die Abtiefungen der Schachten, aus denen das Werden quillt im Sein, um dann auf des Menschenreiches lichten Höhen (seiner Gesellschaftsschichtung) zu jenen Idealschöpfungen sich zu entfalten, die in naturgemäss eingepflanzten Wurzeln einst gekeimt, nach der Norm des Gesundheitszustandes, der, soweit und so oft pathologisch gestört, wiederherzustellen ist (in integrum) durch zeitgemässes Heilswort, vormals und anderswo, — in naturwissenschaftlicher Fassung jedoch sich proclamirt hat für uns, beim Hier der Gegenwart (im „naturwissenschaftlichen Zeitalter"), für die Psychologie als Naturwissenschaft (auf Grundlage der ethnologisch beschafflichen Sammlungen).

Wenn das Psychologische eines Verständnisses der Elementargedanken aus den Völkergedanken in Frage kommt, (bei den Differenzen in den geographischen Provinzen), hat die Differenzberechnung zu einer Differentialrechnung fortzuschreiten, wobei es sich (in den Variabeln der Functionen) nicht mehr um das numerische Verhältniss zum Endlichen für das Unendlichkleine handelt (um dadurch die Klippen der Antinomien zu umschiffen) für den Grenzwerth des bestimmten Integral, sofern eine Integration der

---

1) „Eines Schattens Traum ist der Mensch. Aber wenn von Zeus uns kommt des Ruhmes Glanz, dann umstrahlet schimmerndes Licht den Menschen und süss ist das Leben" singt Pindar (s. Bippert). *Καλὸν γὰρ τὸ ἆθλον καὶ ἡ ἐλπὶς μεγάλη* (b. Socrates). Quid Athenis et Hierosolymis, quid academiae et ecclesiae (b. Tertull.) Ait Mercurius in Asclepia, omnis enim immortalis est animus (s. Alanus). 's Kind is'n Gödn z'lieb der's g'hebt håt (in Wien). In den letzten Minuten des Lebens umgeben die Seelen der Abgeschiedenen den Sterbenden, auf seinen Tod wartend, um die Seele ins Jenseits zu geleiten und dort den Weg zu weisen (s. Hahn); die Seelen der Seeligen, wie der Verdammten gleichen den Schatten (bei den Swaneten). Der Körper des Menschen kann nicht von dem Teufel (der Katharer) gebildet sein, weil mit dem Antlitz nach Oben blickend (s. Eckhart), als Anthropos („Homo dei", ins Gesicht geschrieben). „Das Schwein, insofern es nicht wiederkäut, ist unrein, insofern es wiederum eine Spalte im Fuss hat ist rein" (das Kameel umgekehrt). Wiederkäuen bedeutet Erinnerung (b. Aristeas). Vacca illa integra Christus est (b. Cyr. Al.). „Nicht im Wasser gekocht, sondern am Feuer gebraten" (s. Bonwetsch), um nicht schwach und roh anzunehmen das Wort von Christus, wird „das vollkommene Lamm" (b. Methodius Ol.).

Differentialgleichungen (mit Ausfall des Differentialquotienten) gelingen sollte (bei genügend psychologischer Schulung des logischen Rechnens).

In den Zeichen der Zeit kündet der kritische Uebergang sich an für Umgestaltung veränderter Weltanschauung, wo an Stelle der verfallenden Glaubensstütze, für die idealen Wissensschätze neue Burgfesten zu erbauen sind, wenn das *νόμος θεοῦ* („lex dei" im gottheitlichen Gesetzeswalten) als der „grosse Weidenbaum" (*ἰτέα μεγάλη*) alle Völker beschattet (in ethnischer Ueberschau), und dann aus eisiger Kälte des Winters wird der Frühling anbrechen für künftigen Sommer (*ὁ γάρ αἰών ὁ ἐρχόμενος θερος ἐστὶ τοῖς δικαίοις, τοῖς δε ἁμαρτωλοις χειμών*). „Cito consummabitur turris" (*ταχὺ ἐποικοδομηθήσεται*), und „dorthin gehen nun, deren Zweige Knospen und Früchte tragen" (s. Gaab), — die Phala der Megga zu geniessen (wenn die *πυλή* geöffnet) —, wie (im Auftrage des *μεσίτης*, als *υἱός θεοῦ*) der vom *ἔνδοξος ἄγγελος* gesandte *ἄγγελος τῆς μετανοιάς* oder angelus pastor (*ποιμήν*) verkündet (s. Thiersch), in seinem Ruf: „Facite bona opera", nicht abgehalten durch weltliche Geschäfte (*ἀπὸ τῶν πολλῶν πράξεων*), indem sich hier (zum socialen Besten) eine vernunftgemässe Mittelstrasse finden lässt, wenn (ohne communistisches Nivelliren) der Reiche *τὸν πλοῦτον ὅν ἔλαβεν ἀπὸ τοῦ κυριου* bewahrend, ihn zweckdienlich verwendet (zur Abhülfe des Nothstandes).

Soweit die im Auge entzündete Erhellung ihre Umstrahlung ausströmt, erhellt sich unter den Dunkeln des Anfangs und Endes die Vorstellungswelt des Verständnisses, wo die des Daseins hervortritt, in Plotin's Kosmologie, je nach der Strahlungsweite ihres Urlichts im „Hen", auf dessen Einheit das logische Rechnens zurückzuführen hat, oder vielmehr von solchem Ausgange auf das Jenseits hinauszuschreiten (im fortschreitenden Klarlegen der Gesetzlichkeiten).

Die Entstehung (auf Mangaia) setzt von ihrer Wurzel an, Te-aka-ia-Roe, worüber es mit Te-vaerua zu athmen beginnt (im vedischen „Tad"), zur Ausbreitung im Te-manava-roa (ein *ἀεὶ ὤν*). Damit tritt die Form (Rupa oder Eidos) in Gestaltung, im embryonalen Hocken Vari-ma-te-takere's erscheinend (gebückt gleich Kronos), und Vari („beginning") bezeichnet „mud" (auf Rarootonga) „a chaos of mud" (s. Gill). Das Wiederkäuen ist ein Bild wiederholten Denkens an Gott (b. Irenäus) in „ruminatio quotidiana" (s. Cicero) zum Aufdecken der Gesetzlichkeiten (in philosophia naturalis) vom Apfelfall her (b. Newton).

Als Erstes der Geschöpfe tritt der Halbmensch, ein Wale-Mensch oder (gleich Oannes) ein Fischmensch, in's Dasein, mit Vatea im Te-papa-rairai (oder, weil prädestinirt für den Glanz des Himmelsgestirns, Te-enua-marama-o-Vatea); dann folgen, (bis auf Tu-metua, der bei der Mutter verbleibt), die Schöpfungen der Fische (im Wassergethier heiliger Inseln oder Motu-Tapu) oder von Vögeln (in Enua-Kura) und weiterhin das im Echo tönende Felsgestein (Te-paraitea), unmittelbar über dem Stammland oder Te-enua-te-ki (in gnostischer „Sige"), nachdem die zu Gunsten (oder Un-

gunsten) des Erstgeborenen verkehrte Reihenfolge den Begünstigten zu oberst gesetzt hat, unter der Taeva-rangi („the celestial aperture"), nach Vermählung mit Papa, von Timate-kore („Nothing-more") mit Tamaiti-ngna-ringavari („soft-bodied") gezeugt, also unter Einprägung eines Ekmageion (Plato's), im *τὸ μὴ ὄν* (oder Noch-nicht, im „Kore" der Maori), bei Hinnahme des Vorhandenen als Gegebenem in Parmenides' Sein (anadi ohn Ende, und anfangslos), aus Avixa, bei Mutuhei's Schweigen (gleich gnostischer *σιγή*), in Hawaii's „schweigender Finsterniss" oder Pouli: cf. Inselgr. in Oc. (S. 226).

Aus Verschiebung, wie zwischen Manu und Yama (Esau und Jakob, Manasse und Ephraim oder sonst) statthabend, wird Rongo vor Tangaroa geboren, und dieser (mit buddhistischem Durchbruch) aus einem (caraibischen) Geschwür (wie die Götter der Trimurti) oder aus dem Haupt (gleich Metis' Urzeugung in Athene).

Mit seiner (von Taka geborenen) Tochter Tarake zeugt Rongo die Söhne Rangi, Mokoteiro und Akatauira, durch deren Bemühungen das Land ans Licht gezogen wird, aus unsichtbarem Hades der (Avaiki oder) Schattenheimath (Auau), wo indess, bei psychischer Vorschöpfung eines *ἐκ τῶν ἰδεῶν συνεστὼς κόσμος* (b. Philo), die heiligen Namen (gleich denen Rom's) im Geheimniss (wie Tumutevarovaro für Rarotonga) verbleiben in siamesischer Kriegswissenschaft (cf. Vlkr. d. östl. As., Bd. III, S. 484), um etwaiger „Evocation" vorzubeugen (bei verlockbaren Feruer). Auf Mangaia's Centralberg (Rangimotia oder Himmelsmittelpunct) am Nabel der Erde (gleich Cuzco's oder Jerusalem's) werden nun durch Maui's Macht oder Tiki's (mikronesische) Hebung (der „heavens") die, über dortigen Meru emporsteigenden, Himmelsterrassen (aus blauem Edelgestein, gleich „Ba" oder Stahl), im Gleichgewicht (wie bei den Bergvertheilungen in Java) aufgethürmt, für Tangaroa's Wohnsitz im Himmel (Rangi's) in den Höhen übereinander, cf. Zur Kenntniss Hawaii's (S. 40 u. a. O.). Als Verwalter der Oberwelt eingesetzt, erhält Maui, von Ru („supporter of the heavens") mit Buataranga („guardian of the road to the invisible world") gezeugt, bei Rückkehr nach Avaiki von dem (neben dem Sonnengott Ra) dort weilenden Feuer-Gott Mauike das Geheimniss der Feuerzeugung (durch vedische Mantra für Agni's Anrufung) aus heiligem Aoa („banyan-tree"). Auf irdischen Wanderungen des (mit dem „Giallarhorn", als Engelsposaune) an der Himmelsbrücke (eines „Himilesberg" oder Himinbiörg) wohnenden Rigr, scheiden sich die Stände (unter den „Megir Heimdhallar"). Nicht aus dem Schweigen hervorgegangen (*οὐκ ἀπὸ σιγῆς προελθών*) ist der Logos (als Christus) *ἀΐδιος* (s. Ignatius), *εἷς ἰατρός ἐστιν* (doketische Häresien zu heilen). Zusammen mit dem Logos, als *σύμβουλος* („ehe etwas wird"), entliess ihn Gott zur Weltschöpfung (s. Theophilus), durch sechs Engel (s. Hermas), als Ktisten (in Gründung, von Colonien auch).

Indem (als Belebung) Mau-ili (das Lebensorgan im Herzen) sich als

Weib mit Tangaloa-langi vermählt, wird der Tuli-Vogel (als Schnepfe) geboren, dem der Stein im Wasser als Ruhepunct der Füsse angewiesen wird (beim Herabwerfen vom Himmel).

Auf Klagen über die Sonnenhitze lässt Tangaloa-langi die Schlingpflanze aufwachsen (zum Schutzdach) und als diese durch Fortwuchern beengt, wird der Wurm (oder die Made) gesandt, zum Zerfressen (für Lichtung des Urgestrüpps). Wenn dann aus dem Wurm Nga-iho der Mensch sich vervollkommt, lässt Tuli den Kopf nach sich benennen (den Leib nach Nga-iho).

Tangaloa-langi zeugt mit Sina-langi-langi den Sohn Pule-ilunah (den oben Herrschenden), der mit Pule-ilunaihe (unten herrschend) den Sohn Pule-ileele (den Herrscher auf dem Lande) hervorbringt, mit Faa-gnaeh (in Hebelkraft) den Sohn Faa-gnateteh (den Erschütterer) schaffend. Weiter folgen: Papatu (aufrechter Fels), Papade (mürber Fels), Papa negaeh (Felsgestein), Papa-noaloah (loses Gestein), Fata-ule-ule, und darauf wird Imoa geboren (als Ratte).

Im Fono der Sa-Tangaloa (Stammesland der Tangaloa) war beschlossen worden, dass die Talolo (Speiseversammlung) des Tangaloa langi im zehnten Himmel abgehalten werden solle, und darüber hinaus weilt (in weiterer Entfernung) Tangaloa animunimu, der dem von Moso oder Sepo gebildeten Körper (des Menschen) das Leben einfügt (auf Samoa).

Nifoloa (Moso oder Sepo) heisst Gnaunatolo (des Zuckerrohrs), oder Aitu (männlichen Geschlechts). Im obersten Himmel thront Mamaua-lava (der Höchste).

Als Losi die von Tangaloa befohlenen Fische in den Himmel bringt, besteht unter seinen Gefährten, (wie von dem „Atua-manatu“ oder Denkgeist, als Prophet, vorhergesagt), Moso die Prüfung durch Sonne, Tulifelitolo durch Regen, Faifainali und Faitana durch Essen, Fee unter Wasser, und als der Kampf mit den Tangaloa, (der Götterschaft), beginnt, ergreift sie (mit zwei Armen am Fels geklammert) Fee (der Octopus), damit (beim Vertreiben) Losi den Taro erbeutet aus dem ersten Himmel, die Bananen aus dem zweiten, die Brodfrucht aus dem dritten, (als Himmelsgaben für die Irdischen), wie den Maori die Kumara (vom Himmel herab) gebracht wird. cf. Heilige Sage der Polynesier (S. 279).

Neben dem Wasai, als (bekanntes) Meer (zwischen Tonga und Viti) unterscheidet sich der Ocean als Moana (auf Samoa), ein Weit-Entferntes (auf Hawaii) oder Waholilo (bis Lipo). cf. Z. K. H. (S. 38).

In einem Manuscript (William's) heisst es am Anfange (aus Gill's Mittheilungen): E enua ko tereva, die Erde (Welt) war der Raum (oder die Atmosphäre), worüber Nacht (Po) als Fürst sich breitete, beim Zusammenkleben der Piri (von Himmel und Erde) für Atea oder Vatea (Avatea oder Tag) und Papa (Boden als Erde), sowie Tuburu (Mann) und Papa (Frau) zum Entspringen der zeugenden Fürsten (Aitagna Ariki), im „Hieros Gamos“

(b. Pherekydes), von Dhyauspitar mit Prithivi oder Rangi und Papa (bei den Maori). cf. Heilige Sage der Polynesier (S. 29 u. a. O.).

E kaura kawra le puanga, ko te puananga nei, ie amou amou aitu te atua i Rongo-Matane, heisst es im Anfang des Eare kororo oder Haus (are) der Weisheit (kororo oder Sprache) betitelten Manuscripts (in Mangaia) über den Ursprung der Fürsten (tupu ariki), und die Ordnung der Priester (a te au papa Ta-unga), sowie Mema te au tupunga Mata-aipo, betreffs Herkunft der Gemeinen (Nachtwächter) oder der bei Nacht (Po) die Augen (Mata) offen Behaltenden (weil wachend).

Mangarrara (zwischen den Sternen weilend) schuf alle Dinge (bei Taladha), ausser dem Menschen, der von Nanganburra (aus dem Innern der Erde) aufsteigt (als autochthon, gleich Tuisko)[1]).

Als im Kampf mit den Kindern des Octopus das Feuer erlöscht, wird der in der Fluth herbeigeschwemmte Rollstein zu Tangaloa-langi gebracht, an Naifoh übergeben, um zum Körper geformt zu werden, dem das Leben, als Mauili oder Ta-ngata (Schlagen der Schlange) durch Tangaloa animunimu eingefügt wird (auf Samoa), von Aussen zugebracht (ἔξωθεν). Die fünf Himmel sind grasgrün, mennigroth, gelb, bläulich und farblos (in China) mit den Luftarten des Holz, Feuer, Erde, Wasser, Metall (s. Pfizmeier), bunt (wie mexikanische Himmel) im Regenbogengeschiller (der Dhyana-Himmel). cf. Ethnologisches Bilderbuch (Tafel II).

Boyna, über Himmelsseligkeit (Ballima) und Hölle (Ooroома) entscheidend, „observed in the firmament a liquid, resembling blood, what reaching with his hand, he placed in a crystal oven and in a short time the son of God was born“ (als Grogoragally) in Australien, (s. Manning); Moodgeegally (der Gesetzgeber) steigt vom Berg Dallambangel zum Himmel oder Ballima (Bayma's) auf (aus seinem Aufenthalt).

Baimi or Bhaiame (s. Gunther), als Gott im Wellington valley (Australien's) from bhaio oder baio (to cut or make) signifies „maker“ (s. Cooper). Around Boyma and his throne are countless rays of rainbow colours (curanguerang) in Australien (s. Manning). „Baiamai sees all“ (s. Ridley), wie der umgehende Bu-mann (bei Pescherähs).

Wie Arjuna mit Siwa, ringt Jacob mit seinem Gegner, und Ares wird durch Diomedes' Pfeil verwundet. Wenn die freigeistigen Gottesfreunde sich die Freiheit nehmen zu können meinten, dass Gott mehr noch des Menschen bedürfe, als diese seiner, so war dies zum Gefühl gebracht durch die

1) Bei Unterricht des Mide (der Ojibwä) über die Heilkräfte der Pflanzen wird der Erde geopfert, als Nokamis („grandmother of mankind“). Kota dero heidenen Tursa (s. Netker). Truhten unser herro (domine dominus noster) für Jehovah Adonaim (im Psalm). Gott ist unsichtbar durch Ueberfülle des Lichts (s. Dionys. Areop.), wer Gott erkennt befindet sich in Finsterniss (s. Huber). Synesius (vom Patriarchen Theophilus zum Bischof geweiht), stellt die Bedingung dem Volke gegenüber Fabeln zu dichten, zu Hause philosophirend (als φιλόσοφος ἱερωμένος).

Usurpation im aristophanischen Wolkenkukuksheim, als (Homer's) würziger Opferduft nicht mehr dahin gelangen konnte, wie auch (in Indien) die Deva hungern (wenn die Darbringungen ausbleiben), und schliesslich konnten die Götter zufrieden sein, wenn nicht noch schlimmer behandelt. Die Arkadier, wenn beutelos auf der Jagd, geisselten Pan (s. Theocrit), wie Xerxes das Meer (b. Herodot), und die Römer zerstörten Neptun's Tempel beim Schiffbruch (s. Sueton). Urban's Bildsäule wurde in den Fluss geworfen bei Misswachs (des Weins). Karl M. droht Gott, wenn seinen Beistand versagend, alle Altäre in Frankreich niederwerfen zu lassen, Kirchen und Priester (Ferabr.)

The deity (s. Cook) is subject to the power of those very spirits, to whom he has given existence (in their turn they frequently eat or devour him, though he possesses the power of recreating himself). Von seinem Vater Maui Atalonga (in Hafaa) zum Modua (in Bolotu) für Feuer geschickt, rang mit seinem Grossvater, (der machtlos niederfiel), Maui kijikiji, und dem von Talaga's Sohn Bezwungenen wird ein Arm abgedreht, zur Sicherung gegen Erdbeben (an kritischen Tagen etwa). cf. Inselgr. in Oc. (S. 42).

In der Kammer des Volksraades (des Transvaals) protestirte der Abgeordnete Wormans gegen die dem Orange-Freistaat zu gewährende Hilfeleistung bei Vertreibung der Heuschrecken, die als Plage Gottes zur Strafe verordnet worden (nach des Abgeordneten Steene Kamp's Ansicht), und weil (wie der Abgeordnete Labushagne sich äussert) zwar gegen Vertreibung der Vierfüsser, nicht aber der Insecten Vorkehrungen getroffen werden dürfe, im Jahre 1892 (einer Zeitungsnotiz[1]) gemäss). Früher wurde vor Vertreibung des Raupengesindels (durch bischöfliche Exorcisation) denselben eine Rechtsfrist bewilligt (in Lausanne), wie sonst bei Controversen mit dem „Widersacher“ κατ' ἐξοχην (im „Processus Sathanae“). Seinen Flegel- (Riesen- oder Helden-)Sohn Herakles die (in Olympia) belästigenden Fliegen zu vertreiben, übernimmt Zeus (ἀπομυιος) in höchsteigener Person (s. Paus.), als Beelzebub (oder Mussubiskis).

Den vom Abhassara-Himmel herabgekommenen Byamha waren die Eingeborenen Birma's aus Gräsern und Kräutern erwachsen, und wie aus

1) Hierzu (näherliegend) eine gleichzeitige (Brl. Tgbl.). Im Eibenstocker Amts- und Anz.-Blatt No. 100 schliesst der Bericht über eine Feuersbrunst mit folgendem Satz: „Ueber die Entstehung des Brandes ist uns bis jetzt nur bekannt, dass das Feuer in einer Bodenkammer des Baumeister Kiess'schen Hauses ausgekommen sein soll. Denken wir zurück an die ungewohnten nächtlichen Glockentöne, welche genau eine Woche vorher von der Thurm-Uhr unserer Kirche erschallten, und welche in einem grossen Theile der Bevölkerung unserer Stadt als Vorboten eines Unglücks gedeutet wurden, so fragen wir uns heute im Hinblick auf das Geschehene mit vielen Andern: Ist das Aberglauben oder war es Zufall, dass es so gekommen ist!“ (Sept. 1892). Der officiell-amtliche Character hat ausnahmsweise Erwähnung zu entschuldigen, weil Mitberücksichtigung populärer Rivalitäten (auf diesem Sammlungsfelde) in ein Knäuel ohne Ende führen würde (besonders bei spiritistischer Entgeistigung). cf. „In Sachen des Spiritismus“ (Berlin 1886).

den Maden in Ymir's verwesendem Leibe die Zwerge entstehen, so aus dem (beim Zersetzen der Schlingpflanze Fuefue) durch die Schnepfe oder Tuli (Tonga's) aufgekratzten Schlamm die (seelenlosen) Mea-wallah, die als stinkende Pariah bei ihren Dienstleistungen seitens der aus Bolotu herbeigeschifften Egi von sich fern gehalten wurden, wie (in Kambodia) die Deva die menschliche Mutter in Phra-Jn's Sohne herausschnüffeln (und so auf seine Verweisung aus dem Himmel bestehen). So auch badet und reibt der Zauberpriester (der Snanaimiq) seinen Leib, „to remove all bad smells“ (s. Boas), ehe er in Verkehr mit den Geistern tritt, und die Reinigkeitsgebote stehen voran, im Cultus der Phuloi für die Aeusserlichkeiten des Karma-margga, während innerlich die Eingeweide („Herz und Nieren“) zu prüfen, bei den zu Verstopfung neigenden Tibetern (s. Schlagintweit), vom Dalai Lama empfohlen wird (in seinem Disput mit Sankara Acharya).

Bei Ankunft der Seefahrer aus Bolotu auf Tonga wurden alle Dinge mea mama („mortal“) erklärt (statt mea hotooa). Ein Schiff von Fiji wurde nach der Insel der unsterblichen Frauen getrieben (considered to be hootooa). Als durch die zum Kavatrinken nach Tonga gekommenen Töchter des von Bolotu abwesenden Langi Krieg entstand, wurde derjenigen, die noch nicht irdische Speise gegessen, der Kopf abgeschlagen (als Schildkröte). Durch weibliche Begleitung der Sasanadevi (bei Tirthankara) sind Vertraulichkeiten nahe gelegt, im Minnedienst der Sakti, (bis zu Marialatrie), auch für heilige Büsser in Indiens Wäldern (ägyptischen Wüsten oder kaukasischen Bergen), sofern nicht im Aufflammen von Siva's drittem Auge Kama sich ausbrennt, wenn der Pfeil angelegt ist (auf Eros' Bogen). Auch die Heroen wandeln sich weiblich, in Helena (Simon Magus' Gefährtin) als ἡρωις, während dem Hain (und Heroon) des Heros Eunostus (s. Plut.) keine Frau sich nähern durfte („taceat mulier in ecclesia“).

In den Guslarenliedern ist jeder hervorragende Held mit einer Vila durch Wahlverschwisterung (vilvosko posestrinstvo) verbunden, „den Helden gesellen sich die Vilen von selber zu“ (s. Krauss), in Doppelung des Schutzgeistes, wie zu geschlechtlicher Vermählung angezogen in weiblicher Sympathie, oder sonst durch Beschwörungen herbeigezogen (für Stetigung des Tendi).

„Ich hatte gedacht, an dem zehenden Tag des sübenden monen, daz ist an denen Sunnendage nach unser Fruwen tage, (also sü geboren war), daz ich getotet welt haben allez, daz lebendig was uf Erden, das hat mich wendig gemachet mine liebe Mutter Marie und die heiligen Engel Cherubim und Seraphim“ heisst es in dem Briefe Gottes, durch einen Engel vom Himmel gebracht (an die Flagellanten). Durch Minne ward der Alte jung (s. Reinmar), auf Maria's Ruhebette niederliegend (b. Damiani). Heinrich von Nördlingen erbittet sich von Margarethe Ebner einen ihrer Schlafröcke (um durch die Berührung ihres keuschen, heiligen Rockes an Leib und Seele gereinigt zu werden).

Die vom Flamen dialis gezogene Scheidungslinie darf nicht überschritten werden, damit beim Aufwärtsdrängen im Erdbeben (auf Timor) die Warnung Beacht finde, wenn auf den Boden geschlagen wird, oder der den Mond mit Verschlingen bedrohende Drache (China's) verscheucht durch Trommeln („vince luna“).

Wenn es hin- und herwogt über die flaminische Grenze, im Kampf um Leben und Tod (zwischen Tag- und Nachtseite der Natur), — unter Empordrängen der Abgeschiedenen, bis durch Klopfen von fortdauernder Existenz benachrichtigt —, dann leichtlich packt das Grausen vor den dunkelnden Geheimnissen des Jenseits, um [wiewohl (dem Spukgeschreck der „Revenants“ vorzubeugen) die Rückkehr der, durch Fensteröffnung oder (chinesischer) Dachabdeckung in ihrem Auszug (unter finnischem Köpfen eines Huhn's) beschleunigten, Seele erschwert werden kann] mittelst Irreführen (im Leichenzug) oder den glühend vor die Thür geworfenen Stein (neben Eimerausschüttung) nicht nur, sondern auch durch Festnageln von Leisten, an den über den Sarg befestigten Querstangen (bei Tschuwaschen) oder (bei Tscheremissen) Pfahlumhegnug des Grabes (wie bei den Dayak) Vorkehrung zu treffen. Dennoch verbleibt die Furcht, dass dahin, wo Kalma oder „Leichengeruch“ (Meto der Maori) herrscht, Tuoni's oder Mana's Unterthanen den Verwandten (um mit den Lieben vereinigt zu bleiben) nachsichziehen mögen, (wie im Vampyr oder Nachzehrer der Folk-lore überlebselnd), als Manalainen oder (b. Agricola) Männingäiseh (Menningäiseh der Karelen), obgleich dann von ihnen (als Jami-Kiatse der Lappen) auch wieder (wie im Pflanzenwuchs die niedergeregneten Keime der Pritri neu auftreiben) unzerschlagen überlassene Knochen frisch belebt werden mögen, wenn, als Sohn eines erdentsprossenen Tuiscon, an der Spitze der Geschlechter Mannus steht oder (gleich Menes) Manu, neben dem (wie Manabozho) verbrüdertem Jama (und seine Schwester Jami), während Mana (aus Manu's Vogelhöhen in Polynesien) alldurchwaltend durchdringt (bei den Papua), bis zu kühnen (und edlen) Thaten treibend (im Ruhmesdurst der Maori).

Es kommt hier Alles zurück auf ein und denselben elementar (nach Weite ethnischer Variationen) umschriebenen Gesellschafts- oder Elementargedanken (wie in den Gehirnwindungen automatisch fabricirt), einen ärmlichst bescheidenen, weil zwischen engsten Grenzen herum bewegt, obwohl sich für ihn als ideal poetischen schwärmen liesse, weil hinweisend auf jenes Höhere, das in den Ahnungen spricht (und diese klärend, in einfachst durchsichtigen Umrissen primärer Gestaltung).

Dass das menschliche Denkvermögen ein Mechanismus scheine, der bei der Einwirkung gleicher Reize immer zu gleichen „Rösselsprüngen“ (s. Hellwald) genöthigt werde, mochte als „trostlose Vorstellung“ (bei Peschel) treffen, während gerade hierin ein erhabener Trost gefunden werden mag, im Vertrauen auf die inductive Methode unseres „natur-

wissenschaftlichen Zeitalters“ (s. Siemens), wenn auch die Psychologie sich den verwandten Disciplinen ebenbürtig wird angeschlossen haben (auf Grund des ethnologisch beschafften Materials). Nicht auf die Erscheinungsform kommt es an (ob läppische vielleicht, ob armselig oder wunderlichst monströs), sondern auf das Gesetz, das innerlich treibt, aus demjenigen. was das All durchwaltet, und so, weil auch im Denken gespürt, dort am Nächsten liegend (für sein Verständniss).

---

Die Götter in Bolotu erhalten (unterhalten und verlängern) ihr ewiges Leben, durch tägliches Kava mit dem Vai-Ora (Lebenswasser) gemischt, aus einem redenden Wunderbaum (Kau-lea) geliefert. Von Maui's Söhnen in Borotu verband sich der jüngste mit den jungen Kriegern, um in dem Canoe, worin Maui einst die Insel aufgefischt, dorthin zu schiffen (das Canoe aus Bolotu zerbrechend). Als aber beim Verweilen ein Erster zu sterben begann, erkannte der Inspirirte die dortige Vergänglichkeit der Ma-mahagge (mea), beim Fehlen des Vai-Ora, von dessen Baum (in Bolotu) mit jedem Tod in Tonga ein Blatt abfällt (im Zeitgetick), und so der Ilias Klage (über die Menschen gleich Blätter, die im Winde verwehen). Als die von Bolotu fortgeschifften Egi sich in Tonga ohne Diener fanden, sahen sie den Strandvogel im Schlamm kratzen und daraus Gewürm hervorkriechen, das sie mit ihren Füssen, weil stinkend umherschleuderten, und dann entstand (stinkend) Muta (dessen Kaste als ferngehaltene Dienerschaft benutzt wurde)[1]). In Bolotu weilten die drei

1) Als das Rotzgetröpfel (Makea) der Götter (herrschte) despotisch (über die Geknechteten) im Königreich Makea oder Ti-au-o-Tonga stehend (auf Rarotonga), folgt das Geschlecht Kariki's oder Salia's, der nach dem Bau seiner Marai in Manaua, dort und auf umliegenden Inseln (Tonga, Vavau, Upotu, Rotama) die Krieger versammelt hatte, um Rarotonga zu erobern, wo Maori oder (braune) Eingeborene aus Iva (Nuku-iva oder Avaiki) angetroffen und getödtet wurden; bei diesem Zug aus Tonga (dem Südlichen) nach Raratonga (raro Westen). In Tahiti wurden Menschen geopfert an Oro, oder Rongo (in Raratonga) oder Lono (in Havai). Am Flusse Vaisingnano (in Upolu) finden sich Steingfeiler, als Stütze für das Haus des Fee (Octopus), der aus dem Meere dorthin hinaufstieg, beim tosenden Blasen aus dem Gebirge, in Apia Krieg ankündigend (und über den Ausfall desselben befragt). Ueber den Kamm des Gebirges (bei Apia) läuft die Alah-Tonga (oder Strasse der Tonganer) bis zu der Verschanzung der Samoaner (aus Erdwällen mit Basalt-Stein). Die Makea (Speichel oder Kea) oder der Rotz der Götter (oder Tangaroa's) herrschten despotisch über die auf den Inseln rekrutirten Krieger (aus Tonga, Manuka, Vavau, Upolu, Rotuma). Circumcision (in Australien) soll „prevent for a time the intrigues of the young males with the women“ (s. Curr). Die zwei Abtheilungen, worin jede der Hälften des Stammes zerfällt, theilen sich in eine Reihe Totem, (oder Kobong), von denen die verschwundenen in Sterne verwandelt sind (in Australien). Die zum Totem der Sonne Gehörigen, werden nach dem Sonnenuntergang dann begraben (in Australien). Die dem Totem des Heisswindes Angehörigen sind dem Totem der Schwarzschlange verwandt (in Australien). Die aus heiligem Quell gemeinsam am Mara Besprengten (auf Raratonga), als gleichem Gott angehörig, vermieden die Tödtung im Kampf, nur verwundend (mit Ausschluss der Heirath). Osa-fia ist ein Vertrag über Belehnung. Die Vögel sind Manu, als Manu rere (fliegender Vogel) und so die Insecten neben den Manu-totora (kriechend oder totora), während die Wasserbewohner zu den Ika (oder Fischen) gehören. Von dem früheren Menschengeschlecht wurden die Zauberpriester aus den herrschenden Thieren gebildet (in San Juan-Capistrano). Narrunder (der Narrinyai) removed with his children to a great distance towards the west, where he still lives a very old man scarcely able to move (s. Meyer). Dagonagaboola usurpirte die Herrschaft Duatonga's oder Futtafaihe (in Tongatabou), son of Poulahe, a descendant of those, who were supposed originally to have descended from

Brüder, Tangaroa (im Himmel), Maui (unter der Erde), und Hikuleo, der, (um ihn von schadenbringender Zerstörung fern zu halten), mit einer Kette von Himmel und Erde befestigt ist, weil die Erstgeborenen (aus Tonga) an sich ziehend (zur Dienstbar-

---

the sky (s. Veeson). Der Tupu beruft die Volksversammlungen (auf Samoa). Der geistliche Häuptling, oder Te ara pia o Rongo (the mouthpiece of Rongo) hatte den weltlichen (durch Sieg eingesetzt) zu weihen (im Mangaia). Die Herrschaft (an oder Frieden) des weltlichen Fürsten (der die Fruchtbarkeit verbürgte) dauert, bis Blut vergossen war (und durften bis dahin keine Waffen getragen werden). Auf Tutaila, als von Atua abhängig, wohnen Häuptlinge aus Atua (auf Upolu). Für den Bootbau (auf Samoa) werden die Zimmerleute aus dem Himmel durch Tangaloa langi herabgesandt (die Baumstämme abnagend). Neben den beiden Schwestern (Ana in Aana und Tua in Atua) lässt sich der Bruder Sagana im Innern (Upolu's) nieder (s. Pritschard). Savae suileo (in Pulotu) oder Aitu, herrscht über Au-aoh, als Vorfahr (auch des ersten Malietoa). Ta-o-waloh, Häuptling aus Tutuila, wird beim Bonitofang erwählt. Losi, beim Rauben des Taro, verbirgt die Sprossen zwischen Vorhaut und Penis. Ruanuu, a chief from Raiatea (in Aitetuki siedelnd) was deified as Te-atua-taitai-tere (the conductor of fleets). Auf seiner Entdeckungsreise brachte der Häuptling preserved breadfruit (Mahi) von Rarotonga (s. Williams). Der von der Cocosnuss hergeleitete Stamm isst sie erst, nachdem um Verzeihung gebeten ist (auf Fiji). Zlotaria (ruth) veut dire orfèvre (s. Batailard); leur fabrication d'anjourdhui consiste en objects de bronze (charkom), de lacton (galbein charkom et de maillechort (pakfon). Die Nähkunst (sowie die Schmiedekunst) ist den Menschen vom Teufel gelehrt, gegen Mittheilung des von Gott erhaltenen Feuers (bei den Zigeunern). Maui lehrt das Netzestricken (durch Belauschung gelernt). Fire (im Gippsland) was obtained from Bimba-writ (the fire-tailed-finch). Les Tou-Kioue adorent le feu (s. Stanislaus Julien) und vermeiden Holzsitze (weil Feuer enthaltend). Die von dem Riesenvogel aus Lekamba fortgetragene Frau, finden Kamba wieder, wo der wegen Essen des dem König eignenden Fisches vertriebene Fischer lebt, der sie dann nach Dekomba zurückbrachte (für Sühne). Die als Hirten dem Handel ergebenen Nabatäer (mit dem Felssitz in Petra (enthalten sich des Weins, als Kriegerstamm (b. Diod.), wandernd gleich Orang Laut (in der Wüste ohne feste Wohnsitze). Quand un étranger arrive dans le pays, chaque village, qui est fortifié, se ferme et se déclare Dieng (sacré) bei den Ledang (s. Mat. Gioi). Die Stämme am Darling „spring from one man who reached that river, then uninhabited, with two wives and the names of his wives became the names of the two classes into which his descendants were divided (s. Lockhart). It is the yong arra martanya (husband), who, when the child is born, determines whether is shall be reared or destroyed (s. Curr), the owner or proprietor of a wife (s. Eyre). Ma-tau (kriegen) Ala-fa-atau (handeln). Die zum Tma-o-me-malo oder dem Malo (der siegreichen Partei) gehörenden Häuptlinge (Alii) besitzen Ansehen (in dem Dorf). Für die Häuptlinge (Alii) wurde ein rechteckiges Gemäuer errichtet aus Rohgestein und mit glattem Stein (von Basalt) bedeckt, der von Matauavea geholt wurde (in Upola). Der Tulafele vertritt die Familie, der Faipule (Sprecher) die Verwaltung des Landes. Die Götter von Amoa und die Götter von Lealetele (auf Savaii) laufen für das Zusammentreffen an der Grenze (wobei die Lealetele, weil überschlafen, verloren) auf dem aufgemauerten Weg (quer durch Savaii) wie in Cyrene (zur Grenzfeststellung). Als Karika (Vorfahr der Makoa-Familie) aus Manuka von dem unbewohnten Raratonga weiterfuhr, traf er den vor Tutabu flüchtenden Tangiia, der (seine Oberhoheit anerkennend) auf der Ostseite siedelte, wie Karika bei der Rückkehr (mit seinen Tini) auf der nördlichen, in Raratonga, von Ngatikarika (descendants of Karika) und Ngati Tangiia (descendants of Tangiia) bewohnt (s. Willams). In Manaua (mit Kau, Olosenga, Ofa) darf der Tui-Manua die Insel nicht verlassen, und nicht nach oben sehen (dass die Früchte nicht vertrocknen), erhält dagegen, beim Besuch anderer Alii, den Becher (Ipu) allein (beim Kawa), während die sonst dazu Berechtigten das Taumossa („Speisen" in der Rangsprache) und die Fule Fala das Kawa (wie gewöhnlich immer). Für die Parteinahme im Kriege (auf Samoa) ist bedingend, neben der Familie des Vaters, und der Familie der Mutter, die Familien der Kinder (deren Mutter folgend). Wenn den vom Vater bestimmten

keit). Kallafootonga (the supreme author of most things) is a female, residing in the sky and directing the thunders wind and rain (mit Toofoo-boo-lootoo, Tallete-boo etc.). Footafooa (mit seiner Gattin Fykava Kajeea) has the govern-

---

Nachfolger nicht anerkennend, wählt die Sippe den Sohn der höchstgeborenen Mutter (auf Samoa). Der Sitz Reua (aus einem Holzstamm) war von Rotuma nach Tahiti gebracht (s. Williams). Der Frieden unter Tautu opiri (Te hau-roa, Te peti peti und seinem Sohne „Light-heart") endet mit der Geburt der Zwillinge (Tautu und Taumatu). Als der Schiffscapitän mit seinem Cockatoo sprach, sprang der besuchende Häuptling (in Samoa) über Bord „affirming the captain had his devola on board" (s. Williams). Auf Tan (in Manua) findet sich der Marai Salia's (oder Kariki's), wo der auf den dortigen Inseln seine Krieger versammelnde Häuptling Kariki nach Rarotonga zu Eroberung zog und dort das Königreich Makea (Tonga's) begründete. Das Königreich Makea (Ai-au-e-Tonga) auf Rarotonga wurde von dem Hariki gegründet, der sein Heer in Manuka (unter einem heiligen Marai mit dem Namen Raratonga) versammelt. Der Marai auf Tan (in Manua) gilt als Salia oder Kariki. Kariki fand Maori aus Iva (Nukuiva oder Avaiki) auf Raratonga (die durch die Einwanderer getödtet wurden). Von Tonga (Süd) kamen die Einwanderer nach Rarotonga (raro isi, Westen). Auf die Ariki (Fürsten) und Mataaipo (Gemeinen) folgen (in Mangaia) die Tagatere-riki-riki oder kleinen Menschen (als Leibeigene). Tane gehörte zu den Atua-Po. Als Taufa-ahau die Priesterin in Foa, worin für Kava-Trinken der Gott Huehaetahi herabgestiegen war, niedergeschlagen hatte, „no god was again willing to appear openly throughout Haabai" (mit Tabu-Bruch). Die Ambatti, als eingewanderte Grenzler, dienen (nach dem Vertrag) dem landbesitzenden Eingebornen in der Eigenschaft der Sangalli (auf Fiji). Bei Fa faa findet sich Pa-a-tonga (Wall der Tonganesen) quer durch Savaii (aus der Zeit des Krieges), von den Tonganesen gebaut (zur Vertheidigung). Bei Safotu (in Savaii findet sich ein aufgemauerter Pyramidenpfeiler zur Erinnerung des Sieges über die Tonganesen, die in die See getrieben, gespart wurden, unter der Bedingung nicht wieder zum Krieg zu kommen, sondern für Handel. Bei Eroberung Samoa's durch die Tonganesen kam Tuna (mit seinem Bruder Fatai) aus Savaii nach Upolu, und bekämpfte (im Tanz die verborgene Keule aufhaschend) die Tonganer, welche zu ihren Boten flüchteten. Bei der Einschiffung zu Malifanua (am Westende Upolu's) stand auf einem Stein der Tuitonga, und rief: „Ua malie tau, Malietoa" (tapfer hast Du gekämpft, tapferer Krieger), und so verbleibt in Tuna's Nachkommen der Titel Malietoa (in Samoa herrschend). Mata-itih-itih (Tochter von Tangoloa) heirathet Tuafiti (in Fiji) und Tuitonga (in Tonga) sowie Malaiitai (in Samoa). Unter den Kindern des Matatalabau (in Savai) werden, nach der Wahl zusammenpassende Namen im (Matalatau, Matataltah) Malatoih geboren. Die Zimmerleute dienen Tangaloa langi (für Bootbau). Die Zimmerleute Mata-sau (unter Mata oder Künstler) waren von Ndengei belehrt. Narundere, als Schöpfer (der Narringeri) gab Jagd- und Kriegsgeräth (s. Taplin), und einen Bogen dem Kasya (ihr Himmelsgott). Die Tonganer (s. Wilson) „obtain their canoe and have learned the art of sailing and navigating them" von Fiji (die Samoaner Tapa, oder Siapo, von Tonga). Die Häuptlinge auf Tonga-taboro heissen „not only lords of the earth, but of the sun and the sky, and the Kings family assume the name of Futtafaihe from the god so called" (s. Cook). Tammaha bezeichnet einen höheren Rang, als der königliche (in Nachkommenschaft von Paulaha's älterer Schwester). Human sacrifices are called Tangata-taboo (auf Tonga). Die von dem Priester (auf Rarotonga) gemeinsam am Marai aus heiliger Quelle Besprengten (zur Taufe) gehörten von jetzt ab dem Marai (und demselben Gotte) an, weshalb sie Tödtung im Kampfe vermieden und nur einander verwundeten (unter Ausschluss von Heirathen unter der Verwandtschaft). In Asau besass der Alii (aus dem Tapua) Macht über Leben und Tod, während in Mataantu die Macht der Häuptlinge nicht anerkannt wurde, und in den (Fono) Versammlungen nur als Tula-fale zählten. Von Tu (stehend) leitet sich der Fürst (oder Tui). Die Satkataba (Priester) sind die Familien-Häupter (bei den Wogulen). Alii-paii ist der Häuptling, der als heilig nicht berührt werden darf (le paiia). Die Häuptlinge (in Mexico) waren Vertreter des Ueneteotl (alten Gottes). Bei den Gaben für die Priester (Feaa) wurden Fingergelenke abgeschnitten (auf

ment of the sea and its productions (mit Nahaa fonoa, Tareeava, Mattaba, Evaroo etc.). In Boolootoo herrscht Goolcho (für Tonganer). In Hapaee wird Alo-Alo verehrt (s. Cook). Taaroa (unter den Fanau-po, mit Oro und Tane)

---

Tonga). Unter den Mata (Künstlern) heissen die Zimmerleute (auf Fiji) Mata-sau (sau) königlich (heilig). To-i-lalo (die unterdrückte Partei) durfte den Versammlungen Malo (der siegreichen Partei) nicht beiwohnen (nur erlaubt, zu leben). Die Malo eigneten sich das Eigenthum der To-i-lalo zu (in Samoa). Beschneidung (from a notion of cleanliness) wird durch die Tahoua ausgeführt (in Tahiti). Die Europäer (in Samoa herrschend) heissen Tuaalangii weil von hintenher (Aua) des Himmels (Langi) gekommen (oder Papalangi, Horizontdurchbrecher). Die Indianer (in San Juan de Capistrano) beobachteten „the most rigid diet from te day of their wives confinement“ (s. Boscano). Taaroa wurde aus Mangaia durch Rongo (Oro oder Lono) vertrieben (nach Raratongo). In Vailele wohnt Mafuie (in Upole), das Feuer unterhaltend, aus dem Holz Toa durch Umherwerfen desselben (zum Reiben). Unter den Parteien (Samoa's) wurden die Vavai (unterliegend) von den Malo (siegreich) verbrannt (bis zur Unterwerfung). Those of the same „Veve“ are said to be „on one side of the house“, of the other on „the other side of the house“ (tavala ima); a man must marry a tavala ima (in Banks island). All of one Veve („mother“) are said to be „sogoi“ to one another (s. Codrington). Tutii, Sohn Talanga's, dreht Mafuie's rechten Arm ab (Feuer erhaltend). Von Ilmarinen angeschlagen und von Wäinämöinen geblitzt, wird das ins Wasser des Liemo-Sees gefallene Feuer vom Lachse verschlungen, und dann vom Karpfen (im Netz gefangen) zum Aufschlitzen (durch Uros). Durch einen Schuss in den Nabel des Oceans wird das Feuer erhalten (bei den Catlolq). Kandavu li Sekamlea (mit zugehörigen), das von der Ratte stammende Geschlecht erbaut dafür einen andern Bure oder Tempel (sowie bei Abstammung von der Schildkröte, dem Hai (zum Sonderbrauch). Kunnotar (Kunto oder Rücken) war Mutter Kaive's oder Kalewea's, Vaters des Wäinämöinen (Bruder Ilmarinen's). Auf dem Berg an der Nevarra unterhielten die Samogitier ein ewiges Feuer (s. Kojalowicz) für Pargus (Perkunas). Neben den zu Ehrenbezeugungen (Begrüssen in gebeugter Stellung) Niederschleifen der Last bei Vorbeigehen, Kredenzen des Ipu u. s. w.) befugten Alii, stehen in den Dörfern (Samoa's) die Pula-fale oder (als Sprecher) Taipule, und dann folgt das Gemeinvolk der Tau-li-laa (Jünglinge). Aus Familien und den Dorfgenossenschaften (im Kaukasus) bildeten sich weitere Bünde gleich den Stelinga (im Vertheidigungskrieg der Sachsen), als Hetairien (der Griechen) bis politische Verwaltungsbezirke (als Gaue), wie der Demos (seit Kleisthenes' Reform) neben Schwurgenossenschaft, (Herzensbruderschaft), die Blutsverwandtschaft symbolisirend (durch Bluttrinken, unter den Toifa). Beim Bruderkuss wird μαράν αθά zugeraunt (s. Klostermann) und auf Verweigerung folgt das ἀνάθεμα, als „ausschliessendes Urtheil der Verurtheilung“ (s. Hofmann). Die Taulava (Fo-mai oder Fo-fo's) heilten, als Aerzte (auf Samoa). Die Horen (Eunomia, Dike, Eirene) bilden die Schutzwehr der Staaten (b. Pindar), und neben ihnen wohnen die Musen (für die Kunst) zum Verkehr mit den Göttern (Aller Unsterblichen Sinne bezaubert die Kunst Apollo's und der Musen). Ein Nachbar liebend mit unwandelbaren Herzen ist eine Wonne dem Nachbar (bei Pindar). Freundschaft bedeutet in ganz Hessen nur den Verwandtenkomplex, niemals wird das Wort im Sinne von amicitia gebraucht (s. Vilmar). Die durch Blutsverwandtschaft verknüpfte Sippe (rod, obstuna) besitzt gemeinsames Gut (bei den Slaven), zum Pljeme (oder Itaunu) geeint, wie diese zum Narod (Volk). Neben Swarog (der Glänzende) oder Sommer (als Peru) wurde (in Daschbog) die Sonne verehrt (bei den Slaven). „The Black is educated from infancy in the belief that departure from the customs of his tribe, is inevitably followed by one at least of many evils, such as becoming early grey, opthalmia, Skin eruptions or sickness, but above all, that it exposes the offender to the danger of death from sorcery“ (in Australien), the males of mature years (instilling such beliefs) secure to themselves the choicest articles of food, as well as other advantages (s Curr). When the beard of a boy has grown (bei den Narringeri), he is made „Narumbe, Kaingani, young man (s. Taplin). Each of the Warringeri has its chief (Rupulle oder „land-owner“). Nurundere oder Martummere (der Naringeri) „is said to have

is generally spoken of by the Tahitian's as the first and principal god, uncreated and preexisting from the beginning, or from the time, he emerged from the Po (s. Ellis). „Several of their Taata-paari or wise men, pretend that according to other traditions, Taaroa was only a man, who was deified after death,“ sonst dagegen „spoken of as the progenitor of the other gods, the creator of the heavens, the earth, the sea, man, beats, fowls, fishes etc.“ (aus Lufthöhen des Beginns). Raa war mit Otupapa vermählt (Tane mit Tanfairei). Die Namen der ungeschaffenen Götter (beide

---

made all things on the earth and to have given to men the weapons of war and hunting“ (s. Taplin) Hinter allem Recht liegt ein natürlicher und sittlicher Zustand, wie den Wörtern unserer Sprache eine sinnliche Vorstellung vorausgeht, aus der sie entsprungen sind (s. Grimm). In the persons of hangi and Tiaio (auf Mangara), the secular and spiritual sovereignties were united (s. Gill). The chief of command was yielded up to the bully of the tribe (s. Dove), in Tasmanien, neben „heads of families of extraordinary powers“ (s. Backhouse). Die Häuptlinge oder Tuarungi werden (auf Fiji) geehrt, wegen ihrer Mana, und unter den Landbesitzern oder Ku-ni-vanoa findet sich die Kaste der Vuni-Kolo, um die Seele des verstorbenen Häuptlings mit ihren Fächern fortzutreiben (zum Einschiffen am Fluss). Ndengei (in der Höhle von Kanvandra) belehrte die Mataran im Bootbau (als Zimmerleute). Als diese indess die heilige Taube Turukana getödtet, warf Ndengei seine Keule an den Kristall-Himmel, bei dessen Zerbrechen die Wasser niederströmten, so dass Alle ertranken bis auf die nach Rewa Geflüchteten über Raki-Raki und Oniate (des thörichten Gottes) nach Kambara (des weisen Gottes). Als der Gott von Oniate den Gott von Kambara unter einem Moskito-Netz schlafend fand, ergötzte er sich so sehr am Summen der Moskito draussen, dass er auf die Auswechselung derselben gegen den delikaten Kekeo-Fisch einging, so dass es seitdem auf Oniate Moskito giebt (während früher nicht) und Tuwara (Gott von Kambara) den Fisch erhielt (an Stelle des Linsengerichts). Die von Ndengei den Mataran zugedachte Herrschaft auf Vitu-levu wurde dann dem Fürsten von Bau gegeben „Caste has reference to marriage“ (von der Mutter genommen), all the other relations of life depending on tribal considerations (the Australian male belongs in every case to the tribe of his father). Die Circumcision (in Australien) soll „prevent for a time the intrigues of the young males with the women“, das Aufschlitzen der Urethra „to render those subjected to it incapable of begetting children“ (s. Curr), wie Abschneiden der Brustzitzen (bei den Frauen, nicht zu säugen). Aufschlitzen der Urethra wird in Arabien erwähnt, Halbcastration bei Koinkoin (Entmannung der Gallen etc.) Bei der (australischen) Pubertäts-Weihe (am Bellinger-Fluss) wird das Yemboomul genannte Schwirr-Instrument (Mobolah) geschwungen (s. Palmer), als Turndum (oder Rhombos der Mysterien), cf. Allerlei aus V. u. M. (I, S. 291). Wie sich Frei-Schulze, Frei-Bauer, streng geschieden hielten, wie der „liber miles“ sich weit erhob über den Dienstmann, so nannte sich stolz der städtische Handwerker „Freimaurer“ gegenüber hörigen Arbeitern des Landes (s. Winzer). In dem durch den Rath oder Vetcheh regierten Mir (zusammen in einem Volost) besass der Einzelne den Hauseinschlusss (Dvor), den Ertrag der Ernte geniessend (im gemeinsamen Grundeigenthum für Vertheilung). Durch Mittheilsamkeit (Milte) wurde das Ansehen eines Häuptlings gewonnen (bei den Germanen), Edelinghe gegenüber Frilingen (s. Winzer); unter Schenkungen (in Potleach). Wenn dives wie divus sich von θεῖος leitet, so käme dies auf das Gute im Guten der „boni homines“ (als Ricos hombres). Unter den Bischöfen (Djed, alter Vater) standen (bei den Bogumilen) die Apostel als Strojnik (magistri). Die Theopneutoi (bei Paulus) beanspruchen eine afflatum divinum (instinctum divinum), wenn sich der Inspiratus durchdrungen fühlt (von der Inspiratio). Das jüdische Gesetz bezieht sich (b. Justin) auf die Pflichten gegen Gott (θεοσεβεια) und den Nächsten (δικαιοπραξις). Qui novas et usu et ratione incognitas religiones inducunt (s. Jul. Paul) wurden verfolgt (unter Marc. Aurel). Während das Herz der Jünglinge flattert (b. Homer) wird vom Alten kluger Rath ersehen (s. Euripides). Nur die Monas ist im Anfang (und ohne Anfang), da die Dyas schon relativ (b. Max. Conf.) und die drei wurden in Nicaea discutirt (auch von Sylvester's Presbyter). Der Gegensatz (des Mazdeismus stellt

im Himmel) „were thougt too sacred for utterance“ (auf Tonga), there was an order of created gods (s. Farmer), Maui Motua, Maui Atalanga and Maui Kijikiji (related to each other, „father, son and nephew“, or „father, son and grandson“), living under the

---

sich als dualistischer mehr weniger überall). Der *σύνταξις τοῦ χριστοῦ* steht die *ἀπόταξις τοῦ διαβόλου* gegenüber (in abrenuntiatio), *ὃς ἂν μὴ ὁμολογῇ τὸ μαρτυριον τοῦ σταῦρου* (b. Polykarp.), wird als Parteigänger des Teufels erklärt (s. Sprinzl), doch ohne staatliche Rückwirkung wenn der Bischof vom „Vater, dem Bischof Aller“, unmittelbar eingesetzt (s. Nirschl), *ὡς αὐτόν τὸν κύριον προςβλέπειν* (b. Ignatius) für die Gemeindeglieder; *καταλέψαντες τὴν παροικιὰν τοῦ κόσμου τούτου ποιησωμεν τὸ θέλημα τοῦ καλέσαντος ἡμᾶς* (s. Clem. Rom.), zu apostolischer Zeit (eines Urchristenthums). Ndengei wirft Steine hinter sich (für Menschen) aus seiner Höhle (mit Aufschlagen des Auges kommt der Tag). Von Tatroma und Tapuppa (männlicher und weiblicher Fels) wurde Tatorro gezeugt (auf Tahiti). Papa (Fels) Ma-eele (Schlamm) als erstes Paar zeugt (miteinander). Der Langi (Himmel) lag auf der Erde (Eele ele) aus Nimunimu (Raum). Der Himmel (Karaa) bildet eine dicht der Erde aufliegende Kugelschale (auf den Gilbert). Im Anfang war Nimunimu (Endlosigkeit) und Mamao Raum oder Entfernung. Toto-amea (in Upulu) war der erste Platz aus dem Wasser, durch den Stein (Foale), von Tangaloa langi geworfen. Der Erste Mensch (auf Tahiti) wurde von Taaroa mit Araea (Rothsand) geschaffen (s. Ellis). Tangaloa belebte den für Tuli gezeichneten Menschen, in Benennung seiner Glieder, und beseelte ihn durch Einblasen in den After (auf Samoa), wie Satan vergeblich versucht (in manichäischen Ketzereien). Der Priester weiht seinen Schüler (s. Riedel) aus dem After (in Indonesien). Origen saith the name of Baal-Peor signifieth filthiness (b. Purchas). Salomon ben Jarchi writeth they offered to him ordure, placing before his mouth the likeness of that place, which nature has made for egestion (s. Bourke). Ménage affirme que les Pelusiens adoraient le Pet la personification d'une fonction naturelle). Mestod (Metod) bezeichnet (Caedin) creator (s. Grimm) im Schöpfen (oder „Messen“) und Miotudr (in der Edda). Im Wasserbeginn rastet Gott als Vogel auf einem Baum, bei Yeziden (s. Siouff). A goddess having a lump or mass of earth, suspended in a cord, gave it a swing and scattered about pieces of land (auf Tahiti). Nothing was created (in British Columbia), the earth was prepared for man, who descended in the shape of birds from heaven (s. Boas). Auf das siebente Weltalter (der vom Körper freien Seele) nach dem gegenwärtigen, folgt das achte (bei Erigena). Der, Luchan genannte, Drachen (der Mongolen) nährt sich von den Früchten des Riesenbaums Asambu Baraschu (bis das Weltall verschlingend). Um den mit Moses geschlossenen Bund (*ἡ διαθήκη*) wurde gerechtet (zu Barnabas' Zeit), da „nicht die Juden, sondern die Christen Erben des göttlichen Bundes sind“ (s. Hefele). Der (am reinen Ort geschaffene) Kin-Baum (des Sumeru) steht am Mittelpunkt der Erde, als Ruheplatz Bau's (Mutter Ea's). Von den Teve- und Arrowroot-Pflanzen wurde der niedrige Himmel emporgehoben, und dann durch Titi weiter geschoben. Maui hob den Himmel empor (in Tonga). Maori (in Tonga) supports the earth (s. Mariner). Die Bewohner der Oster-Inseln leiteten sich her von Avaiki (s. Lesson). E enua ko tereva (the earth was the space or atmosphere), worüber Po (Nacht) als König herrschte, bei den Piri (das Zusammenklebende, als Himmel und Erde) dann Atea (Avatea) oder Vatea (oder Tag) und Papa (Erde), sowie Tuburu (Mann) und Papa (Frau); davon sprangen die zeugenden Fürsten (Aitagna Ariki). Gott (*θεός*) heisst (b. Teophilus) von der Gründung des All (*διὰ τὸ τεθεικέναι τα πάντα*) oder wegen Bewegens und Wirkens (*διὰ τὸ θέειν*). Radien-Atzhie (Vater des Radien-Kiedde) wurde (bei den Lappen) als allmächtiger Gott, (Schöpfer und Erhalter der Welt) verehrt (Radien, Macht oder Gewalt). Gott ist Altfater (avus) oder Ealdfäder (Beov.). Odhinn ist Alfödr (in der Edda). Wie „int ghebloide velt, ten paradise (b. Floris), groni godes wang“ (groena heima godha), leitet Hermes (als Psychopompus) auf die Blumenwiesen (eines *ἀσφοδελὸς λειμών*), in locos laetos et amoena vireta (b. Virgil). Ein „neuer Himmel und eine neue Erde“ (b. Jesaias) wird erwartet (in Petrus' Epistel), nachdem die Himmel im Feuer vergangen und die Elemente zerschmolzen (am „Tage des

earth; there were also three Tangaloas, living in the sky and one Hikuleo whose residence was in Bolotu (peopled with the spirits of departed chiefs and great persons of both sexes). Mit Tanga löst sich Sa (im Tabu) für Mea-mea-mea-hutu. An dem durch Tabu heiligen Baum werden als Zeichen die Sa-sa (des Verbotes) befestigt (auf Fiji). Neben den (unsterblichen) Göttern von Bulotu (Atua Faka Bulotu) some of the gods are of this world (called Atua). All evil is inflicted by the gods, called „Atua Banuu" (in Tonga). Die Seelen der Häuptlinge gehen nach Bolotu, die der Gemeinen „remain in this world to feed upon ants and lizards" (s. Wilkes). Götter und Göttinnen aus Bulotu besuchten Tonga (mit Häuptlingen vermählt). The higher gods (of Bolutu) kümmern sich nicht um Sünder (dies den Untergöttern überlassend), ausser um „sacrilege" (committed towards their temples or an improper use of the offerings). Die Wahrsager, oder

---

Herrn*). Im Grase Idhavöllr's spielen die Götter (mit Goldtafeln. Tangaloa-te-Langi wohnt im achten Himmel (als höchstem). Unter den stürmenden Wellen fliegt Tangaloa umher von Platz zu Platz, einen Fusstritt zu suchen, und von dem angerufenen Tangaloa wird ein Stein geworfen, wo unter Anschwemmung dann Fue-sa aufwächst. Tangaloa wurde (in Samoa) als Schöpfer verehrt (s. Williams). Tangaroa war Hauptgott in Rarotonga. Im Himmel Sau-tua-tolu wohnt Tangaloa langi. Die Götter (durch γλυκὺ νεκταρ genährt) sind ἄβροτοι (ἄμβροτοι), ohne das dickflüssige βρ᾽ιας (der βροτοί) mit ἰχώρ (statt αἱμα). Thore Amysch (Göttermutter) ist Gattin des Thore (bei den Tschuwaschen). Als Gottheit wird Skei (Himmel) verehrt (bei den Mokschaner) und (bei Ersaner) Paas oder Pa (unter Mordwinen), gleich Papaios (der Scythen). In Jum-on-Awa (Göttermutter) verehren die Tscheromissen (s. Georgi) die Gattin Jema's (Konjnjuma's). Die Türken verehren sieben Kudai (s. Castrén). Kore, divided, rent, cracked nothingness (bei den Maori). μηδὲ γενν῀σθαί τι μηδὲ φθείρεσθαι μηδὲ κινεῖσθαι τὸ παράπαν, (lehrte Euklides Meg) The world was, but it lay in darkness (s. Judgeon), consisted of two parts (Rangi und Papa) joined together in the form of a globe (bei den Maori). Der Zuñis (led by the two little war-gods Ahaiuta and Maasewe, (twin-brothers, sons of the sun) passed through four worlds, all in the interior of this, the passage-way from darkness to light being through a large reed (s. Stevenson). Als Tona (Mond) mit ihrem Gatten Tenatiks (Sonne) sich aus der Höhle Quisqueja's (Hayti's) in die Höhe erhoben, verblieben als Götter die Zemes, während Jokahnna sich in die Sonne, Jemao in den Mond wandelte (wie beim Opfer zu Teotihuacan). The Rabbit had the hair between his shoulders scorched yellow (s. Dorsey). die Sonne aus der Schlinge lassend (bei den Omaha). Quat (born in Vanua-Lava), als Haupt der Vui („spirits" or „deified incestors") had several brothers, whose names are Tangaro (s. Codrington), made men and with his brothers was invoked in danger (auf Mota). Die bei den Wanderungen der Zuñi ausgesandten Priesterkinder (Bruder und Schwester) werden in Koyemeshi und Komoketsi verwandelt, in deren Kiva (Heilighaus) die beim Flussübergang in Thiere (als „ancestral gods") verwandelten Kinder (von der Mutter in den Stämmen getragen) in Rückwandlung weilen (not dead, but live), in Folge des Bösen (zum Gezauber der Wildstämme allüberall). Sala-Fee lebt im Mittelpunkt der Erde. Oro (in Raiatea und Tahiti) war von Taaroa mit Ofeufeumaiterai gezeugt (s. Ellis). In addition to the number of images or demigods forming the features of his face and studding the outside of his body, and which were designed to show the multitudes of gods that had proceeded from him (Taaroa), a number of small idols were found in the cavity (his body is hollow) auf Tahiti (s. Ellis). Bei dem Besuch Tangaloa in asiasi's, erregte dieser eine Ueberschwemmung, dann Strömung (zum Todten). Der Wassergeist Shellycoat bezeichnet sein Annähern durch Klappern der Muscheln (bei den Schotten). Tangaloa-sawalli (Tangaloa-tau-sawalli) wurde als Bote gesendet (aus den Himmeln). Tangaloa-aui, als Sohn der Frau Aui, wohnt im Himmel neben Tongaloa-ulu-tulutoa (der grossköpfige Tangaloa), Tangaloa-le-fuli (der nicht umstossbare Tangaloa), Tangaloa ma-ai (der sehende Tangaloa), Tangaloa longamoa (der taube Tangaloa) etc. etc.

Wa-a-fa-atau (durch Vermittlung des Aitu redend) oder Taula-aitu als Boten (der Aitu) sprachen aus einem aufgehängten Vorhang. Tangatai-itu sagte voraus für Krieg (als Propheten) durch den Aitu (wie Sepo, Moso u. s. w.) Wenn der Vormann der Mbete gestorben, wird ein neuer gewählt, durch die Inspiration des dort verehrten Gottes (wie Tokairemme). Maui (Vater von Maui Atalonga und Maui Kijikiji, der Feuer von der Erde für Kochen erhielt, fischt Pylstaart (Ata) auf, (dann Tonga, Hapai, Vavai) und schuf den Toa-Baum oder (Casuarina) Eisenholz, „which in course of time reached the sky and enabled the god Etumatubua to descend“, Erdbeben verursachend (which they call „mofoocke“). Tangaloa resides in the skies, Hikuleo (Bolotu's) dwells in a cave (die bis zur Länge seines Schwanzes verlassen werden kann) mit seinen Frauen und Kindern, sowie den Seelen der Häuptlinge, und Matabolu als Diener (Zäune fertigend oder die Thore bewachend). Der Sohn des Papalevulevi ist Papafofola, dann folgen weitere Zeugungen bis Feeh (Octopus), Vater des Afi nusai i saie (hochlodernder Stein). Nach Süss- und Salzwasser folgen Lili und Vili etc. Der Magnet (b. Nemesius) verbindet die leblose Natur mit der lebendigen (s. Huber). Im Krieg zwischen Kirdern des Feuers und Kindern des Octopus, siegt der Octopus, durch sein Ausspritzen das Feuer erlöschend (in Ueberschwemmung). Nachdem der schwimmende Stein (durch Blitz und hochtropfigen Regen) zu Tangoloa-langi gebracht ist, wird derselbe durch Naifoh zum Körper geformt, leblos, bis das Herz (oder Leben von Tangoloa animunimu (des weit entfernten Himmels) hinzugefügt st. „Slime and sea-weed gave birth to rocks, from the rocks sprang many gods“ (the serpent, the wood pigeon etc.), the low islands were said to have been fished up by Maui, the high islands thrown down from the sky by Hikuleo (in Tonga). „After the earth was finished and levelled, the god reported his proceedings to the sky, soil was then sent down to cover the bare rock, seed was next given and there sprang up a beautiful, broad-leaved, creeping plant, spread rapidly, the god then pulled up a part of this plant and left it in the sea beach (rotting away), and a maggot was born. Kijikiji came again to earth in the form of a sea lark and with a stroke of his beak divided the maggot into two parts (two men), there was a small piece sticking to the beak (unnoticed), this also became a man (Momo); a canoe from Bolotu brought wives for the two men first formed (Momo never became old). Und so der Versionen viele für mythologische Zurechtstellung im sachgerechten Detailstudium (und Textkritik der Gewährsmänner zunächst), nachdem es dazu gekommen sein wird bei den Epigonen, — und dann, was jetzt überschüssig vorkommt, wird bei Erkenntniss voller Werthschätzung seine Aermlichkeit bedauern lassen, aus Lässigkeit verschuldet, in nicht rechtzeitiger Sicherung des Materials, (das vor unseren Augen zu Grunde gegangen ist). Für das aus Hawaii Zugehörige, vergl.: Heilige Sage der Polynesier und zur Kenntniss Hawaii's, sowie Inselgruppen in Oceanien (S. 221—264 u. flg.)

Von Tauthe (als Göttermutter) und Apasohn (Ocean), welche (nach dem Sohn Μωυμῖς) eine neue Zeugung hervorgehen lassen (Δαχή und Δαχός), folgt eine dritte (Κισαρή und Ἀσσωρός), unter Abstammung einer Götterdreiheit (Ἀνός Ἴλλινος und Ἀός) und von Aos und Δαύκη wird sodann der Sohn Belos geboren (bei den Babyloniern), als Demiurg (s. Damascius). Le dieu suprême, le premier et unique principe d'ou dérivent tous les autres dieux, était Ilou (en accadien Dingira, dont le nom signifie le „dieu“ (s. Lenormant). Für Ilus fällt das Palladium vom Himmel (Sitz der Elohim's und Allah's). Ilumateuitli war Göttin des Alters (in Mexico). Anou (am Euphrat) oder Aeon (Saeculum), à la fois ciel, temps et monde (s. Lenormant) est l'ancien (le „générateur“ et le „père des dieux“). Der Supuk-Sarni (Damm des Himmels) findet sich über dem Horizont oder

im Horizont (bei den Babyloniern), als Ringwall um den Ocean (s. Jensen). Mitte heisst (im Sumerischen) Muru (Murub), als Muruku (Omorka). Die Christen, als Gläubige oder *πιστοί* (Maaminim) wurden Minim genannt (zu Gamaliel's Zeit und Jameia) unter Gojaim (im Talmud). Die, in Elxai (Bruder des Jexeas), die „verborgene Kraft“ verehrenden Essener oder (b. Epiphanias) Ossener erwarten den Messias in *χριστός* (als jüdische Secte). Als Gott Hiskias zum Propheten bestimmen wollte, wurde eingewandt, dass dann David hätte gewählt sein müssen (wenn nicht ablehnend, wie die königlichen Candidaten zu Gunsten Zoroaster's). Christus galt den Ebioniten (nicht für den Gott der Nazarener, sondern) nur als mit besonderen Kräften ausgestatteter Mensch (aber die Parusia wurde noch erwartet, im Paraklet). „Die Chaldäer allein haben die Weisheit gefunden und die Hebräer“ (nach dem Orakelspruch bei Porphyrius). In idäischer Herkunft aus Kreta (wie in spartanischen Verbrüderungen bei den Makkabäern spielend) liegen philistäische Anlandungen in Palästina als autochthone Schichtungen unter, worüber die Einwanderer aus Ur (nach Zwischen-Episode der Hyksos in Aegypten) ihre Herrschaft verbreiteten (im Glanz eines davidischen Reiches). In das Paradies, woraus der Erste Mensch vertrieben war, werden die Gerechten versetzt (b. Irenäus), bis zur Unsterblichkeit (bei der Vollendung). Ὁ *οὐρανός μοι θρόνος, ἡ δὲ γῆ ὑποπόδιον των ποδῶν μοῦ (λέγει κύριος)*. Die gefallenen Engel (b. Papias) wurden für die Sünde bestraft, die übertragene Einrichtung der Welt unvollkommen ausgeführt zu haben. Oἱ *ἄγγελοι οἱ πρῶτοι κτισθένσες* vollziehen die Weltschöpfung (b. Hermas), neben dem *ἄγγελος τῆσ πονηρίας (πνεύματα τὰ πονηρά)*. Odio humani generis convicti sunt (s. Tacitus) die beim Brande Roms über die Erfüllung der Weissagungen und das als bevorstehend erwartete Endgericht des Messias Frohlockenden (quos vulgus Christianos appellabat). Elischa ben Abuja hiess Acher, weil im Metatron den zweiten Gott verehrend (als Patron Israel's), Das Füllin beisst dem armen Teufel den Gottsböswicht (penem) und die Elemente alle mit dem Gras am Leib hinweg (Freys). Ἡ *ἐν οὐρανῷ βασιλεία* bietet sich den Gottliebenden als *παραδεῖσος τρυφῆς* (b. Pseudo-Justin). Papias (b. Irenäus) setzt das Himmelreich in den Genuss himmlischer Speisen (s Photius). Der psychische Tod im engsten Sinne (die Zerstörung des leiblichen Lebens) ist Sold der Sünde (s. Krabbe). Für den Unitarianismus (Arius'), wie vom Spanier Servet (de trinitatis erroribus) gelehrt, wurde vom italienischen Mönch Lismanini ein Geheimbund (in Krakau) begründet, dem sich Loelius Socinus (1551) anschloss, durch Faustus Socinus verbreitet, bis die Schule von Rakow aufgehoben wurde (1638). Die Unität (ein Schössling des Namens Huss) wurde durch die Zuhörer Rokycana's begründet (s. Jafet). Das Beste kommt mit Bösem zusammen (in weiterer Steigerung zum Bösesten), als bies (poln.) oder (böhm.) bes (Teufel) und (serb.) bijes (rabies). Böste für beste hat kurzen Vocal, böste (boeste mhd.) langen oder gedehnten (s. Grimm), zbest reda und zböst reda werden unterschieden (schweiz.) Wie Kudai auf der Oberwelt herrscht (in der Unterwelt) der Irle-Chan (bei den Tataren), darunter Talai-Chan (Herr des Meeres) und tiefer Yzyt-Chan (Vater Utjyn-Arach's). „Kam“ sind die Priester der Teleuten, den Gott Kudai oder Kutai verehrend (s. Georgi). Die erste Frau wurde durch Arohirohi (Wirbelwind) oder Sonnenhitze und Echo geschaffen (auf Neu-Seeland). Tiki (der Maori) zeugte mit Marikoriko (Dämmerung) die Tochter Kanatata (s. Lesson). Der Vogel Tuli (von Sina, Tochter Tangaloa's belebt), brachte auf den Fels im Meer die Schlingpflanze (Fue), aus deren Verfall Würmer entstanden (zu Menschen entwickelt). Mangarrara (a very good man) lives amongst the stars (in Taladha), he made all that there is upon earth, ausser den von Nanganburra (in the bowels of the earth) ge-

schaffenen Menschen (zu Abigooga), als Dowed (beim Tode in einen Baum verwandelt), worauf die alten Frauen nach Toopooraula geführt werden, von Charee (in Stein verwandelt). Die zu Nanganbarra gehenden Todten erhalten (wenn gut) einen Pass für Mangarrara (in den Sternen zu leben) oder fallen in das Feuer Omar's, über dem See Burcoot des die Fluth regulirenden Madjuit-Madjuit (s. Hache). „Getödtet nach dem Fleisch und lebendig gemachet nach dem Geist“ ist Christus hingegangen und hat geprediget den Geistern im Gefängniss (b. Petrus), die Apostelprediger in der Vorhölle (b. Hermas). Neben Ngowdenout (good spirit) und Ngambacootchala (bad spirit) findet sich (in Tyntyndyer) another spirit, called Korikatnie (in the profound dephths of the lakes und waterholes), „his crossing the vision of any blackfellow (not being a Bengal) is sudden death“ (s. Beveridge), in „mysteries of bangalism“ (der Seefrau Guyana's). Von dem in Bolotu geschüttelten Vi-Apfelbaum fielen die Früchte auf Tonga, Samoa und Papalangi, als für Wettstreit besucht (von Tonga aus). Tangaloa beauftragte seine Söhne von Bolotu nach Tonga zu fahren, und sandte dann die Familie des kunstfertigen Vaca-acow-ooli's, von seinem faulen Bruder Toobo getödtet (als Schwarzer verflucht, zum Handeln nach Tonga). Jo (power, god) begat Jo-nuku (god of the world), who begat Jo-rangi (god of the heavens), who begat Tahito-te-raki (ancient of the heavens) bei den Maori (s. White). Tane-nue-a raki war (nebst seinem älteren Bruder Rehua) von Raki mit Whatu-papa gezeugt (bei den Maori). Als im Kriege zwischen den Kindern des Octopus und den Kindern des Feuers, das Feuer durch die Ausspritzungen des Octopus verlöscht ist und eine Ueberschwemmung erfolgt, wird, durch den Blitz und den hochtropfigen Regen, der schwimmende Stein zu Tangaloa-langi gebracht und auf dessen Befehl durch Naifoh zum Körper geformt, der indess leblos bleibt, bis ihm das Herz (oder das Leben) von Tangaloa animunimu (dem weit-entfernten) eingefügt ist. Das Mauili von Tangaloa animunimu wird (als Seele) dem Menschen eingefügt, als Ta-ngata (Schlagen der Schlange). Itu-asso, Licht sehend (asso) Tag und Nacht mit Zeit (nach Nächten oder Po) zählend, im Gegensatz zu Ao (Licht). Nimo, to be out of sight, to be forgotten, to be unknown (ninimo, nimo-nimo). Wa-nimunimu, unbeschränkter Raum. Tangaloa-le-Langi wohnt im achten Himmel (als höchsten). Rehua (mit Feuerskraft das All durchdringend) wohnt im obersten (zehnten) Himmel (der Maori). cf. H. S. (S. 17).

Die auf dem herabgeworfenen Stein erwachsene Schlingpflanze (Fuefue), von Tangaloa zerrissen, erzeugte aus dem verfaulten Theil Würmer, während aus dem andern [der, durch den (beim Vertreiben durch die herabkommende Schnepfe oder Tuli in drei Theile zerbrechenden) Vogel, herausgezerrten Fasern], der Tuitonga Kohai entstand mit seiner Frau Kohau als Paar (auf Tonga). — Die Greisin Tiaka ia-rui, als die Wurzel (Aka) bis zum Wurm (Rue) hat (am Anfang der Dinge in Te-nua-teki oder Stummland (mute ki, stumm) wohnend, die Unterwelt unter ihre Kinder vertheilt (auf Mangaia). Die Himmel sind von den Tuarangi oder Göttern (atua) bewohnt (auf Mangaia). An Christus, „der zur Rechten Gottes in den Himmel gefahren“ (b. Petrus) sind unterthan „die Engel und die Gewaltigen und die Kräfte“ (uranischer Hierarchie). Der Herr (ὁ δεσπότης) schwört bei seines Sohnes Heiligkeit (s. Hermas). Maui oder Links (Kataua rechts) spielt widerrechtlich ein in (Thor's) Fischzug des Landes (gegen die Midgardschlange). Maui tiki-tiki valu in Avaiki (in Po) sah im Lichtglanz durch ein Loch und hatte die acht Köpfe abzureissen, beim Aufsteigen zu Ao (als Licht). Unter periodischen Erneuerungen wirft Taaroa seine Schaale ab, in Schöpfung der Welt (Paano-Taaroa). — Maui (wie Tiki) erhebt den Himmel Mikronesien's (zu Atlas' Stützen). Der mit der Fluth eingestürzte Himmel wird durch Tezcatlipoca's und Quetzalcoatli's ver-

einigte Anstrengungen wieder emporgehoben (in Mexico). Der vergötterte „Elevator of the heavens“ (in Samoa) hob den Himmel erst zur Höhe der Teve-Pflanze, dann des Kanariki Baums, weiter bis zu den Berggipfeln und schliesslich „to their present situation“ (s. Williams) facilitated by myriads of dragon flies (mit den Flügeln die Schnur bildend). — Im „beginning“ (der Dieyeri) the Mooramoora (Good Spirit) made a number of small black lizzards (s. Gason) in Menschen geformt (aufrecht). Men, who performed great prodigies (bei den Narrinyeri) transformed themselves into different kinds of animals and stones (s. Meyer). The primitive Gods sometimes come into the bodies of lizzards, porpoises and water snakes. The Tonga islands were drawn out of the water by the god Tangaloa, whilst fishing with a line and hook. Wie die Egi gehen die Matabule nach Bolotu (und Einige der Moa), „the Tooas have no souls“ (s. Mariner). Die dem Keulenkampf entkommenen Seelen gehen zu der Bergeshöhe Vaindelinde in Kaiwandra (auf Fiji). Das Fest der „Herabkunft Gottes“ (im Frühling) ist Torom (und der Sonne) gewidmet (bei den Wogulen). Die Erdmutter Akka (Grossmutter) ist (bei den Lappen) Luonnotar, „eine Göttin der Natur als Schafferin“ (s. Schwenck). Mit einem Hunde vermählt gebiert Uinipumissuitoq (bei den Eskimo) als Kinder, 5 Hunde und 5 Adler (mit menschlichem Oberleib und Hundsbeinen). Als die auf einer Insel geschaffenen Menschen sich trennten (bei den Mackenzie-Eskimo) wurde Einer Vorfahr der Eskimo, der Andere der Seethiere (s. Petitot). Im Zwilling steht das Krokodil zur Seite (auf Amboyna). Taaroa (s. Ellis) embraced a rock, the imaged foundation of all things, which afterwards brought forth the earth and the sky (the heralds of day, the dark and light blue sky, appeared before Taaroa and sollicited a soul for his offspring, the inanimate universe). In obedience to the mandate of Taoroa his son looked up in the heavens, and the heavens received the power of bringing forth new skies (bei Niederblicken, „the unformed mass received the power to bring forth earth“). Raituber looked to the abyss (to bring forth the purple water). — Im Anfange war Singa (Nichts oder Leere auf Fiji), bis es aufzugähren begann, worauf das Licht, dann der Tag und die übrige Schöpfung hervortrat. Lo-ma-langi (Mitte des Himmels) heisst der Himmel (auf Fiji), als Herz und Centrum (bei den Quichés). Aus dem westlichen Haus der (gleich dem Mond) mit Muschelaxt gemeisselten Sonne (s. Kubary) erwächst (bei der Schöpfung) der Denges-Baum (auf den Palau). — Die Tasmanier (b. West) „were formed with tails and without knee-joint, by a benevolent being, another descended from heaven, and compassionating the sufferers, cut off the tail and with grease softened the knees“ (s. Roth). Nach dem Tode King Billy's (1868) oder Billy Lanné (in Hobart) on 8 May 1876, the last of the race (Truganini) died (s. Fenton), dahingehend (gleich „the last of the Mohikans“).

Afih mu sai sai (hellbrennendes Feuer) zeugt (als Mann) mit der Frau Mutalalii (knisterndes Feuer) den Sohn Papa-ele (mürbes Gestein);
dann mit Papasosolo (langgestreckter Fels) den Sohn Papanofo (sitzender Fels)

| | | | |
|---|---|---|---|
| „ „ | Papa-tu (aufrechter Fels) | „ „ | Papa tutu (fester Fels |
| „ „ | Haa-toa-noa (loses Gestein) | „ „ | Tapafiti |
| „ „ | Mata-tu (Rasen) | „ „ | Manu tonga (Gras) |
| „ „ | Sefa | „ „ | Waua-wali |
| „ „ | Tuata | „ „ | Mautofa |
| „ „ | Tawai (Waldbaum) | „ „ | Toe |
| „ „ | Toe | „ „ | Tufuaufui |
| „ „ | Malalii | „ „ | Tapuna (Schmarotzerpflanze) |

und als unter den Waldbüschen (Maloelonga's) die Schlingpflanzen (Fufue) aufwachsen, wird Tulih (der Schnepfenvogel) von Tangaloa-langi gesendet, um mit

einem Stabe die Rankengewächse niederzuschlagen, und aus dem entstehenden Gewürm bildet Naiho (der Dämon) den Menschen, dessen Kopf nach dem Vogel (als Tulih) benannt wird (und die Körperglieder abwechselnd nach Naiho). Manu (indischer Manusha) ist Vogel (in Polynesien). Wenn durch Puluga's Erdbeben die unsichtbare Rohrbrücke (Pidga-lar-chauga) zwischen Erde und Paradies oder Jereg (neben Jereg-lar-mugu unten) zertrümmert ist (s. Man), tritt der seelige Zustand ein für die (rothen) Seelen (Ot-go-lo) der Verstorbenen, während der (schwarze) Geist (Chau-ga) in Krankheiten wandert (auch an den Ort des Beisetzens zurückkehrend), und die Seele (zum Träumen) aus der Nase entweicht (auf den Andamanen), cf. Zur Naturwissenschaftlichen Behandlungsweise der Psychologie (S. 60 u. flg.). Von den vier Phi-But (der Siamesen) eilt der rascheste der Wohnung zu (bei der Leichenverbrennung). cf. Vlkr. d. östl. As. (III, S. 266).

Rawu-Rawu-mailangi (Sohn der von der Sonne befruchteten Tonganerin) stieg, seinen Toko (Stab) pflanzend (der in die Höhe wuchs), zum Himmel auf (zu Tui-langi) und beim Hinabkommen besiegte er (als Faustkämpfer) alle Götter Viti-Levu's, bis zu Atenga kommend, mit dem er, (seine Tochter Matakamakamidai heirathend) einen Vertrag abschloss, und seinen Sohn Taliai-Topu in Lakemba einsetzte, wo er den Gott Tokai-rambe im Wettstreit der Wunder besiegt hatte. Im Alter zu Tui-langi zurückkehrend, setzt er seinen Sohn Taliai-Topu als Herrscher ein, aber der Fürst von Lakemba trägt nicht den heiligen Titel Tui-Lakemba (weil dem Himmel eigen), sondern bezeichnet sich als Tui-Naiau (von der Insel Naiau). Im Anfang war Nimunimu (Endlosigkeit) und Mamao (Entfernung) in Samoa (für Langi). Nach der Dynastie unter dem Sonnengotte Ra, und sodann unter dem Mondgott Thoth, folgten (auf die Halbgötter) die der Manes (Nekyes) in This bis auf Menes, dessen Sohn Athothis die Kriegsburg Memphis gründete (wo Necherochis herrschte). Christus steht als zweiter Adam, Ann Lee als zweite Eva am Anfang letzterer Periode des Menschengeschlechts (bei den Shaker). Ὁ ἀόρατος θεός ist vom Menschen nicht gesehen (b. Pseudo-Justin). Ὁ θεος ἀπροσδεής ἐστι καὶ ἐπιεικής (s. Aristeas) Φαεσφόρου ἔκγονε μήνης Μουσαὶ grüsst Orpheus (den Musäus) zur Belehrung über den αὐτοτελής (ἀρχην αὐτος ἔχων καὶ τὴ μεσον ἠδὲ τελευτήν). Deus radice ab intima (s. Arnobius), wird Christus gesandt (vom Höchsten). Der Selbsterkenntniss muss die Erforschung des Weltganzen (bis zur Gottheit) vorhergehen (s. Minuc. Felix). Ex negatione veritatis sequitur positio veritatis (Alex. Hales). Die Urvollkommenheit (principalis bonitas) ist nur in dem absoluten Vater (ὁ θεός statt θεός) obwohl der Sohn (s. Huber) αὐτοσοφία, αυτοδικαιοσύνη und αὐτοαλήθεια genannt wird (b. Origenes) Die Welt (b. Origenes) besteht aus drei Räumen (dem himmlischen, der Peripherie, dem irdischen, und dem mittleren Luftraum). Der Himmel umkreist die Erde in acht Sphären (b. Clemens Al.). „I te tuma ona-ona“ beginnt (s. Lawson) der Schöpfungssang (auf den Marquesas), im Anfang (tuma) war Raum (ona-ona oder Luftreich) mit den Genossen (Hoa oder Freude) im höchsten Himmel oder Iku-ani (iku, Schwanz) für den Wohnsitz Tanaao's mit Mutuhei (Schweigen), als „Sigeh“ neben Bythos („profundum maris“). Mit den nachtgeborenen Göttern (Atua fanau po) beginnt die Schöpfung (auf Tahiti). Aus Puntan's Körper bildet sich die Welt (auf den Marianen). Die Göttinn Ligopup (auf Ulea) gebar zur Weltschöpfung den Gott des Wissens und Glanzes (Aluelap), als Vater Lugeleng's (s. Chamisso). Seine Schaale (des Welten-Eies) durchbrechend, erhellt Taaroa das Dunkel (der Po). cf. Inslgr. i. Polyn. (S. 20).

Nachdem das ursprünglich überall voranstehende Priesterkönigthum [„majorum haec erat consuetudo, ut rex esset etiam sacerdos et pontifex"] in seine beiden Theile auseinandergefallen —, unter gleichartig mitsprechenden Geschichtsphasen (auf Tonga, Japan, in Meroë, bei Quichès u. s. w.) — bewahrt, neben dem weltlichen Herrscher (als Kronfeldherr oder Hausmeier) der Gudja oder Sinista (b. Ulfilas) seine auf den Wohlstand eingreifende Stellung, als Beter (zur Regulirung meteorologischer Prozesse), oder (zu Orakeln) als Prophet, und dieser, wenn für den Dienst eines Sonderkults (und dessen Inspirationen) berufen, steht als Mantis neben dem Hiereus (des Tenemos) oder als Vates (die fata sprechend) dem „Sacerdos" (in Besorgung auch staatlich heiliger Dinge) zur Seite, wie in Guinea (und sonst), cf. Der Fetisch (Seite 36 ff.). Der Stamm bildet den Menschen (Hor oder Ho der Kolh), als Zoon politikon, umgeben von der Macht der Barbarei in Amanusha (für Manushaloka). The inhabitants of Mangaia were veritable „men" and „women" as contrasted with the natives of other outliying islands, who were only „Tuarangi", or evil spirits in the guise of humanity (s. Gill). Gegen Bukeen wortongie (savage blackfellow) steht (zur Hut des Stammesmenschen) Konikatnie (s. Beveridge) Schildwacht (der Geisterfreund der Bangal)[1]), und irdischen Freunden entgegen, zieht der „Dux ex virtute" voran, als Tua oder Tapferer (der Maori).

Jeder Fremde ist ein Feind oder böswilliger Zauberer (in Australien). Freundschaft bedeutet in ganz Hessen nur den Verwandtenkreis, niemals wird das Wort im Sinne von „amicitia" gebraucht (s. Vilmar). Wie in „Chören" (der Brüder-Unität) fliesst das Gleichartige zusammen (nach Geschlechtstrennung und Altersklassen) und im Wildstamm tagt die Gesittung mit dem Gastrecht, das aus dem Connubium exogamischer Raubehe folgt, und diese aus dem die Jünglingskaste bedrückenden Recht eines

---

1) Multitudo, ubi vana religione capta est, melius vatibus, quam ducibus paret (s. Curtius), und so die Conflicte (zwischen Kirche und Staat). Brot und Salz bildeten die Eucharistie der Ebioniten (in beduinischer Gastfreundschaft), unter Hut eines „Dius fidius", wenn das in Wildheit umdüsternde Dunkel durch erst einfallenden Lichtblicke erhellt wird (in Heiligkeit der Ideale) cf. Allg. Gr. d. E. (S. 48 u. a. O.).

Stärkeren (wodurch bereits ein schwächeres Geschlecht bezwungen war), cf. Die Welt etc., (S. 311).

Indem sich im Staate ein gesellschaftliches Gemeinwesen, unter geschichtlich erwachsenen Normen, zu gültigem Abschluss geeinigt hat, sind von fremdher Zutretende, bei freiwilliger Option (in Anerkennung bestehender Gesetze), damit zugelassen, da theologische Intoleranz durch Toleranzedicte sich mildern lässt (zu „Remedur"). Für die der Sicherheit eines logischen Rechnens soweit entzogenen Vorstellungsgebiete, wo, bei Noch-Nichtwissen Aller, Keiner seiner Privatansicht Unfehlbarkeit zuschreiben dürfte, bleibt Jedem überlassen, mit seinem Glauben sich abzufinden. Was jedoch in religiösen Bindungen historisch den Staatsinstituten sich eingewoben hat, wird betreffs einer Exsecratio im Sacramentum (des Juramentum) Unterschiede begründen für Functionen der „Officiales" (Dig.), sofern es auf Gewissenssachen hinauskommt, deren Heilighaltung durch Latitudinarismus sich negiren würde (weil eben eine stricte in sich).

Die Aedilen sollten darüber wachen, dass keine anderen Götter als die römischen, (und diese in gewohnter Weise) verehrt würden (s. Livius), zum dämonischen Schutz, wie gegen irdische Feinde, bei Dorffestungen der Naga, in dort alleinig benöthigter Beamtenklasse (des Magistratus), der, zum Strassenbau, Pontifices zutreten (in St. Benedict's „frères pontifes" etc.).

Die mexicanischen Kaufleute führten den Reisestab, zum Symbol ihres Schutzes, in Heiligkeit des Gastrechts, unter Hut eines „Zeus Xenios" oder Reisegott, der, als Mercurius, den Heroldsstab in der Hand trägt (neben dem durch Schlangen umwundenen Caduceus). Der Bote (für Budlafla) wurde (in Schweden) durch den „baculus nuntiatiorius" (s. Stiernhoek) beglaubigt, wie (bei den Preussen) durch die (wie der Schultheissstock gekrümmte) Griwule der Kriwe oder „obirsten Erwarte" (s. Jeroschin), „pro papa" verehrt (s. Dusburg), und dem Papst eignet der gerade Stab (pedum rectum), im Unterschied vom bischöflichen Hirtenstab (baculus pastoralis) oder Krummstab (mit „incurvatura"), gleich dem Lituus (der Auguren).

Den Hirten wird bei ihrem Auszug (gegen die Gefahren desselben) ihr Schäfer- oder Hirtenstab mitgegeben, geweiht, — wenn nicht durch Einfügung des Zaubermittels (in der Krönung) —, durch Anschnitzung (wie beim Tonggal penaloean oder Tongkat Malaekat der Karo-Batak), einer Hand etwa, gleich des zum Wachen (und zur Bewachung) umhergetragenen „Hennil" der Polaben, als Herrgott (s. Dietmar Mrs.), und die esthnischen Hirten (s. Boecler) stecken zur Abwehr (als ihren Apotropaios) den Hirtenstab auf, mit dem Hut darauf, wie in der Tells-Sage zu Altdorf überlebselnd (für schweizerische Alpenhirten). Im Unterschiede vom Krummstab der (Bischöfe und Aebte) ist der baculus (virgae) pastoralis

oder (pedum) cambutta (*δικανίκιον*), der Erzbischöfe gerade (mit Kreuz darauf).[1])

Wie die Vehmgerichten afrikanischer Geheimbünde, gleich Purrah und Semo, im Waldesdunkel tagen (oder nächten), so könnten etrurische Lucumones auf Lucus führen, als Tempel (paero oder Bearo), lucos ac nemora consecrant, deorumque nominibus adpellant secretum illud quod sola reverentia vident (die Germanen); apud Naharvalos antiquae religionis lucus ostenditur (s. Tacitus). „Sylva ab incolis intacta“ umgab den Tempel zu Riedegast (s. Dietmar Mrsbg.), als heiliger Hain (wie bei den Kasya).

Aus uranfänglichem Dunkel (der Po) hat sich Avixa (die Unwissenheit) zu klären, aus aufleuchtendem Licht (auf der Tathagata Heilsweg). Es handelt sich um das Wissen und das Nicht-Wissen, unter scharf gezogener Scheidungslinie, dorten eben, wo solch scharfe Unterscheidung (innerhalb deutlicher Sehweite) entschwindet (mit verschwimmender Undeutlichkeit). Diesseits die bis auf fest-sicher Erprobtes fortgehenden Zersetzung der Sehlinien (zur Gewissheit des Wissens), jenseits das Nichtwissen (oder Nochnicht-Wissen), das allmählich erst zur Kenntnis durch Annäherung gebracht werden kann — und muss, durch Bezwingung (soweit solche möglich). „Tertium non datur“, zwischen Wissen und Nicht-Wissen (kein unklar verwirrendes Ineinanderrechnen). Wer in der Zwischenzeit den Zwischenraum auszufüllen liebt durch darübergemachte Ideen, bleibt seinem Glauben („Zipfelglauben“ oder Biglove) überlassen (wie ihm beliebt) und ungestört zu lassen, wenn darauf vertrauend (in Sraddah). Wer dagegen innerhalb des Bereiches verfügbarer Kräfte zu bleiben vorzieht, hält fest zunächst am sicher Gewussten, um mit solchem Anhalt, über die Grenzscheidung hinaus in das Unbekannte hinein vorzudringen, und allmählich

1) Der Hirtenstab St. Petrus' war dem heiligen Martialis übergeben, um den auf der Mission verstorbenen Maternus zu erwecken (nach Innocenz III). Petrus schenkte seinen Bischofsstab dem heiligen Eucherius (oder heiligen Martialis), so dass der Papst keinen trägt, da die Krümmung eine Beschränkung der Macht anzeigen würde (s. Mast.). Die Schutzstäbe (Karjatie warjo-Kepid) der Herden werden (nach sachkundiger Weihe) mit Quecksilber und Asa foetida ausgefüllt und an der Oeffnung verharzt (bei den Esthen), zum Abhalten der (dem Vieh schädlichen) Risti-tunled (zum Pirit). Beim Austreiben des Viehes (in Esthland) „thut der Hirt seinen Hut auf den Stab und steckt diesen in den Boden, so lange er seine Kreisgänge macht“ (s. Boecler); mit dem Schutzstabe darf kein Vieh berührt werden (so dass eine Gerte zum Treiben dient). Matka-Teppo wurde als Gott des Weges (Tee-jumala) zur Beschützung auf der Reise (bei den Finnen) angerufen (s. Castrèn). Die poepoek wordt of ergens in eene kleine Holte aangebracht of het beeldwerk wordt er mêe bestreken (s. Westenberg), bei den „tooverstokken“ oder Tonggal penaloean (der Batak), im Krummstab (augurischen Bischofsstab's) für den Hirtenstab (ethnischer Viehhirten) oder königlicher Volkshirten (bei Homer). Für Budlafta (citatio in jus in causis ordinariis per baculum) wurde (in Schweden) der „baculus nuntiatorius“ umhergeschickt (s. Stiernhoek), als Griwule (in Preussen).

dasjenige zu bemeistern, was bis dahin noch nicht gewusst, aber in Bemeisterung zugänglicher werden wird, je mehr die Kräfte sich erproben (wenn im Richtigen bewährt).

Da indess in den thatsächlich gegebenen Verhältnissen des täglichen Lebens für eine normal gültige Weltanschauung, (soweit ethische Schätzungen und dadurch bedingte Entscheidungsn berührend), die Motive in der unbekannten Hälfte (als weitaus vorwiegend mächtiger geweitete) hinauszufallen haben, wird von jeder „respublica“ (ob republikanischer oder monarchischer) eine zum Besten des staatlichen Gemeinwesens mit dessen Wohlsein übereinstimmende Glaubensformel von jedem Mitbürger zu verlangen sein (da bei etwaiger Unvereinbarkeit Abtrennung einzutreten hätte). Sobald gewisse Ceremonialgebräuche mit dem Staatsleben selbst, weil in dessen Geschichtsabwicklung einverwickelt, innerlich verwachsen sein sollten, mag Missachtung derselben zu Verfolgungen der Abtrünnigen führen (der, die dem Kaiser in seiner Apotheose zuerkannten Huldigungen, Abweisenden, zu ihrer Zeit), wogegen aus priesterlichen Prätensionen, bei Unfehlbarkeitsansprüchen, (nach den Ansichten einer, unter den Rivalitäten temporär hervorstehenden Secte), Kreuzfahrten gepredigt wurden, gegen solche Ketzer, die, wenn nicht vom Heeresbann der Wehrpflicht Dispens suchend, als unschädliche (und oft betriebsamste) Staatsbürger in Brüdergemeinden mährischer und böhmischer Wälder, gleich Waldenser (als Albigenser) geduldet werden konnten, ob sich (als Momiers und Mucker) in „collegia pietatis“ erfreuend, ob im Festgeschmaus (der Kalandsbrüder). Seitdem die Ἰουδαῖοι, bei Abspannung überreizter Hoffnungen (auf irdische Wiederherstellung des von ihrem Messias beherrschten Reiches), zu Aufständen, gleich denen Bar-Choba's (oder in Cyrene) nur bei geplanter Rückwanderung etwa wieder neigen könnten, steht gleichberechtigter Zulassung — soweit (nach patristischen Controversen über das σαββατίζειν) dem üblichen Festkursus sich anbequemend (für Vermeidung äusserlicher Anstösse), — nirgends Nichts im Wege, da dem Juristenrecht christlichen Staates die Beurtheilung der, in solchem für Eidesablegung bindenden, Formalitäten überlassen bleibt (auf Grundlage gleicher Diatheke, alter und neuer). Behutete (und behutsame) Quäker, (oder andere Schäker) entsagen überhaupt dem Schwören („ut sanctae litterae docent“), und würde der Schwur von demjenigen, der bei Indifferenz (in objectiver Ueberlegung), wenn auch nicht die religiöse, doch die politische Verpflichtung anerkennen wollte, vollberechtigter übernommen werden können, als von dem einem fremdem (mehrweniger feindlichem) Glauben gewissenhaft Anhängende (und um so weniger, je gewissenhafter eben in Gewissenssachen).

Jeder wahrhaft Gläubige hat in dem (für den Maassstab eigenen Glaubens) Nicht-Gläubigen (oder Ungläubigen) den in der Sprache aus-

gedrückten Gegensatz zu sehen, der zwar bei dem nachgiebig Fliessenden in Glaubenssachen hin- und hergeschoben oder (aus den Augen) beiseitegeschoben werden mag (auf längere oder kürzere Zeit); der aber, unter genau gemessenen Visirlinien erst, sich in dauernd zugehörige Stellung einrücken liesse (zum gegenseitigen Gleichgewicht).

Einheitlich ruhend schliesst sich das Gemeinwesen im Kreise der Wildstämme ab, und als (oder weil) „geschichtslos", leben diese deshalb eben gerade die Geschichte voll und ganz, so durchweg, um unbewusst darin realisirt zu sein, in der Stabilität stehender Schwingungen, während dann mit dem Einfall fremder Reize die Geschichtsbewegung anhebt, um für das gestörte Gleichgewicht einen höheren Ausgleich anzuringen (in der Kultur).

Die in Priesterschulen (s. White) lehrenden Atua (als Menschen-Götter oder Göttermenschen) bewahrten von ihrer Geheimwissenschaft wenigstens einen letzten Rest bis zum Lebensende, (cf. Heilige Sage der Polynesier, S. 58), zugleich selbstgenügsamem Stolze[1]) (eines Diogenes dem grossen Macedonier gegenüber) fröhnend (wie in Indien).

Der Jessakid, vom Donnergott (Animiki) berufen, prophezeit (als Seher) und vollbringt, aus Kraft der Schildkröte (als Manedo) wunderbare Künste (im Erschüttern des Zelts und Lösung von Fesseln), während der Mide (im Orden der Midewiwin) Hülfe gewährt, — nach den von Minabozho (Grosskaninchen) an die (beim Herabblicken gesehene) Otter mitgetheilten Vorschriften Kitschi-Manido's (durch Vermittlung Dze Manido's), — und der durch Eingebung aus Träumen in die Einsamkeit fortgetriebenen Wabeno nächtlich (im Geheimen) arbeitet (bei den Odjibwä), neben den

---

1) Der Einsiedler Tootawi (auf Vavau) wies alle Anerbietungen Finow's zurück, bis auf eine Deckmatte oder Gie fown (s. Mariner), in (gymnosophistischer) Genügsamkeit des (tonnenbewohnenden) Cyniker's (zu Alex. M. Zeit). Wie der Bokio dem Wih (b. Karen) steht der Mantes dem Hiereus (für Verwaltung eines Tenemos) zur Seite, und so in Afrika ebensowohl, wie auf Ceylon (im Kapua-Dienst) cf Der Fetisch (S. 34). Joh. Bapt. findet sich in „forma Eremicolae" unter den Verstorbenen (im Evangel Nicod.). The art of Shamanism is bestowed by Snquq. It is impossible to obtain it by means of fasting and praying, as is the case among the neighbouring tribes, but it is a free gift from the deity (bei den Bilqula), durch ein Geheimlied (s. Boas). In dem Engthal zwischen Uscha und Schefaran wurden die heiligen Jünger des Rabbon Akiba (nach dessen Märtyrerthum) durch R. Jehuda ben Baba mit Handauflegung ordinirt (zur Flucht bei der Verfolgung). Die *λόγοι τῶν πρεσβυτέρων* sind *παρὰ ζώσης φωνῆς καὶ μενούσης* entnommen (b. Papias). Oso-fia ist das Ueberkommen eines Geistes, um Belehrungen zu geben, während in Taulaaitu (Diener des Priester) oder dem Besessenen ein Aitu eingefahren ist (in Erblichkeit auf Bruder oder Sohn). *Πολλούς ἐξηπάτων καὶ αὐτοὶ ἠπατημένοι* (s. Porphyr.), als „betrogene Betrüger" (b. Lessing). Die Vorkiekers „können quad sehen" (s Grimm) und ihre Gabe dem übertragen, „der ihnen auf den rechten Fuss tritt und über die linke Schulter schaut" („wer durch des weisen Mannes Armring schaute wurde geistersichtig"), neben Erblichkeit (in Geschlechtern). Zu den Verzerrungen des Gesichts, gesellt sich (bei den Stundisten) das Ausstossen thierischer Laute (s. Skoworzory), gleich Gezwitscher der Vögel oder Zischen von Schlangen (1892). Der Kalith lähmte halbseitig (cf. Allrl. in V. u. M. I, S. 83).

Mashkikike oder Kräuterkundigen (als Pow-wow). Der Mitsha Mide (Bad Mide) „has the power of assuming the form of any animal, in which guise he may destroy the life of his victim“ (s. Hoffmann), unter den „witches“ (bei den Ojibwä).

Wie dem Pescheräh, in öden Felsthälern, ihr Schwarzmann umgeht, Alles sehend und hörend, so schaut es herab im tausendäugigen Argus (Varuna's), Silleh tekoah, „der da droben hört es“, der auch die Todten zu sich nimmt (zum ewigen Leben zu erwecken, als Pirksoma).

Neben den durch dämonisch Bedrängendes (besonders in den Rachegeistern) empfundenen Uebeln in Krankheit (bis zum fatalen Streich kritischen Schlages), folgt der Tod aus natursächlichen Unterlagen, wie gebreitet unter, das Geschick bedingenden, Gestirnen, in den Wechseln des Mondes mit Verjüngungsmythen verknüpft (bei Koin-koin), oder aus der Sonne durch Latoere seine „Schweine“ essend, wie von Lowalangi, dem über dem sichtbaren Himmel (Langit) Thronendem, geschenkt, während von diesem das durch das Schicksal (in Zuertheilung der Moira) Bedingte fliesst, obwohl Wurdgiscapu (Hel.), auch wieder für ein Ragnarökr (im Naraka herrschender Raja) sich zum Regangiscapu (reganogiscapu) gestalten mag, wenn (mit Zeus' Herrschaft über die, mit Themis gezeugten, Moiren jüngerer Wandlung), zu gerechter Austheilung nach Chitragupta's Buch oder Enoch's, als Metatron (im Targum Jerushalmi), die ϑεοὶ βουλαῖοι der Chaldäer (s. Diodor), oder „dii consentes und complices“, als Aesii oder Aesar (Asen) berathend zusammentreten. Und da „τυῤῥηνός, τυρσηνός an das alte Thurs, ahd. Durs gemahnt“ (s. Grimm), mag auch der Torngak zugefügt werden, in Torngarsuk, und seiner Grossmutter (gleich der Grendel's), „cyclops, qui dictus nomina Thyrsis erat“ (de droost in de helle).

Während unter philosophischen Speculationen [pantheistische Absorption in der „anima mundi“ eines Brahman (der Vedanta) anstrebend], was in Bündeln (Hume's) oder „Khanda“ vorgestellt wird (aus platonischen Ideen) sich verflüchtigt, bis Nichts übrigbleibt, in Nichtigkeit einer „Psychologie ohne Seele“ (s. A. Lange), bewahrt sich handgreifliche Auffassung derselben bei einem an volksthümliche Auffassungen näher angeschlossenen Cult, selbst unter Walten der Kharma, als Hantu Kuboor (der Blandass).

Die Koombees (der Mahratter) unterscheiden (unter dem Allgemeinbegriff der Bhut) die Ahnengeister der Männer und Frauen, als Keins (oder Joting) und Handab, wofür der laotische Himmel besondere Behausungen einrichtet (s. Bock), neben den Manen „of Brahmans, Mohamedans or outcasts“ (s. Coleman), und auf der Uebergangsstufe von Dämonen zu Deva (oder ϑεος) stehen die Heroen, als Chao den Phi gegenüber (in Siam) oder Vira (in Coorg).

So war es ein Vira Bhadra, unter dessen Führung das Opfer Daksha's gestört wurde, durch die „Nagas“ (als Nackte), welche noch 1769 unter Vishnu's und Siva's Panieren auf dem Schlachtfelde Hardwar's (s. Jancigny)

mit einanderkämpfte, oder zum Bruch (mit Jainas) bei den Neuerungen des „Ekiam" (s. Dubois), ein die Ahinsa verletzendes Opfer (Yagio von Yadh), und an der Viraya (einer Yaksa-Capelle) überliess sich der (die Transfiguration erwartende) Maha-Vira (als Jina) seinen Inspirationen, während in den psychologischen Zersetzungen des Abhidharma die Seele entschwindet, und der atomistischen Individualität, [wie in der Nyaya (für Manas unter den Dravya) festgehalten], verlustig geht, um unter Negation der Negationen (der Maya gegenüber) eine Mocsha zu gewinnen (im Nirvana).

Als Allmutter (zum Ausgang Prakriti's) wird, gleich einer Magna Mater oder der mit ihren drei Söhnen (Brahm, Vishnu und Siva sich vermählenden) Bhavana oder Mahamaja, auch Dharma weiblich gefasst, in solcher Trinität, wo an Stelle des Hagion Pneuma die Theotokos steht, unter Verklärung des „Ewig-Weiblichen", während die allmonatlich[1]) zum Eindruck kommende Unreinigkeit der Frau (s. Plinius) bei sibirischen und anderen Stämmen (allüberall) in moralische Betrachtungen weiterführt auf die sinnliche Wurzel der Sünde (aus Hecate's Gefährtin bethörendem Geschenk) in der (beim Fall der Abhassara) die Genitialien vortreibenden Materie, seit den Verführungen einer Eva, als Erster Frau in der durch Hephästos geschmiedeten (und von den Sinnesgöttern geschmückten) Pandora, die das Unheil aus ihrem Füllhorn bringt, trotz der Verwarnungen des Prometheus', der aus einem Erdenklos den Menschen (als Mann) rein geschaffen hatte (in paradisischer Unschuld).

In Herakles' Zeugungen mit seiner Tochter Pandaia gestaltet sich diese zur Vormutter der indischen Königsgeschlechter, darunter der Pandu, die ihrer Heimath flüchtig werden mussten, wie der (in Megara begrabene) Pandion (Sohn des Cecrops mit Metiadusa), nachdem unter Pandion (Sohn des Erichthonius) Demeter (die μεγαλη μητηρ θεων, als Kybele) in Attika aufgenommen war, zusammen mit Dionysos, der als μαινομενος, mit seinen Maenaden, in Manu's (aus Geschlechtswandlunngen bei Ida oder Ila, gleich Verschmelzungen zwischen Allah und Allat) Emanationen (manando) in Indien den Svajambhuva (Spatembas) eingesetzt hatte, auf Soma führend, Vater des Budha, mit dem der Kampf um Tara einsetzt, die aus dem Walten von Natur-" oder Welt-gesetzen (in Dhamma) zurückfällt in die Zauberfunctionen einer Sacti (im Tantra-Dienst) oder Sasanadevi (der Tirthankara), und das Ululatus der für die idäische Mutter schwärmenden Gallen (im Zikr der Derwische) wird noch von Baha-Badru gehört, bei Vorübergang seines Vaters im Büsserwalde, zur Ausbrennung (im Zustand der Samadhi) der irdischen Elemente, die auf dem Gipfel des Asmeer Sikhur verdunsten (gleich Camphor), um aufzusteigen (zum Siddha Sila). Prajnatara (unter buddhistischen Patriarchen) weiht sich (gleich dem Kriwe) auf dem Scheiterhaufen (zum Besten seines Volkes).[2])

1) cf. Inselgruppen in Oceanien (Berlin 1883), S. VII. (XIX u. flg.).

2) Seid nicht gegen mich in Liebe, bitte ich euch (schreibt Ignatius an die Römer). Lockt, lockt sie die Thiere, dass sie mir Grab werden (als Waizen Gottes zermalmt).

Wenn die durch Schuldbelastung eines Hantu Kubur (bei den Blandass) an Auffindung von Debata's Pfad behinderte Sumangot (der Batak), der Selbstheit (ihres Atma) nach, sich durch die Natur-Gegenstände (für reinigende Wiedergeburt) zerstreut findet (aus eigenem Umschluss), mag sie im Mitgenuss der (wenn ohne Sühnungen und Gebete gegessen, den polaren Innuä geraubten) Speisen in den Körper aufgenommen, dort als Besessenheitsteufel (der auch beim Gähnen einfuhr, zu Richalmus Zeit) sich bethätigen, wie ein Tiger (in China) von der Seele des durch ihn Gefressenen besessen wird (als „Man-tyger" in Indien), zum (abyssinischen) Buda (unter Hyänen) überleitend (oder Wehrwölfe). In der „insania metamorphosis" führt die „insania zoanthropica" auf die Lycanthropie (Arkadiens).

Der zu Moses redende Gott (als Engel) wurde (als *πύριμος*) unterschieden (b. Apelles) vom Bösen (b. Pseudo-Origenes). Die „Nimietas ciborum potumque" verursacht das Einschleichen der Dämonen in den Körper, da sie, als *πνεύματα* der *ὄργανα* entbehrend, sich der des Menschen bedienen wollen zum Genuss (s. Clem. Al.), besonders, wenn durch Mundverengerung behindert (gleich den Pretas).

Der Regenmacher in Afrika schafft den zum Wohlstand des Volkes erforderlichen Regen durch Magik (seiner Zaubereien), der fromme Aeakus im Gebet, bei Regelung meteorologischer Processe (durch tugendhafte Kaiser in China), und da also solch segensreiche Anwesenheit wünschenswerth ist (mit Inthronisirung als König, in Loango, wie als Iujui-König der Ndem Efik herrscht, am Kalabar), suchten die Uralier (und Afghanen), den zu ihnen verirrten Heiligen dort zu behalten, wenn

„Vollende, was du beschlossen hast", riefen Peregrinus' Zuhörer (b. Lucian). „Als Mensch wurde Jesus zur Hochzeit von Canaan gebeten und als Gott vollbrachte er das Wunder". (in patristischer Deutung). Die Gegenwart des Heiligen, der durch moralische Wirkung Regen zu erbeten vermag (gleich Aeacus), als rettender Helfer (wie er sich auch für Sodom und Gomorrha bewiesen haben würde, wenn dort gefunden) wird zurückzubehalten gesucht, im abgeschlagenen Kopf am sichersten (für uralische Craniologen), und in der Arche Noä sind „wenige, d. h. acht Seelen behalten worden, im Wasser" (b. Petrus). Dicunt quod sunt immutabiles in nova rupe (die Schwestrones), auf einer Siddah-sila (der Jainas). Conversatur cum angelis (inter dominica sollemnia per ectasin) soror (zu Tertullian's Zeit), wie Irvingianer (in den Kirchen). Die Vilen (in Kärnthen) sind (s. Krauss) Sibile prerokile (weissagende Sibyllen). Die „Zaren" unterscheiden sich (bei den Parsen) von den Ruds (s. Kleuker) in den Wassern der Flüsse oder des Meeres (und ihren Geistern). Der Zar, der in die Mekkanischen Frauen führt, stammt aus Abyssinien (b. de Goye). Um aus der Prinzessin von Bechten den eingefahrenen Geist (Chut) auszutreiben, wurde das Bild des Gottes Chonsu von Theben geholt (s. Birch). Der Chuti-Chitr fährt ein zur Neugeburt (als Pathisonti-Chitr). The Vyantar and Wan-Vyantar devs descending upon earth, possess the bodies of men and perform strange feats (s. Dalpatram Daya), als Kutohali (Kutohal, surprising). Die Vetala kriechen in Leichen hinein (diese zu bewegen). Bragandins hatte über zwei Dämonen Gewalt, die ihn in Gestalt von zwei schwarzen Bullenbeissern begleiteten (s. Kopp), Thurneisen zeigte den gefangenen Teufel in einem Gläschen (zu Berlin). The exorciser (in Ghuzerat) will put the Bhut in a glass bottle and throw him into the sea or bury him in the jungle (s. Daya), wie der Seelenfänger einkorkt (in Oregon), und zu Ocular-Demonstration liegen Proben vor (aus Jacobson's Reisen).

wunderkräftigen Leibes (für einen Reliquienschatz), wenigstens im Schädel (durch Köpfen).

Virtutibus enim in coelo, nolentibus pati Christum et scientibus, quodsi fuerit passus vitam hominibus donaturus sit, hoc sciens inquit Judas quod si fuerit passus Christus salutem hominibus allaturus esset, hunc tradidit salvaturum (s. Philastrius) der Judas-Verehrer (unter den Kainiten), im Kampf gegen feindliche Gewalten, wie dem Aufsteigen (in gnostischen Rangstufen) entgegenstehend oder im Medawimim (bei den Odjibwä).

Wenn die Seele (Polynesiens') durch die Atua gefressen wird, in pantheistischer Absorption (Jivatman's durch Paramatman's), so gilt dies für den gemeinen Durchschlag, wogegen wer in *ὕβρις* den dadurch erregten Neid (*φϑονος*) der Götter überwindet, in selbständiger Bethätigung sich festigen mag (durch Adel der Adelung), und höhere Stellung erlangt als die, in die Klasse der Nga-Atua einbegriffenen Götter (bei den Maori) auf seiner Himmelsschichtung (als Autoia), cf. Heilige Sage der Polynesier (S. 51).

„Die *ἀσϑενέστερα δυναμις* durch die *ἰσχυρότερα* zu überwinden“ (s. Lipsius) galt als sittliche Aufgabe jedes Menschen (bei den Kainiten), im Recht des Stärkeren (idealistisch).

Am Inari-Tempel (des Fuchses) wird die im Kami abgeschiedene Seele um (Reineke's klugen) Rath befragt, als Schutzgeist, und der „gestiefelte Kater“ (s. Grimm) „spielt ganz die Rolle eines guten, hülfreichen Kobolds“, während „Katzenveit“ als Waldgeist haust (im Fichtelberg). Die italienischen Hexen hielten ihre Jahresversammlung (s. Bodin) in einer Burgruine (bei Verona) ab (in Katzengestalt). Bei den Wenden erscheint Koslareiza als Katze (unter den Hexen). Wenn sieben- oder neunjährig gehen schwarze Kater und schwarze Katzen (s. Wuttke) zur Hexenversammlung am Walpurgistage (in Böhmen). Die Hexenkatzen erkennen sich am verlängerten Schwanz (in Tirol).

Der beim Tode nach der Unterwelt (Banoea Sebola, als grossen Wohnplatz) eingehende (Begu) Bechoe (Bechoe si mati oder Geist des Todten) erhält beim Zurückkehren Speisung (auf Nyas). Als Aloloa dodo (in Aloloa, als Extrakt oder Ueberrest aus dem Herzen hergekommen), gilt Moko-moko oder Noso-dodo (Seele des Herzens) für die „Fortsetzung des Herzens und also des ganzen Menschen“ und wird (durch „Latano saho“) gerufen, zum Wiedereintritt in das Bild (wenn durch einen Riss in demselben entschlüpft) cf. Indonesien (III, S. 63), — und so um Weitläufigkeiten (oder Reparaturen) zu ersparen, bleibt rathsam, Alles in gutem Stand zu halten (bei Ausrüstung des geistigen oder geistlichen Systems).

Die Joloff „do not recognize even a shadow of a marriage tie“ (s. Hewett) und so (in Bornu), „sy leven op eene beestachlige wijse en gebruiken de vrouwen en de kinderen in't gemeen, na den aerdt de oude

Garamanten"; die Doko „nehmen Weiber, wo sie sie finden und lassen sie wieder gehen, wohin sie wollen" (s. Dapper), — wenn das so ginge, und nicht die Frau, bereits im „Recht des Stärkeren", dem der sie beanspruchenden Anverwandten (einer oder anderer Art), ehe in das des Mannes gerathend, angehörte, so dass eine Promiscuität stets nur missgedeutet ist (aus lockeren Eheverhältnissen, Probe-Ehen, Zeit-Ehen, Ehescheidungserleichterungen u. dergl.).

Für den moralischen Werth kommt es auf die freie Willensentscheidung an, welche deshalb bei den aus eigenem Entschluss zur Aufopferung für die Menschheit umkehrenden Bodhisatva besonders hervorgehoben wird; und gottgesetzliche Einfügung, wie sie (beim Erwachen zur Bodhi) die Buddha erlangen, würde sich in den Worten des Hebräerbriefs aussprechen: nicht den eigenen Willen, sondern den des Vaters zu erfüllen, war Christus gekommen. Nicht darin, worin sie determinirt sind, werden die Elementarwesen geachtet, sondern darin, worin sie selbstständige Gewalt (Selbstbeherrschung) haben (s. Merx), und der Mensch (b. Bardesanes) ist durch freie Selbstbestimmung über viele Wesen erhoben, den Engeln gleich, während die Sonne nimmer sagt, „ich gehe nicht auf zu meiner Zeit", ihrem geregelten Laufe folgend (wodurch der Inca zu seinem Zweifelswort veranlasst ward). Die Erlösung verlangt (wie bei den Bodhisattwa) einen fest-ernsten (freiwilligen) Willensentschluss zum wiederwilligen Niederstieg in die Einkörperung (in die *σωμα* als *σημα*), wozu die Frohars ebenfalls durch Ahuramazda bewogen wurden, unter dem Hinweis, dass so nur die Bekämpfung (wenn entscheidungsvoll übernommen) einen dauernden Sieg verspräche, während sonst, (in ununterbrochen erforderlicher Bewachung) eine Beunruhigung verbleibe, die Befriedigung also fehle (wie in des Neibban Ruhe gesucht).

Auf dem Karma-margga ist die Opferscala valuirt, für den *μισθος πολὺς ἐν τοῖς οὐρανοῖς* (unter Reinigung des Tempels vom Schacher), und durch Gebete und Almosen wie der Koran ermahnt: „lend unto God an acceptable loan for whatever good ye send before your souls, ye shall find the same with god" (s. Sale), in Vorbereitung auf die Jnana-Margga (durch Ansammlung geistiger Güter).

Für die durch selbstthätig freie Schöpfung, jedesmaligen Falls ins Leben gerufene Seele, wenn eine jede Seele als neu erschaffen gilt (s. Vincentius Lerinensis), tagt mit dem Tod „aeternae vitae natalis" (s. Greg. Naz.) die „janua ad vitam aeternam" (b. St. Bernard) eröffnend, und „Pherekydes Syrius primus dixit, animos esse hominum sempiternos" (s. Cicero), Immer freilich, so lange „velut per corneum specular obsoletur lux rerum est" (Tert.), würde es sich, wie bei den, Unsterblichkeit (*ἀμβροσια* als *ἀρτος ἀθανασιας*) essenden und trinkenden, Göttern (s. Buttmann) nur um Gradunterschiede der Seeligkeitsdauer handeln. Zunächst, wenn es auf strengeres Gericht noch hinauskommt, hat die Todesnacht den Schlaf zu bereiten in

Psychopannychie für die in den κοιμητήρια Gebetteten, „omnes dormire insensibiles“ (im dormitorium); oder besser noch, um den mitunter durch Dämone schreckenden Träumen (s. Homer) vorzubeugen, hat des Schlafes Bruder einzutreten, damit der Thnetopsychiten Seelen sterben bis zum jüngsten Tag (s. Pompanatius), bei Darüberbreitung eines Vergessenheitsschleiers, denn eine Seeligkeit gleich der des Henoch und Elias, die in ihren einsamen Himmeln Jahrtausende hindurch dem Tage entgegenzusehen haben, wo sie als Märtyrer bluten werden, unter den Streichen des Antichrist, hat das Beunruhigende der Wechsel, worüber Isokrates klagt (trotz glücklichsten Wohlstandes).

Aus des altgläubigen Strepsichoros harter Hirnschale suchen die φροντισται in Wolkenbeschau seinen Ζευς durch des Aethers δινος herauszuwirbeln, aber ἐκ Διος ἀρχώμεσθα (b. Aratus) oder ἀρχόμενος (s. Alkman), ab Jove principium (b. Calpurnius), für den Anhalt an eine ἀρχη, als Rettungsarche, um nicht abzugleiten in abschüssiger Ebene (des „Regressus in infinitum“). Auch an den Enden der Erde fühlt sich der Psalmist ergriffen von religiöser Empfindung seines allmächtig Gepriesenen, aber die Enden der Seele, gleich Isvara's in der vor Vishnu's und Brahma's Blicken aufsteigenden Säule, erreichen sich nicht (s. Heraklit), nach welcher Richtung hin die Wege auch eingeschlagen werden möchten (in des Skoteinos Forschung), ψυχῆς πείρατα οὐκ ἄν ἐξ εὕροιο πᾶσαν ἐπιπορευόμενος ὁδον (s. Diog. L.). „Was hat das gute Mensch bereits für Fata gehabt?“ (1713), die „arme Seele“, in „Hötschen“ oder „Höppinen“ hüpfend, oder als „Lüchtemännekens“ (Dickepoten und Tückbolde) irrend (und verwirrend). Die Seele trägt den Geist in sich, als Theil ihrer selbst (s. Cremer), aber in Folge der Sünde ist der Mensch des Geistes verlustig gegangen (b. Beck), wenn somit die Trichotomie auf Dichotomie sich reducirt, und das πνεῦμα τοῦ ἀνθρώπου (b. Paulus) fällt zusammen mit dem πνεῦμα τοῦ κόσμου (s. Hosten), wenn sich nicht das speciell menschliche Vorrecht auf den Ruach reservirt, seit eingeblasen (mit der Nephesh) in die Nase, woraus der Prajapati ausgeniest wird (durch Brahma). Moses hat die Hoffnung künftiger Auferstehung ausgelöscht, da die Seele, weil aus dem Blute, sterblich (s. Marcion), in Neschimah wallend (gleich θυμος), wogegen im Hauch (und der Athmung) die Hoffnung verbleibt (bei der Psyche im Bilde der Metamorphose).

Des Lebens Uebel wegen ist der Tod wünschenswerth, und ihn zu fürchten, würde sich weder für die Lebenden noch die Gestorbenen rechtfertigen (s. Prodikus). Die Tugend für sich allein, wenn auch ein „vitam beatam“, vermag noch nicht ein „vitam beatissimam“ zu gewähren, meinte (die Academie zur Stoa überführend) Antiochus von Askalon, da es hierzu zugleich einer materiellen Unabhängigkeit (financiellen Vermögens, aus Alafanz vielleicht), bedarf, weshalb seinem Schüler ein lucullisches Schwelgen (auch in den Genüssen einer liberal geöffneten Bibliothek) erlaubt war, im

wohlverdienten Ruhestand (nach harter und langer Kriegsarbeit im strengen Dienst).

Ist die Existenz zur Qual (s. Hume), mag sie ein Cato beenden, aber „fortiter ille facit qui miser esse potest“ (s. Martial), denn ,obwohl „rebus in angustis facile est contemnere vitam“, würde, unter den Banden eines eisern geschlossenen κυκλος, das selbstwillig gewaltsame Abschneiden einer Existenz die Schuld derselben nur vermehren, da ein nicht selbsterworbenes Eigenthum zur Nutzniessung gegeben war (um demgemäss ausgenutzt zu werden). Die „Reparatio vitae“ (b. Prudentius) wird um so schwieriger und schmerzlicher sein, in dem Hebammendienste zur Wiedergeburt, „obstetrix ad vitam vere sic dictam promovens“ (s. Gregor Nyss.), denn da die Selbstmörder in den ἅδης σκοτιώτερος fallen (s. Josephus), vermehrt sich die Zahl der Umläufe wieder, zu wiederholter Rückkehr in körperliche Hülle nach der „Recurrenztheorie“ (s. Spiess), unter Zunahme der Beschwerungen im Traducianismus (oder Generatianismus), während beim Kreatianismus die freimächtige Willkühr des Schöpfungsactes, auch das Gnadengeschenk mit Allmacht durchdringt, für beseeligende Wirkungen, bei dafür empfänglicher Würdigkeit (im zerknirschenden Nichtigkeitsgefühl). Der „Keim höherer Ordnung“ (während des irdischen Lebens im Menschen gebildet) hat „in andern Theilen der unendlichen Schöpfung Gottes zu einer höheren Entwicklung zu gelangen“, bei Durchwanderung der Weltenstufen, bis zum Ausgang, in der Aussenwelt Jenseits (auf den Megga). „Sua cuique voluntas principium dat“ (s. Lucrez), so dass keine εἱμαρμένη (b. Epikur) gilt, subjectivisch (im Willenszwang), obwohl objectiv geschürzt durch Karma (im abverlangten Rechenschaftsbericht der moralisch übernommenen Verantwortlichkeit). Die Seele verbleibt im Leibe, so lange dieser als ein wohlgeordnet harmonisches Ganze beharrt (s. Isaak), oder sonst auf anderen Wandlungsstufen den einheitlichen Abgleich suchend (im Zusammenklang physischer und moralischer Gesetze).

Philosophirend schreibt der Philosoph „de contemnenda morte“, aber dennoch hat Jeder Angst vor ihm, wenigstens vor dem Sterben. „Emori nolo, sed me esse mortuum nihil aestimo“ (s. Epicharm). Amore mortis terminum acquirens mali (s. Cicero), wird gehofft von den Annihilations-Theorien, die sich erleichtert dem Materialismus bieten, wenn „die Seele nur ein Product, eine Accidenz oder eine Function des Lebens“ (s. Witte), und so mit dem Tode entweicht, in dessen „Gleichgültigkeit“ (b. Epikur). „Das Gefühl des Preisgegebenseins ist zunächst wirklich ein entsetzliches“ (bei „Wegfall des Vorsehungsglaubens“); „wer hier nicht selbst zu helfen weiss, dem ist überhaupt nicht zu helfen“ (s. Strauss), und dem Hülflosen müsste also jene Auslöschung am liebsten sein, welche in missverständlicher Deutung den Buddhismus[1]) populär gemacht hat. Die Seele stirbt

1) Grade im Buddhismus rechnet es sich genau und bis auf letzte Neige (deren Kelch

mit dem Menschen, wie sie mit ihm geboren ist (s. Panaetius). Dahin, dahin; todt und vorbei! Sehr schön und gut, wenn das nur so ginge, zur Bequemlichkeit für Sadducäer und Skeptiker (mit Nihilisten daneben). Doch, guter Freund, Du bist noch nicht entlassen, es giebt Schulden zu zahlen noch vielleicht; wofür die Leiche selber haftbar bleibt (bei Fantih). Die moralische Verantwortlichkeit (des Karma) hält an den Fesseln des *κυκλος γενέσεως* fest (mit eisernem Griff). Allerdings wie *σῶμα μεν οὐκ ἐστιν ἡ ψυχὴ σωματος δὲ τι* (s. Aristoteles), ist der Manas nur ein Anschluss an die Sinne der Mahabhuta (als influxus physicus), „seelische Kraft, seelisches Vermögen“ d. h. von Hause aus gar nichts als eine Kraft, ein Vermögen, das Seelischem zu Grunde liegt oder um des Vorhandenseins des Seelischen willen statuirt wird (s. Lipps). So mag es auch in den Khanda definirt werden, aber dennoch steckt Etwas von atomistischer Dauer darin, in der Manas (der Nyaya), und das leitet sich fort mit dem Chuti-chitr durch die Patitja samuppada (des Buddhagama). Hier ist kein Entkommen, so wenig, wie aus dem für „Erhaltung der Kraft“ proclamirten Gesetz (bei Einheit von Licht, Electricität, Bewegung, organische Seele u. s. w.). Wie physisch gilt das gleiche Gesetz auf ethisch ethnischem Gebiet, bei Ewigkeit des Stoffes für die auch dort immateriell im Hypokeimenon unterliegende Hyle geistiger Substanz (beim Wachsthum der Völkergedanken). Noch gilt es des „Wettstreits“ (s. Ranke) in Hesiod's Eris (doppelter Natur), denn die wegen ihrer Schuld vom Sitz der Götter verbannten Seelen sind Wiedergeburten unterworfen, am Ort des Jammers und des Streites (s. Empedokles), zum fernerem Aufstreben wieder (in Vervollkommnung).

Für den unter der Lebensnoth im Alter Ermüdeten bleibt nichts Anziehenderes (in der Sehnsucht), als niederzuliegen auf dem Ruhekissen, nichts näher dem Schlaf als der Tod (b. Xenophon), während dem jugendlich noch brausenden Gemüth, das in elastischer Gliederübung seine Freudigkeit empfindet, ein andersgearteter Himmel besser zusagt, an Indra's oder Odhin's Festestisch, aber in dem einen wie dem anderen Falle würde es nur um kürzere oder längere Ewigkeitsfrist, statt um die Garantie der Dauer selber sich handeln, wie gesetzlich eben nun gegeben sein sollte (bei Gesetzlichkeit des Verständnisses).

Belebende Frühlingslüfte beginnen schon hervorzuwehen aus den unter fortschreitender Arbeit naturwissenschaftlicher Forschungsweise in den ethnischen Urwäldern, für eine inductive Behandlung der Psychologie, frisch erbrochenen Lichtungen, und so (im Zunehmen der Verkündigungen) spürt sich das Heranziehen einer neuen Zeit (und ihre Erfüllung in kommenden Generationen). Wie der vom Berg Nebo auf der Spitze des

---

selbst den Tathagata und Jina nicht gespart wird). *οἴδαμεν γάρ, ὅτι πᾶσα ἡ κτίσις συστενάζει καὶ συνωδίνει ἄχρι τοῦ νῦν* (s. Meth. Ol.), im Schmerz (der Dukha). *Ἐκτός τῆς ἐντολῆς τοῦ Θεοῦ* (b. Hermas) liefern die Bodhisatwa ein Drüberher (im Zuschlag als Bakchi zur Dana), in Sühnung gleichsam, wie bei Apostel (als „sündhafteste Menschen“).

Gebirges Pisga) herabschauende Prophet, einen Fernblick nur zu werfen vermochte, auf sein gelobtes Land, so war auch dem, vom *ἄγγελος τῆς μετανοίας* belehrtem Visionär die Vollschau versagt (*οὐχ ὁρᾷς τὸν πύργον ἐποικοδομούμενον εώς ἂν οὖν ὁ πύργος οἰκοδομομούμενος ἕξει τὸ τέλος ἀλλά ταχὺ ἐποικοδομηθήσεται*).

So rollt es ab und dahin (dahin und daher) in den Weltperioden, aber wenn von je einer früheren, würde von der heutigen zu sagen sein: „Iam alia turris non aedificatur“ (s. Hermas) bei der Parusie (im kommenden Aeon), denn seitdem der Gesammt-Globus der Umschau eröffnet ist, kann es sich innerhalb solch selbstgesteckter Grenzen nur noch um eine Erschöpfung der Denkmöglichkeiten handeln, für gesetzliches Walten (und dessen Verständniss).

Innerhalb jedes ethnischen Kreises erschöpft sich die immanente Denkmöglichkeit bis zu der ihr zugehörigen Weite, und bleibt dann stabil, in geographischer Umgebung (zum Abgleich), bis auf historisch weiter einfallende Reize (für demgemässe Ordnung damit). Die Zelle an sich ist höchster Entwicklung fähig, bis (pflanzlich) zu Riesenbäumen hinauf (unter Sequoya), aber in jedem Sonderfalle stets nur unter dortigem Maass, so dass Algen uud Moose Zwerge verbleiben (obwohl je nach begünstigenden Verhältnissen demgemäss vollkommener). Und so nach Klärung der Elementargedanken würden die Kulturschöpfungen in Angriff zu nehmen sein, damit die „Lehre vom Menschen“ sich befähigt finde, ihr Lehramt anzutreten, um das Gesetzliche darzulegen, das, wie im Naturwissenschaftliche überall, auch in den Denkgesetzen waltet, bis auf eigene Selbst-Erkenntniss hinein (für Jedermanns Verständniss).

Gleich polynesischen Atua gattet sich dem Algonquin sein Gott im Totem, der bei pietistischer Veranlagung in Conventikeln, denen der Mide (oder ähnlichen Aequivalenten) entsprechend, weiter verwerthet wird, mittelst[1]) der in (kabirischen oder eleusischen) Mysterien üblichen Ceremonien, zum Aufsteigen durch (freimaurerische) Grade (nigritischer Egbo).

„Between the position occupied by Dzhe-Manido and the earth were four lesser spirits“, welchen die Geheimnisse zur Mittheilung an die Menschen-

1) Bathing in the running stream („going to water“) is generally performed just at day break (bei den Cherokee), both shaman and client are fasting from the previous evening (s. Mooney). Die Anhänger Elxai's verehrten ihren Gott durch Waschungen (b. Epiphanias) bis zur Salbung (als *Χριστό:*). Die Kataphrygier (in Pepuza) „mortuos baptizant“ (s. Philastrius). Unter den „priesthood fraternities“ (Yun-yu-i-ta) the majority (s. Fewkes) „take part in the public ceremonials only, the Kibva-observances being in the hands of a few older members, called chiefs (in den Tusayan-Pueblos). The Navajo had a healing dance (but imperfect), it was not until Deilyi Neyani recounted his revelations, that it became the great dance (s. Matthews). Bei den Mythen (mit dem „verum arcanum“ für die Eingeweihten) genügt für die Menge das Bild (s. Macrobius). Der Schüler lernt die Milongo vom Ganga (in Loango). No male child above the age of four years, may, after death, enter the Kiva of the Kokko, unless he has received the sacred breath of the Kokko (bei den Zuñis). Die Tag und Nacht bei Hermes bleibenden Jung-

paare (durch Hülfe der Windgeister) nacheinander überliefert wurden, und dann zeugte der als Knabe zur Erde herabsteigende Sonnengott mit der Mutter seines Sohnes den Bären-Jungen, seinen todten Bruder erweckend (bei den Ojibwä).

Bei den Gnostikern bedurfte es magisch kräftiger Talismane, um bei Rückkehr auf dem, nach Folgereihe der Aeonen herabgestiegenen Wege die Hindernisse zu überwinden (unter ophitischen Complicationen). Die „Serpent Spirits" (der „Serpent-Manido") oppose a Mide's progress (s. Hoffmann), bis durch die an den Makwa-Manido (Bear-Spirit) gerichtete Gebete und Fasten bezwungen (zum Aufsteigen in den Graden). Die Panther hüten den dritten Grad (der Mide), aber sie sowie die Bären (und Schlangen-Manido's) widersetzen sich (wenn nicht mit Hülfe Dzhe-Manido's überkommen) dem Weiterfortschritt zu höheren Graden, von wo (für den am Körper mit Flecken durch die Migis Durchschossenen) der Wai-ek-ma-yok („End of the Road") bezeichnete Pfad ausläuft (bei den Ojibwä). Um mit den Geheimnissen des Midewiwin (und Midewigan) Unsterblichkeit (zur Belehrung des Anishinabeg) mitzutheilen, Minabozho „with his Mide-bag shot the sacred Migis into his body" (bei den Ojibwä). Die Nigik (Otter) wurde im Mittelpunkt der Seen-Insel unterrichtet (von Minabozho). Die Mithra-Ceremonien versteckten sich in Höhlen und der am Kreuz Durchstochene in Kellerräumen oftmals, statt offen aufgehängt, zu Jedes Schau (am Kreuz).

Durch die Beschwörungen der Schamanen (Ogun) entflieht (bei den Jakuten) der böse Geist (Abaay) oder (s. Priklonski) Abassi — (bei dem Widerpart der Bhaxi, fortklingend über Tibet, bis zum Nachhall am Kalabar, wenn bis dorthin zu verfolgen) — aus dem Kranken, fortgescheucht zur Heilung[1]), wogegen dem Tod nachgejagt werden muss, ehe es ihm gelingt, die Seele (Kut) mit sich fortzuführen (ohne Wiederkehr).

Der Thronsitz des Ming khuan (bei Thai) auf der Scheitelspitze des

frauen (s. Gaab) sind „reine Jungfrauen, die jede Befleckung hassen" (nullum omnino diligunt inquinationem) im Zusammenleben „cum subintroductis" (II. Jrhdt. p. Ch.). Für Frauen ist der Fetisch Malassie bestimmt (im westlichen Afrika), zum Kopf aufsteigend (wie beim Pepo im östlichen).

1) Alle Heilungen (relatées dans les Actes de la cause de la Béatification (Hoffbauer's) ont été radicales, immédiates et instantanées (s. Claessens). Der Tod ist immer unnatürlich, weil er durch die Schuld veranlasst ist (b. Tertullian), „jeder Tod gewaltsam, der in der so engen Gemeinschaft zwischen Leib und Seele die zur Zeit der Empfängniss beginnende Verwachsung der verschwisterten Substanzen auseinander reisst" (s. Hauck). Die ärztliche Vorschrift einer Abgeschlossenheit des Kranken (bei den Cherokees) is intended simply to prevent any direct or indirect contact with a woman in a pregnant or menstrual condition (s. Mooney). Die Quintillianer opferten einen nadeldurchstochenen Knaben (s. Philastrius). Nachdem die streitenden Engel Kain und Abel geschaffen und dieser (durch den Stärkeren) getödtet war, gebar (um das mit Menschlichem Gemischte wieder zu vereinigen) die (als höchste Tugendkraft verehrte) Mutter (s. Pseudo-Tertullian) den Seth „loco Abelis" (bei den Σηθιανοί, als Archontiker oder Phibioniten), aber da der „semen Cham" in die Arche eingeschmuggelt worden, überdauerte der „semen malitiae", bis

Hauptes, mag mit der Lebensseele des Körpers (wie die „anima intellectiva“ für scholastische Verantwortlichkeit) organisch verwachsen, in der, (am längstenst offen bleibenden Eingang), noch nicht geschlossenen Fontanelle, wo der Zauberpriester den in Bannung zurückgebrachten Seelenflüchtling einzupfropfen pflegt (bei den Tschinuk). Mitunter hat sich während des Geisteraufenthalts die Seele bereits derartig verkürzt, dass es erst eines Ausreckens bedarf, damit sie den Körper (wie der eingeblasene Dunst Tertullian's) wieder füllt, (um Sanakara-acharya's Einwürfen bei der jainistischen Controverse, betreffs der Wiedereinkörperungen, gerecht zu werden).

Der Mate-mule mag zurückgerufen werden (bei Ohnmacht), wogegen mit dem Tode (in Melanesien) der Atai oder Talegi abscheidet (unter Trennung von Leib und Seele). Srok, als mit dem Körper verbundene Seele, wird Idha beim Abscheiden (in Tibet). Die Seele wandelt sich zu Vira (in Coorg).

Sobald Jemand gestorben ist, müssen alle Schlafenden geweckt werden, weil es sonst ein Todesschlaf wird (in Preussen), „auch müssen die Fenster aufgemacht werden, damit die Seele hinausfliegen kann“ (s. Wuttke). If the dead is in the flower of life or in full manhood, one of the first things for the family to do is, to open one of the skylights, in order to allow the desastrous influences, which have caused the death and might attack others also, to escape from the house; but in the case of an elderly man or woman (s. de Groot) bedarf es solcher Vorsichtsmaassregel nicht (in China).

Bei der Leichenverbrennung (des Brahmanen), „all present must remain, until the head has burst open“ (s. Sherring), und in Lucknow hilft der Sohn nach (dem Schädel ein Loch einschlagend)[1]).

Neben dem Häuptling, der, wenn auch ärmer als der Landbesitzer (Vu-ni-vanoa) von diesem geehrt wird (weil mit Mana begabt), finden sich (auf Fiji) die Priester oder M'bete unter einem Oberhaupt, bei dessen

---

Seth (mit Horaia vermählt) in Christus erschien (aus Abstammung, in Verwandtschaft). Von den *ἀπόκρυφα* unterscheiden sich die *ῥηται γραφαί* (*βιβλια δεδημοσιευμένα*). Das *δένδρον μεγα σκεπάζων πεδία καὶ ὄρη καὶ πᾶσαν τὴν γῆν* ist (b. Hermas) der *νόμος θεοῦ ὁ δοθεὶς εἰς ὅλον τὸν κόσμον* (*εἰς τὰ πέρατα τῆς γῆς*). Das erste Sterben kam vom Endoxe (in Loango), cf. Dtsch. Expdt. a. d. Lng-kst. (II, 161).

1) Idamdra (Indra als Brahma) tritt durch der Schädelöffnung Thür als (Vidriti oder Naudana) ein (um im Auge, der Kehle, dem Herzen zu wohnen). Unter *ἔσω ἄνθρωπος* (neben *ψυχή*) ist (b. Irenäus) „das von Oben stammende *πνεῦμα* verstanden“ (s. Lipsius). Die *ψυχή* (als *σκιά* oder *ὄνειρον*) verbindet sich mit dem Eidolon (b. Homer). Die *ψυχαὶ τῶν' τελευτησάντων* lebten im Hades (s. Plutarch), während die Seelen gewaltsam Ermordeter umherschweifen (s. Lucian). Die Charail in Schwangerschaft oder Kindbett verstorbener Frauen sind besonders rachgierig (s. Cunningham). „Animae existentes in paradiso vel inferno“ können herauskommen, nach dem Gesetz der göttlichen Vorsehung“ (s. Frick), oder (bei Maori) noch Funken sprühen (wenn in oberen Schichten des Reinga). Gewaltsamen Todes Gestorbene werden durch die Uvir tündilkarer mit Haken gefangen (und zu Ellamen gebracht), von Chaysi bewacht im Eisenkerker (eines Tartarus).

Tode im Bure (des Nganga) eine Versammlung stattfindet, wobei die Candidaten in Meditation dasitzen, bis Einer derselben von dem Kolo (Vorfahren oder Götter) im verborgenen Land oder M'Bua (bua oder Grab) sich in zitternder Aufregung ergriffen fühlt und als gewählt anzeigt. Die Patricier galten als geborene Vermittler (genere et sanguine) zwischen Götter und Staat (s. Livius), bis auf die lex Ogulnia (und plebejisch zugefügten Pontifices). Unter den Piaches (s. Las Casas), „espertos en el arte magica“ (auf dem Isthmus) llamanle „Tequina“ (s. Oviedo) den Meister (Cueba's).

Die Yakanna-Natan (des Yakanna Natanwa oder Teufelstänzer) oder Katadiga (Betrüger) vertrieben die Dämone entweder in den Verspottungen des Kolan-Tanzes (wodurch dieselben beschämt und so fortgejagt wurden) oder durch Anlockung mit Opfergaben (im Bidenidenowa), indem diese an einem Beschwörungsorte aufgestellt sind, wo die zur Entgegennahme herbeikommenden Dämone sich betrogen finden, indem sie ergriffen und an einem Baum festgenagelt werden (verlockt durch Popanzen der afrikanischen Nabikim), wie auch auf Viti üblich, (gleich „laneae effigies“ classischer Zeit). Der Dienst der Cattadija (Yakaduras oder Yakdessas) wurde von Pradeys Rosia begründet (im Dämonismus). In der Graunatanauia genannten Ceremonie (auf Ceylon) werden die Dämonen aus Spukhäuser vertrieben (durch den Teufelstänzer). Die Gramadevata wurden (wegen Hochmuths) aus dem Himmel auf die Erde verflucht, den Menschen gegen die Bösen zu schützen (Pegol, Bhutas, Rakchasas, Aswras), um durch solchen Dienst sich zu restituiren (wenn treu in Leistung).

Die mit dem bösen Geist Vie-ka Behafteten werden (bei Lao) nach Kiang Tsen verbannt (s. Bock). Ajenar ist von Siva in Vishnu's Hand geboren (s. Ziegenbalg) unter den Gramadevata (mit den Nava-Sakhti). Zu den Sakti gehört Bhutagi (oder Bhitanai). Die Bhutagana befehligt Ganesa (mit Elephantenkopf).

Kaul Khandirao (Mallari) schützt durch sein Schwert Khanda gegen die bösen Geister in Jejuri (der Mahratten). Von den Göttern durch Sakra und Mahabhrama erhielt der Arhat Sivali, wegen seiner Frömmigkeit, die gegen Dämonen schützenden Yantra, als Pirit-Yantra (zur Zeit Gantama's). Die Yakkoduro (in Ceylon) verfertigen Beschwörungen („written on a piece of Ola“). Beim Tode fungiren die Malleraku (auf Ceylon).[1])

---

Asmodi, durch Gestank in die Wüste getrieben, wird von Rafael gefesselt (b. Tob.), wie Kronos und Seth (oder der Fenris-Wolf). Satan liegt gebunden in der Unterwelt (bei Petrus) wie Titanen (im Tartarus). *Ὁ γὰρ αἰὼν ὁ ἐρχόμενος θέρος ἐστὶ τοῖς δικαίοις τοῖς δὲ ἁμαρτωλοῖς χειμών* (b. Hermas), bei Abhaltung durch weltliche Geschäfte (*ἀπὸ τῶν πολλῶν πράξεων*).

1) The Patting Hamies are not always females, males very often assuming the office (neben den Kapuas) in Ceylon (s. Silva Gooneratne). Die zwei Schwarzen, die vom Hügel Feuer werfen (in Tasmanien), reiben das Feuer zwischen die Körper der vom Schwertfisch getödteten Frauen, die durch Bisse der Ameisen belebt, im Nebel verschwinden, als Wolken in den Doppelsternen, die Nachts wiederleuchten (s. Malligan).

Jesus heilte die Besessenen ἐν πνεύματι ϑεοῦ (b. Matth.). Im Yakun-Natanawa wird das Austreiben (Samayan arinawa) geübt (auf Ceylon), im Tanz der Sanni Yakunna (18 Dämone) unter ihrem Haupt (Kola Sannyska). Namma (der Tasmanier) herrscht bei Nacht (s. Daises), als Bösgeist oder Raegoo wrapper (s. Robinson). Jörth und Upphimin stehen einander gegenüber (in den Voluspa).) In cases where the possessing. Bhoot is supposed to be of low caste, the most successful exorcists are persons calfed Bhoowos, favourits of some one or another of the Shoodra Devees. Die zum Satan gewanderten Weiber reiten Nachts mit Herodias (IV. Jahrhundert). Die von dem männlichen Dämon Nar Sing Vero oder weiblichen (Meladi, Shikotar, Dhera, Dakun) Besessenen (in Guzerat) werden von den Bhopa geheilt (s. West). Obwohl aus allen Kasten, gehören Hexen meist den Charon oder Wagasi an (in Guzerat), und den giftig Gebornen (an ihrem Tage).

Zum Schutz gegen Gespenster hatte Enkrates (Dinon's Seher) ein Spruch heiligen Namens gelehrt erhalten (von einem Araber), sowie einen Eisenring aus Galgennägel (der zur Zeit der Erscheinung einwärts gedreht werden musste), und für ähnliche Dienste empfehlen sich (mit Reliquien) Kreuzesnägel (beim Bekreuzigen). Durch Lesen des Pirit wird die siamesische Hauptstadt mit ein Schutzcordon umzogen, gegen die durch Kanonendonner in die Wälder gescheuchten Dämone, welche im übrigen auch vor Mantras bereits zu fliehen gewohnt sind, (so dass sich kanonische Feststellung praktisch empfiehlt).[1])

---

Als Yoatotowee's Seele fortwanderte zur Ooshwooshe Kom („the dance-house of ghosts") konnte die Seele ihres Gatten (Eicuh) nur bis zur Strickbrücke des Flusses folgen (bei den Neeshenam). Lucanus (Lucianus) lehrte drei Prinzipien (s. Lipsius) die δύναμις γὰρ καὶ κριτὴς καὶ δίκαιος, den ἀγαθός und den πονηρός (b. Epiph.). The deviners are called „devotees" (Bhagat) or „wise men" (syana), under the inspiration of a snake god (oder Sayad). Inspiration is shown by the man's head beginning so wag, and he then builds a shrine to his familiar, before which he dances, or sports (Khelna, Khel Kudna). The malignant spirit is appeased by building him a new shrine or by making offerings at the old one (im Panjanb).

1) Die deuterokanonischen Bücher (als apokryphische) wurden in zweiter Reihe (nach den protokanonischen) zum Lesen (im Kanon) empfohlen, auf dem Concil zu Hippo (393 p. d.) Die Entscheidung (nach der „Analogia fidei") beanspruchten (für Auditoribus, als Fidelibus) „ii qui cognoverunt veritatem" (in Gnosis). Die Axiopistie wurde den Evangelien abgesprochen (bei den Manichäern) wegen des κατά vor dem Namen der Verfasser (und fehlender Vier-Harmonie). Per famas opinionesque comperta sunt (s. Faustus) die Evangelien (durch Halbjuden, nach Zeit der Apostel). Defendimus in causa novae prophetiae gratiae ecstasi i. e. amentiam reperire (s. Tertullian), und die Häretiker (gleich Marcion) werden herausgefordert Aehnliches (wie die Kirche) vorzuführen (in visiones), während Montanus („wider die überlieferten und althergebrachten Sitte der Kirche weissagend") in eine κατοχη und παρεκστασις gerieth (s. Eusebius). In spiritu homo constitutus stellte die Frage zwischen den Pneumatikern (als Montanisten) und den Psychikern (der Kirche). Die Lehren Plato's dürfen nicht verdreht werden, da die Alten (μακάριοι, als Selige) oder die Aelteren zu schätzen sind (s. Plotin), gleich Presbyter (im chinesischen Sinne). „Durch die Thatsachen des magnetischen Heilverfahres ist es offenbar geworden, dass auch die höheren Weisungen, welche die prophetische oder die kirchliche Hand vollzieht, ein

Um Fussleiden zu heilen, war der Zahn der um's Bein zu bindenden Spitzmaus in die Haut einer Hirschkuh einzunähen, nach Ansicht des Stoikers Dinomachus oder besser noch, wie der Peripatetiker Kleodemus von einem libyschen Sachverständigen belehrt worden war, in die eines Löwen (weil dieser jene erhascht, als schneller), und so empfehlen sich die Haare eines Seiltänzers (im Antropin). „The hair of the dog will cure the bite“ (in sympathetischer Cur), der von einem Hunde Gebissene „muss Haare vom Hunde auflegen (s. Wuttke). Dem Eindruck der elektrischen Neu-Entdeckungen entsprang der Verfolgungswahnsinn (in Esquirol's Classification), dem Thai spukt der Phi überall, wie der Kobold (Thaddejewitch's), und (b. Wollny) „ist der eigentliche und wahre Grund der Influenza in dem engen und innigen Verhältniss zu erblicken, in welches ein menschlicher Organismus telepathisch, also von fernerher, auf magnetischem Wege künstlich mit einem anderen der nämlichen Gattung oder mit einem thierischen Organismus gesetzt werden kann“ (1892).

When the plants, who were friendly to man, heard what had been done by the animals, they determined to defeat their evil designs (den friedlichen Menschen durch Krankheit zu tödten); „thus did medicine originate“ (bei den Cherokees). When the doctor is in doubt, what treatment to apply for the relief of a patient, the spirit of the plant suggests to him the proper remedy (s. Mooney). Dem über baumlose Steppen wandernden Indianer wandelt sich der Mensch aus dem Thier (in Ascendenz oder Descendenz), während er (in Paradieses-Gärten) pflanzlich hervorspriesst, (wie Weltenbäume mikrokosmisch erwachsen), und dann das geistige Princip eingefügt erhalten mag (aus asischer Trilogie).

Die Weltschöpfung (in Samoa) beginnt mit Leai (Nichts), woraus Nanamu hervorduftet (im Wohlgeruch Sumatra's). Die Erde ist (auf Hawaii) Panono-iho (in sich selbst gefestigt). Der Raum (der Maori) ist Noa-ana (grenzenlos), dans le principe il n'y avait rien, excepté le dieu Ihoiho (s.

---

natürliches physisch-psychisches Substrat haben“ (s. Lange), in den pacinischen Körper („Träger der Wunderkraft der Hand“). Neben Handauflegung (χειροθεσις) findet sich Handausstreckung (Chirotonie). „Aus der allgemeinen Handauflegung, unter welcher die Christen die Salbung des Geistes empfingen, geht die amtliche apostolische Handauflegung hervor“ (für die Ordination). Der Bischof (b. Ignatius) ist „sichtbarer und sarkischer Weise“ Typus (s. Zahn), der Repräsentant oder Organ Gottes und Christus (b. Baur), und in Nachfolge gleichsam wird das Martyrium gepriesen, „vel bestiarum vel flammarum vi“ (s. Dall), als Gottez-Urtheil (ἐπιτυχεῖν τοῦ Θεοῦ oder Χριστοῦ). Die τέλειοι sind befreit vom Festhalten am Buchstaben der Schrift, wie aufliegend für Γαλιλᾶιοι (oder ἁπλούστεροι). Wenn die Seele (im Schauen) von Liebe ergriffen, in der Süssigkeit der Empfindungen zergehet, ist ihr das Trunkensein ehrbar (b. Plotin). „Aperui os meum et ecce calix plenus porrigebatur mihi, hic erat plenus sicut aqua, color autem ejus, ut ignis similis, et accepi et bibi, et in eo, cum bibissem, cor meum eructabatur intellectum et in pectus meum increscebat sapientia, nam spiritus meus conservabatur memoria“ (in Esdras), wie bei Parsen (im Becher des Weins). The Samaparna or absolute selfdedication to Krishna is known as Brahm-sambanda (connection with Brahma). Paulus hörte ἄῤῥητα ῥήματα (ins Paradies verzückt). Philippus und seine vier weissagenden Töchter erwiesen sich in der Heimath der Propheten (s. Eusebius).

Bouvis), une étendue d'eau, qui recouvrait les abimes, et le dieu Tinotaata flottait à la surface (auf Tahiti), profundum maris (bei Gnostiker) mit „Silentium“ oder Mutuhei (Nukahiva's).

Der Teufel, der den Abt Richalmus heiser machen sollte, hatte nur Gelegenheit, Blähungen hervorzubringen (1230 p. d.) Der den Austreibungen widerstrebende Dämon wird zu Paulus dem Einfältigen gebracht (der ihn verscheucht). De strigis (quae non sunt), nulla mentio fiat (unter Koloman). Die Hexen (στυγχαι oder Gellendes) fliegen in der Luft (den Kindern im Mutterleibe die Leber wegfressend)[1]).

Der dem „exorcismorum scripta“ widerstehende Teufel wurde durch den heiligen Eugendas ausgetrieben (VI. Jahrhundert). Die Catechumenen hatten den Teufel zweimal (nach Greg. Naz.) oder dreimal (bei Dionysius) auszuhauchen, das griechische Euchologium setzt noch eine Ausspeiung des Teufels hinzu (s. Roskoff).

Unter den Leuten, welche die Besessenen zu befreien vermögen und die bösen Geister mittelst Sprüche sichtbarlich auszutreiben, erinnert der Akademiker Jon an den „Meister dieser Kunst, den berühmten Syrer aus Palästina“, der (wie allmänniglich bekannt) „Solche, die beim Anblick des Mondes umfallen, die Augen verdrehen und Schaum vor dem Munde haben, aufstehen heisst und sie gesund heimschickt,“ für angemessene Zahlsumme (unter Beschwörung des griechisch, oder sonstige Fremdsprache, redenden Unholds), ein klassisches Vorbild der schwarzen Patres (bis zum Jahre 1892 vorläufig).

Wenn nach Baden des Teufels (vrag) die Teufelchen ausgebrütet sind im Leibe, „muss der Mensch vertollen“ (porilenjati), von Vilen ergriffen (bei den Südslaven). Lesen ihm nun die Popen die Beschwörungen („furchtbare, grosse Gebete“) vor, so fangen die Teufel im Leibe zu streiten an und sagen: „Uns vermag Niemand auszutreiben, ausser der uns hier eingesetzt“. Man sucht den Giftmischer (otravnik), aber auch mit ihm rechten die Teufel: Warum hast du uns hierher geschickt, wenn du uns jetzt wieder davonjagst?, das Hadern dauert so lange, bis er sie endlich vertreibt (s.

---

Die Bücher Philomenis „cujusdum puellae, quam quasi prophetissam sequitur“ (Apelles), erklärten die Schriften Moses für falsch (s. Pseudo-Tertullian). Wie Bischof Sotas von Anchialus den Phrophetengeist der Priscilla, suchte Zotikus von Komane und Julianus von Apamea den der Maximilla auszutreiben (im Exorsismus), im bedenklichen Durcheinander (weisser und schwarzer Magie).

1) „Licet corpora humana assumamus, dorsa tamen non habemus“, bekennt der Teufel (bei Heisterbach), während der vorübergehende Gott seine Hinterseite zeigt (zu mosaischer Zeit). Die Dainyal (beim Ganoni-Fest) became violently agitated, her hands were convulsively clasped over her head and her whole body was shaken with uncontrollable muscular motion, till dashing the burning branches aside, she fell prostrate at the feet of the musicians grasping the drum with her hands, and violently throwing her head backwarts and forward's (s. Biddulph), unter den Schafhirten (im Hindu-Kush).

Krauss), und dabei setzt es Hiebe, auf Ceylon, wie durchweg (cfr. Beitr. z. vergl. Ps., passim).

Im Anfang (der Vedas) schüttelt sich das Welten-Ei, zum Aufgähren für Prakriti's Wachsthum (in der Sankhya), beim Gären (gischen. gäschen), als hergeleitet (s. Sanders) von geisjan (erschüttern). Geist (keist) oder (angels.) gêst (gâst) entspricht (goth.) ahma, ahjan, denken (oder althd.) atum (Athem in Wehen von ἄημι) für das Selbst (Atma), im Manas auch, wie „manniske und manni, minni zu munan, minnen gehören (s. Grimm) zum verknüpfenden Faden der Erinnerung (meminisse, cogitare), beim (liebevollen) Minnen in (gilauban) des Glaubens (s. Ulfilas), der die Liebe hat, im Trauen traun (und Vertrauen), wenn rein und klar der Rechnungsabschluss (mit sich selbst). Aus Ruah haucht es im Spiritus durchwaltenden Pneumas, wenn der νοῦς sich klärt im Denken (νοεῖν), und vergeistigt (geistigend), die Trunkenheit trüb aufwallender Begeisterung (in θεια μανια) sichtend zu klären, im Klaren und Wahren (deutlicher Anschauungen). In „Starkgeisterei“ hält man die Sage für eitel Geschwätz (s. Musäus), obwohl sie Manches zu erzählen und lehren vermag, wenn zerlegt und begriffen aus ethnischen Elementargedanken (alldurchwaltender Gesetzlichkeiten).

Wenn der auf der Leiche des als verwundet (durch Phongge) Gestorbenen schlafende Verwandte den Namen der geträumten Person nennt (bei den Encounterbay-Stämmen) „the bearers immediately begin to run as if mad, pretending, that the corpse has moved itself“ (s. Meyer), beeinflusst, wie in Guinea (und die Sargträger Hamburgs). Die Alraun-Wurzel (Mandragora) entsteht aus dem fallen gelassenen Samen eines erhängten Erbdiebs, aber noch reinen Jünglings (s. Wittle) in Gestalt eines Kindes (als Heckmändl); stirbt ihr Eigner, so erbt sie der jüngste Sohn, stirbt er vor dem Vater, so geht sie auf den ältesten Sohn über (gegen Brot und Geld) beim Begraben (s. Grimm); Mandragora de terra, de qua Adam creatus est (s. Hildegard), durch einen Hund ausgerissen (s. Thorpes). Neben Nifeleoh, oder männlichem Aitu (aus Falenima), mit langem Zahn, verwundend, findet sich Saumaiafe (aus Salanoa), als weiblicher Aitu (bald schön, bald hässlich erscheinend). Wenn der Aitu beim Baden verwundet hat, lässt er die Baumbüsche, welche die heilende Medizin erhalten, vor den suchenden Mädchen verschwinden, wenn nicht in männlicher Begleitung. Die Krankheit, „brought by the deer chief“ (der Cherokee), can be driven out only by some more powerful animal spirit, which is the natural enemy of the deer, usually the dog or wolf; these animals gods live up beyond the seventh heaven (s. Mooney), at the four cardinal points, each of which has a peculiar formulistic name and a special color (zum Anrufen), wie in Indochina für astrologisches System (des Thierkreises). The elder brother put on the deer mask and began to imitate the motions of the animal (s. Matthews) auf der Jagd (der Navajo's). Unter den als Tah-nah oder Nah in Gestalten wandernden Gespenstern (bei Karen) sind besonders die unter ihrem Oberhaupt Mukaulih von früheren Zauberer abstammenden gefährlich (s. Cross), wie Itarma (in Sibirien) oder Seelen der Schamanen (und sonst plötzlich Verstorbener) durch Apollo's Pfeile. Beim Jakun-natha ruft der Beschwörer vor einer Lichterreihe mit Opfergabe (neben welcher der Kranke sitzt), die Geister an, die dann

aus einem Hüttenverschlag tanzend (in Maskenverhüllung) hervorstürzend, einer nach dem andern, über die Berufung fragend und Drohungen ausstossend, bis mit Feuerstücken im Munde der Vertreiber im Tanze erscheint, worauf sodann wiederum vor der Lichterreihe eine End-Anrufung gesprochen wird, da alles jetzt in Ordnung gebracht sei (auf Ceylon). Die Umsessenheit führt zur Obssessio (der Energumenen) und dann Possession, als „totale Gebundenheit der menschlichen Thätigkeit“ (s. Mast). Μαντις δ' οὐδεὶς ἐστιν ἐπιχθονίων ἀνθρώπων ἐστις ἄν εἰδείη Ζηνὸς νόον αἰγιόχοιο (bei Hesiod). Διὰ μανιας, θεία μέντοι δόσει διδομένης (s. Plato) wird Höchstes erlangt (in Begeisterung). Die νυμφοληπτοι sind in der apollonischen Mantik der Sibyllen begeistert (neben χρησμολόγοι). Zu den μάντεις (θεοπρόποι) gehören die Augures (οἰωνοπόλοι oder οἰωνισταί). Die Dämonen (s. Plut.) bilden die Mittler, als „divinae mediae potestates“ oder „dii medioxumi“ (interpretes et salutigeri). Die Wei (Wih) oder Propheten (der Karen) can see the departed „life“ or spirit (the sentient soul) of the dead (s. Cross), und so die Waidelotten der Preussen). Die Bookhos (der Karen) are the heads of communities, but distinct from the hereditary chiefs though they sometimes combine in themselves the character and functions of both (priesterköniglich). Der Priester (auf Mangaia) heisst Piai-eh oder Schrein (piai) des Gottes, der dort bei Befragung (durch Opfer) eingeht (für Wahrsagung). Ka-uru-Tane („trete ein, o Tane“) wurde bei Begeisterung durch Tane (wie anderer Götter, gleich Rongo) gerufen, und wenn der Priester aus der Extase erwacht, heisst es: „Kua-airi“ (fortgegangen). Wenn nach dem Einschiessen in den Kopf der Kandidat (der Mide) leblos niedersinkt, fällt die Migis aus dem Mund (bei den Odjibwä).[1])

In jedem Dorfe bei Bassum findet sich eine Hexe mit (thränigen) Triefaugen, die Menschen und Vieh behext (s. Beckmann), bis von anderer Frau durch Besprechen geheilt (mit Radix Victorialis L.)[2]). Ketill sieht einen Zauberer „mit

1) The migis (Cypraea-moneta) is explained as being the sacred emblem of the Midewiwin (s. Hoffmann), im „Mide-sack or pinji-gusan“ (der Odjibwä). When a man is frightened by a demon and has the influence of that demon upon him, it is called „Tanicama“ (loneliness or being alone) in Ceylon (s. Gooneratne). In Muniapa (bei Madura), und in Korponasam (bei Madras) findet sich „demonworship“ At Dadvi the Demon is supposed to take possession of the officiating priest, who speaks as one inspired (durch Dube Bhairan). Die von Gott dem Abraham gesandten Blätter wurden in den Himmel zurückgenommen (s. B. Monabbih). Neben den ἀγαθός (als ἄνω ἀκατανόμαστος und ἀόρατος) und (als Demiurg durch Berührung mit der ὕλη erniedrigt) πονηρὸς θεός (b. Markion) fügt sich in der Mitte (b. Prepon) der δίκαιος (s. Megethius). Permiserunt familiae Rabban Gamalielis sapientiam graecam quoniam erat regibus familiaris (in der Gemara). Moses und Abraham zu ehren, hatte Christus offenbart (den Ebioniten), ohne das Gesetz zu lesen (seit das Evangelium gekommen). In postremo tempore steigt Christus in Gestalt einer Taube herab (bei den Markosiern), wie die Atua (als Vogel) zum Opfer (in Polynesien). Christus, als „Umbra“ (der Doketen) erscheint umbraliter (s. Philastrius), wie Ouiot (in Californien). Die Seele zeigt sich entweder als Geist oder Gemüth, für Kopf und Herz (mens animusque), „da die Franzosen kein besonderes Wort für Gemüth haben, so setzen sie dafür âme“ (s. Krug). Vorher heisst die Seele Abram (in die Höhe strebender Vater, für Sterndeuterei), dann aber heisst sie Abraam oder auserlesener Vater des Schalles (s. Philo). Warrawah (der Schutzgeist) bezeichnete Schatten (in Tasmanien).

2) The Shamans disclaim the idea, that the ugistati is pay (bei den Cherokees), „sold or given away by the doctor“ (s. Mooney). Zaubern, oder Binden und Bannen (s. Schmolders), festhalten (töven, warten), tövern (zaubern) im zauen oder taujen (fertig machen, in gewöhnlicher Bereitung). Seidhberendr (Saem.) sind Zauberer, welche Völur und Vitkar zur Seite stehen (s. Grimm). Tane-Ngakiau (in Mangaia) was believed to kill people prematurely, by devouring their souls (s. Gill). Every object is supposed

fliegenden Haaren" zur Zauberversammlung ziehen (mit Skelking, dem Geisterkönig). Die Sidh mit langen Haaren (fahren in der Luft). Die Aina sind Bilder unsterblicher Helden und Heldinnen, welche Kudai zu Statthaltern auf der Erde eingesetzt (bei den Tartaren). Die Sjadaei, als mit Gesicht (Sja) versehene Bilder, werden an Jagdplätzen aufgestellt (bei den Jurak). Der Schamane (bei den Mongolen) schadet nach dem Tode (s. Timkowsky) als Itarma (der Samojeden). The Atai goes out of the body in some dreams (auf Motu), das absterbende Leben der Leiche essend (als Talamnus). Zuerst und vor allen Dingen sucht man Hilfe und Genesung in Krankheit, sodann Fernhaltung von solchen, Vertreibung böser Geister und sonst schädlicher Einflüsse, Segen für Haus und Acker und Viehstand" etc. (s. Sundermann), im Kultus (der Niasser). Bei Sturm (auf Tonga) they called on Calla Filatonga (the goddess of the wind), were they deluged with rain or parched with heat, they supplicated Tongaloer, the god of the sky and rain, (the deity was angry etc.). Wenn dem Baangal (Doctor) der Zauberer aus dem Bukeen (Wildstamm) entgegenarbeitet (bei der Kur), besucht er den Konikatme (water spirit) in Australien (s. Beveridge). Schläft der Deo (in Chinchoor) ruhig, so prophezeit man, dass die Nationalruhe ebenfalls nicht gestört sein werde, während unruhiges Auffahren Unruhe bedeutet (s. Moore). Als der Antichrist auf dem Oelberg gen Himmel fahren will, spaltet ihm St. Michael das Haupt; διάβολος wird mit ἐχθρός identificirt (in der Septuaginta). Der Teufel wird am Ende noch selig werden (nach den Homines intelligentiae).

Eine Larve oder Grima (Trollsham) vorlegend, fährt der Zauberkundige durch die Luft. Die in Larvae (der Imagines) maskirten Lares (divi Manes) schreckten als Lemures (in gespenstischen Spektra). Mit dem Amulett Set's, der das Haupt Osiris' gegessen, verscheucht der Todte das Krokodil der Hölle (s. Le Page).[1])

---

to have its Kelah, axes and knives, as well as trees and plants (bei den Karen), the human Kelah is supposed to be capable of leaving the body and wandering at pleasure (s. Cross). Als beim Uebergang vom Lehmessen zu pflanzlicher und thierischer Nahrung (der Serranos) Ouiot vergiftet war, erschien ein Grösserer (als Chinigchinig). Eukrates warnt Tychiades über die vergoldete Statue des Pelichus zu spotten, da wie vom hitzigen Fieber zu heilen, ebenso solches zuzuschicken in ihrer Macht stehe (s. Lucian). Die Tuchmacher (in Iglau) leiten ihr Gewerke von Methusalem (s. Piger). Die Schamanen theilen sich in schwarze und weisse, den guten und bösen Geistern dienend (bei den Mongolen). Von Loviatar (Tuoni's Tochter) werden 9 Plagegeister geboren (bei den Finnen), wie von Ana (bei den Zigeunern) neun Krankheitsdämone (s. Wlislokki). Nach langem Kampf mit dem Erzengel Michael wird Lucifer in die ewige Seligkeit wieder eingesetzt (bei den Adamiten). The natives of Treasury and the Shortlands believe in a good Spirit (Nito drekona); bad men are transported to the water of Bagena, the home of the evil spirit or Nitu Paitena, in den Salomon (s. Guppy). Ueber der Ratio stellt Cusa die „simplex intellectio" (visio oder intuitio intellectualis) in Abbrechung der Rechnung, statt sie auf höherem Calcul fortzuführen (in naturwissenschaftlicher Psychologie. Bei den Tungusen wird die Gottheit Boa verehrt (der Teufel als Bugi).

1) Die Seelen haben 10000 Jahre zu wandern (b. Plato), ausser denen der Philosophen und der Päderasten (da solchen bereits nach 3000 Jahren Flügelschwingen anwachsen). Die drei Seelen erscheinen als Eine, weil immer zusammenwirkend (s. Philoponus). Die Gefühle, als subjective Empfindungen, werden mit den Vorstellungen einbefassen (b. Maass). Das Gefühlsvermögen (die Quelle der Affecte) unterscheidet sich (über die Erkenntniss und Willenskraft ausgedehnt) in Erkenntnissgefühl, Willensgefühl und Gefühls-Gefühl (s. Stark). Der Körper fesselt die Seele (b. Nemesius), wie der Liebende von der Geliebten gefesselt wird (s. Huber). Heaven and earth were very close to each other, and the goddess Amaterazu being a rare and beautiful child, whose body shone brilliantly, Izanagi sent her up the Pillar, that united heaven and earth

Eine für Citation der Geister (*ψυχοπομπεῖα*) geeignete Oertlichkeit lag am Vorgebirge Tainaron, und die Psychagogen übten auch Psychomantie oder Nekyomantie (wie bei Thesprotia). Die Ob (Schlauch) genannten Todtenbeschwörer, (Oboth) redeten durch den Dämon, der in sie gefahren war (als Bauchredner). Agulit (Blutegel) saugt Blut im Vampyr (Gespenst). Whenever a person goes crazy, has fits or faints, he is said to be possessed by the „Mandiki" (unter den Tonga im Inhambane-Bay); the Jindayi appear like ordinary human beings (s. Roberts). Mischt sich die „wilde Perchte" mit den Perchten (schöne oder schwache) beim Perchtenlaufen (in Lienz), begannen die Perchten wild und rasend zu toben (weil, wenn ergriffen, zerrissen). Die *θεία μανία* ist (b. Plato) die höhere Naturbeziehung zu Gott (s. D. Becker). The Buts and Prets (in Guzerat) can enter a corpse and speak from within it (make another man appear such as themselves were at life time), take the form of an animal (remain invisible and speak in whispers or entering into a man cause him to speak), afflict people with fever and other diseases (s. Dalpatram Daya). Der Teufel, wenn im Menschen, schlägt im Leibe seinen Sitz auf, in „dessen Höhlungen und Eingeweiden, wo der Unrath sich befindet" (s. Caes. Heist.). Die Knochen der vornehmen Verstorbenen („optimatum") wurden (b. Tapuyas) zerrieben assimilirt (zu Marcgrav's Zeit). Die unreinen Dämone sind an Luftkörper gebunden (s. Schnitzer) im dichten Luftkreis (b. Origenes). Le démon sort par la bouche ou par la partie postérieure (s. Montault), im Excrementum (des Crementum). Die den Menschen unsichtbaren Tadebejo werden (bei Samojeden) von den Schamanen mit dem inneren Auge gesehen (als hilfreiche Geister). In den durch Tamannash-Gesängen hervorgerufenen Träumen wird der zum Heilen berufene Arzt als tödtender Zauber erkannt (bei den Klamath), wie Dr. John durch „Aunt Siesie" (s. Gatschet) bei Geschlechtsrivalität (auch im kirchlichen Prophetenthum). Die Weltentwicklung unter Christus, als *ἀρχιπάρθενος* (b. Method. Ol.) gipfelt schliesslich in der Verläugnung des Geschlechtslebens (s. W. Möller). Die Priester am Sonnentempel

and bade her rule over the high plain of heaven (s. Griffith), sending her grandson Ninigi to earth, to rule over it (in Japan). Da Eukrates den abgelauschten Spruch (des Pankrates) vergessen, fährt die verwandelte Keule fort Wasser zu schleppen, und zwar doppelt, nach der Durchhauung (s. Lucian). Die Tadebejo sind die Manen Verstorbener (bei den Samojeden). Erat Umbra (s. Philatsrius) Jesus (b Kardon). Christus putative apparuisse (lehrt Marcion). Ex illa Monade duo ac deinde reliquos Aeones leitet ab in Weltschöpfung (Herakleon). In Vergötterung Lysander's (durch die Jonier) wurde das Fest Heraea als Lysandria bezeichnet (auf Samos). Die Exorcisten (der Tasmanier) „twirled round the magic Moojumkarr, an oval piece of wood with a string" (s. Bonwick). Nur eine *σωτηρία ψυχῶν*, keine *ἀνάστασις σωμάτων*, lehrte Marcion (b. Epiph.). Nomen domini Jesu Christi literis aureis inscriptum (s. Vinc. Bell.) fand sich im Herzen (corde) des *θεόφορος* oder (für Trajan) *κακοδαίμον* (Nurono oder Ignatius), als „frumentum Christi" von Löwen gefressen oder (zum Besten der Translation) erstickt (für das Grab am daphnitischen Thor). Nachdem der Geist des Gottes in einer aus Kokossnussfasern geflochtenen Schlinge vom Priester gefangen war, wurde das an Oro geweihte Kind in Gebeten empfohlen (auf Rarotonga). Neben dem Sohn (*λογος τοῦ πατρὸς ἐν ἰδέα καὶ ἐνεργείᾳ*) ist der heilige Geist *ἀποῤῥοια τοῦ θεοῦ* (s. Athenagoras), *αὐτὸς ἑαυτῳ τὴν ὕλην δημιουργήσας* (s. Tatian), schuf der Logos (*ἐν ἀρχῇ γεννηθείς*). Gott (b. Hyppolit) zeugte den Logos (*οὐ λόγον ὡς φωνὴν, ἀλλ' ενδιαθετον τοῦ παντός λογισμον*). Die Engel gingen schweigend aus dem Hauch Gottes (naribus) hervor, der Logos entsprang mit Stimme und Klang aus dem Munde (s. Lactanz). Die Hoffnung der Creatur wartet auf die Offenbarungen der Söhne Gottes (b. Paulus). „Wie Alles sich zum Ganzen webt" (in Himmelskräften) „sich die goldenen Eimer reichen" („harmonisch all, das All durchdringen").

zu Sagomozo kauten (zur Inspiration) Körner von Datura sanguinea (s. Ruiz y Pavon) woraus der betäubende Trank Tonga hergestellt wurde (zum Orakeln). Die Nuries (fairies) heissen auch Shahpuri, „but resent being so called" (s. Ibbetson). Aus der Frau Patankala Kapya's spricht ein Gandharva (und so aus der Tochter, als Sudhanvan der Angirasa). Der Paret (im Punjab) becomes a Bhut or, if a female, a churel (buried or burnt face downwards to prevent the spirit escaping), gefürchtet von Frauen und Kindern, „especially immediately after taking sweets" (ohne Salz essend), auch beim Gähnen einfahrend (als Chuhra), wenn nicht die Hand dem Mund vorgehalten (unter dem Ausspruch Narain), wie Richalmus den Novizen anrieth, als die Dämone auf den Schleppkleidern tanzten (in Mainz), bissigster Natur zugleich (cf. die Welt etc., S. XXI u. ff.).

---

Im Elementargedanken des Erlösungszuges nach einem Heilswort (Chatur-Ariyasacchani) sucht sich die Universalmedizin überall (in populären Anpreisungen), am besten, da die Leiche sich nicht auffütterbar bewiesen (auf den Aru), während des Stroms im Leben schon, — *οὐ κακῶς ποταμός ὠνόμασται τὸ σῶμα* (in Proklos' Citat), — den Leib zu festigen durch alchymistische Künste der Taoisten, und sonst — aus der im Jenseits sprudelnden Quelle des (von Tawhaki herabgebrachten) Lebenswasser (Vai-ora) aus Florida's Quelle (im dritten Himmel) — durch Götterspeise [eines Soma-Trankes im Amrita oder Nectar, mit Zubiss des Ambrosia, aus Iduna's Aepfel oder denen des Vi-Baums (in Bolotu), gleich dem am See (des Paradieses) wachsenden Lebensbaum des „weissen Haoma"] den psychischen Körper (der Hyliker) zu wandeln aus psychischem in pneumatischen, je nach dem „Milieu" (uranographischer Provinz). Wie im Wasser lebend, Kiemen nöthig wären, *οὕτως μέλλοντας κληρονομεῖν βασιλείαν οὐρανῶν καὶ ἐν τοποις διαφόροις ἔσεσθαι, ἀναγκαῖον χρῆσθαι σώμασι πνευματικοῖς* (b. Origenes). Hier an Stelle von Käse und Milch (kainitischer Secten) trat aus mysteriösen Weihen (der mit dem Blut des Zagreus Getränkten) auch das Brod (aus Demeter's Cult), während in atlantisch neuer Welt der Gott im Mais (als Hiawatha's Leib) verzehrt wurde, oder in Wandlungen des toltekischen Urgötterpaares aus Omeyoran, wenn Quetzachoatl die aufgefundene Speise in den Mund steckt (bei den Quichés). Wie sich dies nun in den Geheimnissen der Sacramentarier (oder anderer Bücher)[1])

1) Im Anschluss an die Agape wurde nach Gebet und Liebes- oder Friedenskuss (*φίλημα ἅγιον*), die Danksagung, als Eucharistie (zu Justin's Zeit) gesprochen (als Vater-Unser) über die Gaben Gottes in den „Elementen", bei welchen dem — köstlichen Wein (durch „concomitanz" für die, als profan, ausserhalb vermögender Klasse Stehenden, oder für Wassertrinker) beseitigendem — Brot (in *ἅγια ἕνωσις*) auch Oel und Salz substituirt werden mochten (bei syrischen Jacobiten), während für den Hirtenstand (den Ackerbauern gegenüber) der Käse (der Artotyrirten) nahe lag, und als bei der, auf die Gläubigen beschränkten, Messe (in der „liturgia sancti Jacobi minoris") die Bezeichnung der „Hostia" als Opferlamm sich festgestellt hatte, bedurfte es für *ἀρτοκλασις* einer symbolischen Deutung (im Opfer), mit finstern Nachdunkelungen auf Verwünschungen im Judicium coenae, wie vom Kaiser dem Papst verweigert (1077 p. d.). Das „Brot des Elends" wurde gebrochen (am Passah), unter Trinken des Weins (beim Singen des Hallel). Der Logos *ἀρχιερεύς* (als *οἰνοχόος θεοῦ*) spendet die heilige Schaale mit unvermischtem Wein, d. h. sich selber (s. Gfröer), Mann einer Jungfrau, der es nicht nach der Weiberweise geht

zurechtzulegen hat, davon erzählt sich genugsam, schon in Berengar's Controversen (mit Radbertus), und auch später noch (da keine „formula concordiae“ die „Antithesis“ oder die „Negativa“ durch ihr „Affirmativa“ zum Schweigen zu bringen vermocht hat, im „status controversiae“). Solchen Subtilitäten des Gedankenganges unter den Conjuncturen jedesmaliger Geschichtsanschauung zu folgen, tischt mancherlei Delicatessen auf, für den „Appetitus intellectivus“ (eines „doctor angelicus“ oder „doctor universalis“), aber der gleichartig durchgehende Elementargedanke ist ein so durchsichtig klarer, dass er nur solcher Durchsichtigkeit wegen (wie sonst mitunter der Wald vor den Bäumen) ungesehen geblieben ist (bis auf ethnisch vergleichende Durchschau).

Stückweis hatte es sich in einander zu ordnen, nach bedrückender Handlangerarbeit, im Zusammenschleppen des Baumaterials, und dann durfte wiederholtes Probiren in langwierigen Geduldspielen nicht erspart werden, bis das Einzelne sich passend erweisen sollte im Zusammenhang (durch Selbstaussagen des Thatbestandes). So konnten Wiederholungen weder gescheut (noch vermieden) werden, wo es sich um, weil exotische, fremdartiger ausschauende Gewächse handelt, denn was dem mit dem Gegenstand Vertrauten zum Ueberdruss lästig fallen mag, wird dem bisher Fernerstehenden vielleicht willkommen sein, wenn im gleichen Thema unter verschiedenen Beleuchtungen vorgeführt (je nach dem eigenommenen Standpunkt). Was dabei in Versehen untergelaufen ist, möge nachsichtige Entschuldigung erhalten. Am auffälligsten wird dies bei den klassischen Citaten hervortreten, obwohl gerade dies am wenigsten Sorge zu machen brauchte, da bei scharf und eng umschriebenem Literaturkreise, den (durch feste Regeln in systematische Ordnung gestellt) der Fachmann mit Leichtigkeit überblickt, ein jeder damit Vertraute Alles genugsam am Schnürchen haben wird, um, was unrichtig gerathen, stillschweigend zurecht zu setzen. Ehe solchem Musterbilde altehrwürdiger Semester (manchmal selbst schon ein bemoostes Haupt) nahekommend, wird die kaum erst in Fuchstaufe geweihte Ethnologie noch manche Vorklassen zu absolviren haben, bis sich in den Urwäldern ihrer Pioneer-Forschung sorgfältig gepflegte Gärtchen werden anlegen lassen (unter Theilung der Arbeit). Die unter griechischen und barbarischen Philosophen zerstückelten Theile der Theologie werden, zur Einheit wieder zusammengesetzt, die Wahrheit erkennen lassen, wenn der „Logos die ewigen Harmonien singt“, meinte jener Alexandriner, Schüler des Schulbegründers und Lehrer des Origenes, der wieder zu Füssen des Ammonius Saccas gesessen haben soll, (oder eines Sacyamuni vielleicht). Viel fremdartig kreuzendes Stimmgewirr kommt hinzu (aus kaum noch bekannten Fernen) mit der Ethnologie und so dürfte es noch ein Weilchen dauern, bis Alles symphonisch wieder zusammenklingt (in des Kosmos Harmonien). Bunt durchwebt (ποικίλα διεστρωμένα), gleich στρωματεῖς (b. Clem. Al.) breitete sich der Teppich zu patristischer Zeit, und bunter noch seit-

---

(s. Philo), wie für frühere Vermählungsweihen bereits angedeutet (aus Propheten Worten). Der προφήτης hatte die Eingebungen der Pythia (wie Nicander die der beim Anfall von Wahnsinn Ergriffenen) auszulegen, und so auch am Tempel des Deus Nodens („as a local deity“) der Inteprestatine (Victorinus), aus wälscher Rede zu Lydney Park (s. C. W. King). Die weissagende Kraft wohnt der Seele bereits inne (b. Plutarch), aber vorläufig unter (homerischem) Schleier (im patristischen Gleichniss) bis die Umhüllung verweht, durch Anwehen oder Zuwehen (in den Aromana und ihren ethnisch-philosophischen Analogien).

dem, bei Erweiterung des Globus (über das Maass des Alterthums hinaus) erscheint der ethnische Ueberblick, im Netz eines einheitlichen Gewebes, für den, der den Fäden nachgeht, längs der Elementargedanken hin und her, ihnen entlang, nach Weite und Breite, in Kreuz und Quer, aber einheitlich trotzdem, in organischer Verknüpfung des Menschheitsgedanken's (im All, das auch ihn umfasst mit durchwaltender Gesetzlichkeit). Das in fremdartig abstossender Umgebung kalt verbleibende Interesse erwärmt sich unter deutlicher eindringendem Verständniss, wie täglich im Anwachsen begriffen. Wenn bei den aus praktischen Interessen eines internationalen Verkehrs erweiterten Gesichtspunkten, neben den Fiktionen belletristischer Literatur die Reisebeschreibungen in der Unterhaltungslektüre Terrain zu gewinnen beginnen, wird das erleichtert durch die tagtäglich zunehmenden Erleichterungen des Reisens, so dass jedem unter den auf der Visitenkarte mitunter bereits als „Weltreisender" oder etwa „Afrika-Reisender" (enthusiastischer mehr, als etymologisch korrekter Fassung) vorgestelltem „Globe-trotters" (der „grand tour") seine Tagebücher mühelos sich auffüllen mit bunt wechselnden Bildern aus thatsächlich Erlebtem und Angeschautem. Bunte Bilder und wechselnde nach den rasch durchlaufenden Stationen jedesmaliger „échelle" (in den Dampferlinien), aber freilich einförmig seicht ermüdende zugleich, in den dem Leser aufgetischten Wiederholungen, wenn von der grossen Heerstrasse, welche durch die kosmopolitisch ausgestatteten Hotels (und den in „Murrays" oder „Baedekers" niedergelegten Canon der Sehenswürdigkeiten nach vorschriftsgemässem Kursus) hindurchführt, nicht abzuweichen gewagt wird. Wer, weniger ängstlich, Seitenpfade aufsucht, wird zur Rechten und zur Linken Varianten genugsam finden, um sein Büchlein zu schmücken da es der Hülle und Fülle noch zu beschreiben und erzählen giebt, ehe das grosse Publikum daheim mit jedem Winkelchen in den Haupt- und Nebenstädten Indiens Indo-china's, China's, Japan's etc. ähnlich vertraut sich findet, wie mit denen, die aus der Sommerfrische der Ferien durch eigene Erfahrungen bekannt sind. Ist in solcher Weise der Appetit[1]) noch mehr geweckt, wird er fortschreiten zu ernstlicherer Beschäftigung mit fachmännischen Publikationen, wie von dem „Bureau of Ethnology" geliefert, oder in dem „Internationalen Archiv für Ethnologie" zusammenkommend. Und wenn so allmählig für die Vorstellungsweisen in ethnischer Welt ein Leserkreis gewonnen ist, wird die in thatsächlichen Anschauungen durchlaufene Schule nachhaltiger, als wohltönende Ermahnungen es vermögen (so wohlmeinend sie auch beabsichtigt sind, in der Theorie), fortwirken auf die „Erziehung des Menschengeschlechts" in praktischer Verwerthung dessen, was als nothwendig gezogene Folgerung sich erweist (für die Denkgesetze eines logischen Rechnens).

1) In Sachen der „Theologie" (b. Plutarch) reiste (für Zwecke mythologischer Studien) der Lacedämonier Cleombrotus, der in Delphi mit dem gleichgesinnten „treasury clerk" (s. King) aus Britannien (der Grammatiker Demetrius oder „Skriba" auf der Inschrift zu York) zusammentraf (auf dessen Rückweg nach Tarsus), und Pausanias befrägt die Fremdenführer im Peloponnes oder Herodot früher schon die Priester in Aegypten, wie dortige Denkmale jetzt heutigen Egyptologen, in wissenschaftlichen Expeditionen der Fachmänner oder auf dilettantischen Erholungsreisen, die bei ächter Verliebtheit eines Amateurs reichste Ausbeutung gewähren mögen, in grosssinniger Förderung. Eudoxus wurde durch Chonupheus von Memphis belehrt. Solon durch Sonchis zu Sais, Pythagoras durch Oenuphus zu Memphis (im Räthselstyl der Hieroglyphen). Die 183 Welten des Dreiecks (b. Petron) berühren sich in einer Linie, wie der dorische Tourist, statt aus sicilischen Büchern zu lesen (nach Lamprias' Ansicht) von dem (betelkauenden) Einsiedler (unter den Stämmen am Rothen Meere) sich erzählen liess, gegen Bezahlung (wogegen im Zartgefühl des Medicinmann's dies nicht so genannt werden darf).

In einheitlich gleichartiger Horde, wo es sich regiert ohne Regierung — (von ädilischer etwa abgesehen, die Befestigungen zur Sicherung gegen Feinde in Stand zu halten) — und wo in Mahlen zur Rechtsvergleichung (in Liebesmahlen der Agape) Streitigkeiten sich schlichten (bei den Naga), mag dem geschicktesten Fischer (bei den Eskimo) der Ehrenplatz eingeräumt werden, aber (in Zeiten der Noth) dem „dux ex virtute", als Tua (der Maori) die Macht eines Dictators, [die Vorstufe möglicherweise zum Imperator, wenn auf das „Comitatus" (der gleichartig Miterzogenen) gestützt] übertragen werden; sonst jedoch markirt sich nur die (durch Privat-Erwerb) im Vermögensunterschiede gezogene Abstufung, timokratisch (unter dem bei Potleach-Festen zugestandenem Ansehen), und dann mögen, in den zur Steuerung von Unordnungen, als „vigilance-comity" (der Vehmgerichte) benöthigten Geheimbünden (gleich Purrah oder Semo), die Kaufleute, besonders, wenn als Dolmetscher für vermittelnde Mittler geschickt, zu afrikanischen „kings" aufrücken (mit dem von Fremden, zur Erleichterung des Verkehrs, begünstigtem Titel eines „Rex"), während daneben noch, zum Verkehr mit den Jenseitigen, die Fetischkönige überlebseln, als „Regenmacher" zur Regulirung meteorologischer Processe, der Ernte wegen) mit Kenntniss der Mide für (indianischen) Jagderfolg, oder als „Medicinmann" (zur Heilung quälenden Siechthums aus dämonischen Bedrohungen), während zugleich die unter vestalische Jungfrauen (bei Damara) gestellte Hut des (für tagtägliche Bedürfnisse benöthigten) Feuers (durch vedische Kunst gerieben) der Verwaltung einer (anblasenden) Priesterklasse (von Flamines) übergeben wird, und unter den Handwerkern besonders die Zimmerleute Tangaroa's (zu seinem Schutz des Canoebaus', bei Macht über Wind und Wellen) hervortreten, in Pontifices, um die Wassergewalten durch das Joch der (über den Apurimac geschlagenen) Brücken nicht zu beleidigen und zu Zerstörungen zu veranlassen (in ansteigenden Fluthen).

Bis idealisirt im Erfahrungsschatz kirgischer „Weissbärte" (auch in den Altersklassen schon geordnet bei den Kru) fällt, dem Recht des Stärkeren gemäss, dieses in die Klasse der vollkräftigen Männer (bei Mönnitarris), und so wenn in dem, die Naturgegenstände (bei Kurnai) vertheilendem, Gegenüberstehen der Geschlechter (in mikronesischen Clob-

bergöll) das schwächere dem stärkeren erlegen, wird die Usurpation der Anziehenderen unter den Frauen, bei der nächstunteren (und von heftigerer Brunst durchtobten) Jünglingsklasse die Raubehe (mit dem Privilegium eines „peculium castrense") veranlassen, weiter führend (exogamisch, im Unterschied zu der bei Eroberungen aristokratisch überwiegender Endogamie) zu „connubium" und „commercium", mit dem Gastrecht sodann (wenn der gehasste hostis als hospes begrüsst wird).

Aus Zusammengehörigkeit des Kindes zur Mutter (ehe mit der fortschreitenden Civilisation die „patria potestas" sich festigt) ergiebt sich die — unter Sonderverhältnissen als Matriarchat (worin aus aufliegendem „onus" mitunter ein „jus" primae noctis missverstanden) erscheinende — Knechtung der Frau, als Eigenthum des Mannes auch sonst stets im Besitz (sei es des Vaters, sei es des Bruders, mit anschliessendem Neffenrecht für mütterlichen Ohm) verbleibend (so dass communale Ehen sich von selbst negiren).

In americanischer Sprache werden (statt der Geschlechter) belebte und unbelebte Gegenstände unterschieden (im jainistischen Gegensatz von Jiva und Ajiva für die Naturansicht), während in australischer Sprache, die Qualität des Geschlechts zur Geltung kommt (in Vertheilung der Naturgegenstände). All things animate and inanimate are divided into two classes (Yungaroo and Wootaroo), mit Theilung (wie des Stammes), in zwei Klassen, als Gurgela und Gurgelan männlich (mit Bunbai und Bunbaian weiblich), sowie Koobaroo und Koobarooan männlich (mit Woonga und Woongoan weiblich) bei Port Mackay (b. Bridgeman).

In the lake Macquarie tribe, the women venerated a certain small bird and the men a particular kind of bat (s. Bonwick), und ähnlich bei Kurnai (s. Howitt). The Tarrotarro lizard-spirit divided the sexes, and parnda, the kangaroo-spirit, introduced cicatrices (in Süd-Australien).

Was schlicht (was schlecht und recht), gestaltet sich in der Sprache leicht zum böslich Schlechten, von dem man sich abwendet in wohlgesetzten Reden, worin dann freilich mehr die Zunge spricht, als das Herz von dem dort Empfundenen. Bei sinnlich-sinnhafter Auffassung wiegt das Weibliche vor, als naturgemäss vollendeter Entwickelung, einer sich fast selbst genügenden (im monatlichen Abstossen des, unbefruchteten, Eies), und daneben (gegenüber einer Lalai, als Ahnenmutter der Wesen) erscheint das Männliche verkümmert (bei den Drohnen der Bienenkönigin), in Mula-muli (vergleichsweise zur Frau). Rhea gilt als „Mutter der Götter" (und so der Menschen, eines gleichen γενος), weil sie dieselben dem Kronos geboren, und dieser, seitdem entmannt, (unter Verlust des Lingam, wie Siwa), sinkt (bei Kybele's Liebeleien) zum Eunuchenstande des Attis hinab, als (Papas oder) Papaios (s. Diodor), in Himmelsverehrung der Scythen (b. Stern). Mit dem Erwachen der geistigen Bedürfnisse wendet das Blatt sich um, da jetzt das Männliche vorangeschoben steht, — denn

der wahre Mensch ist der übersinnliche (bei Plotin), — und bei Betreten der Rupa-Terassen das weibliche Geschlecht gewandelt werden muss (in das „stärkere").

Aus der Natur (b. Bruno), als Allgebärerin, treibt es frei aus indifferent neutraler Zellenlage in der Entwicklung einer Prakriti (der Sankya), aus dem Es des Tad, und wenn das Brahma, in Meditation schaffend (durch Tapas) in den Brahma übergeht, so führt die Geburt auf die nach menschlicher Analogie geläufige, bei schon fertigen Kindern (aus jungfräulichem Schooss).

Die Frauen, denen die Männer (um keine Mädchen zu säugen) die Brüste abgeschnitten, rächten sich durch ihre Priesterin (bei den Galindern) oder „prophetissa" (s. Dusburg) im amazonischen Kampf (um Gynaicokratie).

Die Aegypter, bei denen die Beschäftigung der Männer und Frauen vertauscht war, erinnerten (zu Herodot's Zeit) an den (gegen die Könige der Atlantis erfochtenen) Sieg der Athene geweihten Stadt, der Göttinn (*ἄρσην καὶ θῆλυς*, als Tritoneia im orphischen Hymnus) am tritonischen See, wo von der Insel Hespera Myrina's Amazonen (b. Diodor) auszogen, zur Bekämpfung der Atlanteer (und deren Beschützung gegen Gorgoneer).

Aus dem durch Herakles' Zug gegen Hypolyta am Thermidon bezwungenen Frauenstaat fiel Penthiseleia (in Bundesgenossenschaft mit Troja) vor Achilleus, und die aus griechischer Gefangenschaft entkommenen Amazonen wurden durch scythische Jünglinge zur Mutterschaft der Sauromaten verführt, wohin der Name der Scythen (usquequaqe) übergeht (s. Plinius) als Roxolanen in den „Ouin" (s. Jornandes) genannten Strichen der Winidae für Scheidung und Zerstreuung (der Sporen) in Slowenen und Anten, auf Slawen weiterhin, als Redende (slowo, Wort) gegenüber den Njem (s. Nestor) oder Stummen, als Nemzi (Njemve) oder Nimptsch im pagus Silensis (s. Dietm. Mern) am Mons Silentii (des Zobtenbergs).

Bei amazonischer Ausnahmsstellung in Gynaicocratie weiblicher Häuptlinge im Süden Africas (im Gegensatz zu nördlicher Knechtung des weiblichen Geschlechts, wie durchgehend), findet sich neutrale Berührung (im Wagehalten der Geheimbünde) auf aequatorialem Gebiet am Gabun, mit Ausläufern in Obongo der centralen Batua, deren Verkürzung auch den Geschlechtsunterschied betrifft, der in derartige Aehnlichkeit verläuft, um Frauen und Männer leicht zu verwechseln (nach den Zeugnissen der Reisenden).

Die Gynaicocratie der Lydier folgt (unter Omphale) aus gewaltsamer Erhebung des weiblichen Geschlechts zur Rache für angethane Schmach (s. Anthenäus) und so unter Wanda (gegen Libussa's Wittwer)[1].

1) Libussa war durch Einfluss ihrer weissagenden Schwester zur Königin eingesetzt, musste sich aber auf Weigerung der Fürsten, dem Richterspruch eines Weibes zu ge-

Seit dem objectiv thatsächlich gewonnenen Untergrund in der Ethnologie finden wir uns damit mancherlei jener Hirnquälereien (in, den Knoten immer mehr noch einknäuelnden, Verzerrungen) überhoben, mit denen man früher sich zu zermartern pflegte, um geistreiche oder (der Mehrzahl nach) widersinnig geistlose Theorien herauszuzwirnen.

Mit den psychischen Thatsachen vor uns, zur Ueberschau der Vorstellungen, gestaltet sich das Denken von selbst (ohne mühsame Vergrübeleien) nach den Dictaten des logischen Rechnens, so dass (unter augensichtlicher Controlle der Gelenkexcursionen auf der Unterlage des Widerstands) nur die mechanische Arbeit des Niederschreibens überbleibt, für die Finger; sofern es ihnen nicht empfindsam geworden (wenn zerklopft durch die Praeceptoren der Stylistik).

Thatsachen haben an (und von) sich selber zu reden, als richtig oder unrichtig, in den Aussagen der Folgerungen, die sich ergeben.

Im logischen Rechnen handelt es sich nicht um ein Meinen und Scheinen, sondern um einfaches Ja oder Nein, um Wissen oder Nicht-Wissen, damit solches Noch-nicht-Wissen dann in Wissen eben übergeführt werde.

Es versteht sich Alles von selbst, wenn die Sachen genommen werden, wie sie sind und liegen, oder zum Stehen gebracht sind (im Ei des Columbus).

Der ungestört gesunde Menschenverstand braucht weiter nichts, als einfach passiv in die Verhältnisse sich hineinzudenken, und dann muss die Antwort erfolgen (nach der Gesetzlichkeit physischen und psychischen Zusammenhanges); Kenntniss der mitsprechenden Bedingungen (in Vorbemerkung) vorausgesetzt (statistisch also).

Die Generalisationen stellen sich mit ein paar deutlich klaren Punkten fest, und sie sind dem logischen Rechnen gestattet, soweit es sich der Gleichwerthigkeit seiner Proportionen sicher bleibt.

---

horchen, einen Gatten wählen (in Przemysl). Aus dem von Herakles bekämpften Reich der Amazonen (unter Hippolyta und Themiscyra, am Thermodon) zog Penthesilea nach Troja (von Achilles getötet). Die (libyschen) Amazonen Hespera's (an einem tritonischen See) bekämpften (unter Myrina), nach Besiegung der Atlanteer die Gorgonen, später durch Perseus überwunden (und Herkules). Von Krok's weissagenden Töchtern herrschte Libussa bis zur Königswahl Przemysl's, der Wlasta's Mädchenkrieg unterdrückte (mit Eroberung Diewin's). Bei den Sauromaten (*ἔθνος σκυθικόν*) kriegen die Frauen (s. Hippokrates). Scytharum nomen usquequaque transiit in Sarmatas (s. Plinius) oder *Σαυρομάται* (mit Amazonen). Quotcumque foemini sexus mater pariat, perimunt praeter unam (bei den Preussen). Was das in einem Dornbusch verborgene Paar (Mann und Weib) spricht, gilt (bei den Negritos) als Befehl des Geistes (s. Anderson). Die Befragung (in Communication der Gottheit) geschieht (bei geringem Geschlechtsunterschied) paarweis, wie auf Fiji, wo der den Hagestolzen feindliche Gott eine Frau verlangt, so dass diese im Tode nachgesandt wird, (oder in Australien Vermählung mit dem Bootmädchen statthat). Als die Picti von den Scotti Frauen erhielten, wurde „magis de foemina regum prosapia" (s. Beda) festgestellt (im Matriarchat Padang's).

Dann jedoch darf nur erst wieder in minutiös genauesten Details (jedesmaliger Fachdisciplin) gedacht werden, in mikroskopischen Arbeiten der Lupe, (sofern Folgerungen gezogen werden sollen). Das Mittlere dazwischen ist vom Uebel, wie jedes Halbwissen, und räsonnirende Discussionen in solcher Hinsicht wirbeln nur unnöthigen Staub auf, weil umdunkelnd und verwirrend, bis wieder eine unbehindert freie Aus- und Umsicht beschafft ist.

Die Buntheit der ethnischen Eheverhältnisse wirkt, dem ersten Eindruck nach, verwirrend auf denjenigen, der sich hineinzulesen beginnt, während sie sich im Grunde auf ein halb Dutzend Sätze reduciren lassen, mit denen insofern das Ganze erledigt ist, weil bei ihrem (durch naturgesetzliche Bedingungen erwungenem) Festhalten alles Uebrige sich von selbst versteht.

Die vergleichende Rechtswissenschaft hat deshalb den angemessenen Weg einzuschlagen, die Partialrechte noch einander in erschöpfende Behandlung zu nehmen (unter Theilung der Arbeit) für diesen Zweig der ethnologischen Forschungsrichtung, zu gesicherter Fundamentirung; und für die umsteckenden Landmarken der leitenden Richtungslinien bedarf es nur weniger Worte.

In der Gesellschaftswesenheit des Zoon politicon ist mit der primär schwankenden Horde der Ausgangspunkt der Betrachtung gegeben, innerhalb der Variationen jedesmaliger geographischer Provinzen, und die Anfangsfrage stellt sich also über die verschiedenen Elementarstoffe, welche in ihrer Mutterlauge hier durcheinandergemischt nach den Affinitäten ihrer Wahlverwandschaften (zum scharfen Herauskrystallisiren), auch wieder einzuwirken haben, dem „Recht des Stärkeren", (wie überall in der Natur ausgesprochen), gemäss: im Roh-brutalen (bei Rohheit des Rohmaterials), und dann idealistisch verfeinert (je nach culturellem Fortschritt).

Was also findet bei solcher Horde sich zusammen, an Differenzen nach den Geschlechts- und Altersverhältnissen? — Jeder kann sich das selbst sagen, wenn auf den Stand- (oder Gesichts)punkt naturgemäss richtiger „Visirung" gestellt, und einer Erläuterung über die Wirkungsfolgen bedarf es kaum, weil es um Wirkungsfolgen eben sich handelt, die eintreten müssen (ohne anders zu können).

Wir haben also die Altersklasse, aufsteigend in Abstufungen zur Akme in Stufe des Mannesalter, als kräftigster, dann absteigend zum physisch geschwächten Greisenalter, (als eine stärkste andrerseits durch Macht der aufgesammelten Erfahrung). Wir haben zwei Geschlechter, ein starkes und schwaches, aber primär ziemlich gleichgewichtig.

Werfen wir dies wild, und zwar aufs Gerathewohl, durcheinander, wie man will; was herauskommen muss, verarbeitet sich von selbst, wenn man für gesetzmässige Zusammenordnung Zeit lässt. (cf. Die Welt etc., S. 456 ff.)

---

Abgesehen von praktischen Zwecken, wie vornehmlich seit Zutritt kolonialer Fragen der Ethnologie gestellt, liegt (theoretisch genommen) ihre Hauptaufgabe in Durchbildung einer naturwissenschaftlichen Psychologie, auf Grundlage der aus der Gesellschaftswesenheit thatsächlich gewonnenen Stützen, um im Unterschied von der bisher, in sogenannter Weltgeschichte, gültigen (und unter vernunftgemässer Grenze soweit berechtigten) Auffassung historischer Uebertragung, die Gleichartigkeit der Elementargedanken in nothwendig durchgehenden Gesetzen psychisch-organischer Wachsthumsprozesse nachzuweisen, in all den Varietäten des Völkergedankens über den Erdball hin, durch die in geschichtlich-geographischen Provinzen gezogenen Kreise (für den Entwicklungsumfang des Menschengechlechts).

In verhältnissmässig kurzer Zeit ist es hier gelungen, in das bei erster Oeffnung der Schleusen, wüst, wild und wirr hereinstürzende Material, sichtende Ordnung herzustellen, um die Anfangs verwirrend und verworren treffende Buntheit auf ein paar einfachste Grundzüge zu reduciren (und subsumiren). Als vor etwa 30 bis 40 Jahren das Sammeln begann, lebten wir, so zu sagen, in einer Welt steter Ueberraschungen und Verwunderungen, in jenem Staunen (θαυμαζειν) religiöser Deutungen; tagtäglich kam „quid novi“, nicht aus Afrika allein, sondern aus jedem der fünf Kontinente. Seit dem letzten Decennium, kommt Neues nicht mehr hinzu, oder etwa nur in seltenen Ausnahmsfällen, wenn unter bisher abgeschlossenen Wildstämmen zuerst der weisse Reisende erscheint, in solchen Winkeln, wo Originalität noch übrig geblieben war, am Congo, am Amazonas, bei Papua, in Mikronesien etc.

Es ist bis zu einem gewissen Grade bereits Erschöpfung eingetreten, bis zu monotoner Einförmigkeit und Eintönigkeit gleichsam, der Stoff ist aufgebraucht, ohne der Forschung aussergewöhnliche Ernährung noch zu liefern, in Eröffnung unbekannter Gesichtspunkte, über das bereits Angesammelte hinaus, das jetzt für minutiöse Detailverwerthung in Arbeit (und hier eine allerdings unübersehbar weite hinaus) gezogen werden muss, während die Generalisationen als gesichert hergestellt angenommen werden können. In all jenem grausig gruselnden Wirrwarr der Dämone, Hantu, Efrit, der Revenants und Doppelgänger, Uhane Ola und Uhane make, der Deva und θεοι, der Heroen, der Göttchen und der Götter, der Laren und Lemuren mit Larven u. s. w., trifft sich unter kaleidoskopischen Maskereien (verzerrt bei Schreckbarkeit des Temperaments oder veredelt in Heiligkeitsschauern) stets nur das selbig gleiche Seelengespenst, dahin schreitend in anthropomorphisch rohester Personification „informirender“ Seele (als „substantielle Form des Körpers“), ein im Grunde armselig elendiges (obwohl als Original-Document schätzbarstes) Ding, allzu mager und ausgesogen, durch das, was bisher geschehen, um noch weiter viel Auffütterung zu versprechen (für comparative Methode). Fortab handelt es sich um die Entwicklungsphasen, wie in höhern Wachsthumsknoten entfaltet, beim Uebergang zum culturellen Fortschritt, indem sich auch hier Anhalte bieten, die höchsten Gestaltungen, wie sie in Idealen der Dichtung oder Kunst zum Schönen sich verklären, oder in philosophischer Spekulation als äusserste Grenze erreicht sind, — (dabei zugleich im ethischen Sittengesetz ihre pflichterzwingenden Gebote aussprechend), — den ursächlichen Keimanlagen nach, auf primär tiefsten Stufen der Uncultur als bereits gegeben zu erweisen, und so dem naturgemäss gesetzlichen Gange der Ausentwicklung nachzugehen, der, wenn er vom Mistbeet zur lieblich duftenden Blume führt, (wie die schmutzige Raupe zum ätherisch beschwingten Schmetterling), für die von sentimentalen Anwandlungen befreite Naturforschung keine Antipathie einschliesst, sondern eher Sympathien, sofern sie dann in der Anthropologie, den Homo sapiens feiern kann, als „self-made-man“ (kraft eigenen Verdienstes). Solcher Kenntniss der, in historischer Evolution, organischen Wachs-

thumsgesetze hätte nun freilich die der elementaren Spannungsreihen vorherzugehen, in den Elementargedanken, so dass diese, obwohl (in relativer Abschätzung) winzig und klein erscheinend, doch als unschätzbar werthvollste Documente zu hüten und wahren sind (wenn die Geschichte der Menschheit zu schreiben sein würde).

---

Für das geschichtliche Verständniss der Völkerverhätnisse (eigener Heimath) können die nach den Constellationen der Jahrhunderte wechselnden Namensbezeichnungen in klassischen Ueberlieferungen kaum viel dienen, eher dagegen (oder zum nächsten Anschluss wenigstens) die geographischen Grundlagen auf dem Boden der historisch inscenirten Bühne (für die auf Europa und Asiens Grenzscheide abgespielten Dramen).

Seiner scharf markirten Scheidung (in turanische und arische Hälfte) gemäss hat der asiatische Continent dementsprechend nachgewirkt, auf seinen europäischen Vorstoss, hineinragend in das den Orientalen umschleierte „Nebel-Meer“ (des Westens) und eisig erstarrend in „kronischer“ Stagnation (des Nordens).

Die Beziehungen zur arischen Hälfte, aus unmittelbar nächster Nachbarschaft, verblieben (folgerichtig) ununterbrochen dauernde, während die Einwirkungen aus turanisch fernem Osten nur in historisch dafür günstig geschürzten Conjuncturen sich zu bethätigen vermochten (wie selbstverständlich an sich). Um aus, weil jüngster, deutlichster Gestaltung einen Vertreter zu gewinnen, mag der mongolische gewählt werden, als letztes Glied (neben dem kalmückischen) einer aus Hiongnu, oder Hunnen, Avaren, Kumanen, Polowczer u. s. w. in einander gehakten Kette, bis auf Scythen (und einheimische Modification in den Skoloten) zurück, (ehe deren Namen „usquequaque transiit in Sarmatas“), während die nach Prozentsätzen variirenden Mischungen tartarisch zu analysiren wären (bei türkisch-turkmenisch vorwiegender Tendenz), oder medisch-parthisch (mit Verzweigungen bis Sogdiana), und kaukasisch, wo albanische Einflüsse wiederum sich merkbar machen in den Alanen, mit den Wandalen wandelnd, von Osi oder Jassy (der Ir oder Iron) aus aspurgianischen Festen bis ἀσκιβουργον ὄρος und (aus odysseischen Fahrten) „Asciburgs“ Gründungen für Asi und Anses (und Zugehöriges mehr), mit Mittelkreuzungen dazwischen in Roxolanen, als Reussen oder Moskowiter (b. Lucas David) und Jaszwinger, auf polischen oder polnischen Flächen, wo nach verschiedenen Richtungen hin (für bulgarische Abzweigungen, im Ural, etwa) Polarisches herüberragt, von den As (der Ostjäken) bis dahin, wo auf dem Austurweg (der Eystar-salt) Esthen und Aistir sich trügerisch verschoben (aus verführerischem Trug der „flatus vocis“).

Was hier aus teleskopisch allgemeinen Umrissen plus minusve (und mutatis mutandis) als massgebend gelten kann, wäre dann, so oft ein einzelner Spezialfall zur Sonderbetrachtung kommt, unter der ganzen Fülle verfügbarer Details mit mikroskopischer Lupe zu durchspähen, um vernunftgemässe Proportionen bei den für die Entwürfe theoretischer Hypothesen aufgestellten Gleichungen zu bewahren (im logischen Rechnen). [1])

1) Wer in numismatischen Lesungen Vater und Sohn, unter Münzen der Flavier, die eines Caesar mit denen seines Augustus, oder locale Gepräge der Regierungsjahre verwechseln sollte, würde in gelehrter Zunft seines Meisterrechts mit Recht verlustig gehen. Aber dennoch lassen sich in allgemeiner Ueberschau die Münzen der römischen Kaiserzeit zusammenrangiren neben sassanidischen, indoskythischen, der mittelalterlich vielen, oder auch für die Prägeweise Vergleichungen im Zusammenfassen des Ganzen herstellen, gegenüber dem chinesischen Münzwesen z. B. (u. dgl. m.). So obwohl in fein säuberlichen Scheidungen philo-

Was für derartig asiatische Zuwanderer mit ethnischer Unterschichtung auf europäischem Areal gebreitet war, könnte (vom ligurisch nach Iberien, — und Afrika weiter, — deutendem Uebergang vorläufig abgesehen) im Wiederhall der Massageten (und Dahae mit Tahia später, oder Daci und Daae oder Dani), als getisch gefasst werden, in „omnium Getarum communis dementia" (b. Kadlubek), wenn die Geten, welche der Geschichte Vater τοὺς ἀθανατίζοντας nennt, wiedererscheinen (s. Boguph.) in „Getae seu Prutheni" (et Ruteni), als Verehrer des Kriwe-kriweito (Romowe's), den — in odhinischer Speerung vielleicht statt Spiessung für Zalmoxis — Verscheidendem mit Grüsse an die Abgeschiedenen beauftragend, wie brieflich niedergelegt auf (gallischem) Scheiterhaufen, aus Seelenwandlungslehre der Druiden, deren (keltische) Sprache (britannisch) wiederklang, am Baltic (zu Tacitus' Zeit), obwohl sich dann, — so oft der „Guttones" samländische Handelsverkehrungen, mit dem „pacatum hominum genus" (b. Jorn.) der „hominum humanissimi" (b. Ad. Br.), vor dem Waffenlärm verstummte, — im gothischen Kriegsruhm schallend, der germanische Stamm der Teutonen und Cimbern (cimmerischer Reminiscenz) aus scandinavischen Festigungen sich zwischengeschoben hatte, mit gothischer Suprematie (aus Belgae) in Gallien (der Kelten), und wenn „fuit antea tempus, quum Germanos Galli virtute superarent" (s. Caesar), so repetirte sich ähnlicher Refrain, wenn aus fränkischem Gallien (germanische) Austrier und Neustrier die (felsentsprossenen) Sachsen bekämpften (in Tuisco's germanischen Sitzen des Mannus) und was in Zügen der Galater bis in die Levante [und in (amazonische Färbungen, kwenischer Züge der „terrae feminarum", zurückrufenden) Strichen] fortgeklungen, erhob aus (gleich indischen Powindi) kriegerischen (statt der bei „Kings" Guinea's mäklerischen) Kaufmannsgründungen (wie an der Düna) Samo's, des Franken, Reich unter den Slaven, nachdem bereits, — als zerstreute Sporen (oder Serben) unter den Winidae (eines Ouin) in Slowenen und Anten sich zusammengeschlossen —, ritterliche Bandenführer die in den Sagen von Lech und Czech besungenen Eroberungen (der Chrobati) ermöglichten, unter Festigung dann als „Reiks" (oder Kuninge) auf Burgen (der Burgundioner oder Bourougoundai, allermann „Alamani" oder Alani), unter (militärgrenzlicher) „Wehr" der Vidi-varier, in jedesmaliger „Mark" (für dortige Marcomannen); zum Ausgang wiederum für Wanderungen und Wandlungen, gar vielfachst bunt durcheinander, so dass nur fachmännisch geübte Scheidekunst hier zu klären helfen kann, und der unbefugt Profane besser nicht ferner noch verwirrend zwischenfährt (wo bereits Wirrwarr genug vorhanden).

Typische Rassen-Erscheinungen würden sich bei geographischer Umschau,

---

sophischer Sachkenner, die Unterschiede in Plato's System und (als seine Ideen in den Fluss der Emanationen gerathen) dem neuplatonischen Plotin's (die chronologischen dann wieder nach Eintheilung in Enneaden, die zwischen Academie und Lyceum oder Zweigschulen u. s. w.) scharf auseinander zu halten sind, ergeben sich auf ethnischer Elementargrundlage vielerlei Zusammenfassungen (je nach dem „Tertium comparationis" jedesmaligen Gesichtspunkts). Missdeutungen im historischen Verknüpfen rühren in der Hauptsache aus Verführungen des Namensklanges her, worin, der Caprizen des Volkswitzes wegen, Möglichkeiten überall vorliegen, aber, grade bei der Allgemeinheit solcher Zulässigkeiten nur bei jedem Sonderfall genauester Specialforschung im Besonderen zulässig, und obwohl darüber hinaus dann Unmöglichkeiten des Zusammenhangs nicht ausgeschlossen bleiben für das Disparateste selbst, verlangen sie nun eben, je disparater desto nothwendiger, im seltenst als giltig bewiesenen Zufall, ausnahmsweis sorgsamst prüfende Cautelen der Einanderschürzungen, ehe in das Geschichtsgewebe eingeflochten etwa. Der Wirwarr kommt mit frühzeitigem Nachgeben an bequemliches Spinnen von Theorien, ehe ernste Forschungsarbeit vorangegangen (zum Prüfen jeder Decimalstelle in schärfster Controlle).

für die Continente oder deren Hälften anmerken lassen, unter allgemeinsten Umrissen, dann indess wieder erst, unter genauester Detailscheidung der Mischungsverhältnisse, in der Rassen-Qualität einer Zuchtwahl (durch die cultur-historischen Ergebnisse).

Unter den, mit geschichtlichen Durchdringungen (an einem für die Cultur-Entwicklung concentrirteren Fleck der Erde) complicirt ineinandergeschobenen, Erscheinungen (ethnischer Sachlage) sind für den Rückgang auf geographische Provinzen die Anhalte naturgemäss dort möglichst auszufolgen, wo (durch ansich gegebene Isolirung) von Störungen abgeschlossen verblieben, wie auf arabischer Halbinsel (für semitischen Typus) oder in armeniscehn Hochlanden (für arischen), u. A. m.

In dem sporadisch (als Sporen) weit gebreiteten Volk der, den Blitzenden verehrenden Slaven (als Sclaven in Geten oder Daken) und Anten, den Massageten ähnlich (s. Procop), erweist sich die als getisch (seit Herodot) überziehende Volksschichtung (aus Moesien, wo unter ihrem Kral die Serben zusammenschlossen); und Namensbildungen, wie Gebeleizis oder Zamolxis klingen wieder in Ausweikis, Swaitix, Puschkaitis u. s. w. am Baltic, wo sich aus (bis Indien, für den Bernstein, gebreiteten) Handelsbeziehungen fremdländische Elemente (der Varäger und Wikinger) unter Veneden kreuzten, oder in polnischer Slachta sich zu Waffenbrüderschaften (der in den „Brat“ verwandtschaftlich gefassten Geschlechter) zusammenschlossen, während in dem östlichen Zweig der Anten die Einflüsse eines kriegerischen Stammes der Adyche (oder Antiche) mitwirkten (s. Berger), bei den durch Bandenführer oder Condottieri geleiteten Einfällen ins byzantinische Reich, (im Verkehr mit aspurginianischen Siedelungen bis zu gothischen der Krimm). Das im isolirten Mir (der Volost) unter Vetcheh den Boden bebauende Volk war ein friedliches (im „pacatum genus“), und von ihm mochte der (von Sachsen wieder an Wenden gebrachte) Pflug übernommen sein, als wandernde Heldengeschlechter hier und da Ansiedlungen gründeten unter den für Germanisches ursprünglichen Unterlagen (in westlicher Berührung mit Kelten).

Von den Finnen oder Suomalaist (im Suomi oder Sumpfland) finden sich neben Karelen (früher in Bjarmaland) und Wessen (mit Tavaster verwandt), sowie Tschuden (auch Ingrer oder Ishoren und Woten als Wadjalaiset) die Quänen, (nebst Seridefinnen), als Gothen aus Schweden (und Norwegen) vertrieben (in gynaicokratischer Nacherinnerung der „Queen“).

An die Sitones (mit Weiberherrschaft) grenzen (b. Tacit.) die Suethans (s. Jorn.) oder „Suionen“ (praeter viros armaque classibus valent) und am Berg Sevo (b. Plinius) wohnen die Ingaevonen, in Scandinavia, als Land der Hilleviones (der Klippen oder Hella), mit Hellusier (Helluland's).

Thrymheimr (b. Sn.) liegt auf Bergen, der „Bergrisi“ oder (nördlicher) Hrimthursar (hrimkaldr, reifkalk), und von Ymir (Stammvater aller Hrimthusse) werden (b. Saem.) die Jötnar (oder Jüten) abgeleitet (in Jötunheimr), als Juti (b. Beda) in Estaland (Jutorum terra).

Aus dem Lande der Letten und Sitzen der Aestyer (mit britannischem Dialect) bezeichnen die, Tarapalla in Oesel (als Taranus) verehrenden, Esthländer (mit deutschem Dialect) oder (finnisch redenden Esthen) ihr Land (Eesti-Maa oder Meie-maa, „unser Land“) als Wiroma oder Grenzland, weil an Grenze der Wirolaiset (für die Finnen) oder (den Russen) „Fremdlinge“ (Tschuchni oder Tschuchonzi), als „Vertriebene“ oder Iggauni (der Letten), obwohl Tallapoëg (Sohn der Erde) oder Maamees (Mann des Landes), erdentsprossend galt (gleich Mannus' Vater).

Von Aisten (neben finnischen Tschuden) bis Geten, (im Auslaufen der Scythen) breitet sich eine (gleich riphäschen Arymphäer) friedsam gleichartige Schicht, für

Unterlage späterer Veneden — auf Ligii mit Buri (der Vanen) folgend — oder Wenden (nach Aufbruch der Chrobaten), und am Baltic spielten gothische Eingriffe dazwischen, in Guttonen (mit Teuthonen) handelnd (zu Pytheas' Zeit), und nach Berig's Durchzug (s. Jorn.), in Widewut (der Withi Gebieter) Einigung treffend mit einheimischem Grewe (grauen Graf) oder Kriwe, in dessen Haus die Unsterblichen geschaut wurden (für „Athanatizantes"), unter Schutz und „Wehr" der Mark (durch Vidi-varier), bei „communis dementia" (s. Kadlubek) aller Geten (in Seelenwanderung), unter Zusammenstellung von Daken und Geten neben Prutenen und Ruthenen (s. Boguph.)

Bei Anziehung des Bernsteinhandels (für Vikinger oder Ascomannen) — und ihre Kempur (Kämpen) oder Cimbern (als „latrones" piratischer Flibustier) —, festigten sich die „Reiks" an Trauso's Handelsstadt (bei Wulfstan's Besuch) als Könige auf ihren Burgen, unter Ulmeruger (der Saalweiden, auf „Holms") und Galinder (mit Verwandten), im Character der Richter, gleich Athanarich, als „judex potissimus" (s. Amm. Marc.) oder (b. Themistius) προήγορος, als (dollmetschender) Vorsprecher, gleich den Maklern nigritischer Küste, aufsteigend zu „kings" (neben den Fetischkönigen) (gleich dem Ndem-Efik etc.).

Aus nördlichen Wanderungen der Chasaren und Acaziren, — duplex Chasarorum genus exstat (s. Ibn Fozlan), — mit gleichzeitigem Aufbruch der Chrobaten (s. Nestor) und der Slavi aus „Scytharum patria" (s. Geogr. Rav.), bei Zerfall des Hunnen-Reichs nach Attila's Tode, der bis über Aisten geherrscht (s. Priscus), verblieb bei diesen der Gebrauch des Kumis (zu Wulfstan's Zeit) für die Vornehmen (nebst populärem Meth), wie die (bienenzüchtenden) Baschkiren oder (Pascatir) Kumiss bereiten, als Vorfahren der Ungarn (b. Rubruquis).

Der am Adriatik durch Illyrier vertretene Unterstock erscheint in Scandinavien in den Hillevonen, vor den Suionen oder Sueven (und Sithonen), die einen neuen Typus mit den Aestiern (neben den Prutenen) eingegangen waren, deren Sprache noch (im litthauischen Lande) den Brython oder Britanni (Litavii in Armorica) ähnelte, welche als Cymri oder Cumbri in den Cimmerier die Vorstufe zu auswandernden Cimbern bildeten, neben Teuthonen des Samlandes mit Guttones (als späteren Durchgangspunkt der Goten und Verwandten zu den Geten), während in West-Europa an Kelten sich die Iberer anschlossen, nach Africa hinüberweisend mit ligurischer Variation, (sowie hibernischen Ausläufern), und im Norden aus Sibirien der finnische Stamm verzweigend hineinragte (mit Rückbeziehung wieder auf Scythen, im russischen Tschud).

In Asien findet sich (mit vielfachen Mittelstufen oder Kreuzungen dazwischen) in Tartaren und Türken (als Tocharer oder Tukiu u. s. w.) die turanische Hälfte, in Scythen (mit autochthonisch modificirten Skoloten), Hunnen und Hiongnu, (Avaren, Mongolen u. s. w.) und, neben äthiopisch influencirter Nachbarschaft der Semiten) die arische, in Massageten (und Geten), Dahae mit Meder und Parther, (Usun etc.), sowie weiterhin westliche Scheidung von Germanen und Slaven (mit ansässig veränderten Litthauern und Zugehörigen).

Wenn die Ansi das Königsgeschlecht der Tocharer bilden, aus den Ἀσιοι (oder Usun), wiederholt sich die Beziehung der Turcilinger zu den (Jarl) Heruler, tättowirt wie Agathyrsen und Picti (neben germanisch blonden Kaledonier), sowie dann die Astingi der Vandalen (wie weiter auch zu den Aesir).

Die Veneder umsäumen die Küsten (adriatische, baltische, armoricanische) mit Reminiscenzen an die Wanen (und Wechselbeziehungen viele).

Während (wie Phrygier und Thracier) Mysier und Moesier hin- und herüberkreuzen (zu Alyattes Zeit aus Lydien), — von wo etruskische Traditionen (mit Aesir und den Reginscapu oder Wurth ihrer dii complices) mit rasenischen Italiens

(für ligurische im Westen) sich verbinden —, die Päonier als teukrische Colonisten am Strymon siedeln, Kelten oder Gallier (vor Niederlassung in Galatien) in Thyle am Hämus eine „ultima Tule“ (toltekisch verwandter Quichés) sich steckten, im (athanathisirenden) Unsterblichkeitsglaube beim Speeren (oder Speerritzen) von dem [durch den, im Bären (in seinen Klauen) symbolisirten] Zamolxis gekündeten Gebeleizis redend, wie auf gleichem Boden katharische Heresie von relativisch teuflischer Schöpfung (Lucifer's oder Diabolos für Baal und Bali in asisch-arischer Fassung). Unter Geten und Guthai oder Gothen, führen sich Germanen ein mit den Bastarnen, im Rückklang feindlicher Thyrsen (Hrimthyrsen oder Hrimthursen) aus Aga-thyrsen oder Ida-thyrses' Herrschung unter Scythen (mit des Thyrsosschwinger dionysischer Mysterien orphischen Sprüchen). Und nun, nach einst genügender Ansammlung (fachmännisch) constatirten Materials, bliebe für jedesmaligen Einzelnfall der Detailforschung überlassen, was in solchem Stimmengewirr orakelnd tönen mag, oder höhnisch spotten im Dvergmal (sermo nanorum), als Echo, oder beim Mummenschanz des „Mummelmann“ unter Tarn- und Nebelkappen (für „Underhördschkes“) verschwinden, mit dem Nichus oder „Nix“ in einen „Aides“ (als unsichtbares Adrishta zum Ausgang).

Als Peukiner in triballische Erinnerungen (in Peuke) oder getische (aus Alex. M. Zeit) eingemischt, verbanden sich (in Bundesgenossenschaft mit Mithridates) bosporanische (aspurgianischer Herrschaft) bis Aserbeidschan oder Aderbeidschan, (im Feuerland eines Surtr) für die mit Dardaner (troischer Abstammungssagen, der Franken) kämpfenden Bastarner, die an gothischen Seezügen theilhatten (bis Gotland, wenn man will, oder dürfte).

Mit Invasionen der Kimmrier und Trerer waren früh schon durch (gotische) Länder der Geten jene Keime nach Osten getragen, die mit den Galatiern (Galatiens) später zur Entwicklung kamen, unter Zwischenepisoden in scythischen Kämpfen, ehe der reckenhafte Gigas die Grundlagen des lydischen Reichs (in Dynastie der Mermaden) breitete für tyrrhenische Pelasger etwa, oder die Tyrrhenier weiter (in Thursen und was sich anschliesst für Asen oder Aesir). Die Τρῆρες (ἔθνος κιμμερικόν), werden als Wandervolk bezeichnet (b. Strabo), von Βρίγες wanderten die (mit Armenier identificirten) Phrygier nach Asien (s. Herodot) neben (lydischen) Mysier (oder Moesier), und die Thraker hiessen Βιθυνοί, deren König Prusias (zu Brussa) unter Prutenen wiederscheint (in Gelehrsamkeit reisender Gelehrten). Wenn mit silbernem Kopfschmuck und goldenem Bart der den Blitz führende Donnerer prangte, in Perkun oder (Peruhn) Pirkuhn, könnte ein königlicher Repräsentant aus den Pir, als (Alte) Greise und Weiser (unter Afrasiab's Ministern) zur Repräsentation gewählt sein, während der afrikanische Priesterhauptmann für sich selber es in Anspruch nimmt „a house of thunder und lightning“ (nach dem englischen Berichterstatter).

Unter dem Sclavasco genannten Priester umzogen die Wenden die Felder (s. Kuhn) mit grünender Saat (s. Giesebrecht) zum Fortscheuchen der bösen Geister (in Mecklenburg), wie die Römer (unter Gebet und Opfer) den Umzug der Ambarvalien abhielten oder (in Hawaii) Lono (Rono oder Rongo) über die Felder getragen wurde, und nachdem, wie Baldur auf seinem Karren, der der Göttin Nerthus (s. Tacitus) umhergefahren war, wurde dieselbe gewaschen in dem See, worin beim Todaustragen die Bilder der Marzana und Zievonia, unter Klageliedern (s. G. Schneider) versenkt wurden (in Meissen), und so das Bild der Dewi (am Jahresfest Karkal's).

Nach Umherführung der Ancilien (als Schilder des Mars) in tanzender Prozession wurde Veturius Mamurtius fortgetrieben (in Rom), und so der Widersacher beim Okippafest (der Rothhäute). Als Kriegsgott schützt Tua die Ernte (bei den

Maori). Das grosse Reinmacherfest wiederholt sich überall in den fünf Kontinenten (s. B. i. s. Ps. S.; V.) mit dem Rivalitätenstreit (am Alt-Kalabar) um Priorität (oder Posteriorität).

Als auf nordisch-winterlicher Wanderungen (eranische Sage) diese dahin gelangt waren, wo wiederum (wie für Yima's „Vara" des Paradeisos-Garten) eine Umschanzung aufgeworfen wurde (in Midgard), auf dem Grenzgebiet warmer und kalter Zone, begann durch Einwirkung der Funken (Muspell's) auf das Eis (Nifl's) die Schöpfungsfähigkeit (immanenter Energien) in Tropfen (Hvergelmer's) rauschend, ihre Bethätigung, und Snorro's Frage über den, durch dessen Kraft die Hitze gesandt war, würde sich in der Tapas haben beantworten lassen (als es sich erhitzte am brahmanischen Schöpfungsmorgen). So sprüht es in den Liosâlfar dritten Himmels (oder Vidhblainn), obwohl die Alfar (Alfheim's) oder Elben (bedrückenden Alp's) als Elfen auch die Luft durchtanzen (musicirend gleich Gandharva), wie vom Siddha-Sila (heiliger Tirthankara) Siddha im Luftraum umherfahren (als langzöpfige Propheten), während die Dokalfar im Erdinnern (irdischen Leidens in Dukha) sich mit den Dwergar berühren, oder als Innua gleich (einsitzend) besitzenden Würmern in Brimir's Fleisch, sämmtliche Naturgegenstände umgreifend, mit dem von den Deva eingemauerten Leib Brahma's, als Puruscha (für Ausleckung Burri's, als „Poro"). Beim Tode des Urstiers steigt an seiner rechten Seite Gayomarth empor (im Bundehesh) und aus seinem (in der Sonne gereinigten) Samen erwächst die Reivas-Pflanze (für Meshia und Meshiane). Da ein Centralberg fehlt (für Indra's Taveiteinza als Διος δωμα auf dem Olympus) wird innerhalb des durch Ymir's Schädel umgriffenen Firmamentgewölbes, der Palast Vallhöll's auf Gladsheim's (mit Thrudhein darunter) gezimmert, schwebend (auch tiefer niederschwebend gelegentlich vielleicht, wie das himmlische Jerusalem zu montanistischer Zeit) auf einem coelum vitreum (im friedlichen Glitnir), und so als Glasburg, statt mittelst Bärentatzen (bei Polen), mit den im Abschneiden (für Naglfar) bewahrten Nägeln (wie in Libussa's Kapelle niedergelegt) ersteigbar, gleich dem von der heiligen Euphrosyne in Meeresbrandung besuchten Paradiesberg (s. St. Basilius).

Wenn ein Allfödr (gleich Odhin) Söhne (oder Nachkommen) hervorbringen soll, würde er stets einer Sakti bedürfen, oder doch aus eigener Wesenheit abgetheilter Tochter (wie Brahma in Satarupa fand), wogegen eine Allgebärerin sich denkbar macht, (wenn nicht ohne, so doch durch wunderbar übernatürliche, Zeugung) zur Befruchtung, und dann eben hat das unbefleckt Jungfräuliche dominirend hervorzutreten, wie selbst im orgiastischen Cybeledienst (neben dem Diana's in Ephesus). Aufsteigend aus dem See (der Chibcha), trägt Bachue, als Urfrau, auf ihren Arm den dreijährigen Knaben, mit dem sie später sich vermählt (zur Bevölkerung des Landes).

In seines Sohnes Baldur's (mit Heros als Herbaldr) überstrahlender Schönheit hat sich Odhin's Gottesschaft zu einer Herrlichkeit verjüngt, um Hoffnungen zu erwecken auf Erlösung aus allverschlingendem Hades (kraft Hödr's übermächtiger Kraft). Da indess, in ängstlich bedrückenden Träumen Zweifel fortdauern, würde Odhin den auf seinem Unterweltsritt von den Nonir erfahrenen Schicksalsbeschluss faktisch im Gesammtumgriff der Naturgegenstände (für Frigga's Eidesablegung) zu nullifiziren haben suchen mögen, wenn nicht das schöpferisch (im Wandeln) Ursprüngliche sich fortspriessend (und auftreibend, wie im Lingam) erwiesen hätte durch (den für druidische Seelenwanderungen mit geheiligtem Messer abgeschnittenen) Mistelstein, und als dann nochmals, — nachdem des Jotun-Weibs (Hyrokin's) Schub den Ausschlag gegeben (und Thor ausserdem, in des Zwerges Litur Opferung, Schuld in sühneheissender Sündigkeit, zugehäuft) — aus Hermodrs Ritt nach Helheim die Zusage gültigen Gesammtvotums zurückgebracht war, vereitelt des Jotunweibs Tok

trocknes Weinen den günstigen Ausgang (durch Loki's List und Trug). Bei der Erneuerung auf Idavöllr jedoch, aus Osiris' Wiedergeburt in Horus oder (auch polynesisch und guineisch gehörtem) Oro kehrt Baldur heim, wie sich Bali's Wiederaufsteigen erwartet, wenn die Opfergaben, (als Bala), sich (kräftig) bewähren (gegen diabolischen „Widersachers“ Ein- und Widerspruch).

Die Mistiltein (scandinavisch) „e coelo missum“ schiesst der Aargauer von der Eiche (zum Heilmittel in Kinderkrankheiten). „Mit einem Zweige dieses Krautes wurde Baldr erschossen, als Frigg allen Pflanzen Eide abgenommen hatte, war er ihr noch zu jung erschienen“ (s. Grimm). Die Menschenmutter wurde durch Bosheit des Gottes Tarüt (s. Kubary) der Unsterblichkeit beraubt, indem derselbe den Karamal-Baum (Hibiscus populneus) zum Durchstechen des zum Ueberbringen (des Lebenswassers) dienenden Taro-Blattes beredete „mittelst eines vertrockneten, unscheinbar herausstehenden Zweigendes“ (auf Palau). cf. Allerlei aus M. u. V. (I, S. 54).

---

Zur Ernährung der Mystik — in Stufengraden aufleitender Contemplation (stiller Klosterräume) oder eines, (unter den, aus des Tageslebens Geräusch, in pietistischen Conventikeln Vereinten) mit Inbrunst ausbrechenden Gebet's —, wurde von dem Orient griechischer Kirche her, durch Scotus Erigena nach Westen hin der Strom geleitet, welcher (seit salomonischer *μύστις* als *αἱρέτις* oder therapeuthisch geheimer *αἵρεσις*) aus den Schriften des, auf Hüter hellenischer Mysterien-Culte zurückführenden, Areopagiten quillt, und tiefer noch schöpfte sein Schüler (Maximus Confessor), in dessen Lehre (von der Incarnation) der Logos der Substanz nach untrennbar, aber dennoch unvermischt unserer Natur sich vereinigt (s. Oehler); „Gott und Mensch verhalten sich so zu einander, dass der Mensch, wenn er Gott liebt, sich ganz in ihn hineinbildet und ihn in sich ausdrückt und Gott wird; Gott aber Mensch wegen seiner Liebe zum Menschen“ (b. Huber), wie der polynesische Verehrer durch seinen Atua in sich aufgenommen und (nach uncivilisirtem Sprachausdruck, dem auch ein „Götterkoth“ mundgerecht schmeckt) gefressen wird, oder (in Indien) der Elephantenköpfige sich menschlich einkörpert (zu Chinchwad), sowie Siva, (oder sein Ochse Nandi doch), in denjenigen, denen der Lingam am Halse baumelt, statt da wo er hingehört (wenn dort nicht abgefallen, um die Liebeleien mit Paravati abzuschneiden).

Als Abrechnung mit dem Unbekannten, — das (weil für Anfang und Ende in Unendlichkeit verloren) dem Calculiren (in kalt egoistischen Calculationen) sich entzieht (mit Sehnsuchtsgefühlen entschwebend), — schliesst das Religiöse, wenn in der Menschennatur zum Ab- und Eindruck kommend, jene mystischen Züge ein, die dem Wildstamm aus dem Schutzgeist[1])

---

1) Ueberall ist Gott nicht nur der nächste, sondern geradezu eingegossen (infusus). „nahe der Finsterniss, nahe den Gedanken“ (s. Minuc. Felix). *ἡ πίστις οὐκ ἄνευ γνώσεως* (s. Clem. Al.), und so nicht verknöchert im Dogma des Glaubens, sondern fortgezogen in den Erahnungen, denn „immer weiter, immer weiter, reicht die unendliche Leiter“, die zum *βασιλεία οὐρανῶν* (b. Philo) aufführende Himmelsleiter (im Calculus infinitesimalis).

seines Totem's reden, dem sinnende Philosophen mit innerlicher Stimme (als Daimonion) und bei Intelligenz (Plotin's) aus der höchsten Gottheit (wie früher schon im Götterlein allerlei Art, je nach der mythologischen Scenerie, worin sie spielen und sich spiegeln).

Bei solcherlei Gerede, worin der Logos waltet, bekundet sich dem Menschen dann zugleich die Schöpferthätigkeit betreffs derjenigen Welt, die ihm eignet, der (je nach weiterem oder engerem Umblick, das All umbegreifenden) Vorstellungswelt[1]), welche auf Sphäre der Gesellschaftsschichtung sich aufbaut, aus sprachlichem Wechselverkehr für jenes Gesellschaftswesen, das, wenn in jedesmalig zum Ganzen abschliessenden Kreis, den Zifferwerth seines Bruchtheils herausgerechnet, für solches Theilganze sodann die ihm in persönlicher Sonderheit gültige Selbständigkeit festzustellen hat (mit Erkenntniss des eigenen Selbst's, oder doch im Streben dahin).

Weil also der Gesellschaftswesenheit entnommen, ruht die Religion, ihrem Unterbaue nach, auf den rechtlichen Institutionen, die, als Vorbedingungen socialer Existenz überhaupt, durch ihre Ewigkeit (eines Ewa) geheiligt sind, und die Pflichten selbstgesetzter Gesetze verkünden, wie sie hervorklingen aus den Harmonien des Kosmos, im aufgestellten Gesetzes-Codex derjenigen Gesetzlichkeiten, welche das ihnen unterworfene Denken, wenn sie als eigene Schöpfungen zu verstehen beginnend, damit lebendig durchdringt, im Leben der Zeit, um, kraft inwohnender Kraft die Zeitabtheilungen überschreitend (in das Zeitlose hinaus), mit solcher Nicht-Zeit demgemäss das Vergängliche vielleicht zu negieren (im Erlösungsgefühl der Befreiung).

Innerhalb der sinnlich umschaubaren Vorstellungswelt hat die Inductions-Methode in ihrer Differenz-Rechnung die Differenzen festzustellen, nach Verhältnisswerthen zu einander, während mit dem idealistischen Schwung, der in das transcendental Uebersinnliche hinüberführt, für die in dortigen Keimen einsetzenden Wachsthumsprocesse (unter stetig ab- und zunehmenden Veränderungen, bis im Fortgang fort) eine Differentialrechnung anhebt (für das logische Rechnen)[2]). Aus seinem Verschwinden tritt das

Die Seele (Eium) heisst (beim Ableben) Hoihe (auf den Nicobaren), „an intermediate stage before it becomes iwi" (s. Roepstorff). Aus Salomo's Beschwörungsformeln haben sich schon die Propheten der schwarzen Kunst bedient (wie Elisa sein Gebet zur Reinigung der Quelle in Jericho, nach geheimer Wissenschaft „mit vielen Bewegungen begleitete") und „Josephus spricht von wunderbaren Gesticulationen" (s. Hausrath), bei den Geheimlehren (der Essäer), wie der Schwur Beka (b. Henoch) die Dämone verscheucht (im Schutz eines Pirit), und durch den Schwur Akaz die Welt geschaffen wird (oder im Wort eines Honover).

1) Omne opus naturae est opus Intelligentiae (s. Alb. M.). Die Welt ist das versinnlichte Material der Pflicht (s. Fichte) im ethischen Sinne (des Ethnos).

2) Als Grenzwerth der Summe aus den verschwindenden Differentialen stellt das Integral der Function sich fest, als thatsächliches Ergebniss aus der Integralrechnung des logischen Rechnens (wenn zu höherer Analysis vervollkommt). Nach Erledigung der bestän-

Differential hervor, wenn gegen die Null gehalten, und so wenn am Anfang (um ein „Regressus in infinitum“ zu meiden) Alles sich nullificirt, erhebt sich die Beantwortung aus jener Zielrichtung, welcher (in der

---

dig bekannten und beständig unbekannten Grössen in Arithmetik und Algebra, fallen die veränderlich bekannten und veränderlich unbekannten (als variable) in die höhere Analysis, auch für das logische Rechnen, wenn aus dem festen Umschluss des mehrweniger Bekannten, (oder auch Unbekannten), innerhalb zeiträumlicher Schranken, in die Wachsthumsgesetze geistiger Entwicklung übertretend (auf der Gesellschaftsschichtung). Die Seele, als „innerstes Prinzip der Thätigkeit in einem organischen Körper“ (σῶμα ἔμψυχος oder corpus animatum) gilt als etwas Körperliches (affectio vel pars corporis) oder als ein nur mit dem Körper verbundenes Ding eigener Art (ens sui generis), „ein unbekanntes Ding an sich gleich x“ (s. Krug), und so gilt es den Zifferwerth zu fixiren (im logischen Rechnen). „Von den vier Theilen, aus welchen der Mensch besteht, sind drei, nämlich der Leib, die Sinne und die Rede begreiflich, der vierte aber (der Geist) ist nicht begreiflich (s. Gfröer), unter Ableitung von ψυξις für ψυχή (b. Philo), und dazu (als edelster) kommt dazu der fünfte Stoff (der sich im Kreise dreht), aus Nitya (als Akas). ἀνάγκη δὴ καὶ τὴν γῆν αὖθις καὶ τὸν οὐρανὸν μετὰ τὴν ἐκφλόγωσιν ἔσεσθαι πάντων καὶ τὸν βρασμόν (s. Method. Ol.) Ab esse ad posse valet, a posse ad esse non valet consequentia (in logischer Regel). Für das Kleine in die Null übergehend (und so die Forschung über die Eins in den Elementen negierend) ist die unendliche Grösse grösser als jede angebbare, aber dennoch in Integral- und Differential-Rechnung anzureihen, da wenn auch der Anonomastos in Anonymität verbleibt, das zu ihm führende Gesetz sich dennoch zu verstehen hat (wenn dem logischen Rechnen der angemessene Weg gefunden ist). Und hier also hätte dem Denken seine Keim- und Lebensfrage sich zu stellen, wenn es sich selber lebt, um in einer aus Unendlichkeit entgegentretenden Welt das eigene Bild zu spiegeln (soweit es sich begreift), — bei dem, was, den Händen nicht länger greifbar, den in das Uebersinnliche hinausgestreckten Fühlfäden sich merkbar macht (mit jenem, was vom Jenseits her heranweht). Wenn bei Ueberschreiten des vierten Grades höhere Gleichungen nicht mehr durch algebraische Ausdrücke in geschlossener Form zu lösen sind, würden sich doch die Wurzeln numerischer Gleichungen berechnen lassen, annäherungsweis (mit dementsprechend genügender Fortbildung des logischen Rechnens). Exponential numbers are called Logarithms, which means „the voices of numbers“, that is, what they express on the account, which they can give of themselves (s. Mudie), und wie sie die Null negiren oder auch den Negativen positiven Werth bewahren, so verlaufen die Decimalen in endlos Ununterschiedenes (für die Einheit). Die Proportionszahlen der Mischungsgewichte haben den Werth der Thatsachen (s. Kekulé) für die Buchstaben (chemischer Formeln). Irrationale Grössen, als das Verständniss selbst, in der Ratio, negirend (für logisches Rechnen) sind nur die Wurzelgrössen, im Unterschied (s. Gartz) von transcendenten Grössen, als incommensurable (aber in dem Gesetz der Variationen zugänglich). Obwohl bei incommensurabeln Grössen das gemeinsame Maass bis ins Kleinste entgeht, lässt sich doch auch die (weil zur Einheit incommensurabel) irrationale Zahl in einen Decimalbruch ausdrücken, nicht periodischen, sondern unendlichen (für die Unendlichkeitsberechnung des logischen Denkens, wenn auf des Daseins Probleme hingerichtet). Als „Philologe“ (b. Plato) durchspricht Socrates die (philosophisch) geistigen Interessen, während Eratosthenes (Philologos) eine „multiplex variaque doctrina“ umgreift, eingegriffelt durch den „Stilo“ (Präconinus). Als, nachdem Petrarca unter den Poeten (und Oratores) sich dem einheimisch römischen Alterthum zugewandt, das Griechische (seit dem Concil zu Ferrara) hinzugekommen, wanderten die Humanisten umher, bis auf practische Fixirung durch das „Jus“ rechtsgemäss (seit Budé, Cujas, Turnèbe und ihre Nachfolger), und so ist auch in der Ethnologie die vergleichende Rechtskunde wieder vorangegangen (bei anthropologischer Erweiterung der Humaniora), für die Abgleichung realistisch-humanistischen Streits; durch naturwissenschaftliche Behandlungsweise der Psychologie), wenn der „Homo sapiens“, als „Zoon politikon“ redet in seinem Logos (eines logischen Rechnens).

Tendenz seines „Egressus“ oder „Progressus“) das Denken entgegenstrebt (im logischen Rechnen).

Vielerlei verschiedenartige Substanzen mögen in einer Mischung miteinander zusammen sein, um sich in krystallinisch selbstständigem Hervortreten dann erst zu isoliren, wenn die Affinitäten den dafür kritischen Spannungsgrad erreicht haben, und so bei Gleichgewicht der meteorologisch-klimatischen Agentien innerhalb einer geographischen Provinz, springt (aus Schöpfungskraft gleichsam) die organisch zugehörige Character-Eigenthümlichkeit in Existenz (unter fortdauernder Wechselwirkung mit dem Draussen, zu innerlicher Reaction), und die so zunächst in Gegenseitigkeit der Relationen gewonnene Wesenheit der Existenz mag dann auf ein Absolutes weitergeführt werden (soweit das logische Rechnen sich zu solchen Operationen befähigt finden wird). Bei dem Umkreisen der Sonne, und dem Umkreistwerden durch wechselnden Mond, erhält die Erde die Stetigkeit eigener Ruhe mit der Abrundung im menschlichen Auge, dessen Sehstrahlen dann hinausreichen in der Gestirne Fernen (unter geschlossen durchwaltender Gesetzlichkeit).

Wenn verbunden mit dem Verstand (mens animusque) dem Gemüth die Seele (anima) zutritt, prüft sie vom Tasten fort im Gefühl, durch die Sinne hindurch (bis in die Empfindungen hinein). Die gedachte Vorstellung fasst sich im Begriff (conceptio oder notio), beim Zusammentreffen von Merkmalen (a concipiendis notis) in der quantitas notionum nach Inhalt (complexus) und Umfang (ambitus), als Gebietskreis (regio oder sphaera notionis).

Im Denken mikrokosmisiren sich in optischer Spiegelung die Gestaltungen draussen, worin zu den Umrissen fester Formen der innerlich waltende Lebenstrieb bereits erstarrt ist, und das hier nun (aus den, in Wechseln des Veränderlichen zurückgelassenen, Spuren) ableitbare Schöpfungsprincip erfasst sich erst, als durchwallend, im Denken selbst (wenn zu den Tiefen seiner Wurzeln niedersteigend).

Feststellend im Verstande, um für die Richtigkeit (unter Controlle des logischen Rechnens) einzustehen, bleibt die Vernunft (als Vernehmendes) im Zustand passiven Verhaltens, (gleich dem Nous pathetikos), wenn zu Thätigkeit angeregt durch die vom Jenseits her zuwehenden Aromana (ἔξωθεν), und in dem Einklang der Wechselwirkungen schliesst sich die Wesenheit des Selbst (in den Gesetzlichkeiten selber). Die Sphäre (oder Atmosphäre), aus welcher die Anregungen des Draussen innerlich hinzutreten, schliesst innerhalb der Peripherie der Gesellschaftswesenheit sich ab, worin, aus dem Sprachverkehr, des Logos Stimmen reden, von dem Göttlichen bald, in dämonisch wandelnden Masken (der Prosopa), bald von der Naturkräfte Macht, doch stets zu der Auffassung im Innern, je nach dem Verständniss desselben (wenn es nur selbst sich versteht).

Mit Befreiung des Geistes durch des Denkens Macht in den Errungen-

schaften der Cultur, erlischt die Schreckensfurcht, die deisidaimonisch umdrängt unter dem Banne des Unbekannten in der Natur, und jemehr, bei Beherrschung ihrer Gesetze, vertrauter sie herantritt, desto innig wärmer durchdringt das Gefühl der Ehrfurcht, in Verehrung dargebracht dem heilig Wunderbaren, wie ringsum umgebend, und wiedergespiegelt in dem, was innerlich davon redet, um dort die Stetigung zu gewinnen, wo allein eine solche gegeben sein kann, im Anhalt an eigenes Selbst, das, wenn auch ärmlich und schwach, sich daran unschuldig fühlen darf, (weil es ihm nicht besser beschieden war).

Ob mit den (gleich Jina sich siegreich wähnenden) Victorinern auf platonische Vorbilder zurückgreifend, ob mit der „Deutschen Theologie“ aus der Volksstimmung durchströmt (mit ihrer, beim Kirchen-Neubau, eine Reform verlangenden Protestation), immer bildet die Mystik einen dem Religiösen verwachsenen Factor, und wenn dieser im Diesseits schon das Facit seiner Rechnung ziehen zu können meint, scheidet sich die, — innerhalb des Zeit-Räumlichen, auf scharf (in Aequivalenz der Glieder beider Seiten, auch bei irrationalen Gleichungen) unterscheidbare Relationen zurückgezogene, — Scholastik ab, mit strenger Schulung des Denkens, im Zeitalter philosophischer Deductionen sowohl, wie gegenwärtig in dem inductiver Naturwissenschaft, wo erst seit naturwissenschaftlicher Durchbildung der Psychologie dem logischen Rechnen die Hoffnung erweckt ist, auf einen Algorithmus, der auch bei Unendlichkeitsberechnungen Bewähr gewähren möge, um innerhalb der Schranken der Vernünftigkeit zu bleiben, wenn es sich um diejenigen Probleme handelt, deren Lösung dem Menschengeist zur Aufgabe gestellt ist, in seiner Bestimmung, — indem auch hier im organischen Wachsthum, aus elementar (in des Daseins Elementen) eingeschlagenen Wurzeln die Entfaltung zu Früchten ansetzt, welche im Jenseits einst zu reifen haben (für das Verständniss, soweit es dorthin hineinreicht).

Wenn (durch ethnische Umschau) das Bereich der Denkmöglichkeiten sich erschöpft hat, — die Weite der gestaltenden Vorstellungsformen, unter welchen der Makrokosmos sich mikrokosmisch zu verwirklichen vermag —, dann mit der, aus zugeleiteter Ernährung wachsenden, Kraft schwillt des Denkens Schwung empor, die zeiträumlichen Schranken durchbrechend, um in des Immerseins dauernden Strom hinübergetreten, in dortiger Stetigung selber sich zu leben (nach all durchwaltenden Gesetzen).

Im Ausverfolg der bei Wechselwirkung zwischen den Verschiedenheiten geographischer Provinzen ausgeöffneten Geschichtswege, stellt sich im Alterthum für levantinisches Europa (wie für Chinas ostasiatiscen Kulturstaat) die befriedigende Genüge der praktischen Lebensinteressen, und als sie so weit (da der kurze Lichtblitz auf Indien, im raschen Vorübergang, unter den Nachfolgern des macedonischen Eroberers wieder erblichen) in dem mit römischem Kaiserreich hergestellten Weltfrieden sich erschöpft

hatten, trat jene Stagnation ein, die zugleich die Keime der Zersetzung (bis zum Kampfe von 30 Tyrannen einander gegenüber) in sich tragen musste, während die unruhig höheren Zielen entgegentreibende Denkthätigkeit ausserdem — bei fremdartig aus dem Orient einfallenden Ideen zwischen den bisher nur den Staatsinstituten dienenden Religionen (unter Ab- and Vergleichung der, bis dahin für jede einzelnen gültigen, Unfehlbarkeiten), — auf die aus einem religiös-philosophischen Hintergrund hervortretende Mystik hinüberlenkte, wodurch Anfangs zwar die politische Zersetzung nur beschleunigt wurde, aber dann dem in (weltlich-)geistliche Spitze (unter Zurückdrängen der weltlichen durch Urban's II. Vorgänger) abgeschlossenen Christenthum seine, in Busspredigten zum Eindruck gebrachte Aufgabe, stellte, zur Bekämpfung der Ungläubigen (als der Ruf „dios lo volt“ zu Clermont erschollen war), mit dem Kampf um das heilige Grab (und Ausöffnung der Beziehungen zu den anderseitigen Feinden, bis an die Grenze Kathai's), sowie nachträgliche Verwerthung der begründeten Ritterorden, für Eroberung nördlicher Striche, wo Meinhardus' kirchliche Stiftung sich bereits mit den Handelsinteressen verbunden hatte.

Aus mächtiger gesteigertem Anreiz zur Beantwortung der von einem religiösen Hintergrund herdunkelnden Fragen, ermöglichte sich dann die Ueberwindung jener ersten Hindernisse, die erster Bahnbrechung auf den Pfaden der Entdeckung abschreckend entgegenstanden haben würden, indem der Hinblick auf das nach Aethiopien übergeschrittene Phantom des Prester Johannes dem Infanten (in seinem Enthusiasmus für Fortsetzung der in Ceuta begonnenen Kämpfe) ermuthigte, und der vor der spanischen Majestät erscheinende „Gesandte der Trinitat“ für Wiederorberung heiliger Stätten diejenigen Schätze zu gewinnen hoffte, welche, nachdem sodann die Entdeckungsfahrten auf praktisch gangbare Strassen wieder übergeleitet waren, noch in der Fata Morgana eines Eldorado, oder der indonesischen Gold- und Silber-Inseln (Chryse und Argyre), im verführerischen Spuk voranschwebend, zu manch' neuen Aufschlüssen (wie anfänglich schon der auf catalonischer Karte als Mussumelli figurirende Negerfürst von Melli) fortverführten, und weiter zu gewinnreichen Niederlassungen hin, nicht nur auf bereits vorbereitetem Boden (für Bergwerkskolonien in Mexico und Peru), sondern auch jungfräulichem (Australiens und Californiens).

Seit mit dem Umblick des Globus an Stelle unklar religiös mystischer Sehnungen die deutlich scharfe Erkenntniss in naturwissenschaftlicher Neuzeit getreten ist, umschliesst sich fortan die ideale Zielrichtung (um die in menschliche Bestimmung gestellten Aufgaben zu lösen) innerhalb ihrer naturgemäss gesteckten Grenzen, — einer Geschichte nämlich des Menschengeschlechts (auf ethnischer Grundlage), hinüberstreifend in das Jenseits aus der „Lehre vom Menschen“, für solche Fragestellungen, wie jedem Einzelnen entgegentretend (zum Abgleich mit sich selbst).

---

# Ein Epilog

(der auch als „Prologos“, in des geneigten Lesers Belieben, zur Verfügung gestellt ist).

Zu den Symptomen eines kritischen Uebergangsstadiums, woran unsere Gegenwart zu laboriren scheint, nach unmassgeblicher Ansicht vorliegenden Buches, ist während Drucklegung desselben ein Belegstück hinzugetreten, das weil den am Krankenbette consultirenden Aerzten zur Diagnostik vielleicht dienlich, beigefügt werden mag.

Die Criminalstatistik (in Demographie und Demologie) registrirt den ethischen Barometerstand jedesmaliger Periode, mit nüchtern trocknen Zahlen, in den Rechtsfällen, als Thatsachen, woran insofern nicht zu rütteln wäre, weil für sich selbst sprechend (und somit genugsam in demjenigen, was sie zu sagen haben).

Darauf bezüglich ist eine Zeitungsnotiz (September, 1892) zu Gesicht gekommen, über eine Gerichtsverhandlung, wo unter dem Titel: „Das Rüdersdorfer Ehebruchs-Drama“ (im Berliner Tageblatt, No. 484) drei Charakterrollen spielen: der Ehemann, der Mörder, und als sein Complice die Ehefrau. Während die Aussagen der Zeugen über die Vorgänge in der Mordnacht: wie beim Ringen alle drei aus dem Bett gefallen, und wie seine um Hilfe angerufene Frau, eine solche vielmehr in Nachbesserung des zum Festschnüren angelegten Strickes gewährt, und dann weiter noch dazwischengeredet habe, — bei dieser, für die Tribünen (die schon lange vor Beginn der Verhandlungen „total besetzt“ waren) hochsensationellen, Scene, hatte der Berichterstatter (Post, No. 262) zu rapportiren:

„Grosse Heiterkeit, so dass der Vorsitzende um Ruhe bitten muss“ (oder Räumung androhen).

Welch' ein Abgrund klafft in dieser halben Zeile! ein bodenloser Pfuhl, in den wir uns hinabsinkend empfinden müssen, aus den gepriesenen Höhen der Civilisation, auf das Niveau roh verthierter Wildheit, auf

Stadien der Depression, wie sie tief deprimirender nicht gedacht werden könnten.

Ist nicht der Bleistift aus den Händen gefallen, als diese Worte niederzuschreiben waren? sind nicht die Finger des Setzers erstarrt, als sie in Lettern gefasst werden sollten? hat nicht der Corrector von Entsetzen gepackt, den Bogen zerrissen, oder die Pressmaschine zum Wenigsten revolvirt und revoltirt, um nicht das unschuldig weisse Papier mit solch' frevelnder Schändung zu beflecken, einer Lästerung des Heiligsten, (des heiligen Geistes im Trisagion nicht nur, sondern in n-facher Vervielfachung). Es handelt sich um eine systematisch geplante Erdrosselung ihres Ehegatten im häuslichen Schlafgemach durch ein Weib, das mit selbsteigenen Händen den Mörder, als auf Widerstand stossend, beim Mordhandwerk unterstützt, und trotz Misserfolges den goldenen Lohn, der gewinkt hatte, (das Papiergeld nämlich), als rasch weggehaschte Beute einsteckt, neben all' den Einzelheiten, wie sie nachgelesen werden können.

An sich genommen, würde dies nun schliesslich nicht mehr besagen, als einen Ausnahmsfall, der unter solcher Rubrik, trotz seiner Abnormität, immerhin passiren und eingestellt werden könnte, um ihn damit (auch für einen Landflecken wie hier) erledigt zu belassen (im Gange der Dinge).

Aber das Publikum, wohlbemerkt, das Publikum (oder Demosion), was bei dieser zur Abschreckung und Besserung dem Volksdurchschnitt geöffneten Gerichtsverhandlung sich eingefunden hatte (als „Spectatores“ und „Auditores“), das Publikum, welches all den scheusslich abstossenden Widerwärtigkeiten, den vitalsten Verletzungen jedes sittlichen Instinctes, als aufmerksamer Beurtheiler gefolgt ist: das in Zuhörern und Zuschauern die Tribünen füllende Publikum bricht in Jubel aus, in „Grosse Heiterkeit“.

Grosse (oder allgemeine) Heiterkeit! Der Himmel sei uns Allen gnädig, wenn solche Volksstimmung, oder Stimme, in die Ohren gellt, im „Hohngelächter der Hölle“, ein rollend grollendes Echo unheimlichen Stimmengewirrs, mit dem der „Endechrist“ herannaht, am Ende der Tage („au fin de siècle“).

Die Vox populi lacht, der Populus (der Pöbel, oder „vulgus“, vulgär) fühlt sich angeheimelt, auf dem Tribunal des Publikums. Wenn es getobt in unbändiger Wuth, die abschliessenden Schranken durchbrochen, die Uebelthäter gelyncht hätte, so würden die Sicherheitsdiener der Polizei solch ungebührliches Verfahren von Rechtswegen gezügelt haben, aber Jeglicher der es ernst meint mit seinem Volk, dürfte von solchem Excess (eines „groben Unfugs“) lieber gelesen haben (in „angoisses patriotiques“, wenn man will), als was jetzt, als Symptom moralischer (oder unmoralischer) Infection mit öffentlicher Publication zur Schau getreten ist.

Was bei ähnlicher Gelegenheit ein Hellene oder Quirite gesagt und gethan, wird besser, als unbeholfener Feder, den Lehrern der Classicität zu schildern überlassen; was ein Schwarzer, Rother oder Gelber unter den

„bessern Menschen", dem Dichter, der sie besingen will (in Horazen's „amabilis insania"). — was sie gethan, gesagt, gedacht haben würden, bleibt in Betreff solch' ethnischer Kreise, denen, die sie beurtheilen wollen, dahingestellt (wie es beliebt). Schwerlich, im Banne ihrer Deisidämonie, [oder doch unter dem φόβος θεοῦ, der sie gebieterisch in Zucht und Ordnung hält], schwerlich hätten diese Hasenfüsse gelacht. Das Weinen liegt näher, oder vielmehr ein Heulen vor Schmerz und Pein, ein Angstgewinsel inmitten derartigen Leichengeruches modrig zersetzter Verwesung, wohin wir uns hineingeschleudert finden durch Geschichtsdictat, nach mehrtausendjähriger Cultur-Arbeit, nach harten Kämpfen so vieler, die unsere Vorfahren überstanden haben, zum Segen ihrer Kinder, wie sie hoffen mochten. Und dies das Schlussresultat: „Le peuple s'amuse", nicht im leichten Sinn, im Cancan oder Comödien, wie bei jener (gar Manches schon kopfüber stürzenden) Revolution, sondern in einer Tragödie grausigster Art; mit schwersten Verbrechen liebäugelnd, in den Ausgeburten jener Finsterniss, die den Anfang deckt und das Ende.

Der in specieller Vertretung des Menschengeschlechts (für hier gezogenen Kreis) zugefallene Rollencharacter (nach einem rein objectiv gewonnenen Durchschnittsmass[1]) des Volkslebens „en masse") klatscht Beifall, wo ihm ein Abbild in gräulichst ekelhaft widrigen Verzerrungen vorgeführt wird, wo ihm grausen, schauern, schaudern müsste, jede Gefühlsfaser sich empören, nicht zürnen, sondern rasen.

Wenn man dabei auf die Sonderverhältnisse einer Grossstadt (aus der das Publikum auf der Bühne des Schwurgerichtssaal zusammengeströmt war) hinweisen wollte, so zählen solche Milderungsgründe als schwach verschwindendes Item, gegenüber der furchtbaren Macht und Wucht der gegensprechenden Argumente. Immerhin bleibt das Factum, als solches ein festgenageltes, in des Reporters Styl oder Stylus („men's evil manners live in brass"), und mit dem, deutlichst offen zu Tage liegenden, Thatbestand hätten wir soweit also zu rechnen (bei Einfordern der Abrechnung).

Und dieses Factum (ein vollzogenes nun einmal und als geschehen nicht ausmerzbar nachträglich), was anders im Hinblick auf unsern, aus historischer Entwickelung, als edelst gesunden Stammes entsprossen bewiesenen Volksgeist, [einen ruhmvollst glänzend strahlenden, unter all den, ethnischen Nationen des Erdballs vorgesetzten (Feruern oder) Schutzgenien] —, was anders kann daraus sich beweisen, als dass in der aus

1) Die hier, (wie stets unter leichtfertiger Oberflächlichkeit einer „Inductio incompleta") versteckte Lüge (der Statistik), — welche dem (mit den „Mystéres" der Verbrecherwelt vertrautem) Kenneraugе rasch entlarvt, sich für agitatorische Zwecke ausnutzbar erweist —, schwächt die Gefahr des, den (in ihrer Indifferenz) trägen (und so rechts- oder linkshin gleich leichtlich abzulenkenden) Massen, eingesäeten Giftstoffs nicht ab, da, wenn der Moment des Anfachens einer Epidemie gekommen, im gleichen Moment des Augenaufschlages sie bereits auch schon in ihrem Feuerbrand ausgebrochen, verheerend dahinrast, vor den Augen des hilflos Zuschauenden (wenn rechtzeitig nicht das Heilmittel vorgesorgt war).

den Fugen gehenden Zeit der kritisch entscheidende Moment des Umschwungs bevorsteht, wie ein solcher im Radkreisen der Kalpen oftmals bereits eingesetzt (und von unheilkündenden Propheten vorhergesagt war).

Wenn auf's Neue also Sorgen beengen sollten um die Cultur-Ideale der Menschheit, so hätte dies in unserer Zeit thatkräftigen Schaffens, nicht in weltschmerzliches Gewimmer zu verlaufen, oder in pessimistische Resignation, sondern vielmehr auf den Entschluss hinüberzuführen, ein neues Gezimmer auszurüsten, auf dessen Unterlage die für die Epigonen bestimmten Wissensschätze sicher geborgen ruhen möchten, um die zwischenfallenden Katastrophen zu überdauern, einer Zerstörung vorzubeugen, ehe die junge Saat lebenskräftig wiederum hervorgereift ist, zur Entfaltung in einer neuen Weltanschauung.

Das Bisherige ist nicht etwa für verloren zu erachten, vielweniger noch als hohl und unzureichend, oder gar verächtlich zu schmähen, da es sich gegentheils, in „demonstratio ad oculos", in gediegenster Weise bewährte, in jedweder Epoche jedesmaliger Zeit[1]), und jetzt also der gegenwärtigen gemäss umzugestalten (anzupassen) wäre, um doppelt zu Gute zu kommen (in Bewährung unter gegenseitiger Controlle).

Die in landläufigen Tiraden gegen die bisherigen Zionswächter gerichteten Vorwürfe sind jederweis ungerechtfertigt. Die historisch bestellten Seelenärzte und Seelsorger haben (von zelotischem Uebereifer hie und da abgesehen) ihrer Pflicht meist treulich genügt. Seitdem jedoch die Krankheitsconstitution in socialer Atmosphäre sich geändert, würde auch die therapeutische Theorie demgemäss sich zu adaptiren haben (wenn sie helfen soll).

---

1) „Die Zeiten der Vergangenheit/ sind uns ein Buch mit sieben Siegeln; / was sich den Geist der Zeiten heisst, / das ist im Grund der Herren eigner Geist, / in dem die Zeiten sich bespiegeln" wie sie allerdings anders auch wohl nicht können; obwohl nun jedoch die Bespiegelung jeder Vergangenheit, wenn objectiv gewonnen, für subjectivisch an sich zurecht gerückte (der Gegenwart), ihre eigene Richtigkeit ergeben müsste (auf der Unterlage gleichartig durchgehender Gesetzlichkeiten). Statt aus stachelndem Lehrsuchtsdrang die Thatsachen nach eigenem Weisheitsmaass eigenwillig zu gruppiren, gilt es unpräjudicirte Stellungsnahme, um aequabiliter zuzuschauen, wie sie nach innewohnenden Wahlverwandschaften (nothwendigerweise) sich gruppiren, im salomonischen Weisheitsbuch, der (b. Philo) mit dem Logos (im *πνεῦμα θεοῦ* oder *πνεῦμα ἅγιον*) identificirten Sophia (*ἀπ ἀρχῆς γενέσεως*). Die apocalyptischen Siegel schmelzen wie Wachs (ob auch siebenfach verkleistert), wo des Wissens Sonne scheint, durchwärmt und durchglüht, wo es herniedertropft in süss lindem Honigseim, aus dem Heilskraut zur Schmerzesheilung (die Dukha in Sukha zu wandeln). *Φθαρτὸν γὰρ σῶμα βαρύνει ψυχήν, καὶ βρίθει τὸ γεῶδες σκῆνος νοῦν πολυφροντίδα* (b. Pseudo-Salomo). Hier winkt sanft der Tod, des Schlafes Bruder den „Kamontes" (feran on frean vaere), wogegen *φθόνῳ δὲ διαβολου θανατος εἰσῆλθεν εἰς τὸν κόσμον* (s. Meth. Ol.), durch bösen Zauber (der Abiponen), wenn in der Jugend Lust und Kraft die Norne rafft. Die Trennung der Seele ist gleich dem Zahnausziehen, *τί ς οὖν χρεία τοῖς κολαζομένοις ὀδόντων* (b. Origenes), ein Ruck, ein Schrei (und dann ist die Wonne gross). Nichts verschont „tempus edax rerum" in Ovid's Metamorphosen, Alle unterliegen dem nagenden Zahn (der Zeit), bis umgewandelt im Augenaufschlag (bei Paulus), *ἐν ῥιπῇ ὀφθαλμοῦ* (in brahva áugins).

Lieb ist das keinem, weder dem Medikus (oder Medicinmann), dem lieber und bequemer wäre in einer zu gutalter Zeit erprobten Gangweise fortzuschlendern, noch dem Patienten, dem, statt den Experimenten noch ungesichert neuer Methode ausgesetzt zu sein, einer bisher oftmals erprobt gemäss, wenn nicht geheilt, doch kurirt und gesorgt („besorgt und aufgehoben") zu sein, lieber gelten müsste, noch lieb auch uns, die wir mit ängstlicher Spannung dem Ringen im Todeskampfe zuschauen, dem Kampf ums Leben, der auch das eigene gilt, — lieb wahrlich Keinem. Aber, was hilft's: Das Muss ist eine harte Nuss, und so heisst es des Dichters kühnen Mahnruf zu folgen: „Du musst wetten, Du musst wagen etc.," zumal bei dieser Lotterie (im Vergleich zu sonst auf der Himmelsbank fundirten) die Chancen sich denkbarst günstig stellen, der Wahrscheinlichkeitsrechnung nach, für das logische Rechnen; für denjenigen Factor also, der die endgültige Entscheidung schliesslich abzugeben hätte.

Wenn überhaupt ein Ausweg, ein Pfad (der Megga) oder Weg auf jenem in der Völker Sehnen, unter dem apostolischen „Aechzen jeder Creatur", gesuchten Heilsweg hin (in der durch den Zeitmesser angezeigten Richtung), bleibt ein anderer nicht mehr übrig, als der der Naturwissenschaft (in ihrer, der jetzigen, Zeit, unter Hinleitung auf die Psychologie).

Die neue Philosophie („der Zukunft") macht die „Anthropologie mit Einschluss der Physiologie, zur Universal-Wissenschaft" (s. Feuerbach), dann jedoch erst, nachdem auch die Psychologie hinzugetreten sein wird, die des Gesellschaftswesens nämlich (im Ethnos)[1]).

Bei Umschau des Menschheitsgedankens durch Raum und Zeit sind es dieselben Larven immer, durch welche die Gedankengebilde, als Erzeugnisse des armen Menschengehirns, die von der Sphinx gestellten Fragen zu beantworten suchten, unter momentanen Selbsttäuschungen, die leider nie sich stichhaltig bewährt habe, auf die Dauer hin.

Im Heute erst, wo zum ersten Mal der Gesammt-Globus im Auge sich abgerundet, mag der Weg der Induction betreten werden, auf jenes Geistesreich hin, das, wenn hie und da der Denkkraft ein Riss in verhüllendem Vorhang gelungen war, als vorübergehende Offenbarung (aus geöffneter Thür-

1) „Siehe ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, dass man der vorigen nicht mehr gedenken wird, noch zu Herzen nehmen", spricht der Herr-Herr (des Propheten), und so, da die „Inseln harren" (mit ihrem „Silber und Gold"), kommt der „novi orbis repertor" (s. Peter M.) „als Gesandter der heiligen Trinität" zu dem „Mächtigsten Fürsten der Christenheit", um bei kurz nur noch übriger Frist (nach Aliaco's Berechnungen) die Heiden zu lehren, damit, die Länder durchklingend (im Psalm), „von den Enden der Erde Lobgesänge sich hören" (b. Jesaias), bei widererstandener Atlantis (in Antilia der Antillen). „Venient annis saecula seris Quibus Oceanus vincula rerum Laxet et ingens pateat tellus", hatte im Glanze augusteischen Zeitalters der Römer gedichtet für seinen Orbis terrarum, und jetzt, mit Abrundung des Globus tagt die Neu-Zeit (in „Neuer Welt").

spalte gleichsam) hervorgeschaut, in vollster Herrlichkeit blendenden Glanzes, aber dann in des Jenseits Fernen wieder entschwand, dem Zugang unerreichbar als luftiges Phantom. Ob es diesmal besser glücken wird? Prophezeihungen haben sich stets als misslich erwiesen, doch wäre es eines Versuches immerhin werth, zumal desjenigen, der im Finale eines Letz-Möglichen sich bietet, weil Pfadfinder auf einem Pfade, der soweit (in der Geschichte des Menschengeschlechts während vorangegangener Epochen) ein unbetretener geblieben sein musste (unbetretbar damals), der aber jetzt in des Kosmos Glanze zu erstrahlen beginnt (aus seinen Harmonien).

So steht es geschrieben in den Himmelszeichen, wo die Bläue hervorblickt, aus düster umlagernder Wolkenbank der Sturmesboten.

Macht klar das Schiff! (zum Gefecht, mit dämonischen Gewalten), die Rettungsbarke derer, die sie bestiegen, um das in neuen Hoffnungen schwellende Banner hochzuhalten.

Schon manche eisig kalte Böe pfeift vorüber, bald bricht los der Orkan, und rasch wird Alles hinweggefegt sein, was nicht hieb- und stich-, nicht nagelfest gefestigt, in der Natürlichkeit, der Natur eben selber, (*ἡ φύσις ἀρχὴ κινήσεώς ἐστι καὶ ἠρεμίας*), in den *στοιχειᾶ*, als *ἀρχὴ*, von elementar gesicherter Unterlage aufwärts zur Entfaltung (im *τέλος*), nach Zielrichtung der Bestimmung (aus der „Lehre vom Menschen“).

In „the fitness of things“ (aptitudo rerum) setzt Clarke – der auf dem von Boyle (dem Vater der Chemie) begründeten Institut über die Zweckursachen zu lesen verpflichtet war —, die Tugend gesetzlichen Verhaltens im Abgleich, wenn auch die Ideale einbegriffen sein werden, unter den Harmonien des Kosmos, für naturwissenschaftliche Anschauungsweise, bei Zutritt der Psychologie (auf der Sphäre der Gesellschafts wesenheit).

Beim Ueberblick der Weltgeschichte wiederholen sich die Beispiele eines gesetzlich regulirten Naturheilprozesses, wenn aus versinkender Welt eine neue erblüht, auf höher erstiegener Skala. Jetzt wiederum stehen wir im Augenblick des Hinüberschreitens, den einen Fuss hier, den andern dort (wie es eine Moment-Aufnahme zeigen würde).

Der Riss (der Bruch) ist da und verlangt seine Heilung, wie deutlich genug angezeigt, im „naturwissenschaftlichen Zeitalter“, das wir das unsrige nennen. Da, und indem, die Weltanschauung zu naturwissenschaftlicher Durchbildung strebt (dem sich selbst erzählenden Geschichtsgang entlang, vom Anbruch der Neuzeit her), so wird es in erster Linie einer einheitlichen Abrundung bedürfen, damit zunächst dem materiellen Torso (sogen. Materialismus), wie er unter gigantisch machtvollen Formumrissen prächtigsten Ebenmaasses vor uns liegt, sein denkendes Haupt hinzugefügt werde, mit dem, was sich (nach naheliegender Terminologie) als naturwissenschaftliche Psychologie bezeichnen liesse, d. h. in Anreihung dieser Fachdisciplin

durch inductive Behandlungsweise an die übrigen im Kreise der Naturwissenschaften, zunächst also an die Physiologie, um sich auf solch psycho-physischen Stützen sodann, zu ihren Kulturschöpfungen zu entfalten, auf geschichtlich-socialer Sphäre (der Gesellschaftswesenheit des Menschen gemäss).

Dies also bliebe in Erwägung gestellt, als die Kern- und Lebensfrage, die Zeitfrage der Gegenwart, die von Tag zu Tage klarer und bestimmter hervortritt mit ihren Problemen, eine Beantwortung heischend. Zunächst erfordert sich eine Ueberschau des durch den internationalen Verkehr umgriffenen Globus, um das Menschengeschlecht in all den Vielfachheiten seiner Variationen zu durchblicken, in seinem Total somit (und dem seiner Denkmöglichkeiten demgemäss ebenfalls), zum statistischen Anhalt für das logische Rechnen (und die Folgerungen, die sich daraus weiterhin ergeben werden).

Und für derartige Erörterungen sollte in den vorstehenden Seiten ein Beitrag geliefert sein (soweit dem Leser-Publikum zur Entgegennahme genehm).

---

## Das Denken.



## Das Seelische.



## Doppelung der Seele.

## Der Schutzgeist.



## Zur Lehre von den geographischen Provinzen 137.



## Elementare Völkergedanken 149.



## Die Horde 168.

Druck von Gebr. Unger in Berlin, Schönebergerstr. 17a.

Einige Versehen in Anordnung des Inhaltsverzeichnisses sind zu verbessern, wie folgt:

S 26: *Materialbeschaffung.* (statt: Materielle Schöpfung).
Die Ueberschrift: „Doppelung der Seele“ ist zwischen 83 und 84 zu stellen,
Ein Theilstrich zwischen 113 und 114.
Ein anderer hinter S. 119 (Materialbeschaffung).
S. 170: Die Horde (statt 158).
S. 177: Regierungsweisen.
S. 203: Völkerverschiebungen (statt 198).

In der Vorrede lies:

Erneuerungen, S. VI, Z. 2.
*διὰ γὰρ τὸ* S. VI, Z. 8 v. u. (Anm.)
Egoismus; der Narr „und S. VII, Z. 6 v. o.
reformirte S. VIII, Z. 3.
Comma hinter „Versionen“, S. IX, Z. 19 v. u.
this st. his, S. XI, Z. 18 v. u. (Anm.).
den st. dem, S. XI, Z. 3 v. u. (Anm.).

Im Texte lies:

S. 6 Angkor, *ἀνώτατα*
S. 7 Denkmöglichkeiten, Z. 9 v. o.
S. 15 einer (st. und), Z. 4 v. u.
S. 27 Philo-pseudes.
S. 70 Rupaterrassen, Z. 22 v. u.
S. 76 Haltia, Z. 1 v. u.
S. 94 *θανόντων* Z. 14 v. u.
S. 98 erbsündlichen, Z. 2 v. u.
S. 206 Fetischkönigen, gleich (Fortfall der Klammer).
u. A. m.




Date Loaned

| | | | |
|---|---|---|---|
| 24 Se'59 | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |

Demco 292-5